

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

1962

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 2, Februar

## Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Berlin

### Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch

Der Entwurf eines systematischen Güterverzeichnisses für den Privaten Verbrauch und umfassende methodische Darlegungen zu diesem Problem werden als Diskussionsgrundlage veröffentlicht.

### Bevölkerung

Die Zuzüge über die Grenzen des Bundesgebietes haben sich von 435 000 im Jahre 1959 auf 624 000 im Jahre 1960 außerordentlich erhöht, was in erster Linie auf die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte zurückzuführen ist. Die Zahl der Uzüge nach einer anderen Gemeinde innerhalb des Bundesgebietes ist von 3,29 Mill. auf 3,24 Mill. im Jahre 1960 geringfügig zurückgegangen.

### Gesundheitswesen

Nach der Statistik der Todesursachen für das Jahr 1960 erhöht sich die — auf 1 000 Einwohner berechnete — Sterbeziffer auf 11,3 gegenüber 10,8 im Vorjahr. Diese Erhöhung ist überwiegend durch eine Zunahme der Todesfälle an Grippe und ihren Komplikationen mitverursacht. Zahlenmäßig hat die Sterbeziffer für Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten die größte Bedeutung, wobei sich besonders die Todesfälle an Krankheiten der Herzkranzgefäße erhöhten. Bei den bösartigen Neubildungen ist die weitere Zunahme der Sterbefälle an Bronchialkrebs beachtlich.

Die Entwicklung der Heil- und Heilhilfspersonen im Jahre 1960 zeigt gegenüber dem Vorjahr, daß die Zahl der berufstätigen Ärzte gegenüber 1959 um 1 818 auf 74 603 gestiegen ist. Auf 10 000 Einwohner kamen 1960 etwa 14 Ärzte gegenüber nur 7 im Jahre 1938. Auch die Zahl der berufstätigen Krankenpflegepersonen hat gegenüber dem Vorjahr um 2,5% weiter zugenommen.

### Wahlen

Bei der Bundestagswahl 1961 wurde ebenso wie bei der Wahl 1957 und 1953 auf Grund einer Sonderzählung für repräsentativ ausgewählte Wahlbezirke festgestellt, in welchem Umfang sich die Männer und Frauen der verschiedenen Altersgruppen an der Wahl beteiligt haben, wie sich die Wähler der Parteien nach Alter und Geschlecht zusammensetzen und in welchen Kombinationen die Erst- und Zweitstimmen abgegeben wurden.

### Erwerbstätigkeit

Nach einer Vorausschätzung der Erwerbsbevölkerung auf Grund des Bevölkerungsaufbaus — bei der die zukünftige Wanderungsentwicklung, der Zugang an ausländischen Arbeitskräften und die Arbeitslosenzahl besonders problematisch ist — steht zu erwarten, daß die Erwerbsbevölkerung von 25,9 Mill. im Jahre 1961 über 26,0 Mill. im Jahre 1962 auf 26,1 Mill. im Jahre 1963 ansteigt.

Die Streiks sind seit 1959, gemessen an den seit 1950 vorliegenden Ergebnissen, auf ein geringes Ausmaß zurückgegangen. 1961 haben in 119 Betrieben 20 052 Arbeitnehmer gestreikt, wodurch ein Arbeitsausfall von 64 350 Tagen entstanden ist.

### Landwirtschaft

Weitere Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960 lassen Strukturwandlungen der Besitzverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gegenüber 1949 erkennen. Das Eigenland, das 1960 mit 18,0 Mill. ha oder 85% den größten Teil der Betriebsfläche einnimmt, umfaßte 1949 mit 19,2 Mill. ha noch knapp 88% der Gesamtflächen. Die Fläche des Pachtlandes mit 3,1 Mill. ha im Jahre 1960 hat gegenüber 1949 ihren Anteil von 12% auf nahezu 15% erweitert. Die Besitzveränderungen in den Betriebsgrößenklassen haben sich seit 1949 sehr unterschiedlich entwickelt.

Die Bestände an pflanzfertigen Obstgehölzen und Zierpflanzen in den Baumschulen haben sich 1961 im allgemeinen gegenüber dem Vorjahr vergrößert.

Die Kuhmilcherzeugung war im Jahr 1961 mit 19,9 Mill. t um 3,2% größer als im Vorjahr. Der durchschnittliche Milchertrag je Kuh lag mit 3 427 kg um 0,9% über dem Vorjahresergebnis.

Die Gesamtmenge an Fleisch und Fett aus gewerblichen und Hauschlachtungen war im Jahr 1961 mit 3,08 Mill. t um 4,4% höher als im Vorjahr.

### Industrie

Die Industrie hat im Durchschnitt des Jahres 1961 rd. 8,0 Mill. Personen beschäftigt, d. s. 226 000 (2,9%) mehr als 1960. Die Zahl der Angestellten ist mit 7,2% stärker als die der Arbeiter (2,0%) gestiegen. 1960 wurden insgesamt 13,0 Mrd. Arbeitsstunden geleistet, d. s. 0,1% mehr als 1960. Die Lohnsumme — in der neben den erhöhten Verdiensten auch die größere Arbeiterzahl zum Ausdruck kommt — ist um 11,7%, die Gehaltsumme um 15,9% gestiegen. Der Umsatz hat von 1960 auf 1961 um 7,6% auf 278 Mrd. DM zugenommen. Der Auslandsumsatz, der 15% des Gesamtumsatzes betrug, ist nur um 5,4% gestiegen.

### noch: Industrie

Im Januar 1962 ist der Index der industriellen Nettoproduktion — bei arbeitstägl. Berechnung — mit einem Stand von 255 (1950 = 100) gegenüber dem Vormonat um 4,8% zurückgegangen, er lag aber noch um 2,2% über dem Stand vom Januar 1961.

### Bauwirtschaft

Im Durchschnitt 1961 ist im Bauhauptgewerbe die Zahl der Beschäftigten gegenüber 1960 um 3,3% auf 1,41 Mill. gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag 1961 mit 2,6 Mrd. um 2,9% höher als 1960. Die Lohnsumme (+ 19%) und Gehaltsumme (+ 20%) hat sich beachtlich erhöht. Der Umsatz hat im Jahre 1961 um 15,3% auf 27,9 Mrd. DM zugenommen. Die fortschreitende Mechanisierung wird aus der weiteren Zunahme und Erneuerung des Gerätebestandes sichtbar.

### Fremdenverkehr

Die Zahl der Übernachtungen im Fremdenverkehr erhöhte sich im Sommerhalbjahr 1961 um 4,8% gegenüber dem Sommerhalbjahr 1960. Diese Zunahme wurde ausschließlich durch das starke Anwachsen der Inlandsgäste (+ 6,1%) bestimmt, da die Übernachtungen der Auslandsgäste um — 8,3% abnahmen. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Ausländerverkehr im Sommerhalbjahr 1960 wegen der Oberammergauer Passionsspiele und des Durchreiseverkehrs zu den Olympischen Spielen stark überhöht war.

### Außenhandel

Im Januar 1962 lag der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) mit 3 796 Mill. DM um 9,0% höher und der der Ausfuhr mit 3 828 Mill. DM um 1,8% niedriger als im Januar 1961.

Eine Darstellung des Außenhandels nach Waren im Jahr 1961 zeigt, daß der Anteil der Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft (72,6%) an der gesamten Einfuhr geringfügig zurückging, wobei allerdings der Anteil der Fertigwaren (35,1%) weiter gestiegen ist. In der Ausfuhr hat sich der Anteil der gewerblichen Fertigwaren (82,9%) ebenfalls leicht erhöht.

### Verkehr

Im Jahr 1961 hat im Güterverkehr der im Jahre 1960 beobachtete lebhafteste Aufschwung nicht in dieser Intensität angehalten. Die beförderten Mengen sind bei der Bundesbahn sogar um 1,9% zurückgegangen, aber in der Binnenschifffahrt um 0,5%, in der Seeschifffahrt um 3,7%, im Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen um 5,2% und im Luftverkehr um 27% gestiegen. Im öffentlichen Personennverkehr wurden von der Bundesbahn 5,9% und den Straßenbahnen 2,1% weniger Personen befördert als im Vorjahr; dagegen wurden von Omnibussen 8,1% im Ortsverkehr, 5,8% im Überlandverkehr und im Luftverkehr 18% mehr Personen befördert.

### Geld und Kredit

Die Zahl der Insolvenzen im Jahre 1961 ist um 142 Fälle auf 2 620 zurückgegangen. Im gesamten Bereich des Textil- und Bekleidungsgebietes und in der Bauwirtschaft ist der Rückgang der Konkurse besonders auffallend. Während der Anteil der Konkurse mit Forderungen bis zu 100 000 DM von 77% auf 71% zurückging, ist der Anteil mit Forderungen von 100 000 bis 1 Mill. DM von 21% auf 26% gestiegen. Die Millionen-Konkurse stiegen von 52 auf 59 Fälle. Die Wechselproteste haben im Jahr 1961 dem Betrag nach um 20% auf 369 Mill. DM zugenommen.

### Öffentliche Finanzen

Aus den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik 1960 werden für einige freie Berufe die Zahl der Steuerpflichtigen, deren Umsätze und die Steuerbelastung dargestellt.

### Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten zeigten die Preise von Mitte Januar bis Mitte Februar 1962 eine leicht rückläufige Tendenz. Am deutschen Binnenmarkt sind in der Zeit von Dezember 1961 bis Januar 1962 die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte leicht gestiegen. Die Erzeugerpreise industrieller Produkte blieben fast unverändert. Der Preisindex für die Lebenshaltung zeigt einen leicht verstärkten Anstieg.

### Löhne und Gehälter

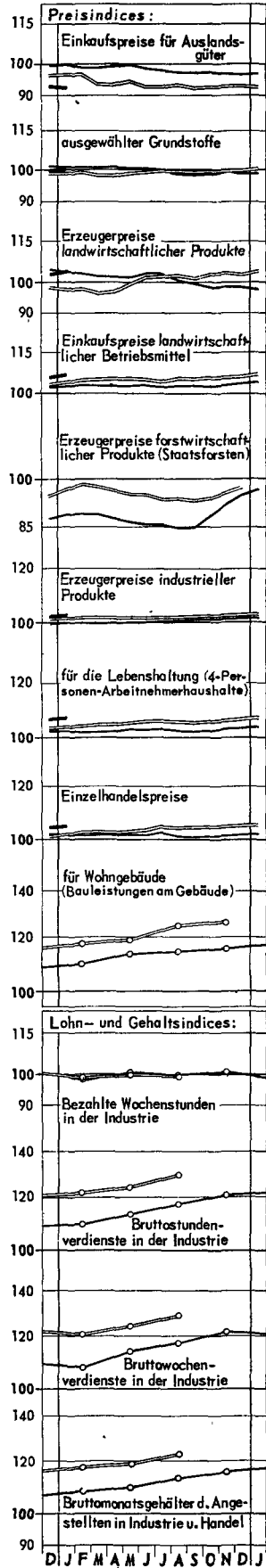
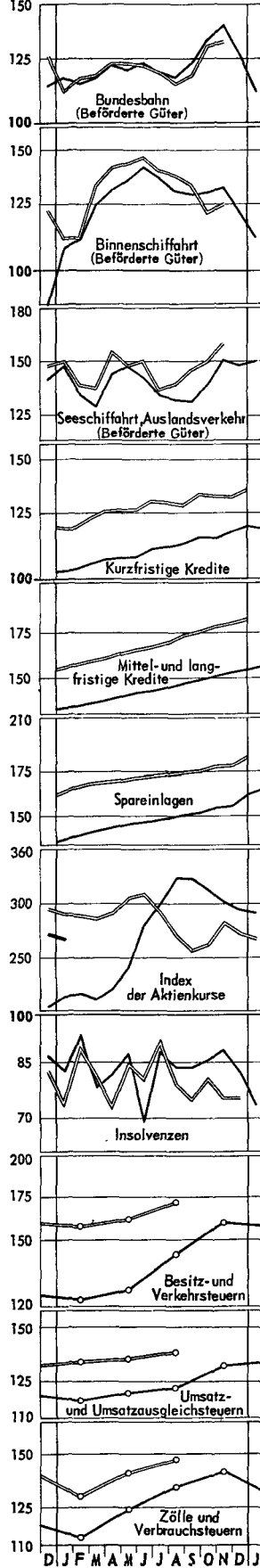
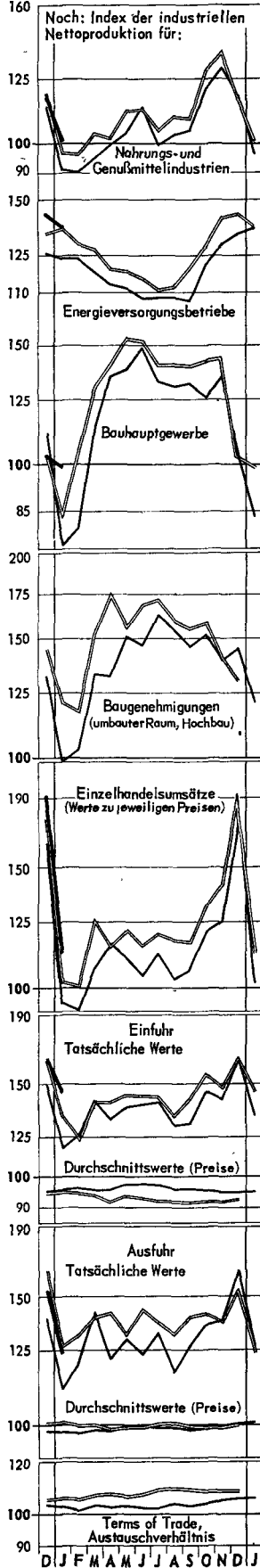
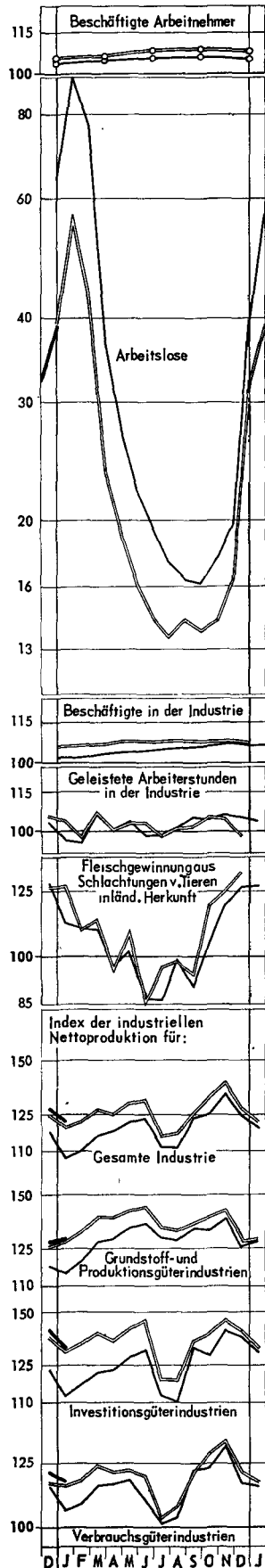
Die Neuberechnung eines Index der Bruttomonatsverdienste, der ein Bild über die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttoverdienste der Angestellten in Industrie und Handel gibt, wird in einem besonderen Aufsatz behandelt. Nach den Ergebnissen für August 1961 zeigt der Index der Bruttomonatsverdienste für alle Angestellten in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswesen zusammen einen Stand von 123,1 (1958 = 100). Während sich bei der Darstellung der Entwicklung nach dem Geschlecht und der Beschäftigungsart keine wesentlichen Unterschiede ergeben, zeigt eine auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche abgestellte Betrachtung eine differenzierte Entwicklung.

F.H./Mö.

# KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1960 — 1961 — 1962



# Wirtschaftszahlen<sup>1)</sup>

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1959	1960	1961	1961						1962	Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...	
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.		
<b>Bevölkerung</b>														
Wohnbevölkerung	1 000	o.B.	53 049	53 756	...	54 290	54 379	54 457	...	...	...	...	...	66*
darunter: Vertriebene	1 000	o.B.	9 556	9 697	...	...	...	...	...	...	...	...	...	66*
Zugewanderte	1 000	o.B.	3 308	3 474	...	...	...	...	...	...	...	...	...	66*
Eheschließungen	auf 1 000 der	o.B.	9,2	9,3	9,4	11,1	15,7	8,3	8,2	7,9	8,5	...	...	66*
Lebendgeborene	Bevölkerung	o.B.	17,6	17,7	18,3	17,8	17,7	18,0	17,7	17,4	17,4	...	...	66*
Gestorbene	und 1 Jahr	o.B.	10,8	11,3	10,9	10,0	10,0	9,8	10,3	11,4	11,9	...	...	66*
<b>Erwerbstätigkeit</b>														
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	19 748	20 184	20 661	...	...	20 934	...	...	20 797	...	...	650*
darunter: Männer	1 000	o.B.	13 039	13 307	13 616	...	...	13 795	...	...	13 664	...	...	650*
Arbeitslose	1 000	o.B.	480	237	161	93	98	95	99	113	223	286	75*	
darunter: Männer	1 000	o.B.	324	161	106	56	60	58	59	69	157	207	75*	
Offene Stellen	1 000	o.B.	284	454	536	574	588	573	542	488	417	527	75*	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>														
Schweinebestand	1 000	o.B.	14 364 <sup>2)</sup>	15 760	16 462	...	...	17 595	...	...	17 207	...	...	84*
Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	o.B.	200	210	220	220	229	213	258	230	216	...	...	85*
Milcherzeugung	1 000 t	o.B.	1 541	1 604	1 656	1 848	1 744	1 540	1 496	1 394	1 459	...	...	85*
Sec- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	—	56	49	44	54	58	60	49	44	45	...	...	85*
<b>Industrie</b>														
Beschäftigte	1 000	o.B.	7 477	7 776	8 002	8 038	8 047	8 033	8 035	8 049	7 977	...	...	86*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	o.B.	1 045	1 079	1 079	1 045	1 071	1 075	1 112	1 107	1 044	...	...	86*
Umsatz	Mill. DM	o.B.	18 819,3	21 516	23 160	22 280	23 073	24 437	25 012	24 710	23 485	...	...	86*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	o.B.	2 883	3 331	3 510	3 311	3 328	3 662	3 640	3 523	3 766	...	...	86*
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitsmäßig														
Gesamte Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	225	249	264	242	245	263	278	291	268	255	90*	
ohne Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	225	249	264	242	245	263	279	292	270	257	90*	
ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	225	250	265	243	246	264	279	292	268	255	90*	
Bergbau	1950 = 100	o.S.u.B.	142	146	150	142	144	143	152	162	155	155	90*	
Verarbeitende Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	233	260	276	252	255	276	291	304	279	265	90*	
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	1950 = 100	o.S.u.B.	228	261	275	271	268	274	281	286	259	260	90*	
Investitionsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	293	338	365	321	321	366	375	394	382	359	90*	
Verbrauchsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	195	211	220	190	199	224	239	249	223	216	90*	
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	207	214	223	211	221	220	259	277	237	204	90*	
Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	233	243	257	228	231	246	265	290	295	283	90*	
Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	213	222	241	257	258	256	260	264	189	182	90*	
Produktionsindex für														
Investitionsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	288	322	353	324	306	354	361	379	385	352	92*	
Verbrauchsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	265	298	315	246	283	325	347	363	314	321	92*	
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	11 807	11 857	11 895	11 234	11 874	11 171	12 108	12 482	11 671	12 836	92*	
Braunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	7 804	8 011	8 100	7 692	7 861	8 022	8 675	8 676	8 449	8 595	92*	
Produktion von Heizöl aus Erdöl	1 000 t	o.B.	715	1 113	1 451	1 380	1 547	1 449	1 342	1 333	1 598	1 678	92*	
Roheisen und Hochofenferrolegierungen	1 000 t	o.B.	1 800	2 145	2 118	2 208	2 191	2 062	2 111	2 020	1 919	2 028	92*	
Stahlrohblöcken u.-brammen	1 000 t	o.B.	2 406	2 786	2 727	2 857	2 803	2 573	2 682	2 563	2 343	2 584	92*	
Walzstahl	1 000 t	o.B.	1 613	1 878	1 822	1 859	1 865	1 766	1 802	1 719	1 592	1 745	92*	
Stromerzeugung	Mill. kWh	o.B.	8 738	9 574	10 205	9 352	9 474	9 951	11 130	11 365	11 478	...	...	95*
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	o.B.	1 890	1 974	1 964	1 973	1 963	1 907	1 987	1 931	2 016	...	...	95*
<b>Bauwirtschaft, Gebäude u. Wohnungen</b>														
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe														
Beschäftigte	1 000	o.B.	1 322	1 360	1 404	1 470	1 463	1 447	1 440	1 424	1 380	1 262	96*	
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	o.B.	213	210	216	239	246	236	239	227	159	164	96*	
darunter für:														
Wohnungsbau	Mill. Std.	o.B.	95	88	89	96	97	94	95	90	60	...	...	96*
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	o.B.	42	46	48	50	51	49	50	48	36	...	...	96*
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	o.B.	69	69	73	81	85	81	82	79	55	...	...	96*
Baugenehmigungen der Wohngebäude	MD des fertiggest. umbauten Raumes	o.S.u.B.	140	153	166	188	176	171	175	156	144	...	...	97*
der Nichtwohngebäude		o.S.u.B.	130	139	148	173	164	158	163	145	138	...	...	—
Baufertigstellungen <sup>3)</sup> Wohnungen	1 000	o.S.u.B.	158	180	200	218	199	197	197	177	155	...	...	—
Wohnräume	1 000	o.B.	47,1	45,9	...	36,4	38,2	42,9	47,1	55,3	...	...	...	97*
	1 000	o.B.	189,3	187,6	...	149,6	159,1	179,4	198,5	228,4	...	...	...	97*
<b>Groß- und Einzelhandel</b>														
Umsatzwerte des Großhandels														
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	1958 = 100	o.B.	93	99	99	94	102	100	102	110	113	113	98*	
Mineralölzeugnisse	1958 = 100	o.B.	115	125	135	132	146	150	141	146	139	136	98*	
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	1958 = 100	o.B.	110	134	131	132	138	135	129	128	109	113	98*	
Baustoffe	1958 = 100	o.B.	117	128	140	157	166	162	165	151	119	89	98*	
Lebensmittel aller Art	1958 = 100	o.B.	110	122	139	135	148	139	154	162	166	143	98*	
Einzelhandel														
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.B.	146	159	174	167	163	162	184	198	266	157	99*	
Nahrungs- und Genussmittel	1954 = 100	o.B.	143	151	162	163	161	162	160	163	216	153	99*	
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	1954 = 100	o.B.	140	153	170	159	147	134	193	215	295	147	99*	
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.B.	165	178	195	184	190	194	214	232	313	169	99*	
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.B.	135	146	156	149	146	145	164	176	236	139	99*	
Warenverkehr mit Berlin (West)														
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	457	558	636	616	640	688	703	675	613	...	...	101*
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—	590	607	643	624	640	644	722	674	624	...	...	101*
Warenverkehr im Interzonenhandel <sup>4)</sup>														
Bezüge	Mill. DM	e.B.	74	94	79	83	78	75	82	94	86	...	...	101*
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	90	80	73	67	60	45	64	70	105	...	...	101*
<b>Außenhandel</b>														
Tatsächliche Werte														
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 985	3 560	3 697	3 715	3 472	3 679	4 001	3 833	4 225	3 796	102*	
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	894	937	973	942	869	960	1 122	1 204	1 330	1 054	102*	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	2 063	2 590	2 682	2 731	2 571	2 671	2 782	2 583	2 854	2 717	102*	
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	3 432	3 995	4 248	4 217	4 062	4 303	4 356	4 242	4 729	3 828	102*	
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	84	91	90	87	87	97	90	92	97	95	102*	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	3 338	3 891	4 142	4 112	3 959	4 191	4 249	4 132	4 611	3 720	102*	
Index des Volumens, Einfuhr	1954 = 100	o.B.	201	239	257	260	244	260	282	270	295	...	...	102*
Ausfuhr	1954 = 100	o.B.	182	210	222	219	211	225	228	222	245	...	...	102*
Index der Durchschnittswerte, Einfuhr	1954 = 100	e.B.	92	92	89	88	88	88	88	88	89	...	...	—
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.	102	104	104	105	105	104	104	104	105	...	...	—
Terms of Trade														

# Wirtschaftszahlen<sup>1)</sup>

Gegenstand	Einheit	Gebietsstand: Bundesgebiet	1959	1960	1961	1961						1962	Abschnitt Statist. Monatszahlen S. ...	
			Monats-durchschnitt bzw. Stichtag			Jul	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.		
<b>Verkehr</b>														
Meßziffern d. Personenverkehrs (kalendertägl.)														
Bundesbahn: Beförderte Personen	1954 = 100	o.B.	102	102	96	99	84	97	96	91	93	...	106*	
Personen-km	1954 = 100	o.B.	117	116	117	155	130	119	108	96	113	...	106*	
Straßenbahnen: Beförderte Personen	1954 = 100	o.B.	95	93	91	85	81	89	91	96	93	...	106*	
Omnibusse: Beförderte Personen														
Ortsverkehr	1954 = 100	o.B.	183 <sup>*)</sup>	203	218	203	201	214	215	234	237	...	106*	
Überlandverkehr	1954 = 100	o.B.	141	155	164	149	150	160	165	177	170	...	106*	
Meßziffern des Güterverkehrs (arbeitstäglich)														
Bundesbahn: Beförderte Güter	1954 = 100	o.B.	111	133	132	130	126	129	142	145	121	...	106*	
Binnenschifffahrt: Beförderte Güter	1954 = 100	o.B.	131	161	...	175	173	168	152	157	...	...	106*	
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1954 = 100	o.B.	149	181	...	176	181	190	192	203	...	...	106*	
<b>Geld und Kredit</b>														
Bargeldumlauf	Mrd. DM	e.B.	19,3	20,8	23,1	22,2	22,2	22,9	22,3	23,1	23,1	...	110*	
Bankenlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	e.B.	93,5	105,9	121,5	115,5	115,8	115,6	116,9	117,3	121,5	...	110*	
darunter: Spareinlagen	Mrd. DM	e.B.	44,9	52,9	60,1	56,8	57,2	57,6	58,3	58,4	60,1	...	110*	
Kurzfristige Kredite	Mrd. DM	e.B.	40,7	47,2	53,5	51,3	50,8	52,7	52,5	52,4	53,5	...	110*	
Mittel- und langfristige Kredite	Mrd. DM	e.B.	85,6	98,1	116,2	107,4	110,2	111,8	113,4	114,6	116,2	...	110*	
Index der Aktienkurse (31. 12. 1953 = 100)		o.B.	409	649	675	674	643	612	626	670	648	635	111*	
Kurs der 5 1/2 %igen vollbest. Pfandbriefe	%	o.B.	99,5	93,0	97,3	99,6	98,7	97,5	97,4	97,1	96,5	96,3	111*	
Konkurse	Anzahl	o.B.	204	208	196	226	208	182	183	183	198	...	113*	
Vergleichsverfahren	Anzahl	o.B.	35	28	30	24	23	23	24	24	29	...	113*	
Wechselproteste	Mill. DM	o.B.	20,9 <sup>*)</sup>	25,2	30,0	31,3	30,4	29,9	30,8	30,0	28,9	...	113*	
<b>Öffentliche Finanzen<sup>2)</sup></b>														
Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	4 116	4 749	5 519	4 714	4 747	7 272	4 683	4 927	8 513	...	115*	
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 025	2 421	2 928	2 087	2 150	4 667	1 899	2 060	5 630	...	115*	
Lohnsteuer	Mill. DM	e.B.	530	675	871	911	903	950	1 042	981	1 102	...	115*	
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	e.B.	635	747	901	400	335	1 960	260	236	2 336	...	115*	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	e.B.	428 <sup>*)</sup>	542	623	248	136	1 402	138	170	1 740	...	115*	
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	e.B.	1 217	1 346	1 489	1 515	1 482	1 463	1 553	1 602	1 572	...	115*	
Zölle und Verbrauchsteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	873	982	1 112	1 112	1 116	1 142	1 231	1 266	1 310	...	115*	
Tabaksteuer	Mill. DM	e.B.	277	295	324	354	317	342	359	339	373	...	115*	
Mineralölsteuer	Mill. DM	e.B.	177	222	277	296	285	289	338	309	302	...	115*	
<b>Preise</b>														
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	97	98	94	93	93	92	92	93	93	92	118*	
Güter der Land- Forst- Plantagenwirtschaft und Fischerei	1950 = 100	o.S.u.B.	92	93	88	88	87	86	87	88	88	88	118*	
Güter der industriellen Erzeugung	1950 = 100	o.S.u.B.	104	104	100	99	100	99	98	99	98	98	118*	
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt land- und forstwirtschaftl. Herkunft	1950 = 100	o.S.u.B.	132	132	131	132	131	131	131	131	131	131	121*	
industrieller Herkunft	1950 = 100	o.S.u.B.	120	118	117	119	118	117	118	118	118	115	121*	
	1950 = 100	o.S.u.B.	145	147	146	145	145	146	146	146	146	147	121*	
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte <sup>3)</sup>	1957/59 = 100	o.B.	102,9	97,8	...	102,0	102,2	101,2	102,5	102,5	102,6	103,9	120*	
Schlachtvieh	1957/59 = 100	o.B.	103,5	104,7	...	104,8	108,3	107,9	108,0	105,9	104,5	104,1	120*	
Milch	1957/59 = 100	o.B.	99,5	96,8	...	97,3	98,1	100,0	100,4	101,6	103,3	104,3	120*	
Hackfrüchte	1957/59 = 100	o.B.	119,4 <sup>*)</sup>	93,1	...	126,4	114,7	103,2	103,7	105,8	111,1	118,2	120*	
Getreide und Hülsenfrüchte	1957/59 = 100	o.B.	98,7 <sup>*)</sup>	98,6	...	98,2	96,0	96,9	98,3	99,5	100,4	101,4	120*	
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>4)</sup>	1958/59 = 100	o.B.	102,0	103,6	...	103,9	105,0	104,9	105,4	105,5	105,8	107,0	120*	
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen <sup>5)</sup>	1954/55 = 100	o.B.	101	105	...	76	75	75	89	108	159	...	51*	
Index der Erzeugerpreise forstw. Produkte <sup>6)</sup> darunter: Staatsforsten	1954 = 100	o.S.u.B.	101	101	...	106	107	106	106	109	111	...	119*	
	1954 = 100	o.S.u.B.	99	100	109	106	107	106	106	109	111	...	119*	
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1958 = 100	o.B.	99,2	100,4	101,8	101,7	101,8	102,0	102,1	102,2	102,3	102,4	122*	
Eisen und Stahl	1958 = 100	o.B.	99,6	99,7	99,1	99,0	99,0	99,0	98,6	98,6	98,5	98,5	122*	
Maschinenbauerzeugnisse	1958 = 100	o.B.	99,7	102,4	107,1	107,6	107,8	108,0	108,6	108,8	108,8	109,4	122*	
Elektrotechnische Erzeugnisse	1958 = 100	o.B.	98,7 <sup>*)</sup>	98,9	99,9	99,7	99,8	100,1	100,3	99,9	99,9	100,0	122*	
Chemische Erzeugnisse	1958 = 100	o.B.	99,0	98,5	97,6	97,1	97,2	97,0	97,0	100,1	97,1	97,1	122*	
Textilien	1958 = 100	o.B.	93,8	101,1	100,3	100,1	99,6	98,9	98,8	98,8	98,7	99,0	122*	
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie	1958 = 100	o.B.	101,0	99,7	101,5	101,0	101,4	101,4	101,6	102,0	102,4	102,7	122*	
Preisindex für die Lebenshaltung mittlere Verbrauchergruppe	1958 = 100	o.B.	101,0	102,4	105,0	105,8	105,5	105,3	105,4	106,0	106,3	107,2	49*	
darunter:														
Ernährung	1958 = 100	o.B.	101,7	102,4	103,6	105,6	104,6	103,6	103,1	104,4	104,7	106,1	49*	
Getränke und Tabakwaren	1958 = 100	o.B.	99,0	98,9	99,0	99,0	99,1	99,1	99,1	99,1	99,2	99,3	49*	
Heizung und Beleuchtung	1958 = 100	o.B.	100,8	102,0	103,7	102,8	103,2	103,9	104,9	105,2	105,2	106,0	49*	
Hausrat	1958 = 100	o.B.	98,7	98,6	101,1	100,8	101,0	101,7	102,1	102,6	102,7	103,2	49*	
Bekleidung	1958 = 100	o.B.	99,7 <sup>*)</sup>	101,5	104,0	104,0	103,9	104,3	104,5	104,9	105,0	105,8	49*	
untere Verbrauchergruppe	1958 = 100	o.B.	101,0	102,5	105,3	106,2	105,8	105,5	105,5	106,2	106,6	107,7	49*	
Index der Einzelhandelspreise	1950 = 100	o.B.	112	113	115	116	116	116	116	116	117	118	48*	
Lebensmittelgeschäfte	1950 = 100	o.B.	115	115	115	118	117	116	116	117	117	118	48*	
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	1950 = 100	o.B.	98	100	102	102	102	102	103	103	103	104	48*	
Hausrat und Wohnbedarf	1950 = 100	o.B.	122	124	128	128	128	129	130	131	131	131	48*	
Preisindex für Wohngebäude														
Bauleistungen am Gebäude	1958 = 100	o.S.u.B.	105,3	113,2	121,8	113,2	114,4	115,6	117,3	118,9	125,0	126,0	125*	
Baunebenleistungen	1958 = 100	o.S.u.B.	104,7	111,4	118,7	112,3	112,3	113,5	114,9	116,4	121,2	122,2	125*	
<b>Löhne und Gehälter</b>														
Industrie														
Index der durchschnittlichen bezahlten Wochenstunden	1958 = 100	o.B.	99,7	99,8	...	100,4	99,7	100,8	98,6	99,9	99,5	...	780*	
Bruttostundenverdienste	1958 = 100	o.B.	105,4	115,2	...	113,1	117,3	120,9	122,0	124,3	129,3	...	780*	
Bruttowochenverdienste	1958 = 100	o.B.	105,1	115,1	...	113,7	117,0	122,0	120,4	124,4	128,9	...	780*	
Industrie und Handel														
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten	1958 = 100	o.B.	103,9	111,7	...	109,6	113,1	115,7	118,4	119,4	123,6	...	128*	
Gewerbl. Wirtschaft und öffentl. Verwaltung														
Index der tariflichen Stundenlöhne	1958 = 100	o.B.	104,0 <sup>*)</sup>	111,1	...	109,9	112,6	115,2	116,1	118,2	122,7	...	790*	
Monatsgehälter der Angestellten	1958 = 100	o.B.	103,2 <sup>*)</sup>	110,3	...	108,9	111,6	112,9	115,1	117,5	120,7	...	55*	
Landwirtschaft														
Index der Tariflöhne	1958 = 100	o.S.u.B.	106,1	112,5	...	112,1	114,6	114,6	115,5	125,0	129,2	...	—	

<sup>1)</sup> Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — <sup>2)</sup> 1959 Durchschnitt Rechnungsjahr April bis März; 1960: Kalenderjahr. — <sup>3)</sup> Durchschnitt Wirtschaftsjahr (Juli—Juni). — <sup>4)</sup> Durchschnitt Forstwirtschaftsjahr (Oktober bis September). — <sup>5)</sup> Bis 5. Juli ohne Saarland. — <sup>6)</sup> Ohne Saarland.



# Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch

## Inhalt

### Vorbemerkung

- I. Inhalt und Abgrenzung des Privaten Verbrauchs
  - A. Anlehnung an den Begriff „Privater Verbrauch“ in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
  - B. Käufe für den Privaten Verbrauch und tatsächlicher Privater Verbrauch
  - C. Einzelfragen der Abgrenzung der Käufe der privaten Haushalte von Waren und Dienstleistungen für den Privaten Verbrauch
    1. Abgrenzung der Käufe von Waren und Dienstleistungen gegen andere Ausgaben der privaten Haushalte
    2. Eigenverbrauch und Deputate als unterstellte Käufe
    3. Abgrenzung zwischen Käufen für Unternehmens- und Haushaltszwecke
- II. Zweck und Möglichkeiten der Gliederung des Privaten Verbrauchs
  - A. Gliederung der Güter nach ihrer Herkunft und den unmittelbaren Lieferanten der Haushalte
  - B. Gliederung nach dem Verwendungszweck der Güter
  - C. Gliederung nach der Dauerhaftigkeit der Güter und dem Wert
  - D. Gliederungsmerkmale für die Beobachtung der Preisentwicklung
- III. Gliederung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken und gruppenspezifischen Merkmalen
  - A. Problematik der Gliederung nach Verwendungszwecken
  - B. Die Hauptgruppen
  - C. Die Gruppen und Untergruppen
- IV. Gliederung des Privaten Verbrauchs nach Waren und Dienstleistungen sowie nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert der Güter
- V. Gesamtüberblick über die neue Systematik und Abweichungen von bestehenden Systematiken des Privaten Verbrauchs
  - A. Gesamtüberblick über die neue Systematik
  - B. Abweichungen von bestehenden Systematiken des Privaten Verbrauchs
    1. Abweichungen vom Systematischen Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben in den Wirtschaftsrechnungen
    2. Abweichungen von dem Vorschlag der Europäischen Statistiker-Konferenz für die Revision der Gliederung des Privaten Verbrauchs im UN-System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen

### Vorbemerkung

Bei dem hier veröffentlichten Systematischen Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch handelt es sich um einen Entwurf des Statistischen Bundesamtes, der zusammen mit den folgenden Ausführungen den in Betracht kommenden Fachausschüssen als Diskussionsgrundlage dienen soll.

Dieses Güterverzeichnis — unter „Gütern“ werden in diesem Aufsatz stets Waren und Dienstleistungen verstanden — wurde ursprünglich für die Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entwickelt. Es kann aber ebenso als Rahmenverzeichnis für die Gliederung des Privaten Verbrauchs in der in Vorbereitung befindlichen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, in den laufenden Wirtschaftsrechnungen und im Preisindex für die Lebenshaltung verwendet werden. Alle diese Zwecke und die Tatsache, daß man den Privaten Verbrauch auf verschiedenen Wegen statistisch ermittelt bzw. schätzt, sind beim weiteren Auf- und Ausbau der Systematik berücksichtigt worden.

Das neue Systematische Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch knüpft an die traditionellen Gliederungen in den Standardssystemen Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der UN und der OEEC und in den deutschen Wirtschaftsrechnungen an. Diese sind im Prinzip Gliederungen nach dem Verwendungszweck der Güter des Privaten Verbrauchs, z. T. kombiniert mit einer Gruppierung nach der Dauerhaftigkeit der Güter. Seit längerer Zeit war es klar, daß die vorhandenen Gliederungen revisionsbedürftig waren. Vor allem erschien es notwendig, die Gliederungsprinzipien klarer herauszuarbeiten und die Systematik den Bedürfnissen der modernen Wirtschaftsanalyse anzupassen. Die Arbeiten hieran führten zwangsläufig zu Überlegungen, welche Merkmale überhaupt für die Gruppierung des Privaten Verbrauchs von Bedeutung sind und welche der hieraus sich

ergebenden Gliederungen zu verwirklichen sind. Alle diese Fragen sind wiederum mit dem Inhalt und der Abgrenzung des Privaten Verbrauchs eng verknüpft. Der nachfolgende Aufsatz gibt daher einleitend einen zusammenfassenden Überblick über den gesamten Fragenkomplex, der mit der Gliederung des Privaten Verbrauchs zusammenhängt. Eingehender behandelt wird dann die hier im Mittelpunkt stehende Gliederung nach dem Verwendungszweck und der Dauerhaftigkeit und dem Wert der Güter des Privaten Verbrauchs.

Die Tiefe der neuen Gliederung ist weitgehend durch ihre Verwendung für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe bestimmt. Die Zahl der Positionen ist begrenzt, da die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Gesamtbild des Wirtschaftsablaufs keine Details zeigen können und bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe die Kombination mit anderen Gliederungen (Gruppierungen der Haushalte als Träger des Privaten Verbrauchs nach Einkommenshöhe, sozialer Stellung usw.) im allgemeinen zum Maßhalten bei der Gruppierung der Güter zwingt. Für alle Zwecke, die eine eingehendere Gliederung des Privaten Verbrauchs erfordern, kann die Systematik jedoch jederzeit feiner unterteilt und weiter ausgebaut werden. Zu denken wäre z. B. an eine weitere Aufteilung der Nahrungs- und Genussmittel für ernährungsphysiologische Untersuchungen oder der Verkehrsausgaben bzw. der Ausgaben für Bildung und Unterhaltung usw. für Untersuchungen über Urlaubsreisen und Ausgaben für Freizeitgestaltung.

Bei der Ausarbeitung des Systematischen Güterverzeichnisses für den Privaten Verbrauch sind neben den grundsätzlichen Erwägungen auch die praktischen Möglichkeiten der Ermittlung des Privaten Verbrauchs und die verschiedenen statistischen Quellen für seine Berechnung bzw. Schätzung berücksichtigt worden. Als Grundlagen für die Ermittlung und Berechnung kommen vor allem direkte Erhebungen bei den Haushalten, die für die gesamte Bevölkerung aber wohl nur in größeren Zeitabständen durchzuführen sind, in Betracht und Berechnungen bzw. Schätzungen mit Hilfe von kurzfristigen Statistiken über die Verkäufe der unmittelbaren Lieferanten der privaten Haushalte oder die Produktion von Gütern des Privaten Verbrauchs. Die hier vorliegende Systematik ist, soweit es auf Grund der bisherigen Erfahrungen und Überlegungen zu machen war, auf die jetzt verfügbaren und die zu erwartenden neuen Statistiken abgestimmt worden, und zwar auf die Gesamtheit der Quellen, denn keine Statistik kann allein alle Unterlagen für die Berechnung und Gliederung des Privaten Verbrauchs, so wie er unten definiert ist, erbringen. Ob die statistischen Möglichkeiten in jedem Fall bei der Aufstellung der Gliederung richtig eingeschätzt worden sind, kann erst ihre praktische Anwendung zeigen.

Eine Reihe von Anregungen für die Gliederung des Privaten Verbrauchs verdankt das Statistische Bundesamt der Europäischen Statistiker-Konferenz (Genf), die seit Jahren in einer besonderen Arbeitsgruppe die Probleme der Gliederung und Erfassung des Privaten Verbrauchs behandelt.

## I. Inhalt und Abgrenzung des Privaten Verbrauchs

### A. Anlehnung an den Begriff „Privater Verbrauch“ in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Ausführungen über eine Gliederung des Privaten Verbrauchs erfordern einige einleitende Bemerkungen über Inhalt und Abgrenzung des Privaten Verbrauchs. Die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendete Bezeichnung „Privater Verbrauch“, von der hier ausgegangen werden soll, ist eine Kurzfassung. Genauer ausgedrückt, handelt es sich um Käufe der inländischen privaten Haus-

halte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirchen, karitative Organisationen, wissenschaftliche Gesellschaften usw.) von Waren und Dienstleistungen für den Privaten Verbrauch. In den Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden Vorgänge innerhalb eines Sektors in der Regel gegeneinander saldiert und damit nicht nachgewiesen. Daher treten auch im Privaten Verbrauch Käufe der privaten Haushalte von anderen Haushalten und von privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie die entsprechenden Käufe der letztgenannten Organisationen nicht in Erscheinung. Als Beispiele seien Käufe von Waren aus der hauswirtschaftlichen Produktion, wie z. B. Obst und Gemüse aus Schrebergärten, Eier und Fleisch aus der hauswirtschaftlichen Kleintierhaltung usw., genannt, ferner Ausgaben für Untermiete, Käufe von gebrauchten Waren (Möbel, Autos, Kleidung u. ä.) von anderen Haushalten, Ausgaben der Haushalte für Dienstleistungen von privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter (z. B. für einen Aufenthalt in einem Krankenhaus des Roten Kreuzes) usw. Dargestellt werden demnach in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Privater Verbrauch nur die Käufe der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter von anderen Sektoren (Unternehmen und Staat) und der übrigen Welt, und diese auch nur nach Abzug der Verkäufe an andere Sektoren und die übrige Welt.

Die Definition des Privaten Verbrauchs in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegt im Prinzip auch dem hier veröffentlichten Systematischen Güterverzeichnis zu Grunde. Jedoch mußte in einigen Punkten davon abgewichen werden, da die Systematik — wie schon erwähnt — auch als Rahmenverzeichnis für die Statistik der Wirtschaftsrechnungen usw. dienen soll. Als Wichtigstes sei zunächst erwähnt, daß sich die Systematik auf die Käufe der privaten Haushalte (für den Privaten Verbrauch) beschränkt. Die entsprechenden Käufe der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter, also z. B. die Ausgaben eines Rot-Kreuz-Krankenhauses für den Ankauf von medizinischen Apparaten, Bettwäsche, Nahrungsmitteln usw., sind nicht berücksichtigt. Für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen muß noch eine Lösung gefunden werden, wie die Käufe dieser Organisationen für den Privaten Verbrauch gruppiert und mit den Käufen der privaten Haushalte kombiniert werden sollen. Die Systematik bezieht sich ferner — ebenfalls in Abweichung von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — auf sämtliche Käufe der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch. Eingeschlossen sind also auch die Käufe der privaten Haushalte von anderen privaten Haushalten und von privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter. Abzüge für Verkäufe der privaten Haushalte wurden außer acht gelassen. Wie diese Abzüge und die Güterumsätze innerhalb des Sektors bei einer Darstellung des nach dieser Systematik gegliederten Privaten Verbrauchs in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen "behandelt werden sollen, bleibt später zu regeln. — Unter den Waren und Dienstleistungen, die die privaten Haushalte kaufen und die in der Systematik erscheinen, befinden sich auch solche, die in dieser Form in keiner Statistik erhoben werden können, sondern die auf dem Wege der Schätzung ermittelt werden müssen (z. B. Dienstleistungen der Banken und Versicherungsunternehmen).

## **B. Käufe für den Privaten Verbrauch und tatsächlicher Privater Verbrauch**

Meßbar und nachweisbar sind im allgemeinen nur die Käufe der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch, nicht aber, oder höchstens mit sehr großen Einschränkungen, ihr tatsächlicher Verbrauch. Das ist in mancher Hinsicht bedauerlich, denn für die Beurteilung des Lebensstandards wären Angaben über den tatsächlichen Verbrauch zweifellos sehr aufschlußreich. Für die Untersuchung anderer Probleme, wie z. B. der Nachfrage der privaten Haushalte auf dem Markt, der Absatzmöglichkeiten der Wirtschaft, der Entwicklung der Preise der Lebenshaltung und der Kaufkraft der Einkommen der privaten Haushalte, bieten dagegen Da-

ten über die Käufe bessere Ansatzpunkte. Daß die beiden genannten Tatbestände nicht übereinstimmen, hat verschiedene Gründe.

Einmal wird nicht alles, was von bestimmten Haushalten für Verbrauchszwecke gekauft wird, auch von den gleichen Haushalten verbraucht. Die gekauften Güter können z. T. in Form von Geschenken, Einladungen zum Essen und sonstigen (unentgeltlichen) Sachzuwendungen (Sachübertragungen) an andere in- und ausländische Haushalte (oder an karitative Organisationen usw.) gehen. Für die Gesamtheit der Haushalte in der Bundesrepublik dürfte dieser Unterschied zwischen den Käufen für Verbrauchszwecke und dem tatsächlichen Verbrauch, vielleicht mit Ausnahme der Ostzonenpakete, keine allzu große Rolle spielen. Bei einer Gruppierung der Haushalte nach Einkommenshöhe usw. fällt er schon stärker ins Gewicht, vor allem bei bestimmten Warengruppen. Es dürfte höchstens in Einzelfällen möglich sein, die Sachzuwendungen zwischen Haushalten richtig zu erfassen und dem Empfänger zuzuordnen. Das wird u. a. auch dadurch erschwert, daß der Empfänger den Wert der Sachzuwendungen häufig nicht angeben kann.

Die Diskrepanz zwischen den Käufen der privaten Haushalte für den privaten Verbrauch und ihrem tatsächlichen Verbrauch erklärt sich ferner aus der Tatsache, daß den Haushalten von anderen Sektoren, hauptsächlich vom Staat, Waren und Dienstleistungen zufließen, die sie nicht selbst gekauft haben. Ein Beispiel hierfür sind die Sachleistungen der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung auf dem Gebiete des Gesundheits-, Unterrichts- und Fürsorgewesens, die den Haushalten unentgeltlich (ohne spezielles Entgelt) zur Verfügung gestellt werden. Dieses Beispiel ist von erheblicher Bedeutung für Vergleiche des Lebensstandards der Bevölkerung und wird daher — vor allem in der internationalen Diskussion — immer wieder angeführt. Abgesehen von Einzelfällen sind aber die Staatsleistungen, die den privaten Haushalten oder bestimmten Gruppen von Haushalten zugute kommen und in ihren tatsächlichen Verbrauch eingehen, nicht einwandfrei abzugrenzen. Bei vielen Staatsleistungen läßt sich nicht eindeutig sagen, ob sie den bzw. bestimmten privaten Haushalten, den bzw. bestimmten Unternehmen oder aber der „Allgemeinheit“ (der gesamten Bevölkerung oder Volkswirtschaft) zugute kommen<sup>1</sup>). Neben den Sachleistungen des Staates spielen für den tatsächlichen Verbrauch der privaten Haushalte auch die Sachzuwendungen der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter (Kirchen, karitative Organisationen usw.) eine Rolle. Auch die Unternehmen kaufen z. T. Dinge, die ohne nochmaligen Verkauf bzw. Kauf in den tatsächlichen Verbrauch der Haushalte eingehen (z. B. „Verbrauch auf Geschäftskosten“, verbilligtes oder freies Mittagessen für Arbeitnehmer). — Die Schwierigkeit in der Zuordnung von Waren und Dienstleistungen, die von anderen Sektoren gekauft werden, aber von den Haushalten tatsächlich verbraucht werden, wird in einigen, unten noch näher erläuterten Fällen dadurch gelöst, daß man Käufe der privaten Haushalte „unterstellt“ (s. I C). In den meisten Fällen bleibt es aber dabei, daß die Güter beim tatsächlichen Käufer, in den genannten Fällen also nicht bei den Haushalten, nachgewiesen werden.

Abgesehen davon, daß es zahlreiche Sachübertragungen zwischen den privaten Haushalten selbst sowie zwischen diesen und den übrigen Sektoren der Volkswirtschaft bzw. der übrigen Welt gibt, fallen die Käufe der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch und der tatsächliche Verbrauch auch zeitlich auseinander. Es ist üblich, im Privaten Verbrauch sämtliche Käufe der privaten Haushalte für Haushaltszwecke, unabhängig davon, ob die Güter kurz- oder langlebig sind, zusammenzufassen. Langlebige oder Gebrauchsgüter wie Möbel, Kühlschränke, Autos usw. werden aber nicht in der Periode, in der sie gekauft werden, auch verbraucht. Der Versuch, den tatsächlichen Verbrauch einer Periode nachzuweisen, zwänge dazu, diese Güter zu „aktivieren“ und Abschreibungen für sie zu berechnen, die dann an

<sup>1</sup>) Bartels, H.: „Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland. Erster Teil: Das angestrebte Kontensystem“ in „WiSta“, 1960/6, S. 332.

Stelle der Käufe in die Rechnung eingesetzt werden müßten. Man kann nicht damit rechnen, daß die Neuanschaffungen in etwa der normalen Abnutzung vorhandener Gebrauchsgüter in der betreffenden Periode entsprechen. Das war z.B. nach dem Kriege, als der Bestand an Gebrauchsgütern relativ gering war, aber Jahr für Jahr in starkem Maße langlebige Gebrauchsgüter als Ersatz für die im Kriege zerstörten und verlorengegangenen Güter gekauft wurden, in keiner Weise der Fall. Das trifft aber auch gegenwärtig nicht zu, einmal, weil ohnehin mit steigendem Einkommen der Kauf langlebiger Gebrauchsgüter stark zunimmt, und zum anderen, weil verschiedene neue langlebige und hochwertige Gebrauchsgüter auf den Markt gekommen sind (Fernsehgeräte, Waschautomaten, Haushaltsmaschinen, Geschirrspülmaschinen usw.). Kauf und Verbrauch können aber auch bei Verbrauchsgütern auseinanderfallen, nämlich dann, wenn diese zur Vorratsbildung verwendet werden.

Einer der wichtigsten Gründe, warum Käufe für den Privaten Verbrauch und der tatsächliche Private Verbrauch sich nicht decken, liegt darin, daß viele Waren und Dienstleistungen, die im Haushalt verbraucht werden, dort erst produziert werden. Die gekauften Güter erhalten durch die weitere Be- und Verarbeitung (wenn man die Produktionsleistung im Haushalt bewertet) einen höheren Wert und (auf jeden Fall) eine andere Form. Für die Beurteilung des Lebensstandards ist das von erheblicher Bedeutung. Haushalte mit Garten und Kleintierhaltung produzieren einen Teil des Gemüses, der Eier, des Fleisches, der Blumen usw., die sie verbrauchen, selbst. Mahlzeiten werden in Haushalten zubereitet, Gemüse und Obst eingemacht, tiefgekühlt oder zu Marmelade verarbeitet, Wäsche gewaschen, Kranke gepflegt usw. Die meisten Tätigkeiten im Haushalt stehen in „Konkurrenz“ zur Produktion im Unternehmenssektor und z. T. auch im Staatssektor. Das Ausmaß, in dem die drei Sektoren an der Produktion von Waren und Dienstleistungen für den tatsächlichen Privaten Verbrauch beteiligt sind, ist aber unterschiedlich und ändert sich im Zeitablauf (Wäsche wurde ursprünglich nur im Haushalt gewaschen, dann in zunehmendem Maße in gewerbliche Wäschereien gegeben; heute wird sie wieder — in Waschautomaten — in stärkerem Maße im Haushalt gewaschen). Wo die Grenzen der hauswirtschaftlichen Produktion zu ziehen sind, ist noch ungeklärt (die Frage, ob z. B. Autofahren, Selbstrasieren, eigenes Klavierspiel usw. noch Produktion ist, ist offen); auch ist ihre Bewertung äußerst schwierig. Daher wird auf ihren Nachweis (mit Ausnahme der Entgelte für die im Haushalt beschäftigten fremden Arbeitskräfte) verzichtet.

Es soll nur am Rande erwähnt werden, daß Güter, die keine Produktionskosten verursachen, die aber für den Lebensstandard, vor allem beim internationalen und zeitlichen Vergleich eine Bedeutung haben, wie z. B. natürliche Wärme und Kälte, natürliche reine Luft, natürliches reines Wasser, wildwachsende Nahrungsmittel usw., bei der Berechnung des Privaten Verbrauchs überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß ein beträchtlicher Unterschied zwischen den Käufen der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch und dem tatsächlichen Privaten Verbrauch besteht und daß aus den angeführten Gründen nicht damit zu rechnen ist, daß der tatsächliche Private Verbrauch statistisch zu erfassen ist. Zu klären sind daher auch nur die Käufe der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch. Dies erweist sich für einige Gliederungen als Vorteil, erschwert aber, wie noch zu zeigen sein wird, andere, und zwar gerade die vielleicht wichtigste nach der Verwendung der Güter im privaten Haushalt.

### **C. Einzelfragen der Abgrenzung der Käufe der privaten Haushalte von Waren und Dienstleistungen für den Privaten Verbrauch**

#### **1. Abgrenzung der Käufe von Waren und Dienstleistungen gegen andere Ausgaben der privaten Haushalte**

In einigen Grenzfällen ist es nicht klar, ob die betreffenden Ausgaben als Käufe von Waren und Dienstleistungen oder als Einkommens- und Vermögensübertragungen bzw.

Vermögensbildung der privaten Haushalte anzusehen sind. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik sind z. B. öffentliche Gebühren (Paßgebühren, Gebühren für die Zulassung von Kraftfahrzeugen usw.) zu den Käufen von Waren und Dienstleistungen gerechnet worden<sup>2)</sup>. Sozialversicherungsbeiträge gelten dagegen, ebenso wie Steuern, nicht als Käufe, sondern als Einkommens- (und zu einem geringen Teil als Vermögens-)übertragungen. Prämien zu allen sonstigen Versicherungen werden aufgespalten. Der Teil, der als Entgelt für die Verwaltungskosten der Versicherungen angesehen werden kann, wird als Kauf von Dienstleistungen behandelt, der Rest zählt als Übertragung bzw. Vermögensbildung der Haushalte.

Bankprovisionen und dgl. gelten ebenfalls als Ausgaben für Dienstleistungen. Da die Banken ihre Tätigkeit außerdem noch durch die Differenz zwischen Soll- und Habenzinsen finanzieren, wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch diese Differenz als Entgelt für die Dienstleistungen der Banken (unterstellte Bankgebühren) angesehen und nach einem bestimmten Schlüssel auf die Sektoren verteilt (s. hierzu die Ausführungen<sup>3)</sup> an anderer Stelle).

Zinsen, auch die in den Ratenzahlungen enthaltenen, sind Entgelte für die zeitweise Überlassung von Geldkapital und keine Ausgaben für Waren und Dienstleistungen (mit Ausnahme des Teils der Zinsen, der als unterstellte Gebühr für die Dienstleistungen der Banken — s. o. — angesehen wird). Auf die Problematik der Behandlung von Mieten und Pachten als Entgelte für Dienstleistungen ist früher ausführlicher eingegangen worden<sup>4)</sup>.

Die Ausgaben für Toto, Lotto und dgl. werden ähnlich wie die Versicherungsprämien (s. o.) behandelt. Verbandsbeiträge usw. werden der Einfachheit halber insgesamt als Übertragungen gerechnet.

#### **2. Eigenverbrauch und Deputate als unterstellte Käufe**

Bei den Waren und Dienstleistungen, die der Haushalt aus dem eigenen Betrieb<sup>5)</sup> entnimmt, also beim Eigenverbrauch der Landwirtschaft, des Bäckers, des Inhabers eines Konfektionsgeschäftes usw., können Zweifel bestehen, ob hier ein Kauf stattfindet. Ähnlich ist die Situation bei den Deputaten. In beiden Fällen gehen Güter aus dem Unternehmenssektor in den Haushaltssektor. Ein Kauf in den üblichen Formen liegt nicht vor, da in dem einen Fall ein und dieselbe Person Unternehmer und Haushaltsvorstand bzw. -mitglied ist, und in dem anderen Fall Arbeitsleistungen des Arbeitnehmers gegen Erzeugnisse des Betriebes, in dem er beschäftigt ist, verrechnet werden. Nach dem Umsatzsteuerrecht werden diese Güterströme als Umsätze gerechnet. Da eine solche Handhabung auch die Darstellung der Einkommensvorgänge erleichtert, werden diese Güterströme als unterstellte Käufe in die Darstellung des Privaten Verbrauchs einbezogen. Als Eigenverbrauch und unterstellter Kauf zählt auch der Mietwert der Eigentümerwohnungen, denn Hausbesitz gilt in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als unternehmerische Tätigkeit. Ausgaben für die Instandhaltung des eigenen Hauses sind dagegen intermediärer Verbrauch, also Käufe von Vorleistungen im Unternehmenssektor.

#### **3. Abgrenzung zwischen Käufen für Unternehmens- und Haushaltszwecke**

Es gibt eine Reihe von Fällen, in denen das Unternehmen kauft, aber der Haushalt ganz oder teilweise Nutznießer dieser Käufe ist, oder in denen umgekehrt der Haushalt Ausgaben für geschäftliche Zwecke macht. Hier ist die Zuordnung zu den Vorleistungskäufen der Unternehmen oder zu den Käufen der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch problematisch und zu klären. In allen Fällen, in denen der Betrieb Arbeitskräfte beschäftigt oder Anlagen usw. kauft, die im Haushalt des Inhabers usw. mitbeschäftigt bzw. mitbenutzt werden, sollen nach Möglichkeit die Ausgaben auf Betrieb und

<sup>2)</sup> Vgl. „WiSta“, 1960/6, S. 332. — <sup>3)</sup> Bartels, H., Raabe, K.-H., Schörry, O. und Mitarbeiter: „Die Neuberechnung des Sozialprodukts für die Bundesrepublik Deutschland“ in „WiSta“, 1957/3, S. 129 und 131. — <sup>4)</sup> Vgl. „WiSta“, 1960/6, S. 326 f. — <sup>5)</sup> Verbrauch von Gemüse aus dem eigenen Schrebergarten usw. rechnet nicht hierzu.

Haushalt aufgeteilt werden. Es kann sich dabei z. B. um Löhne für Putzfrauen, um Anschaffungs- und Betriebskosten für Autos usw. handeln.

Dagegen sollen Ausgaben der Unternehmer und Arbeitnehmer auf Geschäftskosten, Dienstreisekosten, Tagelöhner usw. nicht als Käufe für den Privaten Verbrauch gerechnet werden, auch wenn es sich z. B. um Nahrungs- und Genußmittel handelt (Mahlzeiten auf Geschäftskosten oder Tagelöhner, Zigarren, Spirituosen und dgl. auf Spesen). In der gleichen Weise müßten eigentlich Käufe der Arbeitnehmer für berufliche Zwecke (Werkzeuge, Berufskleidung, Fachliteratur usw.), die nicht vom Arbeitgeber erstattet werden, behandelt werden, da sie — genau genommen — nicht dem Privaten Verbrauch dienen; doch sind diese Dinge schwer abzugrenzen und zu erfassen. Es ist daher bisher darauf verzichtet worden, sie aus dem Privaten Verbrauch (und aus dem Einkommen) auszuschließen.

Die Käufe der Arbeitgeber für freie Verpflegung, Unterbringung usw. von Arbeitnehmern, werden ähnlich wie die Deputate behandelt. Das gilt jedoch nur, wenn die Naturalleistungen dem einzelnen Arbeitnehmer zurechenbar sind. In den Unternehmen (bei Hausangestellten in den Haushalten ihrer Arbeitgeber) sind sie bei den Personalkosten als Teil der Löhne und Gehälter (Naturallöhne und -gehälter) enthalten. Bei den Arbeitnehmern werden sie auf der Einnahmeseite als Naturaleinkommen, auf der Ausgabenseite als unterstellte Käufe für den Privaten Verbrauch nachgewiesen. So wie hier beschrieben, wird auch bei der Verpflegung der Soldaten, des Grenzsoldates usw. verfahren, die im Staatsverbrauch als Teil der Gehälter bzw. des Wehresoldes erscheint und im Privaten Verbrauch als unterstellter Kauf der Privaten Haushalte (der Soldaten, des Grenzsoldates) von Nahrungs- und Genußmitteln. Der Nachweis von Naturaleinkommen und — auf der anderen Seite — von entsprechenden unterstellten Käufen der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch — ist in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Bundesrepublik auf Einkommen aus Erwerbstätigkeit beschränkt worden. Bei Übertragungen werden Sachleistungen nicht beim Empfänger als Verbrauch gezeigt, sondern bei derjenigen Institution, die die Güter tatsächlich kauft (letztlich dem Markt entnimmt). Sachleistungen im Rahmen der Einkommensumverteilung (z. B. Sachleistungen der Sozialversicherung, der Fürsorge usw.) sind daher Teile des Staatsverbrauchs und nicht des Privaten Verbrauchs. Die unterschiedliche Behandlung erklärt sich daraus, daß Zahlen über die Gesamtheit der Geld- und Naturaleinkommen für Vergleiche von Erwerbseinkommen dringender als für übertragene Einkommen gebraucht werden. Bei übertragenen Einkommen ist man der allgemeinen Regel in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gefolgt, Waren und Dienstleistungen bei demjenigen nachzuweisen, der sie tatsächlich kauft, und nicht bei demjenigen (als unterstellte Käufe), dem sie letztlich zugute kommen.

Der Begriff „Naturaleinkommen“ als Teil des Erwerbseinkommens (mit den entsprechenden unterstellten Käufen im Privaten Verbrauch) ist im übrigen in den deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sehr stark eingeengt worden, um möglichst wenig von den Marktvorgängen abzuweichen. Er umfaßt — wie gesagt — bei den Soldaten z. B. nur die Verpflegung, und bei den übrigen Arbeitnehmern die empfangenen Naturalleistungen, die steuerlich als Arbeitseinkommen gerechnet werden. Wenn Kleidung und Unterbringung zum überwiegenden Teil beruflichen Zwecken dienen, wie bei den Soldaten, wurde auf eine Einbeziehung in das Naturaleinkommen verzichtet. Man kann zwar bisweilen das Argument hören, daß alles, was der Arbeitnehmer durch seine Erwerbstätigkeit zu Hause an Verbrauchsausgaben spart, als Naturaleinkommen gerechnet werden müsse. Dieser Grundsatz führt jedoch zu weit, denn — konsequent zu Ende gedacht — würde er bedeuten, daß Licht, Heizung, Abnutzung der Möbel im Betrieb usw., also alle Dinge, die der Arbeitnehmer, während er im Betrieb tätig ist, zu Hause spart, mit zu seinem Einkommen gezählt werden müßten. Eher dürften sich die Vorteile, die bestimmte Arbeitnehmer durch Naturalleistungen der Betriebe gegenüber anderen Arbeitnehmern

haben, als Maßstab eignen; sie sind aber ebenfalls schwer abzugrenzen. Am Rande sei noch erwähnt, daß Preisnachlässe, die Arbeitnehmer beim Bezug von Waren des Betriebs, in dem sie tätig sind, erhalten, nicht als Naturaleinkommen (mit den entsprechenden unterstellten Beträgen auf der Verbrauchsseite) gerechnet werden.

## II. Zweck und Möglichkeiten der Gliederung des Privaten Verbrauchs

Der Private Verbrauch läßt sich nach Trägern und nach Güterarten (Waren und Dienstleistungen) gliedern. Die Träger, d. h. die privaten Haushalte, können nach Einkommenshöhe, überwiegender Unterhaltsquelle, Größe und Zusammensetzung des Haushalts (Erwachsene, Kinder) usw.<sup>6)</sup> gruppiert werden. Diese Art der Gliederung wird hier nicht behandelt, sondern nur die nach Güterarten. Bei der Gruppierung nach Güterarten dürften drei Gesichtspunkte im Vordergrund stehen. Einerseits möchte man durch die Gliederung Auskünfte über die Zusammensetzung der Nachfrage der Haushalte und damit über den Absatz der Wirtschaft an die privaten Haushalte haben, denn die Endnachfrage (der privaten Haushalte und des Staates) bestimmt weitgehend die Entwicklung der Wirtschaft. Andererseits will man einen Überblick gewinnen, für welche Zwecke der Haushalt die gekauften Güter verwendet und wie sich dadurch sein Lebensstandard ändert. Schließlich soll die Gliederung Unterlagen für die Berechnung der Preisentwicklung und der Entwicklung der Kaufkraft der Einkommen liefern.

### A. Gliederung der Güter nach ihrer Herkunft und den unmittelbaren Lieferanten der Haushalte

Der oben für die Gruppierung nach Güterarten zuerst genannte Gliederungsgesichtspunkt wird am besten durch eine Gruppierung der Güter nach der Herkunft erreicht. Für diesen Zweck müssen die Güter nach ihrem produktionstechnischen Zusammenhang und nach ihrer Herkunft aus dem In- und Ausland gegliedert werden. Eine derartige Gliederung würde sich bei Waren eng an das Warenverzeichnis für die Industriestatistik anlehnen. Für Dienstleistungen müßte noch ein entsprechendes Verzeichnis geschaffen werden; Anhaltspunkte dafür liefert die Systematik der Wirtschaftszweige. Die Herkunft der Güter läßt sich schwer oder gar nicht durch eine Befragung der Haushalte ermitteln. Hierfür wären u. a. Angaben über das Material, aus dem die Güter hergestellt sind (Schüsseln aus Porzellan, Blech, Kunststoffen usw.), über das Produktionsverfahren (gewirkte oder gewebte Kleidung) usw. notwendig. Die genaue Ausarbeitung einer Gliederung nach der Herkunft der Güter ist vorläufig — da sie für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht in Betracht kommt — zurückgestellt worden. Eine solche Gliederung wird aber z. B. für die Aufstellung von Input-Output-Tabellen gebraucht. In etwas anderer und vorläufig noch sehr grober Form wird sie bereits bei den Arbeiten an der Darstellung der Marktverflechtungen (Matrix der Güterumsätze) in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwandt. Bei dieser Matrix der Güterumsätze wird der Private Verbrauch nicht nach produktionstechnisch einheitlichen Warengruppen, sondern nach der Herkunft der Güter aus Wirtschaftszweigen gegliedert, die sich aus Unternehmen mit dem gleichen wirtschaftlichen Schwerpunkt zusammensetzen.

Neben der Gliederung nach der Herkunft der Güter spielt auch eine Gruppierung nach den unmittelbaren Lieferanten der Haushalte eine Rolle. Sie gibt Auskunft über die Bezugswege (Käufe beim Einzelhandel, beim Großhandel, beim Erzeuger) und über die Preisstufe der Güter, die in den Privaten Verbrauch gehen (Einzelhandelspreise, Großhandelspreise, Erzeugerpreise). Eine solche Gliederung fällt bei der bisherigen Berechnungsmethode des Privaten Verbrauchs in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen an; sie wird demnächst veröffentlicht werden. Bei der Einkommens- und

<sup>6)</sup> Vgl. Horstmann, K.: „Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962“ in „WiSta“, 1961/10, S. 566.

Verbrauchsstichprobe ist überlegt worden, ob man die Lieferanten erfragen sollte, um genauere Angaben über die Käufe beim Großhandel und Erzeuger zu erhalten. Man hat aber aus psychologischen und technischen Gründen darauf verzichtet.

### **B. Gliederung nach dem Verwendungszweck der Güter**

Will man die Verwendung der Güter des Privaten Verbrauchs näher untersuchen, so denkt man in erster Linie an eine Gruppierung nach den Bedürfnissen, die sie befriedigen, also daran, was für Ernährung, Bekleidung, Wohnen, Bildung und Unterhaltung usw. aufgewandt wird. Dies ist die traditionelle, zugleich aber eine besonders problematische Gliederung. Sie ist inzwischen überarbeitet worden. Die hierfür maßgebenden Überlegungen und das Ergebnis werden in Abschnitt III eingehend besprochen, so daß hier auf weitere Ausführungen verzichtet werden kann.

Bei der Verwendung von Gütern interessiert ferner, ob sie der Deckung von lebensnotwendigem oder weniger lebensnotwendigem Bedarf dienen. Alle Überlegungen haben jedoch gezeigt, daß kaum allgemeinverbindlich festgelegt werden kann, was lebensnotwendig oder weniger lebensnotwendig ist. Die Ansichten hierüber sind von Haushalt zu Haushalt, von Land zu Land und im Zeitablauf zu unterschiedlich.

### **C. Gliederung nach der Dauerhaftigkeit der Güter und dem Wert**

Eingangs wurde bereits erwähnt, daß sich die Käufe für den Privaten Verbrauch vom tatsächlichen Privaten Verbrauch u. a. dadurch unterscheiden, daß die dauerhaften oder Gebrauchsgüter nicht in der gleichen Periode verbraucht werden, in der sie gekauft worden sind. Ein Teil dieser Güter, nämlich die wirklich langlebigen und hochwertigen, ähnelt den Investitionsgütern in der Wirtschaft und beim Staat. Bei Volksvermögensschätzungen werden sie daher verschiedentlich auch — im Gegensatz zu den Regeln der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — als Kapitalgüter betrachtet. Für ihre Finanzierung sind meist besondere Maßnahmen (Sparen, Ratenzahlungen, Aufnahme von Konsumentenkrediten) erforderlich, und ihre Anschaffung ist gewöhnlich von einer bestimmten Einkommenshöhe abhängig. Wenn der Haushalt über einen gewissen Bestand an solchen Gütern verfügt, entschließt er sich nicht so schnell zu einem neuen Kauf. Er kann auch in schlechteren Zeiten die Nachfrage dehnen, ohne daß damit die Versorgung des Haushalts wesentlich beeinträchtigt wird. Alle diese Gründe sprechen dafür, die Güter des Privaten Verbrauchs auch nach ihrer Dauerhaftigkeit in Verbindung mit ihrem Wert zu gliedern. Wie dies im einzelnen geschieht, ist in Abschnitt IV dargelegt; daher sind hier keine weiteren Ausführungen erforderlich.

Die Gliederung der Güter nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert ist als zusätzliches Merkmal sowohl für die Beurteilung der Absatzmöglichkeiten der Wirtschaft wie auch für Untersuchungen über den Lebensstandard der Haushalte von Wert. Sie ist vorläufig nur mit der Gliederung nach dem Verwendungszweck kombiniert worden, da eine entsprechende Gliederung nach der Herkunft noch nicht besteht.

### **D. Gliederungsmerkmale für die Beobachtung der Preisentwicklung**

Für die Beobachtung der Preisentwicklung und der Kaufkraft der Einkommen wird im allgemeinen die Gliederung der Güter nach dem Verwendungszweck verwandt. Für die Untersuchung der Preisentwicklung dürften die Gliederungen nach der Herkunft und nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert aber ebenfalls von Bedeutung sein.

Darüber hinaus wäre es zweckmäßig, Güter auszugliedern, deren Preise sich unter besonderen Bedingungen bilden, wie z. B. Güter mit staatlich gebundenen Preisen (der größte Teil der Wohnungsmieten, Eisenbahntarife, Trinkmilch usw.) oder Güter, die mit hohen Verbrauchsteuern belastet sind (Tabakwaren, Branntwein usw.). Zu denken wäre auch an eine Unterscheidung zwischen Gütern, deren Produktion in starkem

Maße mechanisiert und rationalisiert werden kann und solchen, bei denen das nicht der Fall ist (z. B. Unterscheidung zwischen Waren und Dienstleistungen). Da es sich hier um Gliederungsgesichtspunkte handelt, die jeweils nur für einen begrenzten Teil von Gütern gelten oder die schwer durchgehend zu verwirklichen sind, läßt sich hierauf keine eigene Gliederung des Privaten Verbrauchs aufbauen. Die Gesichtspunkte können nur zusätzlich an einigen Stellen, wo sie eine besondere Bedeutung haben, berücksichtigt werden.

Von erheblichem Interesse wäre eine Gruppierung der Güter des Privaten Verbrauchs nach ihrer Preiselastizität, d. h. nach dem Ausmaß der Reaktion der (mengenmäßigen) Nachfrage auf Preisänderungen. Für eine solche Gliederung liegen aber bisher zu wenig Erfahrungen und Einzeluntersuchungen vor. Ähnliches gilt für eine Gruppierung der Güter nach ihrer Einkommenselastizität, d. h. nach dem Ausmaß der Reaktion der Nachfrage auf Einkommensänderungen. Aufschlußreich wären derartige Gruppierungen vor allem in Kombination mit den anderen Gliederungsprinzipien.

## **III. Gliederung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken und gruppenspezifischen Merkmalen**

### **A. Problematik der Gliederung nach Verwendungszwecken**

Die Gliederungen des Privaten Verbrauchs in den laufenden Wirtschaftsrechnungen der Bundesrepublik und in den Standardsystemen Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der UN und OEEC sind — wie schon erwähnt — im Prinzip Gruppierungen nach dem Verwendungszweck der von den privaten Haushalten für den Privaten Verbrauch gekauften Güter, z. T. kombiniert mit einer Gruppierung nach der Dauerhaftigkeit der Güter. In einer Arbeitsgruppe der Europäischen Statistiker-Konferenz über Statistiken des Privaten Verbrauchs ist u. a. versucht worden, diese Gliederungsprinzipien zu klären und die bisherige Gliederung der UN — den gewonnenen Erkenntnissen entsprechend — umzubauen. Die Arbeiten, an denen das Statistische Bundesamt in starkem Maße beteiligt war, sind inzwischen weitgehend abgeschlossen. Auf Grund eigener Überlegungen und der in Genf erhaltenen Anregungen ist nun auch der Entwurf einer derartigen Gliederung für die deutschen Arbeiten auf diesem Gebiet fertiggestellt worden. In der allgemeinen Linie entspricht diese Gliederung der in Genf erarbeiteten; in einzelnen Punkten weist sie Abweichungen auf. Dies war nötig, weil einige in Genf geschlossene Kompromisse wenig befriedigen und weil die deutschen statistischen Unterlagen in einigen Fällen eine etwas andere Lösung erforderten. Am Schluß dieses Aufsatzes wird kurz auf die wichtigsten Abweichungen von der bisher bekannten und der von Genf empfohlenen neuen Gliederung des Privaten Verbrauchs eingegangen.

Eine Gruppierung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken setzt eine Klärung des Begriffs „Verwendungszweck“ voraus und eine Einigung darüber, welche Verwendungszwecke man unterscheiden will und wo man die Grenzen zwischen ihnen zieht. Die Güter, die in den Privaten Verbrauch eingehen, sollen bestimmte Bedürfnisse der Menschen befriedigen. Damit ist ein brauchbarer Ausgangspunkt für eine Verwendungszweckgliederung gegeben, aber — wie später zu zeigen sein wird — auch nicht mehr als das. In Anlehnung an traditionelle Gruppierungen könnte man etwa folgende letzte Verwendungszwecke unterscheiden: Ernährung, Bekleidung, Wohnen, Körper- und Gesundheitspflege, Bildung und Unterhaltung, Sonstiges. Erziehung, Bildung, Unterhaltung und Erholung sind zu einem Verwendungszweck zusammengefaßt worden, da bei vielen Gütern (z. B. Büchern, Schreibmaterial, Theaterbesuchen, Studienreisen usw.) eine Aufteilung auf die genannten Zwecke sehr problematisch wäre. Reinigung und Instandhaltung der Kleidung, des Eßgeschirrs, der Wohnräume usw. ist nicht als eigener Verwendungszweck betrachtet worden, sondern als Teil der entsprechenden anderen Verwendungszwecke. In den traditionellen Gliederungen finden sich auch Verkehrsausgaben als besondere Gruppe. Transport ist jedoch schwerlich als selbst-



ständiger letzter Verwendungszweck anzusehen. Er ist eher ein Mittel zur Erfüllung anderer letzter Verwendungszwecke: Man fährt zum Einkaufen, zum Friseur, in die Ferien, zur Arbeit usw.

Eine wirkliche Gruppierung der Käufe der privaten Haushalte nach den oben erwähnten Verwendungszwecken würde bedeuten, daß man jeweils dem betreffenden Zweck sämtliche Käufe zuordnete, die der Erfüllung dieses Zweckes dienen. Der Mensch ißt normalerweise keine rohen Kartoffeln aus der Tüte, sondern nimmt eine fertige Mahlzeit am gedeckten Tisch ein. Sieht man einmal von Gaststättenmahlzeiten ab, so gehört dazu eine ganze Reihe von verschiedenartigen Käufen bzw. Gütern. Für die Mahlzeit am gedeckten Tisch kauft der Haushalt Nahrungs- und Genußmittel in einem ganz verschiedenen Stadium der Verarbeitung und außerdem alle sonstigen Waren und Dienste, die für die Zubereitung und das Servieren von Mahlzeiten erforderlich sind. Unter den für die Mahlzeiten gekauften Gütern befinden sich so verschiedene Dinge wie frisches Gemüse, tiefgekühltes Gemüse, Gemüsekonserven (die beiden letzten fertig „geputzt“), Samen und Düngemittel für den Gemüseanbau im eigenen Hausgarten (als entferntere Vorstufe), Gemüseschalen in Kühlschränken für die Aufbewahrung von Gemüse, Küchenmesser zum Putzen und Haushaltsmaschinen zum Zerkleinern von Gemüse, Herde, Töpfe, Gas zum Kochen, Mietanteil für die Küche, Porzellan, Bestecke und Tischwäsche für den gedeckten Tisch, Reinigungsmittel für das Geschirr, anteilige Hausgehilfenlöhne u. dgl., also praktisch alle Waren und Dienstleistungen, die ein Restaurant für die Zubereitung usw. von Mahlzeiten braucht.

Wie schon gesagt, dient nur die fertige Mahlzeit direkt der Ernährung. Sie geht — so wie sie ist — in den tatsächlichen Privaten Verbrauch und befriedigt damit unmittelbar das Bedürfnis zu essen. Das Beispiel, das durch andere ergänzt werden könnte, zeigt, daß der Gesichtspunkt der Bedürfnisbefriedigung mit dem tatsächlichen Verbrauch und seiner Gliederung verknüpft ist. Es wurde bereits in Abschnitt I dargelegt, daß der tatsächliche Verbrauch schwer oder gar nicht zu erfassen und damit auch ebensowenig zu gruppieren ist. Hier zeigt sich noch ein weiteres Hindernis, nämlich die Tatsache, daß eine ganze Reihe der vom Haushalt gekauften Güter mehreren letzten Verwendungszwecken dient und anhand der vorhandenen und erreichbaren statistischen Angaben nicht befriedigend auf diese Zwecke aufgeteilt werden kann. Das gilt z. B. für die Wohnungsmiete, für Brennstoffe und Energie, für Transportmittel und -leistungen, für häusliche Dienste und zahlreiche Waren und Dienstleistungen der allgemeinen Haushaltsführung. Die Wohnung hat Räume, in denen man ausschließlich wohnt und schläft, aber auch Räume und Platz für die Zubereitung und Einnahme der Mahlzeiten, für Körperpflege (Badezimmer), für Bildung und Unterhaltung (Dunkelkammer, Platz für Fernsehgeräte, Bücher usw.), für die Anfertigung und Reinigung von Kleidung und dgl. Brennstoffe und Energie, häusliche Dienste, Transportmittel und -leistungen werden fast für alle oben angeführten Verwendungszwecke gebraucht. Will man trotz dieser Schwierigkeiten die (meßbaren) Käufe der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch im Hinblick auf letzte Verwendungszwecke gruppieren, so muß man nach Gliederungsmerkmalen suchen, die auf die Käufe der Haushalte, also auf die Vorstufe des tatsächlichen Verbrauchs, anzuwenden sind und an nähernd den gewünschten Zweck erfüllen.

## B. Die Hauptgruppen

Die mehreren Zwecken dienenden, nicht aufteilbaren Waren und Dienstleistungen sind hauptsächlich den drei Verwendungszwecken Ernährung, Bekleidung und Wohnen zuzurechnen (dies sind zugleich die Verwendungszwecke, bei denen die hauswirtschaftliche Produktion eine besonders große Rolle spielt). Es liegt daher nahe, die drei Zwecke gedanklich unter dem Begriff „Haushaltsführung“ zusammenzufassen und sie nach anderen Gesichtspunkten aufzugliedern. Nahrungs- und Genußmittel lassen sich aus diesem Komplex leicht ausgliedern. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Gesamt-

aufwendungen für die Ernährung und diesem Zweck eindeutig zurechenbar. Zugleich sind sie durch ihre Herkunft eng verbunden. Ähnliches gilt für den Kauf von Kleidungsstücken (einschl. Meterware) und Schuhen. Bei den übrigen Gütern für die Haushaltsführung handelt es sich um Waren und Dienstleistungen, die der Haushalt normalerweise nicht auf die drei Zwecke aufgliedern kann oder die relativ kleine Positionen ergäben. Von diesen Gütern sollen wegen ihrer Art und quantitativen Bedeutung noch die Wohnungsmieten sowie Energie und Brennstoffe getrennt nachgewiesen werden. Die übrigen Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (Möbel, Heimtextilien und Wäsche, Haus- und Küchengeräte und Geschirr, Reinigungsmittel, Löhne für Hausangestellte usw.) werden in einer fünften Gruppe zusammengefaßt.

Einige besondere Probleme, die auf den ersten Blick nicht ohne weiteres erkennbar sind, wirft die Ausgliederung der Wohnungsmieten auf. Sie machen sich in verstärktem Maße bei den Mietwerten, die bei Eigentümerwohnungen an Stelle der laufenden Aufwendungen des Hausbesitzers für seine Wohnung in den Privaten Verbrauch eingesetzt werden sollen, bemerkbar. Mietwohnungen sind in ganz unterschiedlichem Maße durch den Vermieter mit Einrichtungsgegenständen und Anlagen, wie z. B. Ofen, Herden, Zentralheizung, Badewannen, Warmwasserbereitern, Kühlschränken, Einbaumöbeln, Müllschluckern usw. ausgerüstet. In dem einen Fall werden diese Gegenstände vom Vermieter gestellt und ihre Nutzung mit der Miete abgegolten, in dem anderen Fall hat der Mieter sie (oder ähnliche Dinge) selbst zu kaufen und mitzubringen; dafür ist seine Miete entsprechend niedriger. Die Miete kann ferner ein Entgelt für zur Wohnung bzw. zum Haus gehörende Gartenanlagen und Garagen einschließen. Unterschiede bestehen auch hinsichtlich der Instandhaltungskosten, die entweder vom Vermieter getragen werden und in der Miete enthalten sind, oder die auf eigene Rechnung des Mieters gehen. Das hat zur Folge, daß in einem Teil der Haushalte Aufwendungen für Tapeten, Ofen, Küchen-, Besen- und Kleiderschränke, Spültische, Blumenpflanzen und Grassamen, Pacht für Gärten, Garagenmieten usw. (als solche) erscheinen, während sie in anderen Haushalten Teil der Wohnungsmiete sind. Wollte man zu inhaltlich gleichen Angaben kommen, müßte man entweder die Mieten für die „reicher ausgestatteten“ Wohnungen aufspalten oder zu den Mieten der Wohnungen ohne besondere Ausstattung alle die vom Mieter gekauften Dinge hinzurechnen, die in den anderen Wohnungen durch die Miete abgegolten werden, also die selbst gekauften Tapeten, Herde, Spültische und dgl., die Pacht für gepachtete Gärten, die Miete für gemietete Garagen usw. Beide Wege bieten sachliche und vor allem erhebliche statistisch-technische Schwierigkeiten. Eine Ausnahme bildet die Garagenmiete. Sie wird meistens gesondert anzugeben oder — selbst bei Eigentümerwohnungen — relativ leicht zu schätzen sein. Ebenso kann die Pacht für gepachtete Gärten zusammen oder in der Nähe der Wohnungsmiete nachgewiesen werden; umgekehrt kann aber kaum damit gerechnet werden, daß die anteilige Miete bzw. — bei Eigentümerwohnungen — der Pachtwert für den zur Wohnung oder zum Haus gehörenden Garten mit dem verfügbaren und erreichbaren statistischen Material einigermaßen befriedigend ermittelt werden kann. Größer werden die Schwierigkeiten noch, wenn es um die Ausgliederung der Aufwendungen für die Bearbeitung des zur Wohnung gehörenden Gartens aus der Miete geht. Es dürfte umgekehrt wenig sinnvoll sein, diese Aufwendungen, wenn sie getrennt auftreten, mit der Wohnungsmiete zusammenzufassen, da sie z. T. ganz anderen Zwecken, nämlich der Produktion von Nahrungsmitteln (Gemüse, Obst usw.) dienen. Auch bei den mit der Wohnung verbundenen Einrichtungsgegenständen dürfte eine Trennung von der eigentlichen Raummiete nicht zu erreichen sein. Umgekehrt ist es auch nicht sehr ratsam, die entsprechenden von Mietern gekauften Einrichtungsgegenstände der Wohnungsmiete zuzuordnen. Abgesehen von Abgrenzungsschwierigkeiten würden dadurch an anderer Stelle zusammenhängende Gruppen, wie z. B. Möbel oder Haushaltsmaschinen und -ge-

räte, auseinandergerissen. Alle diese Überlegungen haben dazu geführt, die Wohnungsmieten, so wie sie jeweils als Miete in Rechnung gestellt werden (einschl. der Gebühren für Schornsteinfeger, Müllabfuhr usw.), in einer besonderen Hauptgruppe 3 — zusammen mit dem Mietwert der Eigentümerwohnungen — nachzuweisen. Nicht einbezogen werden sollen die Garagenmiete (bzw. der Mietwert für die eigene Garage), da diese nicht der eigentlichen Haushaltsführung (sondern Verkehrszwecken) dient und relativ einfach zu erfassen oder zu berechnen ist, und die anteiligen Heizkosten (für Zentralheizung und warmes Wasser), die ohnehin durchweg gesondert abgerechnet werden.

Zu erwägen ist noch, ob die für Gärten gezahlten Pachten nicht der Hauptgruppe Wohnungsmieten (als besondere Untergruppe) zugeordnet werden sollten. Das hängt davon ab, welchem letzten Verwendungszweck man die Pflege und Bebauung von Gärten zurechnet. Klar ist, daß die Gärten z. T. dazu dienen, Gemüse, Obst usw. anzubauen, also Nahrungsmittel zu produzieren (das gleiche gilt auch für die Nutztierhaltung). Andererseits läßt sich nicht verkennen, daß Gärten zunehmend als Ziergärten angelegt werden oder auch als „Hobby“ betrieben werden. Im ersten Fall wäre es das Gebogene, Aufwendungen für den Garten als Aufwendungen für die Ernährung der Haushaltsführung zuzurechnen. Im zweiten Fall könnte man an „Bildung und Unterhaltung“ als Verwendungszweck denken; genau so gut könnte man den Garten aber auch — ebenso wie den Balkon — als erweiterte Wohnfläche betrachten. Unter den Verwendungszweck „Bildung und Unterhaltung“ fielen dann hauptsächlich alle Waren und Dienstleistungen, die in Zusammenhang mit Unterricht, Wissenschaft, Literatur und Presse, Musik, Theater, Malerei, Fotografie, Film, Rundfunk, Fernsehen, Spiel, Sport, Reisen (mit ziemlichem Einschränkungen) und dgl. stehen. Behandelt man den Ziergarten als erweiterte Wohnfläche, so kann seine Pflege als Teil der Haushaltsführung angesehen werden. Das alles spricht dafür, die Pachten für Schrebergärten und dgl. der Hauptgruppe Wohnungsmieten zuzuordnen.

Instandsetzungskosten für die Wohnung, die der Mieter trägt, Aufwendungen für die Pflege und Bebauung des Gartens (ohne die Pacht) und für die Nutztierhaltung erscheinen dann — ebenso wie die oben genannten, vom Mieter gekauften Einrichtungsgegenstände — unter den übrigen Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (Hauptgruppe 5). Sie werden dort weitgehend gesondert aufgeführt, so daß ggf. auch eine andere Zuordnung möglich ist. Da Gartenpflege in den Komplex „Haushaltsführung“ einbezogen ist, sind in die Hauptgruppe 5 auch Schnitt- und Topfblumen aufgenommen worden. Tiere, die im Haushalt nicht überwiegend als Nutztiere gehalten werden, wie Kanarienvögel, Zierfische, Katzen, Hunde, Reitpferde usw., werden dagegen unter „Bildung und Unterhaltung“ nachgewiesen.

Bei Eigentümerwohnungen sollte der Mietwert möglichst so angesetzt werden, daß er sämtliche Aufwendungen für die Instandsetzung, die Ausstattung mit Einrichtungsgegenständen, die bei Mietwohnungen üblicherweise vom Vermieter gestellt werden, und den Pachtwert eines zum Hause gehörenden Gartens einschließt. Das gleiche gilt für bauliche Anlagen im Garten (Gartenhäuser, Zäune) und in Zusammenhang mit der Tierhaltung (Ställe).

Längere Überlegungen erforderte die Abgrenzung und Zuordnung der Ausgaben für möblierte Zimmer und Wohnungen (und Leerzimmer in Untermiete). In den Kosten für das möblierte Zimmer usw. sind neben der Leerraummiete Aufwendungen für die Nutzung von Einrichtungsgegenständen usw. (Möbel, Herd, Badewanne, Wäsche u. dgl.) und darüber hinaus oft noch Entgelte für Heizung, Strom usw., für Frühstück und andere Mahlzeiten sowie für Dienstleistungen des Vermieters (Saubermachen, Einkaufen, Waschen der Bettwäsche usw.) enthalten. Es wäre erwünscht, wenn — wie bei den normalen Wohnungsmieten — Heizkosten, Strom u. ä. gesondert von der eigentlichen Untermiete erfaßt und bei der Betracht kommenden Hauptgruppe (hier 4) eingeordnet werden könnten; das gleiche gilt für Mahlzeiten. Beim Aufbau des Güterverzeichnisses ist davon ausgegangen worden, daß

das — mindestens annähernd — möglich ist. Nicht zu trennen werden im allgemeinen die Entgelte für die Räume selbst, für die Benutzung der Einrichtungsgegenstände und für die Dienstleistungen des Vermieters sein. Sie sollen daher unter der Bezeichnung „Untermieten“ als geschlossene Gruppe am Schluß der Hauptgruppe 3 nachgewiesen werden. Da Untervermietung als eine hauswirtschaftliche Produktion (und nicht als eine unternehmerische Tätigkeit) angesehen wird, stellen die Einnahmen hieraus und die Ausgaben für Untermiete einen Umsatz innerhalb des Haushaltssektors dar, der in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgeschaltet werden muß. Daraus ergeben sich besondere Probleme für die Berechnung und Darstellung, auf die hier nicht eingegangen werden kann. Ähnliche Probleme treten auf, wenn man in den Wirtschaftsrechnungen nur die Ausgaben des untervermietenden Haushalts für seinen eigenen Verbrauch nachweisen will.

Es sei nur am Rande erwähnt, daß die hier den Verwendungszwecken „Ernährung, Bekleidung und Wohnen“ zugeordneten Gütergruppen nicht immer ausschließlich diesen Zwecken dienen. Sie gehören zwar ihrem Schwerpunkt nach dorthin, haben aber z. T. auch eine gewisse Bedeutung für die übrigen Verwendungszwecke. So ist z. B. in der Wohnungsmiete auch die Miete für das Badezimmer (s. Körperpflege) und für die Unterbringung der Fernseh- und Rundfunkgeräte (s. Bildung und Unterhaltung) enthalten, und in den Aufwendungen für Brennstoffe und Energie auch die Kosten für das kalte und warme Wasser für die Körperpflege und die Stromkosten für die der Unterhaltung dienenden elektrotechnischen Geräte u. ä. m. Umgekehrt fehlen zu einem vollen Bild der Käufe für die drei als Haushaltsführung zusammengefaßten letzten Verwendungszwecke z. B. die Verkehrsausgaben, die in Zusammenhang mit diesen Zwecken gemacht werden.

Nach dem unter III A Gesagten kann der Transport von Personen und Waren nicht als letzter Verwendungszweck angesehen werden. Andererseits werden aber Transportleistungen praktisch für alle letzten Verwendungszwecke in Anspruch genommen, ohne daß eine Aufteilung auf diese möglich wäre. Daher wurde für Verkehrsausgaben eine besondere Hauptgruppe gebildet. Die Käufe für Verkehrszwecke umfassen neben den fremden Verkehrsleistungen auch die eigenen Transportmittel und die Aufwendungen für deren Betrieb (einschl. Garagenmiete), soweit es sich um Waren und Dienstleistungen (also nicht um Steuern und dgl.) handelt. Ferner rechnen die Ausgaben für Nachrichtenübermittlung zu dieser Hauptgruppe.

Anders als bei den bisher behandelten letzten Verwendungszwecken lassen sich die Käufe für die Verwendungszwecke „Körper- und Gesundheitspflege“ einerseits und „Bildung und Unterhaltung“ andererseits gesondert nachweisen, wenn auch mit gewissen Einschränkungen. Die Einschränkungen gelten in besonderem Maße für Bildung und Unterhaltung, da z. B. Ausgaben für Urlaubsreisen, soweit sie Transportkosten sind, bereits in den Käufen für Verkehrszwecke und Ausgaben für Verpflegung unter Nahrungs- und Genußmitteln enthalten sind. Ähnliches gilt für Ausflüge, Familienfeiern und sonstige mit Einladungen zum Essen verbundene gesellige Veranstaltungen. Ferner fehlt z. B. Sportkleidung in dieser Hauptgruppe, da sie häufig auch für andere als Sportzwecke verwandt wird (Skihosen, Wanderschuhe, Bademäntel usw.) und nicht von der allgemeinen Kleidung zu trennen ist. Auch die Gartenpflege ist nicht unter Bildung und Unterhaltung zu finden, obgleich sie in manchen Fällen ein „Hobby“ ist. Der Versuch einer anderen Zuordnung würde entweder zur Unvollständigkeit der sonst relativ klar abzugrenzenden Hauptgruppen Nahrungs- und Genußmittel, Kleidung und Schuhe, Käufe für Verkehrszwecke usw. oder zu sehr schwierigen Aufteilungen bestimmter Waren und Dienstleistungen führen. Wegen des Fehlens der meisten Ausgaben für Urlaubsreisen, der Aufwendungen für Sanatoriumsaufenthalte (s. Gesundheitspflege) usw. ist darauf verzichtet worden, das Wort „Erholung“ in die Bezeichnung der Hauptgruppe aufzunehmen. Im Gegensatz zu früheren Gliederungen des Privaten Verbrauchs sind nunmehr aber Fernsehapparate, Rundfunkgeräte u. dgl. in der Hauptgruppe Bildung und Unterhaltung



enthalten (statt unter Möbeln). Diese Hauptgruppe umfaßt — wie oben schon erwähnt wurde — hauptsächlich alle Waren und Dienstleistungen, die in Zusammenhang mit Unterricht, Wissenschaft, Literatur, Presse, Musik, Theater, Malerei, Fotografie, Film, Rundfunk, Fernsehen, Spiel, Sport u. dgl. stehen.

Alle übrigen bisher nicht untergebrachten Waren und Dienstleistungen werden in einer letzten Hauptgruppe zusammengefaßt. Es handelt sich hauptsächlich um Uhren, Schmuckwaren und sonstige persönliche Ausstattung und um Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, der Banken, der Versicherungen u. ä.

Die hier in großen Zügen beschriebene Gliederung der Käufe der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch führt zu 9 Hauptgruppen mit 10 Nummern, denn Nahrungs- und Genußmittel erhalten zwei Nummern (0 und 1), um ausreichende Gelegenheit für weitere Unterteilungen zu geben. Da — wie bereits erwähnt — Überschneidungen zwischen den Verwendungszwecken vorkommen und ein Teil der Güter, die mehreren Verwendungszwecken dienen, nicht auf diese aufgeteilt werden kann, und da außerdem manche Güter aus Vereinfachungsgründen nicht aufgeteilt werden, dürfte es angebracht sein, bei einigen Hauptgruppen entsprechende Hinweise zu geben. Das trifft vor allem für die Hauptgruppen 5 (übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung), 7 (Waren und Dienstleistungen für die Körper und Gesundheitspflege) und 8 (Waren und Dienstleistungen für Bildung und Unterhaltung) zu. Diese Hinweise sollen auf wesentliche Fälle beschränkt bleiben. Die Tatsache, daß Eimer, Wasser, Staubsauger usw. auch für die Reinigung des Autos benutzt werden, reicht nicht aus, die Hauptgruppe 6 „Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke“ mit dem Zusatz „soweit nicht in . . . . . enthalten“ zu versehen.

Die 9 Hauptgruppen sind die folgenden:

- 0/1 Nahrungs- und Genußmittel (einschl. Verzehr in Gaststätten)
- 2 Kleidung, Schuhe
- 3 Wohnungsmieten u. ä.
- 4 Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.
- 5 Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung, soweit nicht in 0 bis 4 und sonstigen Hauptgruppen enthalten (abgekürzt: Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung)
- 6 Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung
- 7 Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege, soweit nicht in 3 bis 5 enthalten
- 8 Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke, soweit nicht in 0/1, 6 und sonstigen Hauptgruppen enthalten
- 9 Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen

### C. Die Gruppen und Untergruppen

Bei der Unterteilung der Hauptgruppen in Gruppen und Untergruppen spielen neben dem Verwendungszweck auch bestimmte, für diese Hauptgruppen spezifische Gesichtspunkte eine Rolle. Daneben mußten auch statistisch-technische Gründe berücksichtigt werden, nämlich ob die Zahlen in dieser Form ohne allzugroße Schwierigkeiten aus Wirtschaftsrechnungen, Statistiken über die Umsätze der unmittelbaren Lieferanten der Haushalte und den sonstigen verfügbaren Quellen gewonnen werden können.

Die Zahl der Gruppen und Untergruppen ist nicht sehr groß (insgesamt 45 Gruppen und 88 Untergruppen). Die Gründe hierfür sind bereits in der Vorbemerkung angegeben worden. Für Zwecke, die eine eingehendere Gruppierung erfordern, kann die Systematik jederzeit feiner unterteilt und weiter ausgebaut werden.

Es wäre an sich erwünscht, bei der Aufgliederung der Hauptgruppen die Reparaturen von den Neuanschaffungen

zu trennen. Da die Erfassung der selbst durchgeführten Reparaturen (bzw. der Waren hierfür) zu schwierig sein dürfte, bleibt der gesonderte Nachweis auf fremde Reparaturleistungen, d. h. auf Reparaturen durch Geschäfte sowie Handwerks- und Industriebetriebe, und auf lohnende Fälle, beschränkt. Die fremden Reparaturen (und Änderungen) sind jeweils als Untergruppe aufgeführt. Aus Gründen, die noch zu erläutern sind, ist der Begriff „Reparaturen“ verhältnismäßig eng gefaßt worden. Größere Ersatzteile (auch Tapeten, Bezugsstoffe usw.), die z. T. anderswo gekauft werden oder die gesondert auf der Rechnung erscheinen, sollen nach Möglichkeit nicht in den Posten „fremde Reparaturen“ einbezogen werden. Der Ausgabewert der Zahlen über Reparaturen ist nach dem bisher Gesagten begrenzt, immerhin geben sie gewisse Anhaltspunkte für die Inanspruchnahme der Wirtschaft für Reparaturen in Haushalten. Installations- und Montagekosten bei neuen Waren sowie Änderungen an neuen Waren werden zusammen mit diesen nachgewiesen.

Eine Aufteilung nach neuen und gebrauchten Waren (z. B. bei Autos, Möbeln, Kühlschränken usw.) ist bisher in dem Entwurf nicht vorgesehen.

Bei den Nahrungs- und Genußmitteln sind die fertigen Mahlzeiten (meist solche in Gaststätten) und die hochbesteuerten oder -verzollten sogenannten Genußmittel (einschl. Wein) besonders ausgewiesen; die Genußmittel vor allem deshalb, weil ihre Preisentwicklung weitgehend von der staatlichen Steuer- und Zollpolitik abhängig ist. Bei den übrigen Nahrungs- und Genußmitteln wird — bis auf gewisse Grenzfälle — zwischen solchen tierischen und solchen pflanzlichen Ursprungs unterschieden und diese wiederum nach ihrer Art unterteilt. Nach Möglichkeit sind landwirtschaftliche Produkte — z. B. frisches Obst und Gemüse — getrennt von Produkten der Nahrungs- und Genußmittelindustrie nachgewiesen worden. Insgesamt ist versucht worden, die Getränke und Waren, wie Milch und Kakao, die als Getränke, aber auch anderweitig verwendet werden können, gesondert aufzuführen. Daher sind z. B. Obst- und Gemüsesäfte nicht unter Obst und Gemüse, sondern unter alkoholfreien Getränken zu finden.

Kleidung und Schuhe sind — wie üblich — nach Oberbekleidung, sonstiger Bekleidung und Schuhen unterteilt worden; die Oberbekleidung dann z. B. weiterhin nach Herren- und Knaben- bzw. Damen- und Mädchenoberbekleidung. Ursprünglich war beabsichtigt, Arbeits- und Sportkleidung gesondert aufzuführen. Dafür sprach u. a. auch, daß sie aus einem anderen Industriezweig stammt. Der Gedanke wurde aber wieder fallengelassen, da zu viele Waren, wie z. B. Wanderschuhe, Skihosen, Anoraks, blue jeans, Bademäntel, auch als „normale“ Kleidung dienen und der Rest nicht genügend ins Gewicht fällt. Nähzutaten sind — ebenso wie Nähmaschinen — nicht hier, sondern unter Waren usw. für die Haushaltsführung nachgewiesen, da sie nicht nur zur Anfertigung von Kleidung dienen, sondern für alle Textilien im Haushalt. Dagegen sind Meterware für Kleidung und die Kosten für Anfertigung durch Schneider usw. in dem Posten „Kleidung“ enthalten; sie sind jeweils mit fertig gekaufter Kleidung zusammengefaßt. Handtaschen und Schmuckwaren sind unter „persönlicher Ausstattung“ zu finden.

Bei den Wohnungsmieten u. ä. wird zwischen tatsächlichen Mieten und dem Mietwert der Eigentümerwohnungen unterschieden. Als weitere Gruppe erscheinen Untermieten. Außerdem werden hier die (tatsächlichen) Pachten für Gärten nachgewiesen, und zwar als Untergruppe. Im übrigen wird auf die bei der Erläuterung der Hauptgruppen gemachten Ausführungen hingewiesen.

Energie und Brennstoffe, also Elektrizität, Gas, feste und flüssige Brennstoffe, Zentralheizung und Warmwasser, sind nach ihrer Art unterteilt. Die Zählermieten sind jeweils eingerechnet, ebenso die Grundkosten der Zentralheizung und der Warmwasserversorgung, soweit sie nicht in der Miete enthalten sind.

Bei den übrigen Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung sind wesentliche Gruppen von Gebrauchsgütern und Dienstleistungen, die sich teilweise nach

der Verwendung, teilweise nach der Herkunft unterscheiden, wie Möbel, Heimtextilien und Haushaltswäsche, Ofen, Herde und Beleuchtungskörper, Haushalts- und Küchenmaschinen und -geräte, häusliche Dienste, Wäscherei und Reinigung, gesondert aufgeführt. Häusliche Dienste sind schwer eindeutig von anderen Dienstleistungen zu trennen. Es dürfte zweckmäßig sein, zu den häuslichen Diensten nur einigermaßen regelmäßig und auf längere Dauer im Haushalt beschäftigte fremde Arbeitskräfte zu rechnen. Um Anhaltspunkte für den Grad der „Mechanisierung“ und „Rationalisierung“ der Haushalte geben zu können, sind die Haushalts- und Küchenmaschinen nach elektrischen und anderen aufgeteilt. Bei den Ofen, Herden, größeren Warmwasserbereitern, Badewannen und dgl. sollen nur diejenigen erscheinen, die von Mietern auf eigene Rechnung gekauft werden (also nicht vom Hausbesitzer gestellt bzw. für dessen eigene Wohnung gekauft werden). Um die vom Mieter getragenen Instandsetzungskosten für die Wohnung u. ä. in etwa getrennt nachweisen zu können, ist eine besondere Gruppe mit zwei Untergruppen für Tapeten, Farben, Baustoffe und (fremde) Reparaturen an Wohnungen gebildet worden. Ebenso werden die Käufe von Waren und Dienstleistungen für Gartenpflege und Nutztierhaltung als Untergruppe aufgeführt; das gleiche gilt für Schnitt- und Topfblumen. Gartenmöbel sind den Möbeln zugerechnet worden.

Bei den Käufen für Verkehrszwecke werden die Käufe von Waren und Dienstleistungen für den Betrieb eigener Fahrzeuge von den Käufen fremder Verkehrsleistungen und der (fremden) Nachrichtenübermittlung getrennt. Die erstgenannten Käufe umfassen die eigenen Verkehrsmittel (Kraftfahrzeuge, Fahrräder u. dgl.) und die laufenden Aufwendungen für eigene Verkehrsmittel, soweit es sich um Waren und Dienstleistungen handelt (also ohne Steuern, Risikoanteil in den Versicherungsprämien usw.). Zu den laufenden Aufwendungen gehört auch die Garagenmiete. Die Verkehrsmittel selbst und die Kraftstoffe erscheinen als wesentliche Teile der laufenden Aufwendungen als besondere Gruppen. Wohnwagen, Boote u. ä. sind nicht als Verkehrsmittel, sondern als Güter für Bildung und Unterhaltung angesehen worden. Die Dienstleistungen der Kraftfahrversicherung sind bisher in Hauptgruppe 9 enthalten. Telefonkosten erscheinen bei der Nachrichtenübermittlung gesondert.

Die Käufe für Körper- und Gesundheitspflege sind nach diesen beiden Zwecken, die nicht immer leicht zu trennen sind (z. B. Massagen, Höhensonne), in Gruppen aufgeteilt. Es wurde bereits erwähnt, daß z. B. der Mietanteil für Badezimmer, die Kosten für kaltes und warmes Wasser, für Strom usw. nicht hier, sondern in anderen Hauptgruppen enthalten sind. Das gleiche gilt für die Dienstleistungen der (privaten) Krankenversicherung.

Bei der Aufgliederung der Hauptgruppe „Bildung und Unterhaltung“ ist ähnlich wie bei den (übrigen) Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung verfahren worden; d. h. es sind eigene Gruppen für wichtige Arten von Waren, insbesondere von Gebrauchsgütern und Dienstleistungen, gebildet worden. Dabei wurde vor allem auch auf solche Güter geachtet, die in den letzten Jahren stark in den Vordergrund gerückt sind. So sind Gruppen (mit Untergruppen) für Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte und deren Zubehörteile, für Foto- und Kinoapparate und deren Zubehörteile, für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie für Theater, Konzert, Kino und Sportveranstaltungen entstanden. Ursprünglich war beabsichtigt, in einigen Fällen sämtliche Aufwendungen für eine bestimmte Art der Unterhaltung, z. B. für das Fotografieren, in einer Gruppe nachzuweisen, hier also einschl. der Filme, der Kosten für Entwicklung und Abzüge, der Fotozeitschriften u. dgl. Der Gedanke wurde jedoch wieder fallengelassen, da sich Überschneidungen mit anderen Gruppen ergaben und außerdem die weitere Unterteilung — vor allem im Hinblick auf die Dauerhaftigkeit und den Wert der Güter (Abschnitt IV) — zu relativ kleinen Positionen geführt hätte. — Eine Ausgliederung weiterer Arten von Waren und Dienstleistungen bereitet entweder ziemliche Schwierigkeiten oder lohnt sich wegen der Größenordnungen usw. nicht recht. In der Sammelgruppe am Schluß der Hauptgruppe sind auch

Tiere, die überwiegend zum Vergnügen gehalten werden, wie Reitpferde, Hunde, Katzen, Vögel (einschl. Brieftauben), Fische, Schildkröten, Meerschweinchen usw. enthalten. Es wurde bereits erwähnt, daß Ferienreisen und Ausflüge unter „Bildung und Unterhaltung“ praktisch nicht erscheinen, da die Transportkosten unter den Ausgaben für Verkehrszwecke nachgewiesen werden und die Ausgaben in Gaststätten unter „Nahrungs- und Genußmittel“. Sie könnten dort nur mit großen Schwierigkeiten und Einschränkungen von den übrigen Käufen für Verkehrszwecke und von Nahrungs- und Genußmitteln getrennt werden<sup>7)</sup>. Ähnlich steht es mit Aufwendungen für Einladungen (nach Hause oder ins Restaurant). Unter diesen Gesichtspunkten ist auch darauf verzichtet worden, die Kosten für Hotelunterkünfte u. dgl. in den Posten „Bildung und Unterhaltung“ einzubeziehen, zumal Ausgaben dafür nicht nur im Zusammenhang mit Ferienreisen auftreten. Pauschalreisen sollen im Prinzip aufgegliedert werden.

Die restliche Hauptgruppe ist so eng wie möglich gehalten worden und selbst wieder weitgehend aufgeteilt. Sie umfaßt als Gruppen bzw. Untergruppen die persönliche Ausstattung (Uhren und Schmuck, Handtaschen, Koffer u. dgl., Pfeifen usw.), die „Beherbergung“ in Hotels und Pensionen, die Dienstleistungen der Banken, die Dienstleistungen der Versicherungen und alle übrigen Waren und Dienstleistungen.

Eine Übersicht über die gesamte Systematik wird in Abschnitt V gegeben; daraus sind alle Gruppen und Untergruppen zu ersehen.

#### IV. Gliederung des Privaten Verbrauchs nach Waren und Dienstleistungen sowie nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert der Güter

Bei der Definition des Privaten Verbrauchs und der Gegenüberstellung von Käufen für den Privaten Verbrauch und dem tatsächlichen Verbrauch wurde bereits darauf hingewiesen, daß ein größerer Teil der gekauften Güter nicht im gleichen Jahr in den Verbrauch eingeht, sondern dauerhaften Charakter hat. Der dauerhafte Charakter hängt nicht allein von der technischen Beschaffenheit ab, sondern wird auch durch die Mode, durch das Angebot neuer und besserer Güter usw. bestimmt. Die Lebensdauer der Güter bzw. die Dauer ihrer Verwendung im Haushalt ist also unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu sehen, nicht unter technischen. Unter den Gebrauchsgütern interessieren wiederum besonders die langlebigen und hochwertigen wie Möbel, Kühlschränke, Waschautomaten, Fernsehgeräte, Autos usw., die eine gewisse Ähnlichkeit mit den Investitionsgütern der Wirtschaft haben und für deren Finanzierung im allgemeinen besondere Maßnahmen getroffen werden müssen (Sparen, Ratenzahlungen, Kreditaufnahme usw.). Ihre Anschaffung ist in starkem Maße von der Einkommenshöhe abhängig. Ferner können bei solchen Waren Ersatzbeschaffungen hinausgeschoben werden, ohne daß damit die Versorgung der Haushalte und der Lebensstandard merklich beeinträchtigt werden. Bei den Gütern der hier beschriebenen Art ist nicht anzunehmen, daß sie mit der gleichen Regelmäßigkeit gekauft werden wie viele Waren von kürzerer Dauer und geringerem Wert.

Diese Überlegungen haben zu einer Dreiteilung der Güter des Privaten Verbrauchs in Verbrauchsgüter (und Dienstleistungen), Gebrauchsgüter von mittlerer wirtschaftlicher Lebensdauer und / oder begrenztem Wert sowie langlebige und hochwertige Gebrauchsgüter geführt. Da Dienstleistungen einen anderen Charakter als Waren haben und oftmals wegen der starken Abhängigkeit von der menschlichen Arbeitskraft und der geringeren Möglichkeit des Maschineneinsatzes (und damit der Produktivitätssteigerung) eine von Waren abweichende Angebots- und Preisentwicklung zeigen, ist auch eine Trennung zwischen Waren und Dienstleistungen für die Wirtschaftsbeobachtung von Bedeutung. Dies ist u. a. auch für den internationalen Vergleich wesentlich, da Dienstleistungen für Haushalte in den Ostblockstaaten nicht als

<sup>7)</sup> Das bedeutet nicht, daß nicht gewisse Versuche in dieser Richtung gemacht werden sollten.

„produktiv“ und darum nicht als zum Sozialprodukt gehörig betrachtet werden. Damit ergibt sich unter den bisher dargelegten Gesichtspunkten eine Aufteilung der Käufe für den Privaten Verbrauch in

1. Verbrauchsgüter
2. Gebrauchsgüter von mittlerer Lebensdauer und / oder begrenztem Wert
3. Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter
4. Dienstleistungen.

Bei den Nummern 1 bis 3 handelt es sich um Waren. Die Abgrenzung von Waren und Dienstleistungen ist nicht so einfach, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Schwierigkeiten bereiten vor allem die Reparaturen und die Erzeugnisse der Dienstleistungsbereiche, die der Konsument als Ware betrachtet und die teilweise auch als solche gehandelt werden. Als Beispiel seien Gemälde, Bücher (Verlagserzeugnisse) und schließlich auch Mahlzeiten in Gaststätten genannt. Nach längeren Überlegungen erschien es als das Vernünftigste, die mit Waren untrennbar verbundenen Dienstleistungen bei der in diesem Abschnitt besprochenen Gliederung zusammen mit den Waren nachzuweisen. Aus ähnlichen Gründen sind auch die von Handwerkern, Geschäften usw. durchgeführten Reparaturen den Waren zugeordnet worden. Da angestrebt wird, Ersatzteile von größerem Wert, Tapeten, Bezugsstoffe u. ä. auszugliedern, können die Reparaturen in der gleichen Gruppe wie die Verbrauchsgüter nachgewiesen werden. Der Begriff Reparaturen soll in der Bezeichnung dieser Gruppe erscheinen. Danach sind unter den Dienstleistungen in der Regel nur noch die enthalten, die der Konsument als solche ansieht.

Bei den langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern ist die Grenze relativ eng gezogen worden. In der Regel wird eine wirtschaftliche Lebensdauer von mindestens 5 Jahren, meist aber über 10 Jahren und ein durchschnittlicher Wert von mehr als 100,— DM pro Stück vorausgesetzt. Gegenstände, die in einem Haushalt mittlerer Einkommenshöhe trotz langer Lebensdauer noch aus dem laufenden Einkommen gekauft werden können, sind ausgeschlossen worden. Zu den langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern rechnen auch Uhren und echter Schmuck. Waren der gleichen Art, wie z. B. Uhren, werden geschlossen zugeordnet, auch wenn ein Teil unter 100,— DM kostet.

Unter den sonstigen Gebrauchsgütern, d. h. den Gebrauchsgütern von mittlerer Dauer und / oder begrenztem Wert, nimmt die Kleidung einen wesentlichen Platz ein. Sie kann auch recht langlebig sein, wie die Kriegszeit gezeigt hat; ihre wirtschaftliche Lebensdauer wird aber normalerweise durch den Wechsel der Mode verkürzt. Ferner fällt in diese Gruppe eine größere Zahl von Haushaltsartikeln und persönlichen Artikeln wie Bügeleisen, Toaströster, elektrische Kaffeemühlen, transportable Heizöfen, Geschirr, Bestecke, Kochtöpfe, Federbetten, Gardinen, Haus-, Bett- und Tischwäsche (aber nicht Teppiche und Matratzen), Bücher, Schallplatten, Koffer, Handtaschen, Füllfederhalter, Rasierapparate, Haarbürsten usw., ferner auch lebende Tiere.

Als Verbrauchsgüter werden alle Waren betrachtet, die bei einmaliger Verwendung „untergehen“, und solche, die im allgemeinen nicht länger als ein Jahr halten (vielfach sind das Waren, die dauernd benutzt werden), schließlich auch noch solche, die an sich eine längere Lebensdauer haben, aber leicht verloren oder entzwei gehen wie Stecknadeln, Haarklammern usw. Auch die Verbrauchsgüter sind verhältnismäßig eng abgegrenzt. Zuerst war beabsichtigt, Waren von mittlerer Lebensdauer, aber sehr geringem Wert mit in die Gruppe der Verbrauchsgüter aufzunehmen. Diese Lösung brachte aber so viele praktische Schwierigkeiten mit sich, daß sie aufgegeben werden mußte. Zu den Verbrauchsgütern gehören u. a. Nahrungs- und Genußmittel, Brennstoffe, Strom, Gas u. dgl., Putz- und Reinigungsmittel (darunter auch Spültücher, Waschlappen, Zahnbürsten u. dgl.), Nahrungsmittel, Arzneimittel, Kraftstoffe, Schnittblumen, Sämereien, Filme, Schreibpapier, Zeitungen usw.

Wichtige Dienstleistungen (ohne die untrennbar

mit Waren verbundenen Dienstleistungen) sind die Wohnungsmieten, die häuslichen Dienste, Wäscherei und Reinigung, Friseur, Arzt, Zahnarzt, Krankenhaus, Unterrichtsleistungen, Theater, Kino, fremde Verkehrsleistungen usw.

Die Gliederung nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert soll mit der Gliederung nach dem Verwendungszweck kombiniert werden. Es wird im allgemeinen angestrebt, die Bausteine der Verwendungszweckgliederung geschlossen einer der vier Gruppen nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert zuzuordnen. Das ist ohne weiteres vertretbar, wenn ein großer Teil einer 1-, 2- oder 3-stelligen Position der Verwendungszweckgliederung in eine der vier Gruppen nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert fällt. In mehreren Fällen müssen jedoch die dreistelligen Untergruppen der Verwendungszweckgliederung noch unterteilt werden, wenn sie, von der zweiten Gliederung aus betrachtet, zu sehr gemischt sind. Einfach ist die Situation bei den Nahrungs- und Genußmitteln. Sie sind nach der oben erläuterten Lösung für die Mahlzeiten in Gaststätten voll und ganz Verbrauchsgüter. Das gleiche gilt für Strom, Gas, Kraftstoffe usw. Kleidung und Schuhe gehören bis auf Reparaturen und einige Kleinigkeiten in die Gruppe der Gebrauchsgüter von mittlerer Dauer und / oder begrenztem Wert. Wohnungsmieten rechnen, wie bereits erwähnt, zu den Dienstleistungen. Bei den übrigen Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung müssen die kleinsten Positionen der Verwendungszweckgliederung z. T. noch zusätzlich nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert unterteilt werden. Weitere Aufteilungen sind auch bei den Waren und Dienstleistungen für den Betrieb eigener Verkehrsmittel notwendig. Körper- und Gesundheitspflege sind ebenfalls zusätzlich nach der zweiten Gliederung zu unterteilen. Da hierbei nur wenige langlebige, hochwertige Güter vorkommen, sind sie aus Vereinfachungsgründen in die Gebrauchsgüter der mittleren Kategorie einbezogen worden. Bildung und Unterhaltung und die sonstigen Waren und Dienstleistungen müssen ebenfalls an verschiedenen Stellen noch zusätzlich nach den hier erörterten Gliederungsprinzipien aufgeteilt werden. Welche Auswirkungen das hat, ist aus der in Abschnitt V aufgeführten vollständigen Systematik zu ersehen.

## V. Gesamtüberblick über die neue Systematik und Abweichungen von bestehenden Systematiken des Privaten Verbrauchs

### A. Gesamtüberblick über die neue Systematik

Wie bereits in Abschnitt III erwähnt, führte die Gliederung nach Verwendungszwecken und gruppenspezifischen Merkmalen zu einer dreistelligen Systematik mit 9 Hauptgruppen (mit 10 Nummern), 45 Gruppen und 88 Untergruppen. An diese dreistellige Systematik ist als vierte Stelle die in Abschnitt IV behandelte Gliederung nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert der Güter, die nur vier Güterkategorien umfaßt, angehängt worden. Da darauf geachtet wurde, die Untergruppen der Verwendungszweckgliederung soweit wie möglich geschlossen einer der vier Güterkategorien nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert zuzuordnen, brauchten viele Untergruppen nur zusätzlich mit dem Schlüssel der letztgenannten Gliederung versehen zu werden. In mehreren Fällen mußten jedoch die Untergruppen nach dem zweiten Gliederungsmerkmal noch weiter unterteilt werden. Daraus ergaben sich 17 weitere Positionen, so daß die kombinierte vierstellige Systematik 105 Positionen aufweist.

Diese Art des Aufbaues der Systematik macht es möglich, den Privaten Verbrauch primär nach Verwendungszwecken und sekundär nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert der Güter, mit Leichtigkeit aber auch umgekehrt nachzuweisen. Nachfolgend wird ein Überblick über die ganze Systematik gegeben, und zwar zuerst ein vollständiger mit der Verwendungszweckgliederung als Obergliederung und anschließend ein zusammengefaßter mit der Gliederung nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert als Obergliederung (und — im Prinzip — den Hauptgruppen der Verwendungszweckgliederung als weiterer Unterteilung).

# Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch

I: Vollständiger Überblick mit Verwendungszwecken u. ä. als primärem und Dauerhaftigkeit usw. als sekundärem Gliederungsprinzip

## 0/1 Nahrungs- und Genußmittel (einschl. Verzehr in Gaststätten)

- 01 Fleisch und Fleischwaren, Fische und Fischwaren
  - 011-1 Frisches und tiefgekühltes Fleisch
  - 012-1 Fleischwaren
  - 013-1 Frische und tiefgekühlte Fische
  - 014-1 Fischwaren
- 02 Eier
  - 020-1 Eier
- 03 Milch, Käse, Butter
  - 031-1 Milch
  - 032-1 Käse
  - 033-1 Butter
- 04 Speisefette und -öle (ohne Butter)
  - 041-1 Speisefette (ohne Butter)
  - 042-1 Speiseöle
- 05 Brot und Backwaren
  - 051-1 Brot und Kleingebäck
  - 052-1 Feingebäck und Dauerbackwaren
- 06 Mehl, Nährmittel, Kartoffelerzeugnisse
  - 060-1 Mehl, Nährmittel, Kartoffelerzeugnisse
- 07 Kartoffeln
  - 070-1 Kartoffeln
- 08 Gemüse und Obst
  - 081-1 Frischgemüse
  - 082-1 Gemüsekonserven, Trockengemüse
  - 083-1 Frischobst
  - 084-1 Obstkonserven, Trockenobst
  - 085-1 Marmelade
- 09 Zucker, Süßwaren
  - 091-1 Zucker
  - 092-1 Süßwaren und Honig
  - 093-1 Kakaoverzeugnisse (ohne Schokolade)
- 11 Alkoholfreie Getränke, Gewürze und ähnliche Back- und Speisezutaten
  - 111-1 Gemüse- und Obstsaft
  - 112-1 Alkoholfreie Getränke (ohne Kakao, Gemüse- und Obstsaft), Kaffeemittel und teeähnliche Erzeugnisse
  - 113-1 Gewürze und ähnliche Back- und Speisezutaten
- 12 Genußmittel
  - 121-1 Bohnenkaffee
  - 122-1 Echter Tee
  - 123-1 Alkoholfreie Getränke
  - 124-1 Tabakwaren
- 13 Fertige Mahlzeiten; Verzehr in Gaststätten
  - 131-1 Fertige Mahlzeiten
  - 132-1 Speisen und Mahlzeiten in Gaststätten
  - 133-1 Getränke in Gaststätten

## 2 Kleidung, Schuhe

- 21 Oberbekleidung
  - 211-2 Herren- und Knabenoberbekleidung (einschl. Arbeits- und Sportbekleidung)
  - 212-2 Damen- und Mädchenoberbekleidung (einschl. Arbeits- und Sportbekleidung)
- 213-1 Fremde Reparaturen und Änderungen
- 22 Sonstige Bekleidung
  - 221-2 Leibwäsche und sonstige Unterbekleidung
  - 222-2 Übrige Bekleidung (einschl. Hüte, Mützen und Bekleidungszubehör)
  - 223-1 Fremde Reparaturen und Änderungen
- 23 Schuhe
  - 231-2 Schuhe (ohne Schuhzubehör)
  - 232-1 Schuhzubehör, fremde Reparaturen und Änderungen

## 3 Wohnungsmieten u. ä.

- 31 Mieten und Pachten (ohne Mietwert der Eigentümerwohnungen u. ä.)
  - 311-4 Wohnungsmieten (ohne Mietwert der Eigentümerwohnungen)
  - 312-4 Pachten für Gärten (ohne Pachtwert der Eigentümergärten)
- 32 Mietwert der Eigentümerwohnungen u. ä.
- 320-4 Mietwert der Eigentümerwohnungen u. ä.
- 33 Untermieten
- 330-4 Untermieten

## 4 Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.

- 41 Elektrizität
  - 410-1 Elektrizität
- 42 Gas
  - 420-1 Gas
- 43 Kohlen und sonstige feste Brennstoffe
  - 430-1 Kohlen und sonstige feste Brennstoffe
- 44 Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)
  - 440-1 Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)
- 45 Zentralheizung und Warmwasser
  - 450-1 Zentralheizung und Warmwasser

## 5 Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (soweit nicht in 0 bis 4 und sonstigen Hauptgruppen enthalten)

- 51 Möbel
  - 510-3 Möbel
- 52 Heimtextilien, Haushaltswäsche (auch Kunststoffwaren)
  - 520 Heimtextilien, Haushaltswäsche (auch Kunststoffwaren)
  - 520-3 Teppiche und sonstiger Fußbodenbelag, Matratzen (auch Kunststoffwaren)
  - 520-2 Sonstige Heimtextilien, Haushaltswäsche (auch Kunststoffwaren)
- 53 Heiz- und Kochgeräte, Beleuchtungskörper
  - 531 Heiz- und Kochgeräte
    - 531-3 Öfen und Herde
    - 531-2 Sonstige Heiz- und Kochgeräte
  - 532-2 Beleuchtungskörper
- 54 Haushaltsmaschinen und -geräte (ohne Heiz- und Kochgeräte)
  - 541 Elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte (ohne Heiz- und Kochgeräte)

- 541-3 Langlebige, hochwertige elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte (ohne Heiz- und Kochgeräte)
- 541-2 Sonstige elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte (ohne Heiz- und Kochgeräte)
- 542 Langlebige, hochwertige nichtelektrische Haushaltsmaschinen und -geräte (ohne Heiz- und Kochgeräte)
- 542-3 Langlebige, hochwertige nichtelektrische Haushaltsmaschinen und -geräte (ohne Heiz- und Kochgeräte)
- 542-2 Sonstige nichtelektrische Haushaltsmaschinen und -geräte (ohne Heiz- und Kochgeräte)
- 55 Tapeten, Farben, Baustoffe, Wohnungsreparaturen u. ä.
- 551-2 Tapeten, Farben, Baustoffe
- 552-1 Fremdreparaturen an der Wohnung auf Kosten des Mieters
- 56 Häusliche Dienste
  - 560-4 Häusliche Dienste
  - 57 Wäscherei und Reinigung
  - 570-4 Wäscherei und Reinigung
- 58 Sonstige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung
  - 581-1 Blumen
  - 582 Waren und Dienstleistungen für die Gartenpflege und Nutztierhaltung
  - 582-2 Gebrauchsgüter für die Gartenpflege und Nutztierhaltung, Nutztiere
  - 582-1 Verbrauchsgüter für die Gartenpflege und Nutztierhaltung
  - 582-4 Dienstleistungen für die Gartenpflege und Nutztierhaltung
  - 583 Sonstige Waren und Dienstleistungen (ohne fremde Reparaturen) für die Haushaltsführung (a. n. g.)
  - 583-1 Sonstige Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung (a. n. g.)
  - 583-4 Sonstige Dienstleistungen für die Haushaltsführung (a. n. g.)
  - 584-1 Fremde Reparaturen und Änderungen (a. n. g.)

## 6 Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung

- 61 Kraftfahrzeuge und Fahrräder
  - 610-3 Kraftfahrzeuge und Fahrräder
- 62 Kraftstoffe
  - 620-1 Kraftstoffe
- 63 Sonstige Waren und Dienstleistungen für eigene Kraftfahrzeuge u. ä.
- 631 Sonstige Waren und Dienstleistungen (ohne fremde Reparaturen) für eigene Kraftfahrzeuge u. ä.
- 631-2 Sonstige Gebrauchsgüter für eigene Kraftfahrzeuge u. ä.
- 631-1 Sonstige Verbrauchsgüter für eigene Kraftfahrzeuge u. ä.
- 631-4 Dienstleistungen für eigene Kraftfahrzeuge u. ä.
- 632-1 Fremde Reparaturen an eigenen Kraftfahrzeugen u. ä.
- 64 Fremde Verkehrsleistungen
  - 640-4 Fremde Verkehrsleistungen
  - 65 Nachrichtenübermittlung
  - 651-4 Fernspreckgebühren
  - 652-4 Briefmarken, Telegrammgebühren u. ä.

## 7 Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege (soweit nicht in 3 bis 5 enthalten)

- 71 Waren und Dienstleistungen für die Körperpflege
  - 710 Waren und Dienstleistungen für die Körperpflege
  - 710-2 Gebrauchsgüter für die Körperpflege
  - 710-1 Verbrauchsgüter für die Körperpflege
  - 710-4 Friseur- und sonstige Dienstleistungen für die Körperpflege
- 72 Waren und Dienstleistungen für die Gesundheitspflege
  - 720 Waren und Dienstleistungen für die Gesundheitspflege
  - 720-2 Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege
  - 720-1 Verbrauchsgüter für die Gesundheitspflege
  - 720-4 Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege

## 8 Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke (soweit nicht in 0/1, 6 und sonstigen Hauptgruppen enthalten)

- 81 Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte und deren Zubehörteile
  - 811-3 Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte
  - 812-2 Schallplatten und sonstige Zubehörteile zu Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten
- 82 Foto- und Kinoapparate und deren Zubehörteile
  - 821-3 Foto- und Kinoapparate
  - 822-2 Zubehörteile zu Foto- und Kinoapparaten
- 83 Bücher, Zeitungen, Zeitschriften
  - 831-2 Bücher, Broschüren
  - 832-1 Zeitungen, Zeitschriften
- 84 Kosten für Theater, Kino und Sportveranstaltungen
  - 840-4 Kosten für Theater, Kino und Sportveranstaltungen
- 85 Sonstige Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
  - 851 Sonstige Waren und Dienstleistungen (ohne fremde Reparaturen) für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
  - 851-3 Sonstige langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
  - 851-2 Sonstige Verbrauchsgüter (a. n. g.) für Bildungs- und Unterhaltungszwecke, Tiere (soweit nicht Nutztiere)
  - 851-1 Sonstige Verbrauchsgüter (a. n. g.) für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
  - 851-4 Sonstige Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
  - 852-1 Fremde Reparaturen

## 9 Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen

- 91 Persönliche Ausstattung
  - 911-3 Uhren, echter Schmuck
  - 912-2 Sonstige persönliche Ausstattung
  - 913-1 Fremde Reparaturen und Änderungen
- 92 Sonstige Waren und Dienstleistungen
  - 921-4 Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes
  - 922-4 Dienstleistungen der Banken
  - 923-4 Dienstleistungen der Versicherungen
  - 924 Sonstige Waren und Dienstleistungen (a. n. g.)
  - 924-2 Sonstige Waren
  - 924-4 Sonstige Dienstleistungen (a. n. g.)

II: Zusammengefaßter Überblick mit Dauerhaftigkeit usw. als primärem und Verwendungszwecken u. ä. als sekundärem Gliederungsprinzip

1	Verbrauchsgüter und Reparaturen
1-0/1	Nahrungs- und Genußmittel (einschl. Verzehr in Gaststätten)
1-213, 223, 232	T. a. Kleidung, Schuhe
1-4	Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.
1-552, 581, 582, 583, 584	T. a. Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung
1-620, 631, 632	T. a. Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung
1-710, 720	T. a. Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege
1-832, 851, 852	T. a. Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
1-913	T. a. Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen
2	Gebrauchsgüter von mittlerer Lebensdauer und/oder begrenztem Wert
2-2 (ohne 213, 223, 232)	T. a. Kleidung, Schuhe
2-520, 531, 532, 541, 542, 551, 582	T. a. Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung
2-631	T. a. Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung
2-710, 720	T. a. Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege
2-812, 822, 831, 851	T. a. Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
2-912, 924	T. a. Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen
3	Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter
3-510, 520, 531, 541, 542	T. a. Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung
3-610	T. a. Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung
3-811, 821, 851	T. a. Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
3-911	T. a. Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen
4	Dienstleistungen
4-3	Wohnungsmieten u. ä.
4-560, 570, 582, 583	T. a. Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung
4-631, 640, 651, 652	T. a. Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung
4-710, 720	T. a. Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege
4-840, 851	T. a. Waren und Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke
4-921, 922, 923, 924	T. a. Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen

Die einzelnen Positionen der Systematik sind mit (hier nicht veröffentlichten) Erläuterungen versehen worden, aus denen hervorgeht, welche Güter in ihnen jeweils enthalten sind. Ferner werden die Güter aufgeführt, die man evtl. noch in der betreffenden Position vermuten könnte, die aber anderswo eingeordnet sind. Außer dem systematischen Güterverzeichnis ist auch ein alphabetisches vorgesehen.

## B. Abweichungen von bestehenden Systematiken des Privaten Verbrauchs

### 1. Abweichungen vom Systematischen Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben in den Wirtschaftsrechnungen

Die neue Systematik läßt sich nur in großen Zügen mit der bestehenden für die Wirtschaftsrechnungen (Ausgabe April 1960) vergleichen. Gewisse Abweichungen ergeben sich bereits daraus, daß die neue Systematik nur den Privaten Verbrauch gliedert, während die für die Wirtschaftsrechnungen sich auf sämtliche Ausgaben der Haushalte bezieht. Teilweise sind in der letztgenannten Systematik die Ausgaben, die nicht Verbrauchsausgaben sind, wie z. B. Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, angelegte Ersparnisse usw., klar von diesen getrennt, teilweise sind sie aber auch mit ihnen vermischt, vor allem bei den „Sonstigen Ausgaben“. In dieser Hinsicht grenzt die neue Systematik eindeutiger ab. Daß die neue Systematik eine sauberere Gruppierung nach Verwendungszwecken u. dgl. und zusätzlich zu dieser Gliederung eine Gruppierung nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert der Güter bringt, braucht nach den vorangehenden Ausführungen kaum noch erwähnt zu werden.

Die neue Systematik ist weniger ausführlich als

die Systematik für die Wirtschaftsrechnungen (diese enthält rund die Hälfte mehr Positionen). Die größere Zahl der Positionen in den Wirtschaftsrechnungen erklärt sich ganz überwiegend durch eine feinere Aufteilung der Nahrungs- und Genußmittel.

Bei einer Gegenüberstellung der Hauptgruppen der beiden Systematiken zeigt sich, daß bei den Hauptgruppen 0/1: Nahrungs- und Genußmittel und 4: Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä. (bisher Heizung und Beleuchtung) nur geringfügige Abweichungen bestehen. Etwas größer sind sie bei 2: Kleidung, Schuhe, 3: Wohnungsmieten u. ä., 6: Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung und 7: Waren und Dienstleistungen für Körper- und Gesundheitspflege. Als Beispiele seien die unterschiedliche Zuordnung der Schmuckwaren, Lederwaren u. ä., der Instandsetzungskosten des Mieters für die Wohnung, der Pachten für Gärten, der Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren, der häuslichen Dienste, der Wäscherei und Reinigung, der Wasch- und Putzmittel usw. erwähnt. Noch etwas mehr fallen die Unterschiede bei den übrigen Hauptgruppen ins Gewicht. So sind z. B. in der neuen Systematik verschiedene Gebrauchsgüter, wie Rundfunk- und Fernsehgeräte, Klaviere, Höhensonnen, Kinderwagen u. dgl. nicht mehr als „Hausrat“ bzw. Güter für die Haushaltsführung betrachtet, sondern bei „Bildung und Unterhaltung“, „Körper- und Gesundheitspflege“ oder in der gegenüber den Wirtschaftsrechnungen neuen Hauptgruppe „Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen“ eingeordnet. Andererseits ist die Hauptgruppe „Hausrat“ der Wirtschaftsrechnungen in der neuen Systematik zu einer Hauptgruppe „Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung“, die sachlich umfangreicher ist, erweitert worden. Sie enthält z. B. auch Nähmaterialien, Waren und Dienstleistungen für die Instandsetzung der Wohnung, Löhne für Putzfrauen, Ausgaben für Wäscherei und Reinigung, Wasch- und Putzmittel, Blumen, Aufwendungen für Gartenpflege und Nutztierhaltung usw.

### 2. Abweichungen von dem Vorschlag der Europäischen Statistiker-Konferenz für die Revision der Gliederung des Privaten Verbrauchs im UN-System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen

Die neue Systematik stimmt weitgehend mit dem in Genf erarbeiteten Vorschlag für die Revision der Gliederung des Privaten Verbrauchs im Standardsystem Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der UN überein. Einige Abweichungen sind dadurch bedingt, daß die Genfer Systematik die Käufe der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter mit einschließt. Die Lösung, die für die Kombination der Käufe der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter vorgeschlagen wird, ist u. E. jedoch wenig glücklich. Unterschiede bestehen bisher auch in der Behandlung des Verzehrs in Gaststätten. In Genf herrscht die Tendenz vor, die in Gaststätten eingenommenen Mahlzeiten in Nahrungs- und Genußmittel zu Einzelhandelspreisen und einen Zuschlag für die Dienstleistungen der Gaststätten zu zerlegen und nur die ersteren unter Nahrungs- und Genußmitteln nachzuweisen; überzeugende und in das Gesamtkonzept des Privaten Verbrauchs hineinpassende Gründe konnten bisher nicht dafür genannt werden. Die Position Reparaturen umfaßt in Genf fremde Reparaturleistungen einschl. der dabei verwendeten Materialien und die Aufwendungen für eigene Reparaturen. Dieser weite Begriff macht es nahezu unmöglich, die Reparaturen in einer Gruppierung nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert der Güter vernünftig unterzubringen. Im ganzen läßt sich wohl sagen, daß die Gruppierung nach diesem Gliederungsmerkmal in der deutschen Systematik noch etwas konsequenter durchgeführt ist. Sonst bestehen eigentlich nur kleinere Unterschiede bei der Zuordnung einzelner Güter oder Positionen (z. B. bei den Instandhaltungskosten der Mieter, bei den Dienstleistungen bestimmter Versicherungen) sowie — in einigen Fällen — in der Tiefe oder der Art der Aufgliederung (z. B. bei den Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung, den Waren und Dienstleistungen für den Betrieb eigener Fahrzeuge).

Dr. Hildegard Bartels

# Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter bei der Bundestagswahl 1961

## Vorbemerkungen

Nach dem Bundeswahlgesetz vom 7. Mai 1956, § 52 Abs. 2, sind in den vom Bundeswahlleiter im Einvernehmen mit den Landeswahlleitern und den Statistischen Landesämtern zu bestimmenden Wahlbezirken auch Statistiken über Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten und Wähler unter besonderer Berücksichtigung der Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge zu erstellen. Erste Auszählungen dieser Art sind im Jahre 1953, ohne Beteiligung von Rheinland-Pfalz, Bayern und des Saarlandes, durchgeführt worden. Sie wurden sodann 1957 und zuletzt 1961 unter Beteiligung aller Bundesländer wiederholt<sup>1)</sup>. Die Ergebnisse der repräsentativen Bundestagswahlstatistik dienen vor allem der Wahlanalyse und haben dadurch im In- und Ausland besonders in politisch und soziologisch interessierten Kreisen von Wahl zu Wahl ein immer größeres Interesse gefunden. Auch bei Landtags- und Kommunalwahlen werden solche Statistiken neuerdings häufig durchgeführt.

Bei den Zahlen für 1961 handelt es sich noch um erste Ergebnisse, die lediglich die Abhängigkeit des persönlichen Wahlverhaltens vom Geschlecht der Wahlberechtigten nach sieben und der Wähler nach drei Altersgruppen zum Untersuchungsziel haben. Weitere Untersuchungen in den Wahlbezirken werden sich unter Mitverwendung der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1961 mit dem Einfluß von Stadt und Land, der Religionszugehörigkeit, des Bevölkerungsanteils der Vertriebenen und der Deutschen aus der sowjetischen Besatzungszone, der beruflichen Tätigkeit und der sozialen Stellung, des Haus- oder Wohnungseigentums, der Haushaltsgröße und ähnliches mehr auf das Wahlverhalten beschäftigen. Es steht zu hoffen, daß auf diese Weise Erkenntnisse gewonnen werden können, die weit über das hinausgehen, was im Anschluß an die Wahlen 1953 und 1957 möglich war.

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik 1953 sind in „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Bd. 100, Heft 2, die Ergebnisse 1957 in „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Bd. 200, Heft 2 und 3, veröffentlicht worden.

Die repräsentative Bundestagswahlstatistik 1961 stützt sich auf die Ergebnisse in 1 126 von rund 60 000 Wahlbezirken und erfaßte dadurch 2,4% der Wahlberechtigten und Wähler. Zur Erhöhung der Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen 1957 wurden die Auszählungen im großen und ganzen in den gleichen Wahlbezirken durchgeführt wie damals. Die Auswahl der Wahlbezirke ist repräsentativ für die Länder und hierdurch gleichzeitig repräsentativ für das Wahlgebiet als Ganzes erfolgt. Näheres über die Auswahltechnik kann vorerst der Einführung zu Band 200, Heft 2 der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ entnommen werden. Eine eingehendere Darstellung mit Beispielen zur Prüfung der Genauigkeit der Stichprobenergebnisse wird zu gegebener Zeit in der Fachserie „Bevölkerung und Kultur — Reihe 8: Wahl zum Deutschen Bundestag am 17. September 1961“, Heft 3, folgen.

Der Stichprobenumfang war von Land zu Land verschieden und betrug 1961 nur noch in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg etwa 1%. In Hamburg ist er von 1 auf 4%, in Bremen und Hessen von 1 auf 2% heraufgesetzt worden. Vor Feststellung des Bundesergebnisses waren diese nach Ländern unterschiedlichen Auswahlsätze selbstverständlich besonders zur berücksichtigen.

Die Zuverlässigkeit der Ergebnisse ist aus der Gegenüberstellung der Totalergebnisse mit den Stichprobenergebnissen in Tabelle 1 zu ersehen. Für das Bundesgebiet ergeben sich bei der Wahlbeteiligung überhaupt keine und bei den Stimmenanteilen keine bedeutenderen Abweichungen. In den einzelnen Ländern sind die Abweichungen wegen der kleineren Zahlenbasis selbstverständlich größer, überschreiten aber auch hier nicht das erträgliche Maß. Der vorliegende Aufsatz behandelt nur die Bundesergebnisse; auf den Seiten 79\* ff. werden jedoch auch die wichtigsten Länderzahlen gebracht.

Die repräsentative Bundestagswahlstatistik verletzt das Wahlgeheimnis nicht. Zur Feststellung der Wahlbeteiligung sind die Wählerverzeichnisse herangezogen worden, in die die Wahlvorstände und Gemeindebehörden sowieso Einblick

Tabelle 1: Stichprobenumfang und Vergleich mit den Totalergebnissen der Bundestagswahl 1961

Land	Wahlbezirke in der Stichprobe Anzahl	Wahl- berechtigte und Wähler %	Totalergebnis = T Stichprobe = S	Wahl- beteiligung <sup>1)</sup>	Gültige Zweitstimmen für <sup>2)</sup>				
					CDU/CSU	SPD	FDP	GDP	Sonstige
					auf 1 000				
Schleswig-Holstein	97	4,4	T S	877 874	414 410	369 373	136 137	39 40	42 41
Hamburg	55	4,0	T S	880 874	313 318	479 472	152 154	10 9	46 47
Niedersachsen	245	4,1	T S	883 885	387 380	392 389	129 135	62 65	30 30
Bremen	11	2,4	T S	878 885	284 268	506 497	147 151	40 41	42 44
Nordrhein-Westfalen	121	0,9	T S	880 889	470 482	381 373	115 113	9 9	25 22
Hessen	78	2,0	T S	889 881	343 343	434 431	151 156	42 40	30 30
Rheinland-Pfalz	31	1,0	T S	879 874	485 484	340 333	131 141	5 4	40 38
Baden-Württemberg	59	1,0	T S	843 844	450 454	352 304	165 180	28 28	32 33
Bayern	391	4,1	T S	868 862	548 550	305 300	85 84	39 43	23 24
Saarland	38	4,1	T S	874 877	486 485	340 338	128 126	3 3	44 48
Bundesgebiet ohne Berlin	1 126	2,4	T S	874 874	449 453	388 361	126 129	28 29	30 30
dagegen 1957	1 007	2,1	T S	875 878	496 493	323 319	76 80	80 82	24 26

<sup>1)</sup> Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten ohne Wahlschein. — <sup>2)</sup> Ohne Briefwähler.



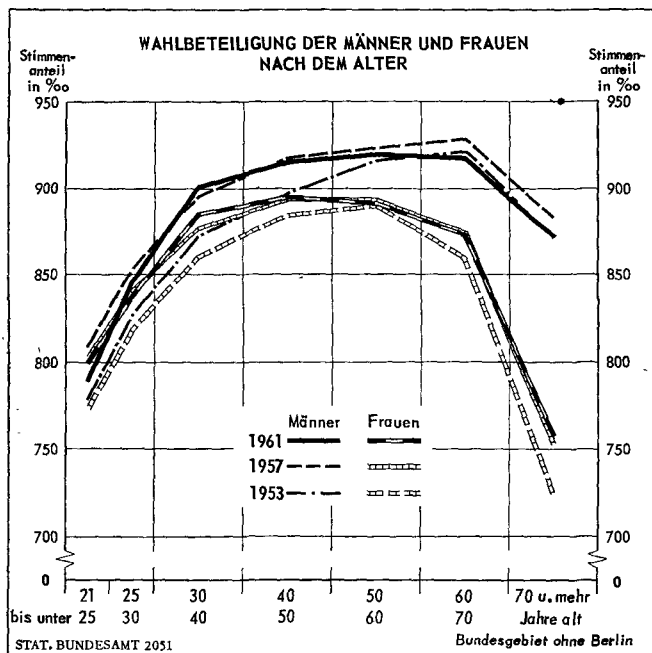
nehmen können. Die Feststellung der Stimmabgabe wurde durch Ausgabe von Stimmzetteln mit Unterscheidungsaufdruck für Männer und Frauen nach jeweils drei Altersgruppen in den Auswahlbezirken ermöglicht. Dadurch haben die die Auszählungen durchführenden Organe zwar beispielsweise feststellen können, daß von einer Frau der Geburtsjahrgruppe 1902 bis 1931 eine FDP-Stimme abgegeben worden ist; da aber zu jeder der sechs Gruppen in jedem Wahlbezirk zahlreiche Personen gehören, ergibt sich keinerlei Anhaltspunkt für eine Identifikation. Um ein übriges zu tun, sind die zunächst ausgewählten Wahlbezirke mit weniger als 300 Wahlberechtigten durch Wahlbezirke mit 300 bis 600 Wahlberechtigten ersetzt worden. Zum weiteren Schutz des Wahlgeheimnisses ist es nach der Bundeswahlordnung § 84 Abs. 2 verboten, Ergebnisse für die einzelnen Wahlbezirke zu veröffentlichen. Die Wähler wurden durch ein Plakat auf die Verwendung von Stimmzetteln mit Unterscheidungsaufdruck für die Wahlstatistik aufmerksam gemacht.

Die Feststellungen über die Wahlbeteiligung sind, wie schon 1957, auf die Wahlberechtigten ohne Wahrscheinlichkeit beschränkt geblieben. Die Einbeziehung der 2,2 Mill. Wahrscheinlichhaber war nicht möglich, da die Wähler mit einfachem Wahlschein in jedem beliebigen Wahllokal des Wahlkreises ihre Stimme abgeben können und die Briefwähler nur beim Kreiswahlleiter. Wegen der gegenüber den übrigen Wahlberechtigten höheren Wahlbeteiligung der Wahrscheinlichhaber<sup>2)</sup> wird in der repräsentativen Wahlstatistik die Wahlbeteiligung etwas zu niedrig ausgewiesen. Für die Auszählungen über die Stimmenverteilung mußten die fast 2 Mill. Briefwähler aus technischen Gründen und zur Wahrung des Wahlgeheimnisses unberücksichtigt bleiben. In den Ergebnissen spiegelt sich also, ebenfalls wieder wie 1957, nur die Stimmabgabe der Wähler ohne Wahrscheinlichkeit und der mit einfachem Wahlschein wider, die von derjenigen der fast 2 Mill. Briefwähler etwas abweicht<sup>2)</sup>. Aus diesen Gründen sind die Ergebnisse 1957 und 1961 auch nur bedingt mit den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik 1953 vergleichbar. Außerdem gelten die Zahlen für 1953, wie schon erwähnt, nicht für das ganze Bundesgebiet.

**- Unter 1 000 Wahlberechtigten nur 455 Männer,  
aber 545 Frauen**

Von den 37,4 Millionen Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 1961 waren 17,0 Mill. Männer und 20,4 Mill. Frauen.

<sup>2)</sup> Vgl. „Das Ergebnis der Briefwahl bei der Bundestagswahl 1961“ in WiSta, 1962/1, S. 23.



Die Frauen konnten durch ihr starkes Übergewicht die politische Willensbildung über die Wahl der Bundestagsabgeordneten demnach stärker beeinflussen als die Männer. Mehr Frauen als Männer gibt es unter den Wahlberechtigten allerdings erst von den Altersgruppen der über 30jährigen an, da sich erst von diesem Alter ab die Verluste in den beiden Weltkriegen und die höhere Sterblichkeit der Männer auswirken. Die Gesamtzunahme der Wahlberechtigten seit 1957 um rd. 2 Mill. verteilt sich fast gleichmäßig auf Männer und Frauen.

Tabelle 2: Wahlberechtigte nach Geschlecht und Alter

Alter von etwa ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte <sup>1)</sup>		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1957	
	1961	1957		%
Männer				
21-25	1 767	1 462	+ 305	+ 20,9
25-30	1 921	1 824	+ 97	+ 5,3
30-40	3 417	2 939	+ 478	+ 16,3
40-50	2 648	2 973	- 325	- 10,9
50-60	3 395	3 372	+ 23	+ 0,7
60-70	2 320	2 000	+ 320	+ 16,0
70 und mehr	1 534	1 490	+ 44	+ 3,0
Zusammen	17 002	16 060	+ 942	+ 5,9
Frauen				
21-25	1 704	1 401	+ 303	+ 21,6
25-30	1 843	1 735	+ 108	+ 6,2
30-40	3 748	3 757	- 9	- 0,2
40-50	3 607	3 863	- 256	- 6,6
50-60	4 148	3 877	+ 269	+ 6,9
60-70	3 098	2 765	+ 333	+ 12,0
70 und mehr	2 241	1 942	+ 299	+ 15,4
Zusammen	20 388	19 341	+ 1 047	+ 5,4
Männer und Frauen				
21-25	3 471	2 863	+ 608	+ 21,2
25-30	3 764	3 558	+ 206	+ 5,8
30-40	7 165	6 697	+ 468	+ 7,0
40-50	6 255	6 836	- 581	- 8,5
50-60	7 541	7 249	+ 292	+ 4,0
60-70	5 413	4 765	+ 648	+ 13,7
70 und mehr	3 775	3 432	+ 343	+ 10,0
Insgesamt	37 389 <sup>2)</sup>	35 401	+ 1 988	+ 5,6

<sup>1)</sup> Ohne die nicht in den Wählerverzeichnissen eingetragenen Wahlberechtigten.  
<sup>2)</sup> Totalzahl: 37 441 000.

**Überdurchschnittliche Zunahme der Zahl der jüngsten und ältesten Wahlberechtigten**

Rund 3,5 Mill. Personen konnten durch Vollendung des 21. Lebensjahres nach 1957 zum ersten Male an einer Bundestagswahl teilnehmen. Bei der vorigen Wahl betrug die Zahl dieser „Jugendlichen Erstwähler“ nur 2,9 Mill. Während es sich damals um die zum Teil geburtschwachen Jahrgänge 1933 bis 1936 handelte, die ins wahlfähige Alter vorgerückt waren, stammten die jugendlichen Erstwähler von 1961 aus den durchweg geburtenstarken Jahrgängen 1937 bis 1940.

Neben diesen Erstwählern hat sich insbesondere die Zahl der Wähler über 60 Jahre, die von 8,2 auf 9,2 Mill. zunahm, erheblich vergrößert. Letztere Tendenz wird sich in Zukunft fortsetzen. Ein Rückgang ist dagegen für die jugendlichen Erstwähler zu erwarten, da die Geburtsjahrgänge, deren Angehörige in den kommenden Jahren wahlberechtigt sein werden, nicht mehr so stark besetzt sind.

**Geringere Wahlbeteiligung der Frauen**

Für die Feststellungen über die Wahlbeteiligung waren aus eingangs erwähnten Gründen die Zahlen für die Wahlberechtigten und Wähler ohne Wahrscheinlichkeit heranzuziehen. Sie betragen für die Männer 16,0 bzw. 14,3 Mill., für die Frauen 19,2 bzw. 16,6 Mill. Danach haben von 1 000 Männern ohne Wahrscheinlichkeit 889, von den Frauen aber nur 862 gewählt. Ein Übergewicht an Frauen bestand danach zwar auch unter den Wählern, im Vergleich zu den Wahlberechtigten ist es jedoch durch die geringere Wahlbeteiligung der Frauen von 3,4 auf 2,3 Mill. vermindert worden. Die Wahlbeteiligung der Frauen lag auch schon 1953 und 1957 unter derjenigen der Männer, der Abstand hat sich aber etwas vermindert.



Tabelle 3: Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter

Alter von etwa ... bis unter ... Jahren	Von jeweils 1 000 Wahlberechtigten nebenstehenden Alters haben gewählt <sup>1)</sup>								
	Männer			Frauen			Männer und Frauen		
	1953	1957	1961	1953	1957	1961	1953	1957	1961
21—25 .....	778	809	789	774	803	800	776	806	795
25—30 .....	827	853	845	818	840	837	822	846	841
30—40 .....	872	896	901	860	876	885	865	885	892
40—50 .....	898	918	916	884	894	895	890	905	904
50—60 .....	917	924	920	890	894	892	902	908	905
60—70 .....	922	929	913	859	874	873	886	897	893
70 und mehr .....	871	883	871	725	753	758	790	811	805
Insgesamt .....	880	896	889	849	863	862	863	878	874

<sup>1)</sup> Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten ohne Wahrschein.

**Die jüngsten und ältesten Wahlberechtigten machen am wenigsten von ihrem Wahlrecht Gebrauch**

Sieht man die Wahlbeteiligung als Gradmesser für die Anteilnahme der Staatsbürger am politischen Geschehen an, sind die mittleren Altersgruppen daran am stärksten interessiert. Im Gegensatz hierzu steht die schon früher beobachtete recht geringe Wahlbeteiligung der jugendlichen Erstwähler, von denen man erwarten dürfte, daß sie, wenn nicht aus staatsbürgerlichem Interesse, so doch wenigstens aus Neugier die Wahllokale aufsuchen würden. Von den 21- bis unter 25jährigen hat jeder fünfte von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, wobei zwischen Männern und Frauen fast kein Unterschied besteht. Noch geringer war freilich die Wahlbeteiligung der über 70jährigen Frauen, während die Wahlbeteiligung der über 70jährigen Männer sogar über derjenigen der 25- bis 30jährigen lag. Die höchste Wahlbeteiligung überhaupt wird für die 50- bis 70jährigen Männer und für die 40- bis 60jährigen Frauen nachgewiesen. Während also die Wahlbeteiligung der Männer erst in recht hohem Alter und auch nicht sehr stark abnimmt, ist dies bei den Frauen schon vom Alter 60 ab der Fall. Für die geringere Wahlbeteiligung der ältesten Männer und der älteren Frauen spielen selbstverständlich nicht nur das nachlassende Interesse am politischen Geschehen, sondern auch die größeren Beschwerlichkeiten beim Aufsuchen des Wahllokals eine Rolle, vor allem wenn in ländlichen Gemeinden weite Wege zurückzulegen sind<sup>3)</sup>. Insofern kommt die 1957 eingeführte Briefwahl insbesondere den ältesten Wahlberechtigten zugute, die hiervon zu etwa 10% Gebrauch gemacht haben. Die Wahlbeteiligung der Männer wird von den Frauen nur bei den Erstwählern erreicht; sonst liegt sie in jeder Altersgruppe darunter. Die Unterschiede nehmen aber erst etwa vom 50. Lebensjahr ab größeren Ausmaß an.

**Nur scheinbarer Rückgang der Wahlbeteiligung**

Gegenüber 1957 ist die Wahlbeteiligung nach dem Alter fast unverändert geblieben. Kleinere Zu- und Abnahmen sind statistisch nicht gesichert. Die leichte Abnahme der Wahlbeteiligung für alle Männer und Frauen ohne Wahrschein von 878 auf 874% läßt noch nicht auf ein Nachlassen des Wahlereifers schließen. Bleiben die Veränderungen der Altersgliederung der Wahlberechtigten seit 1957 unberücksichtigt, ergibt sich 1961 für Männer und Frauen eine Wahlbeteiligung von 877%, was so gut wie keinen Rückgang bedeutet. Die Veränderungen der gesamten Wahlbeteiligung seit 1957 sind somit nicht die Folge eines geringeren Interesses am Ausgang der Wahl 1961, sondern ergeben sich aus der überdurchschnittlichen Zunahme der Zahl der jüngsten und ältesten Wahlberechtigten mit niedriger Wahlbeteiligung.

**Die Frauen und alten Leute wählen am häufigsten ungültig**

Die Zahl der ungültigen Stimmen war wieder relativ hoch, in der Hauptsache, weil zahlreiche Wähler nur eine Stimme abgegeben haben — sei es, weil sie glaubten, sie hätten nur eine Stimme, oder weil ihnen keiner der Wahlvorschläge auf der linken oder rechten Seite des Stimmzettels zusagte<sup>4)</sup>. Besonders häufig wählten die Frauen ungültig. Bei den Frauen

<sup>3)</sup> Nach den Ergebnissen 1953 und 1957 nimmt die Wahlbeteiligung der über 70jährigen nach den kleineren Gemeinden hin stark ab, die der unter 60jährigen dagegen zu. — <sup>4)</sup> Über die Ursachen der ungültigen Stimmabgabe im einzelnen folgt ein weiterer Aufsatz im Märzheft dieser Zeitschrift.

war auch der Unterschied zwischen dem Anteil der ungültigen Erst- und Zweitstimmen größer als bei den Männern, die über die Möglichkeit, zwei Stimmen abzugeben, offenbar besser Bescheid wissen. Die meisten ungültigen Stimmen überhaupt hatten die über 60jährigen Frauen. Auch bei den jüngeren Frauen lag der Anteil der ungültigen Stimmen höher als bei allen Altersgruppen der Männer, von denen die ältesten ebenfalls häufiger ungültig wählten als die jüngeren. Der Vergleich mit 1957 ist bei den Erststimmen durch die damaligen Wahlabsprachen in Niedersachsen, Hessen und Bayern behindert, wodurch die ungültigen Erststimmen 1957 überhöht erscheinen. Die ungültigen Zweitstimmen haben bei den über 60jährigen Männern und Frauen stärker zugenommen.

Tabelle 4: Ungültige Stimmen nach Geschlecht und Alter der Wähler

Alter von etwa ... bis unter ... Jahren	Jahr	Von 1 000					
		Erststimmen			Zweitstimmen		
		waren ungültig					
		Männer	Frauen	Männer und Frauen	Männer	Frauen	Männer und Frauen
21—30 .....	1961	19	25	22	32	42	37
	1957	24	31	27	32	43	37
30—60 .....	1961	24	32	28	31	47	40
	1957	26	34	31	30	43	37
60 und mehr .....	1961	32	42	38	44	58	51
	1957	29	40	35	34	50	43
Insgesamt .....	1961	25	33	29	34	49	42
	1957	26	35	31	31	45	38

Ohne Stimmen der Briefwähler.

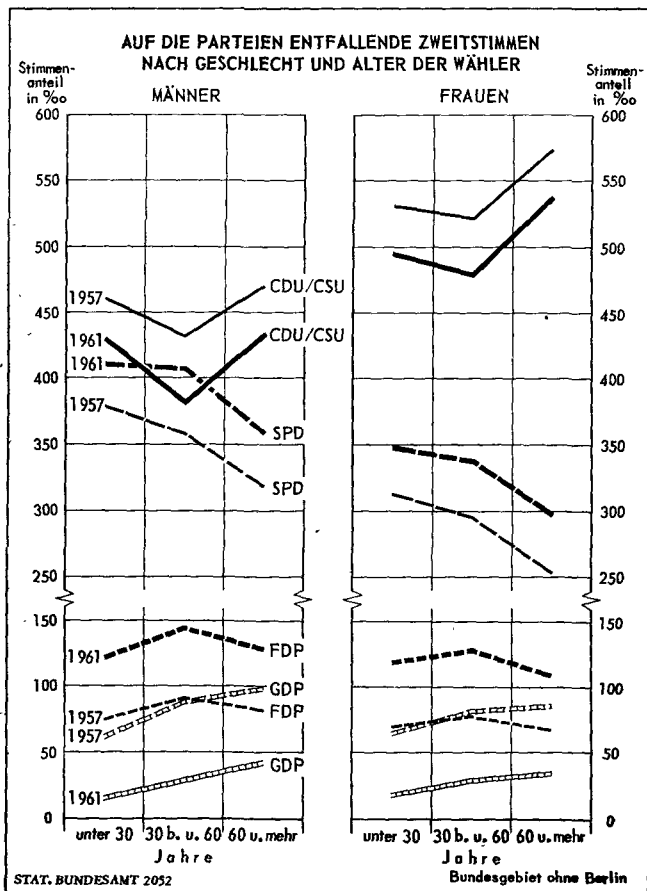
**Unter den CDU/CSU-Wählern überwiegen die Frauen, unter den SPD-Wählern die Männer**

Die Resonanz der Parteien bei Männern und Frauen weist bedeutende Unterschiede auf. Nicht umsonst entfalten daher die Parteien oft eine Werbung, die speziell die Frauen ansprechen soll, deren Wahlentscheidung schon wegen ihrer größeren Zahl von besonderer Bedeutung ist. Würden die Frauen 1961 genauso gewählt haben wie die Männer, hätten von 1 000 für die einzelnen Parteien abgegebenen Zweitstimmen jeweils etwa 467 auf Männerstimmen und 533 auf Frauenstimmen entfallen müssen. Dies ist, wie aus Tabelle 5. ersehen werden kann, bei keiner Partei der Fall oder am ehesten noch bei der GDP. Vorwiegend auf männliche Wähler stützten sich vor allem die DRP, die DFU und die SPD, vorwiegend auf weibliche die CDU/CSU. Bei der Wahl 1957

Tabelle 5: Anteil der Männer- und Frauenstimmen unter den Zweitstimmen

Partei	Von 1 000 Zweitstimmen für nebenstehende Parteien entfielen auf			
	Männerstimmen		Frauenstimmen	
	1961	1957	1961	1957
CDU/CSU .....	416	422	584	578
SPD .....	513	517	487	483
FDP .....	494	502	506	498
GDP .....	475	481	525	519
DFU .....	535		465	
DRP .....	586		414	
Sonstige .....	508	544	492	456
Insgesamt .....	467	467	533	533

Ohne Stimmen der Briefwähler.



CDU/CSU erreicht hat. Ein Stimmenrückgang von 535 auf 496 ‰ für die CDU/CSU und ein Stimmenzuwachs von 289 auf 329 ‰ für die SPD ergab sich bei den Frauen. Hier ist es der SPD bei weitem nicht gelungen, die CDU/CSU einzuholen. Von allen Zweitstimmen hat die CDU/CSU 464 ‰ und die SPD 362 ‰ erhalten. Die CDU/CSU verdankt ihre Stellung als stärkste Partei also fast nur noch den Frauenstimmen.

**Wahlerfolg der SPD und FDP bei Männern und Frauen  
etwa gleich groß**

Um die Stellung der CDU/CSU als stärkste Partei zu erschüttern, hätte der SPD vor allem ein noch größerer Erfolg bei den weiblichen Wählern beschieden sein müssen. Gemessen an den Anteilen 1957 übersteigt der Stimmengewinn der SPD bei den Frauen (14 ‰) den Gewinn bei den Männern (12 ‰) jedoch nur wenig. Ähnlich verhält es sich mit den Stimmenverlusten der CDU/CSU, die bei den Frauen 7 ‰ und bei den Männern 10 ‰ betragen.

Für die FDP, welche die relativ höchsten Stimmengewinne erzielen konnte, hat sich der Anteil der Männerstimmen von 86 auf 136 ‰ und der Anteil der Frauenstimmen von 74 auf 122 ‰ und damit ebenfalls etwa gleichmäßig erhöht. Für die GDP, welche 1957 (bei Zusammenfassung der Stimmen für die beiden Gründerparteien DP und GB/BHE) unter den Frauen einen größeren Stimmenanteil hatte als die FDP, bringen die Einbußen bei beiden Geschlechtern rund zwei Drittel. Von den Männern haben 1961 dieser Partei nur noch 29 ‰ und von den Frauen 28 ‰ ihre Stimme gegeben. Außerdem liegen einigermaßen sichere Ergebnisse für die DFU und die DRP vor. Die DFU hat von den Zweitstimmen der Männer 22 ‰ und die DRP 11 ‰ erhalten, während von den Frauenstimmen nur 16 bzw. 7 ‰ auf die beiden Parteien entfielen.

haben sich ähnliche Unterschiede ergeben. Die Feststellungen über die Verteilung der Zweitstimmen der Männer und Frauen auf die Parteien im folgenden Abschnitt werden daher auch zeigen, daß die Stimmengewinne und Stimmenverluste der Parteien bei Männern und Frauen jeweils etwa gleich groß waren.

**Die meisten jüngsten Wähler hat die SPD, die meisten älteren die GDP**

Ordnet man die Parteien nach der Größe des Anteils ihrer unter 30-, 30- bis unter 60- und über 60jährigen Wähler, erhält man folgende Reihenfolge:

unter 30jährige	30- bis unter 60jährige	über 60jährige
SPD	FDP	GDP
CDU/CSU	SPD	CDU/CSU
FDP	GDP	FDP
GDP	CDU/CSU	SPD

**Die CDU/CSU verdankt ihre Stellung als stärkste Partei den Frauenstimmen**

Die CDU/CSU, die 1957 446 von 1000 Männerstimmen auf sich vereinigen konnte, mußte einen Stimmenrückgang auf 403 ‰ hinnehmen. Gleichzeitig hat sich der Anteil der SPD an den Männerstimmen von 353 auf 397 ‰ erhöht, wodurch sie bei den Männern fast den Stimmenanteil der

Der Wiederhall der Parteien bei Jung und Alt weist also charakteristische Unterschiede auf. Diese Abhängigkeit der Stimmabgabe vom Alter der Wähler ist bei Männern und Frauen ziemlich übereinstimmend. Wie besonders gut aus Schaubild 2 ersehen werden kann, liegen die Stimmenanteile

Tabelle 6: Auf die Parteien entfallende Zweitstimmen nach Geschlecht und Alter der Wähler

Partei	Jahr <sup>1)</sup>	Von 1 000 gültigen Zweitstimmen entfielen auf nebenstehende Parteien								Von 1 000 Männern bzw. Frauen, die nebenstehende Partei gewählt haben, standen im Alter von ... Jahren					
		Wähler insgesamt		Wähler im Alter von ... Jahren						unter 30		30 bis unter 60		60 und mehr	
		Männer	Frauen	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F
CDU/CSU	1953	389	472	414	484	370	454	422	514	186	159	580	610	234	231
	1957	446	535	461	531	432	522	471	574	196	155	574	605	230	240
	1961	403	496	430	495	382	479	434	537	210	166	548	573	242	261
SPD	1953	325	276	343	290	329	283	301	247	184	163	617	648	199	189
	1957	353	289	379	313	358	295	318	253	203	170	601	634	196	197
	1961	397	329	410	348	407	337	359	297	203	176	593	607	203	217
FDP	1953	117	104	100	95	123	109	114	96	149	140	641	665	210	195
	1957	86	74	75	70	91	78	82	67	166	146	628	652	207	202
	1961	136	122	122	119	144	128	129	109	176	162	611	622	213	215
GDP	1953														
	1957	85	80	61	65	87	82	99	86	137	126	572	605	321	290
	1961	29	28	16	18	29	29	42	34	107	105	609	634	253	240
Sonstige	1953														
	1957	30	22	24	21	32	23	30	21	152	149	628	640	219	211
	1961	35	25	22	20	38	27	36	23	131	136	635	641	235	223
darunter: DFU	1961	22	16	13	13	23	18	25	15	122	131	623	645	255	224
	1961	11	7	8	6	13	8	9	6	144	142	667	655	190	203

<sup>1)</sup> 1957 und 1961 ohne Stimmen der Briefwähler.

für die Parteien bei Männern und Frauen lediglich auf verschiedenen Ebenen. Die bedeutenden Änderungen gegenüber 1957 lassen erkennen, daß die bei den Parteien eingetretenen Stimmengewinne und Stimmenverluste zwar jedes Alter der Wähler betreffen, aber bei weitem nicht gleichmäßig.

#### Hohe Stimmengewinne der SPD bei den über 30jährigen

Die SPD hatte ihren relativ größten Wahlerfolg bei den 30- bis 60- und bei den über 60jährigen Männern und Frauen. Für das Gesamtergebnis am stärksten ins Gewicht fiel ihr Stimmengewinn bei den 30- bis 60jährigen. Dies ist auch die Altersgruppe der Männer, welche nicht der CDU/CSU, sondern der SPD die meisten Stimmen gegeben hat. Bisher konnte die SPD in keiner Altersgruppe der Männer, und schon gar nicht der Frauen, mehr Stimmen als ihr größter Konkurrent auf sich vereinigen. Aus dem bedeutenden Wahlerfolg der SPD bei den über 30jährigen ist zu schließen, daß sie jetzt bei den Wählern mittleren Alters fast die gleiche Resonanz hat wie bei den jüngsten Wählern, was bei früheren Wahlen noch nicht der Fall gewesen ist. Die erheblich geringere Neigung der älteren Wähler für die SPD zu stimmen, ist dagegen trotz der auch hier erzielten Gewinne bestehen geblieben.

#### Stimmenverluste der CDU/CSU bei den 30- bis 60jährigen am größten

Die CDU/CSU hat ihre Stimmenverluste vor allem ihrer geringer gewordenen Anziehungskraft bei den 30- bis 60jährigen Wählern zuzuschreiben, von denen insbesondere viele Männer diesmal eine andere Partei gewählt haben. Ihr starker Rückhalt bei den jüngsten und ältesten Wählern tritt hierdurch jetzt noch deutlicher in Erscheinung als früher. Besonders die ältesten Wähler, und hier wiederum die Frauen, stimmten 1961 vorzugsweise für die CDU/CSU. Von den über 60jährigen Frauen haben 537‰ dieser Partei, der SPD aber nur 297‰ ihre Stimme gegeben. Recht knapp ist allerdings der Abstand zur SPD bei den Männern unter 30 Jahren geworden, von denen die CDU/CSU nur noch 430‰ und die SPD 410‰ gewählt haben. Auf den Stimmenvorsprung der SPD vor der CDU/CSU bei den 30- bis 60jährigen Männern wurde schon hingewiesen.

Im Gegensatz zur CDU/CSU bekam die FDP von den 30- bis 60jährigen mehr Stimmen als von den jüngeren und älteren Wählern. Die Männer dieses Alters haben ihr zu 144‰ und die Frauen zu 128‰ ihre Stimme gegeben. Die FDP hat in allen Altersgruppen die höchsten Stimmengewinne erzielt.

Ein wiederum anderes Bild vermitteln die Stimmen für die GDP. Schon bei der vorigen Wahl hat sich die GDP, und zwar in erster Linie durch die Stimmen für den ihr vorangegangenen GB/BHE, als eine Partei erwiesen, deren Wählerschaft vornehmlich den älteren Jahrgängen angehört. Diese Situation hat sich durch die großen Stimmenverluste bei den jüngsten Wählern noch verschärft. 1961 wählten von den unter 30jährigen Männern nur noch 16‰, von den über 60jährigen aber immerhin 42‰ die GDP. Das hängt zweifellos damit zusammen, daß sich die GDP vorwiegend auf Wähler aus dem Personenkreis der Vertriebenen und sonstigen Kriegsgeschädigten stützt, von denen ein großer Teil bereits der älteren Generation angehört.

Ebenfalls sehr wenige junge Wähler hatten die DFU und DRP. Der sehr bescheidene Stimmenanteil der DFU stützt sich vor allem auf männliche Wähler über 30 Jahren und der noch geringere der DRP auf männliche Wähler zwischen 30 und 60 Jahren.

#### Fast alle Wähler gaben ihre Erst- und Zweitstimme der gleichen Partei

Die beiden Stimmen, von denen die Erststimme für einen der Wahlkreisbewerber und die Zweitstimme für eine Landes-

liste der Parteien vorgesehen waren, konnten für verschiedene Parteien abgegeben werden. Diese Möglichkeit ist sogar ein Kernstück des gegenwärtigen Wahlsystems, zu dessen sinnvoller Ausschöpfung der Wähler allerdings wissen muß, daß sich die Gesamtzahl der Abgeordneten einer Partei ausschließlich nach deren Zweitstimmen richtet, er durch die Abgabe seiner Erststimme aber auf deren personelle Zusammensetzung einwirken kann. Damit lief also der Anhänger einer bestimmten Partei, der dieser nur sein Zweitstimme geben wollte, nicht Gefahr, durch andersartige Abgabe der Erststimme den Wahlerfolg seiner Partei zu schmälern.

Tabelle 7: Kombination der Erst- und Zweitstimmen 1961

Zweitstimme	Von 1 000 Wählern mit nebenstehender Zweitstimme wählten mit der Erststimme						
	CDU/CSU	SPD	FDP	GDP	DFU	Sonstige	ungültig
CDU/CSU .....	956	10	11	3	1	1	19
SPD .....	15	955	6	2	1	1	20
FDP .....	81	31	965	5	1	2	16
GDP .....	79	33	18	844	2	4	20
DFU .....	20	51	15	4	870	4	36
Sonstige .....	48	34	34	13	10	806	54
ungültig .....	325	284	94	21	19	9	248

Ohne Stimmen der Briefwähler.

Von der Möglichkeit, die beiden Stimmen verschieden abzugeben, haben 1961 noch weniger Wähler Gebrauch gemacht als 1957. Das gilt auch dann noch, wenn man die Wahlabsprachen, bei denen die CDU und SPD im Jahr 1957 in einigen Wahlkreisen zugunsten der DP und FU auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichtet hatten, außer Betracht läßt. Von 1000 Wählern mit gültigen Zweitstimmen gaben 937 auch die Erststimme der gleichen Partei. Ein noch höherer Anteil gleichlautender Stimmen ergibt sich für die Wähler der CDU/CSU (956‰) und der SPD (955‰). Für die Wähler der FDP und der kleineren Parteien wurden dagegen erheblich weniger Fälle von übereinstimmender Stimmabgabe festgestellt, doch sinkt der Anteil bei keiner dieser Parteien unter 800‰. Die Anhänger der kleineren Parteien konnten vielfach von vornherein nicht damit rechnen, daß ihre Wahlkreisbewerber gewählt werden würden. Man kann sich daher beispielsweise die 870‰ gleichlautenden Stimmen der DFU-Wähler nur so erklären, daß sie entweder von der Bedeutung der Erststimmen nicht ausreichend genug unterrichtet waren oder ihre Erststimme nur aus Gründen des Prestiges ihrer Partei nicht anders als ihre Zweitstimme abgegeben haben. Aus der Aussichtslosigkeit des Wahlkreisbewerbers ihrer Partei hat aber wenigstens ein Teil der Anhänger der kleineren Parteien die Konsequenzen gezogen und mit der Erststimme anders gewählt. Dies gilt insbesondere für die Anhänger der GDP. Für die Zweitstimmenwähler der DRP, der DG und des SSW, die in der Tabelle 7 unter den „Sonstigen“ ausgewiesen sind und den niedrigsten Anteil übereinstimmender Stimmen hatten, ist in Betracht zu ziehen, daß für diese Parteien vielfach gar keine Wahlkreisvorschläge vorlagen und die Erststimmen daher schon aus diesem Grunde nicht immer übereinstimmend abgegeben werden konnten.

Die Zweitstimmenwähler der CDU/CSU, die ihre Erststimme anderen Wahlvorschlägen gegeben haben, bevorzugten mit dieser Stimme in etwa gleichem Umfang die SPD und die FDP, die Zweitstimmenwähler der SPD, denen die Kreiswahlvorschläge dieser Partei offenbar nicht zusagten, vorwiegend den Kandidaten der CDU/CSU. Von allen Parteien am stärksten hat die CDU/CSU ferner aus den Erststimmen profitiert, die von den Personen mit einer Zweitstimme für die FDP und GDP anders abgegeben worden sind. Die Wähler mit einer Zweitstimme für die DFU haben dagegen bei anderslautender Abgabe der Erststimme sich meistens für den Kandidaten der SPD entschieden.

Dr. Karl Schwarz

# Eigenland und Pachtland in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

## Weitere Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960

In einer früheren Abhandlung wurden die tiefgreifenden Wandlungen in der Größenstruktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe aufgezeigt, die sich in der Zeit zwischen den Zählungsterminen der Landwirtschaftszählung 1949 und der Landwirtschaftszählung 1960 ereignet haben<sup>1)</sup>. Zur Kennzeichnung der Betriebsgröße, nach der die Betriebe dabei gegliedert wurden, diente die Größe der landwirtschaftlich genutzten Fläche des einzelnen Betriebs. Es wurde gezeigt, daß diese Flächen und in den nach ihnen gebildeten Größenklassen die Zahl der Betriebe sich seit 1949 stark verändert haben. Die landwirtschaftlich genutzten wie auch die forstwirtschaftlich oder sonst genutzten Flächen werden auf Grund verschiedener Besitzrechte bewirtschaftet, von denen die Bewirtschaftung als Eigenland des Betriebsinhabers und als gepachtetes Land am häufigsten vorkommen; vielfach werden diese beiden Besitzarten zu verschiedenen Anteilen innerhalb eines Betriebs angetroffen. Im Zusammenhang mit den starken Änderungen der Betriebsgrößen, wie sie in dem erwähnten Aufsatz gezeigt wurden, ist zu erwarten, daß sich auch die Besitzverhältnisse, insbesondere die Anteile der beiden wichtigsten Besitzarten an der Betriebsfläche bedeutend geändert haben. Die Veränderungen der Betriebsstruktur einerseits durch Betriebsauflösungen oder durch Abgabe von Bodenflächen, andererseits durch Vergrößerung der Betriebsflächen haben sich in den letzten Jahren verhältnismäßig rasch vollzogen; es ist daher von vornherein anzunehmen, daß wegen der größeren Mobilität der Grundstücke wie auch aus anderen Gründen, z. B. mit Rücksicht auf Vermögenssicherung, der Besitzwechsel auf Grund von Pachtgeschäften bevorzugt wurde. Zum Verständnis der seit 1949 eingetretenen Veränderungen in den Besitzverhältnissen und ihrer Zusammenhänge mit den Wandlungen der Betriebsstruktur werden die wichtigsten Ergebnisse der früher dargestellten Veränderungen derselben noch einmal in zusammengefaßter Form wiedergegeben.

Im Zuge des raschen Wiederaufbaus der Wirtschaft des Bundesgebietes wurden auch die Produktionsverhältnisse der Landwirtschaft mehr und mehr von dem allgemeinen Wirtschaftsgeschehen erfaßt und entscheidend umgestaltet. Arbeitskräfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe — familienfremde wie familieneigene — wanderten laufend in die gewerbliche Wirtschaft ab, da sich ihnen dort vielfach günstigere Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten eröffneten. Gleichzeitig wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben beträchtliche Mittel investiert, um den Aufwand an menschlicher Arbeitskraft einzuschränken und die wirtschaftliche Ertragskraft der Betriebe zu steigern. Dieser Austausch zwischen Arbeit und Kapital ließ sich jedoch nicht in allen Betriebstypen und Betriebsgrößenklassen reibungslos vollziehen. In den Größenklassen mit weniger als 7,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, in denen oft der Arbeits- und Kapitalaufwand vom Betriebsertrage nicht ausreichend gedeckt wird, wurden in stärkerem Umfange Betriebe aufgelöst. Die frei werdenden Flächen, die nicht für Zwecke des Industrie-, Wohn-, Straßenbaues oder als Haus-, Kleingärten und zu dergleichen Zwecken verwandt wurden, wurden von anderen Betrieben in Bewirtschaftung übernommen, die ihrerseits durch die Vergrößerung ihrer Nutzfläche die übrigen Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital, unternehmerische Leistung) vorteilhafter ausnutzen und dadurch ihr Betriebseinkommen verbessern konnten. Das führte zu einer Zunahme der Betriebe in den Größenklassen von 10 bis unter 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, da Betriebe dieser Größe im allgemeinen eine Technisierung zulassen und der bäuerlichen Familie eine Existenzgrundlage gewähren. In der Größenklasse über

100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche hat die Zahl der Betriebe ebenfalls abgenommen. Hier dürfte der Rückgang ganz überwiegend auf einem Überwechseln der Betriebe in kleinere Größenklassen beruhen und nur zum kleineren Teil auf einer vollständigen Auflösung. Durch Verkleinerung ihrer landwirtschaftlichen Nutzfläche konnten manche Betriebe dieser Größe sich der Abwanderung ihrer Arbeitskräfte anpassen, soweit sie nicht in der Lage waren, den Verlust an menschlicher Arbeitskraft durch entsprechende Mechanisierung — also durch Kapitalinvestitionen — zu kompensieren.

Anhand der Ergebnisse der Bodennutzungserhebung 1961 konnte festgestellt werden, daß die Entwicklung der Jahre 1949 bis 1960, insbesondere die Zunahme der mittel- und großbäuerlichen Betriebe und die Abnahme der kleineren Betriebe sich fortsetzt.

Bei den durch Vergleich der Landwirtschaftszählungen 1960 und 1949 ermittelten Veränderungen der Besitzverhältnisse ist zu beachten, daß sie auf Ergebnissen einmaliger Zählungen an bestimmten Stichtagen beruhen. Sie geben also nicht die wahrscheinlich viel größere Zahl sämtlicher Kauf-, Pachtgeschäfte und dgl. wieder, die in der Zwischenzeit abgeschlossen wurden, sondern nur den Saldo aller dieser Veränderungen. Sie lassen infolgedessen nicht erkennen, wieviel Betriebe, die zu Anfang des Zählintervalls vorhanden waren, unverändert blieben, wie viele in der Zwischenzeit ihre Fläche erweitert oder verringert haben und dadurch gegebenenfalls in andere Größenklassen gelangten und wie viele schließlich ganz aufgelöst wurden. Daß beispielsweise die Zunahme der Betriebe in den Größenklassen von 7,5 bis 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in der Hauptsache durch „Aufstockung“ kleinerer Betriebe vor sich gegangen ist, läßt sich also nicht anhand der Zahl der hierbei erfolgten Kauf- und Pachtgeschäfte nachweisen, sondern nur aus der veränderten Flächen- und Besitzverteilung nach Größenklassen schließen.

### Die Besitzverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Die Inhaber der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe hatten bei der Landwirtschaftszählung 1960 in gleicher Weise wie 1949 den Umfang der selbstbewirtschafteten Gesamtfläche (Betriebsfläche) anzugeben und sie nach der selbstbewirtschafteten eigenen Fläche, der zugepachteten Fläche und der sonstigen Fläche (Dienstland, Allmendflächen, Heuerlingsland, zur Bewirtschaftung unentgeltlich erhaltenes Land und dgl.) aufzugliedern. Sonstige persönliche Eigentumsverhältnisse blieben außer Betracht; Grundeigentum, das außerhalb des eigenen Betriebes noch vorhanden war und nicht vom Eigentümer bewirtschaftet wurde, war nicht von ihm, sondern vom Bewirtschafter der Bodenfläche, d. h. meist vom Pächter, anzugeben.

#### Gesamtüberblick<sup>2)</sup>

Betrachtet man die Gesamtverteilung der Besitzarten nach ihrem Anteil an der gesamten Betriebsfläche des Bundesgebietes, so scheint sich an der Verteilung auf Eigenland und Pachtland seit 1949 nicht viel geändert zu haben; der unbedeutende Umfang der sonstigen Besitzarten, über die später noch berichtet wird, fällt bei diesem Überblick nicht ins Gewicht. Das Eigenland, das 1960 mit 18,0 Mill. ha oder 85% den weitaus größten Teil der Betriebsfläche einnimmt, umfaßte 1949 mit 19,2 Mill. ha knapp 88% der Gesamtfläche; sein Anteil ist also in der Zwischenzeit zurückgegangen. Dementsprechend hat die Fläche des Pachtlandes mit rund 3,1 Mill. ha im Jahre 1960 gegenüber 2,65 Mill. ha 1949 ihren Anteil von 12% auf nahezu 15% erweitert. Hierbei ist jedoch zu bedenken, daß die Bedeutung des Pachtlandes nicht allein in

<sup>1)</sup> Vgl. Schmidt, Walter, „Zahl, Größe und Hauptproduktionsrichtung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe“, WiSta, 1961/2, S. 71 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Tabellen, S. 82\* f.

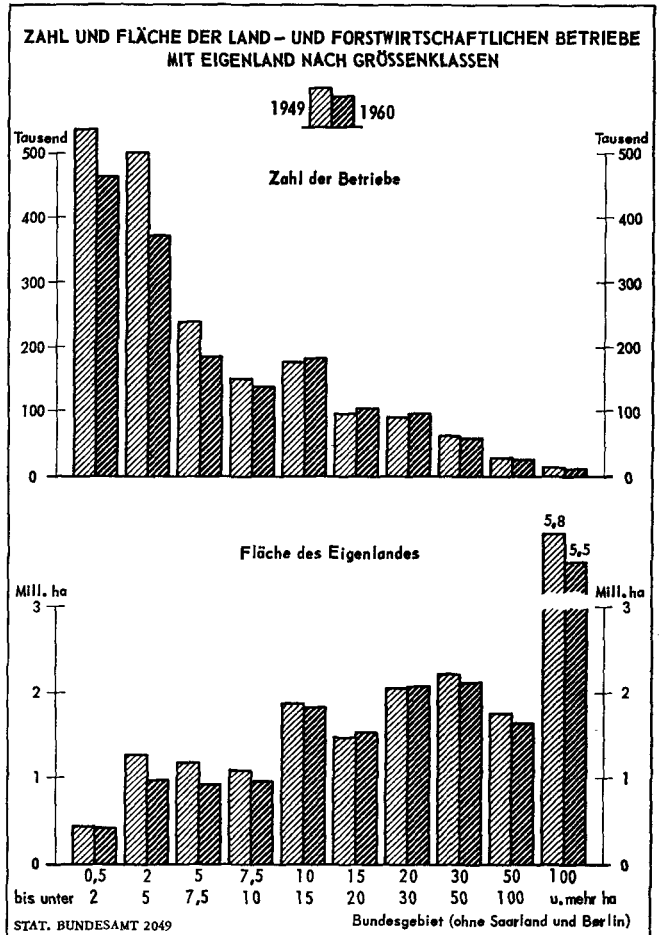
dem Gesamtumfang des Pachtlandes, sondern vielmehr in der großen Zahl der vorhandenen Pachtverhältnisse zum Ausdruck kommt. Zahlreiche bäuerliche Familien verbessern ihre Existenzgrundlage oder sichern sie erst dadurch, daß sie ihre unzulängliche (eigene) Wirtschaftsfläche durch Pachtflächen vergrößern. Dies trifft besonders bei den nach ihrer Zahl stark hervortretenden Kleinbetrieben zu. Da diese Zahl sich seit 1949 erheblich verringert hat, ist auch die Zahl der Betriebe mit Pachtland überhaupt kleiner geworden. Von der Gesamtzahl der 1960 ermittelten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe haben 915 000 oder 53% gepachtetes Land, das zusätzlich zu dem eigenen Land oder allein bewirtschaftet wird; 1949 waren es mit 1,15 Mill. noch 57% der Betriebe. Eigenland, das auch bei den meisten Pachtlandbetrieben vorhanden ist, wurde 1960 von rund 1,64 Mill. oder 95% der Betriebe bewirtschaftet.

Die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe hat von 1949 bis 1960 um 280 000 (14%) abgenommen. Etwas geringer war die Abnahme bei den Betrieben mit Eigenland, die 250 000 (13%) ausmachten. Verhältnismäßig am stärksten war die Abnahme bei den Betrieben mit Pachtland; sie betrug 232 000 oder 20%. Ein ganz anderes Bild ergibt sich, wenn man die Veränderungen hinsichtlich der Fläche dieser beiden Besitzformen gegenüber 1949 vergleicht. Die Abnahme der Betriebsfläche sämtlicher land- und forstwirtschaftlichen Betriebe um 790 000 ha (-3,6%), über die bereits früher berichtet wurde, wird übertroffen durch die Abnahme der von den Betrieben mit Eigenland bewirtschafteten Betriebsfläche, die 1,0 Mill. ha oder 4,8% ausmacht, und besonders der Fläche des eigenen Landes um mehr als 1,2 Mill. ha oder 6,3%. Demgegenüber hat bei den Betrieben mit Pachtland, deren Zahl, wie vorstehend gezeigt, seit 1949 um 232 000 Betriebe abgenommen hat, die Betriebsfläche um 700 000 ha (8,8%) und die Pachtfläche um 437 000 ha oder sogar 16,5% zugenommen. Die durchschnittliche Pachtfläche je Pachtbetrieb stieg von 2,3 ha (1949) auf 3,4 ha 1960.

Die Abnahme der gesamten Betriebsfläche (um 790 000 ha) vollzog sich infolge der zunehmenden Bereitschaft der Betriebsinhaber, eigenes Land zu verpachten, durch Rückgang des Eigenlandes um 1,2 Mill. ha bei gleichzeitiger Zunahme des Pachtlandes um 437 000 ha. Wie weiter oben erwähnt, ist im übrigen anzunehmen, daß die Einzelveränderungen in den Betriebs- und Besitzverhältnissen in der Zeit zwischen beiden Zählungen noch wesentlich größer waren, als die Zustandszahlen der Stichtagserhebungen zum Ausdruck bringen.

### Die Besitzveränderungen nach Größenklassen

Um die Besitzverhältnisse und ihre Veränderungen in den Jahren 1949 bis 1960 im Zusammenhang mit der Betriebsstruktur darzustellen, werden die Betriebe nach Größenklassen gegliedert. Auch die Besitzverhältnisse haben sich seit 1949 je nach der Betriebsgröße unterschiedlich entwickelt. Für den Nachweis der Besitzverhältnisse in den verschiedenen Betriebsgrößen wurden in beiden Zählungen (1949 und 1960) nicht die landwirtschaftlich genutzte Fläche, wie bei den mei-



sten anderen Tatbeständen, sondern die gesamte Fläche des einzelnen Betriebes (Betriebsfläche) zur Kennzeichnung der Betriebsgröße und zur Bildung der Größenklassen herangezogen. Für die große Masse der landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere der kleinen Betriebe, ergeben sich bei Anwendung des einen oder des anderen Gliederungsprinzips nicht allzu große Unterschiede in der Größenstruktur, weil die nichtlandwirtschaftlich genutzten Flächen innerhalb der Betriebsfläche meist zu klein sind, um bei Anwendung der Größengliederung nach der Betriebsfläche den Betrieb über die obere Grenze der Größenklasse nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche zu heben. In kleineren Betrieben werden deshalb die Strukturwandlungen, die in den Größenklassen nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche dargestellt wurden, in ähnlicher Weise bei den entsprechenden Größenklassen nach der Betriebsfläche sichtbar und lassen auch bei Anwendung dieses Größensystems ihre Zusammenhänge mit der Besitzstruktur erkennen.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit eigenem Land und mit gepachtetem Land nach Betriebsgrößenklassen  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

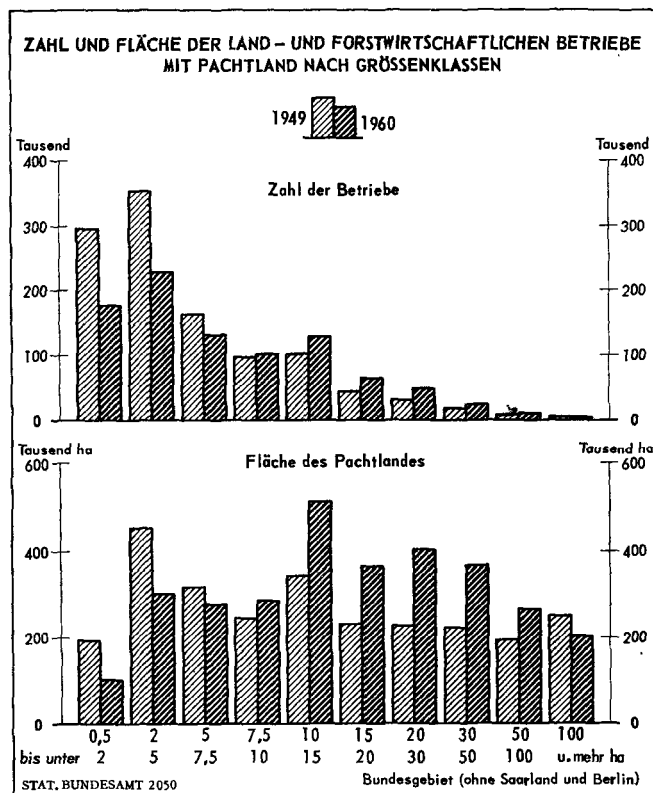
Größenklasse der Betriebsfläche von ... bis unter ... ha	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe insgesamt				Betriebe mit Eigenland						Betriebe mit Pachtland					
	1949		1960		1949		1960		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1960 gegenüber 1949		1949		1960		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1960 gegenüber 1949	
	1000	%	1000	%	1000	Sp. 1	1000	Sp. 2	1000	%	1000	Sp. 1	1000	Sp. 2	1000	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
0,5— 2 .....	594,1	490,1	-104,0	-17,5	537,8	90,5	464,3	94,7	-73,5	-13,7	327,6	55,1	174,7	35,6	-152,9	-46,7
2 — 5 .....	530,1	389,7	-140,4	-26,5	500,6	94,4	372,5	95,6	-128,1	-25,6	354,5	66,9	227,7	58,4	-126,7	-35,8
5 — 7,5 .....	248,2	194,5	-53,8	-21,7	238,2	96,0	186,0	95,6	-52,2	-21,9	163,3	65,8	130,5	67,1	-32,8	-20,1
7,5— 10 .....	156,4	144,1	-12,4	-7,9	151,2	96,7	137,8	95,7	-13,4	-8,9	97,0	62,0	100,9	70,1	+ 3,9	+ 4,0
10 — 15 .....	182,6	192,4	+ 9,8	+ 5,3	176,3	96,6	182,5	94,9	+ 6,2	+ 3,5	100,4	55,0	129,4	67,3	+ 29,0	+ 28,9
15 — 20 .....	97,8	111,3	+ 13,5	+ 13,8	94,1	96,3	104,3	93,8	+ 10,2	+ 10,9	43,1	44,1	65,1	58,5	+ 22,0	+ 50,9
20 — 30 .....	94,3	102,4	+ 8,1	+ 8,6	90,1	95,6	94,8	92,6	+ 4,6	+ 5,2	32,6	34,6	48,8	47,7	+ 16,2	+ 49,7
30 — 50 .....	64,8	65,8	+ 1,0	+ 1,5	61,3	94,7	59,7	90,8	- 1,6	- 2,6	18,4	28,3	25,5	38,7	+ 7,1	+ 38,6
50 — 100 .....	29,2	28,8	- 0,5	- 1,6	27,4	93,7	26,3	91,3	- 1,1	- 4,2	7,6	25,8	9,7	33,6	+ 2,1	+ 28,1
100 und mehr .....	14,4	13,2	- 1,2	- 8,2	13,6	94,1	12,5	94,7	- 1,0	- 7,6	2,8	19,4	2,6	19,8	- 0,2	- 5,9
zusammen .....	2 012,0	1 732,2	-279,8	-13,9	1 890,7	94,0	1 640,8	94,7	-249,8	-13,2	1 147,3	57,0	915,0	52,8	-232,3	-20,2

Die Zahl der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe der Größenklasse unter 7,5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche hat seit 1949 von 1,44 Mill. auf 1,12 Mill., d. h. um 320 000 Betriebe oder 23%, abgenommen. Legt man der Größengliederung die Betriebsfläche zugrunde, so weist die Abnahme der Kleinbetriebe mit weniger als 7,5 ha mit 298 000 oder 22% die gleiche Größenordnung auf. Von diesen Kleinbetrieben bewirtschafteten 1949 rund 845 000 oder fast 62% Pachtland von mehr oder weniger großem Anteil an der Betriebsfläche (größtenteils neben eigenem Land oder gelegentlich anderen Besitzarten). Im Zusammenhang mit der in dieser Größenklasse festgestellten Verringerung der Betriebe überhaupt hat sich auch die Zahl der Pachtlandbetriebe stark verringert. Sie betrug 1960 noch 534 000 und hat somit um 311 000 oder 37% abgenommen. In dieser Größenklasse war demnach die Abnahme der Betriebe mit Pachtland insbesondere relativ beträchtlich stärker als die der Betriebe überhaupt (22%) und auch als die der Betriebe mit Eigenland (20%). Dadurch ist der Anteil der Betriebe mit Pachtland von 62% auf 50% zurückgegangen, während die Betriebe mit Eigenland zwar auch nach ihrer Zahl stark verringert sind (um 254 000), aber ihren Anteil von 93 auf 95% erhöht haben. Noch ausgeprägter zeigt sich die Verringerung der Pachtbetriebe bei den allerkleinsten Wirtschaftseinheiten (mit 0,5 bis 2 ha Betriebsfläche); von ihnen hatten 1949 rund 328 000 und 1960 nur noch 175 000, also etwas mehr als die Hälfte eine Pachtfläche in Bewirtschaftung.

Im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben mit weniger als 7,5 ha Betriebsfläche haben die bäuerlichen Betriebsgrößen zwischen 10 und 30 ha Betriebsfläche nach der Zahl ihrer Betriebe überhaupt und dabei ganz besonders nach der Zahl der Betriebe mit Pachtland zugenommen. In diesen Größenklassen erhöhte sich die Gesamtzahl seit 1949 von 375 000 auf 406 000, d. h. um 31 000 Betriebe oder 8,3%, und die Zahl der Betriebe mit Pachtland von 176 000 auf 243 000, also um 67 000 Betriebe oder 38%. Die Zunahme der Betriebe mit eigenem Land trat hiergegen mit 21 000 oder 5,8% beträchtlich zurück.

Die in der früheren Darstellung gezeigten Wandlungen der Betriebsstruktur, die vor allem in der gegensätzlichen Entwicklung bei den Kleinbetrieben unter 7,5 ha und den bäuerlichen Betrieben von 10 bis 30 ha zum Ausdruck kommt, ist nach diesen Ergebnissen offensichtlich in viel stärkerem Maße durch Besitzveränderungen auf Grund von Pachtgeschäften und weniger durch Grundeigentumswechsel erfolgt.

Wie ebenfalls bereits gezeigt wurde, haben zahlreiche landwirtschaftliche Arbeitskräfte, darunter auch Betriebsinhaber und Mithelfende, seit 1949 ihre landwirtschaftliche Tätigkeit mit einer anderen Beschäftigung vertauscht. Die hierdurch vor allem in Kleinbetrieben oft zweckmäßig werdende Verkleinerung oder Auflösung des landwirtschaftlichen Betriebs wurde, da zahlreiche Kleinbetriebe Pachtland neben eigenem Land bewirtschafteten, zunächst durch Abgabe dieses gepachteten Landes und erst in zweiter Linie durch Verkauf oder Verpach-



tung eigenen Landes erreicht. Bei Betrieben, die in verkleinertem Umfang zu künftigen Nebenerwerb bestehen bleiben, wird oft nur das eigene Land zur Bewirtschaftung behalten. Die frei werdenden Bodenflächen dienen anderen Betrieben zur Erweiterung ihrer Wirtschaftsfläche und lassen sie dadurch vielfach in eine höhere Größenklasse gelangen. Die Übernahme erfolgte in diesen Fällen meistens durch Pachtung; dies erklärt die starke Zunahme der Betriebe mit Pachtland in den Betriebsgrößen von 10 bis 30 ha.

Bei den Betrieben der Größenklasse 7,5 bis 10 ha, die zwischen den vorstehend genannten Größenklassen und vielfach in der Nähe der unteren Grenze einer selbständigen landwirtschaftlichen Existenz liegen, zeigt sich als Ergebnis der gegensätzlich wirkenden Tendenzen — einerseits zur Verkleinerung und Auflösung von Betrieben infolge Abzugs von Arbeitskräften, andererseits zur Verbesserung der Existenzgrundlage durch Erweiterung der Wirtschaftsfläche — eine per saldo relativ geringe Veränderung in der Zahl der Betriebe mit Pachtland (+ 4%). Betrachtet man sie zusammen mit den starken Ab- bzw. Zunahmen in den ihnen benachbarten Größenklassen, so wird klar, daß es sich nur scheinbar um eine wenig veränderte Masse handelt. In Wirklichkeit

Fläche des eigenen und gepachteten Landes der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Betriebsgrößenklassen Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Größenklassen der Betriebsfläche von ... bis unter ... ha	Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe insgesamt				Eigenes Land der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe						Gepachtetes Land der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe						
	1949		1960		1949		1960		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1960 gegen 1949		1949		1960		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1960 gegen 1949		
	1000 ha		%		1000 ha		Sp. 1		1000 ha		Sp. 2		1000 ha		Sp. 11		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
0,5 — 2	648,7	531,8	-116,8	-18,0	445,8	68,7	422,0	79,3	-	23,9	-5,4	192,1	29,6	102,5	19,3	-89,6	-46,6
2 — 5	1759,0	1294,5	-464,5	-26,4	1272,6	72,3	976,4	75,4	-	296,2	-23,3	454,0	25,8	300,2	23,2	-153,7	-33,9
5 — 7,5	1522,6	1199,6	-323,0	-21,2	1185,1	77,8	909,3	75,8	-	275,8	-23,3	318,6	20,9	277,5	23,1	-41,1	-12,9
7,5 — 10	1351,7	1250,1	-101,6	-7,5	1097,7	81,2	955,4	76,4	-	142,4	-13,0	246,1	18,2	287,6	23,0	+41,5	+16,9
10 — 15	2226,5	2357,2	+130,8	+5,9	1877,9	84,3	1836,1	77,9	-	41,8	-2,2	343,7	15,4	513,4	21,8	+169,8	+49,4
15 — 20	1684,4	1916,8	+232,3	+13,8	1479,8	87,9	1547,7	80,7	+	67,9	+4,6	203,2	12,1	365,1	19,1	+162,0	+79,7
20 — 30	2285,2	2476,0	+190,8	+8,4	2055,2	89,9	2068,7	83,5	+	13,4	+0,7	228,9	10,0	403,9	16,3	+175,1	+76,5
30 — 50	2448,2	2481,4	+33,2	+1,4	2223,0	90,8	2110,1	85,0	-	112,8	-5,1	223,8	9,1	368,6	14,9	+144,8	+64,7
50 — 100	1948,2	1913,9	-34,3	-1,8	1754,0	90,0	1645,7	86,0	-	108,3	-6,2	192,3	9,9	266,2	13,9	+74,0	+38,5
100 und mehr	6104,6	5767,5	-337,1	-5,5	5850,4	95,8	5556,5	96,3	-	293,9	-5,0	249,2	4,1	203,2	3,5	-46,0	-18,5
<b>zusammen</b>	<b>21 979,0</b>	<b>21 188,8</b>	<b>-790,2</b>	<b>-3,6</b>	<b>19 241,6</b>	<b>87,5</b>	<b>18 027,9</b>	<b>85,1</b>	<b>-</b>	<b>1 213,8</b>	<b>-6,3</b>	<b>2 651,7</b>	<b>12,1</b>	<b>3 088,4</b>	<b>14,6</b>	<b>+436,7</b>	<b>+16,5</b>



haben sich zahlreiche Zu- und Abnahmen gegenseitig aufgewogen.

Die großbäuerlichen Betriebsgrößenklassen mit 30 bis 100 ha Betriebsfläche sind nach der Zahl ihrer Betriebe überhaupt wie auch der Betriebe mit eigenem Land verhältnismäßig wenig verändert, aber auch bei ihnen hat die Zahl der Betriebe mit Pachtland zugenommen. Die über 100 ha großen Betriebe, die insgesamt um 8% abgenommen haben, sind in bezug auf den Anteil der Eigen- und Pachtlandbetriebe wenig verändert.

Aus den vorstehend mitgeteilten Zahlen der Betriebe mit Pachtland und mit eigenem Land geht hervor, in welcher Häufigkeit diese beiden Besitzformen in den verschiedenen Betriebsgrößen 1949 und 1960 vorkommen, ohne daß noch auf die Flächen dieser Besitzarten eingegangen wurde, die sich jedoch zum Teil in anderer Weise als die Zahl der Betriebe entwickelt haben. Zahlreiche Betriebe bewirtschaften Bodenflächen mehrerer Besitzarten nebeneinander, und Veränderungen der Anteile derselben innerhalb des Betriebs, die wirtschaftlich von Bedeutung sein können, werden in der Zahl der Betriebe (mit eigenem Land oder Pachtland) nicht sichtbar. Zur Darstellung der Besitzverhältnisse und ihrer Veränderungen gehört deshalb noch ein Blick auf die Flächenausdehnung der Besitzarten in den Betrieben der einzelnen Größenklassen. Dabei treten die Gegensätze in den Besitzveränderungen zwischen den Kleinbetrieben und den mittleren und größeren bäuerlichen Betrieben noch schärfer hervor als vorstehend an der Zahl der Betriebe gezeigt wurde. In den Kleinbetrieben unter 7,5 ha hat das Pachtland in ähnlichem, bei den Betrieben unter 5 ha in nahezu gleichem Maße abgenommen wie die Zahl der Betriebe mit Pachtland. Dies besagt, daß bei Abgabe von Pachtland in den Betrieben unter 5 ha fast immer das gesamte Pachtland aufgegeben wurde. In den bäuerlichen Betriebsgrößen von 10 bis 50 ha hat dagegen der Anteil des Pachtlandes nicht gleichlaufend mit der Zahl der Betriebe, sondern in noch erheblich stärkerem Maße zugenommen. Die Betriebe von 15 bis 30 ha stehen dabei mit einer Zunahme des Pachtlandes um mehr als drei Viertel an erster Stelle; die Betriebe von 30 bis 50 ha bewirtschaften 1960 eine um zwei Drittel und die Betriebe von 10 bis 15 ha eine um fast die Hälfte größere Pachtfläche als 1949. Hervorzuheben ist wiederum die Mittelstellung der Betriebe mit 7,5 bis 10 ha, bei denen aber auch die Flächen des Pachtlandes stärker zugenommen haben als die Zahl der Pachtlandbetriebe. In den Betrieben mit 100 und mehr ha hat andererseits die Pachtfläche stärker abgenommen als die Zahl der Betriebe mit Pachtland.

Anders verhält es sich mit der Fläche des Eigenlandes. Während sich in den Größenklassen unter 7,5 ha die Eigenlandfläche ähnlich wie die Zahl der Betriebe mit Eigenland verändert, und zwar in beiden Fällen um rund 20% verringert hat, findet sich bei den Betrieben von 10 bis 30 ha die deutliche Zunahme der Zahl der Betriebe mit Eigenland kaum in einer Zunahme des Eigenlandes wieder, da sie im ganzen nur 0,7% beträgt.

Auch innerhalb der einzelnen Betriebe haben die Besitzarten Eigenland und Pachtland ihre Anteile an der Betriebsfläche vielfach verändert. Dies ist vor allem in den Größenklassen von 7,5 und mehr ha Betriebsfläche der Fall, in denen, wie bereits dargestellt, das Pachtland seinen Anteil gegenüber dem Eigenland im ganzen stark erhöht hat, während in kleineren Betrieben diese Relationen wenig verändert sind. Während 1949 in Betrieben mit 7,5 und mehr ha rund 55% aller Pachtverhältnisse auf solche entfiel, bei denen das Pachtland weniger als 20% der Betriebsfläche des Pächters einnahm, ist der Anteil dieser „Zupachtungen“ relativ geringfügiger Flächen 1960 auf 45% zurückgegangen. Dagegen haben die Fälle, in denen das Pachtland mehr als 40% der Betriebsfläche des Pächters ausmachte, von 26 auf 32% zugenommen.

### Die Besitzveränderungen nach Ländern

In den einzelnen Bundesländern bewirtschaften 87 bis 98%, in Hamburg 80% der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Eigenland; größere Unterschiede bestehen in dem Anteil der Betriebe mit Pachtland, der in den einzelnen Ländern zwischen 44 bis 60% schwankt und im Saarland auf 27% fällt. In den norddeutschen Ländern liegt der Anteil der Betriebe mit Eigenland unter dem Durchschnitt des Bundesgebietes. Der Anteil der Betriebe mit Pachtland bleibt nur in Schleswig-Holstein (51%), Bayern (44%) und Saarland unter dem Durchschnitt.

Unter dem Einfluß der regional verschieden starken Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte und der damit zusammenhängenden Veränderung der Betriebsgrößenstruktur haben die im vorigen Abschnitt für das Bundesgebiet dargestellten Veränderungen und ihr größenklassenweise unterschiedlicher und zum Teil sogar entgegengesetzter Verlauf zu einer recht vielfältigen Entwicklung in den Ländern geführt. Wo die Betriebe der unteren Größenklassen nach ihrer Zahl stark ins Gewicht fallen und besonders günstige Möglichkeiten des Zu- oder Nebenerwerbs auf Grund der engen räumlichen Verflechtung von Industrie und Landwirtschaft, die Abwanderung aus der Landwirtschaft begünstigt haben, hat die Zahl der Betriebe überhaupt wie auch die Zahl der Betriebe mit Eigenland und besonders die Zahl der Betriebe mit Pachtland stark abgenommen. So ist in Baden-Württemberg die Zahl der Betriebe mit Eigenland um 64 000 oder 16%, die der Betriebe mit Pachtland sogar um 85 000 oder 31% kleiner geworden; verhältnismäßig ähnliche Rückgänge zeigen sich in Hessen und für die Betriebe mit Eigenland in Rheinland-Pfalz sowie für Betriebe mit Pachtland im Saarland. Dagegen hat die Zahl der Betriebe mit eigenem Land in Bayern (-6,5%) sowie Schleswig-Holstein und Niedersachsen (-10 bis 11%), in denen noch verhältnismäßig große Gebiete mit überwiegend agrarischem Charakter anzutreffen sind, relativ wenig abgenommen. Diesen Veränderungen in den Gesamtzahlen liegen in den Ländern sehr unterschiedliche Veränderungen der Betriebsgrößenklassen

Betriebe<sup>1)</sup> mit gepachtetem Land  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Anteil der gepachteten Fläche an der Betriebsfläche	Betriebe mit gepachtetem Land insgesamt				mit einer Betriebsgröße <sup>2)</sup>							
	1949	1960	Abnahme (—) 1960 gegenüber 1949		bis unter 7,5 ha				von 7,5 und mehr ha			
			1 000	%	1949	1960	Abnahme (—) 1960 gegenüber 1949		1949	1960	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (—) 1960 gegenüber 1949	
							1 000	%			1 000	%
Betriebe mit gepachtetem Land überhaupt .....	1 147,3	872,2	—275,1	—24,0	845,4	534,4	—311,0	—36,8	301,9	337,8	+ 35,8	+ 11,9
davon:												
mit ausschl. Pachtland .....	108,7	84,9	—23,9	—22,0	84,1	47,1	—37,0	—44,0	24,7	37,8	+ 13,1	+ 53,3
mit ... Pachtland												
80 bis unter 100% .....	87,7	60,2	—27,5	—31,4	76,9	46,1	—30,8	—40,1	10,8	14,1	+ 3,3	+ 30,6
60 bis unter 80% .....	104,6	73,2	—31,4	—30,0	89,5	53,8	—35,7	—39,9	15,1	19,4	+ 4,3	+ 28,6
40 bis unter 60% .....	163,9	122,6	—41,3	—25,2	136,2	84,5	—51,8	—38,0	27,6	38,1	+ 10,4	+ 37,8
20 bis unter 40% .....	261,8	210,0	—51,8	—19,8	204,6	134,5	—70,0	—34,2	57,2	75,4	+ 18,2	+ 31,8
0,01 bis unter 20% .....	420,6	321,5	—99,1	—23,6	254,1	168,5	—85,6	—33,7	166,5	152,9	—13,6	—8,1

<sup>1)</sup> 1949 land- und forstwirtschaftliche Betriebe; 1960 nur landwirtschaftliche Betriebe (jedoch ohne die Betriebe der Erwerbsteichwirtschaft und -fischzucht mit 0 Ar landw. Nutzfläche. — <sup>2)</sup> 1949 nach der Betriebsfläche; 1960 nach der landw. Nutzfläche.



zugrunde. Während die Zahl der Betriebe zwar in den Größenklassen 0,5 bis unter 7,5 ha Betriebsfläche in allen Ländern beträchtlich abnimmt, hat in der Größenklasse 7,5 bis unter 10 ha die Zahl der Pachtbetriebe in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern um 8 000 (14%) zugenommen, in den übrigen Ländern (außer Saarland und Berlin) jedoch noch um 4 100 (10%) abgenommen. In Schleswig-Holstein nimmt dagegen die Zahl der Pachtbetriebe erst in der Größenklasse von 15 bis unter 20 ha, also bei der doppelten Betriebsgröße zu, während in den übrigen Ländern die Tendenz zur Zunahme der Pachtbetriebe in den Größenklassen 10 bis unter 15 ha einsetzt. Bei den Pachtbetrieben mit 100 und mehr ha Betriebsfläche liegt nur in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Saarland eine leichte Zunahme um rund 15% vor. Verfolgt man auch den Zuwachs an Pachtfläche länderweise nach Größenklassen, so ist Bayern das einzige Land, in dem die Pachtfläche in der Größenklasse 5 bis unter

7,5 ha bereits um 2 400 ha (5%) zugenommen hat; in der Größenklasse 7,5 bis unter 10 ha nimmt sie außer in Bayern noch in den Ländern Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz um insgesamt 44 000 ha (41%) kräftig zu, während sie in Nordrhein-Westfalen und Hessen in dieser Größenklasse praktisch unverändert bleibt. Der Umfang der Pachtfläche hat in Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz mit 107 000 ha (90%) am stärksten in der Größenklasse 10 bis 15 ha zugenommen, in den übrigen Ländern dagegen erst in den Größenklassen 15 bis unter 50 ha. In der obersten Größenklasse 100 und mehr ha Betriebsfläche hat sich der Umfang der Pachtfläche nur in den Ländern Niedersachsen und Saarland noch geringfügig erweitert; in den übrigen Ländern hat sie in dieser Größenklasse abgenommen und in den Ländern Hessen und Baden-Württemberg außerdem in der Größenklasse 50 bis 100 ha.

Dr. Martin Rauterberg / Dr. Heinrich Haßkamp

## Index der Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel auf der Basis 1958

### Vorbemerkung

Während die amtliche Statistik bereits seit langer Zeit Indizes über die Entwicklung der effektiven Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Industrie liefert, fehlte bisher eine Indexreihe über die Veränderung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel. Ein solcher Index ließ sich jedoch bisher nicht berechnen, da bis zum Jahre 1956 die absolute Höhe der Bruttomonatsverdienste nicht laufend beobachtet wurde. Einer der Gründe hierfür dürfte in der Tatsache zu sehen sein, daß man früher im allgemeinen über die Höhe der Angestelltegehälter nur mit besonderer Vorsicht und Zurückhaltung zu sprechen pflegte, was im übrigen auch heute noch für die Gehälter der Kaufmännischen und Technischen Angestellten in leitenden Stellungen mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis gilt. Zur Beurteilung sozial- und wirtschaftspolitischer Fragen ist jedoch heute nicht nur die Kenntnis der Höhe der Verdienste der Arbeiter unerlässlich, vielmehr sind auch Unterlagen über die absolute Höhe und die Veränderung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel unentbehrlich. Der Gesetzgeber hat dieser Notwendigkeit mit dem Gesetz über die Lohnstatistik vom 18. Mai 1956 (BGBl. I, Nr. 23 vom 23. Mai 1956, S. 429) Rechnung getragen und darin u. a. auch laufende Erhebungen über die Verdienste der Angestellten in Industrie und Handel angeordnet. Somit werden seit 1957 für die Monate Februar, Mai, August und November eines jeden Jahres in allen Ländern des Bundesgebietes einschl. Berlin (West) die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel erfaßt. Dabei ist der Kreis der von der Erhebung erfaßten Wirtschaftsbereiche etwas umfangreicher als bei den Arbeitern. Bei den Angestellten werden nämlich über den Bereich der Industrie hinaus auch der Handel sowie das Geld- und Versicherungswesen einbezogen. Auf das Verkehrswesen und die öffentliche Verwaltung, die beim Index der tariflichen Monatsgehälter mit berücksichtigt sind, konnte der Index der Bruttomonatsverdienste jedoch nicht ausgedehnt werden.

Die bisher vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Indices über die Entwicklung der Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter waren sämtlich auf der Basis Durchschnitt des Jahres 1950 = 100 berechnet worden. Da für diesen Zeitraum keine Angaben über die Verdienste der Angestellten zur Verfügung standen, verbot sich zunächst auch weiterhin die Berechnung eines Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten. Mit der Umstellung der Indexberechnungen auf die Basis 1958 bot sich jedoch die Möglichkeit, das Bild über die Entwicklung der Löhne und Gehälter in der Bun-

desrepublik Deutschland durch die Berechnung eines „Index der Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel“ zu vervollständigen. Die Ergebnisse dieser Berechnung<sup>1)</sup> werden hiermit der Öffentlichkeit vorgelegt.

### Aufgaben des „Index der Bruttomonatsverdienste der Angestellten“ im Rahmen der Lohnstatistik

Der wichtigste Bestimmungsgrund für die Höhe des Bruttomonatsverdienstes eines Angestellten ist der tarifliche Gehaltssatz, der für die einzelnen Wirtschaftszweige, Berufe, Ortsklassen usw. zwischen den Tarifpartnern ausgehandelt wird. Die Entwicklung der tariflichen Gehaltssätze selbst wird zwar mit Hilfe des „Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung“ verfolgt. Die Entwicklung der effektiven Verdienste der Angestellten braucht jedoch nicht unbedingt mit der der tariflichen Monatsgehälter übereinzustimmen. Dafür kann es mehrere Gründe geben. Einmal kann der effektiv an die Angestellten ausgezahlte Bruttomonatsverdienst zeitlich hinter dem tariflichen Monatsgehalt zurückbleiben, wenn erst später eine rückwirkende Erhöhung der tariflichen Monatsgehälter vorgenommen wird. Andererseits ist es möglich, daß die effektiven Bruttomonatsverdienste der tariflichen Entwicklung vauseilen, wenn beispielsweise eine Erhöhung der Verdienste auf innerbetrieblicher Basis im Hinblick auf eine erwartete Erhöhung der Tarifgehälter erfolgt, ohne daß jedoch auch später für diesen Zeitraum die tarifliche Sanktionierung der vorgenommenen Verdiensterhöhungen eintritt. Vorwiegend werden jedoch Effektivverdienstentwicklung und Veränderungen der tariflichen Gehaltssätze mehr aus anderen Ursachen voneinander abweichen. Zu nennen sind hier die Einflüsse über-tariflicher Bezahlung sowie tariflicher und außertariflicher Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen und Zuschläge auf Grund des Lebensalters, Familienstandes usw., die sich im Index der tariflichen Monatsgehälter ebensowenig widerspiegeln wie die Verteilung der Angestellten auf die einzelnen Ortsklassen. Schließlich ist noch zu bedenken, daß es zahlreiche Angestellte gibt, deren Verdienste frei zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart sind, ohne damit den Bestimmungen eines Tarifvertrages zu unterliegen.

Will man nun die Entwicklung der effektiven Bruttomonatsverdienste der Angestellten beobachten, so bieten sich hierzu grundsätzlich zwei Möglichkeiten. Die erste ist ein einfacher Vergleich der sich für die einzelnen Zeiträume ergebenden durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten. Dabei sind die ermittelten Durchschnittsverdienste von Zeit-

<sup>1)</sup> Vgl. Tabellen, S. 126\* ff.

punkt zu Zeitpunkt nicht nur von der effektiven Veränderung der Verdienste der einzelnen Angestelltenkategorien abhängig, sondern auch von den zwischenzeitlich eintretenden Veränderungen der Angestelltenschaft hinsichtlich Lebensalter, Familienstand, Dauer der Betriebszugehörigkeit usw. Das gilt beispielsweise schon für die männlichen kaufmännischen Angestellten einer Leistungsgruppe in einer bestimmten Wirtschaftsgruppe eines Landes des Bundesgebietes. Bezieht man die Betrachtung auf die gesamte Industrie, so kommen noch Verschiebungen zwischen den einzelnen Industriezweigen als vergleichsbeeinflussender Faktor hinzu.

Will man feststellen, wie sich die effektiven durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten ohne die Auswirkung von Strukturveränderungen verhalten hätten, so muß man einen Index berechnen, bei dem die Verteilung der Angestellten hinsichtlich möglichst vieler Merkmale fiktiv konstant gehalten wird. Wie dies geschieht, soll im folgenden dargestellt werden.

### Berechnungsverfahren und Grundlagen

Wenn man im Index die aus der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung resultierenden Strukturwandlungen ausschalten und die Entwicklung der Verdienste selbst isoliert darstellen will, müssen für die einzelnen Berichtszeiträume jeweils fiktive Verdienstsommen (— „Wie würde die Verdienstsomme gewesen sein, wenn sich die Angestellten noch ebenso zusammengesetzt hätten, wie im Basiszeitraum?“ —) mit der wirklichen Verdienstsomme im Basiszeitraum verglichen werden. Die für den jeweiligen Berichtszeitraum für alle in den jeweiligen Index einbezogenen Wirtschaftsbereiche bzw. Angestellten zu Grunde zu legende Verdienstsomme wird durch Multiplikation der für die einzelnen Indexgruppen ermittelten wirklichen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste mit der Angestelltenzahl in den einzelnen Indexgruppen zur Zeit des Basisjahres und durch anschließende Zusammenfassung der errechneten Einzelsommen gebildet. Die kleinste Indexgruppe wird dabei durch die Angestellten

- eines Geschlechts,
- einer Leistungsgruppe,
- einer Beschäftigungsart  
(Kaufmännische bzw. Technische Angestellte),
- einer Wirtschaftsgruppe und
- eines Landes des Bundesgebietes

dargestellt. Der so berechnete Index mißt eine Verdienstentwicklung, die dann eingetreten wäre, wenn sich die Strukturverhältnisse des Basiszeitraumes in der Folgezeit nicht verändert hätten. Formelmäßig läßt sich das wie folgt ausdrücken:

$${}_o J_i = \frac{\sum v_i \cdot z_o}{\sum v_o \cdot z_o}$$

Hierbei haben die angewendeten Ausdrücke folgende Bedeutung:

- ${}_o J_i$  = Index für den Berichtszeitraum  $i$ , bezogen auf den Basiszeitraum  $o$
- $v_i$  = Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst in der einzelnen Indexgruppe im Berichtszeitraum  $i$
- $z_o$  = Zahl der erfaßten Angestellten in der einzelnen Indexgruppe im Basiszeitraum  $o$
- $v_o$  = Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst in der einzelnen Indexgruppe im Basiszeitraum  $o$

Wie die Gleichung erkennen läßt, handelt es sich um einen Index nach Laspeyres.

Für die praktische Berechnung des Index ist die angegebene Formel jedoch nicht sonderlich geeignet, da der erforderliche Rechenaufwand ziemlich hoch wäre. Man kann diesen jedoch reduzieren, wenn man das „Meßzifferverfahren“ anwendet.

Zu diesem Zweck wird die Indexgleichung in der folgenden Art und Weise umgeformt:

$${}_o J_i = \frac{\sum \frac{v_i}{v_o} \cdot v_o \cdot z_o}{\sum v_o \cdot z_o}$$

Hierbei wird für jede der einzelnen Indexgruppen, aus denen der zu berechnende Index gebildet werden soll, das Verhältnis des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes im Berichtszeitraum zu dem des Basiszeitraumes durch die „Meßziffer“  $\frac{v_i}{v_o}$  ausgedrückt und mit der zugehörigen Verdienstsomme im Basiszeitraum ( $v_o \cdot z_o$ ) „gewogen“. Die angegebene zweite Formel läßt sich abermals vereinfachen, wenn man nun statt der absoluten Gewichte relative einführt und dabei den Nenner gleich 1 setzt. Es ergibt sich somit schließlich folgende Indexgleichung:

$${}_o J_i = \sum \frac{v_i}{v_o} \cdot g$$

wobei also

$$g = \frac{v_o \cdot z_o}{\sum v_o \cdot z_o}$$

ist. Dies bedeutet, daß zur Berechnung des Index lediglich Summen aus den Produkten der einzelnen Meßziffern und dem zugehörigen relativen Gewicht gebildet zu werden brauchen.

Als Basisjahr wurde, wie auch bei den übrigen Indices der Lohnstatistik, das Jahr 1958 gewählt. Die Gründe, die das Statistische Bundesamt veranlaßten, seine Indexberechnungen gerade auf dieses Jahr abzustellen, wurden in dieser Zeitschrift bereits früher ausführlich dargestellt<sup>2)</sup>. Es erübrigt sich daher, an dieser Stelle noch einmal auf diese Frage einzugehen.

Das Ausgangsmaterial für die Berechnung der Meßziffernreihen bildeten die Ergebnisse der für die Monate Februar, Mai, August und November eines jeden Jahres durchgeführten Verdiensterhebung in Industrie und Handel. Dabei wurde der Basiswert  $v_o$  für jede Indexgruppe als ungewogener Durchschnitt aus den vier Vierteljahreswerten des Jahres 1958 berechnet (insgesamt bilden ungefähr 4000 solcher Meßziffernreihen die Bausteine des „Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten“). Ein besonderes Problem entstand bei der Berechnung der Basiswerte nur insofern, als auch bei dem vorliegenden Index das Saarland einbezogen werden sollte. Entsprechende Basiswerte in DM standen jedoch für dieses Gebiet nicht zur Verfügung, da das Saarland bekanntlich erst später wirtschaftlich wieder an die Bundesrepublik Deutschland angegliedert wurde. Von einer an sich naheliegenden Umrechnung der für 1958 in französischer Währung vorliegenden Verdienstangaben in DM-Werte wurde abgesehen, um nicht die im französischen Wirtschafts- und Währungsgebiet vor sich gegangene Entwicklung auf den Index zu übertragen. Vielmehr wurden die Basiswerte gewonnen, indem man die für 1960 für das Saarland bekannten Zahlen in Anlehnung an die im Bundesgebiet seit 1958 eingetretene Entwicklung zurückrechnete. Dabei wird unterstellt, daß sich die Verdienste im Saarland von 1958 bis 1960 ähnlich wie im übrigen Bundesgebiet entwickelt hätten, wenn das Saarland, wirtschaftlich gesehen, in diesem ganzen Zeitraum bereits wieder der Bundesrepublik Deutschland angehört hätte. Im übrigen muß betont werden, daß der Anteil der im Saarland beschäftigten Angestellten, gemessen an der Gesamtzahl der im heutigen Bundesgebiet beschäftigten Angestellten, relativ gering ist und somit selbst außerordentliche Verdienstverhältnisse — die aber nicht vorliegen — keinen entscheidenden Einfluß auf das Verdienstniveau und dessen Entwicklung im gesamten Bundesgebiet ausüben könnten.

<sup>2)</sup> Vgl. Fürst, G.: „Zur Wahl des Basisjahres 1958 für Indexberechnungen“ in „WiSta“ 1961/1, S. 7 ff.

Die zur Berechnung der konstant bleibenden Gewichtsanteile erforderlichen Strukturdaten standen dagegen auch für das Saarland zur Verfügung, wenn auch im Gegensatz zum übrigen Bundesgebiet hier nicht auf die Ergebnisse der für Oktober 1957 durchgeführten Gehalts- und Lohnstrukturerhebung zurückgegriffen werden konnte, sondern vielmehr behelfsweise Zahlenmaterial der „Verdienerhebung in Industrie und Handel“ verwendet werden mußte. Die mit der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung für Oktober 1957 gewonnenen Daten über die Verteilung der Angestellten auf die einzelnen Wirtschaftsgruppen, Leistungsgruppen usw. konnten nach eingehender Prüfung auch noch für 1958 als gültig bezeichnet werden, zumal es — wie aus den bisherigen Ausführungen hervorgeht — weniger auf die absolute Zahl der Beschäftigten insgesamt ankommt, als vielmehr auf den relativen Anteil der Beschäftigten in den einzelnen Indexgruppen an der Gesamtzahl aller erfaßten Angestellten überhaupt. Wären nämlich in der verhältnismäßig kurzen Frist von Oktober 1957 bis Ende 1958 wesentliche Verschiebungen in der Struktur der Angestelltenschaft eingetreten, so hätte die Frage ernsthaft geprüft werden müssen, ob die Berechnung eines Index mit konstanten Gewichten überhaupt noch einen Sinn hat. Bei Indexreihen mit konstanten Gewichten besteht im übrigen immer die Gefahr, daß sie im Laufe der Zeit „wirklichkeitsfremd“ werden, wenn gegenüber dem Basiszeitraum stärkere Verschiebungen in der Struktur der Beschäftigten eintreten. Ob dies im vorliegenden Fall eingetreten ist, wird sich erstmalig wieder für Oktober 1962 auf Grund der für diesen Zeitraum geplanten nächsten Gehalts- und Lohnstrukturerhebung durch Kontrollrechnungen feststellen lassen.

Der Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten wird vierteljährlich, und zwar für die Monate Februar, Mai, August und November eines jeden Jahres sowie für das Jahr als Durchschnitt aus diesen vier Monatsergebnissen berechnet. Dabei werden die Berechnungsergebnisse jeweils für die folgenden Angestelltengruppen nachgewiesen:

- Alle Angestellten zusammen,
- Kaufmännische und Technische Angestellte zusammen nach dem Geschlecht und Leistungsgruppen,
- Kaufmännische Angestellte nach dem Geschlecht und
- Männliche Technische Angestellte.

Fachlich gesehen wird der Index in der dargestellten Gliederung für 41 Wirtschaftsgruppen, 8 Wirtschaftsbereiche, für die gesamte Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe, für die gesamte Industrie einschl. Baugewerbe, jedoch ohne Bergbau, für die Industrie im engeren Sinne und schließlich für den gesamten Erfassungsbereich berechnet.

In regionaler Hinsicht beziehen sich die Ergebnisse auf das Bundesgebiet ohne Berlin.

### Die Berechnungsergebnisse

Betrachtet man die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste für alle Angestellten in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswesen zusammen seit Februar 1957, so fällt die Tendenz stetig wachsender Zunahmen auf. Dabei beläuft sich der Abstand zwischen den Indexwerten für Februar 1957 und August 1961 auf rd. 30 Indexpunkte, wenn der Index selbst für Februar 1957 etwa 93 und für August 1957 rd. 123 beträgt. Diese Zahlen besagen, daß ein Bruttomonatsverdienst von beispielsweise 1000 DM im Durchschnitt 1958 im Februar 1957 nur 930 DM betragen hat, während er bis August 1961, vom Durchschnitt 1958 gerechnet, um 230 DM oder 23% auf 1 230 DM gestiegen ist. Gegenüber Februar 1957 beträgt die Zunahme dagegen 300 DM oder 32%. Mit diesen wenigen Zahlen sollte gezeigt werden, daß eine Zunahme des Index um 30 Punkte in der Zeit von Februar 1957 bis August 1961 nicht gleichbedeutend mit einer Zunahme der Verdienste um 30% ist. Beide Werte können großemäßig nämlich nur dann zusammenfallen, wenn sich die

### Indices der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste und der tariflichen Monatsgehälter der Angestellten in Industrie und Handel nach Wirtschaftsbereichen

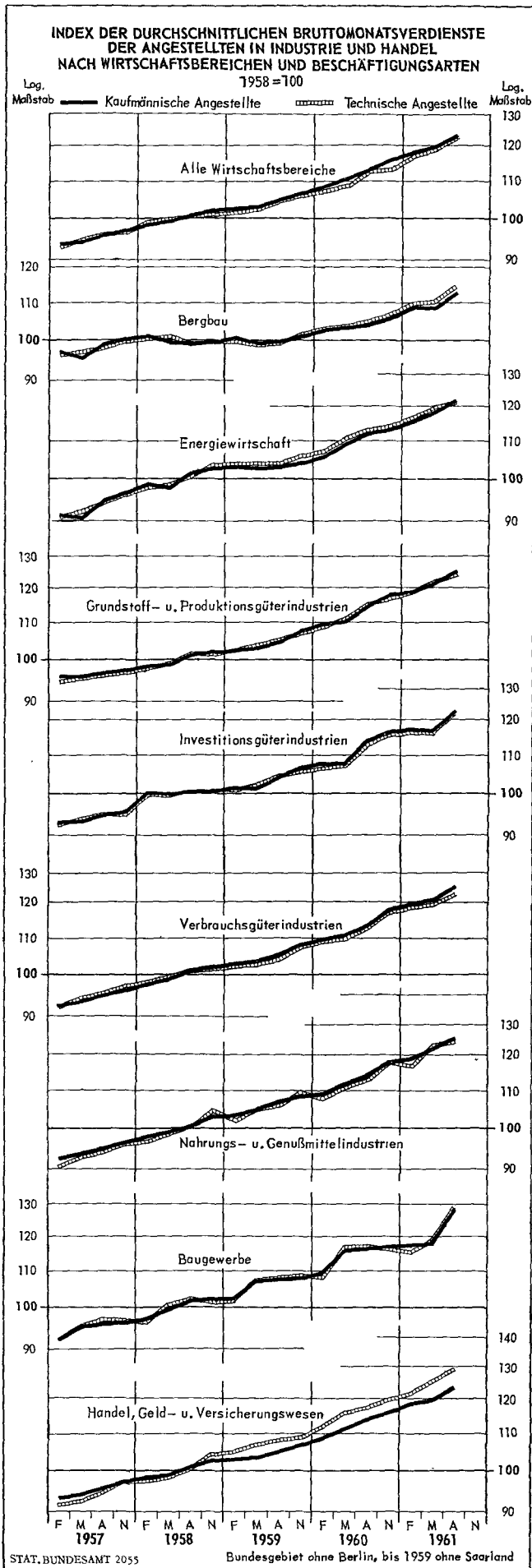
1958 = 100  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Bergbau	Energie-wirtschaft	Grundstoff-u. Produktions-güter	Investitions-güter	Verbrauchs-güter	Nahrungs- und Ge-mittel	Bau-gewerbe	Handel, Geld- und Ver-sicherungs-wesen	Alle Wirtschafts-bereiche
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste									
1957 D ...	97,8	93,4	96,0	93,8	94,3	94,0	95,2	94,8	94,7
1959 D ...	99,8	103,4	104,3	103,0	104,2	105,4	106,1	104,4	104,0
1960 D ...	104,1	110,1	112,9	110,6	112,5	112,6	113,9	112,1	111,7
1957 Febr.	96,5	91,0	95,1	92,6	92,3	91,7	92,2	93,2	93,2
Mai	96,4	91,3	95,6	93,2	93,5	93,4	95,5	93,9	94,0
Aug.	98,3	94,8	96,1	94,3	95,0	94,5	96,4	95,4	95,3
Nov.	99,9	96,3	97,0	94,9	96,3	96,2	98,5	96,7	96,4
1958 Febr.	100,6	98,2	98,4	99,9	97,9	97,4	96,6	98,1	98,5
Mai	100,3	97,8	98,7	99,3	98,4	98,2	100,2	98,9	99,2
Aug.	99,4	101,2	101,0	100,1	100,8	100,3	101,7	100,9	100,7
Nov.	99,5	102,7	101,8	100,5	101,9	103,1	101,6	102,1	101,6
1959 Febr.	99,9	103,0	102,5	101,3	102,4	102,6	101,8	102,6	102,2
Mai	98,8	103,0	103,1	101,3	102,7	104,3	106,8	103,2	102,7
Aug.	99,5	103,0	104,4	103,8	104,4	106,2	107,6	105,0	104,5
Nov.	100,8	104,5	107,1	105,5	107,3	108,5	108,2	106,7	106,4
1960 Febr.	102,3	106,1	109,2	106,6	109,0	108,4	108,1	108,9	108,1
Mai	103,2	109,7	110,2	107,0	110,1	111,1	115,6	110,7	109,7
Aug.	104,6	111,9	114,6	113,0	113,2	113,6	115,9	113,3	113,1
Nov.	106,1	112,8	117,4	115,6	117,5	117,2	116,1	115,6	115,7
1961 Febr.	109,4	115,5	119,3	116,1	119,2	117,9	115,6	118,2	117,5
Mai	109,6	117,9	121,1	116,3	120,5	121,6	117,9	119,7	118,8
Aug.	113,5	121,4	124,9	122,2	123,7	124,8	128,9	123,1	123,1
Veränderung in % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr bzw. Vormonat									
1958 .....	+ 2,2	+ 7,1	+ 4,2	+ 6,6	+ 6,0	+ 6,4	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,6
1959 .....	- 0,2	+ 3,4	+ 4,3	+ 3,0	+ 4,2	+ 5,4	+ 6,1	+ 4,4	+ 4,0
1960 .....	+ 4,3	+ 6,5	+ 8,3	+ 7,4	+ 8,0	+ 6,8	+ 7,4	+ 7,4	+ 7,4
1957 Mai	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,9
Aug.	+ 2,0	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,4
Nov.	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,2
1958 Febr.	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,5	+ 2,2
Mai	- 0,3	- 0,4	+ 0,3	- 0,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,7	+ 0,8	+ 0,7
Aug.	- 1,0	+ 3,5	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5
Nov.	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9
1959 Febr.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Mai	- 1,1	—	+ 0,6	—	+ 0,3	+ 1,7	+ 4,9	+ 0,6	+ 0,5
Aug.	+ 0,7	—	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,8
Nov.	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,8
1960 Febr.	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,6	- 0,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,6
Mai	+ 0,9	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0	+ 2,5	+ 6,9	+ 1,7	+ 1,5
Aug.	+ 1,4	+ 2,0	+ 4,0	+ 5,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,4	+ 3,1
Nov.	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,3
1961 Febr.	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,6	- 0,4	+ 2,3	+ 1,6
Mai	+ 0,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,1
Aug.	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 9,3	+ 2,8	+ 3,6
Index der tariflichen Monatsgehälter									
1959 D ...	100,5	102,3	103,7	102,8	103,2	104,1	105,7	103,7	103,2
1960 D ...	103,0	109,6	110,9	110,1	109,8	110,4	112,5	110,9	110,3
1958 Febr.	99,6	95,2	96,7	99,9	97,3	97,7	97,1	97,9	97,5
Mai	99,9	100,8	100,8	100,0	99,9	100,1	100,9	99,3	100,0
Aug.	100,3	101,7	101,2	100,0	101,2	100,5	100,9	101,2	101,1
Nov.	100,3	102,2	101,2	100,0	101,5	101,7	100,9	101,5	101,3
1959 Febr.	100,3	102,2	101,3	100,0	101,5	102,0	100,9	101,7	101,4
Mai	100,3	102,2	101,5	100,0	101,5	103,8	106,8	102,5	102,0
Aug.	100,6	102,3	104,4	104,9	103,2	104,9	107,4	104,5	104,1
Nov.	100,8	102,4	107,7	106,1	106,5	105,7	107,6	106,0	105,4
1960 Febr.	100,9	109,2	107,7	106,1	107,1	107,0	107,6	108,7	107,9
Mai	102,1	109,5	108,4	106,1	107,2	109,8	113,8	110,0	108,9
Aug.	102,6	109,9	112,4	112,8	110,1	111,5	114,2	112,2	111,6
Nov.	106,4	109,9	115,0	115,4	114,9	113,2	114,4	112,7	112,9
1961 Febr.	107,5	110,3	118,8	115,4	116,5	115,7	114,6	116,4	115,1
Mai	107,5	117,7	118,8	115,4	116,8	119,5	114,6	118,3	117,5
Aug.	110,9	119,6	123,7	121,7	120,4	121,8	126,1	120,3	120,7

<sup>1)</sup> Bis 1959 ohne Saarland.

Aussage auf die Basis des Index, im vorliegenden Falle also auf den Durchschnitt des Jahres 1958 bezieht.

Unterscheidet man zwischen den beiden Beschäftigungsarten, d. h. zwischen Kaufmännischen und Technischen Angestellten, oder auch zwischen den beiden Geschlechtern, so ergibt sich für den ganzen Zeitraum, für den im Augenblick die



Berechnungsergebnisse vorliegen, nämlich von Februar 1957 bis August 1961, ein nahezu völliger Gleichlauf der Indexreihen.

Stellt man die Betrachtung schließlich noch auf die einzelnen Leistungsgruppen ab, so zeigen sich in der Entwicklung für die Leistungsgruppen II bis IV keine wesentlichen Unterschiede. Dagegen sind die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in der untersten Leistungsgruppe V seit 1959 stärker gestiegen als in den übrigen Leistungsgruppen, was besonders für die weiblichen Angestellten gilt.

Während sich also insbesondere bei der Unterscheidung nach dem Geschlecht und der Beschäftigungsart keine Anhaltspunkte für eine differenzierte Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste hinsichtlich dieser Merkmale ergeben haben, zeigt eine auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche abgestellte Betrachtung ein anderes Bild. Hierbei ergibt sich, daß der Bergbau der allgemeinen Entwicklung am wenigsten gefolgt ist. Einem anfänglich höchsten Indexstand von allen Wirtschaftsbereichen in der Zeit von Anfang 1957 bis Mai 1958 schließt sich bis zum August 1959 ein nahezu konstanter Indexverlauf an. Von diesem Zeitpunkt an paßt sich der Bergbau dann wieder der allgemeinen Entwicklungsrichtung an, ohne allerdings bis jetzt wieder den Indexstand der übrigen Wirtschaftsbereiche zu erreichen. Es muß an dieser Stelle nochmals betont werden, daß dieser Sachverhalt nicht mit der absoluten Höhe der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste verwechselt werden darf, da der Index lediglich die relative Veränderung der Verdienste gegenüber dem Basiszeitraum angibt. Auch wäre es falsch, daraus zu folgern, daß die Verdienstenwicklung in einem Wirtschaftsbereich mit einem niedrigen Indexstand gegenüber anderen mit einem höheren Indexniveau ständig nachgehinkt sei. Bekanntlich erfolgen Erhöhungen der Tarifgehälter in den Wirtschaftsbereichen nicht einheitlich zum gleichen Zeitpunkt, sondern nach und nach. Infolgedessen wird der Vergleich weitgehend durch das jeweilige Verdienstniveau im Basisjahr und zum Zeitpunkt des Vergleichs beeinflusst. Wenn z. B. in einem Wirtschaftsbereich eine Erhöhung der Tarifgehälter vor dem Basisjahr 1958 stattgefunden hat, die in anderen Wirtschaftsbereichen erst später erfolgte, so waren im Basisjahr die Verdienste in dem betreffenden Wirtschaftsbereich relativ hoch. Folglich wird die Indexreihe für die übrigen Wirtschaftsbereiche in der Folgezeit steiler verlaufen, wenn dort die in dem anderen Wirtschaftsbereich bereits erfolgten Tarifgehaltserhöhungen nachgeholt werden.

Im Gegensatz zum Bergbau folgten die übrigen Wirtschaftsbereiche, wenn auch in unterschiedlichem Maße, der allgemeinen Entwicklungsrichtung, die im Durchschnitt für alle erfaßten Wirtschaftsbereiche ihren Ausdruck findet. Eine am wenigsten „eigenwillige“ Bewegung weisen dabei die Indexreihen für die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, die Verbrauchsgüterindustrien, die Nahrungs- und Genussmittelindustrien und für den Handel einschl. Geld- und Versicherungswesen auf. Die Energiewirtschaft, die Investitionsgüterindustrien und das Baugewerbe waren dagegen in ihrer Verdienstenwicklung etwas stärkeren Schwankungen unterworfen.

Zum Abschluß der Betrachtungen soll schließlich noch kurz auf die Beziehung zwischen der Entwicklung der effektiven Bruttomonatsverdienste und der tariflichen Monatsgehälter eingegangen werden. Wie die Zahlen der Tabelle erkennen lassen, ist der Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste im allgemeinen etwas stärker gestiegen als der Index der tariflichen Monatsgehälter. Da sowohl im Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste als auch im Index der tariflichen Monatsgehälter Veränderungen in der Verteilung der Angestellten auf das Geschlecht, die Leistungsgruppen, die beiden Beschäftigungsarten sowie auf die einzelnen Wirtschaftsgruppen ausgeschaltet sind, erklären sich die Abweichungen daraus, daß die verschiedenen im tariflichen Gehaltsindex nicht enthaltenen, die effektiven Bruttomonatsgehälter aber beeinflussenden Elemente die Verdienste stärker erhöht haben, als die tariflichen Monatsgehälter durch die tarifvertraglichen Vereinbarungen erhöht wurden.

Dipl.-Kfm. Hans-Gustav Kloß

# STATISTISCHE UMSCHAU

## Bevölkerung

### Wanderungen 1960 und im 1. Halbjahr 1961

Erhebungsgrundlage für die Wanderungsstatistik sind die nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Meldepflicht bei einem Wohnungswechsel anfallenden Meldescheine. Danach wurden 1960 im Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt 4,13 Mill. (1959: 3,95 Mill.) Wanderungsfälle gezählt, von denen 884 000 auf Zu- und Fortzüge über die Grenzen des Bundesgebietes und 3,24 Mill. auf die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes entfielen. Vom 1. Januar bis 5. Juni 1961<sup>1)</sup> wurden 467 000 Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes und 1,55 Mill. Binnenwanderungsfälle ermittelt<sup>2)</sup>.

### Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes

Die Gründe für die Erhöhung des Umfangs der Wanderungen von 1959 auf 1960 liegen vor allem in der Zunahme der Zuzüge über die Grenzen des Bundesgebietes von 435 000 auf 624 000. Im 1. Halbjahr 1961 betrug ihre Zahl 347 000. Ausschlaggebend hierfür war der Anstieg der Zuzüge aus dem Ausland von 220 000 auf 387 000, die sich wie folgt gliedern:

Geschlecht	Deutsche	Ausländer und Staatenlose	Insgesamt	darunter Erwerbspersonen
1960				
Männer .....	34 000	255 000	289 000	256 000
Frauen .....	40 000	58 000	98 000	52 000
Zusammen .....	74 000	313 000	387 000	308 000
1. 1. bis 5. 6. 1961				
Männer .....	.	.	186 000	172 000
Frauen .....	.	.	54 000	31 000
Zusammen .....	.	.	240 000	203 000

Dieser Zustrom, der beispielsweise 1953 lediglich 99 000 Personen betrug, hat sich seitdem kontinuierlich verstärkt und umfaßte im 1. Halbjahr 1961 bereits 240 000 Personen, von denen 203 000 Erwerbspersonen waren.

Nach den wichtigsten Herkunftsländern ergibt sich 1960<sup>3)</sup> für die Zuzüge aus dem Ausland folgendes Bild:

Italien .....	145 000	USA .....	19 000
Spanien .....	32 000	Niederlande .....	14 000
Österreich .....	28 000	Frankreich .....	14 000
Griechenland .....	27 000	Großbritannien u. Nordirland .....	10 000
Schweiz .....	23 000	Jugoslawien .....	10 000

Es waren somit in der Hauptsache ausländische Arbeitskräfte aus den europäischen Ländern, die in das Bundesgebiet kamen und das Arbeitskräftepotential verstärkten. Dies wird bestätigt durch die Zahlen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die ausländischen Arbeitnehmer:

### Ausländische Arbeitnehmer im Bundesgebiet ohne Berlin

Herkunftsland	Stichtag		
	31. 7. 1959	31. 7. 1960	30. 6. 1961
Italien .....	48 326	121 311	207 128
Spanien .....	2 088	9 385	48 274
Niederlande .....	29 441	33 356	44 479
Griechenland .....	3 984	12 885	40 595
Österreich .....	23 258	32 132	40 541
Frankreich .....	6 630	9 189	14 343
Jugoslawien .....	7 206	8 729	12 749
Schweiz .....	4 249	4 797	5 600
Großbritannien .....	2 501	3 078	3 984

Die Zahl der Fortzüge über die Grenzen des Bundesgebietes betrug 1960 260 000 gegenüber 224 000 im Jahr 1959 (1. Halbjahr 1961: 120 000). Der Schwerpunkt lag auf den Fortzügen nach dem Ausland, für die sich 1959: 170 000, 1960: 210 000 und im 1. Halbjahr 1961: 99 000 Personen ergaben. Dies ist

weniger auf ein Ansteigen der Zahl der Auswanderer nach Übersee zurückzuführen als auf die starke Erhöhung der Zahl der Fortzüge 1960 vor allem nach Italien und Österreich, also nach Ländern, die neben den Niederlanden 1959 und 1960 den größten Anteil an ausländischen Arbeitskräften gestellt haben. Es dürfte sich hierbei hauptsächlich um die Arbeitskräfte gehandelt haben, die nach Ablauf ihrer Arbeitsverträge wieder in ihre Heimatländer zurückgegangen sind. Insgesamt waren es 1960 152 000 Erwerbspersonen (1. Halbjahr 1961: 77 000), gegenüber 114 000 im Jahre 1959, die das Bundesgebiet nach dem Ausland verlassen haben.

Per Saldo ergab sich 1960 aus den Wanderungen zwischen dem Bundesgebiet und dem Ausland ein Wanderungsgewinn von insgesamt 177 000 Personen, darunter 156 000 Erwerbspersonen. Er war etwa  $3\frac{1}{2}$ mal so groß wie in den Jahren 1958/59. Im ersten Halbjahr 1961 entfielen vom Wanderungssaldo mit dem Ausland von 141 000 Personen 126 000 auf Arbeitskräfte.

Die Zahl der Zuzüge aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone, die von 1958 auf 1959 stark zurückgegangen war, hat sich 1960 wieder auf 225 000 erhöht. Von 1958 bis zum 30. September 1961 ergibt sich folgender Umfang der Zuwanderung aus Mitteldeutschland<sup>4)</sup>:

Jahr	Männer	Frauen	Insgesamt
1958 .....	104 300	122 000	226 300
1959 .....	83 000	90 900	173 800
1960 .....	110 900	114 500	225 400
1. 1. bis 5. 6. 1961 .....	51 600	51 700	103 300
6. 6. bis 30. 9. 1961 .....	53 400	57 400	110 800

Die Zahl der Fortzüge aus dem Bundesgebiet einschl. Berlin (West) nach Mitteldeutschland betrug 1960 rund 29 000 und vom 1. Januar bis 30. September 1961 17 000 Personen und hat sich gegenüber 1958/59 stark verringert. Zum Teil dürfte es sich bei diesen Fortzügen um Personen gehandelt haben, die aus den sowjetisch besetzten Gebieten Mitteldeutschlands in das Bundesgebiet gekommen waren und hier nicht Fuß fassen konnten, überwiegend jedoch um frühere Zuwanderer und Einwohner des Bundesgebietes, die aus familiären Gründen nach Mitteldeutschland zurückgekehrt sind<sup>5)</sup>.

Der gesamte Zuwanderungsüberschuß des Bundesgebietes war — mit Ausnahme von 1957 (417 000) — mit 364 000, darunter 260 000 Erwerbspersonen, im Jahre 1960 der höchste seit 1954. In allen Jahren wurde dieser Gesamtüberschuß vor allem durch die Zuwanderung aus Berlin sowie der SBZ hervorgerufen. Im 1. Halbjahr 1961 überwog jedoch der Zuwanderungsüberschuß gegenüber dem Ausland; durch die Abspernung der Zonengrenzen am 13. August 1961 wird der Arbeitskräftezustrom aus dem Ausland für den Zuwanderungsüberschuß des Bundesgebietes noch mehr an Bedeutung gewinnen.

1) Da die Ergebnisse der Volkszählung am 6. Juni 1961 die neue Ausgangsbasis für die Fortschreibung der Bevölkerung bilden, wurde das 2. Vierteljahr 1961 früher abgeschlossen. Gleichzeitig war es notwendig, für die Bevölkerungsfortschreibung die nach dem 6. Juni 1961 angefallenen Meldescheine daraufhin zu überprüfen, ob der Wohnungswechsel vor oder nach dem Zählungstichtag stattfand. Diese Scheine wurden, obwohl sie normalerweise dem Berichtsmontat zugeschlagen werden, in dem sie anfallen, dem 2. Vierteljahr (1. April 1961 bis 5. Juni 1961) zugerechnet, so daß diese Zahlen höher sind als bei einer Auswertung nach Berichtsmontaten. Damit ist ein Vergleich der Wanderungszahlen des 1. Halbjahres 1961 mit den Zahlen des gleichen Abschnitts früherer Jahre nicht möglich. — 2) Vgl. Tabellen, S. 66\* ff. — 3) Für 1961 liegen noch keine Ergebnisse der Wanderungsstatistik nach Herkunfts- und Zielländern vor. — 4) Wie folgt berechnet: Summe der im Bundesgebiet registrierten Zuzüge aus Berlin (West), dem Sowjetsektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone plus in Berlin (West) registrierte Zuzüge aus dem Sowjetsektor von Berlin und der sowjetischen Besatzungszone, minus in Berlin (West) registrierte Fortzüge nach dem übrigen Bundesgebiet. Nicht berücksichtigt ist dabei, daß ein Teil der Zuwanderer zunächst in Lagern untergebracht und dort für die Wanderungsstatistik vielfach noch nicht erfaßt wird. — 5) Vgl. auch den Aufsatz: „Abwanderung aus der sowjetischen Besatzungszone nach dem Bundesgebiet seit 1950“, in WiSta 1961/9, S. 520 ff.

## Wanderungen innerhalb des Bundesgebiets

Die Wanderungen nach einer anderen Gemeinde innerhalb des Bundesgebietes haben sich wie folgt entwickelt:

Der Rückgang der Binnenwanderung ist fast ausschließlich eine Folge der Abnahme der Wanderungen innerhalb der Bundesländer und des Nachlassens der Wanderungshäufigkeit der Vertriebenen. Hierin dürfte die fortschreitende Eingliederung der Vertriebenen in das Wirtschafts- und Sozialgefüge des Bundesgebietes zum Ausdruck kommen. Am mobilsten sind — wie auch in den vorhergehenden Jahren — die Zugewanderten. Auch die Mobilitätsziffer der übrigen Bevölkerung hat sich weiterhin leicht erhöht, was mit der fortschreitenden Behebung des Wohnraum Mangels und der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes erklärt werden dürfte. Die Zunahme war bei den Wanderungen nach einem anderen Bundesland etwas höher als bei den Wanderungen innerhalb der Bundesländer.

### Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes ohne Berlin

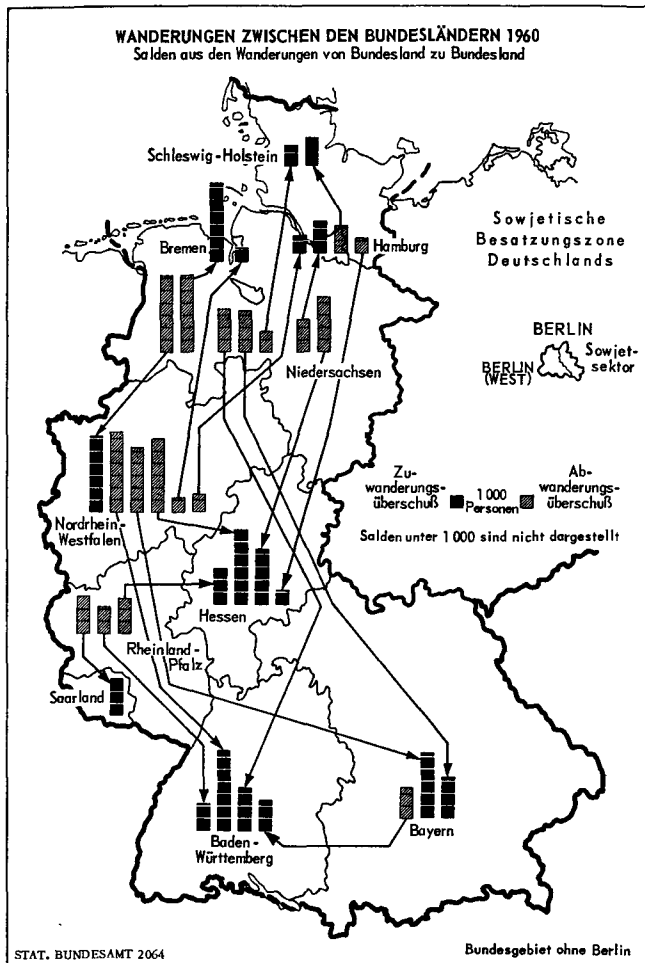
Jahr	Insgesamt		Nach einem anderen Bundesland <sup>1)</sup>		Innerhalb der Bundesländer <sup>2)</sup>	
	1 000	auf 1 000 Einwohner	1 000	auf 1 000 Einwohner	1 000	auf 1 000 Einwohner
Personen insgesamt						
1958	3 243,2	62,2	956,0	18,3	2 287,2	43,9
1959	3 289,2	62,3	950,1	18,0	2 339,1	44,3
1960	3 241,5	60,7	948,4	17,8	2 293,1	43,0
1. 1.—5. 6. 61	1 546,5	67,0 <sup>3)</sup>	468,9	20,3 <sup>3)</sup>	1 077,6	46,7 <sup>3)</sup>
Vertriebene <sup>4)</sup>						
1958	786,3	84,8	237,8	25,6	548,6	59,2
1959	760,9	80,2	222,5	23,5	538,4	56,8
1960	675,9	70,2	199,1	20,7	476,8	49,5
Zugewanderte <sup>4)</sup>						
1958	305,1	98,4	105,9	34,2	199,2	64,3
1959	327,5	101,0	113,2	34,9	214,3	66,1
1960	326,5	96,5	112,3	33,2	214,2	63,3
Übrige Personen <sup>4)</sup>						
1958	2 096,6	54,1	588,0	15,2	1 508,6	38,9
1959	2 135,7	54,7	585,5	15,0	1 550,2	39,7
1960	2 167,9	55,1	603,5	15,3	1 564,4	39,8

<sup>1)</sup> Nach den in den Bundesländern ermittelten Zuzügen. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsumzüge. — <sup>3)</sup> Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr. — <sup>4)</sup> Ohne Saarland und Berlin. Am 1. 1. 1961 wurde die Auszahlung der Vertriebenen und Zugewanderten in der Wanderungsstatistik eingestellt.

### Wanderungsbilanz der Länder

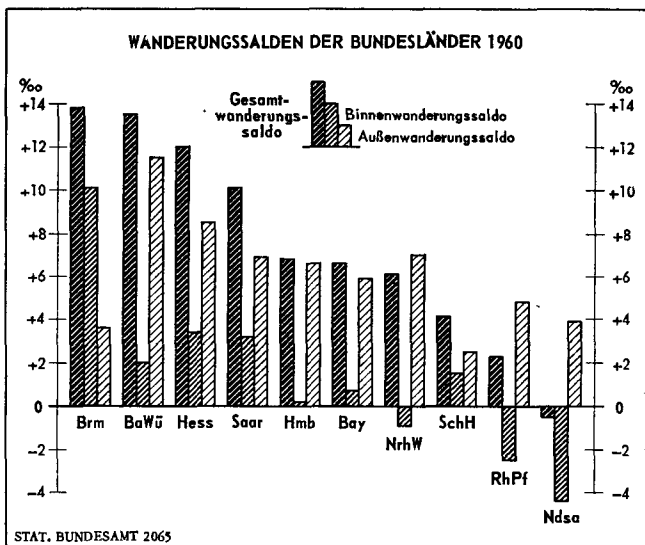
Wie bereits 1959 verzeichneten alle Länder auch im Jahre 1960 und im 1. Halbjahr 1961 einen positiven Saldo aus den Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes, der 1960 überall und im 1. Halbjahr 1961 teilweise über den Ergebnissen des Jahres 1959 lag. Auf 1 000 Einwohner des entsprechenden Landes bezogen, stehen 1960 Baden-Württemberg (11,5 aT), Hessen (8,5 aT) und Nordrhein-Westfalen (7,0 aT) an der Spitze. In Baden-Württemberg war für die Höhe des Saldos die Zuwanderung aus dem Ausland ausschlaggebend, während sich in Hessen die Wanderungssalden gegenüber Berlin und der sowjetischen Besatzungszone sowie dem Ausland die Waage hielten. In Nordrhein-Westfalen überwog dagegen der Zuwanderungsüberschuß gegenüber Mitteldeutschland. Im 1. Halbjahr 1961 macht sich auch in Hessen und Nordrhein-Westfalen der verstärkte Zustrom ausländischer Arbeitskräfte bemerkbar. In diesem Zeitraum lag für beide Länder der Saldo gegenüber dem Ausland um etwa 50% über dem Saldo gegenüber Mitteldeutschland.

Bemerkenswert ist, daß Nordrhein-Westfalen 1960 erstmalig neben Niedersachsen und Rheinland-Pfalz einen negativen Binnenwanderungssaldo hatte, durch den es vor allem an Baden-Württemberg, Hessen und Bayern rund 15 000 Personen verlor. Es waren hauptsächlich die Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster und Arnsberg, die von der Abwanderung betroffen waren, während der Regierungsbezirk Köln als einziger einen beachtlichen Überschuß hatte. Durch den hohen Saldo aus den Wanderungen über die Grenzen des Bundes-



gebietes konnte dieser Verlust jedoch reichlich und im 1. Halbjahr 1961 in noch größerem Maße kompensiert werden.

Auch in Rheinland-Pfalz reichten die Wanderungsgewinne gegenüber Mitteldeutschland und dem Ausland aus, um die negativen Salden insbesondere gegenüber Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland mehr als auszugleichen. Das Land Niedersachsen, aus dem 1960 vor allem nach Bremen und Nordrhein-Westfalen Menschen abwanderten und das als einziges Land eine negative Gesamtbilanz — auch in fast allen Regierungsbezirken — aufwies, hatte im 1. Halbjahr 1961 durch den verstärkten Zustrom aus dem Ausland und aus Mitteldeutschland ebenfalls erstmals einen Zuwanderungsüberschuß.





## Wanderungen nach Gemeindegrößenklassen

Wie bereits im Vorjahr hatten auch 1960 im gesamten Bundesgebiet lediglich die Gemeinden unter 2 000 Einwohnern einen Wanderungsverlust. Er betrug 1960 4,2 aT und ergab sich ausschließlich aus der Bundesbinnenwanderung. Der Überschuß aus der Bundesaußenwanderung reichte nicht aus, um ihn auszugleichen. Es waren vor allem die kleineren Gemeinden in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und in Bayern, die hiervon betroffen wurden. Wenn auch nicht in gleicher Höhe, so ergaben sich jedoch auch in Nordrhein-Westfalen, Hessen und in Rheinland-Pfalz Wanderungsverluste, während die Gemeinden unter 2 000 Einwohnern in Baden-Württemberg und im Saarland verhältnismäßig hohe Wanderungsgewinne verzeichnen konnten, die im erstgenannten Land

ausschließlich aus der positiven Bilanz der Bundesaußenwanderung und im Saarland überwiegend aus den Gewinnen aus der Bundesbinnenwanderung resultierten. Auf der anderen Seite waren es im Bundesergebnis vor allem die Gemeinden von 2 000 bis unter 20 000 Einwohnern, die per Saldo 180 000 Personen aus Mitteldeutschland und aus dem Ausland aufnahmen und dadurch den höchsten Zuwanderungsüberschuß zu verzeichnen hatten.

Innerhalb der einzelnen Bundesländer streuen die Ergebnisse in den einzelnen Größenklassen sehr stark. So liegen beispielsweise in Hessen, Rheinland-Pfalz und in Bayern die Großstädte an der Spitze der Überschußskala, während es in Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und im Saarland ebenso wie im Bundesergebnis die Gemeinden in der Größenklasse von 2 000 bis unter 20 000 Einwohnern sind. *Schf.*

## Gesundheitswesen

### Sterbefälle im Jahr 1960 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht

#### 1. Allgemeine Sterbeziffern

Im Jahre 1960 (1959) sind im Bundesgebiet ohne Berlin 315 511 (297 349) Männer und 291 342 (273 603) Frauen, insgesamt also 606 853 (570 952) Personen gestorben<sup>1)</sup>. Die auf 1 000 Einwohner berechnete allgemeine Sterbeziffer betrug 11,3 (10,8), die für Männer 12,5 (12,0) und für Frauen 10,3 (9,8). Nach einer Umrechnung auf den Aufbau der Bevölkerung im Jahre 1950 ergibt sich eine standardisierte Sterbeziffer von 9,7 (9,4), bei den Männern 11,3 (10,8) und bei den Frauen 8,3 (8,1).

Sterbefälle nach wichtigen Todesursachen  
Bundesgebiet ohne Berlin

Todesursache <sup>1)</sup>	1960		1959
	Anzahl	auf 100 000 Einwohner	
Natürliche Todesursachen insgesamt	566 231	1 057,9	1 005,7
Tuberkulose insgesamt	8 658	16,2	16,4
darunter der Atmungsorgane	8 015	15,0	15,1
Bösartige Neubildungen	105 048	196,3	193,2
darunter der Atmungsorgane	14 950	27,9	26,5
Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten	239 914	448,2	431,7
Herzkrankheiten	121 884	227,7	215,9
darunter Erkrankungen der Herzkranzgefäße	52 177	97,5	89,1
Gehirnblutung und sonstige Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	78 829	147,3	147,0
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	39 201	73,2	68,7
Grippe	12 085	22,6	7,5
Lungentzündung	20 333	38,0	34,6
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane	21 345	39,9	33,8
Alterschwäche	30 366	56,7	54,4
Alle sonstigen natürlichen Todesursachen	128 482	240,0	234,1
Unnatürliche Todesursachen insgesamt	40 622	75,9	76,1
Kraftfahrzeugunfälle	13 673	25,5	24,8
Sonstige Straßenverkehrsunfälle	619	1,2	1,2
Selbstmord	10 017	18,7	18,7
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen	16 313	30,5	31,4
Gestorbene insgesamt	606 853	1 133,8	1 081,8

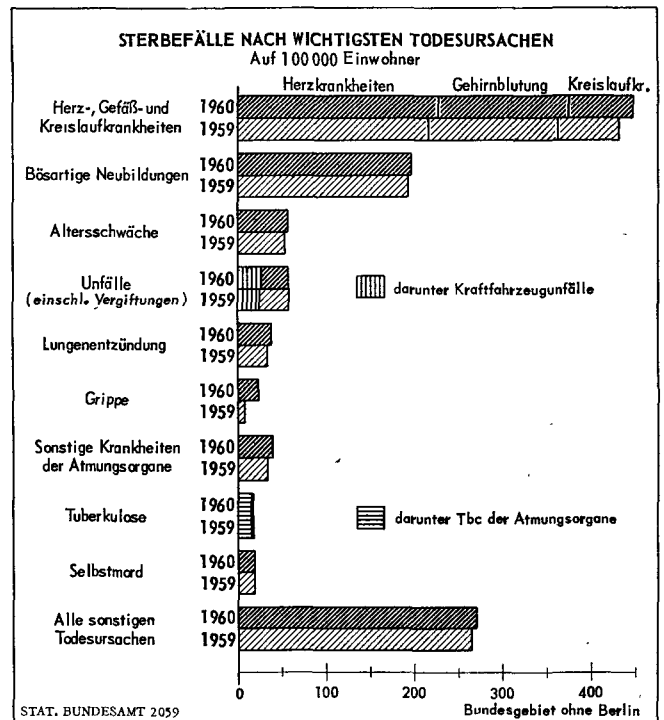
<sup>1)</sup> Nr. des Deutschen Todesursachenverzeichnisses s. Tabelle S. 69\* ff.

In Berlin (West) sind im Jahre 1960 16 922 Männer und 19 117 Frauen, insgesamt 36 109 Personen gestorben. Die allgemeine Sterbeziffer betrug 16,4, bei den Männern 18,2 und bei den Frauen 15,0.

Die Erhöhung der Sterbeziffer gegenüber dem Vorjahre ist mitverursacht durch eine Zunahme der Todesfälle an Grippe und ihren Komplikationen, die in vielen Fällen das bestehende Grundleiden ungünstig beeinflussten.

Im Jahre 1960 sind im Bundesgebiet ohne Berlin auf jeweils 100 000 Einwohner fast 1 058 an natürlichen Todesursachen gestorben, also ungefähr 52 Menschen mehr als 1959. Ausführliche Angaben über die wichtigsten Todesursachen finden sich im Zahlenanhang<sup>2)</sup>.

Zahlenmäßig hat die Sterbeziffer für Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten die größte Bedeutung. Innerhalb dieser



Gruppe vergrößert sich immer noch die Zahl der Todesfälle an Krankheiten der Herzkranzgefäße. An zweiter Stelle folgen bösartige Neubildungen als Todesursache; in dieser Gruppe hat im Jahre 1960 gegenüber den Vorjahren die Zahl der Sterbefälle an Bronchialkrebs schon wieder zugenommen. Eine genauere Aussage erlauben die alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern. Die Zahl der bei Kraftfahrzeugunfällen getöteten Personen hat sich erneut vergrößert.

#### 2. Sterblichkeit nach Altersgruppen

Die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahr hat im Jahre 1960 gegenüber dem Vorjahr erneut einen gewissen Rückgang erfahren. Von 100 000 Lebendgeborenen sind 1960 3 382 und 1959 3 442 im ersten Lebensjahr gestorben. In dieser Altersgruppe liegt die Sterbeziffer für Jungen höher und ist auch schwerer beeinflussbar. Sie hat von 3 814 auf 3 771 um nur 1,2% abgenommen, die der Mädchen dagegen relativ stärker, nämlich von 3 045 auf 2 966 (2,6%).

<sup>1)</sup> Die international weitgehend einheitlichen Regeln, die vom Arzt bei der Beurkundung der Todesursachen zu beachten sind, werden im „Handbuch der Internationalen Statistischen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (Verlag Kohlhammer, Mainz)“ erläutert. Weitere Hinweise zur Erfassungsmethode und über das statistische Berichtswesen bzw. über den Leichenschauchein vgl. WiSta 1961/2, S. 82 ff., sowie Mikat, B., und Wand, H.: Ärztliche Mitteilungen 1962, S. 16–21. — <sup>2)</sup> Vgl. Tabellen, S. 69\* ff.



**Sterbeziffern nach wichtigen Todesursachen**  
Standardisierte Sterbeziffer (bezogen auf den Altersaufbau der Bevölkerung im Jahr 1950)  
Gestorbene auf 100 000 Einwohner

Todesursache <sup>1)</sup>	Reichsgebiet			Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)							Bundesgebiet ohne Berlin					
	1938			1950 <sup>2)</sup>	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1960				
	insges.	männl.	weibl.	insgesamt							insges.	männl.	weibl.			
Tuberkulose insgesamt	61,7	70,1	54,3	39,4	37,4	27,4	21,5	20,2	19,7	18,6	17,8	16,1	15,3	15,0	23,7	7,3
der Atmungsorgane	52,8	60,8	45,8	32,7	31,5	23,1	18,5	17,6	17,5	16,6	16,2	14,7	14,1	13,9	22,5	6,4
sonstige Organe	8,9	9,4	8,5	6,7	5,9	4,3	3,0	2,5	2,2	2,0	1,6	1,4	1,2	1,1	1,3	1,0
Bösartige Neubildungen	167,3	159,4	174,3	169,6	172,7	173,3	170,7	170,4	170,4	172,9	174,1	169,8	171,5	172,4	187,8	158,8
darunter der Verdauungsorgane				99,1	98,4	95,4	92,0	89,7	89,8	89,8	88,9	85,2	85,5	85,0	96,6	74,8
Atmungsorgane				14,5	16,0	17,5	18,3	19,4	20,3	21,9	22,7	23,2	24,1	25,1	46,1	6,7
Brustdrüse sowie der Harn- und Geschlechtsorgane				40,7	40,2	42,9	42,7	42,9	44,3	44,6	45,7	45,1	44,9	45,2	27,3	61,0
Gehirnblutung und sonstige Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	119,8	118,2	121,2	121,8	128,0	130,8	133,7	134,9	136,5	137,3	134,2	126,7	123,3	121,9	123,7	120,3
Herzkrankheiten	186,2	186,3	186,2	168,4	174,9	181,3	191,9	190,0	197,1	200,5	201,1	189,5	186,0	193,6	232,7	159,0
dar. Erkrankungen der Herzkranzgefäße				36,2	36,3	47,1	52,9	58,1	62,8	71,0	77,1	77,4	79,2	85,7	124,9	51,0
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	58,5	61,6	55,8	47,7	51,6	52,9	48,6	49,0	51,3	53,9	50,6	51,6	55,4	58,0	59,6	56,5
Lungentzündung	89,6	103,4	77,4	47,7	48,5	40,8	48,6	35,4	36,7	37,6	38,2	33,0	29,5	31,7	38,6	27,4
Alterschwäche	123,9	110,3	136,0	75,2	68,7	69,0	66,3	57,9	57,9	51,8	45,8	41,6	39,3	39,9	35,2	44,0
Selbstmord	29,0	41,4	18,1	19,2	18,3	17,6	18,3	19,2	18,9	18,1	17,7	18,2	17,9	17,9	24,6	12,0
Unfälle	50,7	76,9	27,9	44,6	48,8	48,4	53,1	52,4	55,1	55,4	53,5	49,6	51,1	50,4	75,7	28,2
darunter Kraftfahrzeugunfälle				12,2	15,6	14,8	19,8	21,0	22,9	23,6	22,6	20,7	23,4	24,0	40,9	9,1
Gestorbene insgesamt	1284,9	1369,8	1209,9	1035,0	1052,5	1027,2	1065,5	993,0	1012,9	1012,2	1006,5	952,9	938,1	969,1	1127,0	829,9

<sup>1)</sup> Nr. des Deutschen Todesursachenverzeichnisses s. Tabelle, S. 69\*ff. — <sup>2)</sup> Allgemeine Sterbeziffern bezogen auf die Einwohner von 1950.

Zahlenmäßig wichtigste Todesursache ist die Frühgeburt. Es sind daran im Jahre 1960 967 von 100 000 Kindern gestorben, gegenüber dem Vorjahr ergibt sich damit ein leichter Anstieg, die Verhältniszahl liegt jedoch deutlich unter dem Wert von 1958. Es sollte bei der Beurteilung daran gedacht werden, daß die Kriterien für die Bestimmung einer Frühgeburt in mancher Beziehung unsicher sind. Die Bezeichnungen „Frühgeburt“ und „angeborene Lebensschwäche“ müssen deshalb z. T. als Sammeldiagnosen gelten.

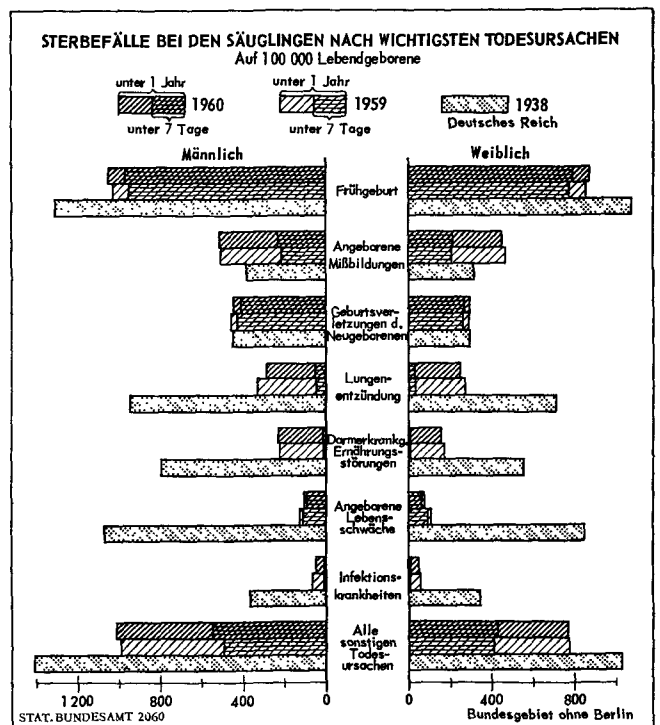
Von besonderem Interesse sind Sterbefälle an angeborenen Mißbildungen. Mißbildungen können erblich bedingt oder durch Schädigung der Leibesfrucht in frühen Entwicklungsstadien verursacht sein. Die Sterbeziffer erlaubt keine Aussage über die Häufigkeit bestimmter Anomalien bei Neugeborenen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr, aber nicht gegenüber früheren Jahren, ist geringfügig und auf die Knaben beschränkt.

**Sterbefälle an „Angeborenen Mißbildungen“ und „Angeborener Lebensschwäche“**

Jahr	Angeborene Mißbildungen insgesamt unter 1 Jahr auf 100 000 Lebendgeborene	Angeborene Lebensschwäche
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)		
1950	450,9	666,6
1951	513,5	578,0
1952	486,4	491,4
1953	499,9	376,4
1954	492,3	339,4
1955	511,8	266,7
1956	503,3	196,0
Bundesgebiet ohne Berlin		
1957	487,3	157,5
1958	497,3	143,0
1959	484,6	115,3
1960	485,6	92,1

Die Zahl der gewaltsamen (unnatürlichen) Todesfälle bei Säuglingen, die im Jahre 1959 aufgefallen war, hat jetzt wieder abgenommen. 1960 starben fast 64 von jeweils 100 000 Kindern vor Vollendung des ersten Lebensjahres daran, 1959 waren es 70 und 1958 ungefähr 57; naturgemäß ist der Anteil der Knaben dabei höher.

Gegenüber dem Jahre 1959 findet sich bei Kleinkindern im Lebensalter von 1 bis unter 5 Jahren eine geringere Sterblichkeit. Es starben 1960 (1959) 4 422 (4 603) Kleinkinder in diesem Alter; auf 100 000 Lebende berechnet betrug die Sterbeziffer 131,3 (141,4). Eine gewisse Zunahme haben die Sterbeziffern an Diphtherie, Grippe und bösartigen Neubildungen erfahren. 1960 (1959) sind 77 (26) an Poliomyelitis ge-



storben; die Sterbeziffer hat sich von 0,8 im Jahre 1959 auf 2,3 im Berichtsjahr erhöht; der Schwerpunkt der Ausbreitung lag hauptsächlich in Hamburg. Abgenommen hat dagegen die Sterblichkeit an Keuchhusten und Lungenentzündung. Eine weitere Zunahme der Todesfälle infolge Kraftfahrzeugunfällen erfolgte in dieser Altersgruppe nicht, es verringerte sich sogar die Sterbeziffer für sonstige Straßenverkehrsunfälle von 0,7 im Jahre 1959 auf 0,4 für 1960.

Im Schulalter (5. bis unter 15. Lebensjahr) haben 1960 880 Kinder den Tod im Straßenverkehr gefunden, 130 mehr als im Jahre 1959. Die Sterbeziffern betragen 1960 (1959) für Jungen durch Kraftfahrzeugunfälle 15,5 (13,5) und durch sonstige Unfälle im Straßenverkehr 0,9 (0,7) und für Mädchen 7,1 (6,4) bzw. 0,2 (0,2). Straßenverkehrsunfälle sind die zahlenmäßig wichtigste Todesursache für Kinder im Schulalter.

Im Lebensalter von 15 bis unter 25 Jahren sterben etwa ebensoviele Jugendliche im Straßenverkehr wie an allen natürlichen (biologisch bedingten) Todesursa-

chen zusammen. Von jeweils 100 000 männlichen Jugendlichen fanden 1960 (1959) bei Kraftfahrzeugunfällen 68,1 (69,3) den Tod; die entsprechende Sterbeziffer für Mädchen der gleichen Altersgruppe betrug während beider Jahre 9,4. Gegenüber dem Vorjahr ist also 1960 ein gewisser Rückgang der Sterblichkeit zu beobachten.

Sterbefälle im Straßenverkehr und an natürlichen Todesursachen bei den 15- bis unter 25jährigen Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Straßenverkehr		Natürliche Todesursachen	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
1960	3 410	3 006	3 428	1 881
1959	3 515	3 097	3 427	1 814

Bösartige Neubildungen, Kraftfahrzeugunfälle, Selbsttötungen sowie Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten sind in der Altersgruppe von 25 bis unter 45 Lebensjahren zahlenmäßig wichtige Todesursachen. Von jeweils 100 000 Personen gleichen Alters und Geschlechts starben an bösartigen Neubildungen im Kalenderjahr 1960 (1959) 21,4 (21,6) Männer und 39,3 (40,8) Frauen. Die Sterbeziffer an bösartigen Geschwulsten der Atmungsorgane (hauptsächlich Bronchialkrebs) betrug 1960 3,3 für Männer und 1,4 für Frauen. Allerdings lassen sich die Ziffern für beide Geschlechter in dieser Altersgruppe nicht genau vergleichen, da bei den Männern die älteren Jahrgänge dieser Gruppe wegen der Kriegsverluste relativ schwach besetzt sind. Gegenüber dem Vorjahr ist die Sterbeziffer an Kraftfahrzeugunfällen für beide Geschlechter leicht angestiegen; bei den Männern von 2 436 tödlichen Verkehrsunfällen im Jahre 1959 auf 2 639. Beim weiblichen Geschlecht sind daher in dieser Altersgruppe bösartige Neubildungen, bei den männlichen Personen Kraftfahrzeugunfälle, wichtigste Todesursache.

In der Altersgruppe 45 bis unter 65 hat sich die Sterblichkeit an fast allen Krankheiten vergrößert. Eine bemerkenswerte Zunahme war zu verzeichnen im Jahre 1960 gegenüber 1959 bei der Sterbeziffer für Grippe. Es ergab sich ein Anstieg von 3,7 auf 12,4, bei den Männern von 4,7 auf 16,6 und bei den Frauen von 2,9 auf 9,0. Die Ziffern der Lungenentzündung sind jedoch nicht angestiegen.

Die Sterblichkeit an Bronchialkrebs und anderen bösartigen Geschwulsten der Atmungsorgane hat weiterhin zugenommen. 1960 starben daran 7 015 Männer und 956 Frauen dieser Altersgruppe. Die Sterbeziffer beträgt 1960 (1959) für Männer 111,5 (103,9) und für Frauen 12,2 (11,8). In der Bundesrepublik sind 1960 an bösartigen Neubildungen aller Organe zusammen 39 254 Menschen dieses Alters gestorben.

Im Alter zwischen 45 bis unter 65 Jahren starben an Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten 1960 (1959) 30 197 (28 527) Männer und 18 330 (17 723) Frauen, zusammen also 48 527 (46 250) Personen. Die Sterbeziffern für die darunter befindlichen Krankheiten der Herzkranzgefäße haben sich erneut vergrößert; auf jeweils 100 000 Personen gleichen Alters und Geschlechts starben daran 232,4 (213,2) Männer und 52,6 (47,3) Frauen.

Auch in der Altersgruppe von 65 bis unter 75 Lebensjahren läßt sich die für die jüngeren Männer nachgewiesene Zunahme der Sterbefälle an Bronchialkrebs und anderen bösartigen Geschwulsten der Atemwege feststellen. Auf jeweils 100 000 Gestorbene entfallen 1960 (1959) 264,2 (247,2) Männer, aber nur 31,6 (30,8) Frauen.

Bei Menschen im Alter von 65 Jahren und darüber sind Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten naturgemäß häufig; daran starben 1960 (1959) 34 950 (33 552) Männer und 37 299 (35 432) Frauen. Die entsprechenden Sterbeziffern betragen 2 264,1 (2 201,7) für männliche bzw. 1 634,9 (1 606,9) für weibliche Personen. Die Sterbeziffer an Grippe hat zugenommen von 23,6 auf 81,6; auch bei älteren Menschen haben tödliche Verkehrsunfälle noch steigende Bedeutung.

In der Altersgruppe der 75 Jahre und älteren Personen wird die Zunahme der Sterblichkeit gegenüber 1959 infolge Grippe noch etwas deutlicher. In dieser höchsten Altersgruppe ist mit der Grippe auch die Lungenentzündung stark angestiegen.

Sterbeziffern nach Altersgruppen für ausgewählte Todesursachen

(berechnet auf jeweils 100 000 Einwohner gleichen Alters, bei Kindern unter einem Jahr auf 100 000 Lebendgeborene)

Todesursache <sup>1)</sup>	Reichsgebiet	Bundesgebiet			
		(ohne Saarland u. Berlin)	ohne Berlin		
	1938	1952	1959	1960	
unter 1 Jahr					
Gestorbene insgesamt	5 978,2	4 821,9	3 442,0	3 382,0	
darunter:					
Tuberkulose	48,4	16,5	2,5	2,8	
Grippe	78,4	32,9	34,7	43,3	
Lungenentzündung	834,6	522,5	303,8	265,3	
Angeborene Mißbildungen	351,4	486,4	484,6	485,6	
Frühgeburt	1 197,1	1 445,6	947,4	987,2	
1 bis unter 5 Jahre					
Gestorbene insgesamt	432,9	184,1	141,4	131,3	
darunter:					
Tuberkulose	34,3	13,1	2,0	1,2	
Grippe	10,0	2,6	4,6	5,0	
Lungenentzündung	87,6	17,3	13,1	10,7	
Angeborene Mißbildungen	6,4	7,8	10,2	9,9	
Unfälle einschl. Vergiftungen	53,0	48,3	40,1	38,4	
5 bis unter 15 Jahre					
Gestorbene insgesamt	149,3	56,2	48,0	45,6	
darunter:					
Tuberkulose	14,7	3,2	0,6	0,5	
Bösartige Neubildungen	2,0	2,3	2,8	2,7	
Grippe	1,9	0,4	0,5	0,6	
Lungenentzündung	8,4	1,5	1,5	1,0	
Unfälle einschl. Vergiftungen	18,7	19,3	18,9	18,3	
15 bis unter 25 Jahre					
Gestorbene insgesamt	229,4	118,8	112,2	107,2	
darunter:					
Tuberkulose	57,1	11,2	1,7	1,8	
Bösartige Neubildungen	4,0	4,3	4,3	4,9	
Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten	10,6	7,9	4,4	4,7	
Grippe	2,8	0,6	0,6	0,8	
Unfälle einschl. Vergiftungen	42,5	44,5	58,2	53,3	
25 bis unter 45 Jahre					
Gestorbene insgesamt	364,9	220,6	182,7	183,0	
darunter:					
Tuberkulose	75,1	22,7	10,5	9,3	
Bösartige Neubildungen	33,6	36,0	32,0	31,0	
Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten	34,2	31,7	25,3	26,0	
Grippe	3,9	0,5	0,7	1,5	
Unfälle einschl. Vergiftungen	38,3	34,3	35,3	35,4	
45 bis unter 65 Jahre					
Gestorbene insgesamt	1 332,7	986,8	979,9	1 022,4	
darunter:					
Tuberkulose	78,0	41,3	28,1	28,4	
Bösartige Neubildungen	286,5	261,2	272,0	277,5	
Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten	383,6	312,8	329,5	343,0	
Grippe	14,3	3,2	3,7	12,4	
Unfälle einschl. Vergiftungen	46,6	44,7	45,3	45,6	
65 bis unter 75 Jahre					
Gestorbene insgesamt	4 872,1	3 971,5	3 865,8	4 028,0	
darunter:					
Tuberkulose	96,4	77,0	52,0	51,9	
Bösartige Neubildungen	887,1	843,9	847,1	848,0	
Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten	1 963,2	1 841,0	1 850,0	1 888,8	
Grippe	61,0	20,3	23,6	81,6	
Alterschwäche	271,9	112,3	57,4	60,3	
Unfälle einschl. Vergiftungen	98,6	86,6	90,8	93,3	
75 Jahre und älter					
Gestorbene insgesamt	13 706,9	12 179,3	12 087,6	12 791,0	
darunter:					
Tuberkulose	74,9	80,2	62,2	62,4	
Bösartige Neubildungen	1 204,1	1 464,0	1 528,8	1 548,3	
Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten	4 962,6	5 573,9	6 097,0	6 273,2	
Grippe	160,4	88,3	106,9	344,5	
Alterschwäche	3 948,3	2 256,4	1 491,2	1 530,0	
Unfälle einschl. Vergiftungen	328,2	297,2	393,8	410,8	

<sup>1)</sup> Nr. des Deutschen Todesursachenverzeichnisses s. Tabelle, S. 69\* ff.

3. Selbstmorde

Im Bundesgebiet ohne Berlin sind 1960 (1959) 10 017 (9 888) Selbsttötungen beurkundet worden. Die auf 100 000 Einwohner berechnete Sterbeziffer ist 1960 mit 18,7 unverändert gegenüber 1959 geblieben. Für die einzelnen Altersgruppen ergeben sich 1960 (1959) bei Selbstmord folgende Sterbeziffern: 5 bis unter 15 Jahre 0,6 (0,6), 15 bis unter 25 12,8 (13,2), 25 bis unter 45 18,2 (17,8), 45 bis unter 65 32,6 (31,8),

65 bis unter 75 30,6 (32,5), 75 und älter 34,3 (37,0); alle Altersgruppen zusammen Männer 25,5 (25,7) und Frauen 12,6 (12,6). Die als Ursache für die Selbsttötungen und Selbstmordversuche vermuteten Motive werden in der polizeilichen Kriminalstatistik ausgewiesen.

#### 4. Müttersterblichkeit

Die Müttersterblichkeit wird bezogen auf jeweils 100 000 lebendgeborene Kinder. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die derart berechnete Sterbeziffer, bei der auch die Todesfälle infolge Fehlgeburt auf 100 000 Lebendgeborene bezogen sind, eine sehr unbefriedigende Maßzahl ist. Diese Sterbeziffer wird beeinflusst durch die unbekannte Zahl der Fehlgeburten.

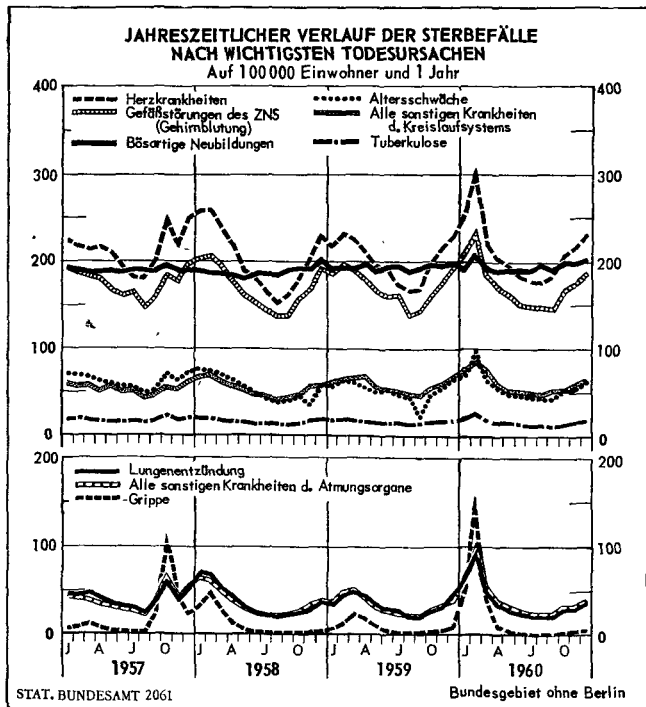
Müttersterblichkeit  
Bundesgebiet ohne Berlin

Todesursache	1960 1959 1958			
	Anzahl	auf 100 000 Lebendgeborene		
Infektionen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett .....	145	15,3	15,1	16,0
Toxikosen in der Schwangerschaft und im Wochenbett .....	204	21,5	22,6	23,0
Blutungen in der Schwangerschaft und bei Entbindung .....	174	18,4	16,6	19,6
Fehlgeburt ohne Sepsis und Toxikose .....	58	6,1	7,6	6,7
Fehlgeburt mit Sepsis .....	67	7,1	6,9	6,0
Sonstige Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett .....	353	37,3	39,5	46,5
Müttersterblichkeit insgesamt .....	1 001	105,7	108,4	117,9

Todesfälle infolge von Komplikationen im Verlauf der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett haben schon während der vorausgehenden Jahre fortlaufend abgenommen. Für den Tod schwangerer Frauen haben Toxikosen und Blutungen immer noch besondere Bedeutung, obwohl diese Sterbeziffern ebenfalls rückläufig sind. Gegenüber dem Jahre 1959 hat die Sterblichkeit an Infektionen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett sowie an Fehlgeburt mit Sepsis leicht zugenommen, die Unterschiede liegen jedoch im Bereich der Zufallserkrankungen. An diesen durch Erreger verursachten Krankheiten, zu denen das Kindbettfieber gehört, starben 1960 (1959) im Bundesgebiet ohne Berlin 212 (205) Frauen. Die Sterbeziffer beträgt 1960 22,4, in den Jahren 1959 und 1958 dagegen nur 22,0.

#### 5. Die Sterblichkeit an Grippe

Im Jahre 1960 sind 12 085 Personen an Grippe gestorben. Die Sterbeziffer lag bei 22,6 auf jeweils 100 000 Einwohner



und damit dreimal so hoch wie die des Jahres 1959. Die Sterblichkeit erreichte einen Gipfel während des Februar 1960. Eine zeitlich gleiche Zunahme haben auch die Sterbefälle an Lungenentzündung, anderen Krankheiten der Atemwege, Erkrankungen der Kreislauforgane und die in der Sammelgruppe Altersschwäche ausgewiesenen Leiden erfahren. Die Sterblichkeitssteigerung ist in höherem Alter stärker. Diese Grippe hat also bevorzugt höhere Altersgruppen betroffen; dasselbe zeigt sich bei der Lungenentzündung, dagegen bei den Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten nur stark abgeschwächt. Eb.

## Heil- und Heilhilfspersonen 1960

### 1. Vorbemerkungen zur Erfassungsmethode

Ärzte, Apotheker, Hebammen, Krankenschwestern und Angehörige der weiteren Berufe des Gesundheitswesens werden schon seit über 80 Jahren statistisch erfaßt<sup>1)</sup>. Die dritte Durchführungsverordnung vom 30. März 1935 zum Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens bildet z. Z. die gesetzliche Grundlage für die vorliegende Statistik.

Die Gesundheitsämter sind demnach verpflichtet, Angehörige der betreffenden Berufsgruppen beruflich zu beaufsichtigen, deren Approbationen bzw. Diplome zu prüfen und ein Register der Heil- und Heilhilfspersonen zu führen. Diese Unterlagen sollen durch enge Zusammenarbeit mit den gemeindlichen Meldebehörden, welche Wohnsitzänderungen von Heil- und Heilhilfspersonen melden, und darüber hinaus durch Fühlungnahme mit Berufsverbänden und Arbeitgebern — insbesondere den Krankenanstalten — überprüft und ergänzt werden.

Der Zusammenarbeit der genannten Institutionen mit dem Gesundheitsamt kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil nicht für alle Heil- und Heilhilfsberufe eine Melde- und Ausweispflicht gegenüber dem Gesundheitsamt besteht; ferner erlauben die Mitteilungen der Einwohnermeldeämter darüber hinaus durchaus nicht immer eine lückenlose Erfassung. Soweit Ärzte, Zahnärzte und Hebammen niedergelassen oder über längere Zeit am gleichen Ort abhängig tätig sind, werden sie sicher erfaßt.

Approbierte Angehörige dieser Berufsgruppen, welche ihren Beruf nicht ausüben, sind häufig nicht registriert und müssen deshalb wegen der Möglichkeit, erneut tätig zu werden, als kleine, statistisch auf diese Weise nicht erfaßbare Reserve angesehen werden.

Zu beachten ist ferner, daß als „nichtberufstätige Ärzte“ nur solche geführt werden, bei denen die Nichtausübung der Berufstätigkeit dem Gesundheitsamt ausdrücklich gemeldet ist. In welchem Maße die „berufstätigen Ärzte“ ihre Tätigkeit voll oder teilweise ausüben, ist nicht bekannt. Die Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1961, welche 1963 voraussichtlich vorliegen, werden eine eingehende Strukturanalyse möglich machen.

Die in den Krankenanstalten tätigen Heil- und Heilhilfspersonen werden nach gesondertem Erhebungsverfahren außerdem ausgewiesen in dem Bericht über die Krankenanstalten<sup>2)</sup>.

### 2. Ärzte<sup>3)</sup>

Am Jahresende 1960 (1959) gab es im Bundesgebiet ohne Berlin 74 603 (72 785) berufstätige Ärzte, darunter befanden sich 11 346 (10 750) Frauen; weitere 3 684 (3 663) Ärzte waren ohne Berufsausübung registriert. In Berlin (West) waren 4 747 (4 859) Ärzte, darunter 1 192 (1 180) Ärztinnen, berufstätig. Die Zahl der als Ärzte in der Bundesrepublik tätigen Personen hat im Laufe des Jahres 1960 somit um 1 818 zugenommen. In der amtlichen Statistik werden Medizinalassistenten ihrem Rechtsstatus entsprechend nicht als Ärzte ausgewiesen.

Über die von Kandidaten der Medizin vollständig bestandenen Staatsexamen und die an Medizinalassistenten nach der zweijährigen Praktikantenzeit erteilten Approbationen unterrichtet Tabelle 2. Der Bericht für das Jahr 1959<sup>4)</sup> gibt eine

<sup>1)</sup> Vgl. Reichsgesundheitsblatt 1938, Nr. 43. — <sup>2)</sup> „WiSta“, 1962/3. — <sup>3)</sup> Vgl. Tabelle, S. 73\*. — <sup>4)</sup> Vgl. „WiSta“ 1961/1, S. 28 f.

Tabelle 1: Ärzte  
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Bei den Gesundheitsämtern registrierte Ärzte							
	insgesamt		berufstätig				nicht berufstätig	
	Anzahl		%	auf 10 000 Einwohner	Einwohner auf einen Arzt	Anzahl	%	
1938 <sup>1)</sup>		49 732		7,3	1 379			
1957	74 101	70 625	95,3	13,6	734	3 476	4,7	
1958	74 536	71 036	95,3	13,5	739	3 500	4,7	
1959	76 448	72 785	95,2	13,7	729	3 663	4,8	
1960	78 287	74 603	95,3	13,9	716	3 684	4,7	

<sup>1)</sup> Deutsches Reich: Gebietsstand: 31. 12. 1937.

weitere Erläuterung der Umstände, welche durch eine Änderung der Bestallungsordnung eingetreten sind. Es war damals vermutet worden, daß die Zahl der 1960 erteilten Approbationen etwa jener der 1958 bestandenen Examina entspricht. Die tatsächlich beobachtete Zahl der Approbationen liegt um 26% niedriger, bei den Frauen um 32%. Daraus darf wahrscheinlich abgeleitet werden, daß die Frist zwischen Examen und Approbation aus verschiedenen Gründen tatsächlich häufig länger ist, als die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzeit von zwei Jahren. Da Medizinalassistenten innerhalb der zweijährigen Praktikantenausbildung auf verschiedenen Fachgebieten für eine vorgeschriebene Zeit tätig sein müssen, werden Terminüberschreitungen durch einen verzögerten Wechsel zur anderen Station der Ausbildung ziemlich häufig vorkommen. Vor Inkrafttreten der neuen Bestallungsordnung war die Art der vorbereitenden Krankenhausstätigkeit den damaligen Pflichtassistenten, welche allerdings schon bestellte Ärzte waren, nicht vorgeschrieben.

Tabelle 2: Mit Erfolg geprüfte Kandidaten der Medizin und bestellte Ärzte  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Examina		Approbationen	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	darunter Frauen
1954	2 080	523	2 069	533
1955	1 601	412	1 521	384
1956	1 400	380	941	189
1957	1 165	343	426	85
1958	1 487	461	503	107
1959	1 609	511	862	242
1960	...	...	1 098	312

Obwohl es von besonderer Bedeutung ist, in welchem Umfang der Beruf des Arztes seinem Wesen nach freiberuflich bzw. vorübergehend oder ständig vertraglich abhängig ausgeübt wird, sind die Zahlen, welche hier ausgewiesen werden, unsicher.

Im Berichtsjahr waren nach den Unterlagen der Gesundheitsämter 46 654 (62,5%) Ärzte in freier Praxis tätig, gegenüber 1959 ergibt sich damit ein Anstieg um 1 530 (3,4%). 1959 gegenüber 1958 um 391 (0,9%), 1958 gegenüber 1957 um 661 (1,5%) und 1957 gegenüber 1956 um 606 (1,4%); dieser Vergleich ist im Hinblick auf eine Änderung in den Niederlassungsbestimmungen für die Kassenpraxis interessant. Von den niedergelassenen Ärzten sind 7 169 als Belegärzte an Krankenanstalten tätig. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der

in eigener Praxis niedergelassenen Ärztinnen am Jahresende 1960 (1959) gegenüber dem 31. Dezember 1959 (31. Dezember 1958) um 5,4% (1,6%) zugenommen hatte. Es darf vermutet werden, daß sich darunter mit Ärzten verheiratete Ärztinnen befinden, welchen durch die inzwischen erleichterten Niederlassungsbedingungen die Tätigkeit in eigener Praxis ermöglicht worden ist.

21 142 Ärzte waren Ende 1960 an Krankenanstalten hauptamtlich tätig; gegenüber dem Vorjahr ist diese Zahl um 119 vergrößert. 6 807 Ärzte waren bei den Gesundheitsbehörden, den Versorgungsämtern, bei der Bundeswehr sowie in theoretischen Instituten und als Werksärzte in der Privatindustrie tätig. Ende 1959 waren es 169 Ärzte weniger.

Von den 74 603 Ende 1960 im Bundesgebiet ohne Berlin erfaßten Ärzten waren 44 505 (männlich: 36 919, weiblich: 7 586) allgemeinärztlich tätig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein in der allgemeinen Praxis niedergelassener Arzt eine Facharztanerkennung besitzt, dieses Diplom bleibt dann aber unberücksichtigt. Der Anteil der Fachärzte hat 1960 erneut zugenommen; 40,3% der berufstätigen Ärzte hatten sich fachlich spezialisiert (26 338 Männer, 3 760 Frauen). Zahlenmäßig die größten Facharztgruppen stellen Internisten, Chirurgen und Gynäkologen. Die Zahl der Fachärzte hatte am 31. Dezember 1960 gegenüber Ende 1959 mit Ausnahme der Lungenfachärzte auch innerhalb der Disziplinen zugenommen. Die Zahl der Internisten hat sich um 449 (6,9%), der Kinderärzte um 151 (6,6%), der Gynäkologen um 158 (5,3%), der Augenärzte um 94 (5,1%) und die der Chirurgen um 109 (2,6%) vergrößert. Erwähnenswert ist eine Verdoppelung der für Ende 1959 erstmals statistisch ausgewiesenen Zahl der Fachärzte für Anästhesie im Laufe des Jahres 1960. Über die Zahl der von den Ärztekammern in der Zeit vom 1. April 1956 bis zum 31. März 1960 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ausgesprochenen Facharztanerkennungen unterrichtet eine entsprechende Tabelle<sup>5)</sup>.

### 3. Zahnärzte<sup>6)</sup>

Ende 1960 gab es im Bundesgebiet ohne Berlin 31 344 Zahnärzte bzw. Dentisten, davon waren 750 nicht berufstätig. Die Zahl der berufstätigen Zahnärzte ist mit 30 594 gegenüber dem Stand am 31. Dezember 1959 mit 30 572 fast unverändert geblieben; 12,9% davon waren Frauen. Im Berichtsjahr 1960 waren nur noch 280 (0,9%) berufstätige Dentisten gemeldet, die von der im Gesetz über die Berufsausübung der

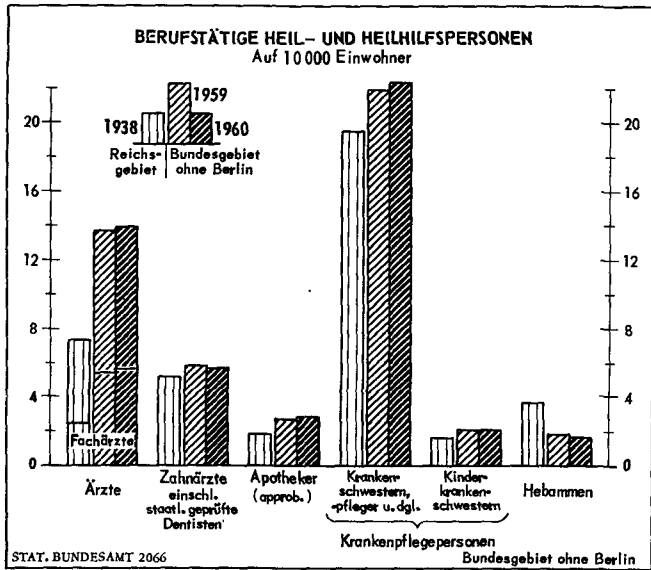
<sup>5)</sup> Nach einer Statistik der Bundesärztekammer. Vgl. Tabelle, S. 73\* f. — <sup>6)</sup> Vgl. Tabellen, S. 73\* f.

Tabelle 3: Tätigkeit des Arztes und die Stellung im Beruf  
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Berufstätige Ärzte														
	insgesamt	in freier Praxis										mit hauptamtlicher Krankenhaus-tätigkeit		in verwaltender Tätigkeit <sup>1)</sup>	
		insgesamt		ohne Krankenhaus-tätigkeit		mit Krankenhaus-tätigkeit		als Assistenzärzte bei Ärzten der freien Praxis		Anzahl	v. Sp. 1	Anzahl	v. Sp. 1	Anzahl	v. Sp. 1
		Anzahl	% v. Sp. 1	Anzahl	% v. Sp. 2	Anzahl	% v. Sp. 2	Anzahl	% v. Sp. 2						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13			
1955	67 602	42 382	62,7	34 615	81,7	6 680	15,7	1 087	2,6	20 136	29,8	5 084	7,5		
1956	68 313	42 943	62,9	34 979	81,5	6 987	16,3	977	2,3	20 016	29,3	5 354	7,8		
1957	69 543	43 512	62,6	35 738	82,1	6 901	15,9	873	2,0	20 279	29,2	5 752	8,2		
1958	71 036	44 733	63,0	36 786	82,2	7 191	16,1	756	1,7	20 395	28,7	5 908	8,3		
1959	72 785	45 124	62,0	37 326	82,7	7 072	15,7	726	1,6	21 023	28,9	6 838	9,1		
1960	74 603	46 654	62,5	38 877	83,3	7 169	15,4	608	1,3	21 142	28,3	6 807	9,1		

<sup>1)</sup> Ärzte bei Behörden öffentlichen Rechts, in der Bundeswehr, Bundesgrenzschutz und im Polizeidienst, in wissenschaftlich-theoretischen Instituten, hauptamtliche Werksärzte sowie sonstige angestellte Ärzte in der Industrie oder Privatwirtschaft.

Zahnheilkunde aus dem Jahre 1952 gegebenen Möglichkeit, die zahnärztliche Approbation zu erwerben, keinen Gebrauch gemacht hatten. Als Assistenzzahnärzte in Praxen waren 1 534, hauptamtlich im Krankenhaus 354 und in verwaltender Tätigkeit 376 Zahnärzte beschäftigt. Auf 10 000 Einwohner entfielen Ende 1960 5,7 und am 31. Dezember 1959 5,8 Zahnärzte einschl. Dentisten.



#### 4. Krankenschwestern, med.-technische Assistentinnen und sonstige Pflegeberufe<sup>7)</sup>

Zum Jahresende 1960 gab es im Bundesgebiet ohne Berlin 130 691 berufstätige Krankenpflegepersonen; nicht eingerechnet sind die in der Ausbildung stehenden Personen.

Gegenüber 1959 hat diese Berufsgruppe um 3 166 (2,5%) zugenommen. Die Zunahme beträgt bei den Krankenpflegern 2,6%, den Krankenschwestern 1,2% und den Kinderkrankenschwestern 0,8%. Der Hauptteil der Zunahme liegt in der Gruppe der ohne staatliche Prüfung tätigen Pflegekräfte. Wie weit dabei eine unterschiedliche Zuordnung der Schwestern und Pfleger mit und ohne Diplom während der Jahre 1959 und 1960 von Bedeutung ist, muß offen bleiben. Die Zahl der medizinisch-technischen Assistentinnen hat sich im Berichtsjahr um 3,2% erhöht. Es sind fortlaufend weniger Hebammen tätig.

<sup>7)</sup> Vgl. Tabellen, S. 73\* ff.

#### 5. Personelle Besetzung der Gesundheitsämter<sup>8)</sup>

In den 489 Gesundheitsämtern des Bundesgebietes (314 staatliche und 175 kommunale Gesundheitsämter) waren im Berichtsjahr 1 708 vollbeschäftigte Ärzte und 204 vollbeschäftigte Zahnärzte tätig. Die Zahl der Ärzte hat sich nur geringfügig (0,5%), die der Zahnärzte dagegen um 24% vermehrt. Zur Durchführung der gesundheitsfürsorglichen Maßnahmen, die Aufgabe der Gesundheitsämter sind, standen den Gesundheitsämtern außerdem 3 257 zeitlich begrenzt tätige Ärzte und 2 052 nicht vollbeschäftigte Zahnärzte zur Verfügung. Weiterhin waren in den Gesundheitsämtern 3 896 Fürsorger(-innen) (Gesundheitspfleger) tätig.

#### 6. Apotheken, Apotheker und anderes Apothekenpersonal<sup>9)</sup>

8 715 Apotheken waren im Bundesgebiet ohne Berlin am 31. Dezember 1960 registriert. Die Zahl der Apotheken nimmt seit einigen Jahren laufend zu, 1960 war die Zunahme jedoch wesentlich geringer als vorher. Jeweils gegenüber dem Stand am Ende des vorausgehenden Jahres betrug die Zunahme 1957 6,7%, 1958 9,9%, 1959 7,8% und 1960 4,4%. Durch die gleichzeitige Bevölkerungszunahme wird diese Vermehrung allerdings relativiert.

Tabelle 4: Apotheken und Personal der Apotheken Bundesgebiet ohne Berlin

Beruf — Apotheken	31. 12. 1960		1959 1938 <sup>*)</sup>		
	insgesamt	darunter weiblich Anzahl	auf 10 000 Einwohner		
Approbierte Apotheker .....	14 799	5 632	2,8	2,7	1,8
Kandidaten der Pharmazie <sup>*)</sup> .....	1 413	918	0,3	0,2	
Vorgeprüfte Apotheker-Anwärter ..	2 395	1 913	0,4	0,4	0,2
Apotheker-Praktikanten .....	4 456	4 062	0,8	0,8	0,1
Ständige pharmazeutische Hilfspersonen .....	9 938	9 680	1,9	2,3	
Personal insgesamt .....	33 001	21 205	6,2	6,5	
Apotheken insgesamt .....	8 715	—	1,6	1,6	

<sup>\*)</sup> Deutsches Reich: Gebietsstand 31. 12. 1937. — <sup>\*)</sup> Apotheker zwischen Staatsexamen und Approbation.

In den 8 715 Apotheken waren Ende 1960 14 799 approbierte Apotheker tätig, 1959 14 331 und 1958 13 700. Gegenüber 1959 ist die Zahl um 3,3% und im Vergleich zu 1958 8,0% angestiegen. In den 8 715 Apotheken waren außerdem 1 413 Kandidaten der Pharmazie, 2 395 vorgeprüfte Apothekeranwärter, 4 456 Apothekerpraktikanten und 9 938 Personen als sonstiges Apotheken-Hilfspersonal beschäftigt. Eb.

<sup>9)</sup> Vgl. Tabellen, S. 73\* ff.

## Erwerbstätigkeit

### Voraussichtliche Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 1963

In der langfristigen Entwicklungsreihe der durchschnittlichen Erwerbsbevölkerung sind die zunächst vorläufigen Zahlen für 1960 auf Grund der Ergebnisse des Mikrozensus vom Oktober 1960 durch endgültige ersetzt worden<sup>1)</sup>. Hierdurch sowie durch die fortgeführten Feststellungen über die Bevölkerungsbewegung erhält die Vorausschätzung der Erwerbsbevölkerung neue Grundlagen. Die Anfang 1961 veröffentlichten Zahlen über die voraussichtliche Entwicklung der Erwerbsbevölkerung bis 1962<sup>2)</sup> werden daher nunmehr durch eine bis 1963 geführte neue Vorausberechnung ersetzt.

Das bei der ersten Vorausschätzung angeführte Verfahren konnte insofern verbessert werden, als die nunmehr vierteljährlich vorliegenden Zahlen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für ausländische Arbeitskräfte es ermöglichen, für diesen Personenkreis Durchschnittszahlen für das Jahr zu berechnen. Dadurch gewann die Schätzung eine methodisch einheitlichere Form.

Eine Modifikation der Schätzung selbst besteht darin, daß

<sup>1)</sup> Sperling, H./Herberger, L.: Erwerbsbevölkerung im Oktober 1960, WiSta 1961/9, S. 515 ff. — <sup>2)</sup> Sperling, H.: Die voraussichtliche Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 1962, WiSta 1961/1, S. 30 ff.

mit alternativen Annahmen hinsichtlich der Entwicklung der „ökonomischen“ Komponenten des Erwerbslebens gearbeitet wurde. Die Einschränkungen, die für die Sicherheit von Vorausschätzungen der Erwerbsbevölkerung gelten, sind an dieser Stelle bereits im Januar 1961 genannt worden. Einigermaßen zuverlässig berechenbar ist nur die natürliche Bewegung der Bevölkerung. Die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung kann aus verschiedenen Gründen nur annähernd eingegrenzt werden. Erwerbsquoten liegen nur aus Stichprobenergebnissen vor, die mit Zufallsfehlern behaftet sein können und deren Genauigkeitsgrad nur eine grobe Altersgliederung sinnvoll erscheinen läßt. Der Umfang der Wanderung und die Beschäftigung von Ausländern hängen von politischen und wirtschaftlichen Faktoren ab, die nicht vorausberechnet werden können. Über sie können nur Annahmen auf Grund der gegenwärtigen Erfahrungen und der derzeit erkennbaren Tendenzen gemacht werden. Entsprechendes gilt bezüglich der Ansätze über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei der Schätzung der Zahl der Erwerbstätigen. Diese Sachlage führte dazu, die von außerdemographischen Einflüssen geprägten Komponenten unter zwei verschiedenen Grundannahmen darzustellen, nämlich einmal unter der Annahme der „Stagnation“ (A) und zum anderen einer weiteren „Expansion“ (B), also einer Fortsetzung der bisherigen Tendenzen.

Das Ergebnis der Schätzungen umfaßt die am Erwerbsleben überhaupt beteiligten Personen<sup>3)</sup> im Bundesgebiet ohne Berlin. Die Zahlen der Schätzungen sind auf volle 5 000 gerundet und beziehen sich jeweils auf den Durchschnitt des betreffenden Jahres.

### 1. Natürliche Entwicklung der Bevölkerung

Die Entwicklung ist gekennzeichnet durch ein Anwachsen der Altersgruppen, die keine oder nur eine geringe Beteiligung am Erwerbsleben aufweisen; dies sind im wesentlichen die unter 15- und über 65jährigen. Die Gesamtzahl der 15- bis unter 65jährigen bleibt in etwa gleich. Aber auch innerhalb dieser Gruppe verlagert sich der Schwerpunkt im Durchschnitt zu den älteren Jahrgängen hin. Bei der Welle von den etwa 20jährigen zu den 25- bis unter 30jährigen hin macht sich das im Hinblick auf die Zahl der Erwerbspersonen noch positiv bemerkbar, da während dieser Altersspanne die Beteiligung am Erwerbsleben zunimmt. Die zweite Wellenbewegung zu den etwa 50- bis 65jährigen hin fällt jedoch mit der Abwärtsbewegung der Erwerbsbeteiligung zusammen, wobei die Verbindung beider Bewegungen einen stärkeren negativen Effekt auf die Zahl der Erwerbspersonen ausübt.

Die Ursachen für diese Auswirkungen der Altersstruktur liegen in den Geburtenausfällen während der Zeit der beiden Weltkriege und der Wirtschaftskrise zu Beginn der 30er Jahre. Die vom Geburtenausfall während des Zweiten Weltkrieges hinterlassene Bevölkerungslücke reicht 1960 ungefähr vom 13. bis zum 16. Lebensjahr und bewegt sich während des Berechnungszeitraumes bis zum 19. Lebensjahr. Der durch die Weltwirtschaftskrise bedingte Ausfall erstreckt sich 1960 vom 27. bis zum 30. Lebensjahr und verschiebt sich bis zum 33. Lebensjahr. Am stärksten ist die vom 1. Weltkrieg hinterlassene Bevölkerungslücke, die 1960 von den etwa 41jährigen bis zu den 45jährigen reicht und sich bis 1963 nahe an das 50. Lebensjahr heranschiebt. Diese Feststellungen gelten für beide Geschlechter.

Bei den Männern kommt noch der Ausfall durch die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges hinzu, der sich 1960 etwa von den 32jährigen bis zu den 60jährigen hinzieht. Zusammen mit dem Ausfall der Gefallenen des Ersten Weltkrieges, der unmittelbar daran anschließt, bedingt er einen starken Frauenüberschuß in diesen Jahrgängen. Im Hinblick auf die Schwerpunktveränderung während des Berechnungszeitraumes zu den älteren Jahrgängen hin wirkt er sich jedoch eher etwas abschwächend aus; dies gilt vor allem für die Erwerbspersonenzahl, bedingt durch die in dieser Altersspanne abnehmende Erwerbsquote.

Bei den Frauen sind noch in Verbindung mit den Bewegungen in der Altersstruktur die Veränderungen in der Zusammensetzung nach dem Familienstand zu berücksichtigen. Wäh-

<sup>3)</sup> Fürst, G., u. Mitarb.: Zur Statistik der Erwerbstätigkeit und Beschäftigung, WiSta 1959/3, S. 155 ff.

rend der letzten Jahre zeigte sich eine recht stabile sinkende Tendenz im Heiratsalter, die für den Zeitraum der Voraus-schätzung weiterhin in Rechnung gestellt werden konnte. Dadurch nimmt der Anteil der Verheirateten bei den 20- bis unter 30jährigen bis 1963 zu. Ein weiterer, wenn auch nicht so starker Anstieg des Verheiratetenanteils ist für die 30- bis unter 50jährigen zu vermerken, bedingt durch den Rückgang des Frauenüberschusses, mit dem zugleich auch eine Abnahme des Verwitweten- und Geschiedenenanteiles in diesen Altersgruppen einhergeht. Bei den 50- bis unter 65jährigen nimmt allerdings der Anteil der Verwitweten und Geschiedenen etwas zu, was auf den hier noch recht merklichen Frauenüberschuß und die höhere Sterblichkeit der Männer zurückzuführen ist. Insgesamt geht durch diese Teilveränderungen der Ledigenanteil bei den Frauen zurück, während der Anteil der Verheirateten und der Verwitweten/Geschiedenen steigt.

### 2. Erwerbsquoten

Bei der hier vorliegenden Schätzung sind Annahmen über die weitere Entwicklung der Erwerbsquoten getroffen worden. Maßgebend für die Festlegung der Erwartungswerte waren die bisherigen Beobachtungen über die altersabhängige Erwerbsbeteiligung in den einzelnen Bevölkerungsgruppen sowie die Veränderungen der Altersstruktur innerhalb der vergleichsweise groben fünfjährigen Altersgruppen, für die die Erwerbsquoten durch den Mikrozensus ermittelt werden.

Für die Annahme A („Stagnation“) wurde mit konstanten Erwerbsquoten nach Alter, Geschlecht und bei Frauen auch nach Familienstand gerechnet. Für die Annahme B („Expansion“) wurde unterstellt, daß die bisher beobachtete auffällige Zunahme in der Erwerbsbeteiligung der verheirateten sowie der verwitweten und geschiedenen Frauen unter 60 Jahren auf den Einfluß der expansiven ökonomischen Faktoren zurückgeht. Für die Männer und die ledigen Frauen wurde eine derartige gleichmäßig zur Steigerung führende Abhängigkeit der Erwerbsbeteiligung vom allgemeinen Wirtschaftsverlauf nicht gefunden; es bestehen verschiedene gerichtete Entwicklungstendenzen nebeneinander. Bei der Grundannahme B wurde dementsprechend mit der weiteren Veränderung der Erwerbsquoten in Fortsetzung des bisherigen Verlaufes gerechnet.

Bei den verheirateten sowie den verwitweten und geschiedenen Frauen wurde in fast allen Altersgruppen eine merkliche Zunahme angenommen. Bei den Männern erklärt sich die Abnahme der Erwerbsbeteiligung innerhalb der Altersgruppen bis unter 25 Jahren aus der Tendenz zur verlängerten schulischen Ausbildung. Der Rückgang bei den oberen Altersgruppen über 50 Jahren entspricht dem bisherigen Verlauf der Erwerbsquoten dieser Altersgruppen sowie den Beobachtungen über die frühe Erwerbsunfähigkeit.

Bei den ledigen Frauen ist der Anteil der in schulischer

Tabelle 1: Bevölkerung von 1960 in ihrer natürlichen Weiterentwicklung bis 1963  
Durchschnitt des jeweiligen Jahres  
Bundesgebiet ohne Berlin

Altersgruppe	Insgesamt				Männer				Frauen			
	1960	1961	1962	1963	1960	1961	1962	1963	1960	1961	1962	1963
	T 000											
unter 15 ..	11 582	11 930	12 160	12 353	5 935	6 116	6 233	6 331	5 646	5 814	5 927	6 022
15 bis unter 20 ..	3 903	3 558	3 386	3 344	1 993	1 817	1 726	1 704	1 911	1 741	1 660	1 640
20 bis unter 30 ..	8 229	8 524	8 649	8 718	4 211	4 381	4 442	4 474	4 019	4 144	4 208	4 243
30 bis unter 40 ..	7 376	7 344	7 248	7 179	3 387	3 451	3 467	3 494	3 988	3 893	3 781	3 685
40 bis unter 50 ..	6 259	6 281	6 254	6 190	2 678	2 678	2 656	2 620	3 579	3 603	3 599	3 570
50 bis unter 65 ..	10 391	10 548	10 653	10 752	4 671	4 734	4 769	4 794	5 720	5 814	5 885	5 958
65 und älter ..	5 643	5 802	5 968	6 146	2 301	2 342	2 388	2 446	3 342	3 461	3 580	3 700
Insgesamt .....	53 381	53 988	54 318	54 681	25 176	25 519	25 679	25 863	28 205	28 469	28 639	28 817
	von je 100 Frauen nebenstehender Altersgruppe sind											
	ledig				verheiratet				verwitwet/geschieden			
	1960	1961	1962	1963	1960	1961	1962	1963	1960	1961	1962	1963
unter 15 ..	100	100	100	100	—	—	—	—	—	—	—	—
15 bis unter 20 ..	96,2	96,2	96,2	96,1	3,8	3,8	3,8	3,9	—	—	—	—
20 bis unter 30 ..	42,2	41,7	40,7	39,2	56,7	57,0	58,1	59,5	1,1	1,2	1,2	1,3
30 bis unter 40 ..	12,4	12,2	11,8	11,4	83,3	83,6	84,1	84,7	4,3	4,2	4,1	3,9
40 bis unter 50 ..	9,5	9,6	9,7	9,8	74,0	74,4	75,1	75,9	16,4	16,0	15,2	14,4
50 bis unter 65 ..	10,8	10,6	10,4	10,2	64,3	64,3	64,2	64,2	24,9	25,1	25,3	25,6
65 und älter ..	11,0	11,0	11,0	11,0	33,7	33,7	33,8	33,9	55,3	55,3	55,2	55,1
Insgesamt .....	39,0	38,8	38,5	38,3	46,5	46,6	46,7	46,8	14,5	14,6	14,7	14,8



Tabelle 2: Erwerbsquoten 1960 und angenommenen Veränderungen bis 1963 (Annahme B)  
Bundesgebiet ohne Berlin

Altersgruppe	Männer				Frauen												
					ledig				verheiratet				verwitwet/geschieden				
	1960	1961	1962	1963	1960	1961	1962	1963	1960	1961	1962	1963	1960	1961	1962	1963	
12 bis unter 14	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	
14 bis unter 15	24,9	22,1	20,7	19,8	23,1	19,9	18,3	17,2	—	—	—	—	—	—	—	—	
15 bis unter 20	77,1	75,4	74,1	72,8	76,3	77,6	78,3	78,7	62,3	65,5	66,7	67,4	100	100	100	100	
20 bis unter 25	91,1	90,6	90,3	90,1	91,4	91,2	91,1	91,0	50,7	51,0	51,2	51,3	77,6	77,5	77,4	77,4	
25 bis unter 30	96,0	96,1	96,2	96,2	92,2	93,2	93,7	94,0	39,6	40,5	41,4	41,7	75,8	79,5	81,4	82,6	
30 bis unter 35	98,2	98,3	98,4	98,4	90,7	91,1	91,3	91,4	36,6	37,7	38,3	38,7	71,0	70,6	70,4	70,3	
35 bis unter 40	97,7	97,8	97,9	97,9	88,2	88,1	88,0	88,0	37,0	37,7	38,1	38,3	65,6	69,7	71,8	73,2	
40 bis unter 45	97,0	96,8	96,7	96,7	86,9	88,0	88,0	88,0	36,4	38,1	39,0	39,6	55,8	60,0	62,1	63,5	
45 bis unter 50	96,1	96,3	96,4	96,4	82,8	84,6	85,5	86,1	34,2	35,2	35,7	36,0	46,6	48,4	49,3	49,9	
50 bis unter 55	94,1	94,0	93,9	93,9	79,6	82,6	84,1	85,1	30,8	31,4	31,7	31,9	41,8	45,1	47,3	48,4	
55 bis unter 60	88,8	88,4	88,2	88,1	70,3	71,8	72,6	73,1	26,4	26,6	26,7	26,7	32,2	33,6	34,3	34,8	
60 bis unter 65	73,2	72,3	71,9	71,5	45,4	47,8	49,0	49,8	17,6	17,2	17,0	16,9	17,7	17,4	17,2	17,1	
65 bis unter 70	33,3	31,5	30,6	30,0	22,5	21,0	20,2	19,7	12,2	11,1	10,5	10,1	9,7	9,4	9,2	9,1	
70 bis unter 75	21,6	20,8	20,4	20,2	15,1	13,8	13,1	12,7	6,7	5,3	4,6	4,1	5,9	5,7	5,6	5,5	
75 und älter	11,0	10,3	9,9	9,7	7,2	6,1	5,5	5,1	3,7	3,5	3,4	3,3	2,8	2,9	3,0	3,0	

Ausbildung Stehenden nicht so stark wie bei den Männern, und in den Altersgruppen zwischen 40 und 65 Jahren wurde hier auch noch mit einem gewissen Arbeitskräfte-Reservoir gerechnet. Die Rückgänge bei den über 65jährigen in dieser Gruppe und bei den über 60jährigen verheirateten sowie verwitweten und geschiedenen Frauen wurden wiederum den bisherigen Beobachtungen gemäß veranschlagt.

### 3. Die aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Veränderung der Erwerbsbeteiligung resultierende Erwerbsbevölkerung

Der Teil der Erwerbsbevölkerung, der sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Verbindung mit den Veränderungen in der Erwerbsbeteiligung nach dem Alter und

dem Familienstand (bei Frauen) ergibt, ist in Spalte 1 der Tabelle 3 enthalten.

Bei den Männern sind hier die Ergebnisse nach den beiden Grundannahmen A und B praktisch dieselben. Bedingt durch die Verlagerungen im Altersaufbau und die in den unteren und oberen Altersgruppen abnehmenden Erwerbsquoten, geht die „natürliche Erwerbsbevölkerung“ bei den Männern von 1960 auf 1961 um 135 000 zurück. Die Abnahme wird jedoch 1962 durch das Nachwachsen der geburtenstarken Jahrgänge von 1934 bis 1940 in das Alter höherer Erwerbsbeteiligung mit 35 000 wesentlich geringer, und 1963 stellt dieselbe Bewegung bereits den Ausgleich her.

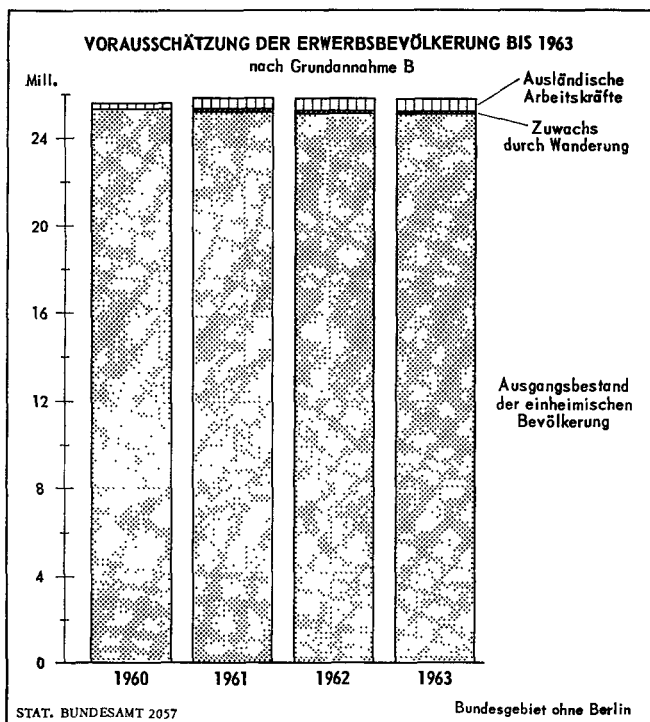
Bei den Frauen wirkt sich die stärkere Besetzung in den Geburtsjahrgängen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg in im-

Tabelle 3: Erwerbsbevölkerung von 1960 und vorausgeschätzte Erwerbsbevölkerung von 1961 bis 1963 nach dem Einfluß von natürlicher Entwicklung, allgemeiner Wanderung und Zugang an ausländischen Arbeitnehmern

Bundesgebiet ohne Berlin  
1 000

Jahr	Erwerbsbevölkerung von 1960 <sup>1)</sup> in ihrer „natürlichen“ Entwicklung <sup>2)</sup>	Erwerbsbevölkerung <sup>3)</sup>	Wanderungsgewinn an Erwerbsbevölkerung <sup>1)</sup>		Erwerbsbevölkerung einschl. Wanderung <sup>1)</sup>	Bestand an ausländischen Arbeitnehmern	Erwerbsbevölkerung einschl. Wanderung und ausländischer Arbeitnehmer	Veränderung der durchschnittlichen Erwerbsbevölkerung zum Vorjahre					
			v. 1. 1. bis 31. 12. d. J.	im Durchschnitt des Jahres				insgesamt	durch natürliche Bewegung und bei B auch Veränderung der Erwerbsquoten	durch Wanderung <sup>1)</sup>	durch ausländische Arbeitnehmer		
				im Durchschnitt des Jahres									
Nach Grundannahme A (Stagnation)													
Insgesamt													
1960	25 225	25 225	150	70	25 295	275	25 570	—	—	—	—		
1961	25 075	25 225	125	70	25 295	470	25 765	+ 195	— 150	+ 150	+ 195		
1962	24 985	25 260	—	—	25 260	495	25 755	— 10	— 90	+ 55	+ 25		
1963	24 920	25 195	—	—	25 195	495	25 690	— 65	— 65	0	0		
Männer													
1960	15 855	15 855	110	50	15 905	235	16 140	—	—	—	—		
1961	15 720	15 830	75	40	15 870	400	16 270	+ 130	— 135	+ 100	+ 165		
1962	15 685	15 870	—	—	15 870	420	16 290	+ 20	— 35	+ 35	+ 20		
1963	15 685	15 870	—	—	15 870	420	16 290	0	0	0	0		
Frauen													
1960	9 370	9 370	40	20	9 390	40	9 430	—	—	—	—		
1961	9 355	9 395	50	30	9 425	70	9 495	+ 65	— 15	+ 50	+ 30		
1962	9 300	9 390	—	—	9 390	75	9 465	— 30	— 55	+ 20	+ 5		
1963	9 235	9 325	—	—	9 325	75	9 400	— 65	— 65	0	0		
Nach Grundannahme B (Expansion)													
Insgesamt													
1960	25 225	25 225	150	70	25 295	275	25 570	—	—	—	—		
1961	25 190	25 340	125	70	25 410	470	25 880	+ 310	— 35	+ 150	+ 195		
1962	25 170	25 445	35	15	25 460	570	26 030	+ 150	— 20	+ 70	+ 100		
1963	25 145	25 455	35	15	25 470	620	26 090	+ 60	— 25	+ 35	+ 50		
Männer													
1960	15 855	15 855	110	50	15 905	235	16 140	—	—	—	—		
1961	15 720	15 830	75	40	15 870	400	16 270	+ 130	— 135	+ 100	+ 165		
1962	15 685	15 870	20	10	15 880	485	16 365	+ 95	— 35	+ 45	+ 85		
1963	15 685	15 890	20	10	15 900	530	16 430	+ 65	0	+ 20	+ 45		
Frauen													
1960	9 370	9 370	40	20	9 390	40	9 430	—	—	—	—		
1961	9 470	9 510	50	30	9 540	70	9 610	+ 180	+ 100	+ 50	+ 30		
1962	9 485	9 575	15	5	9 580	85	9 665	+ 55	+ 15	+ 25	+ 15		
1963	9 460	9 565	15	5	9 570	90	9 660	— 5	— 25	+ 15	+ 5		

<sup>1)</sup> Ohne ausländische Arbeitnehmer. — <sup>2)</sup> Ohne Wanderung seit 1. 1. 1960. — <sup>3)</sup> Einschließlich Wanderung in den Vorjahren, aber ohne Wanderung im jeweiligen Jahr.



verursacht die allgemeine Wanderung 1961 ein Wachstum von 115 000 auf 25 410 000 Erwerbspersonen, das jedoch 1962 mit 50 000 auf 25 460 000 und 1963 mit 10 000 auf 25 470 000 Personen merklich schwächer wird.

#### 5. Ausländische Arbeitskräfte

Über den Bestand an ausländischen Arbeitskräften konnten für die vorliegende Schätzung die Zahlen der Arbeitsverwaltung bis zu einem vorläufigen Stand am vierten Quartalsende 1961 verwertet werden. Die für 1961 errechnete Durchschnittszahl von 470 000 dürfte damit in etwa festliegen. Gegenüber 1960 bedeutet das eine Zunahme der durchschnittlichen Ausländerbeschäftigung von 195 000 Personen.

Nach Grundannahme A wurde für die nächsten beiden Jahre kein weiterer Anstieg der Ausländerbeschäftigung mehr angenommen, doch ergibt sich aus der Mechanik der Durchschnittsberechnung ein geringfügiger Anstieg der Durchschnittszahl für 1962 um 25 000 auf 495 000. Für 1963 bleibt dieser Bestand dann jedoch konstant.

Nach Grundannahme B wurde ein weiteres Wachstum der Ausländerbeschäftigung unterstellt. Für den Durchschnittsbestand wurde dabei für 1962 eine Erhöhung um 100 000 auf 570 000 und für 1963 um weitere 50 000 auf 620 000 ausländische Arbeitskräfte angenommen.

Unter Einbeziehung der ausländischen Arbeitskräfte als letzter Komponente der Erwerbsbevölkerung wächst somit deren Gesamtzahl von 25 570 000 im Jahre 1960 nach Grundannahme A auf 25 765 000 im Jahre 1961, nach Grundannahme B auf 25 880 000. Für 1962 ergibt sich nach A eine geringe Abnahme auf 25 755 000, nach B jedoch eine Zunahme auf 26 030 000. Der Rückgang nach A wird 1963 mit einem Bestand von 25 690 000 noch stärker, während nach B wiederum mit einer weiteren Zunahme auf 26 090 000 Erwerbspersonen zu rechnen ist. Der Anteil der weiblichen Erwerbsbevölkerung, der 1960 36,9% betrug, bleibt dabei nach A 1961 gleich und nimmt 1962 auf 36,8% und 1963 auf 36,6% ab, während er nach B 1961 auf 37,1% ansteigt, diesen Stand auch 1962 beibehält und 1963 auf 37,0% zurückgeht.

#### 6. Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen betrug im Durchschnitt des Jahres 1960 rund 240 000 Personen, das sind 0,9% der Erwerbsbevölkerung. Nach den Monatsmeldungen der Arbeitsverwaltung über die Arbeitslosigkeit, die bis Ende Dezember 1961 verwertet werden konnten, liegt der durchschnittliche Bestand an Arbeitslosen für 1961 bei 160 000. Nach Grundannahme A ergibt sich aus der Abflachung des Trends für 1962 und 1963 ein Durchschnitt von je 150 000 Arbeitslosen während des Jahres. Nach Grundannahme B hingegen wäre ein weiterer Rückgang auf 130 000 für 1962 und auf 120 000 für 1963 zu erwarten.

#### 7. Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen

Nach Abzug der Arbeitslosen von der Erwerbsbevölkerung ergibt sich folgende Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen:

Durchschnitt	Erwerbstätige	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	1 000		%
1960	25 330	+ 465	+ 1,9
	nach Grundannahme A		
1961	25 605	+ 275	+ 1,1
1962	25 605	—	—
1963	25 540	— 65	— 0,3
	nach Grundannahme B		
1961	25 720	+ 390	+ 1,5
1962	25 900	+ 180	+ 0,7
1963	25 970	+ 70	+ 0,3

Während also Grundannahme A (Stagnation) in den drei Jahren ab 1960 Zunahme, Gleichstand und Abnahme erwarten läßt, kann nach Grundannahme B (Expansion) auch mit einem weiteren Wachstum der Erwerbstätigenzahl gerechnet werden. Dieses Wachstum ist wegen des Rückgangs der Arbeitslosigkeit noch etwas stärker als das der nach Annahme B erwarteten Erwerbsbevölkerung.

Spe./Pp.

mer stärker werdendem Maße aus. Nach Grundannahme A wird dies nicht durch eine höhere Erwerbsbeteiligung der Verheirateten und Verwitweten/Geschiedenen kompensiert, so daß sich im Laufe der drei Jahre des Berechnungszeitraumes wachsende Rückgänge der weiblichen Erwerbspersonenzahl von 15 000, 55 000 und 65 000 ergeben. Nach Grundannahme B macht sich der Kompensationseffekt vor allem 1961 bemerkbar, wobei ein Zuwachs von 100 000 weiblichen Erwerbspersonen in diesem Jahr entsteht. 1962 beträgt er jedoch nur noch 15 000 und 1963 kehrt sich die Entwicklung wieder in einen Rückgang von 25 000 Personen um. Die Ursache hierfür liegt in dem generell flacheren Verlauf der weiblichen Erwerbsquote nach dem Alter — trotz der Steigerungen in den einzelnen Teilgruppen —, der die geburtsstarken Jahrgänge aus der Zeit zwischen der Wirtschaftskrise und dem 2. Weltkrieg im Hinblick auf die Erwerbspersonenzahl nicht so effektiv werden läßt wie bei den Männern. Die abnehmende Erwerbsquote in den oberen Altersgruppen in Verbindung mit der starken Besetzung dieser Altersjahrgänge überwiegt hier in ihrer negativen Wirkung.

Insgesamt entsteht durch die Veränderungen der Erwerbspersonenzahl bei Männern und Frauen auf Grund der „natürlichen“ Weiterentwicklung (A) eine Abnahme von 150 000 im Jahre 1961, die jedoch 1962 mit 90 000 und 1963 mit 65 000 geringer ausfällt.

#### 4. Allgemeine Wanderung

Im Gegensatz zur Erwerbsbeteiligung, die für 1961 noch geschätzt werden mußte, konnte die allgemeine Wanderung (ohne ausl. Arbeitskräfte) bis zum 3. Quartalsende dieses Jahres ermittelt werden und liegt damit für 1961 einigermaßen fest. Der bisherige allgemeine Wanderungsüberschuß an Erwerbsbevölkerung bestand im wesentlichen aus Flüchtlingen aus der SBZ und Ostberlin. Aufgrund der Absperrmaßnahmen an den Grenzen dieser Gebiete wurde der weitere allgemeine Wanderungssaldo nach Grundannahme B mit einer Restgröße von je 35 000 angesetzt. In Annahme A ist für die künftigen Jahre definitionsgemäß kein Wanderungsüberschuß enthalten.

Nach Grundannahme A bleibt die Erwerbsbevölkerung einschließlich der allgemeinen Wanderung, aber ohne ausländische Arbeitskräfte, von 1961 auf 1962 durch die ausgleichende Wirkung der Wanderung mit 25 295 000 Personen konstant und geht 1962 um 35 000 auf 25 260 000 und 1963 um 65 000 auf 25 195 000 zurück. Nach Grundannahme B hingegen

## Streiks im Jahr 1961

Die Statistik der Streiks und Aussperrungen bezieht sich auf das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West). Sie erfaßt alle Arbeitskämpfe, an denen mindestens 10 Arbeitnehmer beteiligt waren oder die insgesamt einen Verlust von mehr als 100 Arbeitstagen verursacht haben.

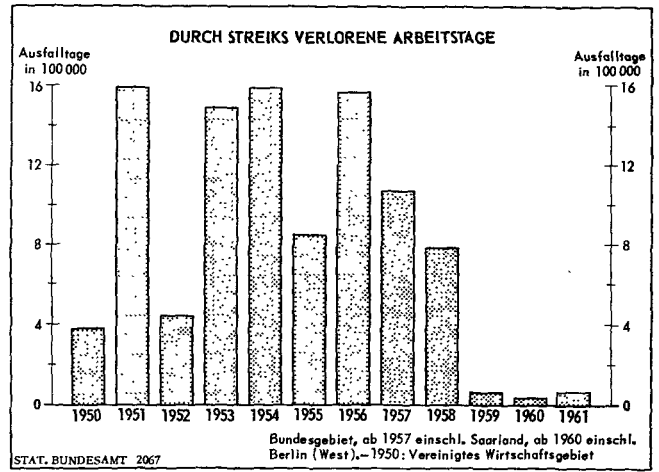
Seit dem Jahre 1959 ist der Umfang der Streiks, gemessen an den seit 1950 vorliegenden Ergebnissen, auf ein geringes Ausmaß zurückgegangen. Diese Feststellung trifft auch für das Jahr 1961 zu<sup>1)</sup>. 1961 haben in 119 Betrieben 21 052 Arbeitnehmer gestreikt, wodurch ein Arbeitsausfall von 64 350 Tagen entstanden ist.

Streiks nach Ländern

Land	1959		1960		1961	
	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage
Schleswig-Holstein .....	12	384	—	—	34	429
Hamburg .....	900	1 800	—	—	—	—
Niedersachsen .....	4 796	13 364	383	720	686	25 774
Bremen .....	—	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen .....	1 676	14 172	5 782	4 353	7 670	13 132
Hessen .....	1 121	1 121	53	436	1 049	3 781
Rheinland-Pfalz .....	1 261	4 728	15	8	753	1 289
Baden-Württemberg .....	6 808	19 228	4 856	20 990	9 353	9 633
Bayern .....	11	77	5 976	11 216	764	5 747
Saarland .....	5 063	6 951	—	—	54	216
Berlin (West) .....	—	—	—	—	689	4 349
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) .....	—	—	17 065	37 723	21 052	64 350

Mit 40% aller verlorenen Arbeitstage war in diesem Jahr der Bergbau am stärksten von Streiks betroffen. Allerdings kommt dieses Ergebnis für den Bergbau durch einen unverhältnismäßig lang andauernden Streik in zwei kleineren Betrieben des sonstigen Bergbaues zustande. Weitere 32% aller Streiks entfielen auf das verarbeitende Gewerbe ohne Eisen- und Metallindustrie, darunter insbesondere auf die Leder-

<sup>1)</sup> Vgl. Tabelle, S. 78\*.



erzeugung und -verarbeitung, das Textil- und das Bekleidungs- und Holzverarbeitungsgewerbe.

Im Durchschnitt ergab sich eine Streikdauer von 3,5 Tagen je beteiligten Arbeitnehmer. Am häufigsten (92% aller Streiktage) waren die weniger als 7 Tage dauernden Streiks. Nur der bereits erwähnte Streik in zwei Betrieben des sonstigen Bergbaues dehnte sich auf mehr als 24 Tage aus.

Die höchste Zahl an Streiktage von allen Ländern entfiel auf Niedersachsen (40%), die nächst höhere auf Nordrhein-Westfalen. In Hamburg und Bremen ist 1961 nicht gestreikt worden. Damit ist Hamburg zwei Jahre lang und Bremen bereits 3 Jahre lang von Streiks verschont geblieben.

In jeweils zwei Betrieben des Bekleidungs- und des Luftverkehrs sind im Jahre 1961 Aussperrungen verhängt worden, von denen 260 bzw. 287 Arbeitnehmer betroffen wurden. Während hierdurch im Luftverkehr nur insgesamt 312 Arbeitstage verloren gingen, dauerten die Aussperrungen im Bekleidungs- und Holzgewerbe länger an und führten zu 2 071 Tagen Arbeitsausfall.

Sch.

## Landwirtschaft

### Erzeugung von Obstgehölzen und Zierpflanzen 1961

Die Bestände an pflanzfertigen Obst- und Ziergehölzen in den Baumschulen haben sich 1961 im allgemeinen gegenüber dem Vorjahr vergrößert. Unter den Obstgehölzen sind lediglich die Bestände an Pfirsich-, Aprikosen- und Walnußbäumen sowie die Beerensträucher zurückgegangen.

Bei den Apfelgehölzen haben sich die Bestände an Äpfeln auf Typunterlagen (meist für niedere Baumformen) weiter kräftig erhöht. Von den Apfelgehölzen auf Sämling blieben die Hochstämme unverändert, während Halb- und Viertelstämme erstmals eine Bestandszunahme zeigten. Auffallend ist die Entwicklung bei den Birnen auf Sämling. Diese zeigen bei den Hochstämmen eine Erhöhung um 25% gegenüber einem Bestandsrückgang von 8% in der Zeit von 1959 zu 1960. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung bei den schwarzen Johannisbeeren, von denen die einjährigen um 25% gestiegen, die zweijährigen um etwa den gleichen Anteil zurückgegangen sind. Die Nachfrage nach qualitätsmäßig einwandfreien schwarzen Johannisbeerpflanzen ist offenbar weiterhin rege.

Auch die Bestände an Ziergehölzen weisen durchgehend Zunahmen auf, darunter besonders die Laub- und Nadelgehölze, Sträucher und Heckenpflanzen.

Die Neuaufschulungen von Obstgehölzen zeigen ein weniger einheitliches Bild, insofern als Bestandsrückgänge bei Äpfeln und Birnen und Bestandszunahmen bei Kirschen und Prunusarten sich gegenüberstehen. Auch die Apfelunterlagen für den Verkauf oder zur eigenen Anzucht, die als erste Stufe einer neuen Produktionsfolge aufzufassen sind, zeigen erstmals einen Rückgang.

Der Vermehrungsanbau von Zierpflanzen im Freiland zur Gewinnung von Pflanzmaterial (Zwiebeln, Knollen, Stauden) hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Maiblumen zu Vermehrungszwecken sind dagegen nach der Erhebung 1961, die als Teilstück der Gartenbauerhebung total durchgeführt wurde, angestiegen.

Von besonderer Bedeutung ist auch der Anbau von Zierpflanzen unter Glas. Er wurde 1960 mit 1,0 Mill. qm, 1961 dagegen mit 1,3 Mill. qm ausgewiesen. Diese Steigerung von etwa 30% ist unter Berücksichtigung der sehr kapitalintensiven Glaskulturen außergewöhnlich hoch. Ein Teil der Erhöhung dürfte aber auch durch Umstellung der Glasnutzung von Gemüse auf Zierpflanzen zu erklären sein.

Pflanzenbestände in Baumschulen<sup>1)</sup>

	1961	1960
	Mill. Stück	
Pflanzfertige Obstgehölze .....	9,6	8,1
Strauchobst .....	10,9	11,3
Heranwachsende Obstgehölze .....	7,8	7,5
Obstunterlagen .....	16,8	20,1
Ziergehölze und Rosen .....	144,8	128,0

### Zierpflanzen (Blumen zur Vermehrung und zum Schnitt 1961)

	ha	
Zierpflanzen im Freiland <sup>2)</sup> .....	5 411	4 105
in Hamburg u. Bremen .....	530	—
in Unterglasanlagen <sup>3)</sup> .....	1 284	984
in Hamburg u. Bremen .....	118	—

<sup>1)</sup> Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin).

Die Erzeugung an Baumschul- und Zierpflanzenkulturen insgesamt stellt nach Berechnungen des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einen Wert (in Verkaufserlösen ausgedrückt) von 600 Mill. DM dar, wofür eine Bodenfläche von nur rund 15 000 ha zur Verfügung steht. Wa.

## Milcherzeugung und Milchverwendung 1961

Im Jahre 1961 wurden 19,9 Mill. t Milch (ohne Ziegenmilch) erzeugt, das sind 3,2% mehr als im Vorjahre. Seit dem Jahre 1955, in dem letztmalig ein geringer Rückgang der Erzeugung zu verzeichnen war, wurden folgende Milchmengen erzeugt:

	Mill. t	Zunahme gegen Vorjahr in %
1956	17,1	+ 0,6
1957	17,4	+ 1,5
1958	18,0	+ 3,5
1959	18,5	+ 2,9
1960	19,3	+ 4,1
1961	19,9	+ 3,2

Seit dem Jahre 1956 ist die erzeugte Milchmenge um 16,0% gestiegen, während der Milchkuhbestand in der gleichen Zeit nur um 3,8% zunahm. Die Steigerung der Erzeugung ist daher nicht nur auf die Zunahme des Milchkuhbestandes, sondern überwiegend auf die Zunahme der durchschnittlichen Erzeugung je Kuh und Jahr zurückzuführen. Diese stieg von 3 002 kg im Jahre 1956 auf 3 427 kg im Jahre 1961, das bedeutet eine Zunahme um 14%. Jedoch waren regionale und jahreszeitliche Unterschiede vorhanden. Die Milchleistung der süddeutschen Kühe ist bereits vom Jahre 1951 bis zum Jahre 1956 erheblich gestiegen, und zwar etwa in dem gleichen Ausmaß wie vom Jahre 1956 bis zum Jahre 1961. Dies gilt für alle Monate der drei im Schaubild dargestellten Jahre.

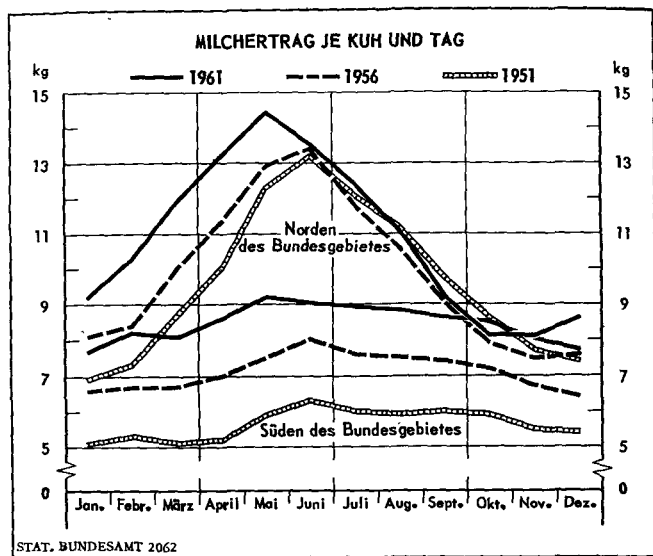
Milchertrag je Kuh und Kalenderjahr

Gebiet	1959	1960	1961 <sup>1)</sup>	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Vorjahr		
				1959	1960	1961
	kg			%		
Bundesgebiet <sup>1)</sup> ...	3 303	3 395	3 427	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,9
Norden <sup>2)</sup> ...	3 831	3 922	3 951	- 1,0	+ 2,4	+ 0,7
Süden <sup>3)</sup> ...	2 961	3 050	3 082	+ 6,5	+ 3,0	+ 1,0

<sup>1)</sup> Ohne Berlin. — <sup>2)</sup> Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen. — <sup>3)</sup> Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland. — <sup>4)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

In Norddeutschland, wo die Milchleistung je Kuh und Tag allerdings erheblich höher ist als in Süddeutschland, weist sie in den zurückliegenden zehn Jahren nur eine Steigerung auf, die in Süddeutschland bereits in je fünf Jahren erreicht wurde, und auch dies nur in den ersten fünf Monaten der Jahre. In den folgenden sechs Monaten hat sich in Norddeutschland die Milchleistung der Kühe seit dem Jahre 1951 nicht nennenswert verändert, obwohl gerade in Norddeutschland die Kalbtermine der Kühe vielfach vom Frühjahr auf den Herbst verlegt werden, um die Milcherzeugung in den letzten Monaten des Jahres zu steigern. Dies hat sich bisher nur im Dezember deutlich ausgewirkt. Im übrigen zeigt das Bild, daß sich im Norden und im Süden der Höhepunkt der Milcherzeugung vom Juni auf den Mai verlagert hat.

Die gegenüber dem Vorjahr um 3,2% höhere Milchmenge ist von einem Kuhbestand erzeugt worden, der größer war als im Jahre 1960. Der Kuhbestand weist ein gegenüber dem Vorjahre höheres durchschnittliches Lebensalter auf. Der Gesundheitszustand war gut (siehe: „Schlachtungen im Jahr 1961“, zweiter Absatz, in diesem Heft), wenn auch die Fruchtbarkeit der Kühe etwas geringer war als im Vorjahr. Je 100 im Dezember 1960 gezählte Kühe und über 2 Jahre alte Färsen wurden 88, im Vorjahr 90 Kälber, geboren. Zur Verbesserung der Milchleistung trug auch bei, daß die Kühe mit wirtschaftseigenem Futter gut versorgt werden konnten. In den



STAT. BUNDESAMT 2062

ersten Monaten des Jahres lag der Fütterung noch die gute Rüben- und Heuernte des Jahres 1960 zu Grunde. Vom Beginn der Vegetationsperiode an wurde in den folgenden Monaten der Wuchs der Weiden von den amtlichen Ernteberichterstatern in allen Ländern des Bundesgebietes wesentlich besser als „mittel“ beurteilt. Die Ernte an Futter- und Zuckerrüben fiel zwar etwas geringer aus als im Durchschnitt der Jahre 1955/60, die Rohfütterernte übertraf den Durchschnitt der Jahre 1955/60 jedoch um 10%. Zwar mußten die Milchkühe die höheren Erntemengen mit einem gegenüber dem Dezember 1960 um 230 000 Tiere höheren Jungviehbestand teilen, jedoch waren an der Verwertung der Rohfütterernte 76 000 Pferde weniger beteiligt als im Jahre zuvor.

Hinsichtlich der Milchverwendung zeigen sich zwischen Norddeutschland und Süddeutschland weiterhin wesentliche Unterschiede. In Norddeutschland wurden 7,666 Mill. t Milch an Molkereien geliefert, das sind 4,3% mehr als im Vorjahr, während die Erzeugung nur um 3,5% stieg; in Süddeutschland erhielten die Molkereien 7,283 Mill. t, das sind 4,2% mehr als im Vorjahr. Die Erzeugung hat jedoch nur um 3,0% zugenommen. Ein erheblicher Unterschied liegt darin, daß in Norddeutschland 84% der insgesamt erzeugten Milch an Molkereien geliefert wurde, in Süddeutschland jedoch nur 68%. In den norddeutschen Ländern erhalten in Schleswig-Holstein die Molkereien mit 89% den höchsten Anteil der Gesamterzeugung, während in Bremen dieser Anteil infolge umfangreicher Vorzugsmilcherzeugung mit 65% am niedrigsten liegt. In Süddeutschland ist der Anteil der Molkereimilch an der Erzeugung mit 74% in Hessen am höchsten, in Bayern und Saarland mit 66% bzw. 65% am niedrigsten. Die verfütterte Milchmenge ist infolge des größeren Kälberbestandes im Norden um 3,5% und im Süden um 3,8% gegenüber dem Vorjahr gestiegen, ihr Anteil an der Erzeugung aber im Süden mit 13% doppelt so hoch wie im Norden. Im Süden wurden 1,364 Mill. t verfüttert, im Norden jedoch nur 0,575 Mill. t. Diese Milch wird zum weitaus größten Teil an Kälber verfüttert. Unterstellt man in beiden Teilen des Bundesgebietes die gleiche Fruchtbarkeit der Milchkühe, so errechnen sich für Süddeutschland etwa 3 Mill. und für Norddeutschland etwa 2 Mill. Kälbergeburten im Jahre 1961. Der Unterschied hinsichtlich der

Milchverwendung im Bundesgebiet ohne Berlin

Verwendungsart	Milchverwendung			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber jeweiligem Vorjahr			Anteil an der Gesamterzeugung		
	1959	1960	1961 <sup>1)</sup>	1959	1960	1961 <sup>1)</sup>	1959	1960	1961 <sup>1)</sup>
	1 000 t			%					
An Molkereien und Händler geliefert	13 533	14 340	14 949	+ 4,8	+ 6,0	+ 4,2	73,2	74,5	75,2
Verfüttert	1 833	1 869	1 939	+ 0,1	+ 2,0	+ 3,7	9,9	9,7	9,7
Im Haushalt des Erzeugers verarbeitet	753	732	724	- 0,8	- 2,7	- 1,1	4,0	3,8	3,7
frisch verbraucht (Eigenverbrauch und Altenteil)	1 589	1 513	1 487	- 2,8	- 4,8	- 3,0	8,6	7,9	7,4
Sonst verwendet (z. B. Deputate, Vorzugsmilchabsatz usw.)	789	795	791	+ 3,1	+ 0,8	- 0,5	4,3	4,1	4,0

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

verfütterten Milchmenge ist aus dem unterschiedlichen Kälberbestand demnach allein nicht zu erklären, er deutet darauf hin, daß in Norddeutschland von den vollmilchsparenden Spezialfuttermitteln für die Kälberaufzucht stärker Gebrauch gemacht wird als in Süddeutschland. Der Frischverbrauch im Haushalt der Kuhhalter ist ebenfalls der Menge nach unterschiedlich. Im Norden wurden hierfür 536 000 t oder 5,9% der Erzeugung verbraucht, im Süden waren es 931 000 t oder 8,6% der Erzeugung. Die Verarbeitung zu Butter und Käse im Haushalt des Kuhhalters spielt in Bayern noch eine Rolle. Hierfür wurden 480 000 t verbraucht, das sind 8,3% der Erzeugung. In Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz waren es nur je 3,4% der Erzeugung, in den anderen Ländern hat diese Verwendungsart keinen nennenswerten Umfang mehr. Der Unterschied zwischen der im Norden und der im Süden in den Haushalten der Erzeuger verbrauchten absoluten Milchmenge erklärt sich daraus, daß im Dezember 1960 im Norden 414 000, im Süden aber 840 000 Rinderhalter gezählt wurden. Der im Norden und Süden unterschiedliche Anteil der Haushaltsmilch an der Gesamterzeugung ist auf die unterschiedliche Struktur der Kuhhaltung zurückzuführen. Im Norden wurden im Dezember 1960 je Rinderhalter durchschnittlich 5,6 Kühe gehalten, die zusammen, wiederum durchschnittlich, 22,13 t Milch erzeugten, im Süden waren es 4,2 Kühe mit einer jährlichen Erzeugung von 12,94 t.

z. E.

### Schlachtungen im Jahr 1961

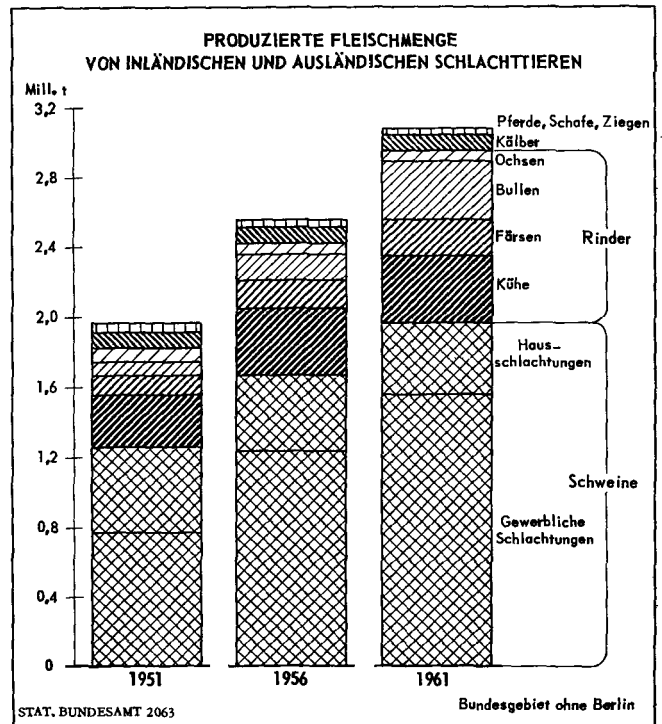
Im Jahre 1961 wurde aus gewerblichen Schlachtungen in- und ausländischer Schlachttiere und aus Hausschlachtungen im Bundesgebiet ohne Berlin eine Gesamtschlachtmenge (Fleisch und Schlachtfette ohne Innereien) von 3,08 Mill. t gewonnen. Im Vorjahr waren es 2,95 Mill. t. Diese Zahl ist in der Nachkriegszeit stetig gestiegen. Im Jahre 1960 betrug die Steigerung gegenüber dem Vorjahr 4,0%, im Jahre 1961 4,4%. An Rindfleisch wurden 985 000 t gewonnen, das sind 5,3% mehr als im Vorjahr, an Schweinefleisch 1,987 Mill. t mit einer Steigerung um 4,7%, die übrigen Schlachtierarten lieferten weniger Fleisch als im Vorjahr. Die Gewinnung von Kalbfleisch ging um 3,3% auf 94 000 t, die von Pferdefleisch um 20% auf 17 000 t zurück. Die Schaf- und Ziegenschlachtungen erbrachten 13 000 t, das sind 3% weniger als im Vorjahr. Bei Pferden, Schafen und Ziegen handelt es sich ausschließlich um Tiere inländischer Herkunft. Die aus Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft gewonnene Schlachtmenge ging bei Schweinen erheblich, nämlich um 12% auf 66 000 t und bei Rindern um 1% auf 106 000 t zurück.

Bei den Schweinen betrug der Anteil der von ausländischen Tieren gewonnenen Schlachtmenge an der Gesamtschlachtmenge aus gewerblichen Schweineschlachtungen 4,3%, im Jahre 1960 waren es 5,1%. Bei den Rindern betrug der Anteil der ausländischen Tiere in den beiden Jahren 11 bzw. 11,7%, bei den Kälbern nur 0,7%. Der Einfuhrüberschuß an Fleisch und Fleischwaren betrug 360 000 t. Er ist gegenüber dem Jahre 1960 um 22% gestiegen. Dazu trug in erster Linie der Anstieg des in diesem Einfuhrüberschuß enthaltenen Überschusses an Geflügel bei. Im Jahre 1960 wurden 138 000 t und im Jahre 1961 183 000 t Geflügel eingeführt; das ist eine Steigerung von 33%.

#### Schlachtmenge insgesamt im Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Fleisch und Rohfett von Tieren inländischer Herkunft <sup>1)</sup>				ausländischer Herkunft			
	insgesamt	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe, Ziegen, Pferde	insgesamt <sup>2)</sup>	Rinder	Schweine
1 000 t								
1959	2 644,9	785,7	91,2	1 733,0	35,0	191,3	108,9	82,1
1960	2 765,5	828,7	96,6	1 805,4	34,9	182,6	107,1	74,9
1961	2 904,9	878,8	93,4	1 902,4	30,3	173,2	106,2	66,3
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in % gegen Vorjahr								
1959	- 0,9	+ 0,9	- 3,8	- 1,8	+ 12,2	+ 25,8	+ 16,0	+ 41,3
1960	+ 4,6	+ 5,5	+ 5,9	+ 4,2	- 0,3	- 4,5	- 1,7	- 8,8
1961	+ 5,0	+ 6,0	- 3,3	+ 5,4	- 13,2	- 5,1	- 0,8	- 11,5

<sup>1)</sup> Einschließlich Hausschlachtungen. — <sup>2)</sup> Einschließlich Kälber.



Die Steigerung der Gesamtschlachtmenge um 4,4% gegenüber dem Jahre 1960 ist ausschließlich auf eine erhöhte Zahl von Schlachtungen inländischer Rinder und Schweine und bei den inländischen Rindern auf eine Erhöhung des durchschnittlichen Schlachtgewichtes zurückzuführen. Bei den inländischen Rindern zeigen die einzelnen Kategorien jedoch eine verschiedene Entwicklung. Bei den Kühen ging die Zahl der Schlachtungen gegenüber dem Jahre 1960 um 5% auf 1,19 Mill. zurück, während das durchschnittliche Schlachtgewicht sich um 3 auf 272 kg erhöhte. Da auch 1960 weniger Kühe (- 4,2%) als im Vorjahr geschlachtet worden waren, erhöhte sich der Kuhbestand im Jahre 1960 um 2,2% und im Jahre 1961 um 1,8% jeweils gegenüber dem Dezember des Vorjahres, obwohl in den beiden letzten Jahren weniger Färsen in den Kuhbestand aufgerückt sind als in den Jahren zuvor. Zu dieser Entwicklung trug bei, daß der Gesundheitszustand des Kuhbestandes sich durch die staatlich geförderte Tilgung der Tuberkulose und Brucellose gebessert hat und von den Kuhhaltern zur Verbesserung der Relation zwischen Aufzucht und Gesamtleistung der Tiere eine möglichst langjährige Haltung der Kühe angestrebt wird. Ein anderes Bild zeigt die Entwicklung der Zahl der Schlachtungen weiblicher Jungrinder. Bei etwa gleichbleibendem Bestand wurden nicht mehr so viele Tiere zur Ergänzung des Kuhbestandes benötigt wie in früheren Jahren, so daß mehr Jungrinder geschlachtet werden konnten. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Steigerung von 770 000 auf 845 000 Schlachtungen oder um 10%. Dabei verlagerten sich die Schlachtungen stärker als bisher auf die ältere Klasse der Jungrinder, d. h. auf die Tiere, die im Dezember 1960 bereits als ein- bis noch nicht zweijährige Rinder erfaßt wurden. Von diesen wurden 310 000 geschlachtet gegenüber nur 150 000 der entsprechenden Klasse im Jahre 1960. Infolgedessen stieg das durchschnittliche Schlachtgewicht der weiblichen Jungrinder von 228 kg im Vorjahr auf 239 kg im Jahre 1961. Die Zahl der Ochsen- und Bullenschlachtungen ging, entsprechend der Entwicklung des Ochsenbestandes, wiederum zurück, und zwar um 10% auf 125 000. Die Ochsen weisen jedoch immer noch das gegenüber den anderen Rinderkategorien höchste durchschnittliche Schlachtgewicht auf, das in diesem Jahr, ebenso wie im Vorjahr, 302 kg betrug. Sehr stark ist wiederum die Zahl der Bullenschlachtungen gestiegen. Sie betrug im Vorjahr 1,02 Mill. und 1961 1,13 Mill., das ist eine Steigerung um 11%. Ihr durchschnittliches Schlachtgewicht erhöhte sich um 9 auf 277 kg. Auf diese Steigerung der Zahl der Bullenschlachtungen bei gleichzeitiger Erhöhung des durch-

Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft im Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Veränderung	Ochsen	Bullen	Kühe	Weibliche Rinder	Rinder zusammen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
Zahl der gewerblichen Schlachtungen										
1961 .....	122 654	1 116 798	1 164 606	807 206	3 211 264	1 846 131	17 589 403	451 293	28 161	58 063
1960 .....	136 924	1 007 121	1 226 999	740 532	3 111 576	2 003 387	16 191 966	475 456	32 216	76 246
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) % ..	- 10,4	+ 10,9	- 5,1	+ 9,0	+ 3,2	- 7,8	+ 8,6	- 5,1	- 12,6	- 23,8
Zahl der Hausschlachtungen										
1961 .....	2 081	17 254	30 201	37 330	86 866	45 318	3 898 014	19 002	16 792	23
1960 .....	2 403	15 871	26 984	30 435	75 693	44 307	3 829 949	20 106	17 772	27
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) % ..	- 13,4	+ 8,7	+ 11,9	+ 22,7	+ 14,8	+ 2,3	+ 1,8	- 5,5	- 5,5	- 14,8

schnittlichen Schlachtgewichtes ist es in überwiegendem Maße zurückzuführen, daß auch die Gesamtschlachtmenge aus Rinderschlachtungen inländischer Herkunft auf 880 000 t gestiegen ist, das sind 6% mehr als im Vorjahr. Die in den oben wiedergegebenen Zahlen bereits enthaltenen Hausschlachtungen erhöhten sich von 76 000 im Vorjahr auf 87 000 im Jahre 1961. Ihr Anteil an der Zahl der Schlachtungen inländischer Rinder insgesamt betrug 2,6% und im Vorjahr 2,4%. Die auch im Jahre 1961 wiederum festgestellte Vergrößerung des Jung-rinderbestandes konnte von den Rinderhaltern nur bei gleichzeitiger Einschränkung der Kälberschlachtungen vorgenommen werden. Die Zahl der geschlachteten Kälber ging von 2,05 Mill. 1960 um 8% auf 1,89 Mill. 1961 zurück. Die Schlachtkälber wurden jedoch etwas besser ausgemästet. Ihr durch-

schnittliches Gewicht betrug 49 gegenüber 47 kg im Vorjahre. Die Zahl der gewerblich geschlachteten Schweine ist gegenüber dem Vorjahr um 9% auf 17,59 Mill. gestiegen. Dies entspricht der Entwicklung des Schweinebestandes; im Dezember 1960 hatte sich gegenüber dem Dezember 1959 die Zahl der trächtigen Sauen um 9%, der Ferkel um 8% und der Jungschweine um 7% erhöht. Die in den letzten Jahren zu beobachtende Umtriebsbeschleunigung ist im Laufe des Jahres 1961 zum Stillstand gekommen. Das durchschnittliche Schlachtgewicht der gewerblich geschlachteten Schweine ging jedoch im Jahre 1961 noch um 1 kg auf 85 kg zurück. Die Zahl der Hausschlachtungen von Schweinen betrug 3,90 Mill. und lag um 2% höher als im Jahre 1960, obwohl die Zahl der Schweinehalter im Laufe des Jahres 1961 um 4% zurückging.  
z. E.

## Industrie

### Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1961

#### Entwicklung im 4. Vierteljahr 1961<sup>1)</sup>

Die Beschäftigtenzahl der Industrie<sup>2)</sup> erreichte im Laufe des 4. Vierteljahres 1961 nach Zunahmen im Oktober (+ 2 000) und November (+ 14 000) mit 8,05 Mill. beschäftigten Personen ihren Jahreshöchststand. Im Dezember folgte der saisonübliche Rückgang, der diesmal recht ausgeprägt war (- 72 000), so daß am Jahresende weniger Beschäftigte gezählt wurden als Ende September (- 55 000 oder - 0,7%).

Allein in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien lag die Zahl der Beschäftigten Ende Dezember um 31 000 (- 1,8%) niedriger als am Schluß des 3. Quartals. Dieser Rückgang war stärker als in den beiden vorhergehenden Jahren um die gleiche Zeit, obwohl die anhaltenden Bemühungen um eine ganzjährige Bautätigkeit, die sich auch auf die Zulieferbetriebe der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien auswirkten, sowie der allgemeine Kräftemangel, der die Betriebe veranlaßt, ihre Arbeitnehmer möglichst zu halten, eher das Gegenteil erwarten ließen. Wahrscheinlich hat hier der Kälteeinbruch im Dezember und der im Vergleich zum Vorjahr geringere Auftragseingang (namentlich bei Eisen- und Stahlmaterial sowie bei NE-Metallhalbzeug) auch die Beschäftigtenzahlen beeinflusst.

In den Investitionsgüterindustrien verringerte sich — im Gegensatz zur Entwicklung in der entsprechenden Vorjahreszeit — die Beschäftigtenzahl ebenfalls (- 11 000 oder - 0,3%). Auch hier ist zu vermuten, daß die verminderte Nachfrage, wie sie aus der Auftragstatistik zu erkennen ist, den Rückgang zum mindesten mitverursacht hat. Hingegen lag im Bergbau (- 9 000 oder - 1,6%) und in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (- 6 000 oder - 1,2%) die Abnahme der Beschäftigtenzahlen im saisonüblichen Rahmen. In den Ver-

brauchsgüterindustrien, deren Beschäftigtenzahl sich in früheren Jahren gegen Jahresende ziemlich unterschiedlich entwickelt hatte, war die Veränderung diesmal sehr gering.

Im Durchschnitt des 4. Vierteljahres 1961 lag die Zahl der Industriebeschäftigten fast genauso hoch wie im 3. Quartal (- 0,1%), was vor allem dem hohen Beschäftigtenstand im November zuzuschreiben ist.

Tabelle 1: Beschäftigte und Umsatz der Industrie<sup>1)</sup>  
Bundesgebiet ohne Berlin

Hauptgruppe	Beschäftigte Ende Dezember 1961	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Umsatz im 4. Vier- teljahr 1961	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 4. Vj. gegen 3. Vj. 1961
		Ende Dez. gegen Ende Sept. 1961	D 4. Vj. gegen D 3. Vj. 1961		
	1 000	%	Mrd. DM	%	
Industrie insgesamt .....	7 977	- 55	- 0,1	73,2	+ 4,9
Bergbau .....	571	- 9	- 1,6	2,7	+ 1,4
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien .....	1 743	- 31	- 0,7	20,9	- 2,9
Investitionsgüterindustrien	3 202	- 11	- 0,1	25,7	+ 9,7
Verbrauchsgüterindustrien	1 966	+ 1	+ 0,2	13,9	+ 11,6
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrien .....	495	- 6	+ 2,8	10,0	+ 3,0

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.

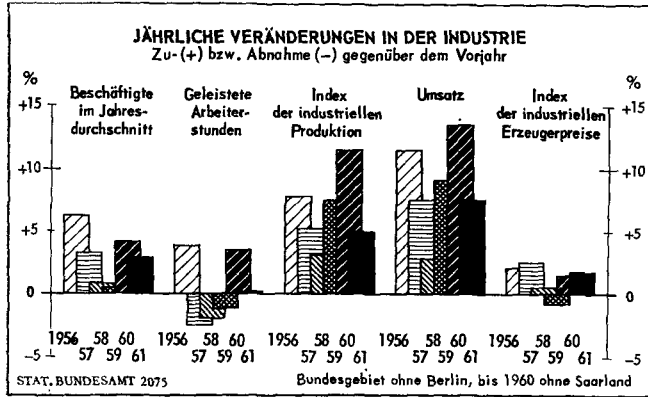
Der Umsatz der Industrie belief sich im 4. Vierteljahr 1961 auf 73,2 Mrd. DM, das sind 3,4 Mrd. DM (+ 4,9%) mehr als im vorhergehenden Quartal. Eine derartige Zunahme war saisonal zu erwarten. Im Rahmen der Saisonentwicklung liegen insbesondere auch die Umsatzsteigerungen in den Verbrauchsgüterindustrien (+ 12%) und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (+ 3,0%), wo das Weihnachtsgeschäft die übliche Belebung brachte, sowie der Umsatzrückgang in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (- 2,9%), der mit der Einschränkung der Außenarbeiten zusammenhängt. Beim Bergbau nahmen die Umsätze trotz der jahreszeitlich vermehrten Nachfrage nach Brennstoffen nur geringfügig zu (+ 1,4%).

<sup>1)</sup> Den Ausführungen über die Jahresergebnisse 1961 wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung im 4. Vj. 1961 vorausgeschickt, da das 4. Vj. nicht Gegenstand eines besonderen Berichts sein wird. Über das 1., 2. und 3. Vj. 1961 wurde im Mai-, August- und November-Heft des letzten Jahrgangs dieser Zeitschrift in besonderen Abhandlungen berichtet. — <sup>2)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.



## Gesamtüberblick über die Entwicklung im Jahr 1961<sup>1)</sup>

Die Verlangsamung der Aufwärtsentwicklung, wie sie bereits bei den Jahresergebnissen der Produktionsstatistik für 1961 festgestellt wurde<sup>2)</sup>, zeigt sich auch bei den Beschäftigungsdaten und beim Umsatz. Die Zahl der Beschäftigten, die von 1959 auf 1960 um 4,1% gestiegen war, erhöhte sich 1961 nur noch um 2,9%, und die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden, die 1960 nach mehrjährigem Rückgang erstmals wieder zugenommen hatte (+ 3,4%), blieb 1961 nahezu unverändert (+ 0,1%). Auch beim Umsatz hat sich im Vergleich zu 1960 (+ 13%) die Aufwärtsbewegung im Jahre 1961 (+ 7,6%) sichtlich abgeflacht.



Wie die Entwicklung während des Berichtsjahres erkennen läßt, sind die Zuwachsraten von Quartal zu Quartal geringer geworden, die Abschwächungstendenzen haben sich also im Laufe des Jahres immer mehr durchgesetzt. So lag die Zahl der Beschäftigten im 1. Vierteljahr 1961 um 4,2%, im 4. Vierteljahr aber nur noch um 1,4% über dem vergleichbaren Vorjahresstand. Beim Umsatz verlangsamten sich die Auftriebendenzen ebenfalls recht erheblich, nämlich von + 11,7% (1. Vj.) auf + 4,8% (4. Vj.), und bei den geleisteten Arbeiterstunden (+ 2,9 bzw. - 2,5%) wurde im Laufe des Jahres das entsprechende Vorjahresergebnis sogar unterschritten.

Tabelle 2: Beschäftigte, Produktion, Umsatz und Erzeugerpreise der Industrie<sup>1)</sup>  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Zeit (Durchschnitt)	Beschäftigte	Geleistete Arbeiterstunden	Index der industr. Nettoproduktion <sup>3)</sup>	Umsatz	Index der Erzeugerpreise industr. Produkte
Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber dem Vorjahr in %					
1956	+ 6,3	+ 3,8	+ 7,8	+ 11,5	+ 1,4
1957	+ 3,3	- 2,5	+ 5,3	+ 7,5	+ 1,8
1958	+ 0,7	- 2,0	+ 3,1	+ 2,7	- 0,4
1959	+ 0,4	- 1,2	+ 7,4	+ 9,1	- 0,8
1960	+ 4,1	+ 3,4	+ 11,5	+ 13,4	+ 1,2
1961	+ 2,9	+ 0,1	+ 5,0	+ 7,6	+ 1,5
Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in %					
1960 1. Vj.	+ 3,9	+ 6,0	+ 17,8	+ 19,0	+ 0,7
2. Vj.	+ 4,1	+ 3,6	+ 11,1	+ 12,7	+ 1,1
3. Vj.	+ 4,0	+ 2,7	+ 9,9	+ 12,5	+ 1,5
4. Vj.	+ 4,2	+ 1,6	+ 8,4	+ 10,4	+ 1,5
1961 1. Vj.	+ 4,2	+ 2,9	+ 8,8	+ 11,7	+ 1,8
2. Vj.	+ 3,7	+ 1,3	+ 6,8	+ 9,0	+ 1,7
3. Vj.	+ 2,8	- 1,3	+ 3,5	+ 5,7	+ 1,3
4. Vj.	+ 1,4	- 2,5	+ 1,6	+ 4,8	+ 1,0

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Bis einschl. 1960 auch ohne Saarland. Den Veränderungen 1961 gegen 1960 liegen in beiden Jahren Zahlen für das Bundesgebiet einschl. Saarland zugrunde. — <sup>3)</sup> Ohne Saarland.

### Immer noch beträchtliche Zunahmen der Beschäftigtenzahlen

Im Durchschnitt waren in der Industrie 1961 etwas über 8 Mill. Personen beschäftigt, das sind 226 000 (+ 2,9%) mehr als ein Jahr zuvor. Diese Zunahme ist zwar geringer als 1960

<sup>3)</sup> Vgl. Tabellen, S. 88\* f. — <sup>4)</sup> Vgl. „Industrielle Produktion im Jahr 1961“ in „WiSta“, 1962/1, S. 33.

(+ 4,1%), aber immer noch um ein Vielfaches größer als 1959 und 1958. Angesichts des seit Jahren herrschenden Kräftemangels ist der erneute Beschäftigtenzuwachs ein recht bemerkenswertes Ergebnis, das nicht zuletzt der vermehrten Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte zu verdanken sein dürfte.

Wie üblich nahm die Zahl der Angestellten (+ 101 000 oder + 7,2%) prozentual erheblich stärker zu als die der Arbeiter (+ 124 000 oder + 2,0%)<sup>5)</sup>. Die Ursachen dieser langfristigen Erscheinung sind hauptsächlich in der zunehmenden Mechanisierung und Automatisierung der eigentlichen Produktion zu suchen, die durch den anhaltenden Kräftemangel der letzten Jahre sehr gefördert und bisweilen geradezu erzwungen wurde. Der Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich damit abermals erhöht, nämlich von 18,1% (1960) auf 18,9% (1961). Im Jahre 1950 hatte er 15,5% betragen. Seitdem ist er langsam aber stetig gestiegen.

Tabelle 3: Beschäftigte der Industrie<sup>1)</sup>  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Zeit (Durchschnitt)	Beschäftigte		darunter			
	1 000	%	Angestellte <sup>3)</sup>		Arbeiter <sup>4)</sup>	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1956	6 991	100	1 116	16,0	5 820	83,2
1957	7 221	100	1 182	16,4	5 984	82,9
1958	7 273	100	1 240	17,0	5 979	82,2
1959	7 301	100	1 298	17,8	5 949	81,5
1960	7 776	100	1 410	18,1	6 311	81,2
1961	8 002	100	1 511	18,9	6 435	80,4
Zu-(+) bzw. Abnahme(-) gegenüber dem Vorjahr						
1956	+ 415	+ 6,3	+ 91	+ 8,9	+ 322	+ 5,9
1957	+ 230	+ 3,3	+ 66	+ 5,9	+ 164	+ 2,8
1958	+ 52	+ 0,7	+ 58	+ 4,9	- 5	- 0,1
1959	+ 28	+ 0,4	+ 58	+ 4,7	- 30	- 0,5
1960	+ 300	+ 4,1	+ 87	+ 6,7	+ 213	+ 3,6
1961	+ 226	+ 2,9	+ 101	+ 7,2	+ 124	+ 2,0

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Bis einschl. 1959 auch ohne Saarland. Den Veränderungen 1960 gegen 1959 liegen in beiden Jahren Zahlen für das Bundesgebiet ohne Saarland zugrunde. — <sup>3)</sup> Einschl. Kaufm. und techn. Lehrlinge. Die Selbständigen, die mit den Angestellten in einer Summe erhoben werden, sind im Wege der Schätzung abgesetzt worden. 1956 bis 1960 berichtete Zahlen. — <sup>4)</sup> Einschl. gewerbl. Lehrlinge.

Im Bergbau setzte sich der seit 1958 andauernde Rückgang der Beschäftigtenzahlen fort. 1961 waren hier 31 000 Personen (- 5,0%) weniger beschäftigt als 1960. Seit ihrem Höchststand im Jahre 1957 hat sich die Beschäftigtenzahl des Bergbaus damit um 133 000 (- 20%) verringert<sup>6)</sup>. An dem Rückgang im Jahre 1961 nahmen mit Ausnahme des Kali- und Steinsalzbergbaus (+ 2,3%) alle Zweige des Bergbaus teil. Von besonderer Bedeutung war die erneute Verringerung der Belegschaften im Steinkohlenbergbau, wo 1961 etwa 27 000 Personen (- 5,4%) weniger beschäftigt waren als 1960.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 62 000 oder + 3,6%) erhöhte sich die Beschäftigtenzahl in allen Industriegruppen. Besonders die chemische Industrie konnte die Zahl ihrer Arbeitskräfte beträchtlich vergrößern (+ 26 000 oder + 5,8%).

Wie seit Jahren war die stärkste Beschäftigtenzunahme in den vorwiegend Investitionsgüter herstellenden Industrien zu verzeichnen (+ 160 000 oder + 5,3%). Hier fielen vor allem die Zunahmen im Maschinenbau (+ 59 000 oder + 6,3%) und in der elektrotechnischen Industrie (+ 57 000 oder + 7,8%) sehr ins Gewicht. Diese beiden größten Industriegruppen überhaupt beschäftigten 995 000 bzw. 785 000 Personen. Im Maschinenbau wurden in der zweiten Jahreshälfte sogar erstmals über eine Million Beschäftigte gezählt. Als einzige Gruppe aus dem Bereich der Investitionsgüterindustrien konnte der Schiffbau, dessen Beschäftigtenzahl seit 1958 rückläufig ist, seinen Beschäftigtenstand im Berichtsjahr nicht behaupten (- 2 000 oder - 2,0%).

<sup>5)</sup> Die Gewährung von festen Monatsgehältern und Angestelltenkündigungsfristen an Arbeiter hat sich in diesen Zahlen nicht ausgewirkt, da die „Arbeiter im Angestelltenverhältnis“ in der Industrieberichterstattung — entsprechend ihrem unveränderten sozialversicherungsrechtlichen Status — weiterhin als Arbeiter gezählt werden. — <sup>6)</sup> Aus Vergleichsgründen 1957 und 1961 ohne Saarland.

In den Industrien, die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellen, wurden im ganzen 28 000 Personen (+ 1,4%) mehr gezählt als 1960, doch verlief die Entwicklung im einzelnen recht unterschiedlich. Zunahmen in der kunststoffverarbeitenden Industrie (+ 9,8%), der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (+ 5,5%), der Bekleidungsindustrie (+ 4,3%) und einigen anderen Industriegruppen standen Rückgänge in der Textilindustrie (- 1,2%), der ledererzeugenden Industrie (- 2,4%) und der Schuhindustrie (- 1,4%) gegenüber.

In den Nahrungs- und Genußmittelindustrien erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 7 000 (+ 1,5%), wobei die Veränderungen in den einzelnen Sparten allerdings sehr voneinander abwichen.

#### Geleistete Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltssummen

Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden, die im Jahre 1960 nach dreijährigem Rückgang erstmals wieder gestiegen war, hielt sich 1961 mit 12,95 Milliarden Stunden etwa auf dem Vorjahresniveau (+ 0,1%). Die Zunahme der beschäftigten Arbeiter (+ 2,0%) wurde nämlich durch die geringere Stundenzahl des einzelnen Arbeiters nahezu kompensiert: Je Arbeiter und Monat wurden im Berichtsjahr 167,8 Arbeitsstunden geleistet, gegenüber 170,9 Stunden im Jahre 1960 (- 1,8%).

Tabelle 4: In der Industrie<sup>1)</sup> geleistete Arbeitsstunden Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden		Zahl der Arbeiter 1 000	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr		
	insgesamt	je Arbeiter und Monat		Geleistete Arbeiterstunden		Zahl der Arbeiter
				insgesamt	je Arbeiter und Monat	
	Mill. Std.	Std.		%		
1956	12 952	185,5	5 820	+ 3,8	- 2,0	+ 5,9
1957	12 624	175,8	5 984	- 2,5	- 5,2	+ 2,8
1958	12 377	172,4	5 979	- 2,0	- 1,9	- 0,1
1959	12 231	171,3	5 949	- 1,2	- 0,6	- 0,5
1960	12 943	170,9	6 311	+ 3,4	- 0,1	+ 3,6
1961	12 953	167,8	6 435	+ 0,1	- 1,8	+ 2,0

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Bis einschl. 1959 auch ohne Saarland. Den Veränderungen 1960 gegen 1959 liegen in beiden Jahren Zahlen für das Bundesgebiet ohne Saarland zugrunde.

Die Summe der gezahlten Industriearbeiterlöhne erhöhte sich 1961 um 4,2 Mrd. DM (+ 12%) auf 39,8 Mrd. DM. Da die Zahl der Industriearbeiter nur um 2,0% gewachsen ist, erklärt sich die Zunahme vor allem durch Lohnerhöhungen. Der Lohn je Arbeiter und Monat stieg gegenüber 1960 von 471 auf 518 DM (+ 10%), und der Lohn je geleistete Arbeiterstunde erhöhte sich in der gleichen Zeit von 2,75 auf 3,07 DM (+ 12%).

Tabelle 5: Bruttolohnsumme der Industrie<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Zeit	Bruttolohnsumme			Zunahme gegenüber dem Vorjahr		
	insgesamt	je geleistete Arbeiterstunde	je Arbeiter und Monat	Bruttolohnsumme		
				insgesamt	je geleistete Arbeiterstunde	je Arbeiter und Monat
	Mill. DM	DM	%			
1956	25 641	1,98	368	+ 14,0	+ 10,0	+ 7,9
1957	27 404	2,17	382	+ 6,9	+ 9,6	+ 3,8
1958	28 960	2,34	404	+ 5,7	+ 7,8	+ 5,8
1959	30 303	2,48	424	+ 4,6	+ 6,0	+ 5,0
1960	35 648	2,75	471	+ 14,5	+ 10,5	+ 10,6
1961	39 804	3,07	518	+ 11,7	+ 11,6	+ 10,0

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Bis einschl. 1959 auch ohne Saarland. Den Veränderungen 1960 gegen 1959 liegen in beiden Jahren Zahlen für das Bundesgebiet ohne Saarland zugrunde.

Die Gehaltssumme belief sich 1961 auf 15,0 Mrd. DM. Das entspricht einem Zuwachs um 2,1 Mrd. DM (+ 16%) gegenüber 1960. Die Zunahme ist teils eine Folge der größeren Zahl beschäftigter Angestellter (+ 7,2%), teils ist sie auf Gehaltserhöhungen zurückzuführen. Die Bruttogehaltssumme je Angestellten und Monat belief sich 1961 auf 829 DM, gegenüber 767 DM im Jahre davor (+ 8,1%).

Tabelle 6: Bruttogehaltssumme der Industrie<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Zeit	Bruttogehaltssumme		Zunahme gegenüber dem Vorjahr		
	insgesamt	je Angestellten und Monat	Bruttogehaltssumme		Zahl der Angestellten
			insgesamt	je Angestellten und Monat	
Mill. DM	DM	%			
1956	8 167	610	+ 16,8	+ 7,3	+ 8,9
1957	9 026	636	+ 10,5	+ 4,3	+ 5,9
1958	10 017	673	+ 11,0	+ 5,8	+ 4,9
1959	10 951	703	+ 9,3	+ 4,5	+ 4,7
1960	12 967	767	+ 15,8	+ 8,5	+ 6,7
1961	15 027	829	+ 15,9	+ 8,1	+ 7,2

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Bis einschl. 1959 auch ohne Saarland. Den Veränderungen 1960 gegen 1959 liegen in beiden Jahren Zahlen für das Bundesgebiet ohne Saarland zugrunde.

#### Umsatzsteigerung verlangsamt

Die Industrie erzielte im Jahre 1961 Umsätze in einer Gesamthöhe von 278 Mrd. DM. Das Ergebnis des vorhergehenden Jahres wurde damit um 19,7 Mrd. DM (+ 7,6%) übertroffen. Da sich die industriellen Erzeugerpreise in der gleichen Zeit um durchschnittlich 1,5% erhöht haben, ergibt sich für das Umsatzvolumen nur eine Zunahme um rd. 6%.

Tabelle 7: Umsatz der Industrie<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Zeit	Gesamtumsatz		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	Mrd. DM	%	Mrd. DM	%	Mrd. DM	%
1956	185,6	100	159,6	85,9	26,1	14,1
1957	199,6	100	169,2	84,8	30,4	15,2
1958	205,1	100	174,2	84,9	30,9	15,1
1959	223,7	100	189,9	84,9	33,8	15,1
1960	258,2	100	218,2	84,5	40,0	15,5
1961	277,9	100	235,8	84,9	42,1	15,1

Zunahme gegenüber dem Vorjahr						
	+	+	+	+	+	+
1956	+ 19,1	+ 11,5	+ 14,9	+ 10,3	+ 4,3	+ 19,6
1957	+ 13,9	+ 7,5	+ 9,6	+ 6,0	+ 4,3	+ 16,9
1958	+ 5,5	+ 2,7	+ 5,0	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6
1959	+ 18,6	+ 9,1	+ 15,7	+ 9,0	+ 2,9	+ 9,3
1960	+ 30,0	+ 13,4	+ 25,4	+ 13,4	+ 4,5	+ 13,6
1961	+ 19,7	+ 7,6	+ 17,6	+ 8,1	+ 2,1	+ 5,4

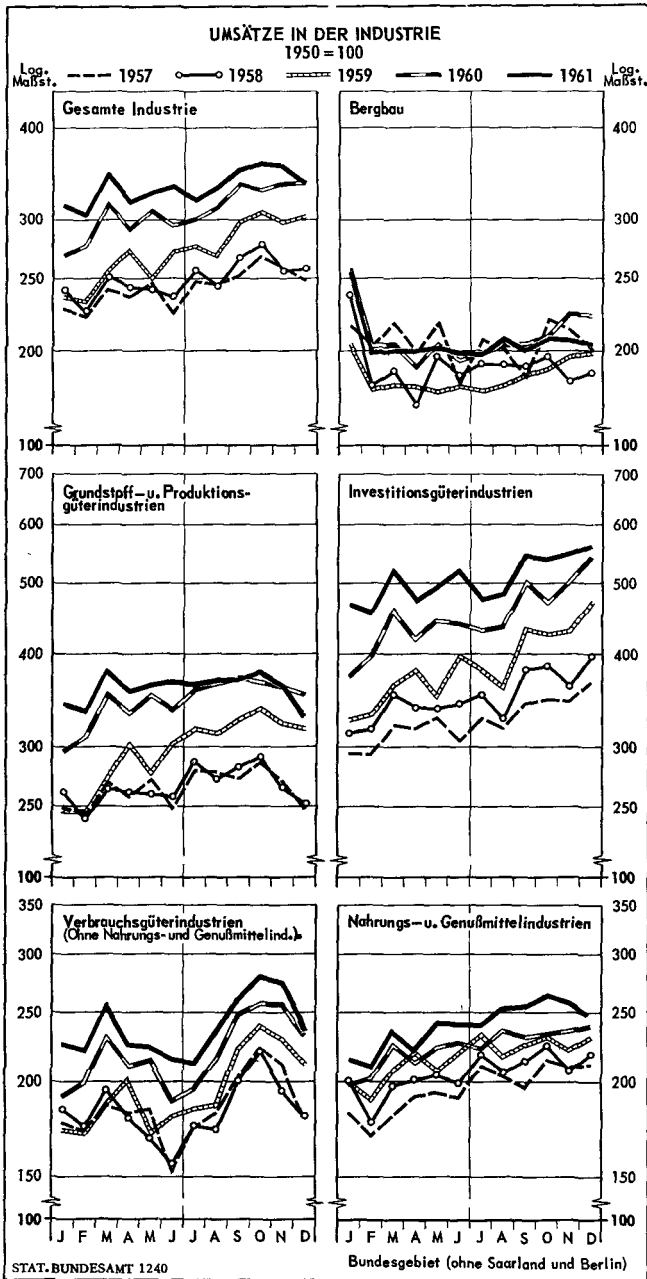
<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Bis einschl. 1959 auch ohne Saarland. Den Veränderungen 1960 gegen 1959 liegen in beiden Jahren Zahlen für das Bundesgebiet ohne Saarland zugrunde.

Bei den größeren Industriebereichen nimmt der Bergbau eine gewisse Sonderstellung ein, da er im Gegensatz zu den anderen Hauptgruppen nach der beträchtlichen Zunahme im Jahre 1960 (+ 12%) im Berichtsjahr einen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte (- 3,2%). Besonders im Eisenerzbergbau (- 17%) und im Metallergbergbau (- 16%) ergaben sich beträchtliche Einbußen, die allerdings wegen der geringeren Größe dieser Zweige für die Gesamtentwicklung nicht so ins Gewicht fallen wie die an sich weniger ausgeprägte Abschwächung im Steinkohlenbergbau (- 4,7%).

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien verlangsamt sich die kräftige Aufwärtsentwicklung des Jahres 1960 (+ 16%) im Berichtsjahr recht erheblich (+ 4,4%). Am stärksten erhöhten sich noch die Umsätze der Industriegruppe Steine und Erden (+ 13%) und der Mineralölverarbeitung (+ 13%), während die eisenschaffende Industrie den Umsatz von 1960 nicht erreichte (- 3,2%).

Die größte Umsatzsteigerung war wie in den Vorjahren bei den hauptsächlich Investitionsgüterherstellenden Industrien zu beobachten (+ 12%, gegenüber + 16% i. J. 1960). Besonders im Maschinenbau gab es erneut eine kräftige Belebung (+ 16%). Dagegen setzte der Schiffbau nur 3,2% mehr um als 1960. In den meisten anderen Gruppen lagen die Zunahmen bei 10 bis 11%.

In den Industrien, die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellen, folgte auf die kräftige Umsatzsteigerung von 1960 (+ 12%) im Jahre 1961 eine deutliche Verlangsamung (+ 7,9%). An der erneuten Zunahme waren alle Verbrauchsgüterindustrien beteiligt, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Vor allem die Bekleidungsindustrie (+ 15%), die



verlief 1961 die Entwicklung differenzierter. So konnte der Bergbau entgegen der Gesamtrendenz seinen im Jahre 1960 erreichten Nachkriegshöchststand nicht behaupten (-2,5%). Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien erhöhte sich der Auslandsumsatz nach den kräftigen Zunahmen der beiden Vorjahre (+13%, +14%) nur noch verhältnismäßig wenig (+3,4%). Besonders die chemische Industrie (+3,1%) und die eisenschaffende Industrie (+0,8%) setzten nur wenig mehr als 1960. Bei den Investitionsgüterindustrien (+7,5% gegenüber +14% i. J. 1960) fiel vor allem die kräftige Zunahme der Exportumsätze des Maschinenbaus sehr ins Gewicht (+17%). Als einzige Industriebranche dieses Bereichs hat der Schiffbau den Auslandsumsatz des vorhergehenden Jahres nicht erreicht (-20%). In den meisten anderen Investitionsgüterindustrien entsprach die Entwicklung etwa dem Durchschnitt. Bei den vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien nahm der Auslandsumsatz nach der sehr kräftigen Belebung des Jahres 1960 (+15%) nur noch verhältnismäßig wenig zu (+2,8%). Das ist vor allem der Exportentwicklung der Textilindustrie zuzuschreiben, die den im Jahre 1960 nach einer kräftigen Zunahme (+16%) erreichten hohen Stand im Berichtsjahr nicht ganz behaupten konnte (-0,7%). Bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien stieg der Auslandsumsatz im ganzen um 12%.

Tabelle 8: Die 10 größten Exportindustrien nach der Höhe des Auslandsumsatzes Bundesgebiet ohne Berlin

Industriebranche	1961		1960	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Maschinenbau	8 476	20,1	7 243	18,1
Fahrzeugbau	5 886	13,9	5 656	14,1
Chemische Industrie	5 381	12,8	5 218	13,1
Eisenschaffende Industrie	4 000	9,5	3 989	9,9
Elektrotechnische Industrie	3 730	8,9	3 478	8,7
Kohlenbergbau	1 949	4,6	1 993	5,0
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	1 595	3,8	1 494	3,7
Textilindustrie	1 344	3,2	1 353	3,4
Schiffbau	1 263	3,0	1 588	4,0
Feinmech. und optische sowie Uhrenindustrie	977	2,3	917	2,3
Zusammen	34 581	82,1	32 909	82,3
Alle übrigen	7 534	17,9	7 064	17,7
Industrie insgesamt	42 115	100	39 973	~ 100

Die Zusammensetzung des Auslandsumsatzes nach Branchen änderte sich im Vergleich zu früheren Jahren nicht wesentlich. Durch die teilweise unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Industriebranchen verschoben sich deren Anteile meist nur um Bruchteile von Prozenten. Der weitaus größte Teil des gesamten Auslandsumsatzes entfiel wiederum

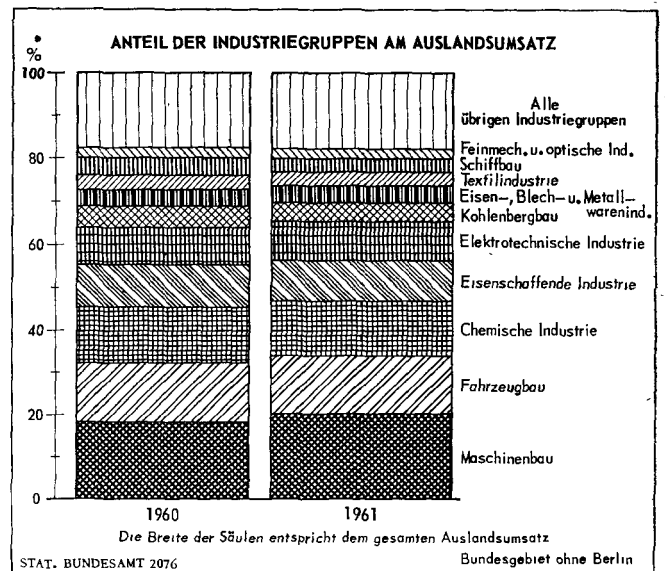
kunststoffverarbeitende Industrie (+14%) und die Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (+13%) konnten ihre Umsätze beträchtlich steigern, während die Schuhindustrie (+4,1%), die ledererzeugende Industrie (+3,9%) und die Textilindustrie (+3,6%) die geringsten Zuwachsraten aufzuweisen hatten.

In den einzelnen Sparten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie entwickelten sich die Umsätze recht unterschiedlich. Im ganzen ergab sich eine Zunahme um 7,3%.

#### Geringere Zunahme des Auslandsumsatzes

Vom Gesamtumsatz des Jahres 1961 in Höhe von 278 Mrd. DM entfielen 236 Mrd. DM (85%) auf Inlandslieferungen und 42,1 Mrd. DM (15%) auf Lieferungen nach dem Ausland. Der Inlandsumsatz ist damit gegenüber 1960 um 17,6 Mrd. DM (+8,1%), der Auslandsumsatz um 2,1 Mrd. DM (+5,4%) gestiegen. Der Auslandsumsatz hat also nicht mehr so stark zugenommen wie der Inlandsumsatz, nachdem er sich in den beiden vorhergehenden Jahren annähernd parallel zum Inlandsumsatz entwickelt hatte.

Während im Jahre 1960 die Auslandsumsätze in allen Hauptgruppen in ziemlich ähnlicher Weise gestiegen waren,



auf die Investitionsgüterindustrien (55%) und die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (30%). Der Rest verteilt sich vor allem auf die Verbrauchsgüterindustrien (8,6%) und den Bergbau (5,2%). Der Anteil der Nahrungs- und Genussmittelindustrien war wie immer sehr gering (1,6%). Ebenso wie in den vergangenen Jahren entfielen 82% des gesamten Auslandsumsatzes auf die in Tabelle 8 aufgeführten zehn größten Exportindustrien. Von diesen konnte der Maschinenbau seinen Anteil (20%) gegenüber 1960 (18%) vergrößern und damit seine Spitzenstellung weiter ausbauen. Dagegen fiel der Schiffbau (3%, gegen 4% i. J. 1960) vom sechsten auf den neunten Platz zurück. Im übrigen blieb jedoch die bisherige Reihenfolge der Industriegruppen erhalten, und auch bei den Anteilen der einzelnen Gruppen gab es keine größeren Veränderungen.

Tabelle 9: Die Industriegruppen nach der Exportquote Bundesgebiet ohne Berlin

Industriegruppe	Auslandsumsatz in % des Gesamtumsatzes	
	1961	1960
Schiffbau	48,0	62,3
Feinmech. und optische sowie Uhrenindustrie	34,4	35,8
Fahrzeugbau einschl. Luftfahrzeugbau	31,9	34,1
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	29,9	32,3
Maschinenbau	29,8	29,6
Fluspat-, Schwerspat-, Graphit- und sonst. Bergbau	29,0	33,1
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie	28,1	31,1
Feinkeramische Industrie	23,4	23,6
Chemische Industrie	22,9	23,3
Kohlenbergbau	21,5	21,2
Eisenschaffende Industrie	20,5	19,7
Elektrotechnische Industrie	17,3	18,0
Ziehereien und Kaltwalzwerke	15,8	15,8
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	15,5	14,9
Industrie insgesamt	15,1	15,5
Ledererzeugende Industrie	15,0	14,6
Glasindustrie	14,9	15,0
Torfindustrie	14,2	17,6
NE-Metallindustrie	12,5	12,8
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	11,3	12,4
Kunststoffverarbeitende Industrie	10,9	11,4
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	10,8	11,2
Lederverarbeitende Industrie	10,5	12,3
Stahlverformung	9,9	10,1
Textilindustrie	7,9	8,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	7,4	7,4
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie	7,3	6,3
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	6,8	7,1
Sägewerke und Holzverarbeitende Industrie	4,7	5,1
Lederverarbeitende und Schuhindustrie	4,7	5,0
Metallgießereien	4,5	4,2
Industrie der Steine und Erden	3,6	3,4
Holzverarbeitende Industrie	3,6	3,8
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	3,6	3,7
Metallerzbergbau	2,6	2,2
Bekleidungsindustrie	2,3	2,6
Schuhindustrie	2,3	2,2
Eisenerzbergbau	2,0	1,7
Ernährungsindustrie	2,0	1,9
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	1,3	1,2
Tabakverarbeitende Industrie	0,5	0,3

Daß sich der Auslandsumsatz der Industrie im Jahre 1961 nicht so stark erhöht hat wie der Inlandsumsatz, äußert sich auch in einem — allerdings ziemlich geringfügigen — Rückgang der Exportquote, d. h. des Anteils des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (von 15,5 auf 15,1%). Bei den einzelnen Industriegruppen war der Exportanteil am Gesamtumsatz 1961 ebenfalls meist etwas niedriger als 1960. Am stärksten verringerte er sich im Schiffbau (von 62 auf 48%), dessen Exportquote damit wieder auf den Stand von 1959 zurückgegangen ist. Trotzdem war der Schiffbau im Berichtsjahr immer noch mit Abstand die Industriegruppe mit der höchsten Exportintensität (vgl. Tab. 9). In der feinmechanischen und optischen sowie Uhrenindustrie (34%), im Fahrzeugbau (32%) und im Kali- und Steinsalzbergbau (30%), den nächst dem Schiffbau exportintensivsten Industriegruppen, war die Exportquote ebenfalls etwas geringer als 1960, jedoch betrug hier die Abschwächung nur wenige Punkte. Im Gegensatz zu den vier genannten Gruppen blieb im Maschinenbau das Verhältnis zwischen Auslands- und Gesamtumsatz unverändert (30%). Kz.

## Industrielle Produktion im Januar 1962

Die industrielle Produktion<sup>1)</sup> ist im Januar in Auswirkung jahreszeitlicher Einflüsse zurückgegangen. Der Produktionsindex weist mit einem Stand von 255 (1950 = 100; arbeits-täglich berechnet) gegenüber 268 im Vormonat eine Abnahme von 4,8% aus. Nachdem die gesamte Erzeugung der Industrie im Dezember etwas stärker als sonst um diese Zeit rückläufig gewesen war, war die weitere Abschwächung im Januar nicht ganz so ausgeprägt wie durchschnittlich in den Jahren 1951 bis 1960 (— 6,8%). Der Abstand gegenüber dem Produktionsniveau des gleichen Vorjahresmonats, der im Dezember + 2,5% betragen hatte, ist mit + 2,2% nahezu unverändert geblieben.

<sup>1)</sup> Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), da die Einbeziehung des Saarlandes in die Indexberechnung vorerst nicht möglich ist.

### Index der industriellen Nettoproduktion arbeitstäglich

Indexgruppe	1961		1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		
	Nov.	Dez.	Jan. <sup>1)</sup>	Januar 1962 gegen		Jan. 1961 gegen Dez. 1960
				Dez. 1961	Jan. 1961	
	1950 = 100			%)		
Zahl der Arbeitstage <sup>2)</sup>	24,4 <sup>3)</sup>	24	25,7 <sup>4)</sup>	+ 7,1	—	— 1,2
Gesamte Industrie	291	268	255	- 4,8	+ 2,2	- 4,5
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	292	270	257	- 4,8	+ 1,9	- 4,2
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe	292	268	255	- 4,9	+ 2,0	- 4,5
Bergbau	162	155	155	+ 0,3	+ 3,4	+ 2,0
Kohlenbergbau	129	123	123	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,0
Eisenerzbergbau	172	167	159	- 4,8	- 4,4	- 0,2
Metallerzbergbau	125	121	120	- 1,5	+ 5,3	+ 0,2
Kali- und Steinsalzbergbau	217	208	222	+ 6,8	+ 5,1	+ 9,6
Erdöl- und Erdgasgewinnung	607	592	584	- 1,4	+ 8,1	+ 2,5
Verarbeitende Industrie	304	279	265	- 5,1	+ 1,9	- 4,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	286	259	260	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,5
Industrie der Steine und Erden	253	179	151	- 15,9	+ 11,0	- 25,5
Eisenschaffende Industrie	232	216	219	+ 1,5	- 10,8	+ 7,6
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	195	178	185	+ 4,3	- 6,5	+ 4,8
NE-Metallindustrie	243	219	236	+ 8,1	- 6,5	+ 1,6
Chemische Industrie einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwertstoffindustrie	353	327	334	+ 2,2	+ 4,9	+ 4,4
Kohlenwertstoffindustrie	183	173	171	- 1,7	- 5,6	+ 6,5
Chemiefasererzeugung	505	457	496	+ 8,5	+ 25,0	+ 5,1
Mineralölverarbeitung	643	664	660	- 0,7	+ 5,5	+ 1,9
Kautschukverarb. Industrie	299	284	274	- 3,3	- 4,2	+ 4,6
Flachglasindustrie	249	246	261	+ 6,0	+ 7,0	- 0,4
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie	128	113	115	+ 2,1	+ 0,3	- 1,5
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	211	196	206	+ 5,1	- 1,2	+ 9,7
Investitionsgüterindustrien	394	382	359	- 6,0	+ 1,6	- 5,0
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	249	265	213	- 19,8	+ 11,5	- 18,1
Maschinenbau	327	346	298	- 13,7	+ 7,1	- 15,4
Fahrzeugbau	589	536	588	+ 9,8	+ 0,3	+ 5,7
Elektrotechnische Industrie	515	493	469	- 4,8	+ 0,6	+ 0,1
Stahlverformung	314	281	288	+ 2,9	- 4,8	+ 2,7
Eisen- Blech- und Metallwarenindustrie	304	274	247	- 10,1	- 2,9	- 6,2
Verbrauchsgüterindustrien <sup>5)</sup>	249	223	216	- 3,4	+ 1,7	- 1,2
Feinkeramische Industrie	241	223	236	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,5
Hohlglasindustrie	298	250	270	+ 7,7	- 0,7	+ 0,7
Ledererzeugende Industrie	134	122	125	+ 2,5	- 5,4	+ 6,7
Schuhindustrie	206	179	193	+ 7,9	+ 0,2	+ 11,5
Textilindustrie	190	171	179	+ 4,9	- 0,3	+ 5,3
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	277	237	204	- 13,8	+ 4,6	- 18,3
Ernährungsindustrie	316	265	213	- 19,7	+ 4,2	- 24,5
Brauerei	332	379	318	- 16,0	+ 18,6	- 19,1
Tabakverarbeitende Industrie	191	176	185	+ 5,1	+ 5,5	+ 2,8
Energieversorgungsbetriebe	290	295	283	- 4,2	+ 0,7	+ 1,9
Elektrizitätserzeugung	316	319	303	- 4,9	+ 1,4	+ 1,3
Gaserzeugung	186	200	201	+ 0,4	- 3,3	+ 5,0
Bauhauptgewerbe	264	189	182	- 3,5	+ 19,3	- 19,3

<sup>1)</sup> Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — <sup>2)</sup> Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — <sup>3)</sup> Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg 24, übrige Länder 25 Arbeitstage. — <sup>4)</sup> Baden-Württemberg und Bayern 25, übrige Länder 26 Arbeitstage. — <sup>5)</sup> Errechnet aus Indexzahlen mit Dezimalstelle. — <sup>6)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

Während die Entwicklung von Dezember auf Januar bei den meisten Hauptgruppen im saisonüblichen Rahmen verlief, ergab sich in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien, deren Produktion im Dezember infolge einer frühzeitigen Beendigung der Zuckerkampagne besonders stark zurückgegangen war, eine im Vergleich zu früheren Jahren weniger intensive Abnahme (—13,8 %<sup>2)</sup>. Außerdem wies das Bauhauptgewerbe nach dem witterungsbedingten starken Produktionseinbruch im Dezember nur eine geringe Abschwächung auf (—3,5 %), so daß der Stand von Januar 1961 um 19 % übertroffen wurde.

Im Bergbau (+0,3 %) hielt sich die Steinkohlenförderung annähernd auf Vormonatshöhe (+0,8 %). Die saisonal zunehmende Nachfrage ermöglichte eine Verminderung der Haldenbestände an Steinkohle um eine halbe Tagesförderung auf 5,6 Mill. t. Dagegen blieben die ebenfalls noch erheblichen Koksbestände (4,6 Mill. t) nahezu unverändert, da die leichte Steigerung der Kokserzeugung (+2,8 %) der Absatzlage entsprach.

Von den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien wurde — bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Zweigen — im ganzen das Vormonatsergebnis gehalten (+0,4 %). Während sich die Zunahme in der chemischen Industrie (+2,2 %) im saisonüblichen Rahmen hielt, wies die eisenschaffende Industrie nach der stärkeren Produktionsabschwächung im Dezember nur eine verhältnis-

<sup>2)</sup> Sämtliche %-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat: Dezember 1961 24, Januar 1962 25,7 (Baden-Württemberg und Bayern 25, übrige Länder 26) Arbeitstage. Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle S. 92\* ff. sowie Fachserie D „Industrie und Handwerk, Reihe 2, 1/62.

mäßig schwache Belegung auf (+1,5 %). Die Industrie der Steine und Erden (—16 %) hatte, ähnlich wie das Bauhauptgewerbe, einen weniger ausgeprägten jahreszeitlichen Rückgang als sonst im Januar zu verzeichnen, wodurch auch hier die Produktion merklich über dem Stand der gleichen Vorjahreszeit lag.

Die Produktionsabnahme bei den hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien (—6,0 %) entsprach der durchschnittlichen Veränderung im Januar der vergangenen Jahre. Während sich im Maschinenbau (—13,7 %) und in der elektrotechnischen Industrie (—4,8 %) im wesentlichen saisonbedingte Rückgänge ergaben, ist die Produktion des Fahrzeugbaus, getragen von der Aufwärtsentwicklung bei Personenkraftwagen, beachtlich gestiegen (+9,8 %).

Bei den überwiegend Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien (—3,4 %) zeigten von den Zweigen, deren Produktion im Januar anzusteigen pflegt, vor allem die Bekleidungs-, Schuh- und Textilindustrie stärkere Zunahmen. In der Textilindustrie (+4,9 %) wies insbesondere die Baumwollindustrie, bei der sich in den letzten Monaten die Auftragslage wesentlich gebessert hat, eine kräftige Belegung auf.

Faßt man die industriellen Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung zusammen, so ist von Dezember auf Januar die Erzeugung von Verbrauchsgütern um 2,1 % gestiegen, dagegen die Herstellung von Investitionsgütern, die im Vormonat unverändert geblieben war, um 8,6 % zurückgegangen. Hierbei wurde der Produktionsstand vom Januar 1961 bei der Gruppe Investitionsgüter stärker als bei der Gruppe Verbrauchsgüter übertroffen (+6,4 bzw. +3,2 %).

Rch.

## Bauwirtschaft

### Bauhauptgewerbe im Jahr 1961

#### Bauhauptgewerbe im November und Dezember 1961

Die Bauarbeiten hielten sich im November 1961 dank des guten Auftragsbestandes auf einem hohen Niveau, im Dezember wurden sie durch einen Kälteeinbruch stärker beeinträchtigt als im Dezember 1960. Die Beschäftigtenzahl war — wie in den übrigen Monaten des Jahres — höher als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Ende Dezember lag sie mit 1 380 000 um 4,1 % über dem Stand von Ende 1960. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im November um 2,0 Mill. (+0,9 %) höher und im Dezember um 22,2 Mill. (—12,3 %) niedriger als im jeweiligen Vorjahresmonat.

Bauhauptgewerbe  
Bundesgebiet ohne Berlin

Monat	Beschäftigte		Geleistete Arbeitsstunden				Umsatz Mill. DM
	insgesamt	darunter Arbeiter	insgesamt	Wohnungs- bau	Gewerbl. und ind. Bau	Öffentl. und Ver- kehrsbau	
	1 000		Mill.				
1961 Okt.	1 439,9	1 284,5	239,0	98,0	50,9	82,9	2 765,7
Nov.	1 424,4	1 268,6	226,9	92,7	48,6	79,2	2 651,1
Dez.	1 380,4	1 224,8	158,6	62,3	36,8	55,5	2 933,8
1962 Jan.	1 262,7 <sup>p</sup>	...	163,5 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in (%)							
1961 Okt.	— 0,5	— 0,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 5,5
Nov.	— 1,1	— 1,2	— 5,1	— 5,5	— 4,4	— 4,4	— 4,1
Dez.	— 3,1	— 3,5	—30,1	—32,8	—24,4	—29,9	+10,7
1962 Jan.	— 8,5 <sup>p</sup>	...	+ 3,1 <sup>p</sup>	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber der jeweiligen Vorjahreszeit in (%)							
1961 Okt.	+ 3,8	+ 3,6	+ 7,0	+ 5,5	+ 4,7	+11,4	+22,2
Nov.	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,9	— 0,8	— 0,9	+ 4,9	+22,0
Dez.	+ 4,1	+ 4,0	—12,3	—15,7	—12,8	— 7,3	+10,0
Jan.	...	...	...	...	...	...	...
Dez.	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 3,2	+ 6,0	+15,3
1962 Jan.	+ 1,1 <sup>p</sup>	...	+13,9 <sup>p</sup>	...	...	...	...

<sup>1)</sup> Die %-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.

### Überblick über das Jahr 1961

Die Beschäftigung und der Umsatz des Bauhauptgewerbes haben im Jahre 1961 erneut zugenommen, wobei die Zuwachsraten etwas höher waren als 1960. Außer der Erhöhung der Beschäftigtenzahl und der Vergrößerung des Gerätebestandes hat sich noch die bessere Ausnutzung der kalten Jahreszeit produktionssteigernd ausgewirkt. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß das hohe Bauvolumen des 1. Vierteljahres durch die ungewöhnlich milde Witterung begünstigt wurde. Daher hatten die vom Gesetzgeber und den Tarifparteien getroffenen Maßnahmen für den Winterbau einen recht guten Erfolg. Der hohe Auftragsbestand förderte die weitgehende Ausnutzung aller technischen Rationalisierungsmöglichkeiten. Hierzu gehört auch die Verlagerung von üblicherweise auf den Baustellen durchgeführten Arbeiten in Spezialbetriebe, die aber — wie z. B. die Herstellung von Fertig- oder Transportbeton — zum Teil nicht mehr zum Baugewerbe gerechnet werden.

#### Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten belief sich im Durchschnitt 1961 auf 1,4 Millionen. Gegenüber 1960 ergibt sich eine Zunahme um 3,3 %. Während im Jahre 1960 die damalige Steigerung um 2,9 % allein auf dem höheren Beschäftigtenstand der Wintermonate beruhte, wurden 1961 in allen, nicht nur in den Wintermonaten mehr Arbeitskräfte gezählt als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Dazu hat vor allem die planmäßige Heranholung ausländischer Arbeitskräfte beigetragen. Schließlich bewirken auch die zunehmende Größe vieler Bauobjekte und die Tendenz zum größeren Betrieb, daß sich die Zahl der Angestellten erhöhte.

Die Zahl der Inhaber ist gegenüber 1960 etwas gestiegen (+0,3 %), die der Angestellten hat sich kräftig erhöht, wobei sich der Zuwachs der kaufmännischen und technischen Angestellten etwa die Waage hielt (insgesamt +6 000 oder 7,9 %). Die Zahl der Facharbeiter (einschl. Poliere) hat erneut zugenommen (+31 000 oder +4,5 %). Eine steigende Zahl von Arbeitskräften auf der Baustelle benötigt auch eine

**Beschäftigte im Bauhauptgewerbe**  
Bundesgebiet ohne Berlin

Beschäftigtengruppe	Durchschnitt		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Anteile der Beschäftigtengruppe	
	1960	1961	1960 gegen 1959	1961 gegen 1960	1960	1961
	1 000		% <sup>1)</sup>		1960	1961
Inhaber .....	67	67	- 0,1	+ 0,3	4,9	4,7
Kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge .....	80	86	+ 6,3	+ 7,9	5,9	6,1
Facharbeiter einschl. Poliere .....	693	724	+ 7,6	+ 4,5	50,9	51,6
Helfer und Hilfsarbeiter .....	470	483	- 1,0	+ 2,6	34,6	34,4
Gewerbl. Lehrlinge .....	50	45	-17,2	-11,4	3,7	3,2
Insgesamt .....	1 360	1 405	+ 2,9	+ 3,3	100	100

<sup>1)</sup> %-Sätze hier und in den folgenden Tabellen von vollen Zahlen berechnet.

metallberufliche Ausbildung, um die sich aus dem Einsatz wie der Wartung der Maschinen und Geräte ergebenden Arbeiten zu bewältigen. Infolgedessen hat, wie die Ergebnisse der Totalerhebung im Juli 1961 erkennen lassen, die Zahl der Facharbeiter, die nicht den Bauberufen angehören, am stärksten zugenommen. Bei den gewerblichen Lehrlingen hielt der Rückgang weiter an (-5 000 oder -11%), obwohl sich die Zahl der ins Berufsleben tretenden Schüler erhöht hat. Der Zuwachs bei den Helfern und Hilfsarbeitern (+13 000 oder +2,6%) ist teils auf die vermehrte Bautätigkeit im Winter zurückzuführen — von den Entlassungen zu Beginn der kalten Jahreszeit war diese Beschäftigtengruppe besonders betroffen —, teils erklärt sie sich durch den Zugang von Bauarbeitern aus dem Ausland.

Trotz der etwas abweichenden Entwicklung der einzelnen Beschäftigtengruppen haben sich die Anteile der Gruppen an der Gesamtzahl der Beschäftigten nur wenig verändert.

**Geleistete Arbeitsstunden**

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden belief sich im Jahre 1961 auf 2,6 Mrd. Stunden. Sie hat sich damit um 2,9% erhöht. Die Steigerung beruht zum Teil auf der höheren Zahl der Arbeitskräfte, zum Teil auf der stärkeren Ausnutzung der frostfreien Tage im ersten Vierteljahr.

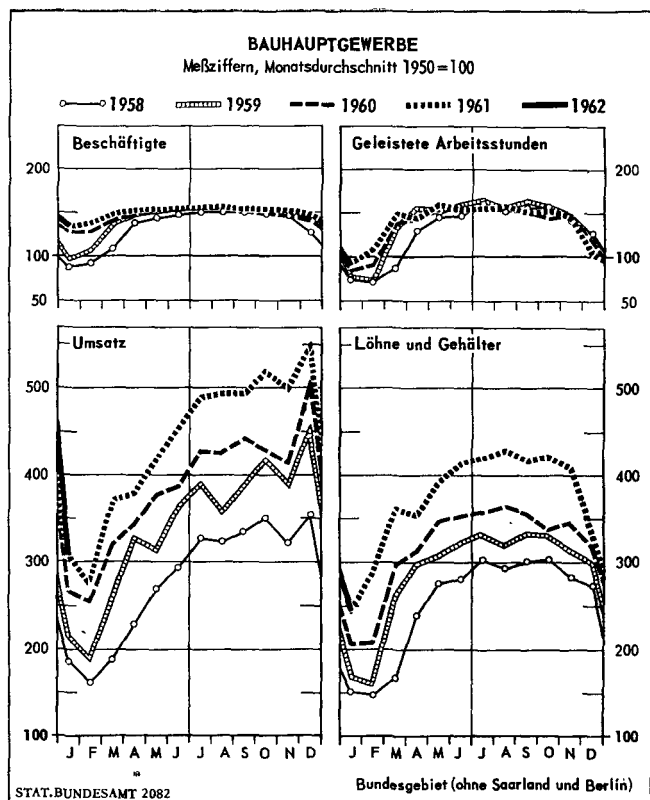
**Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe**  
Bundesgebiet ohne Berlin

Art der Bauten	1960 <sup>1)</sup> 1961 <sup>2)</sup>		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Anteile, der Arten der Bauten	
	1960	1961	1960 gegen 1959	1961 gegen 1960	1960	1961
	Mill. Std.		% <sup>3)</sup>		1960	1961
Wohnungsbau .....	1 058,6	1 069,9	- 7,1	+ 1,1	42,0	41,2
Landwirtschaftlicher Bau .....	85,8	79,8	+ 2,4	- 7,0	3,4	3,1
Gewerblicher und industrieller Bau .....	553,3	571,2	+10,5	+ 3,2	21,9	22,0
Öffentlicher und Verkehrsbau .....	825,2	875,0	- 0,8	+ 6,0	32,7	33,7
Hochbau .....	221,2	229,9	+ 0,2	+ 4,0	8,8	8,9
Straßenbau .....	272,9	293,9	- 1,2	+ 7,7	10,8	11,3
Sonstiger Tiefbau .....	331,1	351,2	+ 6,1	+ 6,1	13,1	13,5
Insgesamt .....	2 522,9	2 595,8	- 1,3	+ 2,9	100	100

<sup>1)</sup> 304,2 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 301,2 Arbeitstage.

Für den Wohnungsbau hat sich die Zahl der Arbeitsstunden nur um 11,3 Mill. (+ 1,1%) erhöht, und im landwirtschaftlichen Bau ist sie sogar um 6,0 Mill. (- 7,0%) zurückgegangen. Beim gewerblichen und industriellen Bau wurden dagegen 17,9 Mill. Stunden (+ 3,2%) mehr geleistet als im Jahre 1960. Die stärksten Zuwachsraten weist der öffentliche und Verkehrsbau auf. Im ganzen hat hier die Zahl der Arbeitsstunden um 49,8 Mill. (+ 6,0%) zugenommen. Davon kommen auf den Hochbau 8,7 Mill. (+ 4,0%), auf den Straßenbau 21,0 Mill. (+ 7,7%) und auf den sonstigen Tiefbau 20,1 Mill. (+ 6,1%).

Die Anteile der verschiedenen Arten von Bauten an der Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden haben sich nur wenig verändert. Sie verringerten sich beim Wohnungsbau von 42,0 auf 41,2% und beim landwirtschaftlichen von 3,4 auf 3,1%. Der Anteil des gewerblichen und industriellen Baues



blieb mit 22% fast unverändert; der öffentliche und Verkehrsbau (33,7%) konnte seinen Anteil um einen Punkt erhöhen, was vor allem der vermehrten Straßenbautätigkeit zuzuschreiben ist.

**Lohn- und Gehaltssumme, Umsatz**

Die Lohnsumme im Bauhauptgewerbe stieg im Jahre 1961 um 19%. Die Zunahme beruht auf der höheren Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, auf dem höheren Anteil an Facharbeitern und der geringeren Zahl der Lehrlinge, sowie auf der Erhöhung der Tariflöhne. Vermutlich haben auch über-tarifliche Zahlungen einen noch stärkeren Umfang als im Vor-jahre angenommen. Die Lohnsumme je Arbeitsstunde lag daher (einschl. der Abführung an die Sozialkassen des Bau-gewerbes) um 15% höher als im Jahr 1960, während tariflich der Ecklohn um 10,3% gestiegen ist. Die Gehaltssumme hat sich um 20% erhöht. Auch hier haben sich die Zunahme der Beschäftigten und die Erhöhung der Einzelverdienste ausgewirkt.

**Lohn- und Gehaltssumme im Bauhauptgewerbe**  
Bundesgebiet ohne Berlin

Lohn- und Gehaltssumme	Einheit	1960	1961	Zunahme	
				1960 <sup>1)</sup> gegen 1959	1961 gegen 1960
%					
Lohn- und Gehaltssumme .....	Mill. DM	8 036	9 573	+10,5	+19,1
Lohnsumme .....	Mill. DM	7 355	8 753	+10,1	+19,0
Gehaltssumme .....	Mill. DM	681	820	+15,6	+20,3
Lohnsumme je Arbeitsstunde .....	DM	2,92	3,37	+11,1	+15,4
Gehaltssumme je Angestellten im Monat .....	DM	710	792	+ 8,6	+11,5

<sup>1)</sup> Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Der Umsatz des Bauhauptgewerbes ist im Jahre 1961 im Bundesgebiet um 3,7 Mrd. DM (+ 15%) auf 27,9 Mrd. DM gestiegen. Die Umsatzsteigerung beruht zum Teil auf Preissteigerungen<sup>1)</sup>, zum Teil auf einer Erhöhung der Bauproduktion durch den verstärkten Arbeitskräfte- und Maschineneinsatz. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die Lieferung vorgefertigter Teile und die Übernahme von Arbeits-

<sup>1)</sup> Der Preisindex für Wohngebäude lag 1961 um 7,6% höher als im Jahre 1960.



gängen durch nicht zum Bauhauptgewerbe zählende Betriebe eine unterschiedliche Entwicklung von Umsätzen und Arbeitsstunden herbeiführt.

**Umsatz im Bauhauptgewerbe  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Art der Bauten	1960	1961	Zunahme		Anteile der Arten der Bauten	
			1960 <sup>1)</sup> gegen 1959	1961 gegen 1960	1960	1961
	Mill. DM		%			
Wohnungsbau	9 292	10 501	+ 7,8	+13,0	38,4	37,7
Landwirtschaftlicher Bau	623	681	+ 8,8	+ 9,3	2,6	2,4
Gewerblicher und industrieller Bau	5 625	6 364	+24,7	+13,1	23,3	22,8
Öffentlicher und Verkehrsbau	8 642	10 330	+10,9	+19,5	35,7	37,1
Hochbau	2 186	2 566	+13,9	+17,4	9,0	9,2
Straßenbau	3 249	3 945	+ 9,9	+21,4	13,4	14,2
Sonstiger Tiefbau	3 207	3 819	+19,1	+13,3	13,3	13,7
Insgesamt	24 182	27 876	+12,5	+15,3	100	100

<sup>1)</sup> Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Der Umsatz des öffentlichen und Verkehrsbaus stieg um 1,7 Mrd. DM (+ 20%) auf 10,3 Mrd. DM. Der Zuwachs verteilte sich auf den Hochbau mit 0,4 Mrd. DM (+ 17%), den Straßenbau mit 0,7 Mrd. DM (+ 21%) und den sonstigen Tiefbau mit 0,6 Mrd. DM (+ 19%). Im Wohnungs- und im gewerblich-industriellen Bau haben die Umsätze in etwa gleichem Maße, nämlich um 13%, zugenommen, jedoch ist das absolute Wachstum beim Wohnungsbau (1,2 Mrd. DM) beträchtlich höher als beim gewerblich-industriellen Bau (+0,7 Mrd. DM). Im landwirtschaftlichen Bau wurden 58 Mill. DM (+ 9,3%) mehr umgesetzt als 1960.

Der Wohnungsbau konnte mit einem Anteil von 38% am Gesamtumsatz seine Spitzenstellung halten, jedoch ist der öffentliche und Verkehrsbau mit 37% in seine unmittelbare Nähe gerückt. Der gewerbliche und industrielle Bau (23%) und der landwirtschaftliche Bau (2,4%) haben ihre Anteile nicht ganz behauptet.

**Zahl und Größe der Betriebe**

Die günstige Entwicklung des Bauhauptgewerbes im Jahre 1961 spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Totalerhebung wider. Am 31. Juli 1961 wurden 59 941 Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 1 470 000 Beschäftigten gezählt. Erstmals seit etwa zehn Jahren hat sich die Zahl der Betriebe etwas erhöht

**Beschäftigte des Bauhauptgewerbes  
nach der Stellung im Betrieb  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Stellung im Betrieb	Beschäftigte 31. 7. 61	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Juli 1960		Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten
		Anzahl	%	
Inhaber	67 115	+ 305	+ 0,5	4,6
Kaufm. Angestellte	53 428	+ 3 341	+ 6,7	3,6
Techn. Angestellte	34 000	+ 3 169	+ 10,3	2,3
Poliere, Schachtmeister und Meister	33 130	+ 3 098	+ 10,3	2,2
Hilfspolierere, -meister und Vorarbeiter	67 155	+ 577	+ 0,9	4,6
Maurer	330 074	+ 226	+ 0,1	22,5
Betonbauer	25 507			1,7
Zimmerer	103 868	- 650	- 0,5	7,1
Übrige Baufacharbeiter	111 336	- 2 469	- 2,2	7,6
Sonstige Facharbeiter	94 752	+ 15 418	+ 19,4	6,4
Helfer	206 810	+ 8 442	+ 4,3	14,1
Hilfsarbeiter	296 603	+ 3 027	+ 1,0	20,2
Gewerbliche Lehrlinge	45 951	- 4 756	- 9,4	3,1
Insgesamt	1 469 729	+29 728	+ 2,1	100

(+ 295). Die Betriebsgrößenstruktur hat sich jedoch gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Die Beschäftigtenzahl ist gegenüber Juli 1960 um 29 700 oder 2,1% gestiegen. Der Zugang erstreckte sich jedoch nicht gleichmäßig auf alle Betriebsgrößen, sondern kam überwiegend den Betrieben mit

**Betriebe und Beschäftigte des Bauhauptgewerbes  
nach Betriebsgrößenklassen  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe				Beschäftigte			
	Juli 1960		Juli 1961		Juli 1960		Juli 1961	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1000	%	1000	%
1	5 796	9,7	5 830	9,7	5,8	0,4	5,8	0,4
2-4	13 405	22,5	13 258	22,1	39,8	2,8	39,2	2,7
5-9	13 628	22,9	13 589	22,7	91,1	6,3	91,2	6,2
10-19	10 980	18,4	11 108	18,5	149,2	10,4	150,9	10,3
20-49	9 165	15,4	9 422	15,7	278,7	19,4	286,4	19,5
50-99	3 946	6,6	3 915	6,5	273,4	19,0	269,4	18,3
100-199	1 800	3,0	1 870	3,1	245,5	17,0	256,1	17,4
200-499	802	1,3	789	1,3	229,0	15,9	229,1	15,6
500 und mehr	144	0,2	160	0,3	127,5	8,8	141,8	9,6
Insgesamt	59 646	100	59 941	100	1440,0	100	1469,7	100

100 und mehr Beschäftigten zugute, deren Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten dadurch etwas gestiegen ist (von 41,7 auf 42,6%).

**Gliederung nach Gewerbebezügen**

Auch die Zusammensetzung des Bauhauptgewerbes nach Gewerbebezügen blieb im allgemeinen die gleiche, wenn sich auch gewisse strukturelle Veränderungstendenzen wiederum durchgesetzt haben. Die stärkste Gruppe, der Hoch-, Tief- und Ingenieurbau (jede Sparte für sich oder kombiniert betrieben) mit 34 600 Betrieben und 1 270 000 Beschäftigten hatte einen echten Zugang von 400 Betrieben und 27 300 Beschäftigten. Sie umfaßte damit nun 58% aller Betriebe und weiterhin 86% aller Beschäftigten des Bauhauptgewerbes. Wie bereits 1960 ist die Zahl der reinen Straßenbaubetriebe zurückgegangen. Noch mehr verringert haben sich die Betriebe, die

**Betriebe und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe  
nach Zweigen  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Gewerbebezweig	Betriebe		Beschäftigte		
	Anzahl	%	insgesamt	je Betrieb	Anzahl
Stand Ende Juli 1961					
Hoch- und Ingenieurbau	23 205	38,7	508 413	34,6	21,9
Tief- und Ingenieurbau	2 787	4,6	110 136	7,5	39,5
Straßenbau	2 564	4,3	138 793	9,4	54,1
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	6 037	10,1	512 197	34,8	84,8
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau zusammen	34 593	57,7	1 269 539	86,4	36,7
Zimmerei und Ingenieurholzbau	11 998	20,0	65 439	4,5	5,5
Dachdeckerei	6 610	11,0	37 410	2,5	5,7
Stukkateur-, Gips- und Verputzergewerbe	5 485	9,2	61 842	4,2	11,3
Zimmerer-, Dachdecker- und Verputzergewerbe zusammen	24 093	40,2	164 691	11,2	6,8
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	260	0,4	13 403	0,9	51,6
Isolierbau	743	1,2	19 340	1,3	26,0
Abbruchgewerbe	252	0,4	2 756	0,2	10,9
Spezialbau zusammen	1 255	2,1	35 499	2,4	28,3
Bauhauptgewerbe insgesamt	59 941	100	1 469 729	100	24,5
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Ende Juli 1960					
Hoch- und Ingenieurbau	+ 541	+ 2,4	+ 13 239	+ 2,7	+ 0,1
Tief- und Ingenieurbau	+ 274	+ 10,9	+ 8 510	+ 8,4	- 0,9
Straßenbau	- 55	- 2,1	- 222	- 0,2	+ 1,0
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	- 366	- 5,7	+ 5 820	+ 1,1	+ 5,7
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau zusammen	+ 394	+ 1,2	+ 27 347	+ 2,2	+ 0,4
Zimmerei und Ingenieurholzbau	- 278	- 2,3	- 1 773	- 2,6	-
Dachdeckerei	- 33	- 0,5	+ 221	+ 0,6	+ 0,1
Stukkateur-, Gips- und Verputzergewerbe	+ 156	+ 2,9	+ 396	+ 0,6	- 0,2
Zimmerer-, Dachdecker- und Verputzergewerbe zusammen	- 155	- 0,6	- 1 156	- 0,7	-
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	- 5	- 1,9	+ 1 633	+ 13,9	+ 7,2
Isolierbau	+ 69	+ 10,2	+ 1 958	+ 11,3	+ 0,2
Abbruchgewerbe	- 8	- 3,1	- 54	- 1,9	+ 0,1
Spezialbau zusammen	+ 56	+ 4,7	+ 3 537	+ 11,1	+ 1,6
Bauhauptgewerbe insgesamt	+ 295	+ 0,5	+ 29 728	+ 2,1	+ 0,4

sowohl Hoch- wie Tiefbauaufträge übernehmen, während der reine Hochbau und der reine Tiefbau nach der Zahl der Betriebe wie nach der Zahl der Beschäftigten zugenommen haben.

Bei den fast rein handwerklichen Zweigen sind die Zahlen der Zimmerei- und der Dachdeckereibetriebe wiederum zurückgegangen, jedoch wirkte sich dies nur auf die Beschäftigten in den Zimmereibetrieben aus, während in den Dachdeckerbetrieben die Beschäftigtenzahl sogar etwas höher war als im Juli 1960. Beim Stukkateur-, Gips- und Verputzergewerbe wurden mehr Betriebe und mehr Beschäftigte gezählt als 1960. Beim Spezialbau zeigt sich im Isolierbau ein kräftiges Wachsen nach der Zahl der Betriebe und nach der Zahl der Beschäftigten. Im Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau stieg die Beschäftigtenzahl sogar noch stärker, jedoch war die Zahl der Betriebe etwas kleiner. Das Abbruchgewerbe hatte wiederum Einbußen zu verzeichnen.

### Geräte

Nach den Ergebnissen der Totalerhebung lag die Zahl der Geräte im Juli 1961 bei fast allen Gerätearten beträchtlich höher als im Juli 1960. Der Maschineneinsatz auf den Baustellen hat sich also weiter vergrößert, die Bedeutung der Maschinen und Geräte als Produktionsfaktor hat sich verstärkt. Dadurch verliert der früher fast allein entscheidende Faktor „menschliche Arbeitskraft“ an Gewicht. Die gegenüber den Schwankungen der Auftragslage vorhandene Elastizität vermindert sich, die fixen Kosten steigen. Die Ursache für diese Entwicklung ist nicht nur in der Enge des Arbeitsmarktes zu suchen, sondern auch in den höheren bautechnischen Anforderungen, die an das Bauhauptgewerbe gestellt werden. Hierbei sind hohe Investitionen notwendig, die die am Baumarkt benötigte Kapazitätsausweitung des Bauhauptgewerbes bewirken.

Gerätebestand und -einsatz im Bauhauptgewerbe bei ausgewählten Gerätearten Bundesgebiet ohne Berlin

Geräteart	Bestand (ohne angemietete Geräte)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) Juli 1961 gegen Juli 1960	Geräteinsatz (betriebseigene und gemietete)		
	Juli 1960	Juli 1961		je 100 St. des Bestandes <sup>1)</sup>	je 10 000 Arbeiter	
	1 000	%	Anzahl	Juli 1960	Juli 1961	
Betonmischer unter 250 l	100,2	107,4	+ 7,2	91	712	744
250—500 l	24,8	27,4	+ 10,3	91	175	189
über 500 l	2,2	2,6	+ 17,3	92	16	18
Turmdrehkrane bis 16 m/t	7,2	9,9	+ 36,4	99	56	75
über 16 m/t	4,6	5,7	+ 24,0	105	37	45
Baufzüge	50,6	52,4	+ 3,4	87	341	346
Förderbänder	19,2	19,8	+ 2,7	88	130	132
Stahlrohrgestelle in 1 000 t	20,7	27,5	+ 32,8	99	162	207
Kompressoren	18,6	20,7	+ 11,1	93	134	147
Bagger bis 0,5 cbm	10,7	12,6	+ 18,6	100	82	98
über 0,5 cbm	3,5	3,8	+ 9,0	101	27	30
Last-(Nutz-)Kraftwagen bis 5 t	31,2	33,2	+ 6,2	100	242	252
üb. 5 t	10,6	13,4	+ 26,3	105	86	107
Zugmaschinen, Traktoren	3,2	3,4	+ 7,0	95	23	25
Planierdrauen	9,5	11,1	+ 16,9	99	72	84
Schürfwagen <sup>2)</sup>		0,4		92	3	3
Lader und Schütter	4,2	5,5	+ 31,8	97	31	41
Rammen (ohne Handrammen)	8,2	8,5	+ 4,6	84	52	55
Straßenwalzen bis 8 t	4,8	5,3	+ 11,1	94	35	38
über 8 t	4,7	5,1	+ 8,4	94	34	36
Verdichtungsmaschinen (ohne Straßenwalzen)	11,8	14,4	+ 22,5	91	83	100
Bodenstabilisierungs- (Vermörtelungs-)maschinen	0,5	0,5	+ 9,1	90	3	3
Straßenbaumaschinen für:						
Betonstraßen						
Fertiger und Verteiler	1,2	1,2	+ 5,5	75	7	7
Brückenmischer	0,1	0,1	- 9,8	83	1	1
Schwarzdecken						
Fertiger	2,1	2,4	+ 16,7	94	15	17
Mischanlagen	1,0	1,1	+ 11,9	94	7	8
Bitumen-, Teer-, Gußasphaltkocher <sup>3)</sup>		4,6		90	33	32
Motorspritzmaschinen	3,3	3,5	+ 6,6	89	23	24

<sup>1)</sup> Stahlrohrgestelle je 100 t des Bestandes. — <sup>2)</sup> Infolge veränderter Erfassung sind die im Jahr 1960 ermittelten Zahlen mit denen für 1961 nicht vergleichbar.

Das bei weitem verbreitetste Gerät ist der Betonmischer. Im Juli 1961 lag die Zahl der Mischer mit einem Trommelinhalt unter 250 l um 7,2% höher als ein Jahr zuvor; bei den Mixern von 250—500 l betrug die Zunahme 10%, und bei der allerdings kleinen Gruppe von 500 und mehr l Trommelinhalt behief sie sich sogar auf 17%. Wie die Ergebnisse weiter erkennen lassen, hatten die Turmdrehkrane bis 16 m/t von allen Geräten die höchste Zuwachsrate aufzuweisen (+ 36%), aber auch die Bestände an Turmdrehkranen über 16 m/t erhöhten sich sehr beträchtlich (+ 24%). Der zugleich horizontal wie vertikal wirkende Turmdrehkran wurde also weiterhin in stärkerem Umfange angeschafft als die nur in einer Richtung transportierenden Bauaufzüge (+ 3,4%) und Förderbänder (+ 2,7%). Sehr stark vergrößert haben sich auch die Bestände an Stahlrohrgestellen (+ 33%), die sich besonders bei Großbauten immer stärker durchsetzen. Bei den Kompressoren finden wir etwa die gleiche Erhöhung der Bestandzahl (+ 11%) wie im Vorjahre.

Die Erdbewegungsgeräte weisen ebenfalls durchweg eine kräftige Zunahme aus. Die Zahl der Bagger mit einem Löffelinhalt bis zu 0,5 cbm ist um 19%, die der Bagger mit über 0,5 cbm um 9% gestiegen. Bei den Planierdrauen (+ 17%) und bei den Ladern und Schüttern (+ 32%) waren die Zuwachsraten ebenfalls sehr hoch.

Die für den Straßenbau benötigten Maschinen hatten im letzten Jahre im allgemeinen schwächere Zuwachsraten als im Jahr zuvor zu verzeichnen, so die Straßenwalzen (bis 8 t + 11%, über 8 t + 8,4%), die Bodenstabilisierungsmaschinen (+ 9,1%) u. a. Die Zahl der Verdichtungsmaschinen hat sich dagegen in etwa gleichem Umfange (+ 23%) erhöht.

Der Geräteeinsatz, bezogen auf den Bestand, war gegenüber Juli 1960 bei den einzelnen Geräten fast unverändert. Auf je 100 vorhandene, entfielen im Durchschnitt 93 eingesetzte Geräte. Der Geräteeinsatz je 10 000 Arbeiter hat sich von 2 622 auf 2 862 (+ 8,4%) erhöht.

### Bauindustrie und Bauhandwerk

Von den im Juli 1961 erfaßten Betrieben des Bauhauptgewerbes zählen 55 649 Betriebe (93%) mit 960 775 Beschäftigten (65% aller Beschäftigten des Bauhauptgewerbes) zum Bauhandwerk und 4 292 Betriebe (7%) mit 508 954 Beschäftigten (35%) zur Bauindustrie. Wie alljährlich

Anteile von handwerklichen und industriellen Betrieben bei wichtigen Erhebungsmerkmalen Bundesgebiet ohne Berlin %

Merkmal	Juli 1950 <sup>1)</sup>		Juli 1960		Juli 1961	
	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie	Handwerk	Industrie
Beschäftigte insgesamt	66,0	34,0	66,2	33,8	65,4	34,6
Inhaber	93,9	6,1	94,4	5,6	94,5	5,5
Kaufmännische und technische Angestellte	46,4	53,6	45,7	54,3	45,0	55,0
Kaufmännische Angestellte			52,5	47,5	51,9	48,1
Technische Angestellte			34,7	65,3	34,2	65,8
Facharbeiter (einschl. Poliere)	68,9	31,1	69,6	30,4	68,4	31,6
Helfer	59,6	40,4	61,3	38,7	59,2	40,8
Hilfsarbeiter	52,4	47,6	57,3	42,7	58,5	41,5
Gewerbliche Lehrlinge, Umschüler, Praktikanten	82,5	17,5	83,4	16,6	83,1	16,9
Arbeitsstunden insgesamt	64,8	35,2	65,4	34,6	64,7	35,3
Wohnungsbau	79,4	20,6	88,3	11,7	88,8	11,2
Landwirtschaftlicher Bau	89,6	10,4	95,3	4,7	94,6	5,4
Gewerblicher und industrieller Bau	48,7	51,3	45,1	54,9	44,7	55,3
Öffentlicher und Verkehrsbau	45,2	54,8	45,4	54,6	44,8	55,2
Hochbau			60,9	39,1	60,3	39,7
Straßenbau			43,4	56,6	43,1	56,9
Sonstiger Tiefbau			36,9	63,1	36,2	63,8
Umsatz insgesamt	61,8	38,2	61,4	38,6	59,8	40,2

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

haben sich die Anteile bei den meisten Erhebungsmerkmalen nur um Bruchteile von Prozenten gegeneinander verschoben.

v. L.

# Fremdenverkehr

## Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1961

Vorbemerkung: Die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten wird ab April 1961 nur in den Gemeinden durchgeführt, die in den letzten Jahren jeweils 3 000 und mehr Fremdenübernachtungen aufzuweisen hatten. Hiernach sind 349 Gemeinden aus der Berichtspflicht entlassen worden, dafür 286 Gemeinden neu hinzugekommen. Der neue Berichtskreis (rund 2 400) soll wegen der notwendigen regionalen und zeitlichen Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse fünf Jahre konstant bleiben. Die im Text und in den Texttabellen aufgeführten absoluten und relativen Veränderungszahlen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr sind immer mit Hilfe vergleichbarer Ergebnisse errechnet worden.

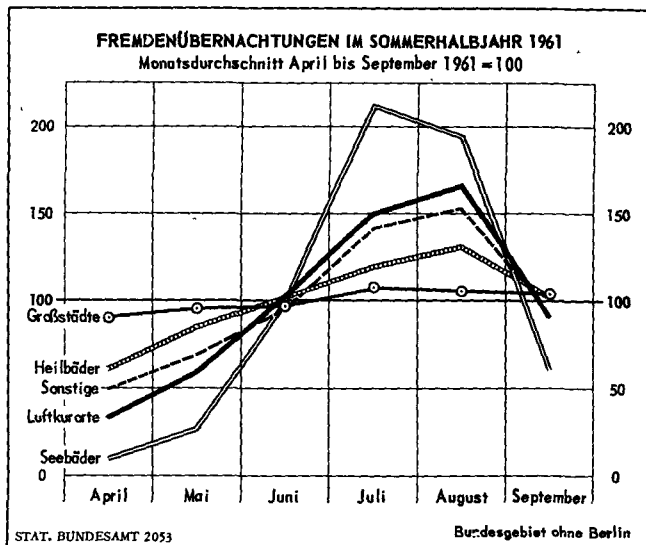
In den Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren der 2 403 Berichtsgemeinden des Bundesgebietes ohne Berlin sind im SH 1961 (April bis September) 96 Mill. Fremdenübernachtungen, das sind 4,8% mehr als im SH 1960, ermittelt worden. 88,2 Mill. oder 91,9% aller Übernachtungen entfielen auf Inlandsgäste und 7,8 Mill. auf Auslandsgäste. Der entsprechende Vorjahresstand nahm bei den Inlandsgästen um 6,1% zu und bei den Auslandsgästen um 8,3% ab.

Fremdenübernachtungen und ihre Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Sommerhalbjahr des Vorjahres

Sommerhalbjahr	Insgesamt		Inlandsgäste		Auslandsgäste	
	Mill. <sup>1)</sup>	%	Mill. <sup>1)</sup>	%	Mill. <sup>1)</sup>	%
1958	79,6	+ 5,4	72,3	+ 5,5	7,2	+ 3,9
1959	86,7	+ 8,6	79,2	+ 9,1	7,5	+ 3,1
1960	89,8	+ 3,4	81,4	+ 2,6	8,4	+ 11,9
1961	96,0	+ 4,8	88,2	+ 6,1	7,8	- 8,3

<sup>1)</sup> Jeweiliger Berichtsstand; die Veränderungssätze in % beziehen sich jedoch auf vergleichbare Ergebnisse.

Der Anstieg des Fremdenverkehrs im SH 1961 wurde ausschließlich durch das starke Anwachsen des Inländerverkehrs bestimmt. Mit einer Zunahme um 5 Mill. Übernachtungen wurde die Steigerung des SH 1960 um das Eineinhalbfache übertroffen. Im Gegensatz hierzu hatte der Ausländerverkehr um 700 000 Übernachtungen abgenommen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß der Ausländerverkehr im SH 1960 wegen der Oberammergauer Passionsspiele, des Eucharistischen Weltkongresses und wegen des Durchreiseverkehrs zu den Olympischen Spielen stark überhöht war.



In den Bundesländern war — abgesehen von den strukturell anders gearteten Stadtstaaten Hamburg und Bremen — die Entwicklung, insgesamt gesehen, nicht so unterschiedlich wie im Vorjahr. An der Spitze der Länder lag — unter Berücksichtigung der Vergleichbarkeit — Bayern mit einem Anteil von 28,7% (SH 1960: 29,1%) vor Baden-Württemberg mit 19,5% (SH 1960: 19,4%). Es folgen Niedersachsen mit 11,8% (12%), Nordrhein-Westfalen mit jeweils 11,4%, Hessen mit 10,4% (10,3%), Schleswig-Holstein mit 9,9% (9,5%), Rheinland-Pfalz mit jeweils 6% und das Saarland mit 0,3% (0,2%). Die Zuwachsraten lagen in Schleswig-Holstein mit 9,4% und im Saarland mit 7,7% bedeutend, in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen mit 5,3, 5,2 und 4,9% knapp über dem Bundesdurchschnitt (+ 4,8%). Etwas schwächer war die Ausweitung des Fremdenverkehrs in Rheinland-Pfalz (+ 4,4%), in Bayern (+ 3,6%) und in Niedersachsen (+ 3,2%). Die Entwicklung des Ausländerverkehrs in den Bundesländern war dagegen unterschiedlich. Die Ausländerübernachtungen haben in Nordrhein-Westfalen (+ 3,5%), in Rheinland-Pfalz (+ 2,3%) und im Saarland (+ 1%) geringfügig zugenommen. In den ande-

## Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen im Sommerhalbjahr 1961 (1. April bis 30. September)

Gemeindegruppe Land	Berichtsgemeinden	Fremdenmeldungen <sup>1)</sup>			Fremdenübernachtungen <sup>2)</sup>						
		Anzahl	insgesamt	darunter Auslandsgäste <sup>3)</sup>	insgesamt	darunter Auslandsgäste <sup>3)</sup>		im Durchschnitt		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen SH 1960 <sup>4)</sup>	
						%	%	Tage	Tage	%	%
Großstädte .....	49	6 055,0	1 920,3	11 635,1	3 470,2	29,8	1,9	1,8	+ 3,3	- 1,8	
Heilbäder (ohne Seebäder) darunter	171	2 841,7	318,1	31 890,3	1 100,0	3,4	11,2	3,5	+ 4,6	- 8,8	
Heilklimatische Kurorte .....	20	749,8	76,4	7 303,6	283,3	3,9	9,7	3,7	+ 5,3	- 19,4	
Kneippkurorte .....	26	385,0	48,4	3 411,6	182,3	4,8	8,9	3,4	+ 6,5	- 5,6	
Luftkurorte .....	372	2 265,7	239,4	17 239,5	721,9	4,2	7,6	3,0	+ 2,0	- 39,0	
Seebäder .....	74	971,0	44,6	10 970,9	171,9	1,6	11,3	3,9	+ 10,5	- 1,6	
Sonstige Berichtsgemeinden .....	1 737	8 065,8	1 325,5	24 237,9	2 314,6	9,5	3,0	1,7	+ 5,4	- 2,8	
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2 403</b>	<b>20 199,2</b>	<b>3 848,0</b>	<b>95 973,7</b>	<b>7 778,5</b>	<b>8,1</b>	<b>4,8</b>	<b>2,0</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>- 8,3</b>	
Schleswig-Holstein .....	165	1 257,3	160,9	9 393,7	333,0	3,5	7,5	2,1	+ 9,4	- 3,4	
Hamburg .....	1	769,3	328,5	1 539,9	628,5	40,8	2,0	1,9	+ 2,9	+ 0,2	
Niedersachsen .....	275	2 186,4	229,6	11 281,7	440,5	3,9	5,2	1,9	+ 3,2	- 2,7	
Bremen .....	2	209,6	49,2	359,9	79,9	22,2	1,7	1,6	- 0,2	- 5,0	
Nordrhein-Westfalen .....	414	3 020,6	578,3	11 197,9	1 148,8	10,3	3,7	2,0	+ 5,2	+ 3,5	
Hessen .....	305	2 325,7	506,7	10 505,2	955,6	9,1	4,5	1,9	+ 4,9	- 1,9	
Rheinland-Pfalz .....	203	1 508,1	379,1	5 696,1	707,2	12,4	3,8	1,9	+ 4,4	+ 2,3	
Baden-Württemberg .....	428	3 944,4	895,7	18 528,5	1 774,5	9,6	4,7	2,0	+ 5,3	- 3,2	
Bayern .....	563	4 882,8	698,6	27 240,9	1 676,3	6,2	5,6	2,4	+ 3,6	- 28,0	
Saarland .....	47	95,1	21,2	232,1	34,2	14,7	2,4	1,6	+ 7,7	+ 1,0	
Berlin (West) .....	1	263,2	82,0	789,8	260,6	33,0	3,0	3,2	- 1,9	- 7,7	

<sup>1)</sup> Im Berichtszeitraum neu angekommene Fremde. — <sup>2)</sup> Gezählt sind nur die in den Beherbergungsstätten einschl. Privatquartiere — aber nicht in Jugendherbergen, Kinderheimen und sonstigen Massenunterkünften — gegen Entgelt übernachtenden Reisenden, einschl. der Übernachtungen der aus dem Vormonat noch anwesenden Fremden. — <sup>3)</sup> Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. Bei den Angehörigen der im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitzland (z. Z. Deutschland), sondern auch nach der Staatsangehörigkeit (z. B. Vereinigte Staaten). Insoweit können die Zahlen über den Ausländerfremdenverkehr überhöht sein. — <sup>4)</sup> Die Vergleiche beziehen sich nur auf die Berichtsgemeinden, für die Vergleichszahlen vorliegen.

ren Bundesländern wurden dagegen Abnahmen ermittelt. Bemerkenswert ist der sehr starke Rückgang der Ausländerübernachtungen in Bayern (650 300 Übernachtungen oder 28%), der vornehmlich die Veränderung im Bundesgebiet (-8,3%) beeinflusst hat. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß der Ausländerverkehr in Bayern im SH 1960 (+ 35,3% gegenüber 1959) hauptsächlich wegen der Oberammergauer Passionsspiele stark überhört war.

Auf die für die Fremdenverkehrsstatistik gebildeten fünf Gemeindegruppen verteilen sich unter Berücksichtigung der vergleichbaren Gemeinden die Übernachtungen im SH 1961 und SH 1960 wie folgt:

Gemeindegruppe	Insgesamt		Auslandsgäste	
	1961	1960	1961	1960
	%			
Großstädte .....	12,3	12,4	44,9	41,9
Heilbäder (ohne Seebäder) ..	33,6	33,7	14,2	14,3
Luftkurorte .....	18,1	18,6	9,3	14,0
Seebäder .....	11,6	11,0	2,2	2,1
Sonstige Gemeinden .....	24,4	24,3	29,4	27,7

In allen Gemeindegruppen sind, insgesamt gesehen, Steigerungen festzustellen, die in den Seebädern (+ 10,5%) wesentlich und in den Sonstigen Berichtsgemeinden (+ 5,4%) knapp über dem Bundesdurchschnitt (+ 4,8%) lagen. Die Zuwachsraten in den Heilbädern (+ 4,6%), in den Großstädten (+ 3,3%) und in den Luftkurorten (+ 2%) waren dagegen etwas geringer. Absolut am stärksten war die Steigerung in den Heilbädern (+ 1,4 Mill. Übernachtungen), die mit 31,9 Mill. Übernachtungen oder 33,6% den größten Anteil am Gesamtfremdenverkehr hatten. Der Ausländerverkehr war, allein betrachtet, in allen Gemeindegruppen rückläufig; sein Hauptanteil entfiel noch stärker als 1960 auf die Großstädte (44,9% gegen 41,9%). Der Grund für diese Entwicklung war, wie bereits ausgeführt, der beträchtlich überhöhte Ausländerverkehr des Vorjahres. Dies zeigt sich besonders bei den Luftkurorten in der Abnahme der Übernachtungen um 462 100 oder 39%; hiervon entfielen allein auf Oberammergau 355 900 Übernachtungen.

Die saisonale Entwicklung des Fremdenverkehrs im SH 1961 (vgl. Schaubild) unterscheidet sich nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahr. Das günstige Ergebnis im Mai 1961 (+ 10,5%) wurde in starkem Maße durch den Pfingststreiseverkehr beeinflusst; im Vorjahr lagen die Pfingst-

feiertage im Juni. Die Steigerung im Juni 1961 betrug nur 0,1%. Die Saisonspitze lag wie bisher im August, wenn auch gegenüber dem Vorjahr etwas abgeschwächt. Die Zuwachsrate betrug im Juli 5,7%, im August, hauptsächlich wegen des ungünstigen Wetters, 3%. Bemerkenswert ist das relativ gute Ergebnis im September (+ 6,5%), das wegen des schönen Spätsommerwetters allen Erholungsorten zugute gekommen ist. Die Seebäder hatten im Gegensatz zu den anderen Gemeindegruppen im Juli die höchste Übernachtungszahl.

Nachstehende Gliederung gibt ein Bild über das Übernachtungsaufkommen, die Aufenthaltsdauer der Gäste und den Ausnutzungsgrad der Fremdenbetten nach Betriebsarten im SH 1961 und 1960.

Betriebsart	Fremdenübernachtungen <sup>1)</sup>				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer <sup>1)</sup>		Ausnutzung <sup>1)</sup>	
	1961		1960		1961	1960	1961	1960
	1 000	%	Tage	%				
Hotels und Gasthöfe ..	36 545	34 551	38	39	2,4	2,4	46,9	46,4
Fremdenheime und Pensionen .....	21 336	20 089	22	22	9,1	8,6	58,0	57,1
Erholungs- und Ferienheime .....	6 095	5 667	6	6	14,5	14,2	73,3	76,1
Heilstätten und Sanatorien .....	10 159	9 234	11	10	31,3	30,7	96,8	95,1
Beherbergungsbetriebe zusammen .....	74 135	69 541	77	77	4,1	4,0	55,5	54,8
Privatquartiere .....	21 838	20 241	23	23	10,9	10,0	39,5	39,5
Insgesamt .....	95 974	89 782	100	100	4,8	4,6	50,4	50,1

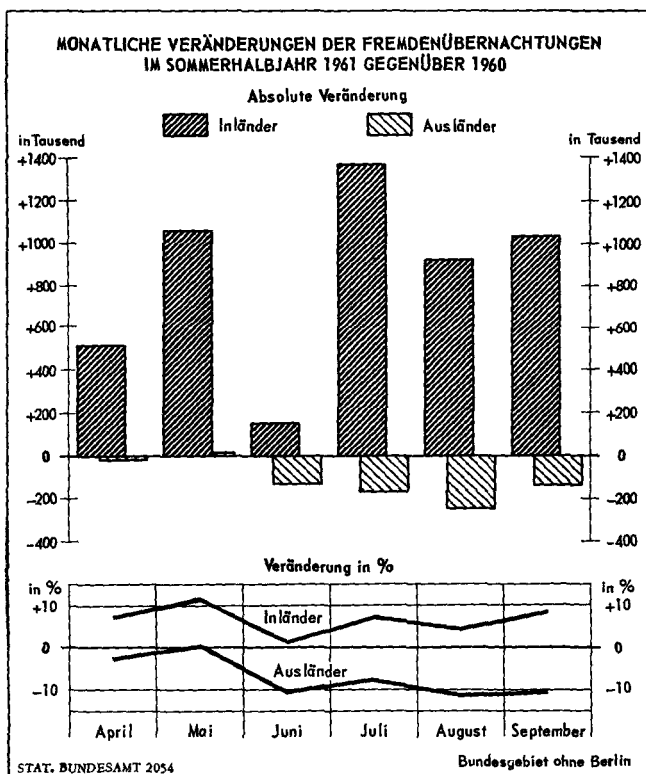
<sup>1)</sup> Jeweiliger Berichtsstand.

Bei einem sehr hohen Anteil an allen Übernachtungen (38%) ist das Bettenangebot in den Hotels und Gasthöfen im SH 1961 nur zu 46,9% (SH 1960: 46,4%) ausgenutzt worden. Mit Ausnahme der Privatquartiere (38,5%) ist dies die niedrigste Ausnutzung, die zu einem Teil auf die kurze durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste von 2,4 Tagen zurückzuführen ist. Mit der zunehmenden Aufenthaltsdauer in den anderen Betriebsarten steigt der Grad der Ausnutzung der Fremdenbetten. In den Fremdenheimen und Pensionen betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 9,1 Tage bzw. die Ausnutzung 58%, in den Erholungs- und Ferienheimen 14,5 Tage bzw. 73,3%, in den Heilstätten und Sanatorien 31,3 Tage bzw. 96,8%, was einer Vollbelegung während des Sommers 1961 entspricht. Mit Ausnahme der Erholungs- und Ferienheime, die im SH 1961 etwas schlechter ausgenutzt waren als im Vorjahr, lag der Ausnutzungsgrad in den anderen Betriebsarten insgesamt im SH 1961 geringfügig höher als im SH 1960.

Die Aufenthaltsdauer der Gäste und die Ausnutzung der Fremdenbetten im SH 1961 in den Gemeindegruppen nach Betriebsarten zeigt nachstehende Tabelle:

Gemeindegruppe	Beherbergungsbetriebe					Privatquartiere	Insgesamt
	Hotels und Gasthöfe	Fremdenheimen u. Pensionen	Erholungs- u. Ferienheime	Heilstätten u. Sanatorien	zusammen		
Aufenthaltsdauer in Tagen							
Großstädte .....	1,8	2,5	9,8	31,5	1,9	2,6	1,9
Heilbäder .....	4,7	15,9	19,8	29,6	10,9	13,7	11,2
Luftkurorte .....	4,0	10,6	13,3	41,2	6,4	10,9	7,6
Seebäder .....	5,5	13,3	15,5	28,4	10,1	13,2	11,3
Sonst. Gemeinden .....	2,0	6,9	11,0	38,6	2,5	8,6	3,0
Insgesamt .....	2,4	9,1	14,5	31,3	4,1	10,9	4,8
Ausnutzung der Fremdenbetten in %							
Großstädte .....	61,0	54,5	76,2	96,9	60,0	22,9	59,1
Heilbäder .....	57,6	69,9	89,3	97,7	73,1	45,8	67,3
Luftkurorte .....	46,9	54,3	74,8	90,9	54,9	43,5	50,0
Seebäder .....	42,2	46,9	58,6	100	48,4	39,9	44,0
Sonst. Gemeinden .....	37,8	45,3	67,2	93,4	41,3	29,8	37,9
Insgesamt .....	46,9	58,0	73,3	96,6	55,5	38,5	50,4

In Ergänzung zu vorstehenden Ausführungen ist festzustellen, daß der Ausnutzungsgrad in den einzelnen Betriebsarten nicht allein von der Länge des Aufenthalts, sondern in stärkerem Maße von der Zugehörigkeit zu den einzelnen Gemeindegruppen abhängt. Dies zeigt sich ganz deutlich bei



den Hotels und Gasthöfen in den Großstädten, wo bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von nur 1,8 Tagen die Ausnutzung der Fremdenbetten 61% beträgt. Es ist dies innerhalb der Gemeindegruppen die höchste Ausnutzung in den Hotels und Gasthöfen. Der Ausnutzungsgrad der Hotels und Gasthöfe ist dagegen trotz längerer, wenn auch unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in den Heilbädern (57,6%), Luftkurorten (46,9%), Seebädern (42,2%) und in den sonstigen Gemeinden (37,8%) niedriger. Die Fremdenheime und Pensionen weisen insgesamt und in den einzelnen Gemeindegruppen eine weitaus längere Aufenthaltsdauer auf als die Hotels und Gasthöfe; die Ausnutzung liegt mit Ausnahme der Großstädte wesentlich höher. Dennoch haben nur die Fremdenheime und Pensionen in den Heilbädern (69,9%) den durchschnittlichen Ausnutzungsgrad (58%) überschritten, der in diesen Betriebsarten der anderen Gemeindegruppen zum Teil weit darunter liegt. Die Erholungs- und Ferienheime werden von gemeinnützigen Einrichtungen, Betrieben usw. laufend beschickt. Die Belegung dieser Betriebsarten in den Gemeindegruppen ist daher, mit Ausnahme der Seebäder, weitgehend ausgeglichen. Dem Charakter der Heilstätten und Sanatorien entsprach die für die Durchführung von Kuren benötigte lange Aufenthaltsdauer, die — abgesehen von den Luftkurorten (41,2 Tage) — im Durchschnitt einen Monat beträgt. Die Vollbelegung in den Heilstätten und Sanatorien ist in allen Gemeindegruppen offensichtlich. Anders verhält es sich mit den Privatquartieren, deren großes Bettenangebot nur in der Hochsaison des Sommers (Juli und August) stärker in Anspruch genommen wird. Der Ausnutzungsgrad der Privatquartiere in den Gemeindegruppen schwankt im SH 1961 zwischen 45,8% in den Heilbädern und 22,9% in den Großstädten.

#### Meldungen und Übernachtungen von Auslandsgästen im Sommerhalbjahr 1961

Ständiger Wohnsitz der Fremden (Nicht Staatsangehörigkeit)	Mel-	Über-	Zu-(+) bzw. Ab-		
	dungen	nachtungen	nahme (-) der		
	der Auslandsgäste		Übernachtungen im SH 1961 gegenüber SH1960 <sup>1)</sup> /SH1959 <sup>1)</sup>		
	1 000		%		
Niederlande .....	601,8	1 176,8	15,1	+ 3,5	- 0,2
Vereinigte Staaten .....	561,1	1 047,9	13,5	-20,0	+ 1,3
Großbritannien und Nordirland (Vereinigtes Königreich) .....	428,8	863,3	11,1	-28,4	+ 4,5
Frankreich .....	348,0	759,1	9,8	+ 0,6	+ 8,0
Belgien und Luxemburg .....	290,6	578,4	7,4	-10,1	-13,8
Dänemark .....	338,2	526,5	6,8	- 3,5	+ 2,7
Schweiz .....	222,0	472,8	6,1	- 4,1	- 4,6
Schweden .....	238,8	462,0	5,9	- 6,8	- 5,2
Italien .....	157,8	362,3	4,7	- 7,9	+ 7,3
Österreich .....	162,4	318,5	4,1	+ 1,8	+ 1,2
Asien .....	74,4	203,1	2,6	+ 8,6	+27,5
Süd- und Mittelamerika .....	79,1	195,1	2,5	- 6,7	+16,3
Spanien .....	41,4	110,5	1,4	+ 5,1	+33,7
Norwegen .....	58,4	109,5	1,4	+17,8	+18,9
Afrika .....	34,9	104,8	1,3	+ 9,3	+27,4
Griechenland .....	29,0	84,6	1,1	- 3,1	+24,7
Finnland .....	37,5	69,5	0,9	+ 2,8	+12,4
Kanada .....	29,8	58,8	0,8	-11,6	+ 0,7
Türkei .....	16,8	47,9	0,6	+27,1	+ 7,4
Übrige Länder .....	97,1	227,1	2,9	- 6,2	+ 7,2
Insgesamt .....	3 848,0	7 778,5	100	- 8,3	+ 2,6

<sup>1)</sup> Nach den vergleichbaren Ergebnissen berechnet.

Der Anteil der Auslandsgäste an den Gesamtübernachtungen ist von 9,3% im SH 1960 auf 8,1% im Berichtszeitraum gesunken. Einer Zunahme des Inländerverkehrs um 6,1% stand eine Abnahme des Ausländerverkehrs um 8,3% gegenüber. Dies ist darauf zurückzuführen, daß der internationale Reiseverkehr im Jahre 1960 wegen besonderer Veranstaltungen (Oberammergauer Passionsspiele, Eucharistischer Weltkongreß, Olympische Spiele) außergewöhnlich stark war. Vergleicht man deshalb den Ausländerverkehr des SH 1961 mit dem durch ähnliche Veranstaltungen ungestörten Verkehrsablauf des SH 1959, so ist noch ein Zuwachs von 0,2 Mill. Übernachtungen oder 2,6% festzustellen. Die Aufgliederung der Übernachtungszahlen der Auslandsgäste nach den Herkunftsländern im SH 1961 und die Veränderungen gegenüber 1960 und 1959 zeigt die Tabelle. Bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zur vorherrschenden Entwicklung einige wichtige Reiseländer, wie die Niederlande (+ 40 000 Übernachtungen), Österreich (+ 5 700), Frankreich (+ 4 300), aber auch Länder, wie Norwegen (+ 16 500 Übernachtungen), Türkei (+ 10 200) und Spanien (+ 5 400), gegenüber 1960 Zunahmen aufweisen. Entscheidend für die Entwicklung des Ausländerverkehrs im SH 1961 ist der starke Rückgang der Gästeübernachtungen aus Großbritannien (- 28,4%) und den Vereinigten Staaten (- 20%), die zusammen an der gesamten Abnahme der Ausländerübernachtungen mit 600 500 oder 86% beteiligt waren. Der Rückgang dieser beiden Länder entspricht in etwa der außergewöhnlichen Zunahme im SH 1960 (646 000 Übernachtungen) gegenüber 1959. Die Niederländer haben damit im SH 1961 wieder die Spitze mit einem Anteil von 15,1% aller Ausländerübernachtungen übernommen.

Die Devisen-Einnahmen im Reiseverkehr nahmen nach Mitteilung der Deutschen Bundesbank im SH 1961 um 2,1% auf 1,2 Mrd. DM ab, die Devisen-Ausgaben im Reiseverkehr um 24% auf 2,3 Mrd. DM zu.

In den 2 403 Berichtsgemeinden des Bundesgebietes ohne Berlin wurden außerdem in 660 Jugendherbergen 5,7 Mill. (- 1,2%), in 668 Kinderheimen 6,5 Mill. (- 4,1%) und auf 638 Campingplätzen 6,2 Mill. Übernachtungen (+ 13,6%) ermittelt.

#### Beherbergungskapazität am 1. April 1961<sup>1)</sup>

In 2 403 Berichtsgemeinden des Bundesgebietes ohne Berlin sind am 1. April 1961 1 040 191 Fremdenbetten ermittelt worden. Davon entfielen 729 980 oder 70,2% auf die Beherbergungsbetriebe, und zwar 263 400 auf Hotels, 162 673 auf Gasthöfe, 200 998 auf Fremdenheime, Pensionen und Hospize, 45 452 auf Erholungs- und Ferienheime und 57 457 auf Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten, während auf die Privatquartiere 310 211 oder 29,8% aller verfügbaren Fremdenbetten kamen. In den vergleichbaren Gemeinden betrug die Zunahme der Fremdenbetten gegenüber dem 1. April 1960 insgesamt 37 829 oder 3,9%, davon in den Beherbergungsbetrieben 23 663 (+ 3,4%) und in den Privatquartieren 14 166 (+ 4,9%).

Sta.

<sup>1)</sup> Vgl. Tabelle, S. 100\*.

## Außenhandel

### Außenhandel nach Waren im Jahr 1961

Ein erster Gesamtüberblick über den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) im Jahre 1961 ist im Januar-Heft dieser Zeitschrift erschienen<sup>1)</sup>. Hierbei wurde unter anderem auch — an Hand der verfügbaren Daten für die ersten elf Monate — die Entwicklung der Außenhandelsergebnisse in der Zusammenfassung zu den wichtigsten Waren- und Ländergruppen kurz gestreift. Nachdem inzwischen weitere Ergebnisse für den Berichtsmonat Dezember und damit auch für das Jahr 1961 vorliegen, wird nunmehr in ausführlicher Form über die Warenstruktur des Außenhandels und ihre Veränderungen berichtet<sup>2)</sup>. Dem Außenhan-

del nach Ländern wird ein besonderer Beitrag im nächsten Heft dieser Zeitschrift gewidmet sein.

<sup>1)</sup> Vgl. WiSta 1962/1, S. 43 ff. — Die dort veröffentlichten Einfuhrergebnisse mußten inzwischen durch Nachmeldungen für den Berichtsmonat Dezember 1961, die im Interesse der Vollständigkeit des Jahresergebnisses nicht in den Berichtsmonat Januar 1962 übertragen werden konnten, ergänzt werden. Die Einfuhr stellte sich damit im Dezember 1961 auf 4,225 Mrd. DM. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr noch einmal kräftig (+ 10%) zugenommen und auch den entsprechenden Vorjahresmonat leicht (+ 0,6%) übertroffen. Der Ausfuhrüberschuß betrug im Dezember 1961 504 Mill. DM. Nach Ausschaltung der Veränderungen der Durchschnittswerte hat das Einfuhrvolumen im Jahre 1961 (Mengen, bewertet mit Preisen von 1954) um rund 8% — also doppelt so stark wie die tatsächlichen Werte — zugenommen. — <sup>2)</sup> Vgl. Tabellen, S. 104\* f.

## Allgemeine Entwicklung

Nach einer Stagnation des Außenhandels im Jahre 1958 hatte die Ein- und Ausfuhr in den Jahren 1959 und 1960 erneut kräftig zugenommen, wobei die Einfuhr mit Zuwachsraten von 15 bzw. 19% erheblich stärker angestiegen war als die Ausfuhr (11 bzw. 16%). Zum Jahresende 1960 erreichte der Warenverkehr mit dem Ausland einen gewissen Höhepunkt. Die Aufwärtsentwicklung hat sich im Jahr 1961 merklich verlangsamt. Welche Rolle hierbei die DM-Aufwertung im einzelnen gespielt hat, ist bei der komplexen Natur der Außenhandelsbeziehungen nur sehr schwer zu belegen. Zweifellos hat sie zusammen mit der immer noch anhaltenden Schwäche auf den meisten Rohstoffmärkten und dem zunehmenden Wettbewerb auf dem Weltmarkt zur „Dämpfung“ des Außenhandels im Jahre 1961 beigetragen. Die Einfuhr stieg in diesem Jahr jedenfalls „nur noch“ um 1,6 Mrd. DM oder 4% auf 44,4 Mrd. DM, die Ausfuhr um 3,0 Mrd. DM oder 6% auf 51,0 Mrd. DM. Der Ausfuhrüberschuß betrug 6,6 Mrd. DM und übertraf den bisherigen Höchststand des Jahres 1958 um 0,8 Mrd. DM.

Für eine Untersuchung der Warenstruktur stehen in der Außenhandelsstatistik verschiedene Warengliederungen zur Verfügung<sup>3)</sup>. Standardgliederung der Außenhandelsstatistik sind seit 1936 die „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft“. Sie fassen im Sektor „Ernährungswirtschaft“ 54 Untergruppen nach ihrem Ursprung zu tierischen oder pflanzlichen Erzeugnissen zusammen, wobei den lebenden Tieren und den Genußmitteln je eine besondere Warengruppe vorbehalten ist. Die 158 Warenuntergruppen der gewerblichen Wirtschaft sind nach dem Verarbeitungsgrad zu Rohstoffen (= unbearbeiteten Waren), Halbwaren (= wenig bearbeiteten Waren) und Fertigwaren (= stärker bearbeiteten Waren) gruppiert, wobei die Fertigwaren noch einmal in Vorerzeugnisse (die im allgemeinen noch einer weiteren Bearbeitung bedürfen) und Enderzeugnisse (die keiner weiteren Bearbeitung mehr bedürfen) unterteilt sind.

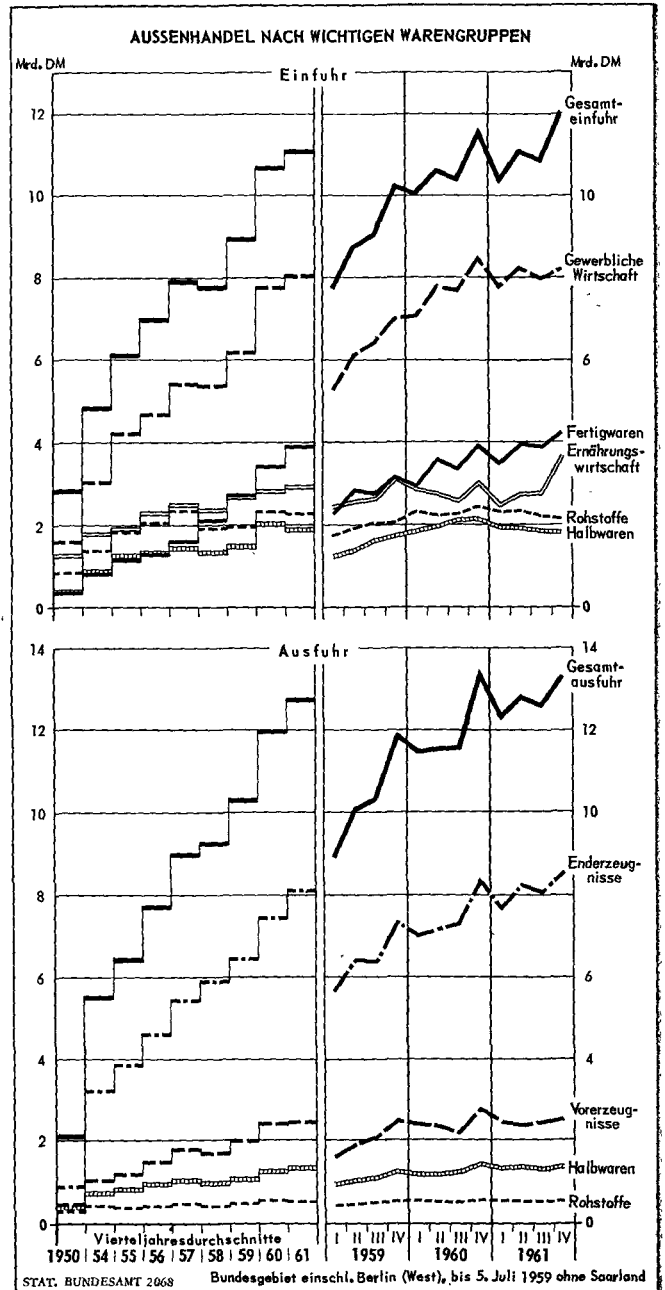
Trotz gewisser Mängel<sup>4)</sup> wird diese Gliederung in der Außenhandelsstatistik am häufigsten verwendet, da sie als einzige langjährige Reihen liefert, die die zahlreichen Änderungen der Außenhandelsstatistik nach dem Kriege überbrücken konnten. Allerdings ist ihre Aufgliederung in 212 einzelne Warenuntergruppen für allgemeine Untersuchungen in der Regel viel zu ausführlich. Deshalb sollen sich die folgenden Ausführungen vorwiegend auf die Darstellung der Veränderungen bei den einzelnen Warengruppen beschränken, um einer Darstellung der Außenhandelsresultate nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik Raum zu geben. Diese Gliederung wird trotz der Probleme, die bei einem Vergleich zwischen Produktion und Außenhandel wegen der nun einmal vorhandenen methodischen Unterschiede bestehen, von Verwaltung und Wirtschaft in immer stärkerem Maße benutzt.

### Außenhandel an Waren der Ernährungswirtschaft

#### Einfuhr

Von der Gesamteinfuhr in Höhe von 44,4 Mrd. DM entfiel im Jahre 1961 wieder mehr als ein Viertel (26%) im Werte von 11,7 Mrd. DM auf Bezüge an Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln. Die durchschnittliche Zunahme von 4% wurde allerdings erst erreicht, nachdem die Importe im letzten Quartal einen kräftigen Aufschwung erfahren hatten, der den rela-

<sup>3)</sup> Vgl. den Sonderbeitrag „Warengliederungen der Außenhandelsstatistik“ der Fachserie „Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland“. — <sup>4)</sup> Vgl. Fürst, G. „Über die Gruppierung von Waren nach dem Verarbeitungsgrad, dem Verwendungszweck und der Dauerhaftigkeit“, WiSta 1956/7, S. 331 ff.



tiven Rückgang in den ersten drei Quartalen wieder ausgleichen konnte.

Den Hauptanteil an der Einfuhr von Ernährungsgütern hatten die Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (59%). Rechnet man ihnen noch die Genußmittel, die ebenfalls Er-

### Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup> nach Warengruppen

Warengruppe	Tatsächliche Werte										Volumen <sup>2)</sup>		
	1958				1959				1960				
	1958	1959	1960	1961	1958	1959	1960	1961	1958	1959		1960	1961
	Mill. DM								%				
Ernährungswirtschaft	9 408	10 731	11 246	11 674	30,2	30,0	26,3	26,3	- 5,7	+ 14,1	+ 4,8	+ 3,8	+ 6,7
Lebende Tiere	428	594	600	556	1,4	1,7	1,4	1,3	+ 32,9	+ 38,8	+ 1,0	- 7,4	- 5,7
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	1 857	2 305	2 476	2 833	6,0	6,4	5,8	5,9	- 6,4	+ 24,1	+ 7,4	+ 6,3	+ 9,2
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	5 522	6 298	6 531	6 834	17,7	17,6	15,3	15,4	- 8,0	+ 14,1	+ 3,7	+ 4,6	+ 6,6
Genußmittel	1 601	1 534	1 639	1 651	5,1	4,3	3,8	3,7	- 3,8	- 4,2	+ 6,8	+ 0,7	+ 6,9
Gewerbliche Wirtschaft	21 438	24 755	31 076	32 188	68,9	69,1	72,7	72,6	- 0,6	+ 15,5	+ 25,5	+ 3,6	+ 7,7
Rohstoffe	7 685	7 749	9 269	9 095	24,7	21,6	21,7	20,5	- 18,0	+ 0,8	+ 19,6	- 1,9	+ 2,6
Halbwaren	5 252	5 977	8 061	7 542	16,9	16,7	18,9	17,0	- 8,5	+ 13,8	+ 34,9	- 6,4	- 0,4
Fertigwaren	8 500	11 030	13 746	15 552	27,3	30,8	32,2	35,1	+ 31,7	+ 29,8	+ 24,6	+ 13,1	+ 15,5
Vorerzeugnisse	3 845	4 719	5 773	6 029	12,3	13,2	13,5	13,6	+ 15,2	+ 22,7	+ 22,3	+ 4,4	+ 6,7
Enderzeugnisse	4 655	6 311	7 973	9 523	15,0	17,6	18,7	21,5	+ 49,5	+ 35,6	+ 26,3	+ 19,4	+ 22,0
Insgesamt <sup>3)</sup>	31 133	35 823	42 723	44 361	100	100	100	100	- 1,8	+ 15,1	+ 19,3	+ 3,8	+ 7,6

<sup>1)</sup> Einschl. Berlin (West), bis 5. 7. 1959 ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Mengen bewertet in Durchschnittswerten des Jahres 1954. — <sup>3)</sup> Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.



zeugnisse pflanzlichen Ursprungs sind, hinzu, so erreichten beide Gruppen zusammen einen Wert von rund 8,5 Mrd. DM oder 73% der Nahrungsmittelimporte überhaupt. Während das Volumen beider Gruppen um etwa 7% gleichmäßig anstieg, blieben die Genußmittel bei stärker rückläufigen Preisen (-6%) mit einem Wert von 1,65 Mrd. DM praktisch auf dem Vorjahresstand. Demgegenüber nahm die Einfuhr der sonstigen Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs um 5% auf 6,8 Mrd. DM zu. Zu dieser Entwicklung trugen wesentlich die verstärkten Einfuhren an Brotgetreide und Obst bei, mit denen die verhältnismäßig niedrigen Ernteergebnisse der eigenen Landwirtschaft ausgeglichen wurden. Die Einfuhren der beiden wichtigsten Genußmittel, Kaffee und Rohtabak, nahmen nur verhältnismäßig geringfügig zu.

Relativ am stärksten war mit 6% die Einfuhrzunahme bei den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, die vor allem auf die wesentlich höheren Bezüge von Fleisch und Fleischwaren zurückzuführen war. Die Importe an lebenden Tieren waren seit Jahren erstmals rückläufig, da weniger Rinder und Schweine bezogen wurden.

### Ausfuhr

Die Ausfuhr an Ernährungsgütern, die im Berichtsjahr mit 1,1 Mrd. DM etwa ein Zehntel des Wertes der Ernährungseinfuhr ausmachte und nur rund 2% des gesamten Ausfuhrwertes auf sich vereinigte, ist gegenüber 1960 — bei um 7% gesunkenen Durchschnittswerten — leicht zurückgegangen (-1%). Maßgeblich beteiligt hieran waren Fleisch und Fleischwaren, deren Ausfuhr bei einem starken Preisrückgang dem Werte nach um 42% abgenommen hat.

### Außenhandel an Waren der gewerblichen Wirtschaft

#### Einfuhr

Die Einfuhr an Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft — am gesamten Einfuhrwert mit 73% beteiligt — ist im Jahre 1961 um rund 4% auf 32,2 Mrd. DM angestiegen, bei allerdings unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Warengruppen.

Die Einfuhr von Rohstoffen, die in starkem Maße von dem Konjunkturverlauf der heimischen Wirtschaft, der Preissituation auf den Rohstoffmärkten der Welt und — davon abhängig — der Lagerhaltung beeinflusst wird und die im Vorjahr noch annähernd um 20% zugenommen hatte, war im Jahr 1961 bei einem Wert von 9,1 Mrd. DM leicht rückläufig (-2%). Zugleich hat sich ihr Anteil an der Gesamteinfuhr von rund 22 auf 20,5% vermindert. Auch volumenmäßig, d. h. nach Ausschaltung eines Preisrückganges von 4%, hat die Rohstoffeinfuhr kaum zugenommen. Betroffen wurden von dem Einfuhrückgang vor allem Textilrohstoffe (darunter Baumwolle) und Erze (insbesondere Eisenerze). Die Zunahme der Erdöleinfuhr war zwar noch immer beachtlich, erreichte aber nicht mehr die Steigerungsrate des Vorjahres.

Die Halbwareneinfuhr in Höhe von 7,5 Mrd. DM blieb sogar um 6% hinter der des Vorjahres zurück, so daß ihr Anteil von 19 auf 17% zurückging. Hieran waren die meisten wichtigen Erzeugnisse dieser Warengruppe — darunter Eisenhalbzeug und alle NE-Metalle sowie Kraftstoffe — beteiligt.

Die überdurchschnittliche Zunahme der Einfuhr von stärker verarbeiteten gewerblichen Erzeugnissen (Fertigwaren: Vor- und Enderzeugnisse) ist kennzeichnend für die Einfuhrentwicklung der letzten Jahre. Nachdem die Fertigwareneinfuhr im Jahre 1959 zum ersten Male die Nahrungsmittelseinfuhr übertroffen hatte, lag sie 1961 mit 15,6 Mrd. DM bereits um ein Drittel darüber. Sie stieg mit einer Zuwachsrate von 13% relativ dreimal so stark wie die Gesamteinfuhr und konnte ihren Anteil damit von 32 auf 35% verbessern. Ausschlaggebend hierfür waren auch in diesem Jahr wieder die Enderzeugnisse (+19%), die einen Anteil von 21% (1960: 19%) an der Gesamteinfuhr erreichten. Die Einfuhr an Vorerzeugnissen stieg demgegenüber nur durchschnittlich, so daß ihr Anteil mit rund 14% unverändert blieb.

Dieser Anstieg bei den Fertigwaren betraf — wenn auch in unterschiedlichem Maße — fast alle 84 Warenuntergruppen dieses Bereiches, darunter vor allem Werkzeugmaschinen, Büromaschinen, Landmaschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Eisenwaren. Lediglich in der Gruppe der Vorerzeugnisse waren einige Rückgänge zu verzeichnen, z. B. bei Blechen, chemischen Vorerzeugnissen und Baumwollgeweben, die im Gesamtbild allerdings nicht zur Geltung kamen.

#### Ausfuhr

Die Entwicklung der Ausfuhr von Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft, auf die allein 98% des Gesamtwertes entfielen, war im Berichtsjahr 1961 weitgehend durch die Ausfuhrsteigerung bei den Enderzeugnissen (+9%) bestimmt. Die Veränderungen bei den Rohstoffen, Halbwaren und Vorerzeugnissen fielen demgegenüber kaum ins Gewicht.

Die Rohstoffausfuhr mit einem Wert von 2,2 Mrd. DM und einem Anteil von rund 4% an der Gesamtausfuhr zeigte bei leicht rückläufigen Preisen eine geringfügige Abnahme gegenüber dem Vorjahr, da sich die Kohlelieferungen abermals verringerten (-4%).

Die Ausfuhr von Halbwaren stieg etwa im gleichen Verhältnis wie die Gesamtausfuhr, nämlich um rund 6%, auf 5,3 Mrd. DM an, so daß ihr Anteil mit 10% unverändert geblieben ist. Der Rückgang der Ausfuhr von Koks, der weitaus wichtigsten unter den Halbwaren, konnte sich gegenüber den Ausfuhrsteigerungen bei Kraftstoffen, Schmierölen und Eisenhalbzeug nicht durchsetzen.

Da die Ausfuhr an Vorerzeugnissen auf ihrem Vorjahresstand (rund 10 Mrd. DM) verharrte, verminderte sich ihr Anteil von 20 auf 19%. Hierbei wurden höhere Exporte u. a. von Stab- und Formeisen durch Rückgänge bei Blechen und Eisenbahnoberbaumaterial ausgeglichen.

Bei den Enderzeugnissen, deren Ausfuhrwert absolut von 29,8 auf 32,5 Mrd. DM und anteilmäßig von 62 auf 64% angestiegen ist, waren von der allgemeinen Zunahme nur einige wenige Erzeugnisse ausgenommen, unter ihnen Wasserfahrzeuge und Fahrräder. Besonders ins Gewicht fielen Ausfuhrsteigerungen bei Pumpen und Druckluftmaschinen sowie bei Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, bei Büromaschinen, Werkzeugmaschinen, ferner bei fotochemischen, kosmetischen und pharmazeutischen Erzeugnissen sowie bei elektrotechnischen Erzeugnissen.

### Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup> nach Warengruppen

Warengruppe	Tatsächliche Werte										Volumen <sup>2)</sup>		
	1958				1959				Veränderungen gegenüber dem Vorjahr				
	1958	1959	1960	1961	1958	1959	1960	1961	1961				
	Mill. DM										%		
Ernährungswirtschaft .....	882	1 005	1 091	1 075	2,4	2,4	2,3	2,1	+ 6,4	+13,9	+ 8,6	- 1,4	+ 5,4
Gewerbliche Wirtschaft .....	35 998	40 057	46 696	49 704	97,3	97,3	97,4	97,5	+ 2,7	+11,3	+16,6	+ 6,4	+ 5,5
Rohstoffe .....	1 710	1 968	2 182	2 175	4,6	4,8	4,6	4,3	-11,8	+15,1	+10,9	- 0,3	+ 1,2
Halbwaren .....	3 890	4 309	5 007	5 283	10,5	10,5	10,4	10,4	- 6,3	+10,8	+16,2	+ 5,5	+ 9,0
Fertigwaren .....	30 398	33 780	39 506	42 246	82,2	82,0	82,4	82,9	+ 5,0	+11,1	+17,0	+ 6,9	+ 5,2
Vorerzeugnisse .....	6 769	7 970	9 672	9 731	18,3	19,4	20,2	19,1	- 5,1	+17,8	+21,4	+ 0,6	+ 3,7
Enderzeugnisse .....	23 630	25 810	29 834	32 515	63,9	62,7	62,2	63,8	+ 8,3	+ 9,2	+15,6	+ 9,0	+ 5,8
Insgesamt <sup>3)</sup> .....	36 998	41 184	47 946	50 978	100	100	100	100	+ 2,9	+11,3	+16,4	+ 6,3	+ 5,5

<sup>1)</sup> Einschl. Berlin (West), bis 5. 7. 1959 ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1954. — <sup>3)</sup> Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

## Außenhandel nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik

Die Gesamtentwicklung im Bereich der gewerblichen Wirtschaft wird besonders deutlich, wenn man — ohne Rücksicht auf eine Gliederung der Waren nach dem Verarbeitungsgrad in Rohstoffe, Halbwaren, Vor- und Enderzeugnisse — die einzelnen Waren zu Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik zusammenfaßt. Es zeigt sich nämlich, daß einige wenige Erzeugnisgruppen weitgehend die Struktur des Außenhandels bestimmen. Schaltet man in der Einfuhr die heterogene Gruppe der Erzeugnisse der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft, der Fischerei, des Gartenbaues und der Tierzucht (zusammen rund ein Viertel des Einfuhrwertes) aus und beschränkt sich auf diejenigen Gruppen und Zweige, die einen Wert von mehr als 1 Mrd. DM erreichten, so vereinigten diese Erzeugnisse mehr als die Hälfte der gesamten Einfuhr auf sich und waren bestimmend für die Entwicklung im Jahre 1961.

Einfuhr 1961

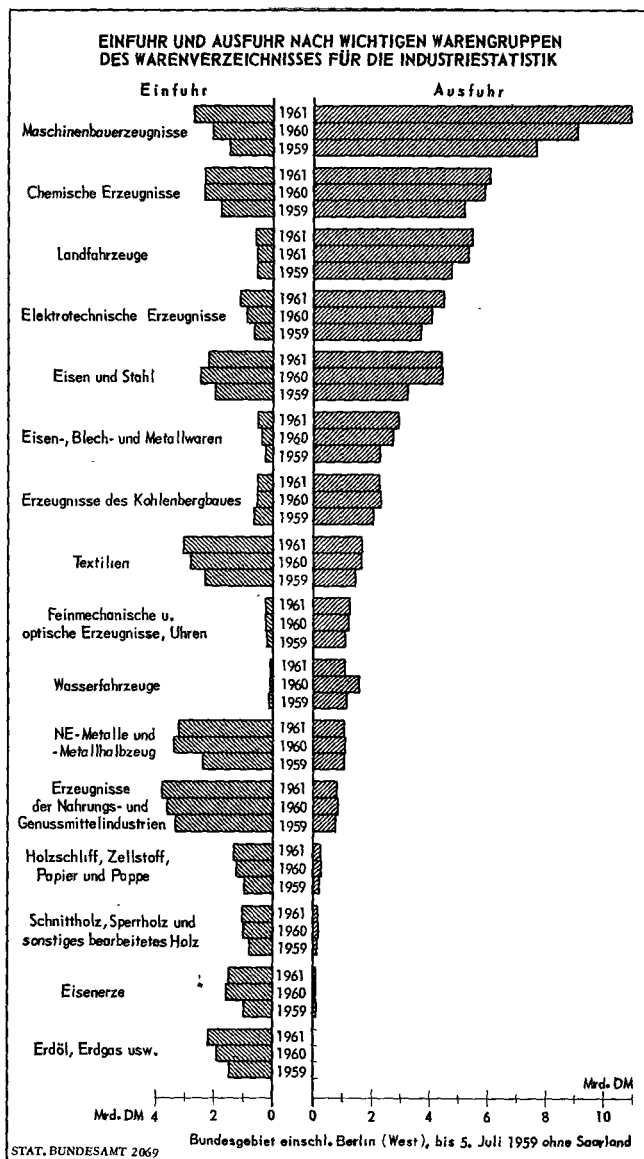
Warenbenennung	Mill. DM	Anteil an der Gesamteinfuhr	
		%	
Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3 833	8,6	+ 5,3
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	3 247	7,3	- 4,7
Textilien	3 066	6,9	+ 7,4
Maschinenbauerzeugnisse	2 728	6,1	+ 29,6
Chemische Erzeugnisse	2 337	5,3	- 1,5
Erdöl, Erdgas usw.	2 206	5,0	+ 15,9
Eisen und Stahl	2 202	5,0	- 11,2
Eisenerze	1 485	3,3	- 6,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 308	2,9	+ 5,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 131	2,5	+ 27,2
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	1 020	2,3	+ 4,2
Zusammen	24 562	55,4	+ 4,7

Konjunkturbedingt übte der deutsche Markt auf eine Reihe von Erzeugnissen eine außerordentliche Anziehungskraft aus. Die Maschinenbauerzeugnisse konnten mit einer Zuwachsrate von 30% ihren Anteil an der Gesamteinfuhr soweit verbessern, daß sie in der Reihenfolge der wichtigsten Erzeugnisse vom 6. auf den 4. Platz rückten. Eine ähnlich starke Einfuhrsteigerung wiesen die elektrotechnischen Erzeugnisse mit 27% auf. Weit über Durchschnitt lagen auch in diesem Jahre die Bezüge von rohem Erdöl. Grund für diese Entwicklung ist nicht zuletzt die Ausweitung der Raffineriekapazität, die zu einem Rückgang der Einfuhren von Mineralölerzeugnissen um 6% und einer ungewöhnlichen Zunahme der entsprechenden Ausfuhren um 50% geführt hat. Die Konjunkturabschwächung im Bereich der Eisen- und Stahlwirtschaft hat sich auch in einer geringeren Einfuhr an Eisen und Stahl sowie an Eisenerzen bemerkbar gemacht.

Nennenswerte Einfuhrsteigerungen traten auch bei einer Reihe von anderen, in der vorstehenden Tabelle nicht einzeln genannten Waren auf, die z. T. als typische deutsche Exportgüter gelten, z. B. bei Stahlbauerzeugnissen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Erzeugnissen der Stahlverformung, feinkeramischen Erzeugnissen, Schmuckwaren, Kunststoff-erzeugnissen, Lederwaren.

Ausfuhr 1961

Warenbenennung	Mill. DM	Anteil an der Gesamtausfuhr	
		%	
Maschinenbauerzeugnisse	10 948	21,5	+ 20,9
Chemische Erzeugnisse	6 143	12,1	+ 3,7
Landfahrzeuge	5 462	10,7	+ 2,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	4 481	8,8	+ 10,5
Eisen und Stahl	4 418	8,7	- 0,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	2 818	5,7	+ 6,7
Erzeugnisse des Kohlenbergbaues	2 257	4,4	- 2,4
Textilien	1 667	3,3	+ 1,1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1 253	2,5	+ 6,7
Wasserfahrzeuge	1 076	2,1	- 31,6
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	1 037	2,0	- 2,1
Zusammen	41 660	81,7	+ 6,0



Bei der Ausfuhr stellten die elf wichtigsten Warengruppen rund 82% der Gesamtausfuhr. Unter ihnen fiel die beachtliche Erhöhung der Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen um 21% besonders ins Gewicht, die einen Wert von rund 11 Mrd. DM erzielten. Sie konnten damit ihren Anteil an der Gesamtausfuhr von 19 auf 22% verbessern. Eine verhältnismäßig hohe Zuwachsrate wiesen auch die elektrotechnischen Erzeugnisse auf (+ 10%), während die Exportsteigerungen bei Eisen-, Blech- und Metallwaren und bei feinmechanischen und optischen Erzeugnissen nur wenig über dem allgemeinen Durchschnitt lagen. Die Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen und Kraftfahrzeugen, die im Vorjahr noch Zuwachsraten von 14 bzw. 13% hatten, nahm nur noch geringfügig (um 4 bzw. 3%) zu. Die Ausfuhr von Textilien blieb fast unverändert. Demgegenüber waren die Exporte an Eisen und Stahl, an Erzeugnissen des Kohlenbergbaues und an NE-Metallen sowie NE-Metallhalbzeug leicht rückläufig. Die Ablieferungen von Schiffsneubauten an das Ausland blieben dem Wert nach sogar um 32% hinter dem Vorjahr zurück.

Die Veränderungen der restlichen Warengruppen berührten das Gesamtergebnis kaum. Sie entsprachen im übrigen weitgehend dem allgemeinen Durchschnitt. Im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien sind lediglich stärkere Ausfuhrzunahmen bei Papier- und Pappwaren (+ 10%), Druckereierzeugnissen (+ 12%) und Schuhen (+ 19%) zu verzeichnen gewesen.

J. J.

# Außenhandel im Januar 1962

## Gesamtüberblick

Im Januar 1962 sind im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) Waren für 3796 Mill. DM importiert und für 3828 Mill. DM exportiert worden. Das waren in der Einfuhr rund 10%, in der Ausfuhr 19% weniger als im Dezember 1961. Verglichen mit dem Januar 1961 dagegen hat im Berichtsmonat der Einfuhrwert um 9% zugenommen, während der Ausfuhrwert um knapp 2% zurückgegangen ist.

Die Außenhandelsbilanz hat im Januar dieses Jahres mit einem Ausfuhrüberschuß von nur 32 Mill. DM abgeschlossen, gegenüber einem Aktivsaldo von 504 Mill. DM im Dezember 1961 und von 417 Mill. DM im Januar des Vorjahres.

## Außenhandel nach Warengruppen

Der Rückgang des Einfuhrwertes vom Dezember zum Januar (—429 Mill. DM) ergab sich — jeweils in Mill. DM — zum überwiegenden Teil aus geringeren Bezügen an Waren der Ernährungswirtschaft (—265). Dabei wurden vor allem Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (—126, darunter Obst und Südfrüchte — 69, Getreide — 50) sowie Genußmittel (—89, darunter Kaffee — 49, Rohtabak — 40) in geringerem Umfange als im Dezember importiert.

## Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) nach Warengruppen

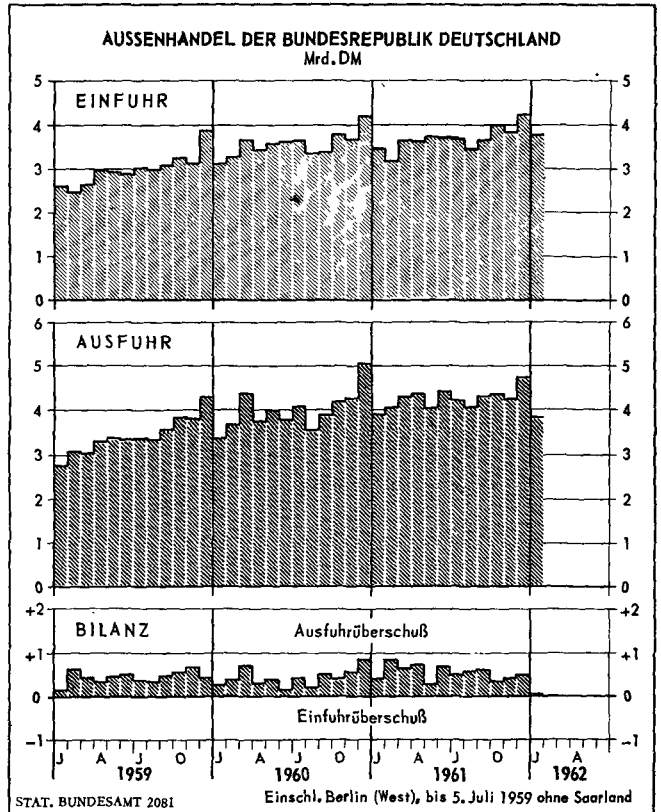
Warengruppe	1961		1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)	
	Jan.	Dez.	Jan.¹)	Januar 1962 gegenüber Dez. 1961   Jan. 1961	
	Mill. DM				
Einfuhr insgesamt²)	3 483	4 225	3 796	—10,2	+ 9,0
Ernährungswirtschaft	814	1 330	1 065	—19,9	+ 30,8
Lebende Tiere	40	47	36	—23,4	—10,0
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	189	276	238	—13,8	+ 25,9
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	467	795	669	—15,8	+ 43,3
Genußmittel	117	211	122	—42,7	+ 3,4
Gewerbliche Wirtschaft	2 642	2 854	2 706	—5,2	+ 2,4
Rohstoffe	837	744	788	+ 5,9	— 9,7
Halbwaren	732	621	661	+ 6,4	— 9,7
Fertigwaren	1 073	1 489	1 258	—15,5	+ 17,2
Vorzerzeugnisse	484	537	527	—1,9	+ 13,6
Enderzeugnisse	609	953	730	—23,4	+ 19,9
Ausfuhr insgesamt²)	3 900	4 729	3 828	—19,1	— 1,8
Ernährungswirtschaft	87	97	95	—2,1	+ 9,2
Gewerbliche Wirtschaft	3 801	4 611	3 720	—19,3	— 2,1
Rohstoffe	184	192	189	—1,6	+ 2,7
Halbwaren	421	477	391	—18,0	— 7,1
Fertigwaren	3 196	3 942	3 140	—20,3	— 1,8
Vorzerzeugnisse	823	869	744	—14,4	+ 9,6
Enderzeugnisse	2 373	3 072	2 396	—22,0	+ 1,0
darunter:					
Maschinen	769	1 100	836	—24,0	+ 8,7
Wasserfahrzeuge	132	141	73	—48,2	—44,7
Kraftfahrzeuge	437	571	454	—20,5	+ 3,9
Elektrotechn. Erzeugnisse	333	420	349	—16,9	+ 4,8
Feinmech. und optische Erzeugnisse, Uhren	94	116	94	—19,0	—

¹) Vorläufige Ergebnisse. Die Einfuhrzahlen für Januar 1962 sind gegenüber den auf S. 104\* dargestellten Angaben teilweise berichtigt worden. — ²) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Unter den Waren der gewerblichen Wirtschaft (—148) haben bei etwas größeren Einfuhren an Rohstoffen (+ 44) und an Halbwaren (+ 40, darunter Kraftstoffe und Schmieröle + 58 bei rückläufigen Bezügen der meisten übrigen Halbwaren) insbesondere die Importe an Fertigwaren (—231) abgenommen, und zwar wurden in erster Linie für Enderzeugnisse niedrigere Einfuhrwerte gemeldet (—221), wie z. B. für Maschinenbauerzeugnisse (—87, darunter Büromaschinen —39), aber auch für eine Vielzahl anderer Erzeugnisse dieser Warengruppe.

Im Vergleich zum Januar 1961 (+313 Mill. DM) sind im Berichtsmonat absolut in besonders starkem Maße die Bezüge an Waren der Ernährungswirtschaft (+251 angestiegen, und zwar hauptsächlich Getreide (+130), Obst und Gemüse (+41) sowie Fleisch und Fleischwaren (+25).

Bei den Waren der gewerblichen Wirtschaft standen geringeren Einfuhren von Rohstoffen (—49) und von Halbwaren



(—71) erheblich höhere Einfuhren an Fertigwaren gegenüber (+185, darunter Textilien +90, Maschinenbauerzeugnisse +51 und elektrotechnische Erzeugnisse +9).

An der Abnahme des Ausfuhrwertes gegenüber dem Dezember des Vorjahres (—901 Mill. DM) sind Waren aller Erzeugnisgruppen beteiligt gewesen, absolut am stärksten — entsprechend ihrem großen Anteil an der Gesamtausfuhr (82%) — Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft. Dabei wurden

unter den Vorzerzeugnissen (—125) vor allem Stab- und Formeisen, Eisenbleche sowie Stahlröhren (zusammen —52), bei unterschiedlicher Entwicklung der übrigen Waren dieses Bereichs,

## Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) nach Ländergruppen

Ländergruppe (nach Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern)	1961		1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)	
	Jan.	Dez.	Jan.¹)	Januar 1962 gegenüber Dez. 1961   Jan. 1961	
	Mill. DM				
Einfuhr insgesamt²)	3 483	4 225	3 796	—10,2	+ 9,0
OECD-Länder	2 345	2 944	2 621	—11,0	+ 11,8
EWG-Länder	998	1 215	1 205	—0,8	+ 20,7
EFTA-Länder	640	834	726	—12,9	+ 13,4
Sonst. Länder in Europa	122	175	121	—30,9	— 0,8
Vereinigte Staaten und Kanada	586	721	568	—21,2	— 3,1
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	953	1 047	982	—6,2	+ 3,0
Europa	56	92	68	—26,1	+ 21,4
Afrika	205	209	197	—5,7	— 3,9
Mittel- und Südamerika	294	336	321	—4,5	+ 9,2
Asien	361	353	339	—4,0	+ 6,1
Australien und Ozeanien	37	57	56	—1,8	+ 51,4
Ostblock-Länder	175	221	189	—14,5	+ 8,0
Ausfuhr insgesamt²)	3 900	4 729	3 828	—19,1	— 1,8
OECD-Länder	2 694	3 359	2 784	—17,1	+ 3,3
EWG-Länder	1 231	1 459	1 377	—5,6	+ 11,9
EFTA-Länder	1 105	1 365	1 030	—24,5	— 6,8
Sonst. Länder in Europa	107	163	112	—31,3	+ 4,7
Vereinigte Staaten und Kanada	250	371	265	—28,6	+ 6,0
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	1 011	1 145	993	—21,1	—10,7
Europa	107	147	98	—33,3	— 8,4
Afrika	204	183	138	—24,6	—32,4
Mittel- und Südamerika	283	368	267	—27,4	— 5,7
Asien	363	401	361	—10,0	— 0,6
Australien und Ozeanien	53	46	39	—15,2	—26,4
Ostblock-Länder	185	211	129	—38,9	—30,3

¹) Vorläufige Ergebnisse. — ²) Einschl. Eismeergebiete, Nicht ermittelte Länder und Schiffsbedarf.

unter den Enderzeugnissen (- 676) vor allem Maschinen (- 264), Kraftfahrzeuge (- 117), elektrotechnische Erzeugnisse (- 71) sowie Wasserfahrzeuge (- 68)

in geringerem Umfang als im Vormonat exportiert.

Die Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Januar 1961 (-72 Mill. DM) war — bei absolut nur wenig veränderten Ausfuhrwerten für Waren der Ernährungswirtschaft sowie für Rohstoffe der gewerblichen Wirtschaft — in erster Linie die Folge geringerer Lieferungen von gewerblichen Halb- und Fertigwaren. So wurden unter den Halbwaren (- 30) vorwiegend weniger Kalidüngemittel (- 15) und NE-Metalle (- 13) sowie unter den Fertigwaren (- 56) hauptsächlich weniger Schiffe (- 59) als im Januar des Vorjahres an das Ausland abgeliefert.

## Außenhandel nach Ländergruppen

In der Zusammenfassung der Ergebnisse nach den wichtigen Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern zeigt sich, daß der Rückgang der Außenhandelswerte vom Dezember zum Januar die Folge geringerer Bezüge und Lieferungen im Warenverkehr mit allen wichtigen Ländergruppen war. Gegenüber dem Januar des Vorjahres ergab sich im Berichtsmonat die Zunahme des Einfuhrwertes vor allem aus größeren Importen aus den EWG- und EFTA-Ländern, während aus den sonstigen Mitgliedsländern der OECD in Europa sowie aus Nordamerika weniger Waren bezogen worden sind. Bei der Ausfuhr dagegen wurde der Anstieg insbesondere im Warenverkehr mit den EWG-Ländern von dem Rückgang der Exporte nach den EFTA-Ländern und nach den Ländern außerhalb der OECD dem Werte nach leicht übertroffen. Schl.

## Verkehr

### Verkehrswirtschaft im Jahr 1961

Dieser Bericht<sup>1)</sup> bringt, wie auch in den früheren Jahren, einen ersten Überblick über die Entwicklung der Verkehrswirtschaft im Jahre 1961; dargestellt werden die Veränderungen bei den Verkehrswegen und Fahrzeugbeständen sowie im Güterverkehr und Personenverkehr<sup>2)</sup>. Zum Teil mußten vorläufige Zahlen verwendet werden, doch dürften diese nach den bisherigen Erfahrungen von den endgültigen Ergebnissen nicht wesentlich abweichen. In den Zahlen bis 1959 ist das Saarland im allgemeinen nicht enthalten. Die Angaben für 1960 und 1961 beziehen sich bis auf wenige Ausnahmen auf das Bundesgebiet ohne Berlin.

#### Verkehrswege

Die Elektrifizierung des Schienennetzes der Deutschen Bundesbahn dehnte sich auch auf Strecken nördlich des Mains aus. Die Teilabschnitte Hanau—Fulda und Wiesbaden—Oberlahnstein wurden auf elektrischen Betrieb übergeleitet. Der Elektrifizierungsgrad erreichte 13,4% der gesamten Streckenlänge der Bundesbahn. Von 1950 bis 1961 haben sich die elektrisch betriebenen Streckenabschnitte ungefähr verdreifacht.

<sup>1)</sup> Vgl. „WiSta“ 1961/2. S. 105 ff. — <sup>2)</sup> Mitbenutzt wurde die Zeitschrift „Hansa“, Nr. 2, zweites Januar-Heft 1962, und der „Vorläufige Jahresüberblick der Deutschen Bundesbahn auf das Geschäftsjahr 1961“ vom 25. Januar 1962.

Länge der Verkehrsstrecken und -linien in km<sup>1)</sup>

	Bundesgebiet		
	(ohne Saarland und Berlin)	1960	1961 <sup>2)</sup>
<b>Verkehrsstrecken</b>			
<b>Betriebsstreckenlänge der Eisenbahnen</b>			
Deutsche Bundesbahn .....	30 373	30 692	30 692
darunter: elektrifizierte Strecken .....	3 471	3 730	4 099
Nichtbundes eigene Eisenbahnen .....	5 363	5 282	5 200
Klassifizierte Straßen <sup>3)</sup> .....	132 900	135 172	136 341
Autobahnen .....	2 408	2 539	2 659
Bundesstraßen .....	24 423	24 866	25 167
Landstraßen I. Ordnung .....	56 813	57 670	57 766
Landstraßen II. Ordnung .....	49 256	50 097	50 749
Gemeindestraßen <sup>4)</sup> .....	.. <sup>5)</sup>	.. <sup>5)</sup>	.. <sup>5)</sup>
Schiffbare Binnenwasserstraßen .....	4 375	4 493	4 493
Betriebsstrecken im Straßenbahnverkehr <sup>6)</sup> .....	3 605	3 529	3 432
darunter: im Obusverkehr .....	647	692	685
<b>Verkehrslinien</b>			
Linien im Omnibusverkehr <sup>7)</sup> .....	267 325	316 284	340 400
Kommunale und gemischt-wirtschaftliche Betriebe <sup>8)</sup> ..	30 779	33 586	34 001
Private Betriebe .....	134 389	172 682	191 689
Deutsche Bundespost .....	48 760	50 198	50 072
Deutsche Bundesbahn .....	53 397	59 818	64 658

<sup>1)</sup> Stand am 31. Dezember. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>3)</sup> Stand 1959 und 1960: 31. März; 1961: 1. Januar; einschließlich Ortsdurchfahrten. — <sup>4)</sup> Ohne Ortsdurchfahrten klassifizierter Straßen. — <sup>5)</sup> Einschließlich Stadtschnellbahn- und Obusverkehr. — <sup>6)</sup> Nachgewiesen ist die Länge aller befahrenen Linien; wenn zwei oder mehrere Linien streckenweise zusammenfallen, ist jede dieser Linien einzeln gezählt. — <sup>7)</sup> Darunter Omnibuslinien der nichtbundes eigenen Eisenbahnen: 1959: 8 770 km, 1960: 9 484 km, 1961: 9 707 km. — <sup>8)</sup> 223 105 km am 31. 3. 1956 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) und 3 410 km am 31. 10. 1958 im Saarland.

Im Rahmen des ersten Vierjahresplans für den Straßenbau (1959—1962) wird vor allem der Autobahnbau stark vorangetrieben. Das Autobahnnetz vergrößerte sich in der Zeit vom 31. März 1959 bis zum 1. Januar 1961 um 251 km. Die Erweiterung im Jahre 1961 wird mit mehr als 200 km beziffert. Dazu gehören wichtige Abschnitte im Zuge der Strecken Hamburg—Basel und Frankfurt—Nürnberg. Der erste Vierjahresplan wirkte sich auch auf das Netz der Bundesstraßen und der Landstraßen 1. und 2. Ordnung aus. Es wurden nicht nur neue Straßen dieser Art gebaut, sondern auch die bestehenden durch Anlage von Ortsumgehungen und durch Umbauten in ihrem Fahrwert und in ihrer Sicherheit verbessert.

Die gegenläufige Entwicklung der Betriebsstrecken im Straßenbahnverkehr und der Linien im Omnibusverkehr setzte sich auch 1961 fort. In den Jahren von 1950 bis 1961 ist der Anteil der Linienlänge der privaten Betriebe an allen Omnibuslinien von 62 auf 56% zurückgegangen. Die Länge der Bahnbuslinien verdreifachte sich, ihr Anteil stieg von 11 auf 19%. Auch zwischen Bahn und Post haben sich die Anteile verschoben. Die Länge der Bahnbuslinien, 1950 noch weit hinter den Postbuslinien zurück, hat diese im Jahre 1957 eingeholt und übertrifft sie nun um 29%.

#### Fahrzeugbestände

Kennzeichnend für die Entwicklung des Fahrzeugparks der Deutschen Bundesbahn ist das verstärkte Ausscheiden von Lokomotiven mit Dampftrieb und die Neuanschaffungen von elektrischen und Diesellokomotiven. Ergänzt wurden auch die Bestände an Triebwagen und Schienenomnibussen. Von Dampflokomotiven wurden nur noch 53% aller Fahrleistungen erbracht. Die Zahl der Personenwagen geht schon seit Jahren zurück und hat sich auch 1961 verringert. Diese Entwicklung vollzog sich bei einer bis 1957 allmählich anwachsenden Zahl von beförderten Personen. Seitdem laufen Rückgang der Fahrgäste und ein Kleinerwerden des Parks an Personenwagen nebeneinander her. Durch Auswechslung von veralteten Wagen hat sich allerdings die Qualität des Bestandes verbessert, so im letzten Jahre durch die Einstellung von Nahverkehrswagen mit Außenblechung aus nichtrostendem Stahl. Der Güterwagenbestand erhöhte sich nicht wesentlich, wurde aber durch Auswechslung von gewöhnlichen Güterwagen durch Spezialwagen den neuen Erfordernissen angepaßt. Dazu gehörte auch die Ausrüstung von doppelstöckigen Kraftfahrzeug-Transporteinheiten für den Einsatz in Schnellzügen.

Genau Zahlen über den Bestand der deutschen Binnenflotte Ende 1961 liegen zur Zeit noch nicht vor, doch läßt sich übersehen, daß die Tragfähigkeit der Güterschiffe mit eigener Triebkraft (Selbstfahrer) etwa die Hälfte der Gesamttragfähigkeit aller Güterschiffe erreicht hat. Die Einführung des Schubverfahrens in der Binnenschifffahrt machte weitere Fortschritte. Bis Ende 1961 sind Motorgüterschiffsschubverbände mit einer Tragfähigkeit von 33 900 t in Dienst gestellt worden. Die Fahrzeuge dieser neuen Einsatzart haben den Laderaum der Schubboote und Leichter bisheriger Art

(29 400 t) bereits überschritten. Das Schubsystem bringt außer nautischen Vorteilen vor allem den wirtschaftlichen Vorteil einer Verringerung des Personalbedarfs.

### Fahrzeugbestände<sup>1)</sup>

Verkehrsmittel	Einheit	Bundesgebiet			Veränderung 1961 gegenüber 1960 %
		(ohne Saarland und Berlin)	ohne Berlin		
		1959	1960	1961	
<b>Deutsche Bundesbahn<sup>2)</sup></b>					
Lokomotiven	Anzahl	9 226	9 225	8 983	- 2,6
Dampflokomotiven	Anzahl	7 586	7 235	6 768	- 6,5
Elektrische Lokomotiven	Anzahl	938	1 010	1 128	+ 11,7
Diesellokomotiven	Anzahl	702	980	1 089	+ 11,1
Triebwagen	Anzahl	516	492	520	+ 5,7
Schiennomnibusse	Anzahl	747	865	887	+ 2,5
Personenwagen	Anzahl	21 060	20 956	19 747	- 5,8
Güterwagen <sup>3)</sup>	Anzahl	268 788	267 282	273 107	+ 2,2
<b>Schifffahrt</b>					
<b>Binnenschifffahrt<sup>4)</sup></b>					
Schlepper	1 000 PS	323	302 <sup>11)</sup>	.	.
Güterschiffe	1 000 t	4 768	4 900 <sup>11)</sup>	.	.
Schleppkähne	1 000 t	2 569	2 542 <sup>11)</sup>	.	.
Selbstfahrer	1 000 t	2 199	2 359 <sup>11)</sup>	.	.
<b>Seeschifffahrt</b>					
Handelschiffe	1 000 BRT	4 743	4 762	5 034	+ 5,7
Seefischereifahrzeuge	1 000 BRT	169	171	175	+ 2,3
Andere Fahrzeuge	1 000 BRT	56	62	65	+ 4,8
<b>Straßenverkehr</b>					
<b>Straßenbahnen<sup>5)</sup></b>					
Triebwagen	Anzahl	5 599	5 448	5 238	- 3,9
Anhänger	Anzahl	4 881	4 496	4 222	- 6,1
<b>Obusse<sup>6)</sup></b>					
Triebwagen	Anzahl	655	692	678	- 2,0
Anhänger	Anzahl	236	187	149	- 20,3
Kraftfahrzeuge <sup>7)</sup>	Anzahl	6 894	7 797	8 595	+ 10,2
darunter:					
Personenkraftwagen <sup>8)</sup>	1 000	3 502	4 337	5 187	+ 19,1
Lastkraftwagen	1 000	589	644	689	+ 7,0
unter 1 t Nutzlast	1 000	229	246	257	+ 4,5
von 1 t bis unt. 2 t Nutzl.	1 000	136	151	165	+ 3,3
von 2 t bis unt. 5 t Nutzl.	1 000	158	162	164	+ 1,2
von 5 t Nutzl. und mehr	1 000	66	85	103	+ 21,2
Kraftomnibusse	1 000	29	31	34	+ 3,7
Zugmaschinen	1 000	780	867	950	+ 9,6
Krafträder	1 000	1 949	1 869	1 701	- 9,0
darunter: Kraftroller (Motorroller)					
	1 000	449	501	509	+ 1,6
Kraftfahrzeuganhänger	1 000	322	345	368	+ 6,7
Mopeds	1 000	2 091	2 177 <sup>9)</sup>	2 081 <sup>10)</sup>	- 4,4
<b>Luftverkehr</b>					
<b>Flugzeuge</b>					
Werkverkehrs-, Privat-, Sport- und Schulflugzeuge bis 5,7 t Startgewicht	Anzahl	823	1 033	1 196	+ 15,8
Verkehrsflugzeuge über 5,7 t Startgewicht	Anzahl	58	63	66	+ 4,8
darunter: Lufthansa	Anzahl	32	33	37	+ 12,1
Hubschrauber	Anzahl	14	15	24	+ 60,0

<sup>1)</sup> Stand am Ende des Jahres; bei Kraftfahrzeugen und -anhängern am 1. Juli. — <sup>2)</sup> Nur Vollspurfahrzeuge (Einsatzbestände). — <sup>3)</sup> Eigentumsbestand der Deutschen Bundesbahn ohne Privatgüterwagen; 1959: Bestandsangabe liegt nur einschließlich Saarland vor. — <sup>4)</sup> Ohne Hafenfahrzeuge. — <sup>5)</sup> Im Betrieb befindliche Fahrzeuge. — <sup>6)</sup> Einschließlich Stadtschnellbahnen. — <sup>7)</sup> Einschließlich der vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge; die Zahl der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge betrug 1959: 6,3 Mill.; 1960: 7,1 Mill.; 1961: 7,8 Mill. — <sup>8)</sup> Einschließlich Kombinationskraftwagen. — <sup>9)</sup> Ohne Saarland. — <sup>10)</sup> Einschließlich Kleinkraftäder mit Versicherungskennzeichen. — <sup>11)</sup> Vorläufige Zahlen.

Nach einem annähernden Stillstand in der Entwicklung der deutschen Handelstonnage der Seeschifffahrt von 1959 bis 1960 wurde für das Berichtsjahr wiederum ein bedeutender Zuwachs, nämlich von 272 000 BRT, gemeldet. Dieser entsprach zwar nicht der durchschnittlichen Laderaumvergrößerung in den Aufbaujahren nach 1950, lag aber verhältnismäßig sogar ein wenig über der Erhöhung der gesamten Welttonnage im letzten Jahre. Bemerkenswert ist, daß der zahlenmäßige Bestand der deutschen Handelsschiffe trotz des Zuwachses an Laderaum im Berichtsjahre geringfügig kleiner wurde. Dies bedeutet in Verbindung mit dem Tonnagezuwachs einen weiteren Schritt „zum größeren Schiff“. Durch Neubaulieferungen, Abwrackprämien und Zinsbeihilfen, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1961 von den maßgebenden Stellen beschlossen wurden, soll der weitere Ausbau der Handelsflotte gefördert und der Überalterung vorgebeugt werden.

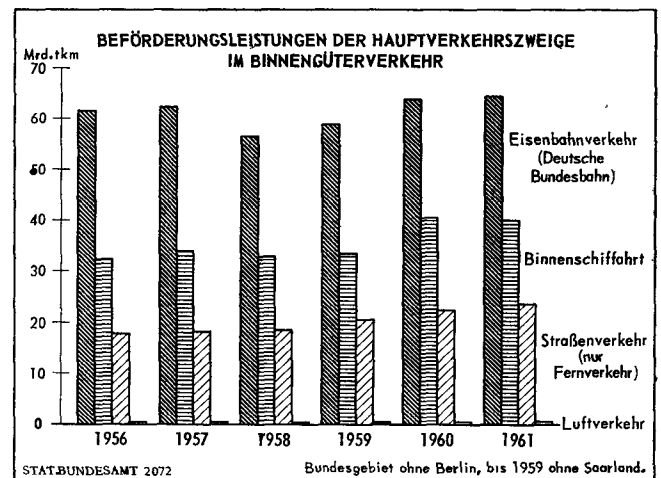
Die Motorisierung im Straßenverkehr hielt mit einer Erhöhung des Kraftfahrzeugbestandes um 10% unvermindert an. Sie zeigte sich am stärksten bei den Personenkraftwagen

(+ 19%), während der Bestand an Kraftträdern weiter zurückging. Die schwindende Bedeutung der Zweiradkraftfahrzeuge übertrug sich auch auf die Motorroller, deren Bestand nur noch geringfügig zunahm, und auf die Mopeds, bei denen nach einem stürmischen Aufschwung seit 1952 der Bestand sich im Jahre 1961 zum ersten Male verminderte. Trotz des in der Bundesrepublik erreichten hohen Motorisierungsgrades hauptsächlich bei den Personenkraftwagen (96 Pkw auf 1 000 Einwohner) bestehen insofern noch Reserven, als in Westeuropa die Länder Großbritannien (106), Frankreich (135) und Schweden (145) noch besser dastehen, ganz abgesehen von den USA mit 341 Personenkraftwagen auf 1 000 Einwohner. Auch in den USA ist diese Quote, die 326 Pkw im Jahre 1958 betrug, noch in Bewegung.

Von den Flugzeugen der zivilen Luftfahrt, die im Bundesgebiet registriert sind, dürften die kleineren mit einem Startgewicht bis zu 5,7 t und die Hubschrauber in der Hauptsache im Inlandsverkehr eingesetzt sein, während die größeren (über 5,7 t) überwiegend im internationalen Verkehr fliegen. Die Fluggäste im internationalen Verkehr der Bundesrepublik werden zu einem großen Teil auch mit ausländischen Linienflugzeugen befördert, die im Ausland registriert und im deutschen Bestand nicht aufgeführt sind. Die Vergrößerung der Lufthansa-Flotte 1961 setzt sich zusammen aus einem Zugang von 2 Propeller- und 4 Strahlflugzeugen und aus einem Abgang von 2 Propellerflugzeugen. Die Lufthansa verfügt zur Zeit über 8 Strahlflugzeuge.

### Güterverkehr

Der im Jahre 1960 beobachtete lebhaft Aufschwung im Güterverkehr hat in dieser Intensität im Jahre 1961 nicht angehalten. Betrachtet man die Transporte der für den Binnenverkehr wichtigsten Verkehrszweige Bundesbahn, Straße und Binnenschifffahrt, so kann für diese im Gesamtergebnis sogar von einer Stagnation gesprochen werden. Verkehrsverlusten bei der Bundesbahn stand ein Zuwachs im Zuge der stetigen Aufwärtsentwicklung beim Straßenfernverkehr und eine sehr geringfügige Erhöhung bei der Binnenschifffahrt gegenüber. Die günstige Entwicklung der Transporte im Luftverkehr (+ 27%) konnte wegen des noch sehr niedrigen Anteils am ganzen Transportaufkommen das Gesamtergebnis nicht beeinflussen. Diese allgemeine Entwicklung des Güterverkehrs steht nicht ganz im Einklang mit dem weiteren allerdings etwas abgeschwächten Ansteigen von Produktion und Außenhandel. Ein ähnlicher Vorgang war, doch noch ausgeprägter, bei dem Rückgang des Güterverkehrs von 1957 auf 1958 zu beobachten gewesen. Eine Absatzkrise auf dem Kohle- und Stahlmarkt zählte damals zu den Hauptursachen. Die Einzelheiten der Zusammenhänge zwischen allgemeiner wirtschaftlicher Entwicklung und Transportaufkommen konnten von der Forschung noch nicht geklärt werden.



Die Gütertransporte der Deutschen Bundesbahn sind nach ihrer Menge etwas zurückgegangen, doch war die Leistung, ausgedrückt in Tariftonnenkilometern, etwas höher

Güterverkehr

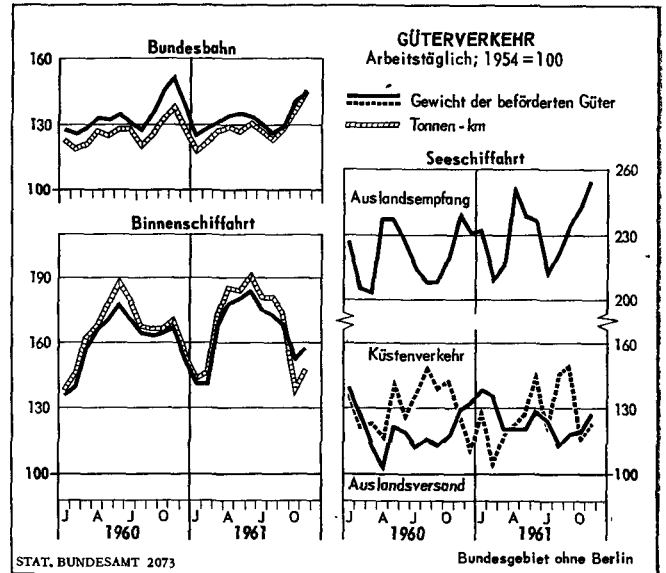
Verkehrszweig Verkehrsart	Bundesgebiet			Veränderung 1961 gegenüber 1960 <sup>1)</sup>
	(ohne Saarland und Berlin)	ohne Berlin		
	1959	1960	1961 <sup>2)</sup>	
	Mill.			%
Deutsche Bundesbahn <sup>3)</sup> *)				
Beförderte Tonnen	280	327	321	- 1,9
Geleistete Netto-tkm <sup>5)</sup>	58 792	63 949	64 630	+ 1,1
Geleistete Tarif-tkm <sup>6)</sup>	51 871	56 167	57 320	+ 2,1
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen <sup>7)</sup> *)				
Beförderte Tonnen	87,4	94,8	99,7	+ 5,2
Gewerblicher Güterfernverkehr <sup>7)</sup>	65,8	71,3	74,5	+ 4,5
Werkfernverkehr	21,6	23,5	25,2	+ 7,2
Geleistete Netto-tkm	20 552	22 448	23 609	+ 5,2
Gewerblicher Güterfernverkehr <sup>7)</sup>	16 969	18 551	19 391	+ 4,5
Werkfernverkehr	3 583	3 897	4 218	+ 8,2
Binnenschifffahrt <sup>8)</sup> *)				
Beförderte Tonnen				
Verkehr zwischen Häfen des Bundesgebietes	75,1	86,8	91,1	+ 5,0
Verkehr mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes				
Versand	25,8	31,8	31,8	—
Empfang	35,3	45,8	42,6	- 7,0
Durchgangsverkehr	5,9	6,9	6,6	- 2,3
Binnenschifffahrt insgesamt	142,1	171,4	172,2	+ 0,5
darunter:				
Seeverkehr der Binnenhäfen	1,5	1,5	1,6	+ 6,7
Geleistete Netto-tkm	33 390	40 390	40 044	- 0,9
Seeschifffahrt <sup>8)</sup>				
Beförderte Tonnen				
Verkehr zwischen Häfen des Bundesgebietes	2,8	3,0	2,8	- 6,7
Verkehr mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes				
Versand	15,3	16,9	17,5	+ 3,6
Empfang	47,6	58,2	60,7	+ 2,3
Seeschifffahrt insgesamt	65,7	78,1	81,0	+ 3,7
darunter:				
Seeverkehr der Binnenhäfen	1,5	1,5	1,6	+ 6,7
Luftfahrt <sup>9)</sup> *) einschl. Berlin (West)				
Beförderte Tonnen	0,076	0,096	0,122	+ 27,0
Geleistete Netto-tkm <sup>10)</sup>	25	31	38	+ 22,6
Rohrfernleitungen				
Beförderte Tonnen	7,6	13,3	18,2	+ 36,8
Geleistete Netto-tkm	1 749	2 962	3 759	+ 26,9

1) Vorläufige Zahlen. — 2) Errechnet teilweise aus ungerundeten Zahlen. — 3) Verkehrsleistungen innerhalb des Bundesgebietes, bei der Binnenschifffahrt innerhalb der Seegrenzen; einschließlich der Inlandsanteile des Verkehrs mit Gebieten außerhalb des Bundesgebietes. — 4) Nur Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Güterkraftverkehr; einschließlich Durchgangsverkehr. — 5) Ladungen der Güterwagen in allen Zügen. — 6) Im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) beheimatete Lastkraftfahrzeuge. — 7) Einschließlich Möbelfernverkehr und einschließlich der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrag der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge. — 8) Deutsche und ausländische Schiffe bzw. Luftfahrzeuge. — 9) Einschließlich Durchgangsverkehr mit Zwischenlandungen mit und ohne Umladung. — 10) Auch beim Auslandsverkehr nur Beförderungsstrecken innerhalb des Bundesgebietes.

als im Vorjahre. Der Wagenraum reichte im allgemeinen aus, um das im ganzen nicht wesentlich geänderte Güteraufkommen zu befördern. Im steigenden Umfange wurden Behälter benutzt. Der Beschleunigung des Transportes dringlicher und empfindlicher Güter diente die Einführung von grenzüberschreitenden Schnellgüterzügen (TEEM = Trans-Europ-Express-Marchandises), die mit einer Höchstgeschwindigkeit von 100 km verkehren.

Die Binnenschifffahrt hatte im Jahre 1960 den hohen Verkehrszuwachs von 21% erreichen können, da ein umfangreiches Güterangebot, einschließlich eines Transportrückstandes aus 1959, mit günstigen Wasserständen zusammentraf. Dieser hohe Stand konnte im Jahre 1961 gehalten, doch nur unwesentlich überschritten werden. Die Wasserstände auf dem Rhein, die die Binnenschifffahrt am wesentlichsten beeinflussen, sanken im September 1961 erheblich; ab Oktober mußten lange Zeit hindurch Kleinwasserzuschläge erhoben werden. Das Niedrigwasser zwang zu geringerer Auslastung der Schiffe und führte zu größerer Nachfrage nach Schiffsraum, so daß die Schiffsreserve bald verbraucht wurde und stellenweise Raummangel auftrat. Obwohl die Gesamtmenge der Transporte sich kaum änderte, ergaben sich bemerkenswerte Verschiebungen zwischen einzelnen Gütergruppen. Die dominierenden Transporte von Steinkohle verringerten sich

nicht unbedeutend, es wurden auch weniger Eisenerze, Manganerze und andere Erze befördert. In der Gruppe der Mineralöle und Mineralölderivate waren insgesamt Mehrtransporte zu verzeichnen, wobei einem Rückgang der Transporte an rohem Erdöl — im Zusammenhang mit den neuen Rohrfernleitungen — ein höherer Inlandsverkehr mit Derivaten gegenüberstand. Etwas zugenommen haben auch die Verschiffungen von Getreide und Mehl, von Baumaterialien (Steine, Sand, Kalk, Zement), Eisen und Stahl sowie Düngemitteln. Die Mehrtransporte im Vergleich zum Vorjahr traten hauptsächlich auf im Binnenverkehr. Die Binnenschiffahrtstransporte aus dem Ausland verringerten sich. Mitverursacht durch eine gewisse Auflockerung des Tarifantragsverfahrens bei der Bundesbahn hat sich die Wettbewerbslage zwischen Eisenbahn und Schifffahrt verschärft. Dies hat dazu geführt, daß Rationalisierungsmaßnahmen, wie der Ersatz von Schleppkähnen durch Motorgüterschiffe, von der Binnenschifffahrt verstärkt betrieben werden.



Im Güterverkehr über See traten im Berichtsjahre Verkehrsgewinne und Verkehrsverluste ein, aus denen sich als Saldo eine Erhöhung der Beförderungsmenge um etwa 3 Mill. t ergab. Unter den Verlusten waren mengenmäßig am stärksten die geringeren Ankünfte an Erzen und Steinkohlen; auch Obst, Früchte, Fleisch und andere Nahrungsmittel kamen über See in geringeren Mengen herein. Versand wurde weniger Getreide. Diese Verluste wurden durch einen gesteigerten Empfang und Versand bei zahlreichen Gütergruppen mehr als ausgeglichen. Ausschlaggebend für das weitere Anwachsen des Seeverkehrs im Berichtsjahre waren die höheren Eingänge als auch die größeren Ausgänge über See von Gütern der Gruppe Mineralöl und Mineralölderivate. Im Eingang stand das rohe Erdöl an erster Stelle. Der Ausgang bei dieser Gruppe bestand fast ausschließlich aus Mineralölderivaten. Größere Mengen als 1960 wurden über See auch herangeschafft an Getreide, Futtermitteln, Holz, Holzwaren und besonders an Steinen und Erden. Am höheren Versand war noch beteiligt die Gruppe „Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren“. Die Steigerungen des Seeverkehrs seit 1958 sind zu einem nicht unbedeutlichen Teil auf die seit dieser Zeit sprunghaft größer gewordenen Mineralölankünfte zurückzuführen. Diese kamen fast ausschließlich dem Hafen Wilhelmshaven zugute. Durch den geringer gewordenen Getreide-, Kohle- und Erzumschlag verminderte sich die Ausnutzung der Umschlagsanlagen der Elbe- und Weserhäfen.

Der Straßenfernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen — der Nahverkehr wird statistisch noch nicht erfaßt — hat seine stetige Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Seine Zuwachsrate war zwar etwas schwächer als im vorhergehenden Jahre, doch gegenüber den anderen Verkehrszweigen, abgesehen von der Luftfahrt, die günstigste. Im Gegensatz zur Eisenbahn, See- und Binnenschifffahrt hatte der Straßenfernverkehr die Verkehrsschrumpfung von 1958 nicht mitgemacht. Jenes Jahr



war bei diesem Verkehrszweig lediglich durch eine niedrigere Zuwachsrate (+ 1,8%) gekennzeichnet. Der Werkfernverkehr hat seinen Anteil nach Tonnenmenge und Tonnenkilometerleistung ein wenig erhöhen können; er betrug nunmehr 25,3% der t und 17,9% der tkm. Die Transportzahlen liegen noch nicht für das ganze Berichtsjahr vor, doch lassen sich die Tendenzen der Entwicklung ungefähr übersehen. Nennenswerte Transporteinbußen sind bisher nur bei der Kohlenbeförderung durch das Verkehrsgewerbe festzustellen; sie wurden um das Mehrfache wettgemacht durch die verstärkte Übernahme der Beförderung von Benzin, Heizöl, Gasöl, Dieselöl und anderen Mineralölderivaten. An diesem Verkehrszuwachs nahm der Werkfernverkehr keinen Anteil, doch wurden dafür von Werkfahrzeugen in verstärktem Maße Nahrungsmittel transportiert. In beiden Verkehrsarten erhöhten sich beträchtlich die Transporte von Eisen und Stahl sowie daraus gefertigten Waren. Das Verkehrsgewerbe schaltete sich außerdem mehr als bisher in die Beförderung von Baustoffen, Glas, Keramik und Stückgut ein.

Im Luftgüterverkehr wurde etwa die gleiche Zuwachsrate (27%) erzielt wie im Vorjahre. Am kräftigsten war der Anstieg der Auslandstransporte, doch stand der Inlandsverkehr nicht viel nach. Die beförderte Luftpostmenge erhöhte sich im Berichtsjahre um ein Drittel auf 23 000 Tonnen. Hauptursache dieser starken Erhöhung war, daß mit Wirkung vom 1. September 1961 von der Deutschen Lufthansa im Auftrage der Deutschen Bundespost ein Nachtflugpostdienst eingerichtet worden ist. Bisher wurden von fünf Flugzeugen je Nacht etwa 20 t Briefe und Postkarten gleich etwa 2 bis 2,5 Mill. Einzelsendungen befördert. Die nach Bestimmungshäfen vorsortierten Postsäcke werden von den übrigen Flughäfen mit Ausnahme von Berlin (West) sternförmig nach Frankfurt geflogen und dort von Maschine zu Maschine ausgetauscht.

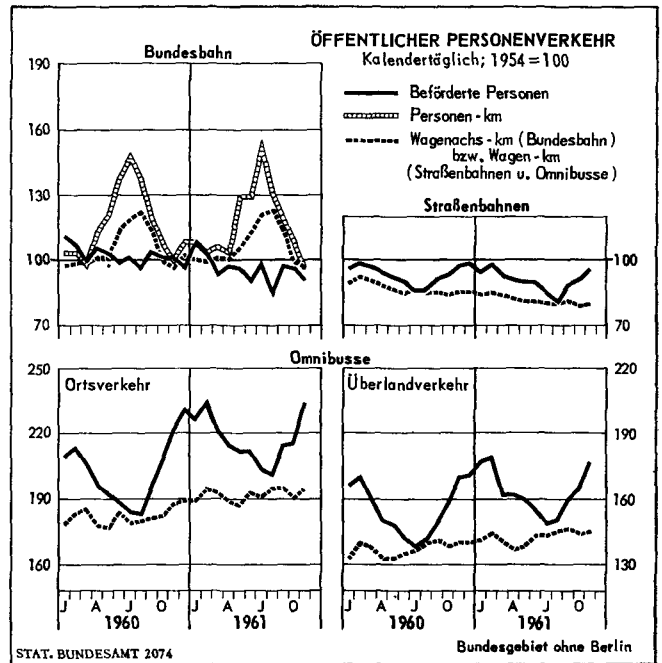
#### Luftgüterverkehr 1 000 t

	1954	1959	1960	1961
<b>Inlandsverkehr</b>	<b>43,9</b>	<b>19,5</b>	<b>25,4</b>	<b>32,0</b>
Sonderfracht zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet	32,8	1,5	1,1	1,7
Sonstiger Inlandsverkehr	11,1	18,0	24,3	30,3
<b>Verkehr mit dem Ausland</b>	<b>18,6</b>	<b>43,5</b>	<b>56,4</b>	<b>72,2</b>
Durchgang von Ausland zu Ausland	6,4	13,0	14,2	17,8
<b>Zusammen (einschl. Luftpost)</b>	<b>68,9</b>	<b>76,0</b>	<b>96,0</b>	<b>122,0</b>
<b>Desgleichen, aber ohne Berliner Sonderfracht</b>	<b>36,1</b>	<b>74,5</b>	<b>94,9</b>	<b>120,3</b>

Als neue Transportart hat in kurzer Zeit die Beförderung von rohem Erdöl in Rohrfernleitungen eine große Bedeutung erlangt. Es handelt sich bisher um zwei Leitungen, in denen das Erdöl von Wilhelmshaven und Rotterdam nach 10 Raffinerien im Ruhrgebiet gepumpt wird. Die Transporte begannen 1957 mit einer kleinen Menge von 47 000 t und erreichten 18 Mill. t im Jahre 1961.

#### Personenverkehr

Bei der Deutschen Bundesbahn hat sich der seit 1957 beobachtete Rückgang der Zahl der beförderten Personen fortgesetzt. Trotzdem haben sich im Berichtsjahre die Beförderungsleistungen, ausgedrückt in Personenkilometern, und damit die Erträge aus dem Personenverkehr, erhöht. Verrindert hat sich der Berufsverkehr mit seinen kurzen Reiseweiten, während im Fernreiseverkehr infolge der Modernisierung und Verbesserung des Wagenparks neue Fahrgäste gewonnen werden konnten. Hierdurch erklärt sich die höhere Transportleistung in Pkm trotz verminderter Beförderungsfälle im Berichtsjahre. Die Tendenz einer zunehmenden Reiseweite war auch in den zurückliegenden Jahren wirksam. So ist gegenüber dem Spitzenjahr im Personenverkehr nach dem Kriege (1957) die Zahl der beförderten Personen um 18,2%, die der Personenkilometer nur um 4,9% zurückgegangen. Der Interzonenverkehr kam nach dem 13. August 1961 nahezu zum Erliegen. Dagegen entstand ein neuer Verkehrsstrom durch den An- und Abtransport sowie durch die Urlaubsreisen der Gast-



arbeiter, hauptsächlich der Italiener. Um diesen Beförderungsbedarf zu bewältigen, wurden Regelzüge mehrfach gefahren oder verstärkt, darüber hinaus mußten 234 Sonderzüge eingesetzt werden.

#### Öffentlicher Personenverkehr

Verkehrszweig Verkehrsart	Bundesgebiet			Veränderung 1961 gegenüber 1960 <sup>1)</sup>
	(ohne Saarland und Berlin)	ohne Berlin		
	1959	1960	1961 <sup>1)</sup>	
	Mill.			%
<b>Deutsche Bundesbahn<sup>2)</sup></b>				
Beförderte Personen <sup>3)</sup>	1 314	1 281	1 206	- 5,9
Personenkilometer <sup>4)</sup>	38 452	38 402	38 503	+ 0,3
Wagenachskilometer <sup>5)</sup>	6 487	6 647	6 711	+ 1,0
<b>Straßenbahnen<sup>6)</sup></b>				
Beförderte Personen	3 094	3 045	2 980	- 2,1
Personenkilometer	14 680	14 510	14 250	- 1,8
Wagenkilometer	581	546	509	- 6,8
<b>Kraftomnibusse<sup>7)</sup></b>				
<b>Linienvkehr<sup>8)</sup></b>				
Ortsverkehr				
Beförderte Personen	1 018	1 133	1 225	+ 8,1
Personenkilometer	4 210	4 680	5 150	+ 10,0
Wagenkilometer	224	244	257	+ 5,3
Überlandverkehr <sup>9)</sup>				
Beförderte Personen	1 353	1 487	1 573	+ 5,8
Personenkilometer	13 820	15 510	16 520	+ 6,5
Wagenkilometer	657	718	745	+ 3,8
<b>Gelegenheitsverkehr</b>				
Beförderte Personen	58	61	64	+ 4,9
Personenkilometer	8 030	9 920	10 310	+ 3,9
Wagenkilometer	266	284	305	+ 7,4
<b>Luftverkehr</b>				
Beförderte Personen	3,8	4,9	5,8	+ 18,4
Personenkilometer <sup>10)</sup>	1 248	1 568	1 800	+ 14,8

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Errechnet teilweise aus ungerundeten Zahlen. — <sup>3)</sup> Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschließlich des S-Bahn-Verkehrs in Hamburg. — <sup>4)</sup> Nur Zivilreiseverkehr. — <sup>5)</sup> Personenwagen in allen Zügen einschließlich Militärverkehr. — <sup>6)</sup> Einschließlich Stadtschnellbahnen Hamburg und Wuppertal und einschließlich Obusverkehr. — <sup>7)</sup> Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen, Kraftomnibusverkehr der nichtbundeseigenen Eisenbahnen, der Bundesbahn und Bundespost. — <sup>8)</sup> Einschließlich des nicht-öffentlichen linienähnlichen Arbeiterverkehrs. — <sup>9)</sup> Nachbarorts-, Überlandlinien- und linienähnlicher Arbeiterverkehr. — <sup>10)</sup> Auch beim Auslandsverkehr nur Beförderungsstrecken innerhalb des Bundesgebietes.

Das Personenbeförderungsaufkommen verringerte sich im Berichtsjahre auch bei den Straßenbahnen, eine Erscheinung, die bei diesem Transportmittel bereits seit 1956 beobachtet wird. Nutznießer waren unter den Beförderungsmitteln des öffentlichen Verkehrs in der Hauptsache die Omnibusse. Auch bei ihnen war der Zuwachs an Verkehrsleistungen (Pkm) etwas größer als der Gewinn an Beförderungsfällen. Am stärksten war wiederum die Zunahme der Fluggäste; ihre Zahl hat

sich seit 1957 nahezu verdoppelt. Die Lufthansa war an der Personenbeförderung 1961 mit 28% beteiligt. Die Lufthansa hat ihr Gesamtstreckennetz im Berichtsjahr von 84 600 auf 98 100 km erweitert. Die neu hinzugekommenen Strecken laufen ganz überwiegend im Ausland. Die Gesamtleistung der Lufthansa im Personenverkehr innerhalb des Bundesgebiets, über dessen Grenzen hinaus und zwischen ausländischen Flughäfen betrug 1,39 Mrd. Pkm im Jahre 1960 und 1,86 Mrd. Pkm im Jahre 1961. Dies entspricht für 1961 etwa der Summe der Personenkilometer, die deutsche und ausländische Flugzeuge über dem Bundesgebiet einschl. Berlin (West) geleistet haben. Der gesamte öffentliche Personenverkehr im Bundesgebiet mit Eisenbahnen, Straßenbahnen, Kraftomnibussen und Flugzeu-

gen ist nach der Zahl der beförderten Personen bis 1957 ständig gestiegen. Nach den beiden nächsten Jahren mit einer Verringerung folgte 1960 und 1961 ein neuer Anstieg, durch den die Höhe von 1956 und 1957 nahezu wieder erreicht wurde. Gerechnet nach geleisteten Personenkilometern war nur 1958 — in diesem Jahre erlitt auch der Güterverkehr einen Rückschlag — eine leichte Verringerung festzustellen. Die Pkm-Leistungen von 1961 (86,5 Mrd. Pkm) haben die des allgemein günstigen Verkehrsjahres 1957 um rund 8% überschritten. Dies ist hauptsächlich dem sich kräftig entwickelnden Omnibusverkehr zuzuschreiben, der die Verluste in der Personenbeförderung von Eisenbahnen und Straßenbahnen, die seit 1956/57 eingetreten sind, mehr als ausgleich. Trü.

## Geld und Kredit

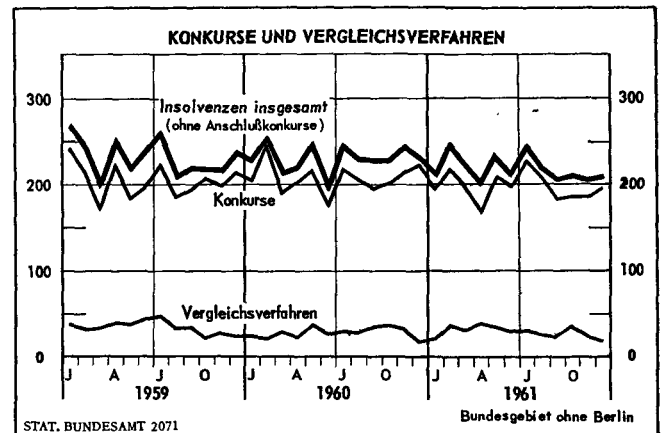
### Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1961

Die rückläufige Bewegung bei den von den Gerichten festgestellten Insolvenzen hat sich auch im Jahre 1961 fortgesetzt, und zwar in einem stärkeren Ausmaß als 1960. Zurückgegangen ist dabei aber nur die Zahl der Konkurse; Vergleichsverfahren wurden dagegen ebenso viele gezählt wie im Vorjahr. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen und Wirtschaftszweigen war die Entwicklung recht unterschiedlich; einer merklichen Abnahme der Insolvenzen in einem großen Teil der Wirtschaftszweige stand eine, im allgemeinen aber nur geringe Zunahme in anderen Branchen gegenüber. Auffällig ist dabei, daß insbesondere die Konkurse gerade in den Gewerbebezügen, die bisher an den gesamten Konkursen und Vergleichsverfahren besonders stark beteiligt waren, erheblich abgenommen haben. Dies trifft vor allem auf das gesamte Textil- und Bekleidungsgerwerbe und auf die ganze Bauwirtschaft zu. Im Vorjahr war hier noch eine starke Zunahme der Insolvenzen zu verzeichnen gewesen. Bemerkenswert ist ferner, daß — im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung — die Konkurse mittlerer Größe an Bedeutung verloren haben, während das Gewicht der Konkurse mit großen Forderungen (einschl. der Millionenkurse) in etwa gleichem Ausmaß zugenommen hat.

### Erheblich weniger Konkurse, aber gleich viel Vergleichsverfahren

Im Jahre 1961 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt 2 351 Konkurse gezählt (einschl. der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge und der Anschlußkonkurse). Außerdem sind 341 gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Bei Ausschaltung der 72 Anschlußkonkurse, die nur die Fortsetzung eines bereits früher eingeleiteten Vergleichsverfahrens darstellen, sind bei den Konkursgerichten 2 620 Insolvenzen angefallen. 1961 sind damit 142 gerichtliche Zahlungseinstellungen weniger festgestellt worden als 1960 (2 762). Nach einer Abschwächung der rückläufigen Bewegung bei den gerichtlich erfaßten Insolvenzen im Jahre 1960 (in diesem Jahr hatte sich nur eine Abnahme um 16 Fälle ergeben) setzte sich somit die seit 1955 beobachtete sinkende Tendenz wieder stärker fort. Der Rückgang war allerdings sowohl absolut als auch relativ beträchtlich geringer als in den Jahren 1959 und früher. Im Jahre 1961 wurden erstmals um über die Hälfte weniger gerichtliche Insolvenzen ermittelt als 1950; in diesem Jahr war mit 5 454 Fällen der Höchststand der Nachkriegszeit erreicht worden.

Die Konkurse sind, entgegen der Entwicklung im Vorjahr, stark zurückgegangen, und zwar um 144 Verfahren oder um fast 6%; die Zahl der eröffneten Vergleichsverfahren hat sich dagegen nicht verändert. Das Gewicht der Konkurse innerhalb der gesamten Zahlungseinstellungen hat sich damit etwas verringert, und zwar von über 90 auf 89%. Abgenommen haben vor allem die Konkurse von Erwerbsunternehmen (um 99 Fälle oder um 6%)<sup>1)</sup>. Der Rückgang beruht hier ausschließlich auf dem starken Absinken der Konkurse von nicht eingetragenen Erwerbsunternehmen und von Einzelfirmen; die



Zahl der finanziellen Zusammenbrüche von Erwerbsunternehmen in einer anderen Rechtsform ist dagegen geringfügig gestiegen. Da es sich bei den nicht eingetragenen Erwerbsunternehmen und bei den Einzelfirmen in der Regel um kleine und mittlere Konkursfälle handelt, kann aus dieser Entwicklung wohl geschlossen werden, daß der wirtschaftliche Ausleseprozeß bei den kleinen Unternehmen bereits weitgehend fortgeschritten ist. Erheblich weniger Konkurse (um 47 Fälle oder um 7%) wurden aber auch gegen Nachlässe beantragt. Geringfügig erhöht hat sich dagegen die Zahl der Konkurse gegen natürliche Personen (von 155 auf 159). Erstmals seit einer Reihe von Jahren hat die Zahl der Vergleichsverfahren nicht mehr abgenommen. Dies dürfte auf mehrere Ursachen zurückzuführen sein. U. a. ist es möglich, daß die Gläubiger im Hinblick auf die fortdauernd günstige Konjunkturlage nunmehr bereitwilliger mit einem Zahlungsaufschub oder einem teilweisen Erlaß ihrer Forderung einverstanden waren und auf die Eröffnung eines Konkurses verzichteten. Ob sich auch bei den außergerichtlichen Schuldenregelungen eine ähnliche Entwicklung ergeben hat, läßt sich nicht feststellen, da diese statistisch nicht zu erfassen sind.

### Konkurse und Vergleichsverfahren der Erwerbsunternehmen Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Konkurse	Vergleichsverfahren	Insolvenzen <sup>1)</sup> insgesamt	Es entfielen auf solche Unternehmen, die erst nach dem 8. 5. 1945 gegründet oder ansässig wurden			
				Konkurse	Vergleichsverfahren	insgesamt	% <sup>2)</sup>
1959	1 710	395	2 105	1 326	249	1 575	74,9
1960	1 720	321	2 041	1 398	211	1 609	78,8
1. Hj.	850	156	1 006	684	108	792	78,7
2. Hj.	870	165	1 035	714	103	817	78,9
1961	1 621	319	1 940	1 356	213	1 569	80,9
1. Hj.	803	174	977	673	120	793	81,2
2. Hj.	818	145	963	683	93	776	80,6

<sup>1)</sup> Einschl. mangels Masse abgelehnter Konkurse und Anschlußkonkurse. —  
<sup>2)</sup> der Gesamtzahl der Insolvenzen.

1961 waren auch erheblich weniger totale finanzielle Zusammenbrüche zu verzeichnen als im Vorjahr. So mußten nur in 768 Fällen die Konkursanträge mangels einer ausreichenden

<sup>1)</sup> Vgl. Tabelle, S. 112\* f.

den Masse abgelehnt werden gegenüber 849 Fällen im Jahr 1960; wie im Vorjahr handelt es sich hier zum größten Teil wiederum um Nachlässe. Innerhalb der Gesamtzahl der Konkurse hat sich der Anteil der Verfahren, bei denen die Gläubiger vollkommen leer ausgingen, leicht (von 34 auf knapp 33%) ermäßigt. Diese Quote schwankt aber bereits seit mehreren Jahren ständig zwischen 32 und 34%.

Regional war die Entwicklung der Insolvenzen wie im Vorjahr wiederum recht unterschiedlich. In den meisten Ländern sind aber die gerichtlichen Zahlungsschwierigkeiten, entsprechend der allgemeinen Tendenz, mehr oder minder stark zurückgegangen. Die relativ beträchtliche Zunahme der Konkurse in Bremen dürfte im wesentlichen auf den Zusammenbruch der zur Borgward-Gruppe gehörigen oder mit ihr in enger Geschäftsverbindung gewesenen Unternehmen zurückzuführen sein. Im Saarland kann der neuerliche starke Anstieg der Konkurse und Vergleichsverfahren mit der durch die wirtschaftliche Eingliederung hervorgerufenen Beschleunigung des wirtschaftlichen Ausleseprozesses zusammenhängen.

#### Konkurse<sup>1)</sup> und Vergleichsverfahren

Land	Konkurse			Vergleichsverfahren <sup>2)</sup>		
	1959	1960	1961	1959	1960	1961
Schleswig-Holstein .....	94	86	97	30	10	19
Hamburg .....	165	198	166	9	10	7
Niedersachsen .....	281	293	266	44	30	54
Bremen .....	52	48	59	8	9	8
Nordrhein-Westfalen .....	708	689	659	128	120	105
Hessen .....	237	266	245	37	24	21
Rheinland-Pfalz .....	94	124	102	34	29	25
Baden-Württemberg .....	334	312	276	63	52	43
Bayern .....	459	427	407	55	47	40
Saarland .....	29	52	74	10	9	19
Bundesgebiet ohne Berlin	2 453	2 495	2 351	418	340	341
Berlin (West) .....	238	194	198	12	3	7

<sup>1)</sup> Einschl. mangels Masse abgelehnter Konkurse und Anschlußkonkurse.

Leicht zugenommen (um fast 4%) haben die Insolvenzen in Berlin (West). Insgesamt wurden 1961 dort 203 gerichtliche Zahlungseinstellungen festgestellt; dabei handelt es sich, wie im Vorjahr, fast ausschließlich um Konkurse (198 Fälle einschließlich zweier Anschlußkonkurse). Wesentlich vermindert hat sich jedoch der Anteil der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge (von 51 auf 46%); damit liegt in Berlin (West) die Quote der Totalverluste aber immer noch beträchtlich über der im übrigen Bundesgebiet.

#### Anteil der Nachkriegsgründungen erneut leicht gestiegen

Das Übergewicht der nach dem 8. Mai 1945 neu gegründeten oder in das Bundesgebiet verlagerten Unternehmen innerhalb der gesamten insolvent gewordenen Erwerbsunternehmen ist wiederum etwas größer geworden. Fast 81% aller gerichtlichen Zahlungseinstellungen des Jahres 1961 im Bundesgebiet betrafen Nachkriegsgründungen; im Jahr 1960 hatte ihr Anteil 79%, im Jahr 1958 sogar nur 71% betragen. In der Hauptsache dürfte es sich dabei um verhältnismäßig junge Unternehmen handeln. Am höchsten war der Anteil der Nachkriegsgründungen in Hamburg (93%), am niedrigsten im Saarland (49%); in den übrigen Ländern bewegte er sich zwischen 70 und 86%.

#### Unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen<sup>2)</sup>; bemerkenswerter Rückgang im Handwerk und in der gesamten Textil- und Bekleidungswirtschaft

Mit Ausnahme des Großhandels und der „Sonstigen Wirtschaftsprüfungsbüros“ haben die Insolvenzen von Erwerbsunternehmen in allen Wirtschaftsbereichen stark abgenommen. Dadurch hat sich auch das Gewicht der einzelnen Bereiche innerhalb aller gewerblichen Zahlungseinstellungen etwas verändert. Auf das gesamte produzierende Gewerbe entfiel, vor allem infolge eines merklichen Absinkens der Handwerksinsolvenzen, ein wesentlich geringerer Anteil als im Vorjahr (38,5 gegenüber 41,0%); aber auch die Industrie-

unternehmen waren etwas schwächer beteiligt. Im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung wurden auch gegen Einzelhandelsfirmen beträchtlich weniger Konkurse beantragt; dadurch ist das Gewicht dieses Wirtschaftsbereichs an den Gesamtinsolvenzen ebenfalls kleiner geworden, und zwar von 25,7 auf 24,9%. Dagegen hat sich die Quote des Großhandels und der den „Sonstigen Wirtschaftsprüfungsbüros“ zugeordneten Unternehmen leicht erhöht, und zwar von 14,1 auf 15,0% bzw. von 19,3 auf 21,6%.

Einen zutreffenderen Überblick über das tatsächliche Gewicht der Konkurse und Vergleichsverfahren in den einzelnen Wirtschaftsbereichen würde man gewinnen, wenn man die Zahl der Insolvenzen zu der Anzahl der in den einzelnen Wirtschaftsbereichen bestehenden Unternehmen in Beziehung setzte. Dies ist aber gegenwärtig nicht möglich, da genaue Unterlagen über die Zahl der tatsächlich bestehenden Unternehmen erst nach der Aufbereitung der Arbeitsstättenzählung 1961 vorliegen werden<sup>3)</sup>.

Am größten war der Rückgang bei den Insolvenzen des Handwerks, und zwar um 62 Fälle (12%) auf insgesamt 448; damit ist auch der Anteil des Handwerks an den gesamten Insolvenzen von Erwerbsunternehmen merklich gesunken (von 23,3 auf 21,5%). Dabei hat sich im abgelaufenen Jahr bei fast allen Gewerbebezügen dieses Wirtschaftsbereiches die Zahl der insolvent gewordenen Betriebe sowohl absolut als auch relativ vermindert. Die zahlenmäßig größten Abnahmen sind bei den Handwerksbetrieben der Gruppe „Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung“ (um 30 Fälle) und im Bauhandwerk (um 35 Fälle) zu verzeichnen. Das Schwerkgewicht innerhalb aller Handwerksinsolvenzen liegt aber noch immer mit 50 bzw. 171 Zahlungseinstellungen bei diesen beiden Handwerkszweigen. Allerdings hat sich ihr Anteil ermäßigt; der der Sägereien stark (von 16 auf 11%), der des Bauhandwerks nur leicht (von 40 auf 38%). Bemerkenswert ist, daß im handwerklichen Sektor des Textil- und Bekleidungsgewerbes im Gegensatz zur Entwicklung in den übrigen Bereichen der Textil- und Bekleidungswirtschaft 1961 etwas mehr gerichtliche Zahlungseinstellungen erfolgt sind als im Jahr vorher.

Erheblich abgenommen haben die Insolvenzen auch im Einzelhandel; insgesamt sind im Berichtsjahr 519 Einzelhandelsunternehmen zahlungsunfähig geworden gegenüber 564 im Jahr 1960. Durch die rückläufige Bewegung der Insolvenzen in fast allen Zweigen dieses Wirtschaftsbereiches, hat sich das Gewicht der einzelnen Branchen innerhalb des gesamten Einzelhandels zumeist nur wenig geändert. Eine beträchtliche Anteilsminderung (von 27 auf 22%) ist lediglich im Textileinzelhandel zu verzeichnen, die darauf beruht, daß sich hier die sinkende Tendenz verstärkt fortgesetzt hat; mit 116 Fällen wurden in dieser Branche 1961 um über ein Fünftel weniger Verfahren gezählt als 1960 (150 Verfahren). Zahlenmäßig stärker abgenommen haben auch die Insolvenzen — allerdings nur die Konkurse — im „Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten“ (120 gegenüber 132 Verfahren); das Gewicht dieser Branche ist dadurch aber nicht geringer geworden. Nach wie vor liegt jedoch der Schwerpunkt der Zahlungseinstellungen innerhalb des gesamten Einzelhandels bei den beiden genannten Branchen. Im Gegensatz zur Entwicklung im vorangegangenen Jahr ist die Zahl der Insolvenzen — bedingt aber nur durch die Zunahme der Konkurse — im „Einzelhandel mit Maschinen und Fahrzeugen“ erheblich größer geworden (40 gegenüber 28 Fällen), was eine Anteilsteigerung von 5 auf 8% ergab. Bei dieser Entwicklung kann möglicherweise der Zusammenbruch der Borgward-Gruppe mitgewirkt haben.

In der Industrie (einschl. Sonstiges produzierendes Gewerbe) sind im letzten Jahr ebenfalls etwas weniger Zahlungseinstellungen vorgekommen als 1960; insgesamt wurden

<sup>3)</sup> Die Heranziehung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen als Bezugsgröße wie in den Vorjahren (vgl. WiSta, jeweils Heft 2 des betreffenden Jahrgangs) erscheint nicht mehr zweckmäßig, da die umsatzsteuerpflichtige Freigrenze in der Zwischenzeit von 8 000 auf 12 000 DM erhöht wurde und daher eine größere Zahl kleiner Unternehmen durch die Umsatzsteuerstatistik nicht mehr erfaßt wird. Außerdem stimmt die gewerbliche Zuordnung bei der Konkursstatistik mit der der Steuerstatistik nicht völlig überein.

<sup>2)</sup> Vgl. Tabelle, S. 112\* f.

in diesem Bereich 353 Insolvenzen ermittelt gegenüber 388 Verfahren im Jahre 1960. Der Anteil der insolvent gewordenen Industrieunternehmen an den gesamten gerichtlichen Zahlungseinstellungen von Erwerbsunternehmen ist dadurch ebenfalls leicht gesunken, und zwar von 18 auf 17%. Dabei war die Entwicklung in den einzelnen Industriezweigen wenig einheitlich, so daß sich einige größere Verschiebungen im Gewicht der einzelnen Gewerbezweige innerhalb dieses Wirtschaftsbereiches ergaben. Auffallend ist vor allem, im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung, der beträchtliche Rückgang der Insolvenzen in der Textil- und Bekleidungsindustrie. 1961 wurden auf diesem Sektor mit 58 Fällen um fast die Hälfte weniger Zahlungseinstellungen beantragt als im vorangegangenen Jahre (105 Fälle); dadurch ist auch das Gewicht dieses Wirtschaftszweiges innerhalb der gesamten Industrieinsolvenzen bedeutend schwächer geworden (16 gegenüber 27%). Dies deutet darauf hin, daß sich in der Textilindustrie die Liquiditätslage etwas gebessert hat. Bemerkenswert ist ferner, daß im Berichtsjahr, ebenfalls entgegen der Entwicklung im Jahre 1960, mehr industrielle Unternehmen der Gruppe „Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung“ und des Baugewerbes ihre Zahlungen eingestellt haben, was eine leichte Steigerung des Anteils dieser beiden Gruppen mit sich brachte.

Mit 312 Verfahren gegenüber 308 Fällen im Vorjahr ist die Zahl der insolvent gewordenen Großhandelsunternehmen fast gleichgeblieben; der Anteil dieses Wirtschaftsbereiches an sämtlichen gewerblichen Insolvenzen hat sich damit leicht erhöht, und zwar von 14 auf 15%. Auch in diesem Bereich war die Entwicklung in den einzelnen Branchen unterschiedlich. Einer Verminderung der Zahlungsschwierigkeiten in einigen Großhandelszweigen, insbesondere in der Textilbranche, stand eine etwas stärkere Erhöhung in den übrigen Zweigen, vor allem im Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln sowie mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren, gegenüber, so daß sich im Gesamtergebnis eine geringfügige Zunahme der Insolvenzen ergab.

Eine merkbliche Steigerung der Insolvenzen, vornehmlich der Konkurse, war dagegen bei den „Sonstigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ zu beobachten. Zugenommen hat die Zahl der Zusammenbrüche vor allem in der Land- und Forstwirtschaft, im Verlagsgewerbe, bei den Sonstigen Dienstleistungen und bei Teilgebieten der Verkehrswirtschaft. Stark abgenommen haben dagegen u. a. die Konkurse und Vergleichsverfahren im Gaststättenwesen.

#### Weniger kleine und mittlere Konkursverfahren

Gliedert man die Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen, so zeigt sich, daß in der Größenklassengliederung die Entwicklung im Berichtsjahr vollkommen anders verlief als im Jahr zuvor. 1960 hatte die Zahl der kleinen und mittleren Objekte, also der Verfahren mit Forderungen unter 10 000 DM bzw. mit Forderungen von 10 000 bis unter 100 000 DM, erheblich zugenommen, während bei den großen Zusammenbrüchen (mit Forderungen von 100 000 bis unter 1 Mill. DM) eine merkbliche Abnahme zu verzeichnen war. 1961 ergab sich das genau umgekehrte Bild, nämlich ein erheblicher Rückgang der kleinen und mittleren Konkurse, dem in etwa dem gleichen Ausmaß eine Zunahme der großen Verfahren gegenüberstand. So ist vor allem die Quote der mittleren Konkurse stark zurückgegangen, und zwar von 49,1 auf 43,8%; der Anteil der kleinen Verfahren hat etwas weniger abgenommen (von 27,6 auf 27,2%). Demgegenüber wurden mehr größere und große Verfahren gezählt; ihr Anteil ist von 21,1 auf 26,4% gestiegen. Die Zahl der Millionenkonkurse hat sich um 7 Verfahren auf 59 erhöht, was allerdings nur eine geringfügige Anteilssteigerung, von 2,2 auf 2,6%, zur Folge hatte. Das geringere Gewicht der kleinen und mittleren Verfahren hängt ausschließlich damit zusammen, daß 1961 — wie bereits erwähnt — die Konkurse von nicht eingetragenen Erwerbsunternehmen und Einzelfirmen be-

trächtlich abgenommen haben (von 1 344 auf 1 235) und daß außerdem weniger Nachlaßkonkurse angefallen sind als im Vorjahr (569 gegenüber 616); bei diesen Konkursen handelt es sich nämlich in der Regel um kleine und mittlere Objekte. Auf der anderen Seite sind die Konkurse der Unternehmen anderer Rechtsformen (mit Ausnahme der GmbH) — meistens also größere und große Verfahren — gegenüber 1960 merklich gestiegen.

Konkurse nach der Höhe der voraussichtlichen Forderungen  
Bundesgebiet ohne Berlin

Voraussichtliche Forderungen	1959		1960		1961	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 1 000 DM	126	5,4	138	5,8	131	5,7
1 000 bis unter 10 000 DM	515	22,0	523	21,8	489	21,5
10 000 bis unter 50 000 DM	717	30,6	784	32,7	641	28,1
50 000 bis unter 100 000 DM	388	16,7	394	16,4	357	15,7
100 000 bis unter 500 000 DM	485	20,7	442	18,4	515	22,6
500 000 bis unter 1 000 000 DM	66	2,8	64	2,7	86	3,8
1 000 000 DM und darüber	43	1,8	52	2,2	59	2,6
Zusammen	2 340	100	2 397	100	2 278	100
außerdem: ohne Angabe der Größenklasse	113	—	98	—	73	—

An den kleinen und mittleren Verfahren waren Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe mit 52,0% beteiligt (1960 = 55,1%); dagegen entfielen von den größeren und großen Konkursen (einschließlich der Millionenkonkurse) wie im Vorjahr 51% auf Industrie und Großhandelsunternehmen<sup>4)</sup>.

#### Etwas mehr Wechselproteste; Scheckproteste und andere Formen der Zahlungsschwierigkeiten zurückgegangen

Die Zahl der Wechselproteste hat sich 1961 gegenüber dem Vorjahr sowohl der Zahl als auch dem Betrage nach etwas erhöht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß auch das gesamte Wechselvolumen, wie aus dem Aufkommen der Wechselsteuer hervorgeht, beträchtlich gestiegen ist. Insgesamt wurden 1961 im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) von Banken und durch Postanstalten rd. 477 000 Wechsel zu Protest gegeben mit einem Gesamtbetrag von rd. 369 Mill. DM (1960 = rd. 466 000 mit rd. 308 Mill. DM). Der Durchschnittsbetrag je protestiertem Wechsel ist ebenfalls gestiegen, und zwar von 661 auf 772 DM.

1961 wurden mit rd. 573 000 Stück etwas weniger Scheckproteste festgestellt als 1960 (rd. 583 000); allerdings war der Gesamtbetrag der ungedeckten Schecks mit 347 Mill. DM etwas höher als im Vorjahr (307 Mill. DM). Der Rückgang in der Zahl der Scheckproteste ist um so beachtlicher, wenn man bedenkt, daß die Gesamtzahl der ausgestellten Schecks infolge des ständig an Bedeutung zunehmenden bargeldlosen Zahlungsverkehrs erheblich größer geworden sein dürfte. Die Erhöhung des Gesamtbetrages kann u. a. auch mit der Preissteigerung auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten zusammenhängen.

Bei den durch die Geschäftsstatistiken der Länderjustizministerien<sup>5)</sup> erfaßten sonstigen Formen von Zahlungsschwierigkeiten hat sich die bereits in den Vorjahren festgestellte sinkende Tendenz ebenfalls fortgesetzt. Die beantragten Zwangsversteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens sind von rd. 15 000 im Jahre 1959 auf rd. 14 000 im Jahre 1960 zurückgegangen. Auch die beantragten Zwangsverwaltungen haben wiederum abgenommen, und zwar von rd. 1 500 im Jahre 1959 auf rd. 1 300 im Jahre 1960. Für das Jahr 1961 liegen noch keine Ergebnisse vor. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß es sich hier lediglich um die Zahl der eingegangenen Anträge handelt, ohne Rücksicht auf deren Erledigung. Die Bewegung der sonstigen Zahlungsschwierigkeiten verlief somit parallel zur Entwicklung der Konkurse und Vergleichsverfahren.

RS.

<sup>4)</sup> Diese Anteilsätze beziehen sich auf die nach Gewerbezweigen aufgliederbaren Insolvenzen. — <sup>5)</sup> Erfaßt wird hier der Geschäftsanfall bei den Amtsgerichten.

# Öffentliche Finanzen

## Die Umsätze freier Berufe Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960

Über die Umsätze ausgewählter freier Berufe wird in dieser Zeitschrift nach den Ergebnissen der seit 1954 jährlich durchgeführten Umsatzsteuerstatistiken regelmäßig berichtet<sup>1)</sup>. In den nunmehr vorliegenden Zahlen für 1960<sup>2)</sup> sind, wie bei den beiden vorangegangenen Erhebungen, nur Angaben für die Steuerpflichtigen mit Umsätzen über 8 500 DM nachgewiesen<sup>3)</sup>. Durch die Erhöhung des Freibetrages von 18 000 DM, der bisher nur wenigen freien Berufen (Privatgelehrten, Künstlern, Schriftstellern, Journalisten) zugute kam, auf 20 000 DM und seine Ausdehnung auf sämtliche freien Berufe ab 1. Januar 1961 wird deren Erfassung künftig größere Lücken aufweisen, so daß die Zahlen vermutlich nur einen begrenzten Aussagewert haben werden. Im Text wird bei den einzelnen freien Berufen noch näher hierauf eingegangen werden.

Tabelle 1: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer einiger freier Berufe 1960  
(mit Umsätzen über 8 500 DM)  
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Berufs-zweig	Steuer-pflichtige	Umsatz	Steuer
	Anzahl	Mill. DM	
Rechtsanwälte und Notare .....	12 127	931,2	32,4
Wirtschaftsberatung .....	24 301	1 910,3	66,4
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ..	3 129	373,5	13,9
Sonstige Wirtschaftsberatung .....	21 172	1 536,9	52,5
Ärzte .....	44 161	2 729,4	29,3
Zahnärzte .....	26 431	1 292,4	26,8
Tierärzte .....	4 284	162,9	5,2
Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros .....	18 414	1 368,3	48,3
Zusammen .....	129 718	8 394,5	208,4

Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960 umfassen erstmalig die Angaben für das Saarland, die in Tabelle 1 enthalten sind. In den übrigen Tabellen mit Ausnahme der Anhangtabelle nach den Ländern des Bundesgebietes wird, zum Vergleich mit den Ergebnissen für das Vorjahr, dagegen nur das Bundesergebnis einschließlich Berlin (West) ohne

1) Für die Jahre 1954 bis 1959 vgl. WiSta 1956/8, S. 427; 1957/3, S. 186; 1958/1, S. 61; 1958/11, S. 634; 1960/2, S. 124; 1961/2, S. 114. —  
2) Gesamtergebnis vgl. WiSta 1961/11, S. 613 und 1961/12 (nach Umsatzgrößenklassen), S. 705. — 3) Über die Anteile von Zahl und Umsatz der unter dieser Umsatzgrenze liegenden Steuerpflichtigen an den entsprechenden Gesamtzahlen vgl. WiSta 1958/11, S. 634 und 1960/2, S. 102\*.

das Saarland nachgewiesen. Die Zahl der Steuerpflichtigen im Saarland mit Umsätzen über 8 500 DM belief sich in den erfaßten freien Berufen 1960 auf 1 670 gegenüber 1 211 für 1959. Die hohe Zunahme erklärt sich dadurch, daß für 1959 im Saarland der volle Jahres-Freibetrag von 8 000 DM in Anspruch genommen werden konnte, obwohl das Saarland erst ab 6. Juli 1959 in die Bundesrepublik eingegliedert worden ist.

Die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) hat 1960 bei den dargestellten freien Berufen um 5 070 oder 4,1% auf 128 000 zugenommen (1959 um 4,2%). Bei den Steuerpflichtigen aller Wirtschaftsbereiche betrug die Zunahme nur 1,3%. Die höhere Zunahme bei den freien Berufen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Berufsangehörige mit Umsätzen von bisher unter 8 500 DM nunmehr in die Steuerpflicht hineingewachsen sind. Die Umsätze dieser freien Berufe haben sich gegenüber 1959 um 1 018,7 Mill. DM auf 8 291,4 Mill. DM erhöht, d. h. um 14% (1959 um 14,2%). In der gesamten der Umsatzsteuer unterworfenen Wirtschaft war das Wachstum des Umsatzes mit 11,8% geringer. Die Umsatzzunahme bei den Steuerpflichtigen der freien Berufe mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen betrug 1960 gegenüber 1959 ebenfalls nur 11,8%. Die Umsatzsteuer ist mit 17,4% (1959: 16,5%) stärker gestiegen als der Umsatz, und zwar dadurch, daß zahlreiche Steuerpflichtige die Umsatzgrenze von 8 000 DM, bis zu welcher der Freibetrag von 8 000 DM angerechnet wurde, überschritten haben. Demgemäß hat sich der durchschnittliche Steuersatz<sup>4)</sup> von 2,41% 1959 auf 2,49% 1960 etwas erhöht.

In den einzelnen freien Berufen stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Bei den Rechtsanwälten und Notaren haben die Steuerpflichtigen um 2,6% zugenommen, die Umsätze um 11,3%. Sowohl bei den Steuerpflichtigen als auch bei den Umsätzen lag die Zunahme unter dem Durchschnitt der dargestellten freien Berufe. Gegenüber der Steigerung im Jahre 1959 (7,3%) war die Umsatzzunahme 1960 jedoch höher. Den Freibetrag von 8 000 DM bei Umsätzen bis 80 000 DM konnten 72,2% aller Rechtsanwälte (1959: 75%) in Anspruch nehmen. In den künftigen Umsatzsteuerstatistiken werden voraussichtlich rund 2 100 Rechtsanwälte mit Umsätzen von 8 500 bis unter 20 000 DM, d. h. 17,5% der 1960 noch erfaßten Gesamtzahl, nicht mehr in die Statistik einbezogen werden. Auf diese 2 100 Rechtsanwälte entfallen nach dem Stand von 1960 jedoch nur etwa 3,3% der erfaßten Umsätze. Der durchschnittliche Steuersatz betrug 3,47% (1959: 3,46%). Falls Umsätze je Steuerpflichtigen berechnet werden, ist stets zu be-

4) Umsatzsteuer in % des Gesamtumsatzes.

Tabelle 2: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer einiger freier Berufe  
(mit Umsätzen über 8 500 DM)

Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Berufs-zweig	Alle Steuerpflichtigen										Steuerpflichtige „mit Vorjahresumsätzen“ <sup>1)</sup>			
	Steuerpflichtige			Umsatz					Steuer	Steuerpflichtige		Umsatz		
	1960	1959 <sup>2)</sup>	Zunahme gegenüber Vorjahr	1960	1959 <sup>2)</sup>	1958	Zunahme gegenüber Vorjahr			1960	Zunahme gegenüber Vorjahr			
	Anzahl		%	Mill. DM			1960	1959	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM	1960	1959
							%	%					%	%
Rechtsanwälte und Notare .....	12 018	11 719	+ 2,6	921,4	827,5	771,5	+ 11,3	+ 7,3	32,0	11 024	861,2	+ 10,2	+ 8,5	
Wirtschaftsberatung .....	24 027	22 913	+ 4,9	1 893,4	1 602,9	1 402,1	+ 18,1	+ 14,3	65,8	21 534	1 747,9	+ 16,2	+ 11,6	
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater .....	3 058	3 013	+ 1,5	367,7	329,0	315,7	+ 11,6	+ 4,2	13,7	2 836	350,4	+ 11,5	+ 9,9	
Sonstige Wirtschaftsberatung .....	20 969	19 900	+ 5,4	1 525,6	1 273,8	1 086,4	+ 19,8	+ 17,3	52,2	18 698	1 397,5	+ 17,4	+ 12,1	
Ärzte .....	43 539	42 140	+ 3,3	2 691,1	2 452,6	2 169,8	+ 9,7	+ 13,0	29,0	40 796	2 586,6	+ 7,4	+ 10,9	
Zahnärzte .....	26 075	25 642	+ 1,7	1 274,2	1 157,5	1 004,9	+ 10,1	+ 15,2	26,5	24 671	1 226,2	+ 8,8	+ 14,2	
Tierärzte .....	4 251	4 132	+ 2,9	162,0	140,0	128,6	+ 15,8	+ 8,8	5,2	3 992	154,4	+ 14,6	+ 7,1	
Architektur-, Bauingenieur und Vermessungsbüros .....	18 138	16 432	+ 10,4	1 349,4	1 092,2	889,0	+ 23,5	+ 22,9	47,6	15 806	1 248,9	+ 20,0	+ 16,8	
Zusammen .....	128 048	122 978	+ 4,1	8 291,4	7 272,7	6 365,9	+ 14,0	+ 14,2	206,2	117 823	7 825,1	+ 11,8	+ 12,0	

<sup>1)</sup> Angaben über Steuerpflichtige, für die jeweils auch der vergleichbare Vorjahresumsatz erfaßt ist, d. h. ohne neuerfaßte und aufgelöste Firmen, sowie ohne einige Ausnahmefälle von Organkreisen. — <sup>2)</sup> Gegenüber WiSta 1961/2 berichtete Ergebnisse.

rücksichtigen, daß der Umsatz sich — wie auch bei den wirtschafts- und steuerberatenden Berufen und den Architekten — vielfach auf Sozietäten bezieht, in denen oft mehrere selbstständig tätige Berufsangehörige zusammengefaßt sind; die errechneten Umsätze je einzelnen Steuerpflichtigen sind daher bei diesen Berufsarten überhöht.

Bei den wirtschafts- und steuerberatenden Berufen hat die Zahl der Steuerpflichtigen um 4,9% zugenommen (1959 um 4,4%). Die Zunahme des Umsatzes war mit 18,1% um 3,8% höher als 1959 und lag damit weit über dem Durchschnitt der freien Berufe (14%). Die Umsatzsteigerung war besonders hoch in der „Sonstigen Wirtschaftsberatung“ (d. h. Helfer in Steuersachen u. a.) mit 19,8 gegenüber 11,6% bei den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern, und zwar nicht zuletzt wegen des Hineinwachsens von Berufsangehörigen in die Steuerpflicht bei Umsätzen über 8 500 DM, worauf auch die hohe Zunahme von 5,4% bei der Zahl der Steuerpflichtigen hinweist. 82% der Steuerpflichtigen der gesamten Wirtschaftsberatung konnten den Freibetrag von 8 000 DM bei Umsätzen bis 80 000 DM ausnutzen. Der durchschnittliche Steuersatz betrug in der gesamten Wirtschaftsberatung 3,48% (1959: 3,45%). Hierbei hatten die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater einen Durchschnittssteuersatz von 3,72%, den höchsten innerhalb der hier betrachteten freien Berufe, sowie die Sonstige Wirtschaftsberatung einen Durchschnittssteuersatz von 3,42%. Durch die Erhöhung des Freibetrags für alle freien Berufe auf 20 000 DM werden künftig voraussichtlich etwa 25% der Steuerpflichtigen nicht mehr erfaßt werden, auf die aber nur 4,6% der Umsätze entfallen.

Die Zahl der steuerpflichtigen Ärzte hat gegenüber 1959 um 3,3% (1959 um 3,9%) zugenommen. Der Anstieg der Umsätze war mit 9,7% (1959: 13%) der geringste bei den hier dargestellten freien Berufen und lag erheblich unter dem Durchschnitt. Den Freibetrag von 8 000 DM bei Umsätzen bis 80 000 DM konnten 78,7% der erfaßten Ärzte in Anspruch nehmen (1959: 81,9%). Der durchschnittliche Steuersatz war mit 1,08% (1959: 1,04%) der niedrigste der freien Berufe, weil der Anteil der steuerfreien Sozialversicherungsumsätze bei den Ärzten besonders hoch ist. Die Erhöhung des Freibetrages auf 20 000 DM bedingt, daß künftig rund 10% der Ärzte mit 2,3% der Umsätze nicht mehr erfaßt werden.

Während die Zahnärzte 1959 gegenüber 1958 noch die zweithöchste Umsatzzunahme (+ 15,2%) zu verzeichnen hatten, war diese 1960 nach derjenigen der Ärzte (9,7%) mit 10,1% nunmehr die zweitniedrigste. Die Zahl der Steuerpflichtigen hat mit 1,7% auch nur wenig zugenommen. Den Freibetrag von 8 000 DM bei Umsätzen bis 80 000 DM konnten 87,1% (1959: 90,2%) der Zahnärzte ausnutzen. Der durchschnittliche Steuersatz war mit 2,08% (1959: 2,02%) infolge der steuerfreien Sozialversicherungsumsätze ebenfalls recht niedrig. Der erhöhte Freibetrag wird sich dahin auswirken, daß künftig etwa 13,4% der erfaßten Zahnärzte, mit 4,1% der Umsätze, in der Statistik nicht mehr erscheinen.

Bei den Tierärzten lag die Umsatzzunahme mit 15,8% über dem Durchschnitt aller freien Berufe (1959 dagegen mit 8,8% darunter). 94,2% der Tierärzte konnten den Freibetrag von 8 000 DM in Anspruch nehmen. Der durchschnittliche Steuersatz betrug 3,20% (1959: 3,07%). Etwa 22% der erfaßten Tierärzte werden künftig nicht mehr in der Statistik nachgewiesen werden (mit 8,3% der Umsätze).

Bei den Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros war die Zunahme sowohl bei der Zahl der Steuerpflichtigen als auch bei den Umsätzen wiederum, wie bereits im Vorjahr, ungewöhnlich hoch. Während die Zahl der Steuerpflichtigen um 10,4% anstieg, was außer auf zahlreichen Überschreitungen der Umsatzgrenze von 8 500 DM auch auf Neugründungen beruhen dürfte, haben die Umsätze um 23,5% (1959 jedoch 22,9%) zugenommen. In dem Umsatz-

anstieg kommen auch Nebenumsätze der Architekten für Bauten und die mit diesen verbundenen Preissteigerungen zum Ausdruck. Rund 75% der Architekten usw. konnten den Freibetrag von 8 000 DM bei Umsätzen bis 80 000 DM ausnutzen. Der durchschnittliche Steuersatz von 3,53% ist nach dem der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater (3,72%) der höchste der hier betrachteten freien Berufe. Etwa 23,8% der bisher in der Statistik nachgewiesenen Steuerpflichtigen werden künftig nicht mehr erfaßt werden (mit etwa 4,5% der Umsätze).

Tabelle 3: Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe (mit Umsätzen über 8 500 DM)

Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Jahr	Steuerpflichtige		Gesamtumsatz		Durchschnittlicher Steuersatz <sup>1)</sup> %
	Anzahl	1955 = 100	Mill. DM	1955 = 100	
Rechtsanwälte und Notare					
1955	10 909	100	581,6	100	.
1956	11 098	102	618,4	106	3,68
1957	11 291	104	679,3	117	3,41
1958	11 437	105	771,5	133	3,43
1959	11 719	107	827,5	142	3,46
1960	12 018	110	921,4	158	3,47
Wirtschaftsberatung					
1955	19 860	100	995,9	100	.
1956	20 844	105	1 150,8	116	3,75
1957	21 044	106	1 249,3	125	3,37
1958	21 955	111	1 402,1	141	3,39
1959	22 913	115	1 602,9	161	3,45
1960	24 027	121	1 893,4	190	3,48
Ärzte					
1955	38 906	100	1 503,9	100	.
1956	39 601	102	1 678,6	112	1,37
1957	39 718	102	1 832,5	122	1,05
1958	40 566	104	2 169,8	144	1,04
1959	42 140	108	2 452,6	163	1,04
1960	43 539	112	2 691,1	179	1,08
Zahnärzte					
1955	23 129	100	696,7	100	.
1956	23 921	103	781,9	112	2,56
1957	24 441	106	870,3	125	2,01
1958	25 007	108	1 004,9	144	1,95
1959	25 642	111	1 157,5	166	2,02
1960	26 075	113	1 274,2	183	2,08
Tierärzte					
1955	3 765	100	88,7	100	.
1956	3 888	103	99,9	113	3,77
1957	3 988	106	122,2	138	3,05
1958	4 046	107	128,6	145	3,03
1959	4 132	110	140,0	158	3,07
1960	4 251	113	162,0	183	3,20
Architekturbüros usw.					
1955	13 358	100	659,4	100	.
1956	14 196	106	755,6	115	3,61
1957	14 327	107	803,0	122	3,42
1958	14 994	112	889,0	135	3,45
1959	16 432	123	1 092,2	166	3,51
1960	18 138	136	1 349,4	205	3,53

<sup>1)</sup> Steuer in % des Gesamtumsatzes.

Die Darstellung der Entwicklung über einen längeren Zeitraum zeigt, daß die Umsätze ab 1955 (= 100) weitaus am stärksten bei den Architekten usw. (um 105%) zugenommen haben. An zweiter Stelle steht die Wirtschaftsberatung mit 90%, es folgen Zahnärzte und Tierärzte mit je 83%, Ärzte mit 79%, an letzter Stelle stehen die Rechtsanwälte mit 58% Umsatzzunahme seit 1955. Die Zahl der Steuerpflichtigen hat seit 1955 ebenfalls am stärksten bei den Architekten um 36% und der Wirtschaftsberatung (21%) zugenommen.

Die Aufgliederung der erfaßten freien Berufe nach den Ländern des Bundesgebietes sowie die Aufteilung nach Umsatzgrößenklassen zeigen die im Zahlenteil dieses Heftes abgedruckten Tabellen<sup>5)</sup>.

Lz.

<sup>5)</sup> Vgl. Tabellen, S. 116\*.



# Preise

## Preise im Januar/Februar 1962

An den Weltmärkten haben sich die Preise nach dem leichten Anstieg am Jahresende 1961 seit Beginn dieses Jahres auf dem damals erreichten Stand gehalten. Reuters Index der Stapelwarenpreise (Großbritannien) war am 9. Februar gegenüber dem Stand vom 9. Januar unverändert. Moodys Index (USA), in dem einige für die Vereinigten Staaten bedeutsame Waren, nämlich Schweine und Stahlschrott, ein erhebliches Gewicht haben und zugleich in den vorhergehenden Wochen einen besonders starken Preisanstieg erlebt hatten, ist in der Berichtszeit um 1,6% zurückgegangen.

Von den für die Einfuhr der Bundesrepublik relevanten Waren sind die Preise für Rohkakao, Eier, Stahl, Bleche, Schrott, Blei und Zink an den Weltmärkten erheblich zurückgegangen. Diese Preisrückgänge haben sich jedoch in den beiden Indices der Weltmarktpreise nicht stärker ausgewirkt, da sich bei Gerste, Kopra, Wolle und Kautschuk beachtliche Preiserhöhungen ergaben.

Diesen Preisveränderungen am Weltmarkt entsprechen durchweg Veränderungen der Einkaufspreise für Auslands-güter. Der Index der Einkaufspreise für Auslands-güter ist vom Dezember 1961 zum Januar 1962 um 0,4% zurückgegangen. Gegenüber Januar 1961 ist dieser Index, zu einem erheblichen Teil bedingt durch die Aufwertung der D-Mark, um 4,3% gefallen.

Veränderung in %  
Januar 1962 gegen  
Dez. 1961 Jan. 1961

Einfuhrpreise insgesamt	— 0,4	— 4,3
Erzeugn. der Land-, Forst- und Plantagenwirtschaft	— 0,1	— 3,3
Industrielle Erzeugnisse	— 0,6	— 5,4
Güter der Ernährungswirtschaft	— 0,7	— 3,4
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	— 0,1	— 5,1

Im einzelnen sind für die folgenden Importgüter auch die Einkaufspreise zurückgegangen: Rohkakao, Eier, Bleche, Schrott, Blei und Zink. Die rückläufigen Weltmarktpreise für Stahl haben sich noch nicht in einem entsprechenden Rückgang der Einfuhrpreise niedergeschlagen. Andererseits haben weitere wichtige Importwaren, die in den Weltmarktpreisindices nicht enthalten sind, im Einkaufspreis nachgegeben, nämlich Speck, Gemüse (Blumenkohl), Südfrüchte, Walöl, Sojaöl, Eisen-erze, Bleierze und Rohöl. Umgekehrt sind die von den Importeuren anzulegenden Einkaufspreise für Kopra und andere Ölfrüchte sowie für die Öle daraus (außer Sojaöl), ferner die Einkaufspreise für Kautschuk ebenso wie die Preise am Weltmarkt beträchtlich angestiegen. Darüber hinaus haben auch die Preise für Wolframerz und Quecksilber kräftig angezogen. Die bemerkenswerten Preissteigerungen an den Weltmärkten für Gerste, Wolle und Zinn sind in den entsprechenden Einkaufspreisen noch nicht sichtbar geworden.

Die Einfuhrpreisentwicklung wird zu einem gewissen Teil von der Bewegung der Seefrachtraten beeinflusst. Die Trampfrachten (Reisecharter) für trockene Ladungen haben erneut stark nachgegeben (— 8%). Im Gegensatz zu der Entwicklung bei den Trockenfrachten haben sich die Tankerfrachten nach den vorhergegangenen erheblichen Einbußen um reichlich 7% erhöht. Lediglich für US-Tanker waren weitere Frachtminderungen zu verzeichnen.

Der Preisindex ausgewählter Grundstoffe hat sich vom Dezember 1961 zum Januar 1962 weiterhin geringfügig erhöht (+ 0,2%). Den Stand vom Januar 1961 überschritt er um 1,1%. An dem leichten Anstieg des Index gegenüber dem Vormonat waren die Grundstoffe inländischer und ausländischer Herkunft gleichmäßig beteiligt. Überdurchschnittlich war die Preiserhöhung bei Grundstoffen aus der inländischen Landwirtschaft (+ 0,3%), insbesondere bei Gemüse und Speisekartoffeln. Noch stärker war die Preiserhöhung der inländischen Grundstoffe aus dem landwirtschaftlichen Bereich gegenüber dem Januar des Vorjahres (um + 5,3%). Dagegen sind die Indices der ausländischen Grundstoffe sowohl aus der Landwirtschaft als auch aus der Indu-

## Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							
	Internationale Rohstoffpreise		Ein-kaufs-preise für Aus-lands-güter <sup>1)</sup>	Grund-stoff-preise <sup>2)</sup>	Erzeu-ger-preise land-wirt-schaft-licher Pro-duk-te <sup>3)</sup>	Ein-kaufs-preise land-wirt-schaft-licher Be-triebs-mittel <sup>4)</sup>	Erzeu-ger-preise indu-strieller Pro-duk-te <sup>5)</sup>	Einzel-handels-preise <sup>6)</sup>	Preise für die Le-bens-haltung <sup>7)</sup>	Preis-index für Wohn-ge-bäude <sup>8)</sup>
	Moody <sup>1)</sup>	Reuter <sup>1)</sup>								
D										
1954	107	118	103	123	89,6	92,1	95,5	104	92,0	88,8
1958	100	100	100	132	100,4	100	100	111	100	100
1959	97	101	97	132	102,9	102,0	99,2	112	101,0	105,3
1960	93	102	98	132	97,8	103,9	100,4	113	102,4	113,2
1961	93	100	94	131	...	...	101,9r	115	105,0	121,8
1960										
Nov.	90	98	97	131	98,7	102,6	101,2	113	103,0	115,6
Dez.	90	98	97	131	98,4	103,1	101,3	113	103,1	115,6
1961										
Jan.	91	98	97	131	97,7	103,9	101,6	113	103,6	117,3
Febr.	92	99	97	131	97,9	104,6	101,8	114	103,8	117,3
März	93	100	94	129	96,1	104,8	101,8	114	104,1	117,3
April	93	102	93	129	96,8	104,9	101,7	114	104,1	117,3
Mai	93	102	94	130	99,6	104,9	101,7	114	104,8	118,9
Juni	93	101	93	131	101,5	104,8	101,6	115	105,6	118,9
Juli	94	101	93	132	102,0	103,9	101,7	116	105,8	118,9
Aug.	95	100	93	131	102,2	105,0	101,8	116	105,5	125,0
Sept.	95	100	92	131	101,1r	104,9	102,0	116	105,3	125,0
Okt.	94	99	92	131	102,5	105,4	102,1	116	105,4	126,0
Nov.	92	99	93	132	103,1	105,6r	102,2	116	106,0	126,0
Dez.	94	100	93	132p	102,6	105,9	102,3	117	106,3	126,0
1962										
Jan.	95	99	99	132p	103,9p	107,0	102,4	118	107,2	126,0

Veränderung\*) in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr

1961										
Okt.	-1,5	-0,8	+0,2	+0,2	+1,3	+0,5	+0,2	+0,1	+0,0	...
Nov.	-1,5	+0,0	+0,5	+0,4	+0,6	+0,2	+0,1	+0,5	+0,6	+0,8
Dez.	+1,8	+0,7	+0,0	+0,2	-0,5	+0,3	+0,1	+0,2	+0,2	...
1962										
Jan.	+0,8	-1,0	-0,4	+0,2	+1,3	+1,0	+0,1	...	+0,8	...

\*) Monatsdurchschnitte. — \*) Preisstand am 21. jeden Monats. — \*) D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni. — \*) Preisstand am Monatsmitte. — \*) Ab 1960 einschl. Saarland. — \*) Mittlere Verbrauchergruppe. — \*) Bauleistungen am Gebäude. — \*) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indices.

strie gegenüber dem Vergleichsmonat 1961 beträchtlich zurückgegangen.

Abnahme in %  
Januar 1962 gegen  
Dez. 1961 Jan. 1961

Ausgewählte Grundstoffe insgesamt	+ 0,2	+ 1,1
ausländische	+ 0,2	+ 5,8
inländische	+ 0,2	+ 2,1
landwirtschaftliche	+ 0,3	+ 2,9
industrielle	+ 0,1	- 0,5

Für die landwirtschaftlichen Produkte zeigte der Index der Erzeugerpreise vom Dezember 1961 zum Januar 1962 einen Anstieg um 1,3%. Er liegt somit um 6,3% über dem Stand vom Januar 1961.

Veränderung in %  
Januar 1962 gegen  
Dez. 1961 Jan. 1961

Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	+ 1,3	+ 6,3
Pflanzliche Produkte	+ 5,0	+ 22,1
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 1,0	+ 0,4
Saatgut	—	+ 6,8
Hackfrüchte	+ 6,4	+ 29,9
Ölpflanzen	—	—
Heu und Stroh	- 1,2	- 17,9
Genüßmittelpflanzen	+ 0,1	+ 64,0
Obst	+ 6,3	+ 62,0
Gemüse	+ 28,3	+ 51,4
Tierische Produkte	- 0,1	+ 1,1
Schlachtvieh	- 0,4	- 0,8
Nutz- und Zuchtvieh	+ 3,6	+ 3,1
Milch	+ 1,7	+ 8,1
Eier	- 10,8	- 19,4
Wolle	+ 0,3	+ 1,3

Die Preise der pflanzlichen Produkte sind dabei um 5% gestiegen, die der tierischen um 0,1% zurückgegangen. Für Brotgetreide erhöhten sich im Berichtszeitraum die Preise nach der Staffellung des Getreidepreises leicht. Braugerste zog um 1,1% an, Futtergerste und Futterhafer stiegen im Preis um je 0,5%. Der Einfluß der ungünstigen Witterung brachte eine Einschränkung der Verladungen von Speisekartoffeln, der gleichzeitig eine regere Nachfrage gegenüberstand. Diese Umstände bewirkten eine Preiserhöhung für Speisekartoffeln um 12%. Nach der geringeren Ernte von Heu erhöhten sich die Preise bei verstärktem Bedarf um 1,6%. Dagegen sind die Preise für Stroh um 3,8% zurückgefallen. Die Preise für Obst (Äpfel) zogen Jahreszeitlich bedingt um 6,3%, die für Gemüse um 28% an. Von Dezember 1961 zum Januar 1962 gaben die Preise für Schlachtvieh im Durchschnitt um 0,4% nach. Dabei verminderten sich die Preise für Großschlachtvieh um 0,2%, für Geflügel um 4,9%. Beim Großschlachtvieh erhöhten sich die Preise für Rinder, da der Auftrieb infolge der Maul- und Klauenseuche gebietsweise ungenügend war, während Kälber um 6,5% billiger wurden. Eine verstärkte Milcherzeugung brachte einen Preistrückgang für Milch um 1,7%. Jahreszeitlich bedingt war auch der Rückgang der Preise für Eier um 11%. Von den im Januarheft (auf S. 52) genannten Durchschnittserlösen für frische Seefische auf den Auktionen sind die Angaben für den Durchschnitt Januar—Oktober 1961 und für Oktober 1961 (in Klammern) wie folgt zu ändern: Heringe 0,40 (0,43), Kabeljau 0,52 (0,63), Seelachs 0,66 (0,71) und Rotbarsch 0,63 (0,61) DM je kg.

Für das Ansteigen des Index für ausgewählte Schnittblumen und Topfpflanzen vom November zum Dezember 1961 um 47% waren ebenfalls saisonale Einflüsse, insbesondere die verstärkte Nachfrage vor den Festtagen, maßgebend. Gegenüber Dezember 1960 liegen indessen die Preise nur um 13% höher. Den stärksten Preisanstieg gegenüber dem Vormonat verzeichneten Schnittblumen, vor allem Treibrosen (+ 53%) und Treibnelken (+ 35%). Für Cyklamen erhöhten sich die Preise um 10%.

Der Preisindex für Rohholz aus inländischer Erzeugung erhöhte sich vom November zum Dezember 1961 um 2,3%. Für die einzelnen Rohholzarten zeigten sich folgende Preisveränderungen:

	Veränderung in %	
	Dezember 1961 gegen Nov. 1961	Dez. 1960
Rohholz aus den Staatsforsten insgesamt	+ 2,3	+ 2,7
Stammholz	+ 2,0	+ 1,7
Grubenholz	- 1,0	+ 5,3
Faserholz	+ 2,7	+ 9,4
Brennholz	+ 7,4	+ 3,6

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ist vom Dezember 1961 zum Januar 1962 um 1% angestiegen. Im Vergleich zum Januar 1961 lag dieser Index um 3% höher. Angezogen haben gegenüber dem Vormonat vor allem die Preise für Nutz- und Zucht-

	Veränderung in %	
	Januar 1962 gegen Dez. 1961	Jan. 1961
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	+ 1,0	+ 3,0
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion insgesamt	+ 1,2	+ 2,3
Handelsdünger	+ 3,0	+ 1,1
Futtermittel	+ 1,0	+ 1,9
Saatgut	—	+ 10,5
Nutz- und Zuchtvieh	+ 3,3	- 2,9
Pflanzenschutzmittel	+ 0,8	+ 0,8
Brenn- und Treibstoffe	+ 0,1	+ 1,4
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	—	+ 3,2
Unterhaltung der Gebäude	—	+ 8,6
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+ 0,2	+ 4,0
Ausgaben für Neubauten und Maschinen insgesamt	+ 0,6	+ 5,2
Neubauten	—	+ 8,5
Neuanschaffung größerer Maschinen	+ 0,8	+ 3,7

vieh, insbesondere für Ferkel (infolge saisonüblich stärkerer Nachfrage der Kleinmäster), sowie für Handelsdünger (Staffelpreise). Der Preisanstieg bei Bodenbearbeitungsgeräten (+ 3,5%) sowie bei Ackerschleppern (+ 1,4%) und Einachserschleppern (+ 2,2%) wurde mit einer Erhöhung der Löhne und der Materialpreise begründet.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte hat sich vom Dezember 1961 zum Januar 1962 um 0,1% erhöht und liegt damit um 0,8% über dem Niveau von Januar 1961.

	Veränderung in %	
	Januar 1962 gegen Dez. 1961	Jan. 1961
Industrieerzeugnisse insgesamt	+ 0,1	+ 0,8
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 0,4	+ 0,2
Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie	+ 0,1	+ 0,8
davon: Erzeugnisse der		
Grundstoff- und Produktionsgüterind.	- 0,1	- 0,5
Investitionsgüterindustrien	+ 0,3	+ 1,8
Verbrauchsgüterindustrien	+ 0,3	+ 1,0
Nahrungs- und Genussmittelind.	+ 0,2	+ 1,3
Erzeugnisse der Energiewirtschaft	—	- 0,2

Bei den bergbaulichen Erzeugnissen beruht die Erhöhung des Index auf einer Verteuerung der Braunkohlenbriketts infolge gestiegener Vertriebskosten. Rückläufig waren die Preise für Kupfer und Blei sowie für deren Halbzeug. Auch die Preise für Draht und Drahterzeugnisse gaben infolge des ausländischen Preisdrucks nach. Rückläufig war ferner der Index für Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe, eine Folge der Senkung der Zellstoffpreise um 2,8%. Diesen Preistrückgängen stehen Preiserhöhungen bei Stahlbau- und Maschinenbauerzeugnissen, feinmechanischen und optischen Artikeln, Eisen-, Blech- und Metallwaren, Spielwaren, Turn- und Sportgeräten sowie bei feinkeramischen Erzeugnissen gegenüber. Als Begründung wurden durchweg Lohnerhöhungen in Verbindung mit einer Arbeitszeitverkürzung sowie Materialpreiserhöhungen angegeben. Erwähnenswert sind weiter Preiserhöhungen bei Lederwaren und Schuhen sowie bei Textilien und Bekleidung. Auch hier wurden als Ursache für den Preisanstieg Lohnerhöhungen und eine Verteuerung des Materials angeführt. Unter den Erzeugnissen der Ernährungsindustrie ist bei Gewürzen eine Preiserhöhung infolge einer verstärkten Nachfrage zu erwähnen. Die Preise für Futtermittel zogen saisonbedingt an. Ferner haben sich die Mehlpriese weiter erhöht. Diese Preisbewegung zog eine Verteuerung von Backwaren nach sich. Gesunken sind die Preise für Speiseöl.

Der Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Arbeitnehmerhaushalte hat sich von Mitte Dezember 1961 zu Mitte Januar 1962 um 0,8% erhöht. Er liegt damit um 3,5% über dem Stand vom Januar 1961. Der entsprechende Index der Haushalte von Renten- und Fürsorgeempfängern veränderte sich gegenüber dem Vormonat um + 1,0% und gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,7%. Einzelheiten sind dem Januar-Heft 1962 der Veröffentlichungsreihe „Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 6 — „Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise“ zu entnehmen.

Nach den wöchentlichen Erhebungen der Verbraucherpreise ausgewählter Nahrungsmittel in den Landeshauptstädten haben sich diese Preise von Mitte Dezember 1961 bis Mitte Januar 1962 kaum verändert. Von Mitte Januar bis zum 16. Februar zogen dann die Preise für Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs leicht an, vor allem die Preise für Speisekartoffeln und — im Zusammenhang mit dem Anstieg der Mühlen-Abgabepreise — die Preise für Hart- oder Weizengrieß und Weizenmehl. Die Lebensmittel tierischer Herkunft haben mit Ausnahme von Butter, Käse und Streichwurst im Preise nachgegeben. Go.

# Anhang

## Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar und Februar 1962, Heft 1 und 2

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Berlin

	Heft	Seite
<b>Allgemeines und methodische Fragen</b>		
Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch .....	2	63
<b>Bevölkerung</b>		
Wanderungen 1960 und im 1. Halbjahr 1961 .....	2	88
Sterbetafel 1959/60 .....	1	21
<b>Gesundheitswesen</b>		
Heil- und Heilhilfspersonal 1960 .....	2	93
Sterbefälle im Jahr 1960 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht .....	2	90
<b>Wahlen</b>		
Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter bei der Bundestagswahl 1961 .....	2	75
Ergebnis der Briefwahl bei der Bundestagswahl 1961 .....	1	23
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Voraussichtliche Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 1963 .....	2	95
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961 .....	1	25
Streiks im Jahr 1961 .....	2	99
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Eigenland und Pachtland in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben (Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960) .....	2	80
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1961 .....	1	27
Rübenernte 1961 .....	1	27
Erzeugung von Obstgehölzen und Zierpflanzen 1961 .....	2	99
Weinmosternte 1961 .....	1	28
Viehbestand am 4. Dezember 1961 .....	1	30
Schlachtungen im Jahr 1961 .....	2	101
Milcherzeugung und Milchverwendung 1961 .....	2	100
<b>Industrie</b>		
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1961 .....	2	102
Industrielle Produktion im Jahr 1961 .....	1	33
Januar 1962 .....	2	106
<b>Bauwirtschaft und Wohnungen</b>		
Bauhauptgewerbe im Jahr 1961 .....	2	107
Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation der Untermieterhaushalte im Frühjahr 1960 (Ergebnisse der 1 %-Wohnungserhebung 1960) .....	1	13
<b>Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr</b>		
Umsätze im Großhandel 1961 .....	1	39
Umsätze des Einzelhandels 1961 .....	1	41
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1961 .....	2	111
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) im Jahr 1961 .....	1	43
Januar 1962 .....	2	117
Außenhandel nach Waren im Jahr 1961 .....	2	113
<b>Verkehr</b>		
Verkehrswirtschaft im Jahr 1961 .....	2	118
<b>Geld und Kredit</b>		
Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1961 .....	1	46
Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1961 .....	2	122
<b>Öffentliche Finanzen</b>		
Umsätze freier Berufe (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960) .....	2	125
<b>Preise</b>		
Preise im Jahr 1961 .....	1	49
Januar/Februar 1962 .....	2	127
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Index der Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel auf der Basis 1958 .....	2	84
Index der tariflichen Monatsgehälter der Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung auf der Basis 1958 .....	1	19
<b>Verbrauch</b>		
Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch .....	2	63
Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1961 .....	1	55
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Sozialprodukt im Jahr 1961 (Erste vorläufige Berechnung) .....	1	5
Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch .....	2	63



# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 und 2, Januar und Februar 1962, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 2 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen das Bundesgebiet ohne Berlin. Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
<b>Abkürzungen</b> .....	2	65*	monatlich
<b>Bevölkerung</b>			
Bevölkerungsstand und -veränderung .....	1	3*	"
Wanderungen über die Grenzen und die Auslandsgrenzen, Wanderungssalden und Wanderung innerhalb des Bundesgebietes ohne Berlin .....	2	66*	einmalig
Natürliche Bevölkerungsbewegung .....	2	66*	monatlich
Abgekürzte Sterbetafel 1959/60 .....	1	4*	einmalig
<b>Gesundheitswesen</b>			
Sterbefälle nach wichtigen Todesursachen und Altersgruppen .....	2	69*	"
Müttersterblichkeit und Sterbefälle der Säuglinge .....	2	71*	"
Ärzte, Zahnärzte, Heil- und Hilfspersonen, Apotheken und Personal der Apotheken sowie der Gesundheitsämter .....	2	73*	"
Von Ärztekammern ausgesprochene Facharztanerkennungen .....	2	75*	"
<b>Wahlen</b>			
Wahlberechtigte, Wähler und Stimmabgabe der Briefwähler bei der Bundestagswahl 1961 .....	1	5*	"
Wahlberechtigte, Wähler und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 1961 .....	2	79*	"
<b>Erwerbstätigkeit</b>			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose .....	2	75*	vierteljährlich
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen .....	2	76*	"
Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter .....	2	76*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen .....	2	77*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961 .....	1	8*	einmalig
Streiks nach Wirtschaftsgruppen .....	2	78*	"
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>			
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960			
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Eigen-, Pachtland und sonstigem Land ....	2	82*	"
Landwirtschaftliche Betriebe mit ausschließlich Eigen-, Pachtland oder beiden Besitzarten .....	2	83*	"
Rübenernte 1961 .....	1	9*	"
Weinmosternernte 1961 .....	1	9*	"
Viehbestand am 4. Dezember 1961 .....	2	84*	"
Milcherzeugung und -verwendung .....	2	85*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen .....	2	85*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei .....	2	85*	"
<b>Industrie und Handwerk</b>			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie .....	2	86*	"
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen .....	2	87*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz 1961 .....	2	88*	einmalig
Index der industriellen Nettoproduktion .....	2	90*	monatlich
Produktionsindex für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter .....	2	92*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse .....	2	92*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung) .....	2	95*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung .....	2	95*	"
Gaserzeugung und -versorgung .....	2	95*	"
<b>Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen</b>			
Bauhauptgewerbe .....	2	96*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus .....	2	97*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen .....	2	97*	"
Untermieterhaushalte in Wohnungen in Normalgebäuden nach Haushaltsgröße, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltseinkommen und Höhe der Untermiete .....	1	22*	einmalig





**Löhne und Gehälter**

	Heft	Seite	Periodizität
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel .....	2	126*	vierteljährlich
Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung .....	1	55*	"

**Versorgung und Verbrauch**

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte, mittlere Verbrauchergruppe			
Monatliche Ausgaben je Haushalt .....	2	129*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln .....	2	129*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt .....	1	53*	vierteljährlich
Monatliche Ausgaben je Haushalt .....	1	54*	"
Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	1	53*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl .....	2	130*	monatlich

**Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen**

Das Sozialprodukt, Entstehung des Inlandsprodukts, die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, die Verteilung des Volkseinkommens, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die Verwendung des Sozialprodukts .....	1	59*	einmalig
--	---	-----	----------

**Abkürzungen**

MD = Monatsdurchschnitt	WiSta = Wirtschaft und Statistik	kWh = Kilowattstunde
VjD = Vierteljahresdurchschnitt	a = Ar	Vj. = Vierteljahr
HjD = Halbjahresdurchschnitt	ha = Hektar	Shj = Sommerhalbjahr
JD = Jahresdurchschnitt	qkm = Quadratkilometer	Whj = Winterhalbjahr
D = Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	Pkm = Personenkilometer	Std = Stunde
Pf = Pfennig	tkm = Tonnenkilometer	% = Prozent
RM = Reichsmark	ccm = Kubikzentimeter	‰ = Promille
DM = Deutsche Mark	cbm = Kubikmeter	BG = Bundesgebiet
\$ = Dollar	fm = Festmeter	SchH = Schleswig-Holstein
£ = Pfund Sterling	rm = Raummeter	Hmb = Hamburg
cts = Cents	l = Liter	Ndsa = Niedersachsen
sh = Schilling	hl = Hektoliter	Brm = Bremen
d = Pence	kg = Kilogramm	NrhW = Nordrhein-Westfalen
Mill. = Millionen	dz = Doppelzentner	Hess = Hessen
Mrd. = Milliarden	t = Tonne (1 000 kg)	RhPf = Rheinland-Pfalz
qm = Quadratmeter	t-eff = Effektivtonne	BaWü = Baden-Württemberg
km = Kilometer	BRT = Bruttoregistertonne	Bay = Bayern
	NRT = Nettoregistertonne	Saar = Saarland
	SKE = Steinkohleneinheit	Bln (W) = Berlin (West)
	PS = Pferdestärke	

# Bevölkerung

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Grundzahlen										Verhältniszahlen						
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Über-schuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			Auf 1 000 Lebendgeborene			Von 1 000 Lebend- u. Totgeborenen waren Totgeborene		
		insgesamt	dar-un-ehelich		insgesamt	im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebens-tagen		Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Über-schuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Un-ehe-lich Lebendgeborene	im ersten Lebens-jahr 3)		in den ersten 28 Lebens-tagen 4)	
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>																	
1954 MD	36 276	66 540	5 471	1 367	43 750	2 856	1 937	22 790	8,8	16,1	10,6	5,5	82,2	43,3	29,1	20,1	
1958 MD	39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 655	1 807	26 812	9,1	17,0	10,8	6,2	66,7	36,0	24,5	16,4	
1959 MD 5)	40 275	77 579	5 024	1 220	47 579	2 659	1 816	29 999	9,2	17,6	10,8	6,4	64,8	34,4	23,4	15,5	
1960 MD	41 696	78 927	4 836	1 227	50 571	2 665	1 884	28 356	9,3	17,7	11,3	6,8	61,3	33,8	23,9	15,3	
1961 MD	42 300	82 500	...	...	49 200	...	...	33 300	9,4	18,3	10,9	7,4	...	...	...	...	
1960 Okt.	40 223	72 948	4 236	1 119	49 090	2 530	1 837	23 858	8,8	16,0	10,8	5,2	58,1	33,0	25,2	15,1	
Nov.	36 488	71 022	4 376	1 110	48 422	2 476	1 818	22 600	8,3	16,1	11,0	5,1	61,6	34,3	25,6	15,4	
Dez.	37 979	75 616	4 612	1 262	52 807	2 661	1 914	22 809	8,3	16,6	11,6	5,0	61,0	34,4	25,3	16,4	
1961 Jan.	26 074	83 469	4 917	1 261	55 077	2 777	1 953	28 392	5,7	18,3	12,1	6,2	58,9	33,6	23,4	14,9	
Febr.	29 430	79 717	4 769	1 176	47 920	2 606	1 798	31 797	7,1	19,3	11,6	7,7	59,8	35,5	22,6	14,5	
März	36 579	89 055	5 216	1 285	50 219	2 850	2 007	38 836	8,0	19,4	11,0	8,5	58,6	32,7	22,5	14,2	
April	43 629	85 154	4 937	1 227	49 394	2 851	1 956	35 760	9,8	19,2	11,1	8,1	58,0	34,4	23,0	14,2	
Mai	54 940	87 522	5 098	1 327	49 481	2 693	1 944	38 041	12,0	19,1	10,8	8,3	58,2	30,9	22,2	14,9	
Juni	43 693	80 949	4 631	1 136	48 514	2 730	1 926	32 435	9,8	18,1	10,9	7,2	57,5	34,0	23,8	13,8	
Juli	51 279	82 154	4 703	1 218	45 896	2 536	1 897	36 258	11,1	17,8	10,0	7,9	57,2	30,4	23,1	14,6	
Aug.	72 482	81 535	4 452	1 103	46 175	2 460	1 856	35 360	15,7	17,7	10,0	7,7	54,6	29,6	22,8	13,3	
Sept.	37 230	80 372	4 534	1 126	43 721	2 369	1 753	36 651	8,3	18,0	9,8	8,2	56,4	29,8	21,8	13,8	
Okt.	38 078	81 715	...	1 178	47 786	...	...	33 929	8,2	17,7	10,3	7,3	...	...	...	14,2	
Nov.	35 299	78 034	...	1 136	51 116	...	...	26 918	7,9	17,4	11,4	6,0	...	...	...	14,3	
Dez.	39 253	80 519	...	1 224	55 053	...	...	25 466	8,5	17,4	11,9	5,5	...	...	...	15,0	
<b>Berlin (West)</b>																	
1961 Dez.	1 830	1 980	...	22	3 500	...	...	1 520	9,8	10,6	18,8	- 8,2	...	...	...	11,0	

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Oktober 1961 nach dem Registrierort. Monatszahlen 1961 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Totgeborene, nachtraglich beurkundete Kriegessterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. - 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten, Jahr 1961 und Monatszahlen nach vorläufigen Berechnungen. - 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums. - 5) Bei Verhältniszahlen nicht MD, sondern Jahreszahlen.

### Zum Aufsatz: „Wanderungen 1960 und im 1. Halbjahr 1961“ in diesem Heft

#### Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes ohne Berlin 1960 nach Herkunft und Ziel

Land	Herkunft bzw. Ziel							Insgesamt	darunter männlich
	Berlin	Sowjetische Besatzungszone	Deutsche Ostgebiete (Grenzen vom 31.12.37) z. Z. unter fremder Verw.	Ausland			unbekanntes Ausland ungeklärt und ohne Angabe		
				insgesamt 1)	europäisches Ausland	außer-europäisches Ausland			
<b>Zuzüge aus obenstehenden Gebieten</b>									
Schleswig-Holstein	3 500	3 803	164	6 082	4 522	1 560	108	13 657	7 095
Hamburg	4 341	4 650	209	12 645	9 217	3 428	799	22 644	14 003
Niedersachsen	9 669	15 703	631	18 998	15 234	3 764	179	45 180	25 610
Bremen	1 274	2 029	96	3 522	2 453	1 069	284	7 205	4 223
Nordrhein-Westfalen	30 253	40 566	3 696	92 964	83 289	9 675	499	167 978	108 508
Hessen	9 837	13 952	634	42 941	36 136	6 805	363	67 727	45 287
Rheinland-Pfalz	5 627	8 288	475	15 084	12 828	2 256	75	29 547	17 604
Baden-Württemberg	20 078	17 423	723	120 649	111 094	9 555	702	159 615	117 011
Bayern	9 644	21 034	883	63 251	51 574	11 677	63	94 875	57 082
Saarland	925	3 199	369	10 694	10 364	330	291	15 478	11 440
<b>Insgesamt</b>	<b>95 148</b>	<b>130 647</b>	<b>7 920</b>	<b>386 830</b>	<b>336 711</b>	<b>50 119</b>	<b>3 361</b>	<b>623 906</b>	<b>-</b>
<b>und zwar:</b>									
männlich	50 354	62 318	3 186	289 308	259 608	29 700	2 697	-	407 863
Vertriebene	16 763	31 933	6 806	23 747	18 136	5 611	525	79 774	36 716
Zugewanderte	62 918	86 160	251	7 179	4 698	2 481	471	156 979	78 416
<b>Fortzüge nach obenstehenden Gebieten</b>									
Schleswig-Holstein	1 283	592	37	5 790	3 776	2 014	99	7 801	4 108
Hamburg	1 533	2 684	29	7 585	4 374	3 211	691	10 522	6 372
Niedersachsen	5 830	6 594	27	13 028	8 191	4 837	63	19 392	10 940
Bremen	377	216	35	3 631	1 808	1 823	405	4 664	2 922
Nordrhein-Westfalen	6 414	8 103	149	42 774	30 013	12 761	558	57 998	35 854
Hessen	2 509	1 330	49	23 270	15 158	8 112	140	27 298	17 001
Rheinland-Pfalz	1 228	1 541	30	10 423	6 805	3 618	-	13 222	7 144
Baden-Württemberg	4 148	2 858	114	63 918	51 681	12 237	680	71 718	50 213
Bayern	3 052	2 104	69	33 795	21 900	11 895	9	39 029	21 712
Saarland	166	314	101	5 764	5 141	623	1 891	8 236	6 387
<b>Insgesamt</b>	<b>24 540</b>	<b>20 136</b>	<b>690</b>	<b>209 978</b>	<b>148 847</b>	<b>61 131</b>	<b>4 536</b>	<b>259 880</b>	<b>-</b>
<b>und zwar:</b>									
männlich	14 183	11 584	282	132 867	102 442	30 425	3 737	-	162 653
Vertriebene	3 080	3 111	197	17 246	7 828	9 418	280	23 914	11 365
Zugewanderte	11 563	8 282	21	9 073	4 645	4 428	387	29 326	16 044
<b>Zu- (+) bzw. Abwanderungs- (-) Überschus gegenüber obenstehenden Gebieten</b>									
Schleswig-Holstein	+ 2 217	+ 3 211	+ 127	+ 292	+ 746	- 454	+ 9	+ 5 856	+ 2 987
Hamburg	+ 2 808	+ 3 966	+ 180	+ 5 060	+ 4 843	+ 217	+ 108	+ 12 122	+ 7 631
Niedersachsen	+ 5 839	+ 13 309	+ 554	+ 5 970	+ 7 043	+ 1 073	+ 116	+ 25 788	+ 14 670
Bremen	+ 897	+ 1 813	+ 61	+ 109	+ 645	- 754	- 121	+ 2 541	+ 1 301
Nordrhein-Westfalen	+ 23 839	+ 32 463	+ 3 547	+ 50 190	+ 33 276	- 3 086	- 59	+ 109 980	+ 72 654
Hessen	+ 7 328	+ 12 622	+ 585	+ 19 671	+ 20 978	- 1 307	+ 223	+ 40 429	+ 28 286
Rheinland-Pfalz	+ 4 399	+ 6 747	+ 445	+ 4 661	+ 6 023	- 1 362	+ 73	+ 16 325	+ 10 460
Baden-Württemberg	+ 15 930	+ 14 565	+ 649	+ 56 731	+ 59 415	- 2 682	+ 22	+ 87 897	+ 66 798
Bayern	+ 6 592	+ 18 930	+ 814	+ 29 456	+ 29 674	- 218	+ 54	+ 55 846	+ 35 370
Saarland	+ 759	+ 2 885	+ 266	+ 4 930	+ 5 223	- 293	- 1 600	+ 7 242	+ 5 053
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 70 608</b>	<b>+ 110 511</b>	<b>+ 7 230</b>	<b>+ 176 852</b>	<b>+ 187 864</b>	<b>- 11 012</b>	<b>- 1 175</b>	<b>+ 364 026</b>	<b>-</b>
<b>und zwar:</b>									
männlich	+ 36 171	+ 50 734	+ 2 904	+ 156 441	+ 157 166	- 725	- 1 040	-	+ 245 210
Vertriebene	+ 13 683	+ 28 822	+ 6 609	+ 6 501	+ 10 308	- 3 807	+ 245	+ 55 860	+ 25 351
Zugewanderte	+ 51 355	+ 77 878	+ 230	+ 1 894	+ 53	- 1 947	+ 84	+ 127 653	+ 62 372

1) Einschl. der Zu- bzw. Fortzüge von Personen auf See und ohne festen Wohnsitz.

### Wanderungssalden der Bundesländer ohne Berlin

Jahr	Zu- (+) bzw. Abwanderungs- (-) überschuß aus den Wanderungen											
	insgesamt		über die Grenzen des Bundesgebietes		von Bundesland zu Bundesland		insgesamt		über die Grenzen des Bundesgebietes		von Bundesland zu Bundesland	
	Anzahl	auf 1 000 Einwohner	Anzahl	auf 1 000 Einwohner	Anzahl	auf 1 000 Einwohner	Anzahl	auf 1 000 Einwohner	Anzahl	auf 1 000 Einwohner	Anzahl	auf 1 000 Einwohner
<b>Schleswig-Holstein</b>												
1959	+ 3 461	+ 1,5	+ 3 924	+ 1,7	- 463	- 0,2	+ 26 379	+ 5,6	+ 17 013	+ 3,6	+ 9 366	+ 2,0
1960	+ 9 389	+ 4,1	+ 5 856	+ 2,5	+ 3 533	+ 1,5	+ 56 768	+ 12,0	+ 40 429	+ 8,5	+ 16 339	+ 3,4
1.Hj. 1961	+ 8 181	+ 3,5	+ 3 956	+ 1,7	+ 4 225	+ 1,0	+ 31 921	+ 6,6	+ 23 692	+ 4,9	+ 8 229	+ 1,7
<b>Hessen</b>												
1959	+ 14 252	+ 7,8	+ 9 112	+ 5,0	+ 5 140	+ 2,8	- 4 856	- 1,4	+ 10 235	+ 3,0	- 15 091	- 4,5
1960	+ 12 512	+ 6,8	+ 12 122	+ 6,6	+ 390	+ 0,2	+ 7 946	+ 2,3	+ 16 325	+ 4,8	- 8 379	- 2,5
1.Hj. 1961	+ 2 659	+ 1,4	+ 5 486	+ 3,0	- 2 827	- 1,5	+ 7 078	+ 2,1	+ 9 043	+ 2,6	- 1 965	- 0,6
<b>Niedersachsen</b>												
1959	- 19 979	- 3,1	+ 16 737	+ 2,6	- 36 716	- 5,6	+ 63 489	+ 8,5	+ 42 416	+ 5,7	+ 21 073	+ 2,8
1960	- 3 328	- 0,5	+ 25 788	+ 3,9	- 29 116	- 4,4	+ 103 059	+ 13,5	+ 87 897	+ 11,5	+ 15 162	+ 2,0
1.Hj. 1961	+ 2 262	+ 0,3	+ 15 515	+ 2,4	- 13 253	- 2,0	+ 67 865	+ 8,7	+ 61 602	+ 7,9	+ 6 263	+ 0,8
<b>Bremen</b>												
1959	+ 11 158	+ 16,3	+ 1 859	+ 2,7	+ 9 299	+ 13,6	+ 28 350	+ 3,0	+ 32 611	+ 3,5	- 4 261	- 0,5
1960	+ 9 608	+ 13,8	+ 2 541	+ 3,6	+ 7 067	+ 10,1	+ 62 060	+ 6,6	+ 55 846	+ 5,9	+ 6 214	+ 0,7
1.Hj. 1961	+ 2 872	+ 4,1	+ 1 719	+ 2,4	+ 1 153	+ 4,6	+ 38 093	+ 4,0	+ 32 020	+ 3,4	+ 6 073	+ 0,6
<b>Nordrhein-Westfalen</b>												
1959	+ 80 536	+ 5,2	+ 72 823	+ 4,7	+ 7 713	+ 0,5	+ 8 708	+ 8,4	+ 3 973	+ 3,9	+ 4 735	+ 4,6
1960	+ 95 480	+ 6,1	+ 109 980	+ 7,0	- 14 500	- 0,9	+ 10 625	+ 10,1	+ 7 242	+ 6,9	+ 3 383	+ 3,2
1.Hj. 1961	+ 59 000	+ 3,7	+ 67 386	+ 4,2	- 8 386	- 0,5	+ 7 042	+ 6,6	+ 6 435	+ 6,0	+ 607	+ 0,6

1) 1. Halbjahr 1961 vom 1.1. bis 5.6.1961.

### Gesamtwanderung 1960 nach Gemeindegrößenklassen und Ländern

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern)	Wanderungen								Zu- (+) bzw. Abwanderungs- (-) überschuß insgesamt	
	nach einer and. Gemeinde im Bundesgebiet ohne Berlin				über die Grenzen des Bundesgebietes ohne Berlin					
	Zuzüge	Fortzüge	Zu- (+) bzw. Abwanderungs- (-) überschuß	auf 1 000 Einwohner	Zuzüge	Fortzüge	Zuwanderungsüberschuß (+)	auf 1 000 Einwohner		
<b>Schleswig-Holstein</b>										
unter 2 000	53 206	59 524	- 6 318	- 10,1	2 316	1 188	+ 1 128	+ 1,8	- 5 190	- 8,3
2 000-20 000	70 008	63 010	+ 6 998	+ 9,7	4 750	2 405	+ 2 345	+ 3,2	+ 9 343	+ 12,9
20 000-100 000	34 709	32 830	+ 1 879	+ 4,2	2 961	1 837	+ 1 124	+ 2,5	+ 3 003	+ 6,7
100 000 u. mehr	26 920	25 946	+ 974	+ 1,9	3 630	2 371	+ 1 259	+ 2,5	+ 2 233	+ 4,4
Insgesamt	184 843	181 310	+ 3 533	+ 1,5	13 657	7 801	+ 5 856	+ 2,5	+ 9 389	+ 4,1
<b>Hamburg</b>										
Insgesamt	56 576	56 186	+ 390	+ 0,2	22 644	10 522	+ 12 122	+ 6,6	+ 12 512	+ 6,8
<b>Niedersachsen</b>										
unter 2 000	131 874	162 468	- 30 594	- 14,3	9 376	3 265	+ 6 111	+ 2,9	- 24 483	- 11,5
2 000-20 000	156 243	152 755	+ 3 488	+ 1,6	13 871	5 681	+ 8 190	+ 3,8	+ 11 684	+ 5,4
20 000-100 000	69 154	66 255	+ 2 899	+ 3,0	9 042	4 377	+ 4 665	+ 4,9	+ 7 564	+ 7,9
100 000 u. mehr	65 990	70 905	- 4 915	- 3,8	12 891	6 069	+ 6 822	+ 5,3	+ 1 907	+ 1,5
Insgesamt	423 267	452 383	- 29 116	- 4,4	45 180	19 392	+ 25 788	+ 3,9	- 3 328	- 0,5
<b>Bremen</b>										
Insgesamt	31 205	24 138	+ 7 067	+ 10,1	7 205	4 664	+ 2 541	+ 3,6	+ 9 608	+ 13,8
<b>Nordrhein-Westfalen</b>										
unter 2 000	77 044	79 550	- 2 506	- 2,1	4 225	1 886	+ 2 339	+ 2,0	- 167	- 0,1
2 000-20 000	252 767	258 097	- 5 330	- 1,3	48 260	11 010	+ 37 250	+ 9,3	+ 31 920	+ 7,9
20 000-100 000	197 211	189 864	+ 7 347	+ 2,0	40 496	13 798	+ 26 698	+ 7,4	+ 34 045	+ 9,4
100 000 u. mehr	278 815	292 826	- 14 011	- 2,0	74 997	31 304	+ 43 693	+ 6,3	+ 29 682	+ 4,3
Insgesamt	805 837	820 337	- 14 500	- 0,9	167 978	57 998	+ 109 980	+ 7,0	+ 95 480	+ 6,1
<b>Hessen</b>										
unter 2 000	60 139	68 531	- 8 392	- 6,1	8 044	2 084	+ 5 960	+ 4,3	- 2 432	- 1,8
2 000-20 000	101 800	89 459	+ 12 341	+ 8,1	18 977	6 260	+ 12 717	+ 8,5	+ 25 058	+ 16,4
20 000-100 000	35 143	35 142	+ 1	+ 0,0	8 806	3 391	+ 5 415	+ 12,1	+ 5 416	+ 12,1
100 000 u. mehr	85 471	73 082	+ 12 389	+ 9,0	31 900	15 563	+ 16 337	+ 11,9	+ 28 726	+ 20,9
Insgesamt	282 553	266 214	+ 16 339	+ 3,4	67 727	27 298	+ 40 429	+ 8,5	+ 56 768	+ 12,0
<b>Rheinland-Pfalz</b>										
unter 2 000	64 660	75 250	- 10 590	- 7,6	6 235	2 389	+ 3 846	+ 2,8	- 6 744	- 4,8
2 000-20 000	66 270	65 460	+ 810	+ 0,8	8 190	3 781	+ 4 409	+ 4,2	+ 5 219	+ 5,0
20 000-100 000	43 921	44 959	- 1 038	- 1,6	8 000	4 257	+ 3 743	+ 5,7	+ 2 705	+ 4,1
100 000 u. mehr	19 838	17 399	+ 2 439	+ 8,3	7 122	2 795	+ 4 327	+ 14,8	+ 6 766	+ 23,1
Insgesamt	194 689	203 068	- 8 379	- 2,5	29 547	13 222	+ 16 325	+ 4,8	+ 7 946	+ 2,3
<b>Baden-Württemberg</b>										
unter 2 000	118 810	119 308	- 498	- 0,3	16 875	6 570	+ 10 305	+ 5,1	+ 9 607	+ 4,8
2 000-20 000	225 298	203 683	+ 21 615	+ 7,8	56 525	23 828	+ 32 695	+ 11,7	+ 54 310	+ 19,5
20 000-100 000	111 522	114 123	- 2 601	- 1,8	44 940	21 093	+ 23 847	+ 16,9	+ 21 246	+ 15,1
100 000 u. mehr	105 374	108 528	- 3 154	- 2,2	41 277	20 227	+ 21 050	+ 14,5	+ 17 896	+ 12,4
Insgesamt	560 804	545 642	+ 15 162	+ 2,0	159 615	71 718	+ 87 897	+ 11,5	+ 103 059	+ 13,5
<b>Bayern</b>										
unter 2 000	199 265	236 170	- 36 905	- 10,4	16 676	4 764	+ 11 912	+ 3,4	- 24 993	- 7,1
2 000-20 000	236 821	222 456	+ 14 365	+ 5,1	34 137	13 743	+ 20 394	+ 7,5	+ 34 759	+ 12,5
20 000-100 000	81 271	79 264	+ 2 007	+ 1,8	12 300	8 101	+ 4 199	+ 3,7	+ 6 206	+ 5,5
100 000 u. mehr	128 220	101 473	+ 26 747	+ 13,5	31 762	12 421	+ 19 341	+ 9,8	+ 46 088	+ 23,3
Insgesamt	645 577	639 363	+ 6 214	+ 0,7	94 875	39 029	+ 55 846	+ 5,9	+ 62 060	+ 6,6
<b>Saarland</b>										
unter 2 000	9 998	7 865	+ 2 133	+ 11,0	991	551	+ 440	+ 2,3	+ 2 573	+ 13,3
2 000-20 000	28 886	25 383	+ 3 503	+ 7,1	6 932	2 978	+ 3 954	+ 8,0	+ 7 457	+ 15,0
20 000-100 000	8 698	12 616	- 3 918	- 16,9	4 705	2 107	+ 2 598	+ 11,2	- 1 320	- 5,7
100 000 u. mehr	8 555	6 890	+ 1 665	+ 12,9	2 850	2 600	+ 250	+ 1,9	+ 1 915	+ 14,9
Insgesamt	56 137	52 754	+ 3 383	+ 3,2	15 478	8 236	+ 7 242	+ 6,9	+ 10 625	+ 10,1
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
unter 2 000	714 796	808 666	- 93 870	- 7,5	64 738	22 697	+ 42 041	+ 3,4	- 51 829	- 4,2
2 000-20 000	1 138 099	1 080 303	+ 57 796	+ 3,7	191 640	69 686	+ 121 954	+ 7,4	+ 179 750	+ 11,5
20 000-100 000	581 629	575 053	+ 6 576	+ 0,7	131 250	58 961	+ 72 289	+ 8,1	+ 78 865	+ 8,9
100 000 u. mehr	806 964	777 373	+ 29 591	+ 1,8	236 278	108 536	+ 127 742	+ 7,8	+ 157 333	+ 9,6
Insgesamt	3 241 488	3 241 395	+ 93	+ 0,0	623 906	259 880	+ 364 026	+ 6,8	+ 364 119	+ 6,8

## Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes ohne Berlin 1960 nach Herkunft und Ziel

Herkunftsland	Zielland										Insgesamt
	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	
Zu- bzw. Fortzüge <sup>1)</sup>											
Schlesw.-Holst.	116 867	19 083	13 465	2 712	13 754	3 167	1 874	5 294	4 856	245	181 317
Hamburg	21 234	-	12 883	1 601	7 571	3 843	1 042	4 110	3 631	272	56 187
Niedersachsen	15 193	15 517	299 253	17 113	57 698	14 495	5 401	14 611	12 238	871	452 390
Bremen	2 951	1 615	10 811	1 220	3 301	1 111	487	1 454	1 102	88	24 140
Nordrh.-Westf.	14 390	8 973	51 410	4 391	617 603	29 773	27 977	32 217	30 507	3 114	820 355
Hessen	2 378	2 604	10 061	1 007	23 775	175 491	13 919	17 934	16 964	1 489	266 232
Rheinl.-Pfalz	1 744	1 233	4 900	618	28 539	16 816	114 880	17 128	8 968	8 281	203 107
Baden-Würtbg.	5 005	4 099	11 078	1 399	25 647	18 438	14 955	413 218	49 147	2 659	545 645
Bayern	4 271	3 264	8 889	1 052	25 172	17 886	8 883	51 680	516 862	1 408	639 367
Saarland	210	188	517	92	2 737	1 533	5 271	3 158	1 302	37 710	52 758
<b>Insgesamt</b>	<b>184 843</b>	<b>56 576</b>	<b>423 267</b>	<b>31 205</b>	<b>805 837</b>	<b>282 553</b>	<b>194 689</b>	<b>560 804</b>	<b>645 577</b>	<b>56 137</b>	<b>3 241 488</b>
Zu- (+) bzw. Abwanderungs- (-) überschuß gegenüber nebenstehenden Ländern:											
Schlesw.-Holst.	-	- 2 151	- 1 728	- 239	- 636	+ 189	+ 130	+ 289	+ 585	+ 35	- 3 526
Hamburg	+ 2 151	-	- 2 634	- 14	- 1 402	+ 1 239	- 191	+ 11	+ 367	+ 84	- 389
Niedersachsen	+ 1 728	+ 2 634	-	+ 6 302	+ 6 288	+ 4 434	+ 501	+ 3 533	+ 3 349	+ 354	+ 29 123
Bremen	+ 239	+ 14	- 6 302	-	- 1 090	+ 104	- 131	+ 55	+ 50	- 4	- 7 065
Nordrh.-Westf.	+ 636	+ 1 402	- 6 288	+ 1 090	-	+ 5 998	- 562	+ 6 570	+ 5 335	+ 337	+ 14 518
Hessen	- 189	- 1 239	- 4 434	- 104	- 5 998	-	- 2 897	- 504	- 922	- 44	- 16 331
Rheinl.-Pfalz	- 130	+ 191	- 501	+ 131	+ 562	+ 2 897	-	+ 2 173	+ 85	+ 3 010	+ 8 418
Baden-Würtbg.	- 289	- 11	- 3 533	- 55	- 6 570	+ 504	- 2 173	-	- 2 533	- 499	- 15 159
Bayern	- 585	- 367	- 3 549	- 50	- 5 355	+ 922	- 85	+ 2 533	-	+ 106	- 6 210
Saarland	- 35	- 84	- 354	+ 4	+ 636	+ 44	+ 3 010	+ 499	- 106	-	- 3 379
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 3 526</b>	<b>+ 389</b>	<b>- 29 123</b>	<b>+ 7 065</b>	<b>- 14 518</b>	<b>+ 16 331</b>	<b>- 8 418</b>	<b>+ 15 159</b>	<b>+ 6 210</b>	<b>+ 3 379</b>	<b>-</b>
auf 1 000 der Ges. Bevolk. dagegen: 1959	+ 1,5	+ 0,2	- 4,4	+ 10,1	- 0,9	+ 3,4	- 2,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,2	-
1958	- 5 860	+ 5 138	- 36 801	+ 9 281	+ 7 490	+ 9 283	- 15 017	+ 21 205	- 4 293	+ 4 254	-
1957	- 6 893	+ 8 723	- 63 517	+ 11 323	+ 50 305	+ 6 428	- 2 789	+ 23 580	- 25 236	- 1 924	-
1956	- 19 790	+ 14 110	- 75 464	+ 12 870	+ 69 404	+ 6 585	- 5 785	+ 34 652	- 36 582	-	-

1) Nach den in den Bundesländern ermittelten Zuzügen. In denen Herkunfts- und Zielland übereinstimmen, handelt es sich um die Umzüge innerhalb der Länder, Umzüge innerhalb der Gemeinden (Ortsumzüge) sind nicht erfaßt. Angaben für 1956 ohne Saarland.

## Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes ohne Berlin 1960 nach Herkunfts- und Zielländern

Herkunfts- und Zielland	Zuzüge			Fortzüge			Zu- (+) bzw. Abwanderungs- (-) überschuß		
	über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes ohne Berlin						überschuß		
	insgesamt	Deutsche	Ausländer u. Staatenlose	insgesamt	Deutsche	Ausländer u. Staatenlose	insgesamt	Deutsche	Ausländer u. Staatenlose
<b>Europäisches Ausland</b>	<b>336 711</b>	<b>51 547</b>	<b>285 164</b>	<b>148 847</b>	<b>44 159</b>	<b>104 688</b>	<b>+ 187 864</b>	<b>+ 7 388</b>	<b>+ 180 476</b>
Belgien	4 283	1 107	3 176	2 182	1 182	1 000	+ 2 101	- 75	+ 2 176
Bulgarien	151	8	143	16	16	66	+ 69	- 8	+ 77
Dänemark	2 000	390	1 610	1 829	681	1 148	+ 171	- 291	+ 462
Finnland	1 667	147	1 520	1 013	131	882	+ 654	+ 16	+ 638
Frankreich mit franz. Fremdenleg. u. Monaco	14 296	5 191	9 105	8 883	4 723	4 160	+ 5 413	+ 468	+ 4 945
Griechenland	27 469	288	27 181	3 198	224	2 974	+ 24 271	+ 64	+ 24 207
Großbritannien u. Nordirland (Vereinigtes Königreich)	10 171	5 095	5 076	9 041	5 741	3 300	+ 1 130	- 646	+ 1 776
Irland	394	53	341	248	109	139	+ 146	- 56	+ 202
Island	215	68	147	187	64	123	+ 28	+ 4	+ 24
Italien mit San Marino und Vatikan-Stadt	145 255	1 902	143 353	59 230	1 898	57 332	+ 86 023	+ 4	+ 86 021
Jugoslawien	9 812	2 739	7 073	3 679	1 192	2 487	+ 6 133	+ 2 547	+ 3 586
Luxemburg	1 510	1 055	455	970	256	714	+ 284	+ 85	+ 199
Niederlande	14 342	1 734	12 608	7 690	2 364	5 326	+ 6 652	- 630	+ 7 282
Norwegen	1 147	138	1 009	1 931	274	1 657	+ 274	- 136	+ 352
Österreich	28 106	4 990	23 116	14 013	4 059	9 954	+ 14 093	+ 931	+ 13 162
Polen 1) einschl. Freie Stadt Danzig	3 057	1 662	1 395	1 492	1 85	1 307	+ 1 565	+ 1 477	+ 88
Portugal	706	113	593	347	121	226	+ 359	- 8	+ 367
Rumanien	2 252	1 694	558	68	42	26	+ 2 184	+ 1 652	+ 532
Schweden	3 770	1 968	1 802	3 249	2 042	1 207	+ 521	- 74	+ 595
Schweiz mit Liechtenstein	22 646	15 557	7 089	22 034	17 663	4 371	+ 612	- 2 106	+ 2 718
Sowjetunion 2) einschl. Memelland u. ehem. balt. Staaten	2 759	2 505	254	156	52	104	+ 2 603	+ 2 453	+ 150
Spanien mit Andorra	32 220	1 075	31 145	4 117	820	3 297	+ 28 103	+ 255	+ 27 848
Tschechoslowakei	3 132	1 430	1 702	1 567	171	1 396	+ 1 565	+ 1 259	+ 306
Türkei	3 947	398	3 549	1 309	346	963	+ 2 638	+ 52	+ 2 586
Ungarn	1 332	202	1 130	1 039	73	966	+ 293	+ 129	+ 164
Übriges europäisches Ausland	72	38	34	37	16	21	+ 35	+ 22	+ 13
<b>Außereuropäisches Ausland</b>	<b>50 119</b>	<b>22 773</b>	<b>27 346</b>	<b>61 131</b>	<b>45 008</b>	<b>16 123</b>	<b>- 11 012</b>	<b>- 22 235</b>	<b>+ 11 223</b>
<b>Afrika</b>	<b>7 165</b>	<b>2 843</b>	<b>4 322</b>	<b>4 280</b>	<b>2 761</b>	<b>1 519</b>	<b>+ 2 885</b>	<b>+ 82</b>	<b>+ 2 803</b>
Südafrika	1 664	1 214	450	1 244	1 042	202	+ 420	+ 172	+ 248
Vereinigte Arabische Republik (Ägypten und Syrien) 3)	2 180	351	1 829	1 348	575	773	+ 832	- 224	+ 1 056
Übriges Afrika	3 321	1 278	2 043	1 688	1 144	544	+ 1 633	+ 134	+ 1 499
<b>Amerika</b>	<b>31 019</b>	<b>15 987</b>	<b>15 032</b>	<b>43 016</b>	<b>31 889</b>	<b>11 127</b>	<b>- 11 997</b>	<b>- 15 902</b>	<b>+ 3 905</b>
Argentinien	1 314	758	556	723	484	239	+ 591	+ 274	+ 317
Brazillen	1 823	1 261	562	1 233	904	329	+ 590	+ 357	+ 233
Chile	572	309	263	339	200	139	+ 233	+ 109	+ 124
Kanada	5 660	4 465	1 195	9 752	8 399	1 353	- 4 092	- 3 934	- 158
Mexiko	267	114	153	267	165	102	-	- 51	+ 51
Venezuela	837	498	339	400	270	130	+ 437	+ 228	+ 209
Vereinigte Staaten	18 622	7 475	11 147	29 017	20 533	8 484	- 10 395	- 13 058	+ 2 663
Übriges Amerika	1 924	1 107	817	1 285	934	351	+ 639	+ 173	+ 466
<b>Asien</b>	<b>9 532</b>	<b>2 176</b>	<b>7 356</b>	<b>4 171</b>	<b>1 817</b>	<b>2 354</b>	<b>+ 5 361</b>	<b>+ 359</b>	<b>+ 5 002</b>
China (VR)	186	40	146	109	55	54	+ 77	- 15	+ 92
Indien	1 637	476	1 161	787	323	464	+ 850	+ 153	+ 697
Indonesien	610	242	368	174	98	76	+ 436	+ 144	+ 292
Irak	592	120	472	246	144	102	+ 346	- 24	+ 370
Iran	1 954	418	1 536	955	402	553	+ 999	+ 16	+ 983
Israel	1 272	179	1 093	573	124	449	+ 699	+ 55	+ 644
Japan	675	149	526	337	122	215	+ 358	+ 27	+ 311
Pakistan	267	108	159	138	73	65	+ 129	+ 35	+ 94
Übriges Asien	2 339	444	1 895	852	476	376	+ 1 487	- 32	+ 1 519
<b>Australien</b>	<b>2 316</b>	<b>1 731</b>	<b>585</b>	<b>9 361</b>	<b>8 313</b>	<b>1 048</b>	<b>- 7 045</b>	<b>- 6 582</b>	<b>- 463</b>
<b>Neuseeland u. übr. Ozeanien</b>	<b>87</b>	<b>36</b>	<b>51</b>	<b>303</b>	<b>228</b>	<b>75</b>	<b>- 216</b>	<b>- 192</b>	<b>- 24</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>386 830</b>	<b>74 320</b>	<b>312 510</b>	<b>209 978</b>	<b>89 167</b>	<b>120 811</b>	<b>+ 176 852</b>	<b>- 14 847</b>	<b>+ 191 699</b>

1) Ohne Deutsche Ostgebiete (Grenzen vom 31.12.1937) z.Z. unter polnischer Verwaltung.- 2) Ohne Deutsche Ostgebiete (Grenzen vom 31.12.1937) z.Z. unter sowjetischer Verwaltung.- 3) Syrien ist am 28.9.1961 aus der Vereinigten Arabischen Republik ausgeschieden. Ein getrennter Nachweis ist erst ab 1962 möglich.

# Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Sterbefälle im Jahr 1960 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht“ in diesem Heft

## Sterbefälle nach wichtigen Todesursachen und Altersgruppen Bundesgebiet ohne Berlin

Todesursache Nr. des deutschen Verzeichnisses 1958	1960			1959			1960			1959		
	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.
	Anzahl						Auf 100 000 Lebende gleichen Alters u. Geschlechts					
	im Alter unter 1 Jahr <sup>1)</sup>											
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	31 374	18 004	13 370	31 254	17 854	13 400	3 318,5	3 701,7	2 908,8	3 372,0	3 734,7	2 984,9
Infektionskrankheiten insgesamt (000-199)	443	240	203	556	295	261	46,9	49,3	44,2	60,0	61,7	58,1
darunter:												
Tuberkulose insgesamt (000-039)	26	15	11	23	10	13	2,8	3,1	2,4	2,5	2,1	2,9
Sypphilis (051)	22	13	9	17	11	6	2,3	2,7	2,0	1,8	2,3	1,3
Keuchhusten (132)	160	78	82	275	136	139	16,9	16,0	17,8	29,7	28,4	31,0
Masern (162)	40	20	20	44	25	19	4,2	4,1	4,4	4,7	5,2	4,2
Grippe (521, 522)	409	232	177	322	190	132	49,3	47,7	38,5	34,7	39,7	29,4
Lungenentzündung (531, 533, 538, 844)	2 508	1 386	1 122	2 816	1 603	1 213	265,3	285,0	244,1	303,8	335,0	270,2
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (501-503, 511, 541, 549, 551, 552, 561, 571-579)	613	357	256	562	344	218	64,8	73,4	55,7	60,6	72,0	48,6
Darmkrankheiten, Ernährungsstörungen (661, 843, 847)	1 835	1 117	718	1 829	1 075	754	194,1	229,7	156,2	197,3	224,9	168,0
Angeborene Mißbildungen (830-839)	4 591	2 502	2 089	4 492	2 406	2 086	485,6	514,4	454,5	484,6	503,3	464,7
Geburtsverletzungen der Neugeborenen (841)	3 475	2 149	1 326	3 477	2 191	1 286	367,6	441,8	288,5	375,1	458,3	286,5
Angeborene Lebensschwäche (851)	871	510	361	1 069	598	471	92,1	104,9	78,5	115,3	125,1	104,9
Frühgeburt (852)	9 144	5 142	4 002	8 781	4 924	3 857	967,2	1 057,2	870,7	947,4	1 030,0	859,1
Alle sonst. natürlichen Todesursachen (Rest v.000-899)	7 485	4 369	3 116	7 350	4 228	3 122	791,7	898,3	677,9	793,0	884,4	695,4
Unnatürliche Todesursachen (901-999)	600	337	263	649	379	270	63,5	69,3	57,2	70,0	79,3	60,1
Gestorbene insgesamt (000-999)	31 974	18 341	13 633	31 903	18 233	13 670	3 382,0	3 771,0	2 966,0	3 442,0	3 814,0	3 045,0
	im Alter von 1 bis unter 5 Jahren											
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	3 105	1 702	1 403	3 270	1 802	1 468	92,2	98,4	85,6	100,4	107,8	92,6
Tuberkulose insgesamt (000-039)	41	22	19	65	30	35	1,2	1,3	1,2	2,0	1,8	2,2
Infektionskrankheiten (außer Tuberkulose) (051-199)	348	175	173	362	203	159	10,3	10,1	10,6	11,1	12,1	10,0
darunter:												
Diphtherie (111)	24	19	5	16	8	8	0,7	1,1	0,3	0,5	0,5	0,5
Keuchhusten (132)	62	29	33	94	49	45	1,8	1,7	2,0	2,9	2,9	2,8
Kinderlähmung (151, 152)	77	51	26	26	20	6	2,5	2,9	1,6	0,8	1,2	0,4
Bösartige Neubildungen (201-249)	135	65	70	114	57	57	4,0	3,8	4,3	3,5	3,6	3,6
Grippe (521, 522)	167	96	71	150	77	73	5,0	5,6	4,3	4,6	4,6	4,6
Lungenentzündung (531, 533, 538)	361	197	164	428	246	182	10,7	11,4	10,0	13,1	14,7	11,5
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (501-503, 511, 541, 549, 551, 552, 561, 571-579)	235	137	98	244	135	109	7,0	7,9	6,0	7,5	8,1	6,9
Angeborene Mißbildungen (830-839)	335	180	155	332	176	156	9,9	10,4	9,5	10,2	10,5	9,8
Alle sonst. natürlichen Todesursachen (Rest v.000-899)	1 483	830	653	1 575	878	697	44,0	48,0	39,8	48,4	52,5	44,0
Unnatürliche Todesursachen insgesamt (901-999) (Unfälle, Vergiftungen, Selbstmord u. sonst. Gewalteinwirkungen)	1 317	799	518	1 333	821	512	39,1	46,2	31,6	40,9	49,1	32,3
Kraftfahrzeugunfälle (901)	453	280	173	439	271	168	13,5	16,2	10,6	13,5	16,2	10,6
Sonstige Straßenverkehrsunfälle (912, 919)	15	9	6	23	17	6	0,4	0,5	0,4	0,7	1,0	0,4
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen (911, 913, 914, 921-969, 970-979, 981-999)	849	510	339	871	533	338	25,2	29,5	20,7	26,7	31,9	21,3
Gestorbene insgesamt (000-999)	4 422	2 501	1 921	4 603	2 623	1 980	131,3	144,6	117,2	141,4	156,9	124,9
	im Alter von 5 bis unter 15 Jahren											
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	1 923	1 088	835	2 015	1 067	948	26,2	29,0	23,3	28,2	29,2	27,1
Tuberkulose insgesamt (000-039)	37	21	16	43	20	23	0,5	0,6	0,4	0,6	0,5	0,7
Infektionskrankheiten (außer Tuberkulose) (051-199)	163	97	66	142	78	64	2,2	2,6	1,8	2,0	2,1	1,8
darunter:												
Diphtherie (111)	11	4	7	15	5	10	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3
Tetanus (135)	12	9	3	23	16	7	0,2	0,2	0,1	0,3	0,4	0,2
Kinderlähmung (151, 152)	58	34	24	41	24	17	0,8	0,9	0,7	0,6	0,7	0,5
Bösartige Neubildungen (201-249)	197	111	86	201	110	91	2,7	3,0	2,4	2,8	3,0	2,6
Herz-, Gefäß- u. Kreislaufkrankheiten (371, 372, 401-498)	104	59	45	125	63	62	1,4	1,6	1,3	1,7	1,7	1,8
Herzkrankheiten (421-462)	66	36	30	68	32	36	0,9	1,0	0,8	1,0	0,9	1,0
Gehirnblutungen u. sonst. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems (371)	19	10	9	34	19	15	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5	0,4
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus mit Herz-beteiligung (411)	7	4	3	10	4	6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Sonst. Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 401, 402, 463-498)	12	9	3	13	8	5	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1
Grippe (521, 522)	44	23	21	35	15	20	0,6	0,6	0,6	0,5	0,4	0,6
Lungenentzündung (531, 533, 538)	75	39	36	110	55	55	1,0	1,0	1,0	1,5	1,5	1,6
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (501-503, 511, 541, 549, 551, 552, 561, 571-579)	58	34	24	71	37	34	0,8	0,9	0,7	1,0	1,0	1,0
Angeborene Mißbildungen (830-839)	178	94	84	176	92	84	2,4	2,5	2,3	2,5	2,5	2,4
Alle sonst. natürlichen Todesursachen (Rest v.000-899)	1 067	610	457	1 112	597	515	14,6	16,3	12,8	15,5	16,3	14,7
Unnatürliche Todesursachen insgesamt (901-999) (Unfälle, Vergiftungen, Selbstmord u. sonstige Gewalteinwirkungen)	1 423	1 026	397	1 419	1 043	376	19,4	27,3	11,1	19,8	28,5	10,8
Kraftfahrzeugunfälle (901)	837	582	255	717	494	272	11,4	15,5	7,1	10,0	13,5	6,4
Sonstige Straßenverkehrsunfälle (912, 919)	43	35	8	33	25	8	0,6	0,9	0,2	0,5	0,7	0,2
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen (911, 913, 914, 921-969, 970-979, 981-999)	543	409	134	669	524	145	7,4	10,9	3,7	9,4	14,3	4,2
Gestorbene insgesamt (000-999)	3 346	2 114	1 232	3 434	2 110	1 324	45,6	56,3	34,4	48,0	57,7	37,9
	im Alter von 15 bis unter 25 Jahren											
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	3 428	1 881	1 547	3 427	1 814	1 613	40,1	43,1	37,1	39,7	41,2	38,1
Tuberkulose insgesamt (000-039)	152	80	72	147	77	70	1,8	1,8	1,7	1,7	1,8	1,7
Infektionskrankheiten (außer Tuberkulose) (051-199)	128	76	52	121	80	41	1,5	1,7	1,2	1,4	1,8	1,0
darunter:												
Bösartige Neubildungen (201-249)	417	259	158	374	213	161	4,9	5,9	3,8	4,3	4,8	3,8
Herz-, Gefäß- u. Kreislaufkrankheiten (371, 372, 401-498)	403	231	172	377	231	146	4,7	5,3	4,1	4,4	5,3	3,4
Herzkrankheiten (421-462)	284	173	111	264	165	99	3,3	4,0	2,7	3,1	3,8	2,3
Gehirnblutung und sonst. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems (371)	61	30	31	67	40	27	0,7	0,7	0,7	0,8	0,9	0,6
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus mit Herz-beteiligung (411)	10	7	3	9	6	3	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Sonst. Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 401, 402, 463-498)	48	21	27	37	20	17	0,6	0,5	0,6	0,4	0,5	0,4
Grippe (521, 522)	67	42	25	49	29	20	0,8	1,0	0,6	0,6	0,7	0,5
Lungenentzündung (531, 533, 538)	95	50	45	132	72	60	1,1	1,1	1,1	1,5	1,6	1,4
Sonst. Krankheiten der Atmungsorgane (501, 503, 511, 541, 549, 551, 552, 561, 571-579)	67	42	25	81	46	35	0,8	1,0	0,6	0,9	1,0	0,8
Alle sonst. natürlichen Todesursachen (Rest v.000-899)	2 099	1 101	998	2 146	1 066	1 080	24,6	25,2	23,9	24,9	24,2	25,5
Unnatürliche Todesursachen insgesamt (901-999) (Unfälle, Vergiftungen, Selbstmord u. sonstige Gewalteinwirkungen)	5 722	4 894	4 288	6 254	5 379	875	67,0	112,1	19,8	72,5	122,3	20,7
Kraftfahrzeugunfälle (901)	3 366	2 975	391	3 449	3 049	400	39,4	68,1	9,4	40,0	69,3	9,4
Sonstige Straßenverkehrsunfälle (912, 919)	44	31	13	66	48	18	0,5	0,7	0,3	0,8	1,1	0,4
Unfälle durch Sturz (921-929)	171	159	12	224	211	13	2,0	3,6	0,3	2,6	4,8	0,3
Selbstmord (970-979)	1 093	799	294	1 136	827	309	12,8	18,3	7,0	13,2	18,8	7,3
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen (911, 913, 914, 930-969, 981-999)	1 048	930	118	1 379	1 244	135	12,3	21,3	2,8	16,0	28,3	3,2
Gestorbene insgesamt (000-999)	9 150	6 775	2 375	9 681	7 193	2 488	107,2	155,2	56,9	112,2	163,6	58,8

1) Berechnet auf 100 000 Lebendgeborene.

noch: Sterbefälle nach wichtigen Todesursachen und Altersgruppen

Todesursache Nr. des deutschen Verzeichnisses 1958	1960			1959			1960			1959		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
	Anzahl						Auf 100 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts					
im Alter von 25 bis unter 45 Jahren												
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	17 419	8 159	9 260	17 109	7 911	9 198	128,4	128,9	127,9	128,5	129,3	127,9
Tuberkulose insgesamt (000-039)	1 256	784	472	1 398	840	558	9,3	12,4	6,5	10,5	13,7	7,8
Infektionskrankheiten (außer Tuberkulose) (051-199)	233	130	103	273	158	115	1,7	2,1	1,4	2,1	2,6	1,6
Bösartige Neubildungen (201-249)	4 200	1 352	2 848	4 256	1 321	2 935	31,0	21,4	39,3	32,0	21,6	40,8
darunter												
der Atmungsorgane (221-229)	307	208	99	336	218	118	2,3	3,3	1,4	2,5	3,6	1,6
Herz-, Gefäß- u. Kreislaufkrankheiten (371, 372, 401-498)	3 527	2 070	1 457	3 365	1 938	1 427	26,0	32,7	20,1	25,3	31,7	19,8
Herzkrankheiten (421-462)	2 397	1 615	982	2 470	1 484	986	19,1	25,5	13,6	18,6	24,3	13,7
darunter												
Erkrankungen der Herzkranzgefäße (455)	1 128	890	238	993	789	204	8,3	14,1	3,3	7,5	12,9	2,8
Gehirnblutung u. sonst. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems (371)	498	278	220	498	258	240	3,7	4,4	3,0	3,7	4,2	3,3
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus mit Herzbeteiligung (411)	26	8	18	15	7	8	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 401, 402, 463-498)	406	169	237	382	189	193	3,0	2,7	3,3	2,9	3,1	2,7
Grippe (521, 522)	209	118	91	95	46	49	1,5	1,9	1,3	0,7	0,8	0,7
Lungenentzündung (531, 533, 538)	335	159	176	310	142	168	2,5	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (501-503, 511, 541, 549, 551, 552, 561, 571-579)	264	174	90	271	167	104	1,9	2,7	1,2	2,0	2,7	1,4
Alle sonst. natürl. Todesursachen (Rest v. 000-899)	7 395	3 372	4 023	7 141	3 299	3 842	54,5	53,3	55,6	53,7	53,9	53,4
Unnatürl. Todesursachen insgesamt (901-999) (Unfälle, Vergiftungen, Selbstmord u. sonst. Gewalteinwirkungen)	7 406	5 934	1 472	7 200	5 747	1 453	54,6	93,7	20,3	54,1	93,9	20,2
Kraftfahrzeugunfälle (901)	3 031	2 639	392	2 811	2 436	375	22,3	41,7	5,4	21,1	39,8	5,2
Sonstige Straßenverkehrsunfälle (912, 919)	68	57	11	68	50	18	0,5	0,9	0,2	0,5	0,8	0,3
Unfälle durch Sturz (921-929)	279	241	38	298	245	53	2,1	3,8	0,5	2,2	4,0	0,7
Selbstmord (970-979)	2 469	1 624	845	2 368	1 554	814	18,2	25,7	11,7	17,8	25,4	11,3
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen (911, 913, 914, 930-969, 981-999)	1 559	1 373	186	1 655	1 462	193	11,5	21,7	2,6	12,4	23,9	2,7
Gestorbene insgesamt (000-999)	24 825	14 093	10 732	24 309	13 658	10 651	183,0	222,6	148,2	182,7	223,2	148,1
im Alter von 45 bis unter 65 Jahren												
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	33 434	17 474	15 960	32 698	17 396	15 302	943,2	1 247,5	699,5	901,8	1 172,6	683,9
Tuberkulose insgesamt (000-039)	4 017	3 287	730	3 944	3 204	740	28,4	52,3	9,3	28,1	51,2	9,5
Infektionskrankheiten (außer Tuberkulose) (051-199)	736	410	326	718	376	342	5,2	6,5	4,1	5,1	6,0	4,4
Bösartige Neubildungen (201-249)	39 254	19 622	19 632	38 180	18 782	19 398	277,5	311,9	249,9	272,0	300,1	249,4
darunter												
der Atmungsorgane (221-229)	7 971	7 015	956	7 425	6 504	921	56,3	111,5	12,2	52,9	103,9	11,8
Herz-, Gefäß- u. Kreislaufkrankheiten (371, 372, 401-498)	48 527	30 197	18 330	46 250	28 527	17 723	343,0	480,1	233,3	329,5	455,8	227,8
Herzkrankheiten (421-462)	31 966	21 702	10 264	30 098	20 366	9 732	226,0	345,0	130,6	214,4	325,4	125,1
darunter												
Erkrankungen der Herzkranzgefäße (455)	18 754	14 621	4 133	17 027	13 344	3 683	132,6	232,4	52,6	121,3	213,2	47,3
Gehirnblutung u. sonst. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems (371)	12 297	6 219	6 078	12 239	6 040	6 199	86,9	98,9	77,4	87,2	96,5	79,7
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus mit Herzbeteiligung (411)	44	15	29	60	20	40	0,3	0,2	0,4	0,4	0,3	0,5
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 401, 402, 463-498)	4 220	2 261	1 959	3 853	2 101	1 752	29,8	35,9	24,9	27,4	31,6	22,5
Grippe (521, 522)	1 756	1 045	711	522	294	228	12,4	16,6	9,0	3,7	4,7	2,9
Lungenentzündung (531, 533, 538)	2 691	1 644	1 047	2 370	1 442	928	19,0	26,1	13,3	16,9	23,0	11,9
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (501-503, 511, 541, 549, 551, 552, 561, 571-579)	5 260	4 371	889	4 562	3 791	771	37,2	69,5	11,3	32,5	60,6	9,9
Alle sonst. natürl. Todesursachen (Rest v. 000-899)	31 193	17 898	13 299	30 052	16 980	13 072	220,5	284,5	169,2	214,1	271,3	168,0
Unnatürl. Todesursachen insgesamt (901-999) (Unfälle, Vergiftungen, Selbstmord u. sonst. Gewalteinwirkungen)	11 205	8 011	3 194	10 962	7 970	2 992	79,2	127,4	40,7	78,4	127,3	38,5
Kraftfahrzeugunfälle (901)	3 452	2 744	708	3 254	2 597	657	24,4	43,6	9,0	23,2	41,5	8,4
Sonstige Straßenverkehrsunfälle (912, 919)	207	165	42	220	164	56	1,5	2,6	0,5	1,6	2,6	0,7
Unfälle durch Sturz (921-929)	1 026	676	350	1 018	705	312	7,3	10,7	4,5	7,3	11,3	4,0
Selbstmord (970-979)	4 607	2 847	1 760	4 469	2 853	1 616	32,6	45,3	22,4	31,8	45,6	20,8
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen (911, 913, 914, 930-969, 981-999)	1 913	1 579	334	2 001	1 650	351	13,5	25,1	4,3	14,3	26,4	4,5
Gestorbene insgesamt (000-999)	44 639	25 485	19 154	33 660	21 366	14 294	1 022,4	1 374,9	740,2	979,9	1 300,0	722,4
im Alter von 65 bis unter 75 Jahren												
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	149 311	75 674	73 637	139 511	70 682	68 828	3 903,4	4 902,2	3 227,6	3 714,4	4 638,3	3 121,5
Tuberkulose insgesamt (000-039)	1 986	1 438	548	1 938	1 341	597	51,9	93,2	24,0	52,0	88,0	27,1
Infektionskrankheiten (außer Tuberkulose) (051-199)	422	213	209	434	217	217	11,0	13,8	9,2	11,6	14,2	9,8
Bösartige Neubildungen (201-249)	32 438	16 627	15 811	31 588	16 103	15 485	848,0	1 077,1	693,0	847,1	1 056,7	702,3
darunter												
der Atmungsorgane (221-229)	4 799	4 079	720	4 447	3 767	680	125,5	264,2	31,6	119,3	247,2	30,8
Herz-, Gefäß- u. Kreislaufkrankheiten (371, 372, 401-498)	72 249	34 950	37 299	68 984	33 552	35 432	1 888,8	2 264,1	1 634,9	1 850,0	2 201,7	1 606,9
Herzkrankheiten (421-462)	37 893	19 634	18 259	35 547	18 705	16 842	990,6	1 271,9	800,3	953,3	1 227,5	763,8
darunter												
Erkrankungen der Herzkranzgefäße (455)	17 854	10 974	6 880	16 137	10 096	6 041	466,8	710,9	301,6	432,8	662,5	274,0
Gehirnblutung u. sonst. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems (371)	25 338	11 184	14 154	24 954	10 825	14 129	662,4	724,5	620,4	669,2	710,4	640,8
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus mit Herzbeteiligung (411)	42	9	33	41	16	25	1,1	0,6	1,4	1,1	1,0	1,1
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 401, 402, 463-498)	8 976	4 123	4 853	8 442	4 006	4 436	234,7	267,1	212,7	226,4	262,9	201,2
Grippe (521, 522)	3 120	1 538	1 582	879	386	493	81,6	99,6	69,3	23,6	25,3	22,4
Lungenentzündung (531, 533, 538)	4 586	2 372	2 214	3 886	1 997	1 889	119,9	153,7	97,0	104,2	131,0	85,7
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (501-503, 511, 541, 549, 551, 552, 561, 571-579)	5 711	3 969	1 742	4 688	3 269	1 419	149,3	257,1	76,4	125,7	214,5	64,4
Altersschwäche (891, 892)	2 305	970	1 335	2 140	898	1 242	60,3	62,8	58,5	57,4	58,9	56,3
darunter												
senile, praesenile und arteriosklerotische Psychosen (892)	131	40	91	131	42	89	3,4	2,6	4,0	3,5	2,8	4,0
Alle sonst. natürl. Todesursachen (Rest v. 000-899)	26 494	13 597	12 897	24 973	12 919	12 054	692,6	880,8	565,3	669,7	847,8	546,7
Unnatürl. Todesursachen insgesamt (901-999) (Unfälle, Vergiftungen, Selbstmord u. sonst. Gewalteinwirkungen)	4 765	2 758	2 007	4 637	2 571	2 066	124,6	178,7	88,0	124,4	168,7	93,7
Kraftfahrzeugunfälle (901)	1 339	898	441	1 264	847	417	35,0	58,2	19,3	33,9	55,6	18,9
Sonstige Straßenverkehrsunfälle (912, 919)	98	33	33	117	81	36	3,4	6,3	1,4	3,1	5,3	1,6
Unfälle durch Sturz (921-929)	1 511	636	875	1 461	586	875	39,5	41,2	38,4	39,2	38,5	39,7
Selbstmord (970-979)	1 169	709	460	1 211	667	544	30,6	45,9	20,2	32,5	43,8	24,7
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen (911, 913, 914, 930-969, 981-999)	615	417	198	584	390	194	16,1	27,0	8,7	15,7	25,6	8,8
Gestorbene insgesamt (000-999)	154 076	78 432	75 644	144 147	73 253	70 894	4 028,0	5 080,9	3 315,6	3 865,8	4 807,0	3 215,2



noch: Sterbefälle nach wichtigen Todesursachen und Altersgruppen

Todesursache Nr. des deutschen Verzeichnisses 1958	1960			1959			1960			1959		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
	Anzahl						Auf 100 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts					
im Alter von 75 Jahren und darüber												
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	226 233	103 434	122 799	207 615	95 605	112 010	12 344,6	13 546,3	11 486,3	11 656,0	12 719,8	10 879,3
Tuberkulose insgesamt (000-039)	1 143	712	431	1 108	671	437	62,4	93,2	40,3	62,2	89,3	42,4
Infektionskrankheiten (außer Tuberkulose) (051-199)	303	131	172	290	123	167	16,5	17,2	16,1	15,3	16,4	15,2
Bösartige Neubildungen (201-249)	28 375	13 709	14 666	27 230	13 485	13 745	1 548,3	1 795,4	1 371,8	1 528,8	1 794,1	1 339,0
darunter												
der Atmungsorgane (221-229)	1 825	1 406	419	1 759	1 370	389	99,6	184,1	39,2	98,8	182,3	37,8
Herz-, Gefäß- u. Kreislaufkrankheiten (371, 372, 401-498)	114 965	50 168	64 797	108 600	47 489	61 111	6 273,2	6 570,3	6 061,0	6 097,0	6 318,2	5 935,6
Herzkrankheiten (421-462)	48 985	21 691	27 294	45 412	20 225	25 087	2 672,9	2 840,8	2 553,0	2 549,5	2 704,1	2 436,7
darunter												
Erkrankungen der Herzkranzgefäße (455)	14 394	7 713	6 681	12 835	6 889	5 946	785,4	1 010,1	624,9	720,6	916,5	577,5
Gehirnblutung u. sonst. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems (371)	40 592	17 338	23 254	39 785	16 729	23 056	2 214,9	2 270,7	2 175,1	2 233,6	2 225,7	2 239,4
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus mit Herzbeteiligung (411)	38	12	26	45	8	37	2,1	1,6	2,4	2,5	1,1	3,6
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 401, 402, 463-498)	25 350	11 127	14 223	23 358	10 427	12 931	1 383,2	1 457,2	1 330,4	1 311,4	1 387,3	1 256,0
Grippe (521, 522)	6 313	2 888	3 425	1 904	804	1 100	344,5	378,2	320,4	106,9	107,0	106,8
Lungenentzündung (531, 533, 538)	4 682	4 642	5 040	8 205	3 852	4 353	528,3	607,9	471,4	460,6	512,5	422,8
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (501-503, 511, 541, 549, 551-552, 561, 571-579)	9 137	5 029	4 108	7 366	4 108	3 258	498,6	658,6	384,3	413,5	546,6	316,4
Altersschwäche (891, 892)	28 040	11 066	16 974	26 561	10 690	15 871	1 530,0	1 449,3	1 587,7	1 491,2	1 422,3	1 541,5
darunter												
senile, praesenile und arteriosklerotische Psychosen (892)	592	208	384	496	190	306	32,3	27,2	35,9	27,8	25,3	29,7
Alle sonst. natürl. Todesursachen (Rest v. 000-899)	28 275	15 089	13 186	26 351	14 383	11 968	1 542,8	1 976,1	1 233,4	1 479,4	1 913,6	1 162,4
Unnatürl. Todesursachen insgesamt (901-999) (Unfälle, Vergiftungen, Selbstmord u. sonst. Gewaltwirkungen)	8 181	3 330	4 851	7 689	3 301	4 388	446,4	436,1	453,8	431,7	439,2	426,2
Kraftfahrzeugunfälle (901)	1 186	765	421	1 120	743	377	64,7	100,2	39,4	62,9	98,9	36,6
Sonstige Straßenverkehrsunfälle (912, 919)	5 718	1 782	3 936	5 168	1 684	3 484	72,0	233,4	368,2	290,1	224,0	338,4
Selbstmord (970-979)	629	420	209	659	444	215	34,3	55,0	19,5	37,0	59,1	20,9
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen (911, 913, 914, 930-969, 981-999)	537	286	251	611	339	272	29,3	37,5	23,6	34,3	45,1	26,4
Gestorbene insgesamt (000-999)	234 414	106 764	127 650	215 304	98 906	116 398	12 791,0	13 982,4	11 940,1	12 087,6	13 159,0	11 305,5
Sterbefälle insgesamt <sup>1)</sup>												
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	566 231	288 419	277 812	530 803	270 133	260 670	1 057,9	1 142,5	982,3	1 005,7	1 087,7	932,8
Tuberkulose insgesamt (000-039)	8 658	6 359	2 299	8 666	6 193	2 473	16,2	25,2	8,1	16,4	24,9	8,8
darunter												
der Atmungsorgane (000-010)	8 015	6 025	1 990	7 967	5 838	2 129	15,0	23,9	7,0	15,1	23,5	7,6
Bösartige Neubildungen (201-249)	105 048	51 763	53 285	101 970	50 081	51 889	196,3	205,0	188,4	193,2	201,7	185,7
darunter												
der Atmungsorgane (221-229)	14 950	12 735	2 215	14 006	11 884	2 122	27,9	50,4	7,8	26,5	47,9	7,6
Herz-, Gefäß- u. Kreislaufkrankheiten (371, 372, 401-498)	239 914	117 749	122 165	227 826	111 862	115 964	448,2	466,4	432,0	431,7	450,4	415,0
Herzkrankheiten (421-462)	121 884	64 901	56 983	113 955	61 122	52 833	227,7	257,1	201,5	215,9	246,1	189,1
darunter												
Erkrankungen der Herzkranzgefäße (455)	52 177	34 232	17 945	47 037	31 146	15 891	97,5	135,6	63,5	89,1	125,4	56,9
Gehirnblutung u. sonst. Gefäßstörungen des Zentralnervensystems (371)	78 829	35 072	43 757	77 597	33 922	43 675	147,3	138,9	154,7	147,0	136,6	156,3
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus mit Herzbeteiligung (411)	172	57	115	180	61	119	0,3	0,2	0,4	0,3	0,2	0,4
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 401, 402, 463-498)	39 029	17 719	21 310	36 094	16 577	19 337	72,9	70,2	75,4	68,4	67,5	69,2
Grippe (521, 522)	12 085	5 982	6 103	3 956	1 841	2 115	22,8	23,7	21,6	7,5	7,4	7,6
Lungenentzündung (531-538, 844)	20 333	10 489	9 844	18 257	9 409	8 848	38,0	41,6	34,8	34,6	37,9	31,7
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (501-503, 511, 541, 549, 551-552, 561, 571-579)	21 345	14 113	7 232	17 845	11 897	5 948	39,9	55,9	25,6	33,8	47,9	21,3
Altersschwäche (891, 892)	30 366	12 045	18 321	28 731	11 599	17 132	56,7	47,7	64,8	54,4	46,7	61,3
Alle sonst. natürl. Todesursachen (Rest v. 000-899)	128 482	69 919	58 563	123 552	67 251	56 301	240,0	277,0	207,1	234,1	270,8	201,5
Unnatürl. Todesursachen insgesamt (901-999) (Unfälle, Vergiftungen, Selbstmord u. sonst. Gewaltwirkungen)	40 622	27 092	13 530	40 149	27 216	12 933	75,9	107,3	47,8	76,1	109,6	46,3
Kraftfahrzeugunfälle (901)	13 673	10 886	2 787	13 067	10 445	2 622	25,5	43,1	9,9	24,8	42,1	9,4
Sonstige Straßenverkehrsunfälle (912, 919)	619	472	146	658	476	182	1,2	1,9	0,5	2,2	1,9	0,7
Unfälle durch Sturz (921-929)	8 842	3 587	5 255	8 313	3 520	4 793	16,5	14,2	18,6	15,8	14,2	17,2
Selbstmord (970-979)	10 017	6 440	3 577	9 888	6 374	3 514	18,7	25,5	12,6	18,7	25,7	12,6
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen (911, 913, 914, 930-969, 981-999)	7 471	5 707	1 764	8 223	6 401	1 822	14,0	22,6	6,2	15,6	25,8	6,5
Gestorbene insgesamt (000-999)	606 853	315 511	291 342	570 952	297 349	273 603	1 133,8	1 249,8	1 030,2	1 081,8	1 197,3	979,1

1) Einschl. der Sterbefälle ohne Altersangabe: 1960 7 Sterbefälle (6 männlich, 1 weiblich), 1959: 11 Sterbefälle (7 männlich, 4 weiblich).

Müttersterblichkeit nach Todesursachen

Todesursache Nr. des deutschen Verzeichnisses 1958	Bundesgebiet ohne Berlin			Berlin (West)			Bundesgebiet ohne Berlin			Berlin (West)		
	1960	1959	1958	1960	1959	1958	1960	1959	1958	1960	1959	1958
	Anzahl						Auf 100 000 Lebendgeborene					
Infektionen in der Schwangerschaft (751)	10	8	6	1	-	1	1,1	0,9	0,7	4,7	-	5,3
Eklampsie und Präeklampsie in d. Schwangerschaft (752)	61	73	70	-	-	1	6,4	7,8	7,9	-	-	5,3
Sonstige Schwangerschaftstoxikosen (753)	57	57	52	2	3	1	6,0	6,1	5,9	9,3	14,3	5,3
Blutungen in der Schwangerschaft (754)	16	15	9	-	-	-	1,7	1,6	1,0	-	-	-
Schwangerschaft am unrechten Ort (Extrauterin-schwangerschaft) (755)	54	50	68	1	4	4	5,7	5,4	7,7	4,7	19,0	21,3
Sonst. Komplikationen in d. Schwangerschaft (759)	46	56	52	1	-	-	4,9	6,0	5,9	4,7	-	5,3
Komplikationen in der Schwangerschaft (751-759)	244	259	257	5	7	8	25,8	27,8	30,1	23,3	33,3	42,6
Fehlgeburt ohne Sepsis und Toxikose (761)	58	71	59	2	2	2	6,1	7,6	6,7	9,3	9,5	-
Fehlgeburt mit Sepsis (762)	67	64	53	3	3	2	7,1	6,9	5,1	14,0	14,3	-
Fehlgeburt mit Toxikose, aber ohne Sepsis (763)	10	8	9	2	1	-	1,1	0,9	1,0	9,3	4,8	-
Fehlgeburt (761-763)	135	143	121	7	6	4	14,3	15,4	13,7	32,6	28,6	21,3
Kindbettfieber, ausgenommen Fehlgeburt (771)	30	44	29	1	-	2	3,2	4,7	3,3	4,3	-	10,6
Eklampsie und Präeklampsie bei Entbindung und im Wochenbett (772)	57	56	66	2	-	2	6,0	6,0	7,5	9,3	-	10,6
Sonst. Toxikosen bei Entbindung u. im Wochenbett (773)	19	16	7	-	-	-	2,0	1,7	0,8	-	-	4,8
Entbindungskomplikationen durch Placenta praevia (774)	72	45	6	2	3	-	7,6	4,8	6,9	9,3	14,3	-
Sonst. Blutungen vor, während oder n.d. Entbindung (775)	86	95	104	2	3	1	9,1	10,2	11,7	9,3	14,3	5,3
Entbindungskomplikationen bei engen Becken und Lageanomalie des Kindes (776)	77	82	146	-	2	10	8,1	8,8	16,5	-	9,5	53,2
Thrombose und Embolie im Wochenbett (777)	105	89	107	2	2	-	11,1	9,6	12,1	9,3	9,5	-
Brustdrüsenentzündung und sonstige Lektationsstörungen im Wochenbett (778)	2	3	4	-	-	-	0,2	0,3	0,5	-	-	-
Sonst. Komplikationen bei Entbindung und im Wochenbett (779)	174	177	142	8	1	-	18,4	19,0	16,0	37,2	4,8	-
Komplikationen b. Entbindung u. im Wochenbett (771-779)	622	607	666	17	12	15	65,7	65,2	75,2	79,1	57,1	79,8
Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett (751-779)	1 001	1 009	1 044	29	25	27	105,7	108,4	117,9	134,9	119,1	143,6

**Sterbefälle der Säuglinge nach wichtigsten Todesursachen  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Todesursache Nr. des deutschen Verzeichnisses 1958	1960						1959					
	Alter der gestorbenen Säuglinge											
	unter 1 Jahr			darunter unter 7 Tage			unter 1 Jahr			darunter unter 7 Tage		
	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.
<b>Grundzahlen</b>												
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	31 374	18 004	13 370	19 636	11 284	8 276	31 254	17 854	13 400	18 885	10 826	8 059
Frühgeburt (852)	9 144	5 142	4 002	8 403	4 750	3 653	8 781	4 924	3 857	8 083	4 566	3 517
Angeborene Mißbildungen (830-839)	4 591	2 502	2 089	2 102	1 136	966	4 492	2 406	2 086	1 960	1 041	919
Angeborene Lebensschwäche (851)	8 871	5 10	3 61	7 97	4 63	3 54	1 069	598	471	376	538	438
Geburtsverletzungen der Neugeborenen (841)	3 475	2 149	1 326	3 227	1 797	1 209	3 477	2 191	1 286	3 225	2 043	1 182
Lungenentzündung (531, 533, 538, 844)	2 508	1 386	1 122	355	213	142	2 816	1 603	1 213	355	209	146
Infektionskrankheiten (000-199)	443	240	203	18	10	8	556	295	261	19	15	4
Darmerkrankungen, Ernährungsstörungen (661, 843, 847)	1 835	1 117	718	45	33	12	1 829	1 075	754	29	16	13
Alle sonstigen Todesursachen	8 507	4 958	3 549	4 613	2 661	1 952	8 234	4 762	3 472	4 238	2 398	1 840
Unnatürliche Todesursachen (901-999)	600	337	263	76	38	38	649	379	270	96	48	48
Sauglingssterbefälle insgesamt (000-999)	31 974	18 341	13 633	19 636	11 322	8 314	31 905	18 235	13 670	18 981	10 874	8 107
<b>Verhältniszahlen auf 100 000 Lebendgeborene</b>												
Natürliche Todesursachen insgesamt (000-899)	3 318,5	3 701,7	2 908,8	2 065,3	2 317,0	1 798,7	3 372,0	3 734,7	2 984,9	2 028,6	2 255,5	1 787,1
Frühgeburt (852)	967,2	1 057,2	870,7	887,2	975,4	794,0	947,4	1 030,0	859,1	868,3	951,3	779,9
Angeborene Mißbildungen (830-839)	485,6	514,4	454,5	221,9	233,3	210,0	484,6	503,3	464,7	210,5	216,9	203,8
Angeborene Lebensschwäche (851)	92,1	104,9	78,5	84,2	95,1	72,6	115,3	125,1	104,9	104,8	112,1	97,1
Geburtsverletzungen der Neugeborenen (841)	367,6	441,8	288,5	340,7	414,4	262,8	375,1	458,3	286,5	346,4	425,6	262,1
Lungenentzündung (531, 533, 538, 844)	265,3	285,0	244,1	37,5	43,7	30,9	303,8	335,3	270,2	38,1	43,5	32,4
Infektionskrankheiten (000-199)	46,9	49,3	44,2	1,9	2,1	1,7	60,0	61,7	58,1	2,0	3,1	0,9
Darmerkrankungen, Ernährungsstörungen (661, 843, 847)	194,1	229,7	156,2	4,8	6,8	2,6	197,3	224,9	168,0	3,1	3,3	2,9
Alle sonstigen Todesursachen	899,8	1 019,4	772,1	487,1	546,4	424,3	888,4	996,1	773,4	455,2	499,6	408,0
Unnatürliche Todesursachen (901-999)	63,5	69,3	57,2	8,0	7,8	8,3	70,0	79,3	60,1	10,3	10,0	10,6
Sauglingssterbefälle insgesamt (000-999)	3 382,0	3 771,0	2 966,0	2 073,3	2 324,8	1 807,0	3 442,0	3 814,0	3 045,0	2 038,9	2 265,5	1 797,7

**Sterbefälle nach wichtigsten Todesursachen<sup>1)</sup>**

Todesursache Nr.d.deutschen Verzeichnisses 1958	1938			1951			1955			1959			1960		
	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.	inges.	männl.	weibl.
<b>a) Grundzahlen</b>															
Tuberkulose insgesamt (000-039)	42 697	23 509	19 188	17 849	11 035	6 814	10 039	6 783	3 256	8 666	6 193	2 473	8 658	6 359	2 299
der Atmungsorgane (000,010)	36 476	20 336	16 140	15 049	9 673	5 376	8 892	6 237	2 655	7 967	5 838	2 129	8 015	6 025	1 990
sonstiger Organe (021-039)	6 221	3 173	3 048	2 800	1 362	1 438	1 147	546	601	699	355	344	643	334	309
Bösartige Neubildungen (201-249)	100 366	46 232	54 134	83 389	39 500	43 889	90 167	43 428	46 739	101 970	50 081	51 889	105 048	51 763	53 285
Gehirnblutung (371)	69 393	32 664	36 729	62 250	27 920	34 330	74 577	33 397	41 180	77 597	33 922	43 675	78 829	35 072	43 757
Herzkrankheiten (421-462)	110 166	53 034	57 132	84 811	41 995	42 816	106 376	54 907	51 469	113 955	61 122	52 833	121 884	64 901	56 983
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 463-498)	33 534	16 663	16 871	25 205	11 898	13 307	28 673	13 582	15 091	36 075	16 751	19 324	39 005	17 049	21 296
Lungenentzündung (531-538, 844)	57 643	31 894	25 749	23 363	11 995	11 368	19 322	10 133	9 369	18 237	9 409	8 848	20 333	10 489	9 844
Altersschwäche (891, 892)	67 799	27 487	40 312	33 962	13 686	20 276	34 204	13 993	20 211	28 731	11 599	17 132	30 366	12 045	18 321
Selbstmord (970-979)	19 415	13 364	6 051	8 749	5 709	3 040	9 583	6 129	3 454	9 888	6 374	3 514	10 017	6 440	3 577
Unfälle (901-969, 991, 999)	34 218	25 183	9 035	23 364	16 830	6 534	28 583	19 941	8 642	29 739	20 524	9 215	30 125	20 357	9 768
dar. Kraftfahrzeugunfälle (901)	.	.	.	7 431	5 966	1 465	11 623	9 342	2 281	13 067	10 445	2 622	13 673	10 886	2 787
Gestorbene insgesamt (000-999)	799 220	410 023	389 197	507 587	259 570	248 017	541 324	279 500	261 824	570 952	297 349	273 603	606 853	315 511	291 342
<b>b) Allgemeine Sterbeziffern<sup>2)</sup> (bezogen auf die Einwohner des jeweiligen Jahres)</b>															
Tuberkulose insgesamt (000-039)	62,1	70,1	54,4	37,6	49,8	26,9	20,4	29,5	12,4	16,4	24,9	8,8	16,2	25,2	8,0
der Atmungsorgane (000,010)	53,0	60,7	45,8	31,7	43,7	21,2	18,1	27,1	10,1	15,1	23,5	7,6	15,0	23,9	7,0
sonstiger Organe (021-039)	9,0	9,5	8,6	5,9	6,1	5,7	2,3	2,4	2,3	1,3	1,4	1,2	1,2	1,3	1,1
Bösartige Neubildungen (201-249)	145,9	137,9	153,6	175,7	178,3	173,4	183,3	188,6	178,5	193,2	201,7	185,7	196,3	205,0	188,4
Gehirnblutung (371)	100,9	97,4	104,2	131,2	126,1	135,7	151,6	145,1	157,3	147,0	136,6	156,3	147,3	138,9	154,7
Herzkrankheiten (421-462)	160,2	158,2	162,1	178,7	189,6	169,2	216,2	238,5	215,9	246,1	189,1	227,7	257,1	201,5	201,5
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 463-498)	48,8	49,7	47,9	53,1	53,7	52,6	58,3	59,0	57,6	68,4	67,5	69,2	72,9	70,2	75,3
Lungenentzündung (531-538, 844)	83,8	95,1	73,0	49,2	54,2	44,9	39,7	44,1	35,8	34,6	37,9	31,7	38,0	41,6	34,8
Altersschwäche (891, 892)	98,6	82,0	114,4	71,6	61,8	80,1	69,5	60,8	77,2	54,4	46,7	61,3	56,7	47,7	64,8
Selbstmord (970-979)	28,2	39,9	17,2	18,4	25,8	12,0	19,5	26,6	13,2	18,7	25,7	12,6	18,7	25,2	12,6
Unfälle (901-969, 991, 999)	49,8	75,1	25,6	49,2	76,0	25,8	58,1	86,6	35,0	56,3	82,6	33,0	56,3	80,6	34,5
dar. Kraftfahrzeugunfälle (901)	.	.	15,7	15,7	26,9	5,8	23,6	40,6	8,7	24,8	42,1	9,4	25,3	43,1	9,9
Gestorbene insgesamt (000-999)	1 162,0	1 225,0	1 104,0	1 069,6	1 172,0	980,0	1 100,2	1 214,0	1 000,1	1 081,8	1 197,3	979,1	1 133,8	1 249,8	1 030,2
<b>c) Standardisierte Sterbeziffern<sup>2)</sup> (bezogen auf den Altersaufbau der Einwohner im Jahre 1950)</b>															
Tuberkulose insgesamt (000-039)	61,7	70,1	54,3	37,4	49,5	26,7	19,7	28,5	11,9	15,3	23,5	8,1	15,0	23,7	7,3
der Atmungsorgane (000,010)	52,8	60,8	45,8	31,5	43,4	21,1	17,5	26,2	9,7	14,1	22,1	7,0	13,9	22,5	6,4
sonstiger Organe (021-039)	8,9	9,4	8,5	5,9	6,1	5,6	2,2	2,3	2,2	1,2	1,4	1,1	1,1	1,2	1,0
Bösartige Neubildungen (201-249)	167,3	159,4	174,3	172,7	175,9	170,0	170,4	178,7	163,1	171,5	185,3	159,3	172,4	187,8	158,8
Gehirnblutung (371)	119,8	118,2	121,2	128,0	123,6	132,0	136,5	134,5	138,2	123,3	121,9	124,6	121,9	123,7	120,3
Herzkrankheiten (421-462)	186,2	186,3	186,2	174,9	186,4	164,8	197,1	223,5	173,8	186,0	223,6	152,9	193,6	232,7	159,0
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (372, 463-498)	58,5	61,6	55,8	51,6	52,4	51,0	51,3	53,2	49,7	55,4	57,8	53,3	58,0	59,6	56,5
Lungenentzündung (531-538, 844)	89,6	103,4	77,4	48,5	53,6	44,0	36,7	41,6	32,4	29,5	33,7	25,8	31,7	36,6	27,4
Altersschwäche (891, 892)	123,9	110,3	136,0	68,7	59,2	77,1	57,9	51,3	63,8	39,3	34,8	43,3	39,9	35,2	44,0
Selbstmord (970-979)	29,0	41,4	18,1	18,3	25,5	11,9	18,9	25,9	12,8	17,9	24,6	12,0	17,9	24,6	12,0
Unfälle (901-969, 991, 999)	50,7	76,9	27,6	48,8	75,4	25,3	55,1	83,6	29,9	51,1	77,7	27,6	50,4	75,7	28,2
dar. Kraftfahrzeugunfälle (901)	.	.	15,6	15,6	26,8	5,8	22,9	39,4	8,4	23,4	40,0	8,7	24,0	40,9	9,1
Gestorbene insgesamt (000-999)	1 284,9	1 369,8	1 209,9	1 052,5	1 157,6	959,7	1 012,9	1 144,7	896,7	938,1	1 085,1	808,5	969,1	1 127,0	829,9

1) 1938 Reichsgebiet, 1951 und 1955 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), 1959 und 1960 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) Gestorbene auf 100 000 Einwohner.

**Zum Aufsatz: „Das Heil- und Heilhilfspersonal im Jahr 1960“ in diesem Heft  
Ärzte und Zahnärzte am 31. Dezember 1960 nach der Berufsausübung**

Land	Ärzte bzw. Zahnärzte									Berufstätige Ärzte bzw. Zahnärzte	
	insgesamt	berufstätige Ärzte bzw. Zahnärzte							ohne Berufsausübung	auf 10 000 Einwohner	auf 100 qkm
		insgesamt	in freier Praxis		mit hauptamtlicher Tätigkeit			in verwaltender Tätigkeit 1)			
		insgesamt	ohne Krankenhaus-tätigkeit	mit Krankenhaus-tätigkeit	Assistenz-Ärzte bei frei.Praxis	mit hauptamtlicher Krankenhaus-tätigkeit	in verwaltender Tätigkeit 1)				
<b>Ärzte</b>											
Schleswig-Holstein	3 154	3 143	1 954	1 684	254	16	925	264	11	13,6	20,1
Hamburg	3 700	3 436	1 942	1 708	204	30	1 153	341	264	18,7	459,8
Niedersachsen	8 611	8 051	5 154	4 255	829	70	2 119	778	560	12,2	17,0
Bremen	1 075	1 075	659	583	76	-	350	66	-	15,3	266,2
Nordrhein-Westfalen	22 191	20 959	13 214	10 908	2 185	121	5 850	1 895	1 232	13,2	61,7
Hessen	7 785	7 463	4 585	3 827	675	83	2 052	826	322	15,6	35,4
Rheinland-Pfalz	4 106	4 076	2 741	2 190	522	29	952	383	30	11,9	20,6
Baden-Württemberg	11 809	11 028	6 928	6 018	809	101	3 724	976	181	15,0	32,5
Bayern	14 693	13 624	8 819	7 143	1 523	153	3 629	1 176	1 069	14,3	19,3
Saarland	1 163	1 148	658	561	12	5	388	102	15	10,8	44,7
Bundesgebiet ohne Berlin	78 287	74 603	46 654	38 877	7 169	608	21 142	6 807	3 684 <sup>a</sup>	13,9	30,1
darunter weiblich	13 340	11 346	6 974	6 276	453	245	3 541	831	1 994	4,0	4,6
dagegen 1959	76 448	72 785	45 124	37 326	7 072	726	21 023	6 638	3 663	13,7	29,4
darunter weiblich	12 719	10 750	6 615	5 906	431	278	3 400	735	1 969	3,8	4,3
Berlin (West)	4 960	4 747	2 571	2 358	199	14	1 504	672	213	21,6	986,9
darunter weiblich	1 294	1 192	644	615	20	9	362	186	102	9,4	247,8
<b>Zahnärzte einschl. staatlich geprüfte Dentisten</b>											
Schleswig-Holstein	1 369	1 315	1 287	1 204	4	79	17	11	54	5,7	8,4
Hamburg	1 660	1 583	1 500	1 353	1	146	40	43	77	8,6	211,8
Niedersachsen	3 514	3 449	3 406	3 213	2	183	14	29	65	6,1	7,3
Bremen	432	432	421	413	2	6	7	4	-	2,1	107,0
Nordrhein-Westfalen	7 916	7 749	7 561	7 201	58	302	64	124	167	4,9	22,8
Hessen	3 189	3 102	3 032	2 894	10	128	19	51	87	6,5	14,7
Rheinland-Pfalz	1 569	1 561	1 541	1 501	3	37	11	9	8	4,6	7,9
Baden-Württemberg	4 969	4 905	4 791	4 443	1	347	60	54	64	6,3	13,7
Bayern	6 295	6 068	5 900	5 589	15	296	117	51	227	6,4	8,6
Saarland	431	430	425	415	-	10	5	-	1	4,1	16,7
Bundesgebiet ohne Berlin	31 344	30 594	29 864	28 226	104	1 534	354	376	750	5,7	12,3
darunter weiblich	4 224	3 949	3 814	3 308	13	493	60	75	275	1,4	1,6
Dentisten	330	280	279	267	1	11	-	1	50	0,1	0,1
dagegen 1959	31 322	30 572	29 789	27 848	129	1 812	444	339	750	5,8	12,3
darunter weiblich	4 231	3 933	3 779	3 277	17	535	91	63	298	1,4	1,6
Dentisten	480	423	422	411	-	11	-	1	57	0,1	0,2
Berlin (West)	1 985	1 915	1 825	1 705	4	116	3	87	70	8,7	398,1
darunter weiblich	416	387	374	334	2	38	-	13	29	3,0	80,5
Dentisten	20	16	16	14	-	2	-	-	4	0,1	3,3

1) Ärzte bei Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts, in wissenschaftlich-theoretischen Instituten, hauptamtliche Werkärzte in der Industrie oder Privatwirtschaft, sofern sie hauptamtlich tätig sind. - a) Ohne Bremen.

**An Ärzte, Zahnärzte und Apotheker erteilte Approbationen 1960**

Land	Erteilte Approbationen an											
	Ärzte			Zahnärzte						Apotheker		
	insgesamt	männlich	weiblich	mit abgeschlossenem Hochschulstudium			als ehemalige Dentisten 1)			insgesamt	männlich	weiblich
Schleswig-Holstein	51	42	9	3	3	-	18	12	6	21	8	13
Hamburg	92	64	28	33	23	10	6	6	-	22	7	15
Niedersachsen	74	56	18	19	12	7	4	3	1	58	19	39
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	183	134	49	95	61	34	-	-	-	199	73	126
Hessen	224	171	53	26	15	11	21	17	4	100	45	55
Rheinland-Pfalz	28	18	10	11	7	4	21	19	2	56	15	41
Baden-Württemberg	237	154	83	30	23	7	43	33	10	216	86	130
Bayern	198	141	57	42	29	13	59	50	9	217	78	139
Saarland	11	6	5	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet ohne Berlin	1 098	786	312	260	174	86	172	140	32	889	331	558
dagegen 1959	877	630	247	316	231	85	174	142	32	872	309	563
Berlin (West) 1960	85	55	30	29	21	8	-	-	-	93	26	67

1) Gemäß §§ 8 und 9 des Gesetzes über die Ausübung der Zahnheilkunde vom 31.3.1952.

**Apotheken und Personal der Apotheken am 31. Dezember 1960**

Land	Apotheken	Approbierte Apotheker	Kandidaten der Pharmazie 1)	Vorgeprüfte Apothekenanwärter	Apothekerpraktikanten	Ständiges pharmazeutisches Hilfspersonal
Schleswig-Holstein	340	557	47	89	173	514
Hamburg	304	670	95	112	171	573
Niedersachsen	1 012	1 682	141	304	520	1 670
Bremen	119	246	20	32	63	260
Nordrhein-Westfalen	2 513	4 225	423	694	1 252	-
Hessen	903	1 455	95	276	553	1 365
Rheinland-Pfalz	548	859	94	112	223	951
Baden-Württemberg	1 263	2 278	260	415	730	1 929
Bayern	1 561	2 620	222	318	715	2 327
Saarland	152	207	16	43	56	349
Bundesgebiet ohne Berlin	8 715	14 799	1 413	2 395	4 456	9 938
dagegen 1959	8 347	14 331	1 315	2 095	4 170	12 365
Berlin (West) 1960	456	1 004	129	332	269	649

1) Apotheker zwischen Staatsexamen und Approbation.

**Berufstätige Ärzte am 31. Dezember 1960 nach dem Fachgebiet**

Berufsgruppe	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nördrh.-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet ohne Berlin			Berlin (West)
											insgesamt	mannlich	weiblich	
Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit	1 809	1 637	4 888	579	11 681	4 480	2 588	7 050	9 128	665	44 505	36 919	7 586	2 463
Als Fachärzte tätig davon Fachärzte für:	1 334	1 799	3 163	496	9 278	2 983	1 488	4 578	4 496	483	30 098	26 338	3 760	2 284
Chirurgie	254	223	487	54	1 264	372	242	632	668	71	4 267	4 159	108	352
Innere Medizin	273	376	787	80	2 189	715	340	1 032	1 112	89	6 993	6 307	686	557
Lungenkrankheiten	90	63	199	29	404	144	59	316	284	32	1 620	1 420	200	120
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe	152	174	357	55	1 026	293	136	486	413	41	3 133	2 672	461	238
Kinderkrankheiten	94	148	225	45	787	225	112	380	370	57	2 441	1 305	1 136	180
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	94	119	219	40	743	217	110	279	303	41	2 165	2 069	96	134
Augenkrankheiten	87	119	196	35	627	181	108	270	282	31	1 936	1 631	305	122
Haut- und Geschlechtskrankheiten	68	104	179	38	515	172	85	237	254	20	1 672	1 490	182	115
Nerven- und Geisteskrankheiten	98	141	214	38	573	200	86	347	340	55	2 072	1 754	318	142
Neurochirurgie 1)	-	3	6	4	22	.	1	10	4	1	51	51	-	.
Röntgenologie und Strahlentechnik	34	100	77	27	340	128	51	177	167	19	1 120	1 065	55	139
Orthopädie	43	71	100	22	312	133	39	148	186	16	1 070	997	73	81
Urologie	7	28	45	10	157	55	17	68	73	13	473	470	3	35
Mund- und Kieferkrankheiten	27	34	36	5	95	23	80	55	8	5	366	321	45	27
Andrologie 2)	4	7	2	3	7	7	3	20	17	7	71	51	20	2
Laboratoriumsdiagnostik 1)	4	40	34	5	43	7	3	21	15	-	161	145	16	12
Sonstige Fachärzte	7	49	-	9	183	120	14	100	-	5	487	431	56	28
Ärzte insgesamt	3 143	3 436	8 051	1 075	20 959	7 463	4 076	11 628	13 624	1 148	74 603	63 257	11 346	4 747

1) Ohne Hessen.- 2) Ohne Nordrhein-Westfalen.

**Berufstätige Heil- und Heilhilfspersonen am 31. Dezember 1960 nach dem Fachgebiet**

Berufsgruppe	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nördrh.-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet ohne Berlin			Berlin (West)
											insgesamt	mannlich	weiblich	
Krankenpflegepersonen (ohne Schüler(-innen))	6 177	6 342	14 686	2 057 <sup>a)</sup>	34 445	12 565	6 780	23 902	21 586	2 151	130 691	14 527	116 023	11 112
davon:														
Krankenschwestern und -pfleger darunter tätig:	4 071	4 920	10 997	1 638	26 197	9 019	5 424	17 311	15 406	1 828	96 811	10 206	86 605	8 376
als Gemeindegewerkschaften bzw. -brüder 1)	415	138	1 203	46	2 402	1 522	1 197	3 443	1 826	193	10 559	30	10 529	236
in der Geisteskrankenpflege 2)	411	587	961	181	2 214	486	1 188	1 826	1 826	191	8 045	3 746	4 299	484
Kinderkrankenschwestern	368	791	1 040	248 <sup>b)</sup>	2 580	795	404	2 493	2 134	194	11 047	-	11 047	874
Schulungs- u. Kinderpflegerinnen	279	41	542	17 <sup>a)</sup>	1 073	365	328	1 306	-	52	4 003	-	4 003	44
Wochenpflegerinnen 2)	24	23	84	13 <sup>a)</sup>	194	.	17	251	58	10	674	-	674	10
Sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung	1 435	567	2 023	14 <sup>a)</sup>	4 401	2 386	607	2 541	3 988	67	18 156	4 321	13 694	1 808
darunter tätig:														
in der Geisteskrankenpflege	637	143	309	72	1 553	735	129	945	698	5	5 226	2 181	3 045	280
Krankenschwesternschülerinnen bzw. -pflegeschüler und -praktikanten (-innen)	680	1 047	2 419	284	5 676	1 573	1 172	2 369	2 187	505	17 912	1 636	16 276	1 370
Kinderkrankenschwesternschülerinnen und -praktikantinnen	124	364	575	103	1 734	388	219	941	701	143	5 292	-	5 292	369
Krankengymnasten (-innen)	218	209	411	101	823	324	119	1 033	737	33	4 008	146	3 862	334
Masseur, Masseusen	338	551	872	125	2 390	951	293	1 381	1 445	84	8 430	3 524	4 906	1 054
Masseur, Masseusen u. med. Bademeister (-innen) 3)	47	113	137	6	424	.	130	359	.	23	1 239	604	635	-
Med. Bademeister (soweit nicht vorherige Position) 4)	30	3	.	3	136	.	19	118	.	9	668	353	315	17
Hebammen	376	136	1 144	62	2 152	952	795	1 739	1 723	226	9 303	-	9 303	139
Fürsorge(-innen) (staatl. gepr.) 1)	5	16	50	-	96	21	118	106	.	7	446	-	446	7
darunter aussch. als Spezialfürsorge(-innen) tätig 5)	317	328	942	156	3 025	663	369	1 226	.	99	7 125	640	6 485	528
Fürsorgegeschüler (-innen) und Praktikantinnen, Praktikantinnen 6)	75	54	235	47	.	.	185	153	.	3	752	87	665	169
Med. techn. Assistenten u. Assistentinnen	38	8	87	.	641	50	57	350	445	-	1 676	469	1 207	28
Med. techn. Gehilfen u. Gehilfinnen 2)	569	702	1 385	170 <sup>a)</sup>	3 306	1 143	527	1 711	1 744	197	11 454	1 031	11 181	1 296
Gesundheitsaufseher	381	55	268	12 <sup>a)</sup>	1 181	.	231	1 215	368	65	4 433	189	4 232	110
Desinfektoren (soweit nicht Gesundheitsaufseher)	18	20	108	8	126	41	38	50	123	14	546	538	8	-
Diätassistenten, Diätassistentinnen 2)	89	95	308	35 <sup>a)</sup>	789	185	160	369	338	42	2 410	2 183	192	209
Diätküchenleiter (-innen) 2)	51	42	126	12 <sup>a)</sup>	290	.	47	209	107	26	910	5	893	43
Sonstige Heil- u. Heilhilfspersonen darunter: Heilpraktiker	18	23	60	6 <sup>a)</sup>	167	167	26	75	47	6	428	13	409	5
	386	262	661	109 <sup>a)</sup>	2 737	1 070	290	1 300	1 177	38	8 030	3 997	3 967	170
	71	95	307	43	740	258	137	475	447	-	2 573	1 944	629	719
Heil- und Heilhilfspersonen insges. (ohne Schüler(-innen))	9 015	8 881	21 108	2 862	52 628	17 894	9 822	34 687	29 765	3 013	189 675	26 822 <sup>b)</sup>	162 411 <sup>b)</sup>	15 017

1) Ohne Bayern.- 2) Ohne Hessen.- 3) Ohne Hessen und Bayern.- 4) Ohne Niedersachsen und Hessen.- 5) Ohne Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern.- 6) Ohne Bremen.- a) Nur in Krankenanstalten und überwiegend bei Behörden oder Körperschaften des öffentlichen Rechts Beschäftigte (insgesamt 720 Heilhilfspersonen).- b) Ohne 442 Heilhilfspersonen in Bremen, die nicht nach Geschlecht ausgewiesen sind.

**Personal der Gesundheitsämter am 31. Dezember 1960**

Land	Gesundheitsämter	Vollbeschäftigte		Nicht vollbeschäftigte		Fürsorger (-innen), (Gesundheitspfleger)	Med.-techn. Assistenten (-innen) und Gehilfen (-innen)	Gesundheitsaufseher und Desinfektoren	Europersonal (Beamte und vollbeschäftigte Angestellte)
		Ärzte	Zahnärzte	Ärzte	Zahnärzte				
Schleswig-Holstein	20	78	9	53	6	155	37	32	180
Hamburg	7	83	11	126	8	161	49	19	168
Niedersachsen	69	199	35	476	734	496	100	131	388
Bremen	5	30	3	9	4	28	13	40	97
Nordrhein-Westfalen	94	499	94	353	57	1 370	251	263	1 196
Hessen	45	137	21	72	12	307	42	70	254
Rheinland-Pfalz	39	86	-	208	27	184	42	40	172
Baden-Württemberg	65 <sup>a)</sup>	257	16	108	10	395	85	67	477
Bayern	137	514	15	1 751	1 194	734	80	141	538
Saarland	8	25	-	101	-	66	11	12	59
Bundesgebiet ohne Berlin	489 <sup>a)</sup>	1 708	204	3 257	2 052	3 896	710	815	3 529
dagegen 1959	489 <sup>a)</sup>	1 700	164	3 193	2 034	3 745	756	815	3 518
Berlin (West) 1960	13	220	41	111	8	451	198	123	764

a) Außerdem 6 Nebenstellen.

## Von den Ärztekammern ausgesprochene Facharztanerkennungen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Fachgebiet	Geschlecht	1.4.56 - 31.3.57		1.4.57 - 31.3.58		1.4.58 - 31.3.59		1.4.59 - 31.3.60		1.4.56 - 31.3.60		Männer u. Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	zusammen dar. Frauen	
												Anzahl	%
Anästhesie	m	12	0,7	13	0,8	11	0,6	19	1,1	55	0,8	76	27,6
	w	3	0,8	2	0,5	5	1,2	11	2,6	21	1,2		
Augenkrankh.	m	92	5,6	67	4,2	90	4,8	64	3,7	313	4,6	416	24,8
	w	23	5,9	25	5,9	27	6,5	28	6,7	103	6,3		
Chirurgie	m	282	17,3	270	16,7	318	16,9	287	16,5	1 157	16,8	1 212	4,5
	w	11	2,8	18	4,3	14	3,4	12	2,9	55	3,3		
Frauenkrankh. u. Geb.Hilfe	m	129	7,9	143	8,9	168	8,9	146	8,4	586	8,5	749	21,8
	w	39	10,0	36	8,6	53	12,8	35	8,3	163	9,9		
HNO-Krankheiten	m	84	5,1	85	5,3	96	5,1	82	4,7	347	5,1	387	10,3
	w	10	2,6	11	2,6	10	2,4	9	2,1	40	2,4		
Haut- u. Geschlechtskrkh.	m	36	2,2	49	3,0	41	2,2	34	2,0	160	2,3	225	22,9
	w	20	5,1	11	2,6	21	5,1	13	3,1	65	3,9		
Innere Krankh.	m	462	28,3	475	29,4	534	28,3	530	30,5	2 001	29,1	2 437	17,9
	w	110	28,1	125	29,7	89	21,5	112	26,6	436	26,5		
Mund- u. Kieferkrankheiten	m	10	0,6	8	0,5	13	0,7	9	0,5	40	0,6	42	4,8
	w	-	-	1	0,2	-	-	1	0,2	2	0,1		
Kinderkrankh.	m	78	4,8	69	4,3	96	5,1	77	4,4	320	4,7	727	56,0
	w	100	25,6	107	25,4	104	25,2	96	22,8	407	24,7		
Laboratoriumsdiagnostik	m	-	-	3	0,2	74	3,9	87	5,0	164	2,4	184	10,9
	w	-	-	-	-	4	1,0	16	3,8	20	1,2		
Lungenkrankh.	m	120	7,4	103	6,4	87	4,6	76	4,4	386	5,6	499	22,6
	w	26	6,6	23	5,5	35	8,5	29	6,9	113	6,9		
Nerven u. Gemütskrkh.	m	105	6,4	103	6,4	111	5,9	122	7,0	441	6,4	598	26,3
	w	35	9,0	40	9,5	39	9,4	43	10,2	157	9,5		
Neurochirurgie	m	5	0,3	5	0,3	3	0,2	6	0,3	19	0,3	19	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Orthopädie	m	75	4,6	67	4,2	89	4,7	65	3,7	296	4,3	320	7,5
	w	6	1,5	6	1,4	5	1,2	7	1,7	24	1,5		
Röntgenologie u. Strahlenheilkunde	m	90	5,5	100	6,2	93	4,9	75	4,3	358	5,2	395	9,4
	w	6	1,5	16	3,8	6	1,5	9	2,1	37	2,2		
Urologie	m	40	2,5	45	2,8	58	3,1	49	2,8	192	2,8	192	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Sonstige	m	12	0,7	9	0,6	5	0,3	9	0,5	35	0,5	38	7,9
	w	2	0,5	-	-	1	0,4	-	-	3	0,2		
Insgesamt	m	1 632	100	1 614	100	1 887	100	1 737	100	6 870	100	8 516	19,3
	w	391	100	421	100	413	100	421	100	1 646	100		

Quelle: Bundesärztekammer

# Erwerbstätigkeit

## Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose (Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

Zeit Land	Abhängige Erwerbspersonen							
	insgesamt	männlich	Beschäftigte				Arbeitslose	
			insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	darunter Vertriebene 1)	
							insgesamt	männlich
1 000								
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>								
1954 D)	17 507,0 <sup>a)</sup>	11 879,0	16 286,0 <sup>a)</sup>	11 072,0	1 220,6	806,5	321,0	221,5
1958 D) 2)	19 522,7	12 842,8	18 839,6	12 383,5	683,1	459,4	190,3	103,6
1959 D)	19 875,2	13 094,6	19 399,5	12 773,3	475,7	321,3	.	.
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1959 D)	20 228,1	13 362,8	19 748,2	13 038,6	479,9	324,2	.	.
1960 D) 2)	20 428,6	13 465,2	20 235,0	13 343,0	237,4	160,5	.	.
1961 D)	21 061,7	13 713,1	20 660,6	13 616,0	161,1	106,3	.	.
1960 Sept.	20 488,5	13 511,9	20 376,8	13 447,4	111,6	64,6	16,5	9,6
	20 532,7	13 526,5	20 261,1	13 339,3	271,6	187,2	.	.
1961 März	20 580,8	13 575,2	20 417,6	13 475,3	163,2	99,9	.	.
	20 859,6	13 748,7	20 760,4	13 690,3	99,2	58,4	.	.
Sept.	21 027,6 <sup>b)</sup>	13 852,2	20 932,8	13 794,3	94,9	57,9	14,0	8,6
	21 019,4	13 820,8	20 796,9	13 663,7	222,5	157,1	.	.
<u>nach Ländern (Dezember 1961)</u>								
Schlesw.-Holst.	815,1	540,8	801,0	532,3	14,0	8,5	.	.
Hamburg	846,2	508,3	841,1	504,8	5,2	3,5	.	.
Niedersachsen	2 408,4	1 618,4	2 364,8	1 589,9	43,6	28,5	.	.
Bremen	304,3	194,0	297,9	189,3	6,4	4,7	.	.
Nordrh.-Westf.	6 778,1	4 548,6	6 740,6	4 521,5	37,5	27,1	.	.
Hessen	1 815,6	1 212,6	1 803,8	1 203,6	11,8	9,0	.	.
Rheinld.-Pfalz	1 169,1	817,8	1 152,8	804,3	16,3	13,5	.	.
Baden-Württbg.	3 072,4	1 937,9	3 066,6	1 934,0	5,8	3,8	.	.
Bayern	3 447,7	2 173,6	3 367,5	2 116,4	80,2	57,2	.	.
Saarland	362,5	268,7	360,7	267,5	1,8	1,2	.	.
<u>Berlin (West)</u>								
1961 Dez.	899,3	502,5	881,8	492,4	17,5	10,1	.	.

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Weiße-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden.  
2) D: bei Beschäftigten errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres; bei Arbeitslosen errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).- a) Geschätzte Zahlen.- b) Einschl. 739 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen**  
(Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)  
1 000

Jahr Monat Land	Insgesamt	Landwirt- schaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtsch., Gärtnerei, Fischerei	Bergbau, Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirt- schaft	Eisen- und Metallerzeu- gung u. -ver- arbeitung	Verarbeiten- de Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallver- arbeitung)	Bau-, Ausbau- u. Bauhilfs- gewerbe	Handel, Geld- u. Versiche- rungswesen	Dienst- leistungen	Verkehrswesen	Öffentlicher Dienst und Dienstlei- stungen im öffentlichen Interesse
1954 30. Sept.	16 830,7	975,9	1 104,3	3 015,7	3 640,5	1 817,7	1 856,9	1 227,2	1 140,3	2 052,2
1957 30. "	18 966,9	875,3	1 161,5	3 797,5	4 082,1	2 013,8	2 330,9	1 355,7	1 195,8	2 154,3
1958 30. "	19 364,6	836,1	1 153,6	3 910,6	4 096,5	2 099,8	2 452,6	1 385,3	1 218,7	2 211,3
1959 30. "	19 785,8	762,5	1 120,1	4 066,6	4 151,4	2 185,5	2 575,5	1 399,5	1 231,4	2 293,4
Bundesgebiet ohne Berlin										
1959 30. Sept.	20 135,4	765,7	1 187,3	4 146,6	4 193,2	2 219,8	2 619,6	1 417,2	1 255,1	2 331,0
1960 31. März	20 031,5	657,0	1 146,8	4 271,5	4 204,7	2 103,3	2 663,3	1 354,4	1 258,1	2 372,4
30. Sept.	20 376,8	626,5	1 136,9	4 430,3	4 236,5	2 180,1	2 745,7	1 344,8	1 267,4	2 408,6
1961 31. März	20 419,4	584,1	1 119,7	4 540,1	4 255,2	2 128,8	2 777,0	1 318,2	1 264,2	2 432,1
30. Sept.	20 933,6	579,8	1 127,2	4 657,5	4 312,2	2 240,7	2 885,3	1 347,5	1 285,2	2 498,3
dar. Männer	13 794,9	407,8	1 069,4	3 720,4	2 362,9	2 172,0	1 321,9	232,8	1 120,2	1 387,4
Männer und Frauen nach Ländern (September 1961)										
Schlesw.-Holst.	813,1	52,5	18,2	128,9	133,1	105,1	125,1	59,2	62,8	128,2
Hamburg	843,1	9,3	13,3	137,3	141,6	68,8	200,9	76,8	87,4	107,8
Niedersachsen	2 400,4	139,6	110,7	449,6	429,5	289,1	343,1	154,3	167,0	317,5
Bremen	298,3	5,2	5,0	56,9	38,7	21,0	71,7	22,7	35,5	41,7
Nordrh.-Westf.	6 747,6	126,8	621,6	1 637,6	1 296,4	675,6	904,5	462,8	341,5	680,8
Hessen	1 809,7	36,4	58,5	402,2	389,6	191,6	256,0	104,8	128,1	242,6
Rheinld.-Pfalz	1 167,0	29,5	56,8	175,7	288,3	148,4	144,0	65,7	81,0	177,6
Baden-Württbg.	3 078,2	63,7	72,3	886,1	730,2	304,2	362,9	164,5	151,6	342,6
Bayern	3 415,1	113,8	114,0	693,1	821,3	400,3	428,4	219,4	206,4	418,5
Saarland	361,1	2,8	56,7	90,2	43,6	36,7	48,6	17,4	24,0	41,1
Berlin (West)										
1961 30. Sept.	891,0	8,4	15,3	213,8	146,2	70,1	135,8	69,7	51,6	180,0

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter**  
Stand Monatsende  
(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr) Monat Land	Arbeitslose				Offene Stellen			Vermittlungen			Notstands- arbeiter	
	insgesamt	Männer		Frauen		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer		Frauen
		Anzahl	%	Anzahl	%							
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 D	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	137 108	75 587	61 521	400 313	293 665	106 647	56 041
1958 D	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	215 707	116 157	99 550	322 862	220 583	102 279	14 527
1959 D	475 725	321 252	67,5	154 473	32,5	279 715	148 835	130 880	318 900	223 074	95 826	12 140
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 D	479 924	324 156	67,9	155 768	32,1	284 147	151 965	132 182	322 648	225 749	96 899	12 140
1960 D <sup>2)</sup>	237 428	160 543	67,6	76 885	32,4	454 312	265 141	189 171	301 387	209 028	92 359	6 584
1961 D	161 076	106 340	66,0	54 736	34,0	536 076	322 859	213 217	267 280	187 086	80 194	3 423
1960 Okt.	121 731	69 696	57,3	52 035	42,7	502 492	302 150	200 342	306 214	197 811	108 403	3 794
Nov.	136 355	79 223	58,1	57 132	41,9	447 259	269 647	177 612	274 016	179 231	94 785	2 700
Dez.	271 597	187 219	68,9	84 378	31,1	376 823	217 311	159 512	230 003	165 333	64 760	1 483
1961 Jan.	390 143	297 501	76,3	92 642	23,7	452 056	263 469	188 587	253 028	182 789	70 239	2 265
Febr.	292 458	206 458	70,6	86 000	29,4	548 056	336 840	211 216	266 555	198 259	68 296	3 195
März	163 211	99 905	61,2	63 306	38,8	578 407	352 246	226 161	308 239	223 939	84 300	4 676
April	131 191	74 978	57,2	56 213	42,8	567 920	343 678	224 242	301 811	208 101	93 710	4 955
Mai	111 470	64 713	58,1	46 757	41,9	557 112	333 604	223 508	284 157	194 500	89 657	5 020
Juni	99 203	58 399	58,9	40 804	41,1	568 693	340 577	228 116	286 163	191 257	94 906	4 573
Juli	93 263	55 873	59,9	37 390	40,1	573 922	345 265	228 657	294 972	196 712	98 260	4 210
Aug.	98 371	60 076	61,1	38 295	38,9	587 660	354 262	233 398	266 054	182 256	83 798	3 664
Sept.	94 856	57 886	61,0	36 970	39,0	572 758	346 972	225 786	261 038	177 296	83 742	2 911
Okt.	98 586	59 338	60,2	39 248	39,8	541 528	330 486	211 042	250 382	173 515	76 867	2 384
Nov.	113 104	68 781	60,8	44 323	39,2	487 814	296 283	191 531	224 306	160 365	63 941	1 942
Dez.	222 502 <sup>a)</sup>	157 116	70,6	65 386	29,4	417 141	243 941	173 200	191 306	146 750	44 556	1 077
nach Ländern (Dezember 1961)												
Schlesw.-Holst.	14 040	8 489	60,5	5 551	39,5	10 269	5 409	4 860	8 182	5 836	2 346	484
Hamburg	5 163	3 466	67,1	1 697	32,9	16 140	8 608	7 532	21 865	19 151	2 714	-
Niedersachsen	43 600	28 543	65,5	15 057	34,5	37 310	23 488	13 822	18 650	13 719	4 931	371
Bremen	6 422	4 721	73,5	1 701	26,5	3 630	1 757	1 873	12 302	11 551	751	-
Nordrh.-Westf.	37 497	27 101	72,3	10 396	27,7	142 271	89 500	52 771	50 369	37 846	12 523	9
Hessen	11 775	8 982	76,3	2 793	23,7	42 209	23 816	18 393	19 437	16 150	4 437	-
Rheinld.-Pfalz	16 285	13 537	83,1	2 748	16,9	15 966	8 685	7 281	7 153	5 019	984	-
Baden-Württbg.	5 779	3 848	66,6	1 931	33,4	85 940	48 642	37 298	31 105	22 487	8 618	-
Bayern	80 191	57 243	71,4	22 948	28,6	58 492	30 658	27 834	19 368	12 988	6 380	213
Saarland	1 750	1 186	67,8	564	32,2	4 914	3 378	1 536	2 875	2 003	872	-
Berlin (West)												
1961 Dez.	17 473	10 099	57,8	7 374	42,2	20 077	10 090	9 987	8 749	5 889	2 860	4 316

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).- 2) Vorläufige Ergebnisse.- a) Einschl. 739 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung



# Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen

## Stand Monatsende

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr Monat -- Geschlecht	Insgesamt 1)	Ackerbauer, Tierzücht., Gartenbauer	Forst- Jagd- und Fischereibe- rufe	Berg- männliche Berufe	Stein- gewinner u. -verarbeiter, Keramiker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -verarbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter
<b>Arbeitslose</b>											
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>											
1954 D )	1 220 607	58 569	26 413	7 161	26 526	3 231	221 639	78 451	12 258	9 347	1 088
1958 D ) 2)	683 117	28 115	16 391	4 449	21 404	1 628	200 566	32 817	5 180	4 260	849
1959 D )	475 725	21 407	12 157	4 243	14 375	1 104	126 738	23 347	3 460	2 831	600
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>											
1959 D )	479 924	21 466	12 178	4 835	14 451	1 110	127 330	23 825	3 506	2 864	607
1960 D ) 2)	237 427	12 751	8 254	2 630	9 130	460	53 057	9 920	1 617	1 528	253
1961 D )	161 076	8 279	5 538	1 576	6 396	290	27 535	9 144	1 525	1 286	232
1960 Okt.	121 731	2 605	807	1 078	917	245	6 138	7 340	1 129	1 182	191
Nov.	136 355	5 866	1 777	1 453	1 500	247	10 257	7 411	1 075	1 140	196
Dez.	271 597	21 931	16 260	4 008	19 114	579	65 422	9 867	1 566	1 261	262
1961 Jan.	390 143	26 825	25 659	4 507	29 566	580	130 033	12 733	2 275	1 723	312
Febr.	282 458	21 595	15 998	3 757	17 615	424	77 981	10 966	2 005	1 696	264
März	163 211	10 284	5 420	1 836	3 116	316	18 936	8 818	1 548	1 361	226
April	131 191	4 335	1 231	903	1 120	276	8 602	8 304	1 577	1 307	209
Mal	111 470	2 530	653	617	855	222	6 205	7 893	1 504	1 210	182
Juni	99 203	1 857	489	534	697	204	4 843	7 338	1 415	1 135	200
Juli	93 263	1 679	442	549	652	178	4 401	7 255	1 318	1 135	179
Aug.	98 371	1 664	446	565	702	168	4 433	9 704	1 371	1 148	187
Sept.	94 856	1 509	468	477	595	189	4 181	8 942	1 216	1 114	232
Okt.	98 586	1 810	529	500	672	187	4 486	8 628	1 188	1 144	235
Nov.	113 104	5 210	1 575	958	1 606	239	8 579	8 693	1 241	1 170	269
Dez.	222 502 <sup>a)</sup>	18 184	10 832	3 403	19 986	432	50 067	11 001	1 721	1 317	318
dar. männlich	157 116	7 773	3 718	2 857	19 249	231	50 030	9 646	1 137	833	103
<b>Offene Stellen</b>											
1961 Dez.	417 141	5 329	340	11 318	4 193	1 042	57 440	75 767	14 601	4 477	1 720
dar. männlich	243 941	4 159	295	11 312	3 131	755	57 378	68 473	11 727	2 703	776
<b>Arbeitslose</b>											
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>											
1954 D )	42 094	6 167	6 363	81 082	25 244	47 086	155 465	8 595	1 245	10 089	85 266
1958 D ) 2)	16 842	3 193	3 378	37 393	7 692	19 412	89 000	4 027	678	6 328	47 646
1959 D )	10 749	2 248	2 524	23 345	4 809	14 228	62 518	3 081	545	4 794	36 097
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>											
1959 D )	10 874	2 262	2 559	23 543	4 846	14 342	62 860	3 151	549	4 863	36 451
1960 D ) 2)	4 630	931	1 371	8 858	2 008	7 271	31 604	2 017	346	2 581	20 917
1961 D )	3 056	722	1 058	6 746	1 299	4 772	23 583	1 701	264	1 932	14 903
1960 Okt.	1 616	574	1 165	5 826	894	4 175	21 257	1 912	357	1 381	17 336
Nov.	1 833	615	1 123	6 309	983	5 296	22 692	1 803	350	1 516	15 707
Dez.	6 227	970	1 192	10 019	1 753	7 532	30 798	1 766	345	2 697	16 016
1961 Jan.	8 989	1 142	1 332	10 916	2 317	8 634	36 559	2 043	352	4 556	19 125
Febr.	6 536	1 023	1 263	9 506	2 048	7 740	33 468	1 930	306	3 590	19 410
März	3 192	837	1 150	7 573	1 469	6 620	27 196	1 772	278	1 981	16 384
April	2 009	758	1 105	6 817	1 225	5 665	24 093	1 849	284	1 612	17 647
Mal	1 739	746	999	5 958	1 145	3 849	21 299	1 729	252	1 446	15 482
Juni	1 530	664	906	5 768	1 045	3 069	19 452	1 543	220	1 311	13 738
Juli	1 337	522	836	5 403	885	2 772	18 038	1 585	234	1 250	12 559
Aug.	1 494	500	957	5 302	1 009	2 617	18 678	1 799	274	1 261	13 491
Sept.	1 317	558	958	5 003	905	2 625	18 247	1 608	252	1 224	12 646
Okt.	1 305	498	1 042	4 789	902	3 077	17 982	1 586	224	1 159	12 959
Nov.	1 590	551	1 010	5 056	1 000	3 867	19 342	1 394	216	1 200	11 597
Dez.	5 042	763	1 079	7 707	1 516	5 918	26 488	1 373	210	2 482	11 590
dar. männlich	4 093	251	645	1 617	925	2 193	18 624	1 282	79	2 470	6 076
<b>Offene Stellen</b>											
1961 Dez.	10 033	3 484	5 241	30 669	6 017	14 773	41 344	6 227	1 070	2 357	28 587
dar. männlich	9 180	938	3 538	3 680	1 612	4 879	21 996	6 045	214	2 335	8 856
<b>Arbeitslose</b>											
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>											
1954 D )	71 714	28 269	33 098	11 693	582	52 517	2 696	19 574	4 013	1 988	11 887
1958 D ) 2)	34 499	10 094	14 357	6 281	341	29 848	1 140	7 864	2 451	903	5 013
1959 D )	25 582	6 633	10 231	4 793	298	21 603	909	5 934	1 877	647	4 111
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>											
1959 D )	25 864	6 783	10 344	4 840	300	21 733	919	5 983	1 903	652	4 126
1960 D ) 2)	14 567	3 627	5 463	2 993	216	12 746	602	3 598	1 320	427	2 830
1961 D )	10 296	2 468	3 772	2 252	164	9 478	424	2 748	1 103	359	2 347
1960 Okt.	10 232	3 030	4 207	2 633	178	11 510	522	2 759	1 392	418	2 693
Nov.	12 531	3 288	4 878	2 820	181	11 046	543	2 974	1 363	434	3 041
Dez.	16 761	3 205	5 231	2 880	175	10 640	531	3 351	1 339	407	3 090
1961 Jan.	21 952	3 725	5 685	3 271	193	11 489	511	3 609	1 367	422	2 906
Febr.	17 826	3 257	5 275	2 814	178	10 796	496	3 543	1 192	411	2 789
März	11 088	2 706	4 481	2 253	169	10 065	468	3 029	1 146	379	2 435
April	8 747	2 650	4 029	2 581	197	10 540	475	2 775	1 191	359	2 239
Mal	7 002	2 219	3 430	2 134	172	9 650	436	2 624	1 049	361	1 938
Juni	5 997	1 941	2 937	1 893	131	8 894	390	2 467	879	338	1 770
Juli	5 730	1 922	2 702	1 708	146	8 597	384	2 345	914	316	1 949
Aug.	5 883	1 880	2 680	1 869	147	8 618	360	2 330	1 217	335	1 915
Sept.	6 165	1 901	2 724	1 850	147	8 399	379	2 262	1 187	336	2 076
Okt.	7 848	2 213	3 042	2 079	157	8 787	357	2 392	1 036	342	2 455
Nov.	9 991	2 404	3 691	2 058	165	8 432	384	2 519	938	335	2 782
Dez.	13 893	2 373	3 944	2 144	156	8 300	356	2 805	910	345	2 724
dar. männlich	10 997	5	508	565	33	3 277	277	2 555	213	205	2 196
<b>Offene Stellen</b>											
1961 Dez.	18 405	20 971	14 642	8 447	218	23 602	322	1 989	1 701	199	616
dar. männlich	12 448	4	1 486	1 554	39	1 686	214	1 742	192	99	495

1) Einschl. der Gruppe Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufes.- 2) D errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres.- 3) Vorläufige Ergebnisse.- a) Einschl. 739 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern und 3 123 (darunter 2 453 Männer) Arbeitslose ohne nähere Angabe des Berufes.

**Zum Aufsatz: „Umfang der Streiks im Jahr 1961“ in diesem Heft  
Umfang der Streiks im Jahr 1961 nach Wirtschaftsabteilungen**

Land	Wirtschaftsabteilungen													
	Insgesamt		Land-, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei (einschl. Gartenbau u. Tierzucht)		Bergbau, Gewinnung u. Verarbeitung v. Steinen u. Erden; Energiewirtschaft		Eisen- und Metall-erzeugung und -verarbeitung		Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallverarbeitung)		Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe		Handel, Geld- und Versicherungswesen	
	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Beteiligte Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage
Schleswig-Holstein	34	429	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	34	429
Niedersachsen	686	25 774	85	510	372	24 322	11	11	53	106	165	825	-	-
Nordrhein-Westfalen	7 670	13 132	-	-	29	29	2 586	5 726	4 834	6 923	-	-	221	454
Hessen	1 049	3 781	-	-	732	1 463	-	-	317	2 318	-	-	-	-
Rheinland-Pfalz	753	1 289	-	-	-	-	-	-	753	1 289	-	-	-	-
Baden-Württemberg	9 353	9 633	-	-	-	-	9 214	9 494	65	65	74	74	-	-
Bayern	764	5 747	-	-	-	-	-	-	764	5 747	-	-	-	-
Saarland	54	216	-	-	-	-	54	216	-	-	-	-	-	-
Berlin (West)	689	4 349	-	-	-	-	-	-	689	4 349	-	-	-	-
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	21 052	64 350	85	510	1 133	25 814	11 865	15 447	7 475	20 797	239	899	255	883

**Streiks 1961 nach Wirtschaftsgruppen**

Wirtschaftsgruppe	Betroffene Betriebe	Beteiligte Arbeitnehmer				Verlorene Arbeitstage
		insgesamt	bei Streiks mit einer Dauer von			
			weniger als 7 Arbeitstagen	7 bis 24 Arbeitstagen	mehr als 24	
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>						
Landwirtschaft (ohne Gartenbau, Baumschulen und gewerbliche Tierzucht)	1	85	85	-	-	510
Steinkohlenbergbau	1	29	29	-	-	29
Braunkohlenbergbau	1	732	732	-	-	1 463
Sonstiger Bergbau	2	372	-	-	372	24 322
Eisen- und Stahlindustrie	1	518	518	-	-	137
Stahlbau	1	13	-	13	-	91
Maschinenbau	6	6 920	6 920	-	-	7 190
Elektrotechnik	5	3 854	3 854	-	-	4 321
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	3	560	141	419	-	3 708
Gummi- und Asbestverarbeitung	1	188	188	-	-	376
Feinkeramische- und Glasindustrie	1	134	134	-	-	670
Holzverarbeitung	12	619	501	118	-	3 999
Ledererzeugung und -verarbeitung	2	474	21	-	-	5 457
Textilgewerbe	12	3 887	3 887	-	-	5 022
Bekleidungsindustrie	18	2 044	1 746	298	-	4 893
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Turn- und Sportgeräten, Schmuckwaren und Bearbeitung v. Edelsteinen	1	70	70	-	-	350
Getränkherstellung	2	59	59	-	-	30
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	2	74	74	-	-	74
Ausbaugewerbe	44	165	165	-	-	825
Binnengroßhandel	2	57	23	34	-	487
Einzelhandel	1	198	198	-	-	396
<b>Alle Wirtschaftsgruppen</b>	<b>119</b>	<b>21 052</b>	<b>19 345</b>	<b>882</b>	<b>372</b>	<b>64 350</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>						
Binnengroßhandel	1	34	-	34	-	429
<b>Niedersachsen</b>						
Landwirtschaft (ohne Gartenbau, Baumschulen und gewerbliche Tierzucht)	1	85	85	-	-	510
Sonstiger Bergbau	2	372	-	-	372	24 322
Elektrotechnik	1	11	11	-	-	11
Textilgewerbe	1	53	53	-	-	106
Ausbaugewerbe	44	165	165	-	-	825
<b>Nordrhein-Westfalen</b>						
Steinkohlenbergbau	1	29	29	-	-	29
Eisen- und Stahlindustrie	1	518	518	-	-	137
Stahlbau	1	13	-	13	-	91
Maschinenbau	3	1 495	1 495	-	-	1 790
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	3	560	141	419	-	3 708
Ledererzeugung und -verarbeitung	1	21	21	-	-	21
Textilgewerbe	6	2 839	2 839	169	-	3 921
Bekleidungsindustrie	17	1 915	1 746	169	-	2 951
Getränkherstellung	2	59	59	-	-	30
Binnengroßhandel	1	23	23	-	-	58
Einzelhandel	1	198	198	-	-	396
<b>Hessen</b>						
Braunkohlenbergbau	1	732	732	-	-	1 463
Gummi- und Asbestverarbeitung	1	188	188	-	-	376
Bekleidungsindustrie	1	129	-	129	-	1 942
<b>Rheinland-Pfalz</b>						
Feinkeramische und Glasindustrie	1	134	134	-	-	670
Textilgewerbe	3	619	619	-	-	619
<b>Baden-Württemberg</b>						
Maschinenbau	3	5 425	5 425	-	-	5 400
Elektrotechnik	3	3 789	3 789	-	-	4 094
Textilgewerbe	1	65	65	-	-	65
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	2	74	74	-	-	74
<b>Bayern</b>						
Ledererzeugung und -verarbeitung	1	453	-	-	-	5 436
Textilgewerbe	1	311	311	-	-	311
<b>Saarland</b>						
Elektrotechnik	1	54	54	-	-	216
<b>Berlin (West)</b>						
Holzverarbeitung	12	619	501	118	-	3 999
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Turn- und Sportgeräten, Schmuckwaren und Bearbeitung v. Edelsteinen	1	70	70	-	-	350

# Wahlen

Zum Aufsatz: „Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter bei der Bundestagswahl 1961“ in diesem Heft

## Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl am 17. September 1961 (Hochgerechnete Ergebnisse ohne Personen mit Wahlschein)

Alter von etwa ... bis unter ... Jahre	Männer				Frauen				Männer und Frauen			
	Wahlbe- rechtigte	Wähler		Wahlbe- rechtigte	Wähler		Wahlbe- rechtigte	Wähler		Wahlbe- rechtigte	Wähler	
		1961			1957			1961			1957	
	1 000	auf Tausend	1 000	auf Tausend	1 000	auf Tausend	1 000	auf Tausend	1 000	auf Tausend	1 000	auf Tausend
21 - 25	1 610,2	1 270,2	789	809	1 592,1	1 274,2	800	803	3 202,2	2 544,5	795	806
25 - 30	1 810,1	1 530,4	845	853	1 750,4	1 465,5	837	840	3 560,5	2 995,8	841	846
30 - 40	3 276,0	2 950,4	901	896	3 603,3	3 189,3	885	876	6 879,3	6 139,7	892	885
40 - 50	2 529,9	2 317,5	916	918	3 460,0	3 097,3	895	894	5 989,9	5 414,8	904	905
50 - 60	3 225,4	2 967,9	920	924	3 932,2	3 507,4	892	894	7 157,6	6 475,3	905	908
60 - 70	2 177,5	2 000,0	918	929	2 890,0	2 524,3	873	874	5 067,5	4 524,2	893	897
70 und älter	1 409,8	1 228,6	871	883	1 977,5	1 498,1	758	753	3 387,3	2 726,7	805	811
zusammen	16 038,9	14 265,0	889	896	19 205,5	16 556,1	862	863	35 244,4	30 821,1	874	878
<u>nach Ländern</u>												
Schleswig-Holstein												
21 - 30	149,1	116,3	780	801	145,2	117,5	809	806	294,3	233,8	794	804
30 - 60	353,1	323,5	916	918	453,8	406,1	895	901	806,9	729,6	904	909
60 und älter	182,7	166,4	911	917	247,5	208,7	843	847	430,2	375,1	872	878
zusammen	684,9	606,2	885	896	846,4	732,3	865	872	1 531,4	1 338,5	874	883
Hamburg												
21 - 30	105,7	82,9	784	802	113,8	90,3	793	808	219,5	173,2	789	805
30 - 60	312,1	277,3	888	893	397,2	355,6	895	904	709,3	632,8	892	899
60 und älter	148,6	135,7	913	932	213,2	186,7	876	883	361,8	322,4	891	904
zusammen	566,5	495,9	875	888	724,1	632,6	874	885	1 290,6	1 128,5	874	887
Niedersachsen												
21 - 30	420,2	345,3	822	835	397,7	333,5	839	838	817,9	678,8	830	837
30 - 60	1 094,9	1 015,4	927	927	1 321,1	1 201,1	909	908	2 416,0	2 216,5	917	917
60 und älter	488,9	441,9	904	920	649,5	533,5	821	828	1 138,4	975,4	857	868
zusammen	2 004,0	1 802,6	900	908	2 368,3	2 068,2	873	877	4 372,3	3 870,7	885	891
Bremen												
21 - 30	43,1	34,7	805	807	48,0	40,2	838	801	91,1	74,8	821	804
30 - 60	126,2	113,3	898	890	154,6	140,7	910	901	280,8	253,9	904	896
60 und älter	46,1	42,5	922	938	64,2	55,5	864	854	110,3	98,0	888	893
zusammen	215,4	190,5	884	885	266,7	236,3	886	874	482,1	426,8	885	879
Nordrhein-Westfalen												
21 - 30	1 024,0	856,2	836	835	999,3	839,7	840	834	2 023,3	1 695,9	838	835
30 - 60	2 780,8	2 554,5	919	917	3 247,8	2 929,4	902	892	6 028,6	5 483,9	910	904
60 und älter	1 002,1	919,6	918	919	1 350,0	1 132,2	851	840	2 332,1	2 051,8	880	875
zusammen	4 806,9	4 330,3	901	899	5 577,1	4 901,3	879	871	10 384,0	9 231,6	889	884
Hessen												
21 - 30	306,4	257,6	841	872	299,4	248,7	831	861	605,8	506,4	836	867
30 - 60	823,3	760,2	923	934	987,4	887,0	898	911	1 810,6	1 647,2	910	921
60 und älter	334,4	302,1	903	916	445,2	360,0	809	821	779,5	662,1	849	863
zusammen	1 464,0	1 319,9	902	918	1 732,0	1 495,7	864	882	3 196,0	2 815,6	881	899
Rheinland-Pfalz												
21 - 30	229,1	187,9	820	852	211,9	174,7	824	808	441,1	362,6	822	831
30 - 60	562,8	518,4	921	924	688,4	612,5	890	894	1 251,2	1 130,9	904	907
60 und älter	220,7	196,8	892	889	298,8	243,6	815	819	519,5	440,4	848	849
zusammen	1 012,6	903,1	892	901	1 199,1	1 030,8	860	862	2 211,7	1 933,9	874	880
Baden-Württemberg												
21 - 30	492,1	393,7	800	818	476,8	370,8	778	786	968,9	764,5	789	802
30 - 60	1 254,9	1 122,3	894	893	1 567,4	1 344,0	857	842	2 822,2	2 466,3	874	865
60 und älter	473,1	413,4	874	877	660,8	513,1	776	764	1 134,0	926,5	817	811
zusammen	2 220,1	1 929,3	869	874	2 705,0	2 228,0	824	815	4 925,1	4 157,3	844	841
Bayern												
21 - 30	578,8	467,2	807	828	581,5	468,8	806	819	1 160,3	936,1	807	824
30 - 60	1 541,8	1 385,7	899	901	1 958,8	1 723,0	880	878	3 500,6	3 108,7	888	888
60 und älter	627,6	553,1	881	899	882,1	723,5	820	822	1 509,8	1 276,7	846	854
zusammen	2 748,2	2 406,1	876	886	3 422,5	2 915,4	852	855	6 170,7	5 321,4	862	869
Saarland												
21 - 30	71,8	58,9	820	845	68,9	55,4	804	837	140,7	114,3	812	841
30 - 60	181,5	165,4	911	927	219,0	194,6	889	903	400,5	359,9	899	913
60 und älter	63,1	57,1	905	924	76,3	65,5	858	860	139,3	122,6	880	889
zusammen	316,3	281,3	889	909	364,2	315,5	866	883	680,5	596,8	877	895

# Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl am 17. September 1961

## a) Hochgerechnete Zweitstimmen ohne Briefwähler in 1000

Gegenstand	Männer				Frauen				Männer und Frauen			
	ins-gesamt	nach dem Alter in Jahren			ins-gesamt	nach dem Alter in Jahren			ins-gesamt	nach dem Alter in Jahren		
		21 bis unter 30	30 bis unter 60	60 u. älter		21 bis unter 30	30 bis unter 60	60 u. älter		21 bis unter 30	30 bis unter 60	60 u. älter
Zweitstimmen zusammen	14 329,1	2 817,8	8 263,2	3 248,2	16 628,9	2 749,8	9 834,4	4 044,7	30 958,0	5 567,6	18 097,6	7 292,9
ungültig	490,5	89,1	258,6	142,7	808,3	116,3	459,4	232,6	1 298,9	205,5	718,1	375,3
gültige Zweitstimmen	13 838,6	2 728,6	8 004,6	3 105,4	15 820,6	2 633,5	9 375,0	3 812,1	29 659,2	5 362,1	17 379,5	6 917,6
CDU/CSU	5 580,9	1 173,3	3 059,6	1 348,0	7 841,8	1 303,1	4 491,1	2 047,6	13 422,7	2 476,3	7 550,7	3 395,6
SPD	5 492,0	1 117,5	3 259,4	1 115,1	5 205,7	916,5	3 158,4	1 130,8	10 697,7	2 034,0	6 417,8	2 245,8
FDP	1 884,2	332,3	1 151,3	400,5	1 933,5	313,6	1 203,5	416,4	3 817,7	645,9	2 354,8	817,0
GDP	405,1	43,4	231,8	129,9	447,5	47,1	270,6	129,7	852,5	90,5	502,3	259,7
DFU	298,5	36,4	186,0	76,2	259,4	34,1	167,2	58,1	158,0	70,4	353,2	134,3
DRP	151,9	21,8	101,3	28,8	107,4	15,3	70,3	21,8	259,3	37,1	171,6	50,6
Sonstige	26,1	4,0	15,2	6,9	25,3	3,8	13,8	7,7	51,4	7,8	29,0	14,6
<b>Gültige Zweitstimmen nach Ländern</b>												
<b>Schleswig-Holstein</b>												
CDU	218,5	43,7	112,5	62,3	306,4	48,6	164,6	93,2	524,9	92,3	277,1	155,5
SPD	235,7	45,9	127,6	62,2	241,8	39,0	138,3	64,5	477,6	85,0	265,9	126,7
FDP	84,8	16,1	48,8	19,9	90,1	15,3	53,0	21,7	174,9	31,5	101,8	41,6
Sonstige	50,8	6,9	26,8	17,1	53,2	6,7	29,6	16,9	103,9	13,7	56,3	33,9
zusammen	589,8	112,7	315,7	161,4	691,5	109,7	385,4	196,3	1 281,3	222,4	701,1	357,7
<b>Hamburg</b>												
CDU	140,3	23,0	76,5	40,8	211,8	29,3	114,2	68,2	352,0	52,2	190,7	109,1
SPD	245,3	43,8	155,5	66,0	277,7	40,8	156,5	80,5	523,0	84,5	291,9	146,6
FDP	73,6	12,6	43,9	17,1	96,3	14,9	58,6	22,9	169,9	27,5	102,5	39,9
Sonstige	31,9	2,9	19,4	9,6	30,2	3,3	18,7	8,1	62,1	6,2	38,2	17,7
zusammen	491,0	82,2	275,3	133,5	616,0	88,3	348,0	179,8	1 107,1	170,5	623,3	313,3
<b>Niedersachsen</b>												
CDU	607,6	126,3	330,6	150,8	817,5	131,6	464,8	221,0	1 425,1	257,9	795,4	371,8
SPD	729,8	145,6	419,3	164,9	728,5	124,2	425,5	178,7	1 458,3	269,8	844,8	343,6
FDP	242,6	42,3	143,2	57,2	263,7	42,6	159,5	61,6	506,3	84,9	302,6	118,7
Sonstige	179,1	21,8	100,9	56,4	180,9	21,3	107,6	52,0	360,0	43,0	208,5	108,5
zusammen	1 759,1	335,8	993,9	429,3	1 990,5	319,8	1 157,4	513,3	3 749,6	655,6	2 151,3	942,6
<b>Bremen</b>												
CDU	44,7	8,3	26,3	10,1	64,5	10,8	37,4	16,3	109,2	19,1	63,7	26,4
SPD	97,0	19,3	57,6	20,1	105,7	19,1	64,4	22,3	202,7	38,3	122,0	42,3
FDP	26,6	4,7	15,6	6,3	35,2	6,1	20,2	8,8	61,7	10,8	35,8	15,2
Sonstige	16,7	1,4	10,5	4,7	17,6	1,9	11,2	4,6	34,4	3,3	21,7	9,3
zusammen	185,0	33,7	110,1	41,2	223,0	37,9	133,1	51,9	408,0	71,6	243,2	93,2
<b>Nordrhein-Westfalen</b>												
CDU	1 770,3	366,2	983,7	420,5	2 522,8	426,8	1 453,1	642,9	4 293,2	793,0	2 436,8	1 063,4
SPD	1 759,0	356,3	1 076,6	326,2	1 562,5	283,1	974,8	304,5	3 321,6	639,4	2 051,4	630,7
FDP	516,7	90,6	328,8	97,4	493,4	83,5	310,5	99,4	1 010,2	174,1	639,2	196,8
Sonstige	153,9	17,4	95,0	41,6	124,4	15,9	79,6	28,9	278,3	33,3	174,6	70,4
zusammen	4 200,0	830,4	2 484,0	885,6	4 703,2	809,4	2 818,0	1 075,7	8 903,3	1 639,8	5 302,0	1 961,3
<b>Hessen</b>												
CDU	404,8	85,4	223,3	96,2	524,7	88,2	302,9	133,7	1 929,5	173,5	526,2	229,8
SPD	583,9	122,0	337,0	124,9	583,7	104,5	345,5	133,7	1 167,6	226,5	682,5	258,6
FDP	203,7	33,4	122,8	47,5	220,1	33,9	137,4	48,8	423,8	67,3	260,2	96,3
Sonstige	96,7	10,2	60,9	25,7	92,4	11,0	57,3	24,1	189,1	21,2	118,2	49,7
zusammen	1 289,1	251,0	743,9	294,2	1 420,9	237,5	843,2	340,3	2 710,0	488,5	1 587,1	634,5
<b>Rheinland-Pfalz</b>												
CDU	366,2	83,4	197,5	85,3	526,0	90,3	299,5	136,2	892,2	173,6	497,0	221,5
SPD	323,2	71,5	190,8	61,0	290,7	53,5	177,7	59,5	613,9	125,0	368,5	120,4
FDP	133,9	22,0	82,0	29,9	125,0	19,2	79,1	26,7	258,9	41,2	161,1	56,6
Sonstige	41,9	5,6	27,7	8,6	35,1	4,6	23,5	7,0	77,0	10,2	51,1	15,7
zusammen	865,2	182,5	497,9	184,8	976,7	167,6	579,8	229,3	1 842,0	350,1	1 077,7	414,2
<b>Baden-Württemberg</b>												
CDU	747,0	162,1	408,8	176,1	1 041,5	173,2	606,4	262,0	1 788,6	335,3	1 015,2	438,1
SPD	625,5	137,9	375,7	111,8	572,5	107,3	356,7	108,5	1 198,0	245,2	732,5	220,3
FDP	354,3	68,5	213,1	72,8	353,5	58,3	223,8	71,4	707,8	126,8	436,8	144,2
Sonstige	125,8	18,7	78,8	28,3	118,4	15,2	76,7	26,4	244,2	34,0	155,5	54,7
zusammen	1 852,7	387,2	1 076,5	389,0	2 085,9	354,0	1 263,6	468,3	3 938,5	741,3	2 340,0	857,2
<b>Bayern</b>												
CSU	1 171,2	252,8	639,6	278,8	1 669,2	278,3	953,3	437,5	2 840,4	531,1	1 592,9	716,4
SPD	792,0	150,7	479,0	162,3	756,8	126,8	465,6	164,4	1 548,8	277,5	944,6	326,7
FDP	213,2	36,3	132,3	44,7	221,5	34,6	139,9	47,1	434,8	70,9	272,1	91,8
Sonstige	167,8	18,0	102,8	46,9	176,2	18,7	110,0	47,6	344,0	36,7	212,8	94,5
zusammen	2 344,2	457,8	1 353,7	532,7	2 823,7	458,3	1 668,8	696,6	5 168,0	916,1	3 022,5	1 229,3
<b>Saarland</b>												
CDU	110,2	22,2	60,9	27,1	157,4	26,0	94,8	36,7	267,6	48,2	155,7	63,7
SPD	100,6	24,5	60,3	15,8	85,7	18,2	53,4	14,1	186,3	42,7	113,7	29,9
FDP	34,7	5,9	21,0	7,9	34,7	5,1	21,7	8,0	69,5	10,9	42,6	15,9
Sonstige	17,0	2,7	11,4	2,9	11,2	1,7	7,8	1,8	28,2	4,3	19,2	4,7
zusammen	262,6	55,3	153,6	53,7	289,1	50,9	177,6	60,6	551,6	106,2	331,2	114,3

noch: Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl am 17. September 1961

b) Verhältniszahlen auf Tausend

Gegenstand	Männer				Frauen				Männer und Frauen			
	ins-gesamt	nach dem Alter in Jahren			ins-gesamt	nach dem Alter in Jahren			ins-gesamt	nach dem Alter in Jahren		
		21 bis unter 30	30 bis unter 60	60 u. älter		21 bis unter 30	30 bis unter 60	60 u. älter		21 bis unter 30	30 bis unter 60	60 u. älter
Zweitstimmen zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
ungültig	34	32	31	44	49	42	47	58	42	37	40	51
gültige Zweitstimmen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
CDU/CSU	403	430	382	434	496	495	479	537	453	462	434	491
SPD	397	410	407	359	329	348	337	297	361	379	369	325
FDP	136	122	144	129	122	119	128	109	129	120	135	118
GDP	29	16	29	42	28	18	29	34	29	17	29	38
DFU	22	13	23	25	16	13	18	15	19	13	20	19
DRP	11	8	13	9	7	6	8	6	9	7	10	7
Sonstige	2	1	2	2	2	1	1	2	2	1	2	2
<b>Gültige Zweitstimmen nach Ländern</b>												
<b>Schleswig-Holstein</b>												
CDU	370	388	356	386	443	443	427	475	410	415	395	435
SPD	400	407	404	385	350	356	359	329	373	382	379	354
FDP	144	143	155	123	130	139	138	111	137	142	145	116
Sonstige	86	61	85	106	77	61	77	86	81	62	80	95
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Hamburg</b>												
CDU	286	280	278	306	344	332	328	379	318	306	306	348
SPD	500	533	492	494	451	462	450	448	472	496	468	468
FDP	150	153	159	128	156	169	168	127	153	161	164	127
Sonstige	65	35	70	72	49	37	54	45	56	36	61	56
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Niedersachsen</b>												
CDU	345	376	333	351	411	412	402	431	380	393	370	394
SPD	415	434	422	384	366	388	368	348	389	412	393	365
FDP	138	126	144	133	132	133	138	120	135	129	141	126
Sonstige	102	65	102	131	91	67	93	101	96	66	97	115
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Bremen</b>												
CDU	242	246	239	245	289	285	281	314	268	267	262	283
SPD	524	573	523	488	474	504	484	430	497	535	502	454
FDP	144	139	142	153	158	161	152	170	151	151	147	163
Sonstige	90	42	95	114	79	50	84	89	84	46	89	100
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Nordrhein-Westfalen</b>												
CDU	422	441	396	475	536	527	516	598	482	484	460	542
SPD	419	429	433	368	332	350	346	283	373	390	387	322
FDP	123	109	132	110	105	103	110	92	113	106	121	109
Sonstige	37	21	38	47	26	20	28	27	31	20	33	36
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Hessen</b>												
CDU	314	340	300	327	369	371	359	393	343	355	332	362
SPD	453	486	453	425	411	440	410	393	431	464	430	408
FDP	158	133	165	161	155	143	163	143	156	138	164	152
Sonstige	75	41	82	87	65	46	68	71	70	43	74	78
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Rheinland-Pfalz</b>												
CDU	423	457	397	462	539	539	517	594	484	496	461	535
SPD	374	392	383	350	298	319	306	259	333	357	342	291
FDP	155	121	165	162	128	115	136	116	141	118	149	137
Sonstige	48	31	56	47	36	27	41	31	42	29	47	38
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Baden-Württemberg</b>												
CDU	303	419	380	453	499	489	480	559	454	452	434	511
SPD	338	356	349	287	274	303	282	232	304	371	313	257
FDP	191	177	198	187	169	165	177	152	180	171	187	168
Sonstige	68	48	73	73	57	43	61	56	62	46	66	64
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Bayern</b>												
CDU	500	552	472	523	591	607	571	628	550	580	527	583
SPD	338	329	354	305	268	277	279	236	300	303	313	266
FDP	91	79	98	84	78	75	84	68	84	77	90	75
Sonstige	72	39	76	88	62	41	66	68	67	40	70	77
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
<b>Saarland</b>												
CDU	420	401	396	505	544	511	534	606	485	454	470	557
SPD	383	443	393	294	296	358	301	233	338	402	343	262
FDP	132	107	137	147	120	100	122	132	126	103	129	139
Sonstige	65	49	74	54	39	33	44	30	51	40	58	41
zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

# Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Eigenland und Pachtland in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben“ in diesem Heft

## Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Eigenland, Pachtland und sonstigem Land (Heuerlingsland, Dienstland usw.)

Vorläufiges Ergebnis der Landwirtschaftszählung 1960

Jahr Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1960 gegen 1949	Ein- heit	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe											
		insgesamt			mit eigenem Land			mit gepachtetem Land			mit sonstigem Land 1)		
		Betriebe	Betriebs- fläche	landw. Nutzfl.	Betriebe	Betriebs- fläche	Eigen- landfl.	Betriebe	Betriebs- fläche	Pacht- fläche	Betriebe	Betriebs- fläche	Sonst. Land 1)
ha			ha			ha			ha				
<b>Größenklasse der Betriebsfläche</b>													
<b>0,5 bis unter 2 ha</b>													
1960	1 000	490,1	531,8	434,6	464,3	505,4	422,0	174,7	202,8	102,5	18,7 <sub>a)</sub>	22,2	7,3
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	104,4	116,8	128,8	73,5	87,1	23,9	152,9	166,2	89,6	.	.	3,4 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	17,5	18,0	22,9	13,7	14,7	5,4	46,7	45,0	46,6	.	.	.
<b>2 bis unter 5 ha</b>													
1960	1 000	389,7	1 294,5	1 112,2	372,5	1 240,9	976,4	227,7	771,5	300,2	23,0 <sub>a)</sub>	77,7	17,8
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	140,4	464,5	449,4	128,1	424,3	296,2	126,7	408,4	153,7	.	.	14,6 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	26,5	26,4	28,8	25,6	25,5	23,3	35,8	34,6	33,9	.	.	.
<b>5 bis unter 7,5 ha</b>													
1960	1 000	194,5	1 199,6	1 044,3	186,0	1 147,0	909,3	130,5	807,8	277,5	11,0 <sub>a)</sub>	67,1	12,8
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	53,8	323,0	291,3	52,2	315,6	275,8	32,8	191,9	41,1	.	.	6,1 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	21,7	21,2	21,8	21,9	21,6	23,3	20,1	19,2	12,9	.	.	.
<b>7,5 bis unter 10 ha</b>													
1960	1 000	144,1	1 250,1	1 088,9	137,8	1 195,3	955,4	100,9	874,2	287,6	6,2 <sub>a)</sub>	53,3	7,1
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	12,4	101,6	75,5	13,4	111,8	142,4	3,9	36,9	41,5	.	.	0,8 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	7,9	7,5	6,5	8,9	8,6	13,0	4,0	4,4	16,9	.	.	.
<b>10 bis unter 15 ha</b>													
1960	1 000	192,4	2 357,2	2 030,1	182,5	2 235,9	1 836,1	129,4	1 578,7	513,4	6,2 <sub>a)</sub>	74,5	7,7
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	9,8	130,8	155,7	6,2	85,8	41,8	29,0	361,5	169,8	.	.	2,8 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	5,3	5,9	8,3	3,5	4,0	2,2	28,9	29,7	49,4	.	.	.
<b>15 bis unter 20 ha</b>													
1960	1 000	111,3	1 916,8	1 611,0	104,3	1 797,5	1 547,7	65,1	1 116,0	365,1	2,6 <sub>a)</sub>	44,3	3,9
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	13,5	232,3	243,1	10,2	175,7	67,9	22,0	376,5	162,0	.	.	2,4 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	13,8	13,8	17,8	10,9	10,8	4,6	50,9	50,9	79,7	.	.	.
<b>20 bis unter 30 ha</b>													
1960	1 000	102,4	2 476,0	1 986,3	94,8	2 289,6	2 068,7	48,8	1 169,3	403,9	1,6 <sub>a)</sub>	39,3	3,4
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	8,1	190,8	208,7	4,6	105,9	13,4	16,2	386,7	175,1	.	.	2,3 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	8,6	8,4	11,7	5,2	4,9	0,7	49,7	49,4	76,5	.	.	.
<b>30 bis unter 50 ha</b>													
1960	1 000	65,8	2 481,4	1 869,1	59,7	2 258,7	2 110,1	25,5	949,6	368,6	0,8 <sub>a)</sub>	31,3	2,7
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	1,0	33,2	79,1	1,6	59,6	112,8	7,1	257,7	144,8	.	.	1,3 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	1,5	1,4	4,4	2,6	2,6	5,1	38,6	37,3	64,7	.	.	.
<b>50 bis unter 100 ha</b>													
1960	1 000	28,8	1 913,9	1 235,4	26,3	1 749,1	1 645,7	9,7	640,2	266,2	0,3 <sub>a)</sub>	22,2	2,0
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	0,5	34,3	33,3	1,1	77,4	108,3	2,1	139,7	74,0	.	.	0,1 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	1,6	1,8	2,8	4,2	4,2	6,2	28,1	27,9	38,5	.	.	.
<b>100 und mehr ha</b>													
1960	1 000	13,2	5 767,5	681,2	12,5	5 639,2	5 556,5	2,6	614,3	203,2	0,2 <sub>a)</sub>	91,3	7,8
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	1,2	337,1	140,1	1,0	284,4	293,9	0,2	89,4	46,0	.	.	2,8 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	8,2	5,5	17,1	7,6	4,8	5,0	5,9	12,7	18,5	.	.	.
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>													
1960	1 000	1 732,2	21 188,8	13 093,2	1 640,8	20 098,5	18 027,9	915,0	8 724,3	3 088,4	70,6 <sub>a)</sub>	523,2	72,5
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	279,8	790,2	365,1	249,8	992,8	1 213,8	232,3	703,2	436,7	.	.	13,3 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	13,9	3,6	2,7	13,2	4,7	6,3	20,2	8,8	16,5	.	.	.
<b>nach Ländern</b>													
<b>Schleswig-Holstein</b>													
1960	1 000	61,9	1 385,2	1 142,2	53,7	1 207,0	1 067,0	31,7	715,3	316,7	0,4 <sub>a)</sub>	9,2	1,6
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	5,8	15,5	2,1	6,5	77,2	105,8	0,3	133,8	89,5	.	.	0,8 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	8,6	1,1	0,2	10,8	6,0	9,0	0,9	23,0	39,4	.	.	.
<b>Hamburg</b>													
1960	1 000	3,9	30,1	22,5	3,1	24,8	20,3	2,4	17,5	9,8	0,0	0,0	0,0
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	0,9	3,5	2,9	0,8	3,6	2,7	0,7	2,2	0,8	.	.	0,0 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	18,6	10,3	11,5	19,7	12,6	11,6	23,3	11,7	7,4	.	.	.
<b>Niedersachsen</b>													
1960	1 000	264,4	4 143,7	2 800,4	229,4	3 693,2	3 245,9	158,4	1 977,0	883,4	4,4 <sub>a)</sub>	62,9	14,9
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	40,5	15,8	74,6	26,0	113,0	182,0	30,3	297,3	179,0	.	.	12,3 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	13,3	0,4	2,7	10,2	3,0	5,3	16,1	17,7	25,4	.	.	.
<b>Bremen</b>													
1960	1 000	1,5	18,0	16,5	1,3	15,8	11,4	1,0	13,8	6,5	0,0	0,4	0,1
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	0,7	4,7	2,9	0,6	4,6	4,7	0,5	1,2	0,1	.	.	0,1 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	32,5	20,7	14,8	31,5	22,7	29,0	34,6	7,9	1,7	.	.	.
<b>Nordrhein-Westfalen</b>													
1960	1 000	227,5	2 726,7	1 840,1	207,9	2 481,7	2 146,1	122,1	1 276,1	576,0	2,0 <sub>a)</sub>	21,8	4,6
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	44,9	135,2	44,4	36,4	151,1	164,8	34,4	44,9	35,7	.	.	6,1 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	16,5	4,7	2,4	14,9	5,7	7,1	22,0	3,7	6,6	.	.	.
<b>Hessen</b>													
1960	1 000	168,8	1 787,1	918,5	164,0	1 738,2	1 561,6	98,0	650,1	219,7	4,5 <sub>a)</sub>	36,3	5,7
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	45,0	83,0	62,7	43,3	93,8	81,7	47,7	48,5	4,6	.	.	3,2 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	21,1	4,4	6,4	20,9	5,1	5,0	32,7	6,9	2,0	.	.	.
<b>Rheinland-Pfalz</b>													
1960	1 000	181,6	1 630,5	852,8	176,6	1 589,4	1 361,6	104,5	699,9	261,7	5,1 <sub>a)</sub>	36,1	7,3
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	39,9	86,5	37,9	39,4	100,2	128,9	32,4	27,5	48,8	.	.	6,4 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	18,0	5,0	4,3	18,2	5,9	8,6	23,7	4,1	22,9	.	.	.
<b>Baden-Württemberg</b>													
1960	1 000	349,9	3 104,0	1 747,7	341,4	3 040,2	2 711,4	186,9	1 214,7	365,3	44,6 <sub>a)</sub>	231,0	27,2
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	67,6	180,7	151,3	64,4	183,9	171,9	85,3	163,2	10,9	.	.	2,1 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	16,2	5,5	8,0	15,9	5,7	6,0	31,3	11,8	2,9	.	.	.
<b>Bayern</b>													
1960	1 000	472,8	6 363,3	3 752,4	463,4	6 268,2	5 903,0	209,9	2 160,2	449,3	9,6 <sub>a)</sub>	125,4	11,0
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	34,3	265,4	139,7	32,4	265,3	371,4	0,7	415,2	100,2	.	.	5,7 <sub>b)</sub>
(-) 1960 gegen 1949	%	6,8	4,0	3,6	6,5	4,1	5,9	0,3	23,8	28,7	.	.	.

Fußnoten vgl. folgende Seite.



noch: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Eigenland, Pachtland  
und sonstigem Land (Heuerlingsland, Dienstland usw.)

Vorläufiges Ergebnis der Landwirtschaftszählung 1960

Jahr Zu-(+) bzw. Abnahme (-) 1960 gegen 1949	Ein- heit	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe											
		insgesamt			mit eigenem Land			mit Pachtland			mit sonstigem Land 1)		
		Betriebe	Betriebs- fläche ha	landw. Nutzfl. ha	Betriebe	Betriebs- fläche ha	Eigen- landfl. ha	Betriebe	Betriebs- fläche ha	Pacht- fläche ha	Betriebe	Betriebs- fläche ha	Sonst. Land 1) ha
Saarland													
1960	1 000	28,8	174,5	89,7	28,7	173,4	154,4	7,7	56,7	19,5	0,3	6,7	0,6
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	10,7	19,2	.	9,4	.	20,4	10,3	.	1,3	.	.	0,1
(-) 1960 gegen 1949	%	27,3	9,9	.	24,7	.	11,7	57,2	.	7,2	.	.	0,1
Berlin (West)													
1960	1 000	0,7	11,6	3,8	0,4	10,8	8,9	0,5	3,6	2,7	0,0	0,0	0,0
Zu-(+) bzw. Abnahme	1 000	0,3	5,9	1,2	0,1	5,1	5,4	0,3	0,6	0,4	0,0	.	0,0
(-) 1960 gegen 1949	%	33,4	33,6	23,6	20,6	32,1	38,0	35,7	14,7	13,8	.	.	0,0

1) Dienstland, Allmendfläche, Heuerlingsland, zur Bewirtschaftung unentgeltlich erhaltene Land usw. - a) Wegen der getrennten Nachweisung der Betriebe mit Heuerlingsland in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen in den Größenklassen 0,5 bis unter 20 ha können bei Zusammenfassung der Ergebnisse der LBZ 1949 Doppelzählungen auftreten. - b) Prozentuale Veränderungen gegenüber 1949 wegen z.T. sehr niedriger absoluter Zahlen nicht nachgewiesen.

Landwirtschaftliche Betriebe mit ausschl. Eigenland, Pachtland oder beiden Besitzarten<sup>1)</sup>

Vorläufiges Ergebnis der Landwirtschaftszählung 1960

Bundesgebiet ohne Berlin

Anteil des Eigenlandes und des Pachtlandes an der Betriebsfläche	Betriebe- fläche	Einheit	Größenklasse nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von ... bis unter ... ha										zusammen
			0,1-2	2-5	5-7,5	7,5-10	10-15	15-20	20-30	30-50	50-100	100 u. mehr	
Betriebe mit ausschl. Eigen- oder Pachtland oder beiden Besitzarten	Betriebe	1 000	503,6	363,0	186,6	139,6	182,4	96,2	78,0	42,4	13,5	2,6	1 607,8
	Betriebsfl.	1 000 ha	633,4	1 402,6	1 344,6	1 422,7	2 649,3	1 985,0	2 237,2	1 980,2	1 116,8	629,7	15 461,4
	Eigenland	1 000 ha	516,9	1 088,8	1 052,7	1 116,9	2 120,4	1 628,2	1 906,6	1 634,5	885,5	476,0	12 426,5
Betriebe mit ausschl. Eigenland	Betriebe	1 000	320,9	136,1	56,3	40,8	61,9	41,2	39,8	23,2	6,7	1,0	727,9
	Eigenland	1 000 ha	399,4	556,5	445,4	461,6	1 001,4	927,9	1 258,6	1 162,2	599,0	293,0	7 104,9
	Pachtland	1 000 ha	29,3	53,0	59,6	135,1	125,5	194,9	214,0	142,6	95,0	1 101,7	
Betriebe mit ausschl. Pachtland	Betriebe	1 000	24,7	14,7	7,9	6,3	10,0	6,7	7,2	5,2	2,0	0,5	85,1
	Eigenland	1 000 ha	4,9	4,1	4,2	4,5	5,5	7,0	9,3	12,2	14,8	20,2	5,3
	Pachtland	1 000 ha	19,8	10,6	3,7	1,8	4,5	1,7	1,9	3,0	2,8	1,5	80,8
Betriebe mit Eigen- und Pachtland	Betriebe	1 000	158,1	212,2	122,4	92,6	110,5	48,3	31,0	14,0	4,8	1,0	794,8
	Eigenland	1 000 ha	117,4	532,4	607,3	655,3	1 119,0	700,3	648,0	472,4	286,4	183,0	5 321,5
	Pachtland	1 000 ha	40,7	260,8	238,9	246,2	393,6	231,5	195,7	131,7	88,8	58,8	1 933,2
Von der Betriebsfläche <sup>2)</sup> entfallen auf Eigenland 80 bis unter 100 %	Betriebe	1 000	37,8	77,0	54,9	43,5	54,5	25,4	17,7	8,8	2,9	0,6	323,1
	Eigenland	1 000 ha	23,8	36,3	44,9	47,0	49,3	52,6	57,3	62,9	60,2	56,7	40,8
	Pachtland	1 000 ha	14,0	40,7	10,0	7,5	5,2	2,1	1,5	1,9	1,6	0,3	385,1
60 bis unter 80 %	Betriebe	1 000	41,4	60,7	34,3	25,6	29,0	11,6	6,6	2,4	0,8	0,2	212,5
	Eigenland	1 000 ha	26,2	28,6	28,0	27,7	26,5	24,0	21,2	17,4	16,3	15,1	26,7
	Pachtland	1 000 ha	15,2	32,1	6,3	7,9	3,5	1,6	1,4	0,8	0,4	0,2	185,8
40 bis unter 60 %	Betriebe	1 000	30,5	37,3	17,8	12,9	14,5	6,0	3,4	1,2	0,4	0,1	124,2
	Eigenland	1 000 ha	19,3	17,6	14,5	13,9	13,1	12,7	10,8	8,7	8,8	15,6	44,6
	Pachtland	1 000 ha	11,2	19,7	3,3	2,0	1,4	1,3	1,3	1,4	0,6	0,1	79,6
20 bis unter 40 %	Betriebe	1 000	23,8	21,4	9,3	6,4	7,6	3,0	1,7	0,7	0,2	0,1	74,2
	Eigenland	1 000 ha	15,1	10,1	7,6	6,9	6,9	6,2	5,6	4,8	4,8	5,9	9,3
	Pachtland	1 000 ha	8,7	11,3	1,7	1,5	0,7	0,7	1,1	1,9	1,4	1,2	74,9
0,1 bis unter 20 %	Betriebe	1 000	24,7	15,7	6,1	4,1	4,8	2,3	1,6	0,9	0,5	0,1	60,8
	Eigenland	1 000 ha	15,6	7,4	5,0	4,5	4,4	4,1	3,9	3,5	3,5	13,5	7,6
	Pachtland	1 000 ha	9,1	8,3	1,1	0,6	0,4	0,9	0,7	0,4	0,4	0,4	54,0

1) Ohne Betriebe mit sonstigem Land. - 2) Von der Betriebsfläche der Betriebe, die Eigen- und Pachtland gemeinsam bewirtschaften.

## Rindviehbestand im Dezember

1 000

Jahr -- Land	insgesamt	Kalber unter 3 Monaten	3 Monate bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere				
			männlich	weiblich	Bullen, Stiere u. Ochsen	Farsen	Milchkühe zur Milch- gewinnung	Milch- gewinnung und Arbeit	Alle übrigen Kühe
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1955/60 D	12 163,0	1 321,1	1 107,9	3 129,7	225,2	639,0	4 576,9	1 100,6	62,7
1955	11 616,4	1 160,2	844,1	2 974,5	262,7	608,7	4 228,0	1 475,9	62,3
1956	11 877,7	1 245,5	966,0	3 037,6	248,0	633,1	4 322,7	1 361,1	62,7
1957	12 009,3	1 256,2	1 057,0	3 133,9	235,1	638,0	4 414,5	1 197,4	75,2
1958	12 127,1	1 375,2	1 080,9	3 139,8	206,8	664,9	4 554,2	1 044,6	60,7
1959	12 480,4	1 422,9	1 271,8	3 218,6	194,4	647,3	4 835,0	834,8	55,6
1960	12 867,3	1 486,5	1 427,5	3 253,8	204,1	641,7	5 107,2	690,0	56,6
1961	13 276,7	1 586,2	1 675,4	3 236,0	212,0	612,3	5 333,5	560,9	58,5
<u>nach Ländern 1961</u>									
Schlesw.-Holst.	1 251,3	165,5	198,4	542,3	16,9	56,6	466,6	-	4,9
Hamburg	18,1	1,7	2,6	4,9	0,6	1,2	6,6	-	0,4
Niedersachsen	2 553,1	243,3	289,9	788,6	47,9	147,2	1 016,6	9,6	10,1
Bremen	18,2	1,5	2,6	5,3	0,7	1,6	6,4	-	0,2
Nordrh.-Westf.	1 821,3	175,0	204,1	499,6	30,2	79,9	801,6	17,2	13,7
Hessen	893,4	90,4	110,3	223,4	13,4	41,0	316,9	92,5	5,6
Rheinld.-Pfalz	762,6	83,2	108,8	189,0	13,6	27,8	263,4	73,6	3,2
Baden-Württbg.	1 880,5	213,9	257,3	415,5	32,7	74,6	753,8	125,2	7,5
Bayern	4 011,7	605,9	496,4	752,2	55,1	180,2	1 676,1	233,5	12,3
Saarland	66,5	5,9	5,0	17,1	0,8	2,3	25,4	9,4	0,6
<u>Berlin (West)</u>									
1961	3,8	0,3	0,5	0,1	0,3	0,0	2,5	-	0,0

## Schweinebestand im Dezember

1 000

Jahr -- Land	insgesamt	Ferkel unter 8 Wochen	Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr	Schlacht- u. Mast- schweine unter 1/2 Jahr und älter	Zuchtsauen				Eber 1/2 Jahr und älter
					1/2 bis unter 1 Jahr nicht trächtig	1 Jahr und älter nicht trächtig	1 Jahr und älter trächtig	1 Jahr und älter nicht trächtig	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1955/60 D	15 007,1	3 906,3	6 621,6	3 117,6	177,4	121,2	610,8	413,3	38,9
1955	14 673,2	3 591,2	6 379,7	3 490,6	143,5	114,3	529,1	387,9	36,9
1956	14 489,0	3 692,9	6 306,5	3 199,2	163,5	119,4	573,4	396,2	37,9
1957	15 495,0	3 881,6	6 875,2	3 327,9	192,8	128,2	630,6	418,6	40,1
1958	14 733,9	3 834,2	6 511,3	3 079,8	158,2	111,3	592,4	408,3	38,4
1959	14 875,7	4 061,2	6 602,6	2 803,8	186,3	117,4	646,6	418,6	39,2
1960	15 775,6	4 376,7	7 054,0	2 804,5	220,1	136,7	692,5	450,1	41,0
1961	17 206,9	4 826,0	7 803,1	2 941,4	211,4	143,1	737,9	499,5	44,5
<u>nach Ländern 1961</u>									
Schlesw.-Holst.	1 635,8	503,1	785,5	170,7	26,5	17,0	80,4	47,5	5,1
Hamburg	22,5	4,6	8,6	7,6	0,3	0,3	0,6	0,4	0,1
Niedersachsen	4 939,5	1 382,6	2 309,1	741,1	68,0	44,6	231,2	151,2	11,7
Bremen	17,8	4,1	7,5	4,6	0,3	0,3	0,7	0,4	0,0
Nordrh.-Westf.	3 015,3	735,7	1 315,0	687,0	48,7	31,9	116,6	73,7	6,7
Hessen	1 341,5	296,8	600,2	338,7	12,8	9,6	47,2	32,5	3,7
Rheinld.-Pfalz	768,7	170,8	364,2	173,6	7,4	5,6	26,7	18,7	1,7
Baden-Württbg.	1 876,1	506,1	847,6	345,4	18,5	12,9	77,0	63,1	5,5
Bayern	3 506,4	1 206,3	1 524,9	452,0	28,2	20,1	155,2	110,0	9,8
Saarland	83,1	15,7	40,4	20,8	0,8	0,8	2,3	2,0	0,2
<u>Berlin (West)</u>									
1961	11,1	0,9	4,1	5,6	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0

## Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember

1 000

Jahr -- Land	Pferde		Schafe		Ziegen	Hühner 2)		Gänse	Enten	Truthühner	Bienen- völker
	insgesamt	unter 1 Jahr (Fohlen)	insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe		insgesamt	Legehennen 1 Jahr und älter				
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>											
1955/60 D	925,1	26,9	1 119,0	590,7	555,4	57 082,8	29 355,2	1 916,1	1 637,7	.	1 301,1
1955	1 107,0	31,7	1 194,8	633,6	797,5	52 996,8	31 290,3	2 049,7	1 362,6	.	1 316,5
1956	1 032,7	31,7	1 152,5	608,3	684,8	54 572,4	28 583,9	1 998,0	1 466,3	.	1 246,1
1957	973,8	31,8	1 134,7	602,6	586,7	56 749,4	29 047,9	2 133,2	1 654,4	.	1 222,5
1958	912,8	29,4	1 113,2	590,5	497,8	58 133,2	29 624,2	1 873,9	1 858,8	.	1 276,2
1959	814,2	21,5	1 084,2	569,8	413,7	60 011,2	27 993,2	1 812,5	1 733,2	.	1 329,7
1960	710,2	15,3	1 034,8	539,2	351,8	60 033,7	29 591,8	1 629,3	1 751,1	359,0 <sup>a)</sup>	1 415,7
1961	634,1	13,4	1 009,5	524,9	291,8	65 838,1	26 278,5	1 381,0	1 695,3	352,7	1 296,8
<u>nach Ländern 1961</u>											
Schlesw.-Holst.	37,9	1,5	109,3	66,3	2,3	4 259,4	1 582,4	104,9	156,8	45,0	54,8
Hamburg	2,7	0,2	2,2	1,1	0,8	321,8	176,7	6,1	2,3	5,3	6,3
Niedersachsen	180,0	4,7	203,0	116,1	40,8	15 642,3	5 232,2	232,4	681,5	85,7	110,8
Bremen	1,4	0,1	0,8	0,4	0,2	181,5	91,9	1,9	5,3	0,8	2,4
Nordrh.-Westf.	108,0	3,1	146,0	68,9	27,8	14 766,2	5 275,9	152,6	235,8	66,1	122,7
Hessen	57,2	1,0	124,1	69,3	48,6	4 569,3	2 066,6	63,0	71,8	22,1	100,6
Rheinld.-Pfalz	45,3	0,5	52,9	30,2	17,4	3 574,8	1 823,0	22,4	40,2	14,7	79,6
Baden-Württbg.	80,3	0,8	147,4	69,0	83,4	7 796,5	3 540,8	124,1	156,3	38,2	320,8
Bayern	117,4	1,5	215,2	99,0	63,1	15 923,7	6 083,2	668,9	329,5	72,6	482,2
Saarland	3,9	0,1	8,6	4,7	7,3	803,5	405,7	4,7	12,0	5,2	16,6
<u>Berlin (West)</u>											
1961	1,4	0,0	1,2	0,2	0,4	175,9	97,7	1,1	2,4	0,7	7,4

1) Einschl. der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber.- 2) Ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner.- a) Ohne Hamburg und Bremen.

**Milcherzeugung und -verwendung  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	Milchkuhe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung			Milch bei den Molkereien 2)			
		1 000	kg	je Kuh täglich	insgesamt	an Molkereien und Handler geliefert		Trinkmilch- absatz 3)	Butter	Herstellung von Käse	Speisequark 4)
						1 000 t	% 5)				
1954 MD	5 877,9	243	8,0	1 430,0	958,2	67,0	.	.	.	.	
1958 MD	5 612,4	267	8,8	1 498,1	1 075,8	71,8	.	.	.	.	
1959 MD	5 599,3	275	9,0	1 541,4	1 127,8	73,2	.	.	.	.	
1960 MD	5 669,8	283	9,3	1 604,1	1 195,0	74,5	234,1	33 836	13 629	10 447	
1961 MD	5 797,2	286	9,4	1 656,0	1 247,5	75,3	.	.	.	.	
1960 Okt.	5 669,8	255	8,2	1 448,3	1 065,7	73,6	231,0	30 828	14 643	9 272	
Nov.	5 669,8	239	8,0	1 353,8	967,2	71,5	228,6	28 063	13 425	9 498	
Dez.	5 669,8	250	8,1	1 417,0	1 014,4	71,6	225,9	30 046	13 253	8 529	
1961 Jan.	5 797,2	258	8,3	1 493,5	1 082,6	72,5	221,9	32 266	13 783	9 237	
Febr.	5 797,2	252	9,0	1 461,1	1 058,4	72,4	215,0	30 775	12 674	10 050	
Marz	5 797,2	298	9,6	1 726,9	1 294,2	74,9	239,5	37 512	15 577	13 421	
April	5 797,2	312	10,4	1 809,6	1 374,1	75,9	233,2	40 554	13 394	12 331	
Mai	5 797,2	349	11,3	2 022,4	1 595,2	78,9	237,7	47 180	15 567	13 864	
Juni	5 797,2	324	10,8	1 878,4	1 451,7	77,3	264,5	39 791	13 043	13 262	
Juli	5 797,2	319	10,3	1 847,9	1 434,5	77,6	246,0	40 103	13 149	13 149	
Aug.	5 797,2	301	9,7	1 743,5	1 338,2	76,8	238,9	38 545	14 610	11 208	
Sept.	5 797,2	266	8,9	1 539,7	1 151,5	74,8	248,8	32 116	13 273	10 781	
Okt.	5 797,2	258	8,3	1 495,9	1 114,3	74,5	239,2	32 177	14 446	10 676	
Nov.	5 797,2	240	8,0	1 394,0	1 011,4	72,6	227,4	29 304	13 399	10 656	
Dez.	5 797,2	252	8,1	1 459,3	1 063,7	72,9	...	...	...	...	

1) Bestand Dezember des Vorjahres.- 2) Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.- 3) Ohne Versand nach Berlin; Vollmilch einschl. sterilisierter Milch.- 4) Einschl. Schichtkäse und Frischkäse.- 5) % der Erzeugung.

**Gewerbliche Schlachtungen  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft				
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- menge insgesamt 1)	darunter			
	insgesamt 1)	Schlacht- fette 2)	Schlacht- tungen 1 000	Schlacht- menge 1)	Schlacht- tungen 1 000	Schlachtmenge 1)	t		Rinder		Schweine	
								Schlacht- tungen 1 000	Schlacht- menge 1)	Schlacht- tungen 1 000	Schlacht- menge 1)	
1954 MD	147 426	12 307	214,5	54 721	862,9	80 140	12 565	8 220	17,1	4 536	31,0	3 660
1958 MD	184 519	16 856	244,3	63 635	1 284,4	110 594	10 290	12 677	29,8	7 828	47,6	4 840
1959 MD	184 182	17 001	246,8	64 030	1 265,7	109 877	10 275	15 945	34,4	9 077	69,6	6 846
1960 MD	194 803	18 025	259,3	67 475	1 349,4	116 617	10 711	15 213	33,7	8 923	63,6	6 243
1961 MD	205 520	19 311	267,6	71 374	1 465,8	124 090	10 055	14 433	32,4	8 852	55,1	5 527
1960 Okt.	214 160	19 693	301,6	77 440	1 462,4	126 310	10 410	17 232	31,6	8 251	96,1	8 900
Nov.	205 488	18 738	293,1	75 610	1 381,0	119 617	10 261	18 597	29,6	7 836	112,7	10 673
Dez.	189 726	17 503	254,5	66 052	1 322,6	113 081	10 593	18 398	30,7	8 224	106,4	10 124
1961 Jan.	208 431	19 165	277,8	73 602	1 446,5	123 447	11 382	12 460	28,5	7 782	48,2	4 663
Febr.	182 552	16 832	242,7	64 399	1 284,0	108 492	9 661	13 886	27,2	7 491	65,0	6 375
März	200 043	18 362	266,9	70 084	1 422,1	118 405	11 554	13 537	31,4	8 557	48,0	4 928
April	186 751	17 585	228,6	62 191	1 354,9	114 849	9 711	13 106	32,8	9 039	39,7	4 004
Mai	228 271	21 721	269,9	73 540	1 677,8	142 825	11 906	16 565	42,8	11 723	46,8	4 757
Juni	181 047	17 235	214,8	58 331	1 342,1	113 334	9 382	17 605	47,0	12 619	49,4	4 960
Juli	205 305	19 738	254,6	68 317	1 496,7	127 325	9 663	14 600	34,9	9 470	52,5	5 092
Aug.	212 937	20 067	280,4	75 262	1 504,1	127 561	10 114	15 723	36,3	9 964	57,5	5 678
Sept.	200 818	18 867	276,3	72 943	1 412,6	119 227	8 648	11 955	22,2	6 005	58,3	5 882
Okt.	244 669	22 824	346,4	91 426	1 688,3	143 195	10 048	13 079	23,3	6 423	64,8	6 522
Nov.	213 488	19 988	298,0	78 625	1 481,5	125 871	8 992	16 129	29,4	8 141	74,8	7 944
Dez.	201 924	19 348	255,2	67 770	1 479,5	124 554	9 600	14 547	32,9	9 007	56,3	5 519

1) Die Schlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 2) Reinfettwert; es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 4,29 % (bis Juni 1961 3,90 %, bis Juni 1958 3,16 %), bei Schweinen von 13,2 % der Schlachtmenge zu Grunde gelegt.- 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.

**Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei**

Jahr Monat	Insgesamt		Dampferhochseefischerei		Große Heringfischerei		Kleine Hochsee-u. Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1954 MD	54 747	19 047	38 418	14 057	5 063	2 263	11 264	2 728
1958 MD	54 260	23 692	34 707	16 829	6 118	2 957	13 435	3 905
1959 MD	56 460	23 030	35 889	16 720	6 325	2 487	14 245	3 823
1960 MD	49 413	21 846	31 935	15 554	5 773	2 718	11 704	3 575
1961 MD	44 498	21 968	28 784	15 802	4 707	2 262	11 007	3 904
1960 Okt.	52 466	25 605	30 429	16 255	9 337	4 897	12 700	4 452
Nov.	45 145	23 890	27 281	16 199	6 735	3 562	11 129	4 129
Dez.	34 538	19 739	23 158	14 530	3 965	2 100	7 415	3 109
1961 Jan.	32 039	18 864	25 192	15 875	130	59	6 717	2 931
Febr.	35 448	20 081	26 872	15 921	1 901	780	6 674	3 380
März	41 026	23 976	33 501	20 503	2 513	814	5 012	2 659
April	35 974	18 324	26 269	14 165	3 557	1 004	6 149	3 154
Mai	35 281	18 376	26 283	13 737	2 060	873	6 939	3 760
Juni	45 194	20 765	28 546	14 671	4 461	2 072 <sup>a)</sup>	12 187	4 018
Juli	53 819	23 068	30 321	15 431	7 020	3 361 <sup>a)</sup>	16 477	4 276
Aug.	57 532	25 674	34 268	17 934	6 520	3 170 <sup>a)</sup>	16 744	4 570
Sept.	60 481	24 560	35 008	15 798	7 225	3 465 <sup>a)</sup>	18 248	5 296
Okt.	48 556	24 585	28 280	15 809	7 648	3 803 <sup>a)</sup>	12 628	4 973
Nov.	43 795 <sup>r</sup>	23 171	24 675 <sup>r</sup>	14 587 <sup>r</sup>	5 541	3 786 <sup>a)</sup>	13 579 <sup>r</sup>	4 794
Dez.	44 826	22 172	26 188	15 191	7 909	3 945 <sup>a)</sup>	10 728	3 036

a) Vorläufiges Ergebnis.

# Industrie und Handwerk

## Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat -- Land	Am Monatsende			Geleistete Arbeiter- stunden  Mill. Std.	Bruttosumme der		Umsatz 2)	
	Erfaste Be- triebe (Ortl. Einheiten)	Beschäftigte			Löhne	Gehälter	inesgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)
		insgesamt	darunter Arbeiter					
Anzahl	1 000		Mill. DM	Mill. DM				
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>								
1954 D <sup>4)</sup>	50 784	6 062	5 070	960	1 624	503	11 745	1 543
1958 bzw.	52 257	7 273	5 979	1 031	2 413	835	17 089	2 572
1959 MD	52 081	7 301	5 949	1 019	2 525	913	18 638	2 813
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1959 D D <sup>4)</sup>	52 817	7 477	6 100	1 045	2 563 <sup>a)</sup>	924 <sup>a)</sup>	18 819 <sup>a)</sup>	2 883 <sup>a)</sup>
1960 D bzw.	53 178	7 776	6 311	1 079	2 971	1 081	21 516	3 331
1961 D MD	54 372	8 002	6 435	1 079	3 317	1 252	23 160	3 510
1960 Okt.	53 312	7 910	6 409	1 108	3 062	1 112	22 932	3 375
Nov.	53 374	7 953	6 446	1 123	3 302	1 180	23 411	3 566
Dez.	53 405	7 892	6 388	1 115	3 461	1 308	23 508	3 762
1961 Jan.	53 965	7 903	6 387	1 097	3 138	1 183	21 850	3 491
Febr.	54 149	7 926	6 405	1 034	2 899	1 153	21 111	3 337
März	54 261	7 945	6 415	1 130	3 242	1 190	24 050	3 666
April	54 298	8 016	6 456	1 059	3 122	1 195	21 984	3 293
Mai	54 359	8 032	6 464	1 090	3 377	1 221	22 781	3 470
Juni	54 375	8 021	6 451	1 089	3 364	1 230	23 141	3 628
Juli	54 407	8 038	6 461	1 045	3 297	1 243	22 280	3 311
Aug.	54 435	8 047	6 462	1 071	3 440	1 253	23 073	3 328
Sept.	54 457	8 033	6 442	1 075	3 296	1 258	24 437	3 662
Okt.	54 476	8 055	6 442	1 112	3 381	1 272	25 012	3 640
Nov.	54 575	8 049	6 451	1 107	3 616	1 358	24 710	3 523
Dez.	54 651	7 977	6 383	1 044	3 633	1 472	23 465	3 766
<u>nach Ländern (Dezember 1961)</u>								
Schlesw.-Holst.	1 531	174	142	26	76	27	620	103
Hamburg	1 515	233	170	29	107	64	1 143	144
Niedersachsen	4 868	723	590	97	351	131	2 348	398
Bremen	4 465	93	71	12	43	21	410	76
Nordrh.-Westf.	16 350	2 860	2 315	379	1 410	529	8 720	1 316
Hessen	4 819	677	523	86	293	141	1 870	339
Rheinld.-Pfalz	3 036	364	290	47	159	67	1 069	214
Baden-Württbg.	10 644	1 443	1 144	184	615	264	3 950	642
Bayern	10 773	1 236	992	162	489	197	2 960	388
Saarland	650	175	148	23	90	30	407	145
<u>Berlin (West)</u>								
1961 Dez.	2 978	302	228	35	124	68	736	73
<u>Verbrauch an Brennstoffen</u>								
Jahr Monat -- Land	darunter					Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch	
	Kohle	Steinkohlen u. Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks	Braunkohlen- briketts- und -koks	Heizöl			Gas
		1 000 t-SKE 5)	1 000 t					Mill. cbm
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>								
1954 MD	5 403	2 640	1 676	515	114	1 198	2 096	3 828
1958 MD	5 779	2 814	1 967	523	405	1 498	2 938	5 228
1959 MD	5 706	2 738	2 026	481	529	1 336	3 345	5 620
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1959 MD	6 185	2 936	2 307	481	530	1 442	3 397	5 800
1960 MD	6 448	2 928	2 596	449	723	1 520	3 840	6 426
1961 MD	6 174	2 804	2 484	390	895	1 526	4 065	6 740
1960 Okt.	6 773	3 109	2 660	452	799	1 553	4 092	6 835
Nov.	6 787	3 194	2 597	446	854	1 518	4 006	6 759
Dez.	6 918	3 329	2 606	444	912	1 546	4 021	6 824
1961 Jan.	6 978	3 244	2 729	438	992	1 565	4 058	6 898
Febr.	6 163	2 788	2 471	408	883	1 433	3 808	6 357
März	6 582	2 978	2 679	421	916	1 537	4 147	6 913
April	5 919	2 625	2 466	377	802	1 504	3 917	6 458
Mai	6 019	2 657	2 521	392	810	1 583	4 049	6 677
Juni	5 744	2 493	2 429	388	777	1 515	4 040	6 611
Juli	5 807	2 500	2 467	383	786	1 592	4 083	6 679
Aug.	5 841	2 549	2 456	371	819	1 565	4 126	6 757
Sept.	5 787	2 601	2 366	353	814	1 519	4 101	6 662
Okt.	6 384	2 982	2 451	383	946 <sup>r</sup>	1 547	4 273	7 066
Nov.	6 512	3 134	2 421	382	1 065	1 470	4 160	7 005
Dez.	6 352	3 095	2 348	379	1 130	1 485	4 022	6 792
<u>nach Ländern (Dezember 1961)</u>								
Schlesw.-Holst.	81	34	47	0	58	10	65	89
Hamburg	21	12	9	0	60	8	88	103
Niedersachsen	506	219	219	44	139	68	244	487
Bremen	33	9	24	1	27	6	40	47
Nordrh.-Westf.	4 058	1 968	1 486	209	416	1 160	1 934	3 563
Hessen	206	124	45	12	95	36	243	383
Rheinld.-Pfalz	272	161	83	41	67	40	260	461
Baden-Württbg.	273	211	52	14	122	17	495	644
Bayern	404	143	99	57	139	17	595	815
Saarland	499	213	285	0	8	125	57	202
<u>Berlin (West)</u>								
1961 Dez.	36	25	6	9	15	14	.	64

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. - 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern. - 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Für Betriebe und tätige Personen D aus 12 Monaten. - 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Fechkohle. - a) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.

**Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen<sup>1)</sup>**  
**Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten**

Jahr Monat	Gesamte Industrie	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE- Metall- Industrie	Maschinen- Fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- Industrie	Chemische	Textil- Industrie	Beklei- dungs- Industrie	
Beschäftigte am Monatsende insgesamt, in 1 000												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 D	6 061,6	563,7	233,5	231,2	69,7	641,6	237,0	85,8	402,8	333,6	609,2	251,4
1958 D } 2)	7 272,7	579,0	241,0	297,6	74,9	846,6	323,9	110,4	620,9	414,0	618,8	313,8
1959 D	7 300,9	539,5	247,7	296,4	78,2	859,4	348,8	101,4	654,2	426,5	594,6	312,6
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 D	7 476,9	.	251,3	334,4	78,3	868,2	.	.	658,8	428,1	595,2	316,2
1960 D } 2)	7 776,0	546,3	254,1	352,3	82,5	935,6	388,4	97,9	728,4	453,3	613,8	332,2
1961 D	8 002,0	517,7	258,4	365,9	85,2	934,9	403,9	95,9	785,3	479,5	606,3	346,4
1960 Okt.	7 910,3	531,1	261,8	362,0	85,8	957,2	396,2	98,3	759,5	462,5	615,0	335,6
Nov.	7 952,6	531,2	258,7	362,2	84,4	963,1	396,4	98,3	767,2	464,4	619,7	340,5
Dez.	7 892,1	530,5	247,2	360,7	84,0	961,8	396,0	97,6	762,6	462,8	615,6	337,5
1961 Jan.	7 903,2	529,0	230,8	361,9	85,4	968,9	404,4	97,3	770,4	466,7	615,6	341,4
Febr.	7 926,3	527,1	237,4	362,7	85,3	974,1	406,4	97,0	774,6	470,0	614,6	343,1
März	7 944,9	525,4	254,3	364,0	85,2	975,1	405,5	95,9	777,2	473,7	611,1	343,1
April	8 015,9	526,0	261,9	367,0	85,8	982,2	407,7	97,0	783,9	479,8	613,0	347,9
Mai	8 032,0	522,8	265,6	366,9	85,7	988,1	408,1	96,7	785,5	481,0	611,3	347,9
Juni	8 021,0	519,8	260,3	367,2	85,5	997,6	408,4	95,9	785,6	482,2	607,0	345,8
Juli	8 038,3	516,7	267,5	368,2	85,5	1 003,6	408,2	95,7	788,2	484,8	604,3	344,6
Aug.	8 047,5	514,1	268,3	369,4	85,5	1 008,7	399,7	96,0	792,9	485,9	602,6	345,5
Sept.	8 032,8	511,0	267,5	368,5	85,1	1 006,7	399,1	95,2	792,8	484,1	599,3	346,3
Okt.	8 035,5	508,0	266,1	366,2	84,8	1 005,3	399,5	94,7	790,8	482,9	599,1	349,0
Nov.	8 048,9	506,8	264,3	365,2	84,7	1 006,1	400,3	94,6	792,9	483,1	600,5	352,0
Dez.	7 977,4	505,7	250,6	365,6	83,6	1 002,7	399,7	94,2	788,7	480,0	596,8	349,8
Umsatz <sup>3)</sup> insgesamt, Mill. DM												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 MD	11 745,3	536,1	338,9	823,6	242,8	1 005,5	553,2	150,3	658,9	967,0	1 022,6	330,8
1958 MD	17 089,1	649,2	473,8	1 213,0	273,4	1 584,0	969,6	221,3	1 216,3	1 439,6	1 777,4	485,4
1959 MD	18 638,0	625,5	545,7	1 280,8	314,2	1 703,1	1 149,6	231,4	1 366,1	1 652,9	1 237,9	502,4
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 MD <sup>4)</sup>	18 819,2	.	548,2	1 343,0	314,5	1 711,8	.	.	1 370,4	1 655,1	1 238,3	504,5
1960 MD	21 516,3	782,1	607,4	1 675,6	380,3	2 039,6	1 357,8	212,2	1 612,7	1 863,3	1 373,5	570,6
1961 MD	23 160,2	756,3	687,0	1 622,3	380,2	2 371,5	1 497,0	219,1	1 792,7	1 961,1	1 423,4	655,4
1960 Okt.	22 932,3	791,8	670,5	1 734,2	406,0	2 137,9	1 412,0	172,3	1 597,8	1 916,1	1 577,2	733,3
Nov.	23 410,8	836,7	637,7	1 677,5	398,8	2 240,3	1 418,4	217,9	1 891,1	1 936,0	1 546,3	702,0
Dez.	23 508,1	839,2	552,0	1 649,8	397,9	2 572,2	1 460,7	231,3	1 967,8	1 905,6	1 387,7	560,2
1961 Jan.	21 849,7	947,9	430,0	1 709,0	401,4	2 051,5	1 438,3	256,5	1 701,2	1 881,2	1 477,9	563,3
Febr.	21 110,6	730,4	477,0	1 653,4	387,2	2 021,0	1 449,9	163,9	1 635,4	1 858,5	1 378,0	595,4
März	24 049,7	734,3	678,4	1 803,4	407,9	2 451,6	1 664,4	217,6	1 778,5	2 048,9	1 526,4	771,2
April	21 984,1	737,6	695,0	1 673,1	375,2	2 201,9	1 485,5	153,8	1 610,2	1 908,7	1 308,1	644,1
Mai	22 780,5	735,2	742,3	1 659,9	383,8	2 331,6	1 562,5	212,8	1 654,1	1 926,3	1 284,0	626,4
Juni	23 140,6	726,3	753,0	1 679,7	386,4	2 513,7	1 602,3	200,6	1 800,2	1 937,5	1 313,0	506,0
Juli	22 279,9	719,1	776,8	1 613,0	370,9	2 324,0	1 253,4	248,5	1 632,2	1 984,2	1 280,1	514,8
Aug.	23 072,7	753,5	807,6	1 636,4	372,7	2 301,4	1 356,3	188,4	1 749,5	1 930,4	1 343,5	663,0
Sept.	24 437,3	721,1	784,8	1 607,7	381,1	2 510,5	1 536,6	187,1	2 092,3	1 980,4	1 544,0	760,3
Okt.	25 011,8	759,6	799,1	1 567,3	376,7	2 502,8	1 608,2	252,8	1 805,0	2 122,1	1 646,4	852,0
Nov.	24 709,9	755,2	739,2	1 477,4	370,7	2 502,5	1 533,0	254,9	2 050,8	2 071,3	1 610,6	785,8
Dez.	23 495,3	748,9	561,1	1 387,5	348,1	2 745,7	1 473,6	292,3	2 003,4	1 884,1	1 369,1	583,0
darunter Auslandsumsatz <sup>5)</sup> , Mill. DM												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 MD	1 543,3	125,6	16,0	104,7	31,8	292,6	146,2	65,7	107,8	193,5	83,9	5,1
1958 MD	2 572,4	135,2	20,3	215,6	40,8	477,9	351,8	117,0	227,2	323,5	87,7	9,4
1959 MD	2 812,7	125,0	18,4	235,1	48,6	495,0	412,6	112,5	260,7	386,4	97,3	11,5
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 MD <sup>4)</sup>	2 883,1	.	18,6	266,6	48,6	500,0	.	.	261,5	386,6	97,4	11,6
1960 MD	3 331,1	166,1	21,0	330,8	48,5	603,6	471,3	132,3	289,8	434,9	112,8	14,9
1961 MD	3 509,6	162,4	24,6	333,3	47,6	706,4	488,9	105,3	310,8	348,4	112,0	15,4
1960 Okt.	3 374,8	165,7	22,2	335,6	53,6	604,7	491,2	94,2	283,6	426,9	119,0	19,4
Nov.	3 566,1	182,3	23,3	336,3	47,7	681,5	506,9	126,1	330,5	436,3	116,3	15,1
Dez.	3 761,9	183,4	23,3	340,2	52,4	806,8	519,3	107,0	326,6	496,6	123,0	12,3
1961 Jan.	3 490,8	177,2	23,1	339,6	47,0	625,2	519,3	175,7	284,0	445,7	118,9	11,8
Febr.	3 336,7	169,3	22,5	342,6	46,1	593,8	491,1	90,8	294,0	438,9	120,4	15,6
März	3 665,6	168,8	23,4	355,9	49,3	723,0	535,8	92,5	311,4	473,6	130,0	19,5
April	3 292,7	147,2	23,6	310,2	41,5	646,9	502,9	53,6	285,4	428,4	107,7	16,9
Mai	3 470,4	158,8	27,0	318,5	48,2	685,9	525,5	112,9	287,1	436,6	106,7	15,2
Juni	3 628,4	167,8	25,0	330,2	48,4	755,5	530,6	128,5	312,6	450,0	110,0	14,3
Juli	3 311,4	160,3	24,3	317,8	43,6	697,5	387,8	112,9	292,3	420,4	104,2	12,4
Aug.	3 328,4	159,7	29,2	330,3	44,7	649,5	447,1	97,8	304,0	425,3	98,8	17,4
Sept.	3 661,7	151,7	25,0	356,8	54,0	780,2	480,7	61,2	377,1	449,3	113,4	19,5
Okt.	3 640,4	159,6	25,8	342,7	51,2	732,3	493,8	139,2	300,1	461,0	113,9	17,5
Nov.	3 522,7	161,0	24,7	322,8	46,5	742,0	465,4	66,7	339,4	453,4	111,2	13,9
Dez.	3 766,0	167,9	21,9	332,7	50,9	844,9	486,6	131,5	342,4	497,9	108,4	10,7

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. (Vgl. "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Reihe 1, die neben einer Vorbemerkung auch die Angaben für die übrigen Industriegruppen enthält). - 2) D errechnet aus 12 Monaten. - 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern. - 4) Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - 5) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

**Zum Aufsatz: „Beschäftigte und Umsatz der Industrie im Jahr 1961“ in diesem Heft**  
**Beschäftigte und geleistete Arbeiterstunden in der Industrie<sup>1)</sup> nach hauptbeteiligten<sup>2)</sup> Industriegruppen**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**

Industriegruppe und -zweig	Beschäftigte			Geleistete Arbeiterstunden		
	Durchschnitt		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1960	1960	1961	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1960
	1960	1961				
	Anzahl		%	Mill.		%
<u>Bergbau</u>	616 342	585 790	- 5,0	1 026	962	- 6,1
Steinkohlenbergbau	502 556	475 358	- 5,4	825	773	- 6,3
Braunkohlen- und Pechkohlenbergbau	43 769	42 325	- 3,3	80	75	- 6,3
Eisenerzbergbau	20 145	19 098	- 5,2	35	32	- 7,4
Metallerzbergbau	5 337	5 111	- 4,2	9	9	- 6,7
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	22 482	23 004	+ 2,3	40	39	- 0,3
Erdöl- und Erdgasgewinnung	12 749	12 279	- 3,7	19	17	- 6,1
Flußspat-, Schwefel-, Graphit- und sonstiger Bergbau	2 910	2 843	- 2,3	5	5	- 5,0
Torfindustrie	6 394	5 772	- 9,7	13	12	- 13,0
<u>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</u>	1 697 891	1 759 536	+ 3,6	2 867	2 889	+ 0,8
Industrie der Steine und Erden	254 055	258 365	+ 1,7	503	502	- 0,1
Eisenschaffende Industrie	355 262	365 901	+ 3,0	613	619	+ 1,0
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	141 249	146 904	+ 4,0	252	258	+ 2,4
Ziehereien und Kaltwalzwerke	75 055	77 105	+ 2,7	132	132	+ 0,2
NE-Metallindustrie	82 454	85 189	+ 3,3	140	140	+ 0,1
Metallgießereien	25 894	26 763	+ 3,4	46	46	- 0,5
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoff-industrie	35 872	36 700	+ 2,3	54	53	- 1,1
Chemische Industrie	453 297	479 510	+ 5,8	641	651	+ 1,5
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie <sup>4)</sup>	84 214	89 865	" "	157	163	" "
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	81 535	83 505	+ 2,4	156	154	- 0,8
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	109 004	109 729	+ 0,7	174	170	- 2,0
<u>Investitionsgüterindustrien</u>	3 036 049	3 195 572	+ 5,3	4 947	5 065	+ 2,4
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	194 941	200 775	+ 3,0	328	334	+ 2,0
Maschinenbau	935 640	994 923	+ 6,3	1 502	1 558	+ 3,7
Fahrzeugbau	388 385	403 926	+ 4,0	664	676	+ 1,8
Schiffbau	97 947	95 853	- 2,0	178	169	- 5,2
Luftfahrzeugbau	15 020	20 606	+ 37,2	20	27	+ 32,2
Elektrotechnische Industrie	728 433	785 299	+ 7,8	1 107	1 155	+ 4,4
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	148 220	153 130	+ 3,3	241	240	- 0,3
Stahlverformung	133 429	139 454	+ 4,5	236	242	+ 2,3
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	394 034	401 606	+ 1,9	672	665	- 1,0
<u>Verbrauchsgüterindustrien</u>	1 944 702	1 972 631	+ 1,4	3 312	3 253	- 1,8
Feinkeramische Industrie	91 142	91 788	+ 0,7	158	155	- 2,1
Glasindustrie	89 026	91 302	+ 2,6	164	163	- 0,9
Holzverarbeitende Industrie	219 523	219 901	+ 0,2	400	389	- 2,7
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräts-Industrie <sup>5)</sup>	56 735	56 896	+ 0,3	97	94	- 2,9
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	108 410	109 792	+ 1,3	185	182	- 1,7
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	174 035	183 542	+ 5,5	299	307	+ 2,6
Kunststoffverarbeitende Industrie	82 594	90 666	+ 9,8	137	145	+ 5,6
Ledererzeugende Industrie	32 917	32 116	- 2,4	57	55	- 3,7
Lederverarbeitende Industrie	39 229	40 278	+ 2,7	68	66	- 2,4
Schuhindustrie	105 152	103 728	- 1,4	177	169	- 4,7
Textilindustrie	613 765	606 264	- 1,2	1 021	974	- 4,6
Bekleidungsindustrie	332 174	346 358	+ 4,3	549	554	+ 1,0
<u>Nahrungs- und Genußmittelindustrien</u>	481 015	488 446	+ 1,5	792	783	- 1,1
Ernährungsindustrie	426 922	439 689	+ 3,0	703	704	+ 0,2
darunter:						
Mühlenindustrie	14 825	14 710	- 0,8	23	22	- 3,2
Zuckerindustrie	16 753	16 598	- 0,9	37	35	- 5,2
Süßwarenindustrie	65 857	68 324	+ 3,7	107	107	- 0,1
Molkereien und milchverarbeitende Industrie <sup>3)</sup>	48 875	50 081	+ 2,5	86	87	+ 0,9
Fleischverarbeitende Industrie	29 229	30 798	+ 5,4	50	51	+ 2,4
Brauereien	74 191	77 650	+ 4,7	127	130	+ 3,0
Tabakverarbeitende Industrie	54 093	48 757	- 9,9	89	79	- 11,8
<b>Industrie insgesamt</b>	<b>7 775 999</b>	<b>8 001 975</b>	<b>+ 2,9</b>	<b>12 943</b>	<b>12 953</b>	<b>+ 0,1</b>

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.-  
2) Bei der Aufbereitung nach hauptbeteiligten Industriegruppen werden kombinierte Betriebe als Ganzes der Industriegruppe zugeordnet, bei der der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt.- 3) In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.- 4) Bis 1960 Betriebe mit mindestens 10, seit 1961 mit mindestens 5 Beschäftigten (Bayern 1960 und 1961 Betriebe mit einem Jahreseinschnitt von mindestens 1 000 fm Rundholz).



**Umsatz der Industrie<sup>1)</sup> nach hauptbeteiligten<sup>2)</sup> Industriegruppen  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Industriegruppe und -zweig	Umsatz		Erzeugerpr.		Auslandsumsatz		Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz	
	1960	1961	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1960		1960	1961		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1960
	Mill. DM		%		Mill. DM			%
<b>Bergbau</b>	11 374	11 011	- 3,2	- 0,6	2 232	2 177	- 2,5	19,8
Steinkohlenbergbau	8 410	8 012	- 4,7	-	1 939	1 889	- 2,6	23,6
Braunkohlen- und Pechkohlenbergbau	975	1 063	+ 8,9	-	53	61	+ 13,5	5,7
Eisenerzbergbau	378	315	- 16,7	-	6	6	- 1,4	2,0
Metallerzbergbau	73	61	- 16,1	- 14,4	2	2	- 2,2	2,6
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	630	645	+ 2,4	+ 0,0	203	196	- 3,6	30,4
Erdöl- und Erdgasgewinnung	787	792	+ 0,7	- 5,6	-	-	-	-
Flußspat-, Schwespat-, Graphit- und sonstiger Bergbau	46	44	- 5,7	-	15	13	- 17,5	29,0
Torfindustrie	74	78	+ 5,7	-	13	11	- 15,1	14,2
<b>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien</b>	80 617	84 173	+ 4,4	- 0,1	12 278	12 697	+ 3,4	15,1
Industrie der Steine und Erden	7 289	8 244	+ 13,1	+ 2,2	251	296	+ 17,5	3,6
Eisenschaffende Industrie	20 107	19 468	- 3,2	- 0,6	3 969	4 000	+ 0,8	20,5
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	3 634	3 997	+ 10,0	+ 5,6	257	273	+ 6,3	6,8
Ziehereien und Kaltwalzwerke	3 890	4 021	+ 3,4	+ 0,1	614	637	+ 3,8	15,8
NE-Metallindustrie	4 564	4 562	- 0,0	- 6,6	582	571	- 1,9	12,5
Metallgießereien	740	771	+ 4,2	+ 4,3	31	34	+ 10,4	4,5
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie	8 126	9 150	+ 12,6	- 1,7	509	672	+ 31,9	7,3
Chemische Industrie	22 360	23 534	+ 5,2	- 0,9	5 218	5 381	+ 3,1	22,9
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie 4)	2 729	3 020	.	+ 3,1	140	143	.	4,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	3 680	3 763	+ 2,3	+ 2,2	271	280	+ 3,5	7,4
Kautschuk und Asbest verarbeitende Industrie	3 498	3 643	+ 4,2	+ 1,1	434	410	- 5,5	11,3
<b>Investitionsgüterindustrien</b>	84 710	94 998	+ 12,1	+ 2,9	21 361	22 970	+ 7,5	24,2
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	5 173	5 741	+ 11,0	+ 3,7	580	618	+ 6,6	10,8
Maschinenbau	24 475	28 458	+ 16,3	+ 4,5	7 243	8 476	+ 17,0	29,8
Fahrzeugbau	16 294	17 964	+ 10,2	+ 1,0	5 656	5 866	+ 3,7	32,7
Schiffbau	2 547	2 629	+ 3,2	-	1 588	1 263	- 20,4	48,0
Luftfahrzeugbau	284	451	+ 59,1	-	4	13	+206,3	3,0
Elektrotechnische Industrie	19 353	21 513	+ 11,2	+ 1,0	3 478	3 730	+ 7,3	17,3
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	2 565	2 839	+ 10,7	+ 4,1	917	977	+ 6,5	34,4
Stahlverformung	3 961	4 366	+ 10,2	+ 4,0	401	430	+ 7,2	9,9
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	10 060	11 037	+ 9,7	+ 3,8	1 494	1 595	+ 6,8	14,5
<b>Verbrauchsgüterindustrien</b>	46 772	50 486	+ 7,9	+ 2,5	3 515	3 612	+ 2,8	7,2
Feinkeramische Industrie	1 503	1 612	+ 7,2	+ 4,3	355	378	+ 6,6	23,4
Glasindustrie	2 119	2 235	+ 5,5	+ 3,1	318	334	+ 5,0	14,9
Holzverarbeitende Industrie	5 162	5 636	+ 9,2	+ 4,0	196	205	+ 4,8	3,6
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Ind. 3)	1 144	1 276	+ 11,6	+ 5,8	355	358	+ 0,9	28,1
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	3 051	3 274	+ 7,3	+ 6,4	113	117	+ 3,4	3,6
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	3 793	4 271	+ 12,6	+ 4,7	46	56	+ 21,9	1,3
Kunststoffverarbeitende Industrie	2 325	2 641	+ 13,6	- 1,6	264	287	+ 8,7	10,9
Ledererzeugende Industrie	1 237	1 286	+ 3,9	- 1,8	180	193	+ 6,7	15,0
Lederverarbeitende Industrie	869	977	+ 12,4	+ 2,1	107	103	- 3,5	10,5
Schuhindustrie	2 240	2 332	+ 4,1	+ 0,5	49	53	+ 8,6	2,3
Textilindustrie	16 482	17 081	+ 3,6	+ 0,2	1 353	1 344	- 0,7	7,9
Bekleidungsindustrie	6 847	7 865	+ 14,9	+ 4,3	179	185	+ 3,3	2,3
<b>Nahrungs- und Genussmittelindustrien</b>	34 722	37 254	+ 7,3	+ 1,6	587	660	+ 12,4	1,8
<b>Ernährungsindustrie</b>	30 072	32 407	+ 7,8	+ 1,8	572	636	+ 11,0	2,0
darunter:								
Mühlenindustrie	2 418	2 442	+ 1,0	+ 1,8	169	163	- 3,5	6,7
Zuckerindustrie	1 870	1 852	- 1,0	- 0,8	21	15	- 30,2	0,8
Süßwarenindustrie	2 412	2 679	+ 11,1	- 1,4	42	40	- 3,6	1,5
Molkereien und milchverarbeitende Industrie 3)	5 375	5 768	+ 7,3	+ 5,4	32	40	+ 25,1	-0,7
Fleischverarbeitende Industrie	2 105	2 520	+ 19,7	+ 5,9	35	59	+ 71,1	2,3
Brauereien	3 955	4 306	+ 8,9	-	80	80	+ 0,2	1,9
Tabakverarbeitende Industrie	4 650	4 847	+ 4,2	+ 0,2	15	25	+ 66,1	0,5
<b>Industrie insgesamt</b>	<b>258 196</b>	<b>277 922</b>	<b>+ 7,6</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>39 973</b>	<b>42 115</b>	<b>+ 5,4</b>	<b>15,1</b>

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke.- 2) Bei der Aufbereitung nach hauptbeteiligten Industriegruppen werden kombinierte Betriebe als Ganzes der Industriegruppe zugerechnet, bei der der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt.- 3) In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.- 4) Bis 1960 Betriebe mit mindestens 10, seit 1961 mit mindestens 5 Beschäftigten (Bayern 1960 und 1961 Betriebe mit einem Jahreseinschnitt von mindestens 1 000 fm Rundholz).

**Index der industriellen Nettoproduktion  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)  
1950 = 100**

Jahr Monat	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bau- haupt- gewerbe 3)
	insgesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	Bauhaupt- gew. und Energie- versorg.- betriebe		Grund- stoff- u. Produk- tions- güter- industrie	Investi- tions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie 1)	Nahrungs- u. Genuß- mittel- industrie	insgesamt	Elektri- zitäts- erzeugung	Gas- erzeugung	insgesamt	
kalendermonatlich													
1954	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1958	208	209	209	146	202	269	183	201	215	215	169	205	182
1959	224	224	224	142	228	291	194	206	232	234	169	221	212
1960	249	250	250	146	261	338	211	214	260	260	178	243	222
1961	262	263	263	149	274	363	218	222	274	278	174	257	239
1961 Jan.	253	256	254	154	263	358	215	199	264	306	212	287	155
Febr.	241	243	242	142	251	345	205	184	252	267	180	249	183
März	274	274	275	154	287	386	234	214	286	289	185	268	248
April	250	250	251	142	268	348	211	195	261	258	162	238	244
Mai	261	261	261	151	278	363	213	215	272	260	168	241	268
Juni	264	264	265	146	281	377	209	219	277	250	156	231	266
Juli	249	248	249	145	278	330	195	217	259	253	157	234	264
Aug.	259	259	260	151	281	340	210	234	270	261	155	240	273
Sept.	269	269	270	145	278	376	230	226	282	270	157	247	264
Okt.	286	286	287	156	288	385	245	267	299	296	173	271	267
Nov.	282	282	283	157	278	380	240	269	295	307	183	282	255
Dez.	256	258	257	151	252	363	212	225	267	315	204	293	179
1962 Jan. 4)	259	261	259	159	265	364	218	208	269	311	205	289	185
arbeitstäglich													
1954	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1958	209	210	210	147	203	271	184	202	216	215	169	206	183
1959	225	225	225	142	228	293	195	207	233	234	169	221	213
1960	249	249	250	146	260	337	211	214	260	259	177	243	222
1961	264	264	265	150	275	365	220	223	276	278	174	257	241
1961 Jan.	249	252	250	150	258	353	212	195	260	299	208	281	153
Febr.	255	257	256	151	267	363	217	194	266	285	195	267	193
März	267	267	267	150	280	376	228	208	279	282	181	262	241
April	262	262	263	148	279	366	222	206	274	266	164	245	257
Mai	272	272	273	156	286	382	224	226	285	263	165	243	282
Juni	275	275	276	152	291	394	219	227	288	258	158	237	278
Juli	242	242	243	142	271	321	190	211	252	247	154	228	257
Aug.	245	245	246	144	268	321	199	221	255	250	152	231	258
Sept.	263	263	264	143	274	366	224	220	276	268	159	246	256
Okt.	278	279	279	152	281	375	239	259	291	289	170	265	260
Nov.	291	292	292	162	286	394	249	277	304	316	186	290	264
Dez.	268	270	268	155	259	382	223	237	279	319	200	295	189
1962 Jan. 4)	255	257	255	155	260	359	216	204	265	303	201	283	182
Bergbau													
Jahr Monat	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlen- bergbau	Eisen- erz- bergbau	Metall- erz- bergbau	Kali- u. Stein- salz- bergbau	Erdsöl- gewinnung	Industrie d. Steine u. Erden	Eisen- Schaf- fende Industrie	Eisen- Stahl- u. Temper- u. Kalt- gießerei	Zie- herien u. Kalt- wälder	NE- Metall- Gießerei	NE- Metall- Gießerei	Chemische Industrie 2)	Chemie- faser- erzeugung
kalendermonatlich													
1954	117	121	137	166	238	147	141	140	158	161	176	158	141
1958	124	161	124	177	407	179	183	153	217	192	247	235	234
1959	116	163	113	188	468	203	204	163	229	208	275	268	311
1960	117	170	118	203	510	217	242	186	263	240	348	309	377
1961	118	170	118	209	570	235	237	189	267	243	363	328	435
1961 Jan.	124	170	117	217	550	138	252	202	276	257	377	325	405
Febr.	112	165	109	208	503	156	235	189	262	241	374	305	374
März	125	176	120	216	565	237	259	211	281	269	410	340	426
April	113	168	109	193	546	238	235	185	266	242	364	320	397
Mai	122	177	114	206	568	260	241	189	269	249	369	327	423
Juni	116	173	121	201	557	261	242	189	272	250	372	334	438
Juli	112	172	120	210	582	273	244	180	265	242	314	325	416
Aug.	118	180	124	218	585	284	243	183	263	240	357	326	436
Sept.	111	169	126	209	578	278	228	183	264	239	359	328	448
Okt.	120	169	120	215	607	275	234	196	271	242	365	347	491
Nov.	124	169	121	213	599	247	223	187	266	235	371	343	498
Dez.	117	158	115	198	603	177	207	169	252	213	321	319	466
1962 Jan. 4)	126	162	123	228	595	153	225	189	...	241	...	341	506
arbeitstäglich													
1954	117	121	137	166	238	147	141	140	158	161	176	158	141
1958	125	162	125	178	407	180	184	155	219	193	249	236	234
1959	117	163	114	189	468	204	205	164	230	209	277	269	311
1960	117	169	117	202	509	217	242	186	263	240	347	308	376
1961	119	171	119	209	570	236	238	190	270	245	366	330	435
1961 Jan.	121	166	114	212	540	136	246	198	270	253	372	319	397
Febr.	119	174	115	219	547	168	249	200	276	257	374	325	406
März	120	171	117	210	555	232	252	206	273	263	399	332	418
April	118	177	115	204	553	245	246	195	281	252	384	332	402
Mai	127	186	120	217	557	264	252	199	284	256	389	336	415
Juni	122	178	125	207	565	269	253	198	287	259	389	346	444
Juli	109	167	117	204	571	267	238	175	258	236	306	317	408
Aug.	111	169	116	204	574	274	229	172	247	229	335	312	428
Sept.	109	164	123	203	586	269	223	178	257	236	349	324	454
Okt.	117	165	117	209	596	269	228	191	263	237	355	339	482
Nov.	129	172	125	217	607	253	232	195	279	243	384	353	505
Dez.	123	167	121	208	592	179	216	178	266	219	338	327	457
1962 Jan. 4)	123	159	120	222	584	151	219	185	...	236	...	334	496

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasererzeugung.- 3) Berichtigt, auf Grund der Totalerhebung.- 4) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der industriellen Nettoproduktion

1950 = 100

Jahr Monat	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					Investitionsgüterindustrien							
	Mineral- ölverar- beitung	Kau- tschuk- verar- beitende Industrie	Flach- glas- industrie	Sägewerke und holz- bearbeit. Industrie	Zell- stoff- u. papier- erzeug. Industrie	Stahlbau einschl. Waggon- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mech. u. opt. Industrie <sup>1)</sup>	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech-u. Metall- waren- industrie
kalendermonatlich													
1954	227	163	148	105	142	144	171	210	305	198	191	169	155
1958	351	208	197	108	173	184	237	376	394	331	237	225	197
1959	446	241	215	113	184	173	246	439	356	366	257	240	220
1960	546	275	232	125	200	192	281	535	345	424	289	283	254
1961	663	281	228	124	205	213	308	558	332	465	307	297	267
1961 Jan.	638	293	249	116	210	195	282	596	345	471	277	310	259
Febr.	570	289	212	116	197	181	288	549	331	444	283	293	247
März	643	302	225	135	216	211	323	625	364	489	326	325	277
April	652	265	205	125	191	191	292	548	333	448	299	294	246
Mai	686	269	211	129	199	195	309	585	338	455	309	296	258
Juni	653	286	204	133	204	216	322	610	337	477	314	307	260
Juli	708	251	219	126	210	205	302	417	290	435	306	285	257
Aug.	708	271	229	126	215	218	292	516	323	419	279	284	266
Sept.	701	288	242	125	209	228	321	579	327	478	321	295	279
Okt.	685	299	248	128	213	232	323	588	337	492	326	313	298
Nov.	634	292	245	124	204	239	315	574	340	498	328	299	292
Dez.	677	269	251	107	188	252	328	508	317	468	314	266	260
1962 Jan. 4)	673	280	266	117	208	217	302	...	...	474	...	292	251
arbeitstäglich													
1954	227	163	148	105	143	145	171	210	305	199	191	169	155
1958	351	209	197	109	174	185	239	378	395	334	239	227	199
1959	446	242	215	113	185	173	247	441	357	368	258	241	222
1960	544	274	231	125	200	192	281	533	343	423	288	283	254
1961	663	283	228	125	206	215	311	561	333	469	309	300	269
1961 Jan.	626	286	244	115	208	191	278	587	336	467	276	303	254
Febr.	620	305	230	123	209	190	304	578	349	468	298	309	261
März	631	294	221	131	211	205	314	608	354	476	317	316	269
April	662	280	208	132	200	201	308	578	351	472	315	309	260
Mai	673	283	207	136	208	206	325	617	356	479	326	312	272
Juni	662	296	206	139	212	226	337	633	342	500	328	322	273
Juli	695	244	215	122	204	199	294	405	282	423	297	276	250
Aug.	694	255	225	119	204	205	275	485	303	396	262	265	250
Sept.	711	280	246	122	204	221	313	563	319	465	312	287	272
Okt.	672	290	243	125	208	226	315	572	328	479	317	304	290
Nov.	643	299	249	128	211	249	327	589	344	515	340	314	304
Dez.	664	284	246	113	196	265	346	536	335	493	331	281	274
1962 Jan. 4)	660	274	261	115	206	213	298	...	...	469	...	288	247

Jahr Monat	Verbrauchsgüterindustrien												
	Musik- instr.-, Spiel-u. Schmuck- warend. Ind.	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- verar- beitende Industrie <sup>2)</sup>	Möbel- industrie <sup>3)</sup>	Papier- verar- beitende Industrie	Drucke- reien und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- verar- beitende Industrie	Leder- erzeu- gende Industrie	Leder- verar- beitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Beklei- dungs- industrie
kalendermonatlich													
1954	221	164	149	141	185	143	145	252	111	162	123	139	164
1958	270	198	215	180	277	187	195	580	128	220	157	156	227
1959	280	203	230	193	303	204	205	753	131	228	169	162	241
1960	309	218	264	210	341	229	225	954	119	245	181	173	259
1961	330	230	279	220	366	229	242	1 034	123	265	183	171	278
1961 Jan.	276	233	278	194	328	221	216	975	133	223	196	182	263
Febr.	270	222	259	190	316	212	215	970	123	231	184	169	256
März	329	240	296	226	377	236	249	1 106	131	298	231	185	313
April	281	223	261	204	326	213	239	1 013	113	263	185	167	273
Mai	287	229	276	213	346	218	233	1 024	119	255	177	167	280
Juni	311	230	300	215	351	219	235	1 038	118	221	123	171	240
Juli	321	225	293	205	326	214	223	991	111	211	150	151	223
Aug.	327	236	284	216	358	224	237	1 025	126	252	203	154	279
Sept.	377	229	277	236	399	235	251	1 045	120	289	196	178	315
Okt.	415	241	292	252	436	260	264	1 123	131	326	206	187	340
Nov.	416	237	289	255	443	263	267	1 101	129	336	198	182	318
Dez.	348	219	247	234	382	234	274	995	116	269	170	162	239
1962 Jan. 4)	...	240	276	...	353	...	...	...	126	...	196	181	...
arbeitstäglich													
1954	221	164	149	141	185	143	145	252	111	163	123	139	164
1958	273	199	215	182	279	188	197	585	129	222	158	157	229
1959	282	204	230	194	305	205	207	758	132	230	170	163	242
1960	309	218	263	210	341	229	224	933	119	244	181	173	258
1961	333	231	280	222	369	231	244	1 043	124	267	185	173	281
1961 Jan.	277	230	271	191	323	218	213	963	132	221	193	180	260
Febr.	285	237	277	200	334	224	227	1 022	130	244	194	178	270
März	320	234	289	220	367	230	242	1 075	128	290	206	180	304
April	296	230	270	215	343	225	252	1 068	119	277	195	176	287
Mai	302	233	279	225	364	229	246	1 079	125	269	186	176	295
Juni	328	237	310	225	369	229	245	1 090	124	232	129	180	251
Juli	312	220	287	200	317	209	216	964	108	205	146	147	217
Aug.	310	228	273	204	338	212	224	967	119	238	191	145	264
Sept.	366	227	275	230	388	228	244	1 017	117	282	191	174	306
Okt.	403	235	286	245	424	253	257	1 093	127	317	201	182	330
Nov.	432	241	298	264	460	273	276	1 141	134	344	206	190	327
Dez.	366	223	250	247	402	247	289	1 048	122	284	179	171	252
1962 Jan. 4)	...	236	270	...	347	...	...	...	125	...	193	179	...

1) Einschl. Uhrenindustrie.- 2) Einschl. Möbelindustrie.- 3) Nur Möbel für Wohnzwecke.- 4) Vorläufige Zahlen.

# Produktionsindex für Investitions- und Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

arbeitstäglich

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt		Stahl- bauten	Maschinen und maschinelle Anlagen						Kraftfahrzeuge			Elektro- techn.	Sonstige im Index erfaßte
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Liter	ohne		ins- gesamt	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Metall- bear- beitungs- maschinen	Textil- wäh-, Schuh-u. Leder-	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	Sonstige Maschinen und ma- schinelle Anlagen	ins- gesamt	Personen- kraft- wagen über 1,5 Ltr.	Kombin.- Liefer- u. Lastkraft- wagen ein- schl. Zug- maschinen		
1954	180	178	142	171	149	207	113	133	191	197	201	193	192	199
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	435	363	284	274
1959	288	273	182	244	215	300	134	213	274	445	450	440	310	281
1960	322	304	193	280	234	354	155	258	314	496	532	464	360	294
1961	333	334	197	311	264	397	168	276	349	532	575	495	417	300
1961 Jan.	331	312	197	272	240	318	154	217	310	537	551	525	399	291
1961 Febr.	347	327	188	303	294	360	165	261	332	535	568	507	401	309
1961 März	362	342	197	322	312	391	167	317	347	560	589	535	413	312
1961 April	349	331	196	306	279	375	169	276	338	533	554	514	408	307
1961 Mai	370	347	198	329	299	395	173	308	366	584	630	544	409	316
1961 Juni	380	359	217	341	286	426	180	330	383	590	621	563	433	311
1961 Juli	324	309	192	294	256	356	161	272	330	460	504	421	392	278
1961 Aug.	306	296	203	268	213	324	142	262	308	428	411	442	387	263
1961 Sept.	354	332	226	313	228	424	161	263	366	530	615	456	426	288
1961 Okt.	361	337	233	310	262	421	171	256	346	558	635	491	422	306
1961 Nov.	379	356	257	324	267	445	190	256	362	571	642	509	456	322
1961 Dez.	385	367	305	354	240	540	185	304	405	516	598	445	457	309
1962 Jan. 1)	...	325	230	296	243	402	166	245	332	...	...	...	422	289

## Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)												
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter				Möbel	Pharmazent. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	einschl. Personenkraftwagen bis 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personen- kraftwagen bis 1,5 Ltr.	Krafträder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter				
1954	165	160	149	218	271	162	257	147	410	183	144	159	
1958	243	228	199	350	593	95	634	406	952	275	204	207	
1959	265	243	210	430	743	101	707	442	1 076	299	218	219	
1960	298	267	227	560	985	113	808	491	1 251	334	238	239	
1961	315	284	241	562	1 009	91	846	457	1 388	362	263	258	
1961 Jan.	311	274	234	632	1 135	102	891	525	1 402	316	252	235	
1961 Febr.	312	278	239	596	1 062	104	869	486	1 403	327	252	245	
1961 März	330	295	256	620	1 102	114	884	479	1 449	359	262	262	
1961 April	318	285	244	589	1 047	106	869	422	1 494	336	265	254	
1961 Mai	323	289	247	610	1 091	103	880	450	1 480	357	261	256	
1961 Juni	315	279	218	625	1 122	102	911	473	1 523	362	277	259	
1961 Juli	246	238	191	259	431	77	706	329	1 233	311	235	227	
1961 Aug.	283	254	228	516	937	73	641	378	1 008	331	230	235	
1961 Sept.	325	293	257	574	1 044	79	814	439	1 337	381	266	264	
1961 Okt.	347	314	274	589	1 071	83	890	505	1 428	417	281	284	
1961 Nov.	363	330	279	601	1 095	81	970	560	1 543	451	303	302	
1961 Dez.	314	284	227	544	995	70	850	452	1 407	395	276	273	
1962 Jan. 1)	...	285	245	...	...	66	832	406	1 428	341	285	256	

1) Vorläufige Zahlen.

## Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Steinkohle, 3) (Pönderung), ohne Stockheimer Steinkohle monatlich arbeitstägl.		Zechenkoks 3)	Braunkohle, roh (Pönderung) 3)	Braunkohlen- briketts 3)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Pönderung)	Abatzfähige Kalisalze (berechnet auf K <sub>2</sub> O)	Erdöl (roh) 3)	Zement (o. z. Abatz- best. Zement- klinker)	Gebrannter Kalk einsch. Sinter- dolomit
	1 000 t	1 000 t								
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>										
1954 MD <sup>2)</sup>	10 670	422,5	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1958 MD <sup>2)</sup>	11 049	440,5	3 298	7 807	1 370	395	143	369	1 616	656
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
1958 MD	12 403	494,8	3 376	7 807	1 370	395	143	369	1 644	681
1959 MD	11 807	469,5	2 994	7 804	1 267	399	153	425	1 932	754
1960 MD <sup>2)</sup>	11 857	468,4	3 102	8 012	1 270	417	165	461	2 075	809
1961 MD	11 895	474,2	3 087	8 099	1 293	418	170	517	2 245	828
1961 Jan.	12 430	478,1	3 228	9 058	1 382	416	175	493	1 097	666
1961 Febr.	11 404	475,2	2 887	7 879	1 262	405	171	452	1 373	717
1961 März	12 681	487,7	3 117	8 554	1 364	430	176	510	2 580	961
1961 April	11 427	476,1	3 019	7 639	1 182	412	158	498	2 410	857
1961 Mai	12 445	518,5	3 140	7 400	1 192	433	170	517	2 540	894
1961 Juni	11 834	493,1	3 080	7 292	1 219	423	165	509	2 471	857
1961 Juli	11 234	432,1	3 181	7 692	1 307	421	173	532	2 709r	891
1961 Aug.	11 874	439,8	3 145	7 860	1 354	440	179	536	2 679r	955
1961 Sept.	11 171	429,6	3 039	8 022	1 310	414	171	529	2 581r	860
1961 Okt.	12 108	465,7	3 133	8 675	1 355	415	176	552	2 630r	873
1961 Nov.	12 462	519,3	2 995	8 676	1 308	414	173	534	2 247r	767
1961 Dez.	11 671	486,3	3 078	8 449	1 280	388	158	541	1 427	637
1962 Jan. 4)	12 836	493,7	3 157	8 595	1 361	398	183	532	1 266	634

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Reihen 2 und 3. - 2) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet. - 3) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Mauer- ziegel	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke u. -brammen	Walzstahl	Eisen- Stahl- und Temperguß	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 2)	Elektrolyt- kupfer 2)	Rohzink (Gesamterz. der Hütten) 2)	Hüttenblei 2)3)	Schwefel- säure, berechnet auf SO <sub>2</sub> 4)
	1 000 cbm			1 000 t				t		1 000 t
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1954 MD 1)	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1958 MD 1)	1 099	1 388	1 855	1 268	275	11 397	16 186	14 725	14 450	198
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1958 MD	1 114	1 645	2 143	1 470	293	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1959 MD	1 256	1 800	2 406	1 613	311	12 597	17 578	15 099	16 035	200
1960 MD	1 265	2 145	2 786	1 878	354	14 078	19 492	15 198	17 233	216
1961 MD	1 285	2 119	2 727	1 822	357	14 380	19 369	15 460	16 968	211
1961 Jan.	809	2 207	2 908	1 963	379	14 131	19 031	16 123	17 250	226
Febr.	667	2 053	2 731	1 817	355	12 681	17 590	14 795	16 054	202
März	1 062	2 247	3 013	1 994	397	14 424	20 323	16 564	18 736	217
April	1 239	2 098	2 712	1 810	350	14 296	18 934	15 815	16 778	211
Mai	1 458	2 173	2 742	1 840	357	15 002	19 347	16 309	18 146	216
Juni	1 519	2 142	2 802	1 835	357	14 465	19 061	15 469	19 277	209
Juli	1 559	2 208	2 857	1 859	343	14 874	20 246	15 277	18 326r	210
Aug.	1 600	2 191	2 803	1 865	347	15 118	19 787	14 962	15 461	212
Sept.	1 517	2 062	2 573	1 766	348	14 573	20 058	14 437	16 578	205
Okt.	1 532	2 111	2 682	1 802	379	14 834	19 626	15 389	15 863	213
Nov.	1 406	2 020	2 563	1 719	357	14 006	18 976	15 055	16 531	201
Dez.	1 053	1 919	2 343	1 592	320	14 154	19 454	15 329	14 617	206
1962 Jan. 14)	814	2 028	2 584	1 745	359	14 710	20 030	15 562	20 261	205

Jahr Monat	Soda, berechnet auf Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub>	Chlor, (Primär- produktion)	Atznatron u. Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel, ber. auf N 5)	Phosphat- haltige Düngemittel, ber. auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> 5)	Calcium- carbid (Primär- produktion)	Kunststoffe 6)	Chemie- fasern 7)	Benzin 8)9)	Heizöl aus Erdöl 8)
	t			t	t				(aus in-u. ausland. Rohölen)	1 000 t
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1954 MD 1)	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	24 576	15 794	216	134
1958 MD 1)	75 153	44 871	52 959	89 772	53 686	83 098	51 771	16 961	323	362
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1958 MD	75 153	44 871	52 959	90 367	58 815	83 098	51 771	16 961	323	362
1959 MD	83 251	49 347	58 289	85 414	65 082	86 288	66 251	18 636	387	715
1960 MD	93 097	54 817	64 664	93 827	68 262	91 759	81 760	19 127	465	1 113
1961 MD	88 616	60 355	67 535	95 207	60 104	90 508	89 677	19 217	562	1 451
1961 Jan.	98 369	58 488	68 000	100 372	42 813	86 984	89 637	19 310	572	1 653
Febr.	82 886	55 611	64 231	92 141	39 879	81 372	83 947	17 557	495	1 430
März	86 324	61 831	70 168	101 813	46 466	90 811	92 579	18 954	535	1 374
April	85 173	57 985	63 713	94 646	73 958	90 558	89 071	18 202	547	1 376
Mai	86 484	59 881	65 546	102 667	76 002	102 168	90 783	20 116	562	1 507
Juni	81 840	59 000	65 711	97 649	76 018	97 649	90 276	19 689	559	1 417
Juli	93 166	62 668	70 651	97 004	72 122	98 598	89 167	18 516	600	1 380
Aug.	89 855	62 468	70 872	91 563	72 864	99 750	91 567	20 297	602	1 547
Sept.	83 728	59 223	66 345	90 372	65 062	87 190	89 320	18 833	586	1 449
Okt.	93 341	64 720	69 960	94 179	61 023	88 643	93 479	20 839	549	1 342
Nov.	88 595	60 999	67 458	90 391	51 160	79 081	91 801	20 364	533	1 333
Dez.	93 636	61 448	67 765	89 688	43 877	83 318	84 639	17 924	588	1 598
1962 Jan. 14)	83 676	60 524	67 360	91 902	51 331	81 339	91 979	20 411	597	1 678

Jahr Monat	Bereifungen 10)	Schnittholz 11)	Holzschliff (mech. be- reitet) absolut trocken (100 %)	Zellstoff (chem. be- reitet)	Papier (unveredelt)	darunter		Metallob- arbeitungs- maschinen 12)	Maschinen-u. Präzisions- werkzeuge	Ver- brennungs- motoren 12) 13)
	t	1 000 cbm		(100 %)		Zeitungs- druckpapier	Druck-und Schreibpapier			
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1954 MD 1)	10 875	559	42 077	52 441	142 220	18 949	37 821	14 314	1 523	6 852
1958 MD 1)	13 867	548	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 411	10 314
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1958 MD	13 867	548	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 441	10 314
1959 MD	16 944	587	49 131	58 930	191 582	20 260	58 217	21 074	2 859	10 279
1960 MD	19 360	645	50 855	62 050	211 454	19 202	66 597	25 320	3 281	9 788
1961 MD	20 178	647	50 191	61 903	218 626	19 093	70 100	28 292	3 683	9 807
1961 Jan.	18 644	540	51 592	64 090	224 262	19 535	71 456	22 979	3 217	10 398
Febr.	19 138	570	49 316	58 468	211 236	18 005	68 209	24 517	3 512	10 509
März	21 528	710	54 312	64 379	231 688	20 010	74 514	29 285	3 422	9 795
April	18 715	670	46 280	59 211	202 228	17 421	64 559	25 396	3 923	9 413
Mai	19 243	700	49 404	60 652	211 876	17 860	69 283	27 078	3 907	9 434
Juni	20 719	700	51 239	63 041	215 990	19 327	68 800	29 267	3 802	9 364
Juli	18 932	690	53 210	63 518	223 283	20 274	71 823r	26 041r	3 638	9 285
Aug.	19 310	690r	52 692	64 227	229 600	19 990	74 988r	24 838	3 367	10 358
Sept.	21 540	660	50 174	61 651	225 572	19 728	72 138r	31 751	3 702	9 378
Okt.	21 985	660	50 656	63 209	229 280	20 003	73 020	31 127	4 231	9 767
Nov.	22 138	630	48 932	61 354	218 254	19 294	69 832	30 591	3 545	10 865
Dez.	20 243	540	44 490	59 036	200 238	17 673	62 583	36 635	3 925	9 127
1962 Jan. 14)	20 590	560	48 939	61 286	223 601	19 395	69 985	29 049	3 533	10 559

1) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 2) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 3) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 4) Einschl. Oleum.- 5) Mehrnährstoffdünger.- 6) Zellulosederivate, Kondensations- und Polymerisationsprodukte ohne synthetischen Kautschuk.- 7) Zellwolle und Reyon (ohne Abfälle, künstl. Roßhaar und Borsten).- 8) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung.- 9) Motoren, Flug-, Spezial- und Testbenzin.- 10) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial.- 11) Ab 1960 nur in Bayern Repräsentativhebung; auf Grund des Betriebsreisens der vierteljährlichen Produktionshebung hochgerechnet.- 12) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 13) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen.- 14) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Maschinen für die Bau- wirtschaft 2)	Landwirt- schaftliche Maschinen	Textil- maschinen 3)	Personen- kraftwagen 4) 5) auch dreirädrige	Liefer- und Lastkraft- wagen 4) 6)	Krafträder (über 100cm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) zweirädrig	Elektro- motoren und Generatoren 2)
	t			St						
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>										
1954 MD } 1)	8 783	12 564	5 364	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677
1958 MD }	12 197	20 578	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
1958 MD }	12 502	20 612	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1959 MD }	16 966	24 133	6 298	113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	14 142
1960 MD }	20 528	26 831	7 462	139 525	19 180	1 919	33 949	6 071	94 104	16 589
1961 MD }	23 341	30 097	7 923	145 991	19 562	1 544	12 471	3 292	90 256	18 955
1961 Jan.	16 809	27 970	7 578	158 062	22 427	1 908	16 689	5 071	69 436	18 921
Febr.	19 974	29 831	7 571	143 500	19 379	1 896	15 794	4 876	75 922	17 678
März	26 020	34 408	8 215	162 230	22 240	2 344	14 354	5 307	103 940	18 669
April	23 542	28 107	7 567	141 895	19 473	1 811	13 645	4 102	94 875	17 487
Mai	26 093	31 182	7 786	153 215	20 704	2 309	12 085	3 916	99 214	18 505
Juni	26 348	32 417	8 028	159 704	22 170	1 524	12 583	3 350	96 986	19 922
Juli	24 451	30 789	7 922	91 487	13 792	1 493	14 835	1 685	80 756	19 494r
Aug.	23 855r	28 960r	7 093	135 704	18 932	994	13 539	1 405	85 272	18 552r
Sept.	23 841	29 955	7 840	157 177	19 195	1 320	11 268	2 629	90 141	20 178r
Okt.	24 146	31 784	8 227	158 816	20 053	1 173	11 011	2 897	105 588	19 828r
Nov.	22 405	28 988	8 784	153 951	20 143	1 036	5 914	2 485	98 305	18 727
Dez.	22 614	26 783	8 464	136 147	16 238	720	7 935	1 776	82 644	19 496
1962 Jan. 12)	20 316	29 429	8 053	164 958	19 223	683	7 066	1 752	70 235	19 108

Jahr Monat	Installationsgeräte bis 1 000 V 2)	Elektrische Kühlschränke u.-truhen b. 250 l Inh. 2)	Elektrische Meßgeräte u. Normalien 2)	Rundfunk- 7)	Fernseh- empfangsgeräte	Augengläser aller Art	Fotoapparate (ohne Spezial- kameras)	Armbanduhren	Großuhren (ohne Turmuhren) B)	Haushalt- Wirtschafts- und Zier- porzellan 9)
	t			1 000 St		1 000 DM		1 000 St		t
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>										
1954 MD } 1)	2 754	3 661	215	219	11	1 306	16 181	488	1 362	5 571
1958 MD }	3 361	8 983	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
1958 MD }	3 384	8 383	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1959 MD }	3 721	10 555	377	279	150	1 410	20 247	607	1 692	6 680
1960 MD }	4 351	12 527	453	309	180	1 494	23 254	631	1 846	6 762
1961 MD }	4 781	10 783	580	330	144	1 486	23 099	601	1 999	7 189
1961 Jan.	4 895	13 290	506r	349r	185	1 425	24 253	543	1 859	7 320
Febr.	4 611	13 569	558r	331r	165	1 506	24 091	558	1 912	6 874
März	4 970	14 349	573r	373r	171	1 685	26 358	685	2 104	7 430
April	4 732	14 221	529r	339r	132	1 415	23 841	535	1 956	6 948
Mai	4 806	13 061	569r	342r	144	1 367	24 746	526	1 991	7 041
Juni	4 788	13 281	575r	370r	149	1 535	26 007	601	2 002	7 236
Juli	4 638	11 574	564	294r	100r	1 363	21 326	538r	1 960r	7 047
Aug.	4 618	6 801	587	289r	107r	1 360	19 856	546	1 737	7 185
Sept.	4 754r	7 718	611	326r	130	1 509	23 983r	647	2 010	7 024
Okt.	5 170	7 636	667	340	155	1 591	21 161	716	2 294	7 486
Nov.	5 086	7 552	606	336	167	1 599	22 956	731	2 247	7 479
Dez.	4 299	6 343	616	269	122	1 475	18 609	583	1 918	7 206
1962 Jan. 12)	4 630	6 862	606	271	125	1 592	20 682	565	2 043	7 488

Jahr Monat	Hohlglas	Getränke- flaschen	Konserven- glas	Leder- straßen- schuhe 10)	Baumwoll- garn 11)	Wollgarn 11) auch geswirnt	Bastfaser- garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch- waren	Zigaretten
	t			1 000 P		t		1 000 St		Mill.St.
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>										
1954 MD } 1)	53 651	30 796	6 646	4 947	30 775	8 774	13 391	306	14 549	3 292
1958 MD }	80 136	48 729	8 316	6 601	32 726	8 858	12 787	472	17 678	4 581
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
1958 MD }	80 136	48 729	8 316	6 637	32 726	8 858	12 787	479	19 860	4 733
1959 MD }	87 608	53 431	10 205	7 148	33 200	9 389	12 795	508	20 529	4 537
1960 MD }	97 102	63 888	10 834	7 539	35 079	9 794	13 191	592	21 424	4 346
1961 MD }	107 490	65 547	14 015	7 767	33 606	9 472	11 640	700	22 538	4 646
1961 Jan.	102 611	67 365	11 118	8 364	37 266	10 121	13 575	742	20 951	4 419
Febr.	93 846	62 751	9 997	7 929	34 911	9 103	12 861	732	20 146	4 013
März	107 157	69 820	12 785	9 132	38 564	10 154	13 998	953	22 379	4 817
April	95 381	62 584	11 777	7 945	33 379	9 228	12 031	763	20 098	4 267
Mai	101 580	65 974	13 483	7 572	33 734	9 267	11 602	767	23 514	4 709
Juni	111 973	72 540	17 489	4 902	34 545	9 549	11 659	607	21 237	4 883
Juli	112 253	72 726	17 172	6 422	29 776	8 869	9 750	486	22 031r	4 653
Aug.	111 562	70 109	18 427	8 662	26 384	8 922	10 080	639	23 327r	5 137
Sept.	99 623	60 188	15 769	8 311	34 161	9 633	10 707	692	22 398r	4 781
Okt.	104 909	62 802	16 067	8 675	35 375	10 114	11 461	714	24 172r	5 052
Nov.	100 902	61 523	12 812	8 213	34 442	9 908	11 498	696	25 378	4 738
Dez.	92 117	58 077	11 325	7 151	30 729	8 792	10 459	575	24 821	4 288
1962 Jan. 12)	105 155	65 948	14 050	8 461	35 174	9 840	12 178	773	22 742	4 769

1) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 2) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 3) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 4) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 5) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor.- 6) Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor.- 7) Ohne Geradeempfänger, Detektor-Empfangsgeräte, Drahtfunkzusatzrichtungen und UKW-Vorsatzgeräte.- 8) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 9) Undekorierte Erzeugnisse.- 10) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 11) Auch aus Zellwolle und Mischgarn, ohne Reyon und synthetische Fäden, Handstrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 12) Vorläufige Ergebnisse.



## Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks Erzeugung, Inlandversorgung

1 000 t (t = t)

Jahr Monat	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände 5)	Einfuhr 3)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 4)
	insgesamt	abzgl. Ein- satzkohle 1)							
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>									
1954 MD	10 670	6 661	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1958 MD	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1959 MD	10 466	6 222	3 286	9 509	8 131	16 449			
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>									
1960 MD (6)	11 857	7 275	3 537	10 809	9 244	11 481	611	2 403	7 986
1961 MD (6)	11 895	7 340	3 493	10 830	9 313	11 837	607	2 351	7 541
1960 Okt.	11 609	6 857	3 671	10 525	8 956	12 936	722	2 450	8 095
Nov.	12 333	7 687	3 603	11 287	9 655	12 390	649	2 515	8 335
Dez.	12 129	7 351	3 695	11 044	9 299	11 481	715	2 539	8 365
1961 Jan.	12 430	7 633	3 696	11 325	9 563	10 826	577	2 474	8 321
Febr.	11 404	7 237	3 176	10 411	8 894	10 642	469	2 418	7 129
März	12 681	8 345	3 253	11 597	9 963	11 343	567	2 426	7 403
April	11 427	6 956	3 430	10 384	9 019	11 470	649	2 080	7 460
Mai	12 445	7 803	3 546	11 347	9 988	12 113	560	2 280	7 625
Juni	11 834	7 272	3 499	10 769	9 474	12 479	573	2 465	7 255
Juli	11 234	6 532	3 608	10 136	8 830	12 480	640	2 307	7 122
Aug.	11 874	7 150	3 646	10 794	9 383	12 374	650	2 331	7 788
Sept.	11 171	6 574	3 552	10 123	8 545	11 958	645	2 189	7 616
Okt.	12 108	7 448	3 581	11 026	9 451	12 056	651	2 345	7 676
Nov.	12 462	8 008	3 440	11 445	9 780	12 330	627	2 399	7 717
Dez.	11 671	7 120	3 484	10 600	8 860	11 975	677	2 501	7 378
1962 Jan.	12 836	8 140	3 618	11 753	9 974	11 792	674	2 620	8 224

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 4) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 5) Ende des Berichtszeitraumes.- 6) Vorläufige Zahlen.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

## Elektrizitätserzeugung und -versorgung

Mill. kWh

Jahr Monat	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- 1)	Wärme- kraftwerken				
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>									
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	111	5 480
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1959 MD	5 224	3 264	8 488	887	7 601	443	401	157	8 289
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>									
1959 MD	5 289	3 448	8 738	889	7 848	447	373	148	8 516
1960 MD	5 866	3 708	9 574	1 048	8 526	484	486	138	9 439
1961 MD	6 268	3 938	10 205	1 043	9 163	520	498	138	10 045
1960 Okt.	6 161	3 997	10 158	1 133	9 026	503	536	111	10 081
Nov.	6 292	3 979	10 270	1 056	9 214	507	432	128	10 067
Dez.	6 850	4 087	10 916	969	9 947	521	326	131	10 590
1961 Jan.	6 923	4 218	11 141	822	10 319	544	289	178	10 708
Febr.	6 023	3 760	9 783	950	8 833	467	258	132	9 442
März	6 529	4 032	10 560	1 038	9 522	517	339	139	10 244
April	5 812	3 608	9 420	1 111	8 308	496	529	88	9 365
Mai	5 897	3 716	9 613	1 355	8 258	502	721	97	9 696
Juni	5 636	3 598	9 235	1 350	7 885	486	815	93	9 471
Juli	5 709	3 643	9 352	1 268	8 084	489	818	96	9 585
Aug.	5 891	3 582	9 473	1 260	8 214	492	792	91	9 682
Sept.	6 085	3 867	9 951	904	9 047	532	525	130	9 814
Okt.	6 690	4 440	11 130	715	10 415	575	385	199	10 741
Nov.	6 935	4 430	11 365	712	10 653	583	260	219	10 823
Dez.	7 123	4 356	11 478	1 027	10 452	557	250	195	10 976

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeichelerzeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone.

Bundesministerium für Wirtschaft

## Gaserzeugung und -versorgung

Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)

Jahr Monat	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortsgas	Kokereigas	insgesamt	in				
					Ortsgaswerken	Kokereien			
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>									
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1958 MD	1 890	255	1 636	668	28	640	30	9	1 259
1959 MD	1 701	255	1 447	517	31	486	30	8	1 223
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>									
1960 MD	1 974	267	1 707	590	30	560	-	25	1 404
1961 MD	1 964	2 615	1 702	617	34	583	-	27	1 364
1960 Okt.	2 014	274	1 740	614	38	576	-	30	1 416
Nov.	1 968	275	1 693	565	36	529	-	31	1 416
Dez.	2 057	303	1 753	599	31	528	-	33	1 515
1961 Jan.	2 101	314	1 787	541	33	508	-	38	1 579
Febr.	1 862	267	1 595	529	31	498	-	26	1 353
März	2 006	274	1 732	556	25	531	-	28	1 473
April	1 905	244	1 660	607	31	576	-	30	1 311
Mai	1 984	253	1 731	644	34	610	-	31	1 351
Juni	1 927	234	1 693	648	37	610	-	40	1 283
Juli	1 973	236	1 737	681	41	640	-	18	1 311
Aug.	1 963	233	1 730	711	39	672	-	15	1 275
Sept.	1 907	236	1 671	680	41	640	-	21	1 244
Okt.	1 987	261	1 726	662	40	622	-	20	1 346
Nov.	1 931	276	1 655	562	29	533	-	27	1 385
Dez.	2 016	307	1 709	585	30	554	-	31	1 449

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und bis 1959 an das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergroundspeicherung.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

# Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

## Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat Land	Beschäftigte am Monatsende							Löhne	Gehälter
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	kaufm.u.techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige					
				zusammen	Facharb.einschl.Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	gewerbli. Lehrlinge		
Anzahl								1 000 DM	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>									
1954 D <sup>1)</sup>	1 094 780	70 661	53 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874
1958 bzw.	1 206 090	66 251	69 674	1 070 165	570 150	422 663	77 352	474 321	42 309
1959 MD	1 287 365	65 406	73 114	1 148 845	628 115	460 444	60 286	543 482	47 586
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>									
1959 D <sup>1)</sup>	1 321 572	66 537	75 232	1 179 803	643 951	474 978	60 874	612 899	56 762
1960 bzw.	1 360 132	66 458	79 973	1 213 701	692 976	470 327	50 398	729 461	68 299
1961 MD	1 404 498	66 687	86 286	1 251 524	724 189	482 707	44 628	729 461	68 299
1960 Okt.	1 387 708	66 691	81 588	1 239 429	713 348	478 342	47 739	657 216	57 827
Nov.	1 376 113	66 550	81 843	1 227 720	707 744	473 062	46 914	672 146	60 949
Dez.	1 326 622	66 444	82 076	1 178 102	687 936	443 914	46 252	595 394	73 404
1961 Jan.	1 248 738	66 429	81 784	1 100 525	649 705	405 445	45 375	452 475	58 910
Febr.	1 305 126	66 529	82 067	1 156 530	677 853	433 090	45 587	547 036	58 887
März	1 383 049	66 600	83 184	1 233 265	709 588	478 316	45 361	708 819	60 254
April	1 417 818	66 709	85 264	1 265 845	727 497	493 002	45 346	694 348	61 360
Mai	1 432 774	66 819	85 733	1 280 222	734 702	500 400	45 120	774 451	62 423
Juni	1 442 121	66 914	86 324	1 288 883	738 608	505 310	44 965	820 625	68 555
Juli	1 469 729	67 115	87 428	1 315 186	765 822	503 413	45 951	819 092	69 791
Aug.	1 463 083	66 842	88 068	1 308 173	750 542	511 777	45 854	858 849	70 605
Sept.	1 446 830	66 622	88 459	1 291 749	744 810	502 196	44 743	822 759	71 228
Okt.	1 439 940	66 628	88 786	1 284 526	741 058	500 293	43 175	831 976	71 610
Nov.	1 424 398	66 537	89 252	1 268 609	733 330	492 967	42 312	801 815	75 764
Dez.	1 380 372	66 496	89 086	1 224 790	716 762	466 282	41 746	621 286	90 204
<b>nach Ländern (Dezember 1961)</b>									
Schlesw.-Holst.	60 852	2 538	3 035	55 279	29 662	21 242	4 375	25 756	3 131
Hamburg	48 870	1 353	4 050	43 467	27 495	14 157	1 815	29 104	5 272
Niedersachsen	175 881	8 434	9 324	158 123	91 756	56 896	9 471	67 766	9 178
Bremen	21 078	617	1 482	18 979	11 492	6 919	568	9 316	1 770
Nordrh.-Westf.	388 617	16 550	30 301	341 766	207 056	126 070	8 640	178 543	31 684
Hessen	117 295	6 057	7 893	103 345	63 220	36 942	3 183	55 804	7 564
Rheinl.-Pfalz	81 595	4 672	4 419	72 504	42 078	28 012	2 414	36 147	3 989
Baden-Württbg.	201 226	13 672	11 495	176 059	101 298	71 478	3 283	85 289	11 225
Bayern	241 585	11 411	14 231	215 943	121 898	86 159	7 886	108 655	13 260
Saarland	28 119	1 051	2 130	24 938	14 336	10 251	351	12 467	2 416
<b>Berlin (West)</b>									
1961 Dez.	40 101	1 373	3 511	35 217	21 611	12 526	1 080	21 282	3 391
<b>Geleistete Arbeitsstunden</b>									
Jahr Monat Land	Umsatz		insgesamt					öffentlicher und Verkehrsbau	
	insgesamt	darunter Wohnungsbau	insgesamt	Wohnungsbau	landwirtschäftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	zusammen	darunter	
								Hochbau	Straßenbau
Mill. DM		1 000							
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>									
1954 MD	976,8	455,9	188 473	93 287	6 316	37 417	51 453	15 842	.
1958 MD	1 431,0	613,8	194 967	90 563	6 095	38 467	59 842	15 456	.
1959 MD	1 754,8	706,6	207 755	93 210	6 970	40 476	67 099	17 688	.
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>									
1959 MD	2 015,2	774,3	213 011	94 961	6 981	41 718	69 351	18 386	.
1960 MD	2 323,4	875,1	210 244	88 221	7 147	46 108	68 768	18 430	22 746
1961 MD	2 263,8	865,5	216 303	89 140	6 649	47 598	72 916	19 158	24 495
1960 Okt.	2 263,8	865,5	223 270	92 937	7 306	48 586	74 441	19 954	25 358
Nov.	2 173,6	833,3	224 885	93 435	6 863	49 069	75 518	20 434	25 487
Dez.	2 667,5	975,5	180 825	73 880	4 862	42 197	59 886	16 359	19 151
1961 Jan.	1 617,6	572,8	143 602	56 161	2 910	38 619	45 912	13 520	13 068
Febr.	1 438,4	558,0	168 825	70 801	4 008	41 081	52 935	15 508	15 874
März	1 973,8	802,4	227 941	95 944	6 688	50 654	74 655	20 370	24 381
April	2 020,8	813,6	223 663	94 374	7 572	48 396	73 321	19 112	24 644
Mai	2 218,2	874,3	243 927	102 471	8 783	51 516	81 157	21 064	26 960
Juni	2 411,6	930,7	241 556	100 879	8 307	51 407	80 963	20 746	27 698
Juli	2 500,9	990,8	239 076	98 644	8 411	50 688	81 333	20 681	28 743
Aug.	2 623,5	974,7	246 224	100 366	8 277	52 298	85 283	21 413	30 064
Sept.	2 625,8	972,2	236 341	97 098	7 237	50 254	81 752	20 754	28 719
Okt.	2 765,7	1 013,2	238 984	98 005	7 216	50 856	82 907	21 295	28 957
Nov.	2 651,1	974,9	226 902	92 659	6 380	48 629	79 234	20 663	26 986
Dez.	2 933,8	1 023,9	158 596	62 279	3 999	36 777	55 541	14 771	17 847
<b>nach Ländern (Dezember 1961)</b>									
Schlesw.-Holst.	131,4	48,3	7 138	2 919	440	856	2 923	693	777
Hamburg	118,3	39,5	6 012	2 237	-	1 233	2 542	540	443
Niedersachsen	321,8	127,5	17 952	7 568	846	2 990	6 548	1 709	2 097
Bremen	44,1	14,0	2 517	848	8	766	895	244	195
Nordrh.-Westf.	842,5	284,1	45 317	16 770	404	13 890	14 253	3 396	4 972
Hessen	254,8	78,4	14 348	5 059	357	3 487	5 445	1 682	1 834
Rheinl.-Pfalz	168,2	45,2	8 853	3 153	297	1 612	3 791	1 010	1 355
Baden-Württbg.	485,2	170,3	22 187	9 286	556	4 536	7 809	2 298	2 660
Bayern	478,2	178,2	28 717	11 868	977	6 139	9 733	2 815	3 172
Saarland	51,6	13,6	2 701	747	13	686	1 255	362	414
<b>Berlin (West)</b>									
1961 Dez.	78,6 <sup>a)</sup>	39,2	4 858 <sup>a)</sup>	2 234	-	1 051	1 476	520	368

1) Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- a) Einschl. Umsatz bzw. Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch.

## Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus (Normalbau)

Jahr Monat Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben		Von je 100 DM veranschlagten reinen Baukosten entfallen auf		In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen					Neubau				Index des genehmigten Bauvolumens MD 1954 = 100	
	Mill. DM	DM je Einwohner	Wohnbauten	Nichtwohnbauten	in Wohn- und Nichtwohnbauten	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf				Durchschnittl. veranschlagte reine Baukosten je Wohnung in 1 000 DM bei				Durchschnittl. Bruttowohnfläche je Wohnung qm
							gemeinn. Wohn- u. ländl. Siedl.-unternehmen	freie Wohn- u. n. Siedl.-unternehmen	private Haushalte	Behörden und Verwaltungen	gemeinn. Wohn- u. ländl. Siedl.-unternehmen	privaten Haushalten	Behörden und Behörden		
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>															
1954 <sup>2)</sup>	13 375,2	273	77,5	22,5	607 439	595 672	30,3	4,2	59,4	3,4	13,3	17,0	15,2	69,2	115
1958	19 207,8	376	64,5	35,5	556 399	547 649	30,6	4,2	58,7	2,6	19,2	26,0	21,5	71,3	127
1959	22 136,1	428	64,7	35,3	587 864	577 718	27,8	4,2	61,8	2,4	20,7	28,2	24,0	71,3	140
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>															
1960 <sup>3)</sup>	26 730,5	504	62,7	37,3	612 853	602 141	26,6	4,4	62,6	2,1	22,8	31,7	26,0	73,6	153
1961 <sup>3)</sup>	30 959,1	576	62,6	37,4	629 006	617 594	25,2	5,3	62,9	2,2	25,5	35,4	29,8	75,6	166
1960 Okt.	2 562,7	48	61,4	38,6	56 502	55 432	29,1	4,4	59,2	2,0	22,9	32,7	26,9	73,9	168
Nov.	2 416,0	45	60,1	39,9	52 230	51 308	29,4	4,5	57,3	3,3	23,4	32,6	26,2	72,6	154
Dez.	2 486,4	47	60,0	40,0	52 545	51 705	32,4	5,1	55,6	2,4	23,9	33,0	28,2	73,0	161
1961 Jan.	1 997,3	37	57,0	43,0	39 614	38 920	27,6	4,7	62,4	1,8	24,9	32,3	29,2	73,1	133
Febr.	1 894,4	35	62,0	38,0	40 086	39 275	23,6	3,8	64,8	2,9	24,6	33,4	27,9	74,5	129
März	2 496,1	47	60,7	39,3	50 602	49 657	23,3	3,6	65,8	2,7	23,8	34,6	27,3	75,4	168
April	2 853,5	53	60,0	40,0	55 942	54 938	25,4	4,5	63,7	2,3	25,0	35,0	31,8	76,7	194
Mai	2 660,8	49	62,6	37,4	55 146	54 129	24,2	5,2	64,5	2,0	24,4	35,1	27,6	75,0	171
Juni	2 778,5	52	64,0	36,0	58 568	57 498	23,5	6,5	63,5	1,7	24,6	34,9	29,5	74,5	185
Juli	2 996,9	56	63,6	36,4	61 368	60 261	22,8	7,4	63,9	1,6	25,7	35,6	30,1	78,1	188
Aug.	2 778,7	52	64,1	35,9	57 030	55 968	24,5	5,3	63,0	2,5	26,1	35,8	29,9	76,3	176
Sept.	2 746,1	51	63,6	36,4	55 733	54 704	26,6	4,5	62,6	2,4	25,3	36,5	29,9	75,1	171
Okt.	2 813,7	52	64,1	35,9	55 470	54 511	24,3	5,0	63,4	2,1	27,0	37,2	31,4	76,9	175
Nov.	2 593,7	48	62,8	37,2	50 989	50 026	28,9	4,8	60,5	2,0	26,6	36,8	32,3	75,6	156
Dez.	2 349,3	44	65,6	34,4	48 458	47 707	29,5	6,9	55,5	2,8	27,1	36,8	30,1	74,8	144
dar. Neubau	2 071,7	39	69,0	31,0	44 301	43 706	31,9	7,4	52,5	2,9	27,1	36,8	30,1	74,8	171
<b>nach Ländern (Dezember 1961)</b>															
Schlesw.-Holst.	106,6	46	65,8	34,2	2 469	2 440	26,6	15,9	28,4	1,1	23,8	38,9	27,2	67,5	224
Hamburg	117,8	64	61,2	38,8	2 742	2 725	71,0	2,2	25,8	0,6	23,9	32,3	28,5	60,8	180
Niedersachsen	219,1	33	62,5	37,5	4 463	4 378	27,1	5,5	63,2	2,9	25,3	35,4	26,9	75,3	123
Bremen	36,9	52	63,2	36,8	991	979	57,4	15,3	23,4	0,5	21,9	32,0	24,5	66,1	190
Nordrh.-Westf.	740,3	47	69,4	30,6	16 147	15 927	25,2	7,5	61,1	1,1	27,9	34,9	30,1	76,3	140
Hessen	223,1	47	56,9	43,1	3 954	3 890	34,2	1,2	59,3	3,0	26,2	38,6	28,3	77,4	147
Rheinld.-Pfalz	68,3	20	63,0	37,0	1 346	1 304	23,9	1,9	73,9	1,9	25,9	38,0	45,2	80,6	81
Baden-Württbg.	426,5	55	65,1	34,9	8 050	7 907	26,8	4,0	59,0	2,5	31,6	40,2	34,4	78,5	152
Bayern	381,3	40	67,7	32,3	7 833	7 703	24,6	11,8	32,5	8,4	28,3	37,7	30,5	74,0	152
Saarland	29,4	28	65,4	34,6	463	454	11,4	0,9	85,9	0,9	34,0	46,0	61,9	79,7	.
<b>Berlin (West)</b>															
1961 Dez.	55,1	25	84,3	15,7	1 811	1 797	50,5	0,4	28,0	0,2	27,2	30,9	19,4	62,1	127

1) Monatsdurchschnitt des fertiggestellten umbauten Raumes in Wohn- und Nichtwohnbauten 1954 = 100; ohne Saarland.- 2) Einschl. Notbau.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

## Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Jahr Monat Land	Nichtwohnbauten		Wohnbauten				Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- u. Nichtwohnbauten 4)		
	Gebäude	Um- bauter Raum 1 000 cbm	Gebäude	Wohnungen			ins- gesamt	von 100 Wohnungen hatten				insgesamt	Räume je Wohnung im Neubau	
				ins- gesamt	dar. Neubau	von gemeinn- nutzigen Wohn- unter- nehmen		1 und 2	3	4	5 u. mehr			
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>														
1954	82 337	84 014	176 166	532 747	391 345	2,5	172 998	542 805	11,4	39,7	37,2	11,7	1 956 448	3,7
1958	101 758	103 905	179 347	480 726	383 048	2,3	139 069	488 414	8,6	26,9	42,3	22,2	1 930 743	4,0
1959	114 155	112 908	205 250	546 410	452 021	2,3	154 274	554 912	8,5	23,6	42,8	25,1	2 230 884	4,0
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>														
1959	116 084	114 726	206 776	556 665	459 950	2,3	155 580	565 361	8,4	23,8	42,7	25,1	2 274 863	4,0
1960	87 225	128 590	204 398	541 636	454 496	2,3	141 125	550 764	8,6	21,8	41,9	27,7	2 254 361	4,1
1960 Jan./Nov.	45 157	71 047	129 971	360 585	303 540	2,4	102 355	366 147	9,1	21,5	43,0	26,4	1 480 579	4,1
1961 Jan./Nov.	42 755	75 025	134 274	353 324	308 922	2,4	98 504	359 246	8,5	20,6	41,6	29,3	1 483 288	4,2
<b>nach Ländern (Januar bis November 1961)</b>														
Schlesw.-Holst.	1 329	1 788	7 467	16 609	15 086	2,1	5 859	16 741	10,1	18,7	41,3	29,9	67 819	4,1
Hamburg	891	2 213	4 102	15 401	13 470	3,4	8 519	15 550	12,4	24,3	41,7	21,6	57 428	3,8
Niedersachsen	5 072	8 068	19 416	38 937	36 486	1,9	10 589	39 569	5,7	14,4	43,8	36,1	175 669	4,4
Bremen	485	1 487	1 731	6 418	4 930	3,2	3 905	6 528	10,2	17,2	49,0	23,6	25 545	4,1
Nordrh.-Westf.	8 654	17 988	34 420	100 901	87 542	2,7	28 116	102 219	8,6	21,8	43,6	26,0	416 380	4,2
Hessen	3 584	5 125	11 743	32 274	28 464	2,5	11 034	32 661	6,5	22,2	45,1	26,2	135 935	4,2
Rheinld.-Pfalz	2 658	4 566	8 115	18 593	14 888	1,9	4 497	18 976	6,5	23,7	32,9	36,9	81 411	4,4
Baden-Württbg.	8 979	15 989	21 332	57 039	47 556	2,3	12 617	58 483	7,3	17,2	41,6	33,9	242 629	4,4
Bayern	10 500	16 412	23 108	60 600	55 098	2,4	12 212	61 790	11,6	23,2	37,0	28,2	251 818	4,0
Saarland	603	1 389	2 840	6 552	5 402	2,0	1 156	6 729	5,6	25,9	39,7	28,8	28 654	4,2
<b>Berlin (West)</b>														
1961 Jan./Nov.	731	2 641	2 172	20 767	10 711	6,9	8 806	20 908	26,9	37,3	28,3	7,5	66 840	3,4

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfasst und nachgewiesen werden kann.- 2) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 4) Einschließlich der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.

**Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr**  
**Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels<sup>1)</sup>**  
**1958 = 100**

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Getreide, Garten, Futtermitt.	Dünge- mittel	Häute und Felle	Techn. Chemikal. u. Rohdrogen	Kohle mit Kohlenverkaufsges.	ohne Kohle	Mineral- olierzug- nisse	Eisen u. Stahl sow. Halbzeug	NE- Metalle	NE- Metall- halbzeug	Rund-, Gruben- u. Faserholz	Schnitt- holz
1954 D	80	77	99	76	88	70	56	70	94	71	82	85
1959 D	112	110	144	109	87	97	115	110	131	121	87	104
1960 D	116	112	136	120	92	93	123	134	158	168	88	118
1961 D	115	96	139	117	100	99	135	131	144	168	91	121
1960 Okt.	125	82	138	112	105	106	134	139	157	196	88	126
Nov.	109	87	132	125	109	105	139	137	159	190	88	120
Dez.	97	105	137	128	114	112	134	125	164	175	91	105
1961 Jan.	101	47	147	107	111	110	120	121	139	186	82	102
Febr.	109	84	132	107	94	92	124	126	145	175	78	104
März	148	136	152	116	90	89	135	144	164	193	97	127
April	115	80	142	109	93	89	126	133	140	163	89	121
Mal	98	91	146	118	97	95	127	138	145	175	96	125
Juni	104	97	149	123	94	91	130	140	158	173	90	130
Juli	89	127	131	115	95	94	132	132	130	160	96	131
Aug.	135	108	137	122	102	100	146	138	138	169	93	136
Sept.	148	87	122	123	100	100	150	135	142	161	97	126
Okt.	126	96	147	124	103	102	141	129	135	178	93	134
Nov.	113	98	137	112	107	110	146	128	133	156	94	123
Dez.	97	98	131	130	109	113	139	109	151	132	90	98
1962 Jan. <sup>3)</sup>	103	51	152	115	...	113	136	113	123	146	81	106
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Sonst. Holz- halbwaren u. Kunst- stoffpl.	Baustoffe	Flachglas	Inst. Bedarf für Gas und Wasser	Schrott u. NE- Altmalle	Lebens- mittel aller Art	Gemüse, Obst, Früchte	Süßwaren	Milch- erzeug- nisse und Fettwaren	Eier und lebendes Geflügel	Wein, Schaum- wein, Spli- ritosen	Bier und alkohol- freie Getränke
1954 D	71	73	72	77	77	68	69	79	78	62	77	63
1959 D	107	117	114	115	109	110	105	103	109	102	105	114
1960 D	124	128	127	132	135	122	108	111	123	106	119	116
1961 D	131	140	135	146	130	139	119	119	129	109	118	126
1960 Okt.	139	141	156	153	136	129	74	124	133	122	128	106
Nov.	142	134	159	146	133	138	80	154	134	145	143	105
Dez.	114	118	157	145	137	143	100	148	137	133	171	126
1961 Jan.	126	73	110	108	135	117	83	87	122	115	102	94
Febr.	119	97	107	115	131	117	92	121	112	102	105	106
März	138	142	118	142	151	140	105	125	130	119	120	125
April	127	139	116	138	141	118	110	98	108	91	101	122
Mal	132	152	121	144	136	141	146	115	134	115	114	131
Juni	134	155	128	145	149	134	155	102	122	98	101	143
Juli	127	157	130	151	140	135	145	96	129	99	86	135
Aug.	137	166	143	162	126	148	133	115	133	100	100	141
Sept.	136	162	151	163	134	139	107	108	130	91	114	143
Okt.	144	165	168	169	118	154	112	138	147	122	138	123
Nov.	141	151	168	162	107	162	118	170	144	131	156	113
Dez.	110	119	160	152	95	166	120	156	140	129	180	135
1962 Jan. <sup>3)</sup>	132	89	125	118	105	143	109	94	134	105	109	110
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Tabakwaren	Tuche und Futter- stoffe	Meter- ware	Wirk-, Strick- u. Textil- kurwaren	Heim- textilien	Schuhe und Schuhwaren	Klein- eisenwaren und Bauartikel	Haus- und Küchen- geräte, Öfen, Herde	Fein- keramik und Glaserwaren	Elektro- techn. Erzeugn., Leuchten	Rundfunk-, Fernseh- u. Phono- geräte	Uhren und Uhrenteile
1954 D	71	95	86	77	74	73	66	67	67	56	47	70
1959 D	106	96	101	105	102	113	112	108	99	109	108	99
1960 D	115	99	106	114	113	128	136	118	112	123	116	108
1961 D	126	98	109	124	128	135	152	132	122	134	129	124
1960 Okt.	117	125	126	153	129	163	150	152	134	137	141	152
Nov.	117	117	104	120	146	147	148	139	147	157	175	116
Dez.	134	91	92	131	145	154	152	140	130	178	194	182
1961 Jan.	111	85	108	107	96	86	131	97	107	113	114	81
Febr.	111	93	118	91	106	102	138	107	103	107	105	97
März	126	133	138	135	139	167	164	123	132	123	100	120
April	118	113	99	101	116	131	150	109	103	109	84	87
Mal	131	94	90	105	123	126	155	117	115	118	103	93
Juni	126	82	83	96	116	114	155	121	113	126	117	84
Juli	125	77	90	104	113	97	146	123	106	123	100	90
Aug.	132	77	122	119	123	152	149	138	118	128	122	112
Sept.	129	105	130	142	131	155	149	151	134	136	141	156
Okt.	130	123	130	169	147	175	166	174	149	158	176	185
Nov.	128	117	114	173	163	188	160	173	153	175	193	187
Dez.	140	86	88	143	164	148	156	156	137	194	190	195
1962 Jan. <sup>3)</sup>	123	87	114	115	109	95	139	123	117	124	125	95
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Edel- metall-u. Schmuck- waren	Kraft- fahrzeu- gerteile und Zubehör	Werkzeug- maschinen	Bau- maschinen und Bau- geräte	Techn. Bedarf	Lacke, Farben, Anstrich- bedarf	Leder u. Schuh- macher- bedarf	Pharmazeu- tische Erzeug- nisse	Feinpapier	Packpapier	Schreib- und Papier- waren	Zeit- schriften und Zeitungen
1954 D	59	64	65	60	66	70	88	64	69	77	69	52
1959 D	107	115	114	120	111	115	125	112	108	105	105	109
1960 D	124	132	160	147	132	124	116	125	129	114	114	122
1961 D	152	153	172	171	143	143	127	139	140	117	126	137
1960 Okt.	192	141	204	153	144	130	129	130	138	121	148	130
Nov.	193	142	192	137	142	119	134	132	140	129	158	130
Dez.	196	158	236	175	156	111	121	143	139	122	150	141
1961 Jan.	106	119	156	90	124	93	133	138	140	118	122	123
Febr.	141	119	132	127	126	111	115	128	132	112	114	124
März	153	153	176	185	147	154	130	140	146	124	131	142
April	90	141	174	179	145	146	116	127	125	108	117	133
Mal	86	150	162	190	147	157	124	140	134	116	98	132
Juni	77	153	176	206	151	159	124	133	137	115	95	129
Juli	121	161	166	191	148	153	125	135	131	108	92	130
Aug.	185	155	153	180	146	160	127	135	155	114	115	138
Sept.	213	150	174	170	140	161	130	135	139	114	142	143
Okt.	228	167	188	173	151	159	143	152	151	128	173	145
Nov.	217	176	186	172	144	141	141	150	153	129	165	148
Dez.	205	186	222	188	144	117	120	149	141	116	154	161
1962 Jan. <sup>3)</sup>	125	152	133	112	131	105	134	162	152	117	139	144

1) Bis Dezember 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Januar 1961 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

**Umsatzindex des Einzelhandels<sup>1)</sup>**  
1954 = 100

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte zu konstanten Preisen				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
Nahrungs- und Genußmittel		Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren	Nahrungs- und Genußmittel		Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>										
1958 D	139	135	136	155	147	130	127	127	139	136
1959 D	146	143	140	165	155	135	132	132	148	143
1960 D	159	151	153	178	172	146	140	142	158	156
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
1961 D	174	162	170	195	189	156	148	154	167	167
1961 Jan.	142	139	132	159	158	130	130	121	138	141
Febr.	140	138	124	152	160	127	129	113	132	142
März	175	166	171	184	197	159	155	156	159	174
April	161	155	156	168	175	146	144	142	145	156
Mai	169	163	162	178	183	153	150	148	154	163
Juni	160	158	146	169	179	145	144	133	146	159
Juli	167	163	159	184	178	149	146	144	158	157
Aug.	163	161	147	190	177	146	146	134	163	156
Sept.	162	162	134	194	179	145	147	122	165	157
Okt.	184	160	193	214	192	164	146	175	182	167
Nov.	198	163	215	232	205	176	148	193	196	178
Dez.	266	216	295	313	290	236	196	265	263	252
1962 Jan. <sup>3)</sup>	157	153	147	169	176	139	138	133	143	153
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch u. Milchzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsumgenossenschaften	Oberbekleidung	Textilwaren aller Art	Meterwaren
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>										
1958 D	132	136	143	123	129	130	146	129	125	123
1959 D	140	141	153	129	127	134	154	129	124	125
1960 D	148	143	166	131	136	142	163	144	132	128
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
1961 D	159	154	172	139	143	151	172	167	144	134
1961 Jan.	137	115	194	121	92	131	149	123	119	119
Febr.	136	117	171	120	110	129	148	108	112	123
März	163	140	196	141	197	150	183	195	138	139
April	152	148	151	137	137	145	167	171	125	132
Mai	159	181	135	143	141	147	173	171	133	131
Juni	155	190	116	145	106	142	168	140	122	118
Juli	160	181	144	147	119	148	171	150	139	124
Aug.	159	166	137	145	122	153	168	128	134	119
Sept.	160	151	147	147	120	152	129	129	116	112
Okt.	157	147	203	139	135	151	170	222	154	146
Nov.	160	138	195	137	150	150	173	218	168	152
Dez.	209	170	272	152	291	221	219	247	268	198
1962 Jan. <sup>3)</sup>	151	136	...	132	99	143	159	143	132	139
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Wäsche und Bettwaren	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren	Herrenartikel, Hüte, Schirme	Schuhwaren	Eisenwaren u. Küchengeräte	Beleuchtungs- u. Elektrogeräte	Rundfunk-, Fernseh-, Phonoartikel	Möbel	Teppiche und Gardinen	Bücher
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>										
1958 D	139	124	123	130	149	155	183	139	137	150
1959 D	140	125	122	138	159	164	189	139	147	163
1960 D	150	132	142	153	173	173	193	146	147	178
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
1961 D	163	141	161	161	188	189	211	154	170	193
1961 Jan.	136	128	135	113	149	160	200	125	144	169
Febr.	131	103	105	106	138	151	178	122	150	149
März	151	125	143	174	172	174	184	154	168	180
April	136	109	132	165	165	158	166	138	148	213
Mai	144	118	139	169	174	164	175	145	160	178
Juni	142	111	121	169	170	164	175	138	150	152
Juli	160	123	124	158	184	173	186	153	161	161
Aug.	166	121	114	143	186	175	195	161	184	147
Sept.	150	117	103	126	193	187	213	161	154	163
Okt.	167	157	166	173	206	208	228	173	181	180
Nov.	190	196	233	181	212	226	246	173	196	221
Dez.	286	289	417	259	306	323	388	206	248	407
1962 Jan. <sup>3)</sup>	149	136	...	119	159	173	210	128	...	194
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Papier- und Schreibwaren	Galanterie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silberwaren	Apotheken	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm-artikel	Photo und Optik	Fahrräder, Kraftfahr- und Zubehör	Kraftwagen und Zubehör	Brennmaterial
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>										
1958 D	137	132	147	134	134	163	159	119	175	137
1959 D	144	134	154	137	143	181	168	130	201	130
1960 D	158	149	174	146	152	202	177	137	236	139
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
1961 D	173	162	195	156	168	229	192	139	263	147
1961 Jan.	167	95	134	158	134	173	144	93	203	176
Febr.	143	96	129	151	131	178	143	110	240	145
März	172	155	179	157	161	226	178	173	332	130
April	182	143	138	153	155	199	168	156	265	105
Mai	156	150	146	149	162	218	183	154	276	133
Juni	143	122	132	149	162	207	194	150	289	136
Juli	142	149	156	154	176	221	226	157	242	133
Aug.	142	136	163	150	168	224	225	140	238	157
Sept.	155	121	163	149	168	217	201	138	258	148
Okt.	168	142	166	160	157	212	180	125	286	150
Nov.	185	187	229	164	155	245	175	119	260	157
Dez.	323	442	604	172	280	431	292	159	269	188
1962 Jan. <sup>3)</sup>	187	113	149	174	146	213	...	93	233	193

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954. Umsatzwerte in den Geschäftszweigen zu jeweiligen Preisen. - 2) D errechnet aus 12 Monaten. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

## Fremdenverkehr Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Be- richts- ge- meinden	Herkunftsland der Fremden 1)											ins- gesamt 4)	darunter		
		Deutsch- land	Ausland 2)	darunter										Hotels und Gast- hote 5)	Fremden- heime, Pensio- narer u. 6) Hospiz	
				Belgien, Luxem- burg	Däne- mark	Frank- reich	Groß- britan- nien 3)	Italien	Nieder- lande	Oster- reich	Schwe- den	Schweiz				V. St. von Amerika
1 000																
<b>Fremdenmeldungen (Neuankünfte)</b>																
1960 Shj	2 465	15 282,2	4 185,9	318,5	335,4	348,1	605,6	169,5	595,8	156,0	249,9	227,0	688,7	19 475,1	14 415,6	2 342,2
1960 Whj 7)	2 364	944,4	1 366,4	72,7	83,2	122,5	105,0	91,2	152,3	88,2	59,5	101,4	218,6	10 816,0	9 093,6	1 077,4
1961 Shj	2 403	16 344,3	3 848,0	290,6	338,2	348,0	428,8	157,8	601,8	162,4	238,8	222,0	561,1	20 199,2	15 098,1	2 355,0
1961 Jan.	2 364	1 467,1	181,7	9,5	7,7	16,2	14,1	12,5	24,6	11,7	7,6	13,1	28,2	1 649,6	1 374,0	169,7
Febr.	2 364	1 524,6	192,0	11,4	8,6	18,5	14,5	14,2	24,4	12,5	7,8	13,3	28,7	1 717,3	1 406,0	182,0
März	2 364	1 794,8	257,1	13,0	23,9	25,7	19,6	16,4	27,6	15,9	13,0	18,9	34,8	2 052,8	1 705,9	212,4
April 7)	2 403	2 008,4	342,1	21,1	28,1	32,1	30,2	19,4	33,1	19,9	20,8	29,4	52,9	2 351,4	1 970,7	230,0
Mai	2 403	2 395,5	451,2	28,2	31,6	37,1	48,8	20,7	51,7	24,3	24,1	34,7	76,6	2 847,7	2 228,1	326,4
Juni	2 403	2 688,6	579,4	33,6	47,8	39,6	73,8	21,6	92,1	23,6	42,5	31,6	90,4	3 269,3	2 414,5	386,9
Juli	2 403	3 265,8	985,9	89,3	110,4	85,2	93,8	28,4	177,0	30,7	74,9	46,7	141,0	4 253,3	2 971,8	526,8
Aug.	2 403	3 254,8	921,6	82,3	69,7	105,2	116,0	42,3	170,0	32,5	45,6	43,2	118,0	4 177,5	2 954,4	508,0
Sept.	2 403	2 731,2	567,7	36,1	50,6	48,7	66,2	25,4	80,9	31,5	30,9	36,4	82,3	3 300,0	2 558,6	376,9
Okt. 8)	2 377	2 142,2	348,3	16,6	25,9	27,7	26,5	20,7	35,9	23,2	15,4	29,3	62,3	2 491,4	2 094,9	242,8
Nov.	2 377	1 597,6	220,6	10,9	12,0	20,1	16,0	16,0	22,3	15,3	9,4	16,5	37,2	1 319,0	1 575,4	155,6
Dez.	2 377	1 302,4	183,5	9,9	9,3	19,3	13,0	12,3	20,4	10,9	7,3	12,1	31,5	1 486,7	1 256,8	149,6
<b>Fremdenübernachtungen</b>																
1960 Shj	2 465	81 375,1	8 387,5	635,1	538,5	745,1	1 190,8	388,1	1 122,7	308,7	489,5	486,5	1 292,1	89 781,8	34 550,9	20 089,2
1960 Whj 7)	2 364	34 888,1	3 103,1	147,7	141,3	259,5	276,5	250,3	283,9	191,1	117,6	220,3	462,3	38 005,0	18 751,8	7 052,0
1961 Shj	2 403	88 177,9	7 778,5	578,4	526,5	759,1	863,3	362,3	1 176,8	318,5	462,0	472,8	1 047,9	95 973,7	36 545,0	21 336,1
1961 Jan.	2 364	5 021,9	442,5	21,5	14,4	37,2	42,0	37,0	46,7	26,6	15,5	30,6	61,8	5 466,6	2 854,9	920,0
Febr.	2 364	6 077,2	467,7	25,4	17,5	42,9	40,6	39,7	52,2	28,1	17,7	32,0	63,3	6 546,7	3 066,2	1 317,2
März	2 364	6 983,4	556,9	24,4	38,1	50,9	49,9	42,8	49,1	35,8	25,1	39,5	72,5	7 542,6	3 554,0	1 503,3
April 7)	2 403	7 354,9	694,1	36,8	45,7	62,6	75,0	46,7	57,7	40,2	34,8	57,7	97,8	8 051,1	4 002,0	1 518,9
Mai	2 403	10 433,2	888,8	51,8	49,0	66,1	99,9	54,7	90,7	47,1	41,4	67,7	139,2	11 324,3	4 949,5	2 444,7
Juni	2 403	14 665,0	1 143,4	65,2	74,4	74,8	134,9	49,7	183,1	46,8	79,2	67,9	168,7	15 811,9	5 874,8	3 688,2
Juli	2 403	20 383,3	1 979,5	180,8	173,9	196,3	180,3	63,4	357,4	60,3	152,6	104,8	257,1	22 366,5	7 554,1	4 978,0
Aug.	2 403	21 541,7	1 938,9	174,1	107,8	254,9	242,2	90,0	336,8	65,2	96,5	97,6	226,5	23 483,7	8 025,6	5 267,5
Sept.	2 403	13 799,8	1 133,8	69,7	75,7	104,4	131,0	57,8	151,0	59,0	57,5	77,3	158,6	14 936,2	6 139,0	3 438,8
Okt. 8)	2 377	8 183,0	721,4	31,8	41,0	54,6	63,8	51,0	61,8	46,4	27,9	59,5	122,3	8 907,0	4 330,7	1 726,4
Nov.	2 377	5 695,8	504,9	20,1	19,7	40,1	44,1	43,2	39,9	31,7	17,1	34,3	79,2	6 202,8	3 035,4	1 064,6
Dez.	2 377	4 494,2	447,5	23,2	16,6	49,8	40,5	35,6	39,9	24,1	14,7	25,8	66,5	4 943,9	2 577,4	802,8

1) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 2) Bei den Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitzland (z. B. Deutschland), sondern auch nach der Staatsangehörigkeit (z. B. USA). Insoweit können die Zahlen über den Ausländerfremdenverkehr überhöht sein.- 3) Und Nordirland (Vereinigtes Königreich).- 4) Einschl. der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.- 5) Einschl. Kurhäuser mit Hotelcharakter.- 6) Einschl. Kurhäuser mit Heimcharakter.- 7) Shj bzw. April bis September endgültige Ergebnisse.- 8) Ab Oktober 1961 vorläufige Ergebnisse.

### Zum Aufsatz: „Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1961“ in diesem Heft Beherbergungskapazität am 1. April 1961 nach Ländern, Gemeindegruppen und Betriebsarten

Gemeindegruppe Betriebsart Land	Berichts- gemeinden	Am Stichtag standen dem Fremdenverkehr zur Verfügung								
		Beherbergungsbetriebe				Privatquartiere		Insgesamt		
		Betriebe <sup>1)</sup>	Zimmer	Betten						
		Anzahl	je Betrieb	Anzahl	je Betrieb	je Zimmer	Anzahl	%		
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
nach Gemeindegruppen										
Großstädte	49	3 970	70 228	17,7	105 040	26,5	1,5	2 490	107 530	10,3
Heilbäder (ohne Seebäder)	171	9 808	124 474	12,7	204 169	20,8	1,6	54 814	258 983	24,9
darunter:										
Heilklimatische Kurorte	20	2 994	29 013	9,7	50 881	17,0	1,8	18 212	69 093	.
Kneippkurorte	26	961	13 944	14,5	21 052	21,9	1,5	10 059	31 111	.
Luftkurorte	372	5 761	59 504	10,3	106 724	18,5	1,8	81 764	188 488	18,1
Seebäder	74	2 785	32 839	11,8	66 616	23,9	2,0	69 482	136 098	13,1
Sonstige Berichtsgemeinden	1 737	16 953	148 506	8,8	247 431	14,6	1,7	101 661	349 092	33,6
nach Betriebsarten										
Hotels	-	8 403	169 937	20,2	263 400	31,3	1,5	-	263 400	25,3
Gasthöfe	-	14 027	95 755	6,8	162 673	11,6	1,7	-	162 673	15,7
Fremdenheime u. Pensionen	-	15 122	118 000	7,8	200 998	13,3	1,7	-	200 998	19,3
Erholungs- u. Ferienheime	-	941	20 105	21,4	45 452	48,3	2,3	-	45 452	4,4
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	-	784	31 754	40,5	57 457	73,3	1,8	-	57 457	5,5
Privatquartiere	-	-	-	-	-	-	-	310 211	310 211	29,8
nach Ländern										
Schlesw.-Holst.	165	2 500	27 971	11,2	55 228	22,1	2,0	59 646	114 874	11,1
Hamburg	1	518	7 847	15,1	12 585	24,3	1,6	-	12 585	1,2
Niedersachsen	275	4 757	53 842	11,3	92 806	19,5	1,7	35 429	128 235	12,3
Bremen	2	136	2 244	16,5	3 143	23,1	1,4	-	3 143	0,3
Wdrh.-Westf.	414	6 970	66 664	10,0	106 774	15,3	1,6	7 832	114 606	11,0
Hessen	305	4 190	46 903	11,2	76 875	18,3	1,6	16 395	93 270	9,0
Rheinl.-Pfalz	203	3 009	31 433	10,4	53 315	17,7	1,7	12 880	65 795	6,3
Baden-Würtbg.	428	5 984	76 629	12,8	125 810	21,0	1,6	50 169	175 979	16,9
Bayern	563	10 952	119 660	10,9	199 936	18,3	1,7	127 893	327 829	31,5
Saarland	47	261	2 358	9,0	3 508	13,4	1,5	367	3 875	0,4
Bundesgebiet ohne Berlin	2 403	39 277	435 551	11,1	792 980	18,6	1,7	310 211	1 040 191 <sup>a)</sup>	100
dagegen am 1. April 1960	2 465	38 591	414 530	10,7	693 217	18,0	1,7	286 986	980 203 <sup>b)</sup>	-
Berlin (West)										
1. April 1961	1	341	5 250	15,4	8 161	23,9	1,6	-	8 161 <sup>c)</sup>	-

1) Ganz oder teilweise.- a) Außerdem in 660 Jugendherbergen 70 969 Fremdenbetten und in 668 Kinderheimen 46 932 Fremdenbetten.- b) Außerdem in 642 Jugendherbergen 68 217 Fremdenbetten und in 642 Kinderheimen 46 139 Fremdenbetten.- c) Außerdem in 6 Jugendherbergen 507 Fremdenbetten.

## Warenverkehr<sup>1)</sup> mit Berlin (West)

1 000 DM

Jahr Monat	Insgesamt	darunter								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genussmittel- industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlenwert- stoffe usw.	Eisen- und metallschaf- fende und Gießerei- industrie	Eisen- und metall- verarbeit- ende Industrie	Elektro- technik	Chemische Erzeugnisse	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Leder- waren
<b>Lieferungen aus Berlin (West)</b>										
1954 D	175 170	1 376	18 052	1 856	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1958 D	369 510	1 735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1959 D	456 974	1 775	116 202	1 261	25 239	82 314	147 795	26 724	13 762	17 935
1960 D	558 046	2 859	169 557	1 357	34 868	95 036	164 116	28 146	14 843	20 970
1961 D	635 530	1 308	199 689	1 319	37 383	107 905	182 713	30 081	16 453	28 756
1960 Juli	527 407	1 223	165 553	1 401	29 270	95 775	152 169	26 944	13 286	16 062
Aug.	528 538	790	154 419	1 617	36 909	85 486	155 183	27 952	14 739	25 772
Sept.	615 282	3 161	179 548	1 382	37 183	102 247	184 048	32 903	15 756	29 631
Okt.	641 895	3 526	197 029	1 445	45 030	104 681	184 460	29 272	17 947	27 141
Nov.	612 547	1 226	195 159	1 429	39 612	93 624	180 100	29 637	17 573	25 176
Dez.	631 439	2 845	179 129	1 318	40 215	122 296	196 476	27 494	16 113	18 171
1961 Jan.	581 594	1 401	176 048	1 237	38 935	94 417	176 851	28 456	15 104	25 418
Febr.	574 962	1 584	168 156	1 058	42 937	96 957	170 557	25 494	15 024	28 270
Märs.	651 513	1 623	185 918	1 518	50 290	109 496	189 194	30 760	17 058	33 736
April	589 071	1 618	169 479	1 197	45 369	102 212	172 353	26 513	13 835	25 277
Mai	615 124	761	192 831	1 282	51 005	103 613	170 521	28 268	14 722	23 547
Juni	679 433	747	214 299	1 427	53 307	120 254	191 297	30 461	15 301	20 562
Juli	616 211	2 424	184 829	1 265	35 462	116 755	175 558	28 997	14 988	24 984
Aug.	639 550	1 037	208 226	1 484	24 768	100 954	177 764	33 847	17 832	42 442
Sept.	688 095	594	222 094	1 312	26 887	118 033	198 703	29 935	20 342	36 984
Okt.	702 841	1 042	242 472	1 381	26 314	112 550	197 442	35 536	19 185	34 194
Nov.	674 531	1 441	231 694	1 444	29 182	110 605	189 759	31 211	17 921	29 939
Dez.	613 437	1 419	200 222	1 221	24 142	109 014	182 554	31 493	16 118	19 723
<b>Lieferungen nach Berlin (West)</b>										
1954 D	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1958 D	495 996	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1959 D	590 402	63 548	150 876	29 131	59 084	75 651	47 030	38 494	23 442	56 839
1960 D	607 055	62 739	133 003	30 538	72 602	85 323	51 044	40 864	26 135	56 855
1961 D	643 326	62 724	139 261	31 408	70 764	95 314	52 871	43 582	27 967	70 006
1960 Juli	592 957	59 742	114 811	27 454	73 977	84 888	51 660	42 957	25 033	60 154
Aug.	561 799	57 198	114 250	26 220	72 481	80 191	43 707	38 792	27 351	55 343
Sept.	657 163	67 441	143 273	27 528	80 141	92 740	57 587	42 403	28 243	64 460
Okt.	684 351	66 010	147 835	34 795	83 497	96 179	58 364	43 990	29 814	68 139
Nov.	663 661	64 533	151 101	32 871	78 464	89 588	56 354	44 067	28 337	61 460
Dez.	673 306	70 225	144 483	33 835	75 305	100 871	65 004	43 058	28 215	60 402
1961 Jan.	613 085	59 115	128 698	28 906	82 512	83 642	52 000	41 820	26 563	67 200
Febr.	602 017	56 748	124 358	32 017	78 408	89 024	50 026	40 221	27 056	60 140
Märs.	684 078	62 044	132 405	35 536	94 414	103 083	58 218	46 225	29 692	67 117
April	583 465	60 513	113 779	32 688	67 350	84 812	48 927	36 206	25 371	56 114
Mai	650 404	69 440	137 050	31 079	80 913	99 082	50 768	46 611	26 866	60 700
Juni	658 787	64 641	137 989	31 626	85 339	102 949	49 935	46 105	25 455	63 002
Juli	624 421	59 918	142 594	28 151	66 331	91 257	49 262	45 795	25 575	65 456
Aug.	640 215	61 638	150 278	28 908	66 186	89 581	49 048	49 244	29 009	65 965
Sept.	643 817	64 599	138 665	31 233	57 779	93 977	48 931	44 649	29 294	63 206
Okt.	721 928	67 820	165 489	33 137	60 399	101 446	60 577	43 519	32 596	101 446
Nov.	673 922	64 932	152 231	33 261	59 918	93 942	61 412	43 358	29 751	81 824
Dez.	623 775	61 278	147 595	30 355	49 620	100 969	55 351	36 835	28 379	67 853

1) Einschl. Saarland. Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- und Kleinsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

## Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost<sup>1)</sup>

1 000 DM

Jahr Monat	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West					
	Insgesamt	darunter				Insgesamt	darunter				
		Bergbau- erzeugnisse, Mineralöle u. Kohlen- wertstoffe	Maschinen	Chemische Erzeugnisse	Textilien		Nahrungs- und Genussmittel	Eisen und Stahl	Maschinen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse	Textilien
1954 D	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522	1 265
1958 D <sup>2)</sup>	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141	1 936
1959 D	74 313	32 246	4 863	5 962	6 506	89 874	11 238	18 755	20 438	10 960	3 493
1960 D	93 577	40 002	6 241	6 452	9 000	79 959	9 670	13 135	22 623	11 358	3 892
1961 D	78 541	33 347	5 417	5 631	8 269	72 742	5 904	18 442	20 349	9 362	3 434
1960 Juli	76 199	33 284	5 522	5 951	7 152	87 223	6 436	20 713	25 171	12 516	3 739
Aug.	78 606	35 665	5 048	7 346	5 863	68 989	6 951	12 908	22 320	9 525	3 442
Sept.	75 553	32 542	6 391	5 656	8 132	74 402	8 804	12 145	23 829	9 039	4 878
Okt.	106 414	35 355	7 303	8 199	17 038	71 530	7 527	13 405	23 578	10 182	4 156
Nov.	101 679	43 375	7 068	7 285	10 906	81 693	13 016	10 310	21 570	13 709	3 086
Dez.	112 580	41 959	11 516	7 516	15 305	122 261	17 876	11 185	43 433	14 427	4 226
1961 Jan.	76 714	23 816	3 738	6 751	10 217	51 732	3 082	5 513	9 882	9 624	2 839
Febr.	65 278	25 448	4 555	4 999	4 991	73 901	6 894	14 767	13 845	17 182	5 512
Märs.	94 745	36 044	6 000	8 053	12 814	127 067	14 683	34 064	19 866	15 606	5 336
April	70 254	34 699	5 320	5 421	5 095	72 863	7 278	21 797	19 308	8 682	3 448
Mai	72 230	32 543	3 802	4 374	5 793	62 721	7 452	17 552	13 093	14 763	2 396
Juni	67 040	34 203	1 757	6 253	5 057	73 952	7 558	19 789	20 001	10 284	3 745
Juli	83 408	35 014	9 791	6 084	8 206	66 676	3 769	15 794	24 655	7 771	4 262
Aug.	78 071	34 004	4 649	5 023	8 960	59 863	2 369	15 424	23 695	4 929	2 404
Sept.	75 430	32 854	6 513	5 140	6 464	45 188	2 681	9 160	18 511	4 848	2 593
Okt.	81 712	37 877	3 214	5 245	11 503	63 843	1 425	17 329	24 669	6 694	3 416
Nov.	93 508	40 444	8 977	4 772	10 607	69 919	5 577	22 779	22 711	5 007	2 790
Dez.	86 103	33 220	6 690	5 461	9 523	105 180	8 083	27 340	33 956	6 953	2 467

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Erfasst sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.



# Außenhandel

## Außenhandel (Spezialhandel)

### Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen

Jahr Monat	Einfuhr										Ausfuhr									
	ins- gesamt (1)	Ernährungswirtschaft				Gewerbliche Wirtschaft					ins- gesamt (1)	Ernäh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft							
		zu- sam- men	le- bende Tiere	Nahrungsmittel tieri- pflanz- schen lichen	Genuss- mittel	zu- sam- men	Rob- stoff- fe	Halb- waren	Fertigwaren				zu- sam- men	Roh- stoff- fe	Halb- waren	Fertigwaren				
									zu- sam- men	Vor- erzeugnisse						End- erzeugnisse	zu- sam- men	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse	
Tatsächliche Werte in Mill. DM																				
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>																				
1954 MD	1 611	596	21	106	369	100	1 016	459	290	267	158	109	43	1 793	141	240	1 412	342	1 070	
1958 MD <sup>2)</sup>	2 594	784	36	155	460	133	1 786	640	438	708	320	388	3 083	73	3 000	143	324	2 533	564	1 969
1959 MD <sup>2)</sup>	2 985	894	50	192	525	128	2 063	646	498	919	393	526	3 432	84	3 338	164	359	2 815	664	2 151
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>																				
1960 MD	3 560	937	50	206	544	137	2 590	772	672	1 146	481	664	3 996	91	3 891	182	417	3 292	806	2 486
1961 MD	3 697	973	46	219	570	138	2 682	758	628	1 296	502	794	4 248	90	4 142	181	440	3 521	811	2 710
1960 Okt.	3 775	957	56	232	525	143	2 773	753	767	1 253	522	731	4 188	99	4 075	188	438	3 448	793	2 655
Nov.	3 680	987	60	252	528	146	2 639	761	676	1 202	516	686	4 252	101	4 134	191	459	3 483	854	2 629
Dez.	4 201	1 076	57	263	563	193	3 087	943	685	1 459	562	898	5 042	99	4 925	201	511	4 213	1 144	3 070
1961 Jan.	3 483	814	40	189	467	117	2 642	837	732	1 073	464	609	3 900	87	3 801	184	421	3 196	823	2 373
Febr.	3 195	806	44	188	457	117	2 361	713	562	1 087	477	610	4 047	88	3 947	179	435	3 333	753	2 580
März	3 654	875	43	206	506	120	2 746	796	651	1 299	498	801	4 301	91	4 196	189	447	3 560	861	2 699
April	3 642	908	42	195	508	163	2 699	810	663	1 226	503	723	4 368	96	4 255	170	464	3 621	848	2 773
Mai	3 737	905	46	202	528	129	2 804	785	609	1 410	491	919	4 034	82	3 940	175	416	3 349	750	2 600
Juni	3 727	940	60	184	570	127	2 743	771	648	1 325	524	801	4 419	84	4 311	198	464	3 649	785	2 864
Juli	3 714	942	53	188	551	150	2 731	711	631	1 388	528	861	4 217	87	4 112	171	440	3 501	814	2 688
Aug.	3 472	869	47	230	490	102	2 571	739	641	1 192	479	713	4 062	87	3 959	181	419	3 359	739	2 620
Sept.	3 679	960	48	243	544	125	2 671	768	589	1 313	494	819	4 303	97	4 191	167	436	3 587	852	2 736
Okt.	4 001	1 122	41	262	665	154	2 782	720	622	1 440	531	909	4 356	90	4 249	180	420	3 649	863	2 786
Nov.	3 833	1 204	45	269	753	137	2 853	701	572	1 310	504	806	4 242	92	4 132	190	444	3 499	774	2 725
Dez.	4 225	1 330	47	276	795	211	2 854	744	621	1 489	537	953	4 729	97	4 611	192	477	3 942	869	3 072
1962 Jan.	3 796	1 054	36	237	659	121	2 717	783	655	1 278	526	752	3 828	95	3 720	189	391	3 140	744	2 396
Index des Volumens 1954 = 100 <sup>3)</sup>																				
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>																				
1958 MD <sup>2)</sup>	167	137	164	147	129	149	183	139	159	283	208	391	160	189	159	91	132	170	164	172
1959 MD <sup>2)</sup>	201	162	212	187	150	166	221	152	187	378	276	526	182	230	181	112	153	192	202	189
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>																				
1960 MD	239	172	218	200	158	184	276	178	243	478	341	676	210	249	208	128	177	222	239	216
1961 MD	257	184	206	218	169	197	297	183	242	552	364	824	222	262	220	129	193	233	248	228
1960 Okt.	255	178	248	215	159	194	296	173	279	527	373	749	220	283	218	132	184	233	238	231
Nov.	250	180	265	229	156	200	286	177	247	516	370	727	221	275	219	134	191	232	251	226
Dez.	285	201	256	244	168	268	331	221	249	608	390	923	261	275	260	143	218	279	328	263
1961 Jan.	236	154	179	180	141	168	282	195	267	448	322	630	201	240	200	128	178	211	240	201
Febr.	218	151	194	185	136	160	255	167	211	452	330	627	211	254	209	125	188	221	223	220
März	252	166	191	209	155	160	299	188	248	545	346	831	224	265	222	134	194	235	257	228
April	256	177	186	196	154	241	299	193	257	527	363	764	231	318	227	120	203	242	258	238
Mai	258	165	199	200	147	186	310	189	240	594	395	939	211	251	209	123	179	223	228	221
Juni	259	174	259	181	164	184	304	189	248	562	383	820	231	256	229	140	203	242	241	243
Juli	260	179	233	189	163	216	304	176	242	592	386	890	219	255	217	121	190	231	247	226
Aug.	244	162	207	225	146	145	289	182	245	520	353	760	211	261	208	130	187	220	229	217
Sept.	260	185	215	247	165	183	299	186	224	575	364	880	225	292	223	121	192	238	263	230
Okt.	282	213	184	264	198	217	313	178	240	624	398	951	228	254	227	131	186	243	270	235
Nov.	270	225	202	268	221	203	292	170	229	571	374	856	222	241	221	141	199	232	244	229
Dez.	295	252	216	274	234	303	316	183	248	617	392	942	245	260	244	142	217	259	280	252

1) Von 1957 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten. Siehe hierzu Vorbemerkung zu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. - 3) Vgl. hierzu den Aufsatz "Neuberechnung von Außenhandelsindizes auf der Basis 1954" in "Wirtschaft und Statistik" Heft 2, Februar 1958.

### Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern<sup>1)</sup>

Mill. DM

Jahr Monat	Belg.- Luxem- burg	Däne- mark	Finn- land	Frank- reich	Groß- britan.	Ita- lien	Nieder- lande	Nor- wegen	Oster- reich	Schwe- den	Schweiz	Sowjet- union	Span- ien	Kana- da	Verein. Staaten	Argen- tinen	Bra- silien	Iran	Saudi- Arabien
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>																			
1954 MD	72	42	20	80	72	70	127	26	47	75	58	8	25	33	186	49	56	7	20
1958 MD <sup>2)</sup>	117	87	32	133	113	141	208	40	76	118	97	32	41	80	349	45	31	21	24
1959 MD <sup>2)</sup>	148	99	35	230	136	182	260	43	83	128	119	37	40	58	381	46	36	34	39
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>																			
1960 MD	203	96	44	333	163	219	203	45	96	150	136	56	54	73	498	46	42	50	44
1961 MD	196	97	52	385	164	254	314	45	104	161	134	66	58	79	508	37	51	76	24
1960 Okt.	215	101	53	370	170	232	332	53	106	160	147	79	32	119	493	51	44	47	55
Nov.	205	104	47	369	173	219	319	33	107	159	150	83	72	112	452	38	45	47	47
Dez.	203	100	56	362	172	200	329	48	108	180	169	87	83	90	713	43	55	121	33
1961 Jan.	168	88	41	355	140	192	283	53	91	149	107	80	71	76	510	27	44	84	36
Febr.	169	87	37	320	137	206	269	33	89	140	119	51	68	58	442	35	36	68	32
März	192	95	35	384	154	235	306	52	106	147	127	57	67	65	548	41	45	72	32
April	186	86	42	371	138	223	313	63	105	158	128	44	61	85	518	37	57	70	34
Mai	204	87	41	399	224	254	305	43	105	161	122	51	54	57	528	35	50	62	22
Juni	192	99	49	407	172	276	316	40	103	163	141	68	42	87	471	37	59	67	23
Juli	183	89	58	452	156	267	346	46	106	166	138	58	41	72	469	39	52	67	35
Aug.	181	95	67	365	136	289	299	48	99	154	122	90	35	57	437	33	47	77	18
Sept.	214	99	66	353	175	263	345	38	105	164	133	73	26	80	464	49	48	101	21
Okt.	229	109	64	394	190	317	344	45	119	170	156	82	72	80	552	43	50	70	18
Nov.	211	103	60	392	162	278	316	37	111	164	153	63	69	105	559	35	58	77	10
Dez.	223	116	61	426	182	244	322	45	108	194	168	78	90	122	599	36	70	98	11

1) Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht E 1. Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Einfuhr im Jahre 1960. - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

**noch: Außenhandel (Spezialhandel)**  
**Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern<sup>1)</sup>**  
**Mill. DM**

Jahr Monat	Belg.- Luxem- burg	Däne- mark	Finn- land	Frank- reich	Groß- britan.	Ita- lien	Jugo- slawien	Nieder- lande	Nor- wegen	Öster- reich	Schwe- den	Schweiz	Sowjet- union	Südafr. Union u.w. 3)	Verein. Staaten	Argen- tinien	Brasil- ien	Indien	Austra- lien
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>																			
1954 MD	132	77	16	100	71	112	22	172	53	86	123	104	4	22	102	27	49	31	21
1958 MD <sup>2)</sup>	204	92	40	180	122	154	28	250	89	154	189	172	25	53	220	45	54	98	31
1959 MD <sup>2)</sup>	207	118	51	248	138	183	35	289	86	163	190	201	32	51	315	51	51	78	37
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>																			
1960 MD	241	137	69	350	179	237	45	351	97	204	216	249	65	53	310	52	45	70	46
1961 MD	272	140	77	398	177	282	48	396	105	224	218	302	69	46	288	76	50	65	37
1960 Okt.	302	148	80	376	174	259	45	375	124	228	243	275	65	57	301	57	42	60	50
Nov.	254	141	83	365	186	268	44	390	102	214	251	284	92	48	343	67	50	55	48
Dez.	267	177	90	386	191	307	59	428	110	279	246	313	162	63	350	78	63	108	58
1961 Jan.	244	159	67	370	193	237	38	380	109	187	193	253	70	51	220	54	48	61	44
Febr.	266	140	67	380	171	250	39	392	112	210	196	257	85	54	276	64	46	63	46
März	280	159	72	411	168	285	52	407	83	224	219	297	69	55	297	62	42	52	40
April	279	129	83	428	167	288	49	397	120	247	228	300	94	59	274	61	47	67	44
Mai	269	123	80	394	168	263	48	387	124	216	209	304	65	43	272	68	47	59	38
Juni	278	145	78	425	183	277	50	418	109	233	218	308	60	49	305	70	58	71	39
Juli	258	138	76	392	189	290	55	407	110	233	201	317	51	39	261	77	38	58	32
Aug.	295	134	77	351	149	252	48	353	142	200	215	288	49	39	311	78	49	72	33
Sept.	269	141	79	393	185	294	53	402	77	221	227	326	63	38	302	84	52	77	30
Okt.	270	141	82	428	167	304	46	401	89	240	251	330	55	42	308	88	45	60	32
Nov.	263	143	79	390	159	301	38	398	77	219	220	307	81	36	299	100	54	68	31
Dez.	269	170	89	405	173	244	28	412	113	255	237	334	80	46	330	102	71	73	37
1962 Jan.	252	124	67	402	149	246	28	420	72	183	183	236	56	35	231	75	46	59	33

1) Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht E 1. Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1960.- 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.- 3) Ab 1961 einschl. Südwestafrika.

**Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen**  
**Mill. DM**

Jahr Monat	Insgesamt 1)	OECD-Länder 2)						Sonstige Länder (ohne Ostblock)						Ostblock Länder
		zusammen	in Europa			in Amerika		Europa	Afrika	Mittel- Amerika	Süd- Amerika	Asien	Austral. und Ozeanien	
			EWG- Länder 3)	EFTA- Länder- 4)	Sonstige Länder	Verein. Staaten	Kanada							
<b>Einfuhr nach Herstellungsländern</b>														
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>														
1954 MD	1 611	1 003	394	325	65	186	33	36	130	43	158	160	38	43
1958 MD <sup>5)</sup>	2 594	1 719	664	541	84	349	80	49	165	77	200	219	44	120
1959 MD <sup>5)</sup>	2 985	2 014	861	618	96	381	58	52	185	73	215	253	53	137
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>														
1960 MD	3 560	2 431	1 059	699	102	498	73	63	205	69	241	327	48	167
1961 MD	3 697	2 565	1 148	716	114	508	79	73	206	63	242	329	40	170
1960 Okt.	3 775	2 615	1 150	758	95	493	119	74	199	92	253	325	26	183
Nov.	3 680	2 507	1 112	744	127	452	72	70	196	79	236	353	33	198
Dez.	4 201	2 836	1 093	791	149	713	90	78	231	84	266	438	41	220
1961 Jan.	3 483	2 345	998	640	122	510	76	56	205	59	235	361	37	175
Febr.	3 195	2 185	964	612	109	442	58	52	203	53	206	298	44	147
März	3 654	2 527	1 118	690	106	548	65	54	209	50	261	339	36	171
April	3 642	2 486	1 093	690	100	518	85	60	215	75	259	357	39	143
Mai	3 737	2 606	1 162	753	107	528	57	58	221	67	233	354	46	146
Juni	3 727	2 593	1 191	732	111	471	87	70	204	64	266	327	38	158
Juli	3 714	2 581	1 248	711	81	469	72	85	211	64	242	314	50	161
Aug.	3 472	2 373	1 135	661	82	437	57	89	192	59	229	291	40	191
Sept.	3 679	2 536	1 175	726	91	464	80	91	194	61	248	341	32	169
Okt.	4 001	2 870	1 285	802	151	552	80	89	201	67	238	312	24	192
Nov.	3 833	2 736	1 196	741	135	559	105	87	204	64	228	298	40	169
Dez.	4 225	2 944	1 215	834	175	599	122	92	209	77	260	353	57	221
<b>Ausfuhr nach Verbrauchsländern</b>														
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>														
1954 MD	1 836	1 266	536	532	82	102	14	38	111	35	147	165	27	36
1958 MD <sup>5)</sup>	3 083	2 053	842	847	108	220	36	71	161	65	193	329	40	154
1959 MD <sup>5)</sup>	3 432	2 361	955	926	119	315	46	87	179	65	198	322	45	156
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>														
1960 MD	3 995	2 777	1 179	1 120	123	310	45	116	211	76	203	356	56	188
1961 MD	4 248	3 020	1 348	1 202	138	288	44	127	187	72	233	377	47	173
1960 Okt.	4 188	3 020	1 312	1 228	131	301	48	127	207	69	210	350	61	151
Nov.	4 252	3 009	1 277	1 215	118	343	56	129	193	66	235	333	60	214
Dez.	5 042	3 306	1 387	1 363	162	350	44	152	233	113	276	492	71	384
1961 Jan.	3 900	2 694	1 231	1 105	107	220	29	107	204	84	199	363	53	185
Febr.	4 047	2 850	1 288	1 116	124	276	46	108	184	65	204	392	54	177
März	4 301	3 037	1 383	1 169	145	297	43	126	219	61	205	410	51	181
April	4 368	3 086	1 392	1 237	129	274	54	134	201	62	233	396	55	190
Mai	4 034	2 933	1 313	1 184	119	272	46	129	181	57	199	329	51	144
Juni	4 419	3 165	1 399	1 235	182	305	44	130	198	73	232	405	49	153
Juli	4 217	3 021	1 347	1 227	149	261	37	133	173	104	227	350	43	154
Aug.	4 062	2 902	1 252	1 163	136	311	40	106	178	63	235	351	43	152
Sept.	4 303	3 048	1 359	1 208	132	302	47	133	181	65	255	381	39	188
Okt.	4 356	3 160	1 404	1 255	142	308	52	129	171	85	243	358	42	155
Nov.	4 242	2 989	1 352	1 157	130	299	52	118	168	67	275	390	39	182
Dez.	4 729	3 359	1 459	1 365	163	330	41	147	183	76	292	401	46	211
1962 Jan.	3 828	2 784	1 377	1 030	112	231	34	98	138	48	219	361	39	129

1) Einschl. Eismergebiete, Nicht ermittelte Länder und Schiffsbedarf.- 2) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht F.- 3) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 4) Europäische Freihandelsvereinigung.- 5) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

**Zum Aufsatz: „Der Außenhandel nach Waren“ in diesem Heft**  
**Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel) wichtiger Waren**  
**Bundesgebiet einschl. Berlin (West)**

Warenbenennung	Tatsächliche Werte					Volumen 1)				
	1960	1961	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr		Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1961 gegen 1960	1960	1961	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr		Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1961 gegen 1960
			1960	1961				1960	1961	
	Mill. DM		%	%		Mill. DM	%	%		
<b>Einfuhr</b>										
Ernährungswirtschaft	11 246	11 674	26,3	26,3	+ 3,8	12 303	13 123	26,6	26,4	+ 6,7
Lebende Tiere	600	556	1,4	1,3	- 7,4	538	508	1,2	1,0	- 5,7
darunter:										
Rindvieh	393	369	0,9	0,8	- 6,2	337	330	0,7	0,7	- 1,9
Schweine	188	168	0,4	0,4	- 11,1	182	160	0,4	0,3	- 12,2
Nahrungsmittel tier. Urspr.	2 476	2 633	5,8	5,9	+ 6,3	2 549	2 783	5,5	5,6	+ 9,2
darunter:										
Butter	129	125	0,3	0,3	- 3,1	108	123	0,2	0,2	+ 14,5
Kase	236	257	0,6	0,6	+ 8,8	229	249	0,5	0,5	+ 8,7
Fleisch und Fleischwaren	794	927	1,9	2,1	+ 16,8	765	919	1,7	1,8	+ 20,2
Fische und Fischzubereitungen	207	238	0,5	0,5	+ 14,9	186	212	0,4	0,4	+ 14,5
Walöl zur Ernährung	59	47	0,1	0,1	- 20,3	60	50	0,1	0,1	- 16,7
Schmalz, Talg u.a. tier. Öle und Fette zur Ernährung	61	57	0,1	0,1	- 6,0	86	84	0,2	0,2	- 2,1
Eier, Eiweiß, Eigelb	694	645	1,6	1,5	- 7,0	822	798	1,8	1,6	- 2,9
Nahrungsmittel pflanzl. Urspr.	6 531	6 834	15,3	15,4	+ 4,6	7 002	7 467	15,1	15,0	+ 6,6
darunter:										
Weizen	561	788	1,3	1,8	+ 40,5	620	830	1,3	1,7	+ 33,9
Roggen	5	49	0,0	0,1		5	50	0,0	0,1	
Sonstiges Getreide, ausgen. Reis	758	560	1,8	1,3	- 26,1	785	693	1,7	1,4	- 11,7
Gemüse und sonstige Kuchengewächse	502	554	1,2	1,2	+ 10,3	408	424	0,9	0,9	+ 3,9
Obst, außer Südfrüchten	767	954	1,8	2,2	+ 24,5	702	823	1,5	1,7	+ 17,1
Südfrüchte	934	980	2,2	2,2	+ 5,0	917	943	2,0	1,9	+ 2,8
Kakao und Kakaoerzeugnisse	381	365	0,9	0,8	- 4,1	583	658	1,2	1,2	+ 12,9
Zucker	48	32	0,1	0,1	- 32,9	81	90	0,2	0,2	+ 10,9
Ölfrüchte zur Ernährung	793	743	1,9	1,7	- 6,3	902	895	1,9	1,8	- 0,8
Pflanzl. Öle und Fette zur Ernährung	275	255	0,6	0,6	- 7,2	323	282	0,7	0,6	- 12,7
Ölkuchen	292	278	0,7	0,6	- 4,6	288	333	0,6	0,7	+ 15,7
Genusmittel	1 639	1 651	3,8	3,7	+ 0,7	2 214	2 366	4,8	4,8	+ 6,9
darunter:										
Kaffee	846	849	1,9	1,9	+ 0,3	1 402	1 495	3,0	3,0	+ 6,6
Rohtabak und Tabakerzeugnisse	477	493	1,1	1,1	+ 3,2	459	517	1,0	1,0	+ 12,6
Gewerbliche Wirtschaft	31 076	32 188	72,7	72,6	+ 3,6	33 588	36 186	72,6	72,7	+ 7,7
Rohstoffe	9 269	9 095	21,7	20,5	- 1,9	9 812	10 064	21,2	20,2	+ 2,6
darunter:										
Spinnstoffe einschl. Abfälle und Lumpen	1 956	1 792	4,6	4,0	- 8,4	2 452	2 248	5,3	4,5	- 8,3
darunter:										
Wolle u.a. Tierhaare, roh u. bearb., Reibwolle	676	648	1,6	1,5	- 4,1	856	877	1,8	1,8	+ 2,5
Baumwolle, roh u. bearb., Reibbaumwolle, Abfälle	1 003	881	2,3	2,0	- 12,2	1 329	1 137	2,9	2,3	- 14,4
Pelle und Haute (außer zu Pelzwerk)	302	344	0,7	0,8	+ 14,1	269	326	0,6	0,7	+ 21,3
Holz zu Holzmasse	72	75	0,2	0,2	+ 5,0	86	80	0,2	0,2	- 7,2
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	478	479	1,1	1,1	+ 0,4	428	423	0,9	0,8	- 1,2
Kautschuk, Guttapercha, Balata	545	350	1,3	0,8	- 35,8	319	284	0,7	0,6	- 11,0
Kohlen (einschl. Preßkohlen)	475	461	1,1	1,0	- 3,1	416	426	0,9	0,9	+ 2,3
Erdöl, roh und getoppt	1 923	2 216	4,5	5,0	+ 15,2	2 130	2 689	4,6	5,4	+ 26,2
Erze (einschl. Schwefelkies, Bauxit und Kryolith)	2 344	2 205	5,5	5,0	- 5,9	2 462	2 396	5,3	4,8	- 2,7
darunter:										
Eisenerze	1 519	1 436	3,6	3,2	- 5,5	1 565	1 513	3,4	3,0	- 3,3
Halbwaren	8 061	7 542	18,9	17,0	- 6,4	8 437	8 400	18,2	16,9	- 0,4
darunter:										
Gespinnste	903	927	2,1	2,1	+ 2,7	1 321	1 474	2,9	3,0	+ 11,6
Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	697	693	1,6	1,6	- 0,7	656	647	1,4	1,3	- 1,4
Holzmasse, Zellstoff	446	461	1,0	1,0	+ 3,4	486	487	1,0	1,0	+ 0,2
Roheisen, Schrott, Ferrolegierungen u. Eisenhalbzeug	805	741	1,9	1,7	- 7,9	855	726	1,8	1,5	- 15,4
NE-Metalle roh, auch legiert, Almetalle	2 711	2 417	6,3	5,4	- 10,8	2 658	2 535	5,7	5,1	- 4,6
darunter:										
Kupfer	1 446	1 340	3,4	3,0	- 7,4	1 403	1 436	3,0	2,9	+ 2,4
Sonstige techn. Fette und Öle	243	218	0,6	0,5	- 10,5	227	211	0,5	0,4	- 7,1
Kraftstoffe und Schmieröle	796	735	1,9	1,7	- 7,7	784	760	1,7	1,5	- 0,3
Fertigwaren	13 746	15 552	32,2	35,1	+ 13,1	15 339	17 722	33,1	35,6	+ 15,5
Vorerezeugnisse	5 773	6 029	13,5	13,6	+ 4,4	6 460	6 891	14,0	13,8	+ 6,7
darunter:										
Gewebe, Gewirke u.dgl.	1 389	1 550	3,3	3,5	+ 11,6	1 657	1 841	3,6	3,7	+ 11,1
Leder	200	252	0,5	0,6	+ 25,2	190	253	0,4	0,5	+ 33,2
Papier und Pappe	745	800	1,7	1,8	+ 7,4	783	846	1,7	1,7	+ 8,0
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben u. andere chemische Vorerezeugnisse	1 080	1 061	2,5	2,4	- 1,7	1 421	1 522	3,1	3,1	+ 7,1
Stangen, Bleche, Draht usw. aus Stahl	1 573	1 721	3,7	3,9	+ 9,4	1 693	1 630	3,7	3,3	- 3,7
Enderzeugnisse	7 973	9 523	18,7	21,5	+ 19,4	8 879	10 831	19,2	21,8	+ 22,0
darunter:										
Kleidung u. sonst. Spinnstoffwaren	543	700	1,3	1,6	+ 29,1	994	1 302	2,1	2,6	+ 30,9
Maschinen (außer elektrischen Maschinen)	2 151	2 745	5,0	6,2	+ 27,6	1 947	2 417	4,2	4,9	+ 24,1
Insgesamt	42 723	44 361	100	100	+ 3,8	46 281	49 789	100	100	+ 7,6
<b>Ausfuhr</b>										
Ernährungswirtschaft	1 091	1 075	2,3	2,1	- 1,4	1 280	1 351	2,8	2,8	+ 5,5
Gewerbliche Wirtschaft	46 696	49 704	97,4	97,5	+ 6,4	44 810	47 262	96,9	96,8	+ 5,5
Rohstoffe	2 182	2 175	4,6	4,3	- 0,3	2 167	2 194	4,7	4,5	+ 1,2
darunter:										
Spinnstoffe einschl. Abfälle und Lumpen	372	383	0,8	0,8	+ 3,0	434	494	0,9	1,0	+ 13,9
Kohlen (einschl. Preßkohlen)	1 338	1 301	2,8	2,5	- 2,8	1 294	1 253	2,8	2,6	- 3,2
Halbwaren	5 007	5 283	10,4	10,4	+ 5,5	5 101	5 560	11,0	11,4	+ 9,0
darunter:										
Gespinnste	391	396	0,8	0,8	+ 1,2	547	594	1,2	1,2	+ 8,7
Zement	52	52	0,1	0,1	- 0,3	59	58	0,1	0,1	- 1,2
Roheisen, Schrott, Ferrolegierungen u. Eisenhalbzeug	953	1 058	2,0	2,1	+ 11,1	851	984	1,8	2,0	+ 15,5
NE-Metalle roh, auch legiert, Almetalle	552	532	1,2	1,0	- 3,6	508	507	1,1	1,0	- 0,1
Koks	972	952	2,0	1,9	- 2,0	855	860	1,8	1,8	+ 0,6
Kraftstoffe und Schmieröle	400	571	0,8	1,1	+ 42,7	445	683	1,0	1,4	+ 53,4
Düngemittel	573	589	1,2	1,2	+ 2,8	714	743	1,5	1,5	+ 4,1
Fertigwaren	39 506	42 246	82,4	82,9	+ 6,9	37 541	39 508	81,2	80,9	+ 4,2
Vorerezeugnisse	9 672	9 731	20,2	19,1	+ 0,1	9 832	10 200	21,3	20,9	+ 3,7
darunter:										
Gewebe, Gewirke u.dgl.	1 083	1 115	2,3	2,2	+ 3,0	1 139	1 202	2,5	2,5	+ 5,5
Leder	141	155	0,3	0,3	+ 9,8	137	151	0,3	0,3	+ 10,0
Papier und Pappe	192	201	0,4	0,4	+ 4,5	196	209	0,4	0,4	+ 6,4
Steinzeug-, Ton- u. Porzellanerzeugnisse, Glas	268	281	0,6	0,6	+ 5,0	241	276	0,5	0,6	+ 14,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

noch: Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel) wichtiger Waren

Warenbenennung	Tatsächliche Werte					Volumen 1)				
	1960	1961	Anteil an der Gesamt-		Zu-(+) bzw. Abnahme(-) 1961 gegen 1960	1960	1961	Anteil an der Gesamt-		Zu-(+) bzw. Abnahme(-) 1961 gegen 1960
			ein- bzw.	-ausfuhr				ein- bzw.	-ausfuhr	
Mill. DM		%			Mill. DM		%			
noch: Vorerzeugnisse										
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben u. andere chemische Vorerzeugnisse	3 008	3 117	6,3	6,1	+ 3,6	3 493	3 775	7,6	7,7	+ 8,1
Stangen, Bleche, Draht usw. aus Stahl	4 199	4 096	8,8	8,0	- 2,0	3 856	3 865	8,3	7,9	+ 0,2
darunter:										
Stahlröhren	847	822	1,8	1,6	- 3,1	763	759	1,6	1,6	- 0,5
Stab- und Formeisen	1 397	1 496	2,9	2,9	+ 7,1	1 224	1 346	2,6	2,8	+ 10,0
Blech aus Eisen	1 323	1 156	2,8	2,3	- 12,6	1 328	1 218	2,9	2,5	- 8,3
NE- und Edelmetallhalbzeug	437	419	0,9	0,8	- 4,1	438	415	0,9	0,8	- 5,3
Enderzeugnisse	29 834	32 515	62,2	63,8	+ 9,0	27 709	29 308	59,9	60,0	+ 5,8
darunter:										
Kleidung u. sonst. Spinnstoffwaren	460	533	1,0	1,0	+ 15,9	650	684	1,4	1,4	+ 5,2
Kautschukwaren	340	339	0,7	0,6	- 0,4	292	290	0,6	0,6	- 0,7
Steinzeug-, Ton-, Steingut- u. Porzellanwaren, Glaswaren	474	502	1,0	1,0	+ 5,8	450	456	1,0	0,9	+ 1,4
Werkzeuge u. sonst. Eisenwaren	2 234	2 400	4,7	4,7	+ 7,4	1 955	1 992	4,2	4,1	+ 1,9
darunter:										
Messerschmiedewaren	131	132	0,3	0,3	+ 0,3	117	108	0,3	0,2	- 7,6
Werkzeuge und landw. Geräte	337	376	0,7	0,7	+ 11,5	288	305	0,6	0,6	+ 6,0
Waren aus NE- und Edelmetallen	776	816	1,6	1,6	+ 5,2	745	715	1,6	1,5	- 4,0
Maschinen (außer elektrischen Maschinen)	8 365	10 986	17,4	21,5	+ 31,3	7 753	8 893	16,8	18,2	+ 14,7
darunter										
Werkzeugmaschinen (einschl. Walzwerksanlagen)	1 619	2 000	3,4	3,9	+ 23,6	1 342	1 549	2,9	3,2	+ 15,4
Maschinen f.d. Spinnstoff-, Leder- u. Lederwarenindustrie	1 081	1 256	2,3	2,5	+ 16,2	1 076	1 158	2,3	2,4	+ 7,6
Landwirtschaftliche Maschinen	696	808	1,5	1,6	+ 15,7	596	690	1,3	1,4	+ 15,7
Kraftmaschinen	474	516	1,0	1,0	+ 8,8	455	486	1,0	1,0	+ 6,8
Pumpen, Druckluftmaschinen u.dgl.	519	703	1,1	1,4	+ 35,5	413	552	0,9	1,1	+ 33,5
Fördermittel	455	548	0,9	1,1	+ 20,4	373	424	0,8	0,9	+ 13,8
Papier- und Druckmaschinen	715	827	1,5	1,1	+ 16,0	628	716	1,4	1,5	+ 13,9
Büromaschinen	441	584	0,9	1,1	+ 32,5	439	509	0,9	1,0	+ 16,2
Maschinen f.d. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	388	529	0,8	1,0	+ 36,3	305	364	0,7	0,7	+ 19,4
Fahrzeuge (außer Wasserfahrzeuge)	6 327	6 529	13,2	12,8	+ 3,2	6 033	6 354	13,0	13,0	+ 5,3
darunter:										
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	6 044	6 287	12,6	12,3	+ 4,0	5 778	6 146	12,5	12,6	+ 6,4
Elektrotechn. Erzeugnisse (auch elektr. Maschinen)	4 074	4 492	8,5	8,8	+ 10,3	3 690	3 939	8,0	8,1	+ 6,8
Uhren	256	258	0,5	0,5	+ 0,9	241	232	0,5	0,5	- 3,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	962	1 041	2,0	2,0	+ 8,2	1 054	1 093	2,3	2,2	+ 3,7
Photochem., pharmazeut., kosmetische u. sonstige chemische Erzeugnisse	1 465	1 802	3,1	3,5	+ 23,0	1 651	1 828	3,6	3,7	+ 10,7
Insgesamt 2)	47 946	50 978	100	100	+ 6,3	46 254	48 821	100	100	+ 5,6

1) Mengen bewertet mit Durchschnittswerten von 1954.- 2) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel) nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik<sup>1)</sup>

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				
	1960	1961	Anteil an der Gesamteinfuhr		Zu-(+) bzw. Abnahme(-) 1961 gegen 1960	1960	1961	Anteil an der Gesamtausfuhr		Zu-(+) bzw. Abnahme(-) 1961 gegen 1960
			1960	1961				1960	1961	
Mill. DM		%			Mill. DM		%			
Bergbauliche Erzeugnisse	4 808	4 900	11,3	11,0	+ 1,9	2 595	2 561	5,4	5,0	- 1,3
Erzeugnisse des Kohlenbergbaues	549	501	1,3	1,1	- 8,8	2 313	2 257	4,8	4,4	- 2,4
Eisenerze	1 583	1 485	2,7	3,3	- 6,1	10	10	0,0	0,0	+ 1,4
Metallerze	655	593	1,5	1,3	- 9,4	7	7	0,0	0,0	+ 10,5
Erzeugnisse des Kali-, Steinsalzbergbaues und der Salinen	5	5	0,0	0,0	- 4,3	226	254	0,5	0,5	+ 12,2
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	1 903	2 206	4,5	5,0	+ 15,9	0	0	0,0	0,0	- 47,8
Flußspat, Schwefel, Graphit, Bernstein u.ä.	113	108	0,3	0,2	- 4,1	21	17	0,0	0,0	- 17,4
Torf	0	1	0,0	0,0	+ 24,1	19	16	0,0	0,0	- 15,4
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	12 376	12 049	29,0	27,2	- 2,6	14 037	14 528	29,3	28,5	+ 3,5
Steine und Erden	679	702	1,6	1,6	+ 3,3	382	433	0,8	0,8	+ 13,3
Eisen und Stahl 2)	2 479	2 202	5,8	5,0	- 11,2	4 433	4 418	9,2	8,7	- 0,4
Eisen-, Stahl- und Temperguß Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	83	101	0,2	0,2	+ 22,1	744	774	1,6	1,5	+ 4,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug 3)	3 406	3 247	8,0	7,5	- 4,7	1 059	1 037	2,2	2,0	- 2,1
NE-Metallguß	3	5	0,0	0,0	+ 61,4	13	14	0,0	0,0	+ 13,9
Mineralölerzeugnisse 4)	871	818	2,0	1,8	- 6,1	445	668	0,9	1,3	+ 50,0
Chemische Erzeugnisse 4)	2 373	2 337	5,6	5,3	- 1,5	5 924	6 143	12,4	12,1	+ 3,7
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	978	1 020	2,3	2,3	+ 4,2	167	163	0,3	0,3	- 1,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 244	1 308	2,9	2,9	+ 5,2	267	281	0,6	0,6	+ 5,4
Gummi- und Asbestwaren	204	239	0,5	0,5	+ 17,4	470	462	1,0	0,9	- 1,8
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien	4 740	5 881	11,1	13,3	+ 24,1	24 963	27 303	52,1	53,6	+ 9,4
Stahlbauerzeugnisse	60	80	0,1	0,2	+ 33,9	517	598	1,1	1,2	+ 15,6
Maschinenbauerzeugnisse 5)	2 105	2 728	4,9	6,1	+ 29,6	9 054	10 348	18,9	21,5	+ 20,9
Landfahrzeuge 6)	538	572	1,3	1,3	+ 6,4	5 327	5 462	11,1	10,7	+ 2,5
Wasserfahrzeuge 6)	412	450	0,2	0,1	- 12,4	1 573	1 076	3,3	2,1	- 31,6
Luftfahrzeuge 7)	71	62	0,2	0,1	- 12,4	68	62	0,1	0,1	- 8,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	889	1 131	2,1	2,5	+ 27,2	4 057	4 481	8,5	8,8	+ 10,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	227	277	0,5	0,6	+ 22,2	1 173	1 253	2,4	2,5	+ 6,7
Erzeugnisse der Stahlverformung	77	99	0,2	0,2	+ 28,9	458	506	1,0	1,0	+ 10,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	362	482	0,8	1,1	+ 33,3	2 735	2 918	5,7	5,7	+ 6,7

Fußnoten vgl. folgende Seite.

noch: Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel) nach Warengruppen und -zweigen

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				
	1960	1961	Anteil an der Gesamteinfuhr		Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1961 gegen 1960	1960	1961	Anteil an der Gesamtausfuhr		Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1961 gegen 1960
			1960	1961				1960	1961	
Mill. DM	Mill. DM	%	%	%	Mill. DM	Mill. DM	%	%	%	
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien	4 375	4 927	10,2	11,1	+ 12,6	4 470	4 630	9,3	9,1	+ 3,6
Feinkeramische Erzeugnisse	59	77	0,1	0,2	+ 29,0	400	420	0,8	0,8	+ 4,9
Glas und Glaswaren	103	115	0,2	0,3	+ 11,8	388	402	0,8	0,8	+ 3,8
Holzwaren 8)	210	222	0,5	0,5	+ 5,8	259	273	0,5	0,5	+ 5,2
Musikinstrumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren, bearbeitete Edelsteine	183	236	0,4	0,5	+ 28,9	566	565	1,2	1,1	- 0,2
Papier- und Pappwaren	62	74	0,1	0,2	+ 19,6	124	137	0,3	0,3	+ 10,4
Druckererzeugnisse, Lichtpausen und verwandte Waren	111	133	0,3	0,3	+ 20,0	263	295	0,5	0,6	+ 12,2
Kunststoffserzeugnisse	63	85	0,1	0,2	+ 31,5	185	202	0,4	0,4	+ 9,1
Leder	203	256	0,5	0,6	+ 25,9	142	156	0,3	0,3	+ 9,7
Lederwaren	29	42	0,1	0,1	+ 41,9	132	127	0,3	0,2	- 3,9
Schuhe	153	166	0,4	0,4	+ 8,5	51	60	0,1	0,1	+ 19,0
Textilien	2 855	3 066	6,7	6,9	+ 7,4	1 650	1 667	3,4	3,3	+ 1,1
Bekleidung	343	457	0,8	1,0	+ 33,3	309	325	0,6	0,6	+ 5,1
Erzeugnisse der Nahrungs- und Genussmittelindustrien	3 639	3 833	8,5	8,6	+ 5,3	867	841	1,8	1,6	- 3,0
Erzeugnisse der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft, der Fischerei, des Gartenbaus und der Tierzucht	10 996	10 887	25,7	24,5	- 1,0	439	455	0,9	0,9	+ 3,5
Waren, die nicht zugeordnet werden konnten	1 789	1 885	4,2	4,2	+ 5,4	575	661	1,2	1,3	+ 14,8
Insgesamt	42 723	44 361	100	100	+ 3,8	47 946	50 978	100	100	+ 6,3

1) Vgl. auch die Vorbemerkungen in "Statistische Berichte" V/33/8 "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik" sowie die Übersicht I. L. in Teil 1, Jahreshft 1960.- 2) Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke sowie der Schmiede-, Press- und Hammerwerke.- 3) Einschl. Edelmetalle und deren Halbzeug.- 4) Kohlenwertstoffe sind je nach Art bei den Mineralerzeugnissen oder den Chemischen Erzeugnissen mitzuführen.- 5) Einschl. Lokomotiven und Ackerschlepper.- 6) Ohne Schienensfahrzeuge, Ackerschlepper und Elektrofahrzeuge.- 7) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräte.- 8) Einschl. Erzeugnisse aus natürlichen Schnitz- und Formstoffen.

# Verkehr

## Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs 1954 = 100

Jahr Monat	Personenverkehr										Güterverkehr			
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)			Omnibusse 5)				Bahn und Binnenschifffahrt		Seeschifffahrt 11)	
	Beförderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenach-kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Ortsverkehr Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Überlandverkehr 6) Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Beförderte Güter	Netto-tkm	Beförderte Güter	Netto-tkm	
kalendertäglich														
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1958	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116	114	116	
1959	102	116	104	95	93	183	168	141r	127	117	120	117	120	
Bundesgebiet ohne Berlin 7)														
1960	102	116	105	93	87	203r	182	155	137	142	139	142	139	
1961	96	117	106	91	81	218	192	164	142	...	...	...	...	
1960 Okt.	100	107	99	93	84	208	182	158	138	151	144	151	144	
1960 Nov.	101	99	96	97	85	221	188	170	140	156	147	156	147	
1960 Dez.	96	108	102	98	85	231	189	171	140	143	136	143	136	
1961 Jan.	109	108	100	94	84	226	189	177	141	130	126	141	126	
1961 Febr.	103	103	99	98	85	235	195	179	144	132	130	144	130	
1961 März	93	106	101	93	84	221	193	162	141	142	142	141	142	
1961 April	97	103	100	91	82	214	189	162	137	147	147	147	147	
1961 Mai	96	129	105	90	81	211	187	160	138	149	146	149	146	
1961 Juni	90	129	113	90	81	211	193	155	143	149	150	149	150	
1961 Juli	99	155	121	85	80	203	191	149	143	144	145	144	145	
1961 Aug.	84	130	123	81	80	201	195	150	145	140	142	145	142	
1961 Sept.	97	119	113	89	81	214	195	160	146	141	143r	146	143r	
1961 Okt.	96	108	99	91	79	215	190	165	144	145r	141	145r	141	
1961 Nov.	91	96	96	96	80	234	195	177	145	149	146	149	146	
1961 Dez.	93	113	100	93	78	237	190	170	140	...	...	...	...	
noch Güterverkehr														
Bundesbahn														
Jahr Monat	Beför- derte Güter 8)	Tarif- tkm 8)	Netto- tkm 9)	Wagen- achs- kilo- meter 10)	Güter- wagen- stellung	Netto-tkm			Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter- verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal	
						Beför- derte Güter 12)	ins- gesamt	auf deutsch. Schiffen		ins- gesamt	Verkehr mit Häfen inner-   außer- halb   halb 12) des Bundesgebietes	ins- gesamt	auf deutsch. Schiff	
arbeitstäglich														
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1958	109	107	109	106	104	126	132	128	144	129	95	133	114	127
1959	111	111	115	109	103	130	133	130	135	149	119	152	121	135
Bundesgebiet ohne Berlin 7)														
1960	133r	123r	126	119	117	161	166r	159r	172	181	131	186	140	148
1961	132	127	129	122	116	...	...	...	167	...	...	...	...	...
1960 Okt.	146	132	135	124	126	164	166	162	177	180	142	184	145	166
1960 Nov.	152	137	138	127	129	169	171	169	168	195	128	201	164	173
1960 Dez.	138	126	128	121	119	154	154	152	158	189	110	197	151	135
1961 Jan.	125	116	117	112	108	141	143	142	158	193	129	199	127	122
1961 Febr.	128	121	122	116	112	141	146	137	161	176	104	185	115	109
1961 März	131	124	127	121	115	168	173	166	175	177	118	182	115	112
1961 April	134	126	129	122	117	178	185	179	166	198	122	206	119	117
1961 Mai	135	129r	127	121	118	180	184	177	168	191	127	197	130	139
1961 Juni	134	128	131	126	118	184	191	185	181	194	146	199	150	175
1961 Juli	130	126	127	122	114	175	181	173	173	176	121	181	151	176
1961 Aug.	126	120	125	117	112	173	181	174	178	181	145	184	153	160
1961 Sept.	129	126	128	122	116	168	173	168	180	190	149	194	150	171
1961 Okt.	142r	137r	137	126	123	152	136	146	146	192	116	199	156	166
1961 Nov.	145	144	145	132	124	157	148	150	161	205	123	211	152	154
1961 Dez.	121	131	136	128	113	...	...	...	158	...	...	...	...	...

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Sffentlicher Verkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nichtoffiziellen, liniennähnlichen Arbeiterverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.- 7) Basisjahr 1954 ohne Saarland.- 8) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 9) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 10) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 11) In der Binnen- und Seeschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 12) Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone, der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z.Z. unter fremder Verwaltung und des Auslandes.

**Eisenbahnen<sup>1)</sup>**  
**(DB = Deutsche Bundesbahn, NE = Nichtbundes eigene Eisenbahnen)**

**Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	Betriebsleistungen									Güterwagenstellung	
	Zugkilometer 2)			Wagenachskilometer 2)			Tonnenkilometer 4)			insgesamt	
	insgesamt <sup>3)</sup>	darunter DB		insgesamt	darunter DB		Brutto Güterzüge DB	Netto Güterwagen dar. DB		DB	NE
		Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter- züge		insgesamt	dar. DB		
Mill.											
1 000											
1954 MD	48,7	30,9	14,0	1 615	596,6	989	9 402	4 393	4 338	1 469	213,0
1958 MD	52,5	33,6	15,0	1 745	649,0	1 058	10 511	4 863	4 804	1 591	270,7
1959 MD	50,7	32,2	14,8	1 743	630,3	1 085	10 913	5 053	4 988	1 583	271,6
1960 MD	50,3	31,5	15,4	1 807	628,9	1 149	11 637	5 403	5 329	1 669	295,9
1961 MD	...	31,3	15,5	...	631,3	1 161	11 844	...	5 386	1 636	...
1960 Juli	53,8	34,3	16,0	1 954	724,7	1 201	12 155	5 609	5 534	1 698	299,2
Aug.	54,1	34,6	15,9	1 939	743,8	1 166	11 822	5 450	5 373	1 722	305,2
Sept.	51,5	32,3	15,7	1 874	666,4	1 179	11 905	5 500	5 419	1 740	294,1
Okt.	50,7	30,9	16,2	1 852	601,4	1 220	12 419	5 834	5 750	1 844	329,3
Nov.	48,7	29,6	15,7	1 787	567,3	1 191	12 217	5 771	5 691	1 796	311,5
Dez.	50,5	31,2	15,8	1 825	620,9	1 176	11 915	5 530	5 452	1 721	314,2
1961 Jan.	49,5	31,0	15,1	1 724	605,4	1 091	11 051	5 112	5 039	1 571	294,9
Febr.	45,4	28,1	14,2	1 622	545,2	1 051	10 661	4 943	4 872	1 503	277,2
März	50,6	31,2	15,9	1 839	615,4	1 194	12 084	5 586	5 511	1 691	297,5
April	47,6	29,8	14,6	1 713	590,0	1 095	11 130	5 125	5 050	1 561	288,2
Mai	49,7	31,6	14,8	1 773	635,7	1 109	11 284	5 196	5 120	1 609	287,2
Juni	50,9	32,1	15,5	1 866	664,0	1 174	11 892	5 423	5 350	1 631	273,8
Juli	53,7	34,3	16,0	1 957	736,1	1 193	12 128	5 535	5 458	1 660	292,5
Aug.	54,3	34,6	16,3	1 963	744,9	1 190	12 138	5 540	5 464	1 684	307,4
Sept.	51,4	32,2	15,8	1 883	667,0	1 187	12 060	5 527	5 449	1 665	296,0
Okt.	50,8	30,9	16,5	1 881	598,9	1 252	12 938	6 055	5 969	1 812	329,6
Nov.	49,0	29,5	16,3	1 832	562,6	1 241	12 872	6 052	5 967	1 752	308,0
Dez.	...	30,6	15,5	...	610,2	1 160	11 888	...	5 384	1 515	...

Jahr Monat	Leistungen im Personenverkehr 6)												
	noch: Güterwagenstellg. arbeitsmäßig 5)		Güterwagen- unlauf- zeit bei der DB	Beförderte Personen					Personenkilometer				
	DB	NE		insgesamt 7)	Deutsche Bundesbahn 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr		darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Deutsche Bundesbahn	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr		Nicht- bundes eig. Eisenbahnen	
			insgesamt			Nicht- bundes eig. Eisenbahnen 8)	insgesamt			Nicht- bundes eig. Eisenbahnen			
1 000		Tage	1 000										
											Mill. km		
1954 MD	58,0	8,5	4,3	120 587	107 370	68 503	13 217	7 892	2 767	1 048	118,1		
1958 MD	63,3	11,6	4,5	130 205	117 956	73 036	12 249	7 183	3 310	1 177	112,1		
1959 MD	64,4	11,0	4,6	124 795	113 802	63 500	10 993	6 515	3 273	1 047	106,3		
1960 MD	67,7	12,0	4,5	119 262	109 423	65 797	9 838	5 674	3 221	1 049	95,9		
1961 MD	67,2	...	4,6	...	102 696	58 166	...	...	3 224	927	...		
1960 Juli	67,4	11,9	4,5	119 385	110 070	56 935	9 315	4 874	4 209	938	91,0		
Aug.	65,9	11,7	4,3	115 554	104 533	54 952	9 021	4 610	3 874	893	89,0		
Sept.	69,0	11,7	4,3	118 123	108 829	61 578	9 294	5 180	3 243	983	90,1		
Okt.	73,1	13,1	4,4	119 096	109 259	66 351	9 837	4 837	3 006	1 054	95,9		
Nov.	74,6	12,9	4,4	117 190	107 370	72 805	9 820	6 030	2 691	1 174	95,9		
Dez.	69,1	12,6	4,5	115 254	105 421	58 572	9 833	5 618	3 043	925	94,8		
1961 Jan.	62,8	12,4	4,6	129 443	119 123	77 534	10 320	6 537	3 054	1 233	101,8		
Febr.	64,7	11,9	4,3	110 625	101 350	63 947	9 275	5 663	2 633	984	90,9		
März	66,8	11,8	4,3	111 206	102 108	53 929	9 098	5 235	2 978	854	90,1		
April	68,2	12,6	4,6	111 883	102 695	60 017	9 188	5 395	2 801	961	90,8		
Mai	68,4	12,2	4,7	114 484	105 197	61 229	9 287	5 108	3 627	995	91,5		
Juni	68,3	11,5	4,6	104 393	95 811	53 656	8 582	5 031	3 518	867	86,1		
Juli	66,4	11,7	4,6	117 187	108 508	54 384	6 879	4 368	4 359	879	84,7		
Aug.	64,9	11,9	4,4	100 077	91 684	44 728	8 393	3 971	3 664	720	82,4		
Sept.	67,1	11,9	4,4	111 065	102 471	54 543	8 594	4 601	3 243	867	84,5		
Okt.	71,5	13,0	4,5	114 566	105 580	61 583	8 986	5 068	3 042	986	88,0		
Nov.	72,2	12,8	4,6	105 606	96 656	60 645	8 950	5 336	2 632	970	87,3		
Dez.	65,4	...	5,3	...	101 173	51 802	...	...	3 200	826	...		

Jahr Monat	Gepäck- versand der Deutschen Bundesbahn	Beförderte Güter 8)							Tarif- tonnen- kilometer DB 10)		
		insgesamt <sup>9)</sup>	Deutsche Bundesbahn 8)	Nicht- bundes eig. Eisenbahnen 8)	darunter						
					Expresgut		Kohle, Koks, Briketts				
					zusammen	DB 8)	NE 8)	zusammen 9)		DB 8)	NE 8)
1 000 t											
Mill.											
1954 MD	7 031	22 509	21 024	5 584	57,6	54,2	3,4	9 058	8 406	1 792	3 915
1958 MD	9 220	26 645	25 176	7 032	71,1	67,5	3,6	9 637	8 990	1 759	4 297
1959 MD	10 412	27 322	25 547	7 475	76,8	73,1	3,7	9 452	8 798	1 657	4 405
1960 MD	10 298	28 873	27 290	8 341	78,2	74,4	3,9	9 683	9 205	1 575	4 867
1961 MD	10 637	...	26 752	...	...	65,2	...	...	8 830	...	4 789
1960 Juli	17 338	28 914	27 276	8 502	77,8	73,6	4,2	9 501	9 061	1 601	4 834
Aug.	17 782	29 556	27 805	8 680	76,6	72,5	4,1	9 679	9 153	1 635	4 872
Sept.	13 270	29 740	27 981	8 541	79,5	75,4	4,1	9 738	9 212	1 601	4 849
Okt.	9 899	32 174	30 458	9 304	80,9	76,8	4,1	10 173	9 619	1 727	5 075
Nov.	6 175	32 066	30 354	8 379	76,9	73,2	3,7	10 319	9 796	1 760	5 092
Dez.	7 463	30 272	28 621	8 996	95,5	91,0	4,5	10 454	9 905	1 786	4 850
1961 Jan.	7 509	28 180	25 573	8 503	63,2	60,2	3,0	10 143	9 714	1 666	4 500
Febr.	6 984	26 742	24 609	7 992	57,0	54,3	2,7	9 033	8 537	1 599	4 331
März	8 858	29 898	27 501	8 844	71,2	72,4	3,4	9 581	8 616	2 140	4 858
April	9 783	27 768	25 528	8 089	62,8	59,7	3,1	9 099	8 318	1 884	4 475
Mai	10 116	28 708	26 419	8 223	66,8	63,6	3,2	9 389	8 640	1 874	4 685
Juni	11 701	28 635	26 529	7 897	64,1	60,9	3,2	9 394	8 630	1 858	4 721
Juli	17 760	29 303	27 004	8 415	64,2	60,6	3,6	9 323	8 613	1 866	4 859
Aug.	18 773	29 467	27 162	8 589	76,7	73,3	3,4	9 467	8 813	1 824	4 811
Sept.	13 539	28 822	26 684	8 334	65,5	62,2	3,3	9 352	8 724	1 775	4 824
Okt.	9 475	31 984r	29 833r	8 964	68,4r	65,1r	3,3	9 723	9 176	1 759	5 363r
Nov.	5 957	30 935	28 883	8 851	69,3	66,0	3,3	9 714	9 115	1 781	5 339
Dez.	7 188	...	25 305	...	...	83,7	...	...	9 019	...	4 697

1) Nur Schienenverkehr, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt.- 2) Einschl. Militärverkehr, jedoch ohne Dienstzüge.- 3) Nichtbundes eigene Eisenbahnen einschl. Rangierkilometer.- 4) Einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.- 5) Ab 1959 auf volle Arbeitstage (Mo.-Fr.) berechnet.- 6) Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Militärverkehr.- 7) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundes eigenen Eisenbahnen doppelt gezählt.- 8) Einschl. Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundes eigenen Eisenbahnen.- 9) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundes eigenen Eisenbahnen nur einmal gezählt.- 10) Schienen- und Schiffsverkehr einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.

# Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen

Jahr Monat	Zulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen							Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen							
	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter			Krafttrader		Kraftfahrzeuganhänger	Straßenbahnen 1)			Kraftomnibusse 2)				
		Personenkraftwagen	Kombinationskraftwagen	Lastkraftwagen	insgesamt	dar. Kraftroller		Betriebsstreckenlänge 4)	Beforderte Personen	Gefahrenre Wagenkilometer 5)	Linienverkehr 3)		Gelegenheitsverkehr		
Anzahl							km	1 000	km		1 000				
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>															
1954 MD	61 733	23 579	2 093	4 701	24 374	6 311	1 903	4 176	272 448	52 207	218 368	126 189	54 629	3 441	15 297
1958 MD	73 997	50 813	4 144	5 935	5 057	3 395	1 890	3 764	266 291	50 211	245 175	189 230	70 328	4 541	21 146
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>															
1959 MD <sup>6)</sup>	86 487	62 234	4 484	6 711	4 638	3 430	2 239	3 652	257 824	48 403	256 559	197 605	73 416	4 834	22 144
1960 MD	98 474	74 047	4 538	7 520	4 069	3 250	2 748	3 600	253 737	45 511	296 621	218 278	80 164	5 060	23 640
1961 MD	109 291	82 542	6 256	8 466	5 069	3 352	3 273								
1961 Jan.	78 521	58 527	6 044	6 815	834	628	2 154	3 521	260 454	44 935	316 472	250 786	83 757	3 459	9 157
Febr.	104 038	76 751	6 380	7 701	2 357	1 836	2 253	3 519	245 874	40 846	313 300	231 397	77 760	3 434	9 266
März	160 551	120 529	8 537	9 773	6 328	5 331	3 826	3 526	258 918	44 587	317 936	235 744	84 530	4 098	13 837
April	113 368	83 429	6 495	8 929	5 062	4 223	3 796	3 524	245 323	42 272	319 056	225 625	79 447	3 979	16 999
Mai	120 741	90 036	6 855	9 141	4 869	3 936	4 334	3 487	249 836	42 985	325 650	229 650	82 421	6 156	33 772
Juni	120 823	92 073	6 761	9 263	4 186	3 403	4 119	3 474	242 147	41 720	330 641	218 205	82 736	7 806	45 539
Juli	95 955	69 898	6 360	6 114	4 086	3 249	4 229	3 471	236 112	42 606	331 306	217 492	84 499	7 793	49 527
Aug.	89 294	67 276	4 472	7 497	2 735	2 073	3 265	3 470	224 964	42 315	351 361	217 349	86 394	6 771	42 081
Sept.	112 175	86 291	5 916	8 513	2 275	1 641	2 948	3 468	237 847	41 496	332 494	223 793	84 258	7 313	40 619
Okt.	119 579	91 885	6 438	9 461	1 517	1 016	3 284	3 441	253 575r	42 366r	335 606	236 359	85 507	5 390	22 988
Nov. 7)	104 664	81 719	5 746	8 839	761	521	2 810	3 432	258 103	41 049	340 400	246 288r	83 708r	3 767r	11 426r
Dez.	91 792	72 093	5 072	7 541	550	372	2 253	3 430	257 932	41 422	339 974	250 577	83 473	3 788	10 234
<b>Berlin (West)</b>															
1961 Nov.	2 456	2 047	162	211	6	4	45	241	31 641	6 587	4 027	36 643	6 059	148	552
Dez.	2 575	1 978	174	323	34	32	52	241	31 492	6 688	4 027	36 687	6 343	111	468

1) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen.- 2) Einschl. Bundespost und Bundesbahn.- 3) Einschl. linienmäßiger Arbeiterverkehr.- 4) Stand am Monatsende.- 5) Wagenkilometer = Triebwagenkilometer + Anhängerkilometer.- 6) Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen ohne Saarland.- 7) Personenverkehr vorläufige Ergebnisse.

Kraftfahrt-Bundesamt

## Binnenschifffahrt<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Beforderte Güter										Geleistete Tonnenkilometer 2)		
	innerhalb des Bundesgebietes	Versand nach			Empfang aus			Durchgangsverkehr	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen 4)	insgesamt	auf deutschen Schiffen 4)	ohne Durchgangsverkehr
		Berlin (West)	der sowj. Besatzungszone 3)	dem Ausland	Berlin (West)	der sowj. Besatzungszone 3)	dem Ausland						
1 000 t										Mill.tkm			
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>													
1954 MD	4 978	119	36	1 800	14	55	1 618	494	9 115	5 860	2 087	1 309	1 779
1958 MD	5 599	163	58	1 733	25	37	3 253	548	11 417	7 100	2 731	1 670	2 385
1959 MD	6 261	222	84	1 847	30	46	2 862	491	11 845	7 453	2 782	1 721	2 471
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>													
1960 MD	7 232	249	73	2 321	32	36	3 753	578	14 275	8 620	3 356	2 014	2 986
1960 Okt.	7 606	286	64	2 567	37	40	3 681	619	14 900	9 211	3 459	2 108	3 063
Nov.	7 566	279	46	2 297	31	53	3 558	511	14 442	8 971	3 404	2 100	3 076
Dez.	7 044	284	50	2 268	38	71	3 593	461	13 809	8 534	3 158	1 953	2 869
1961 Jan.	6 341	183	40	2 210	33	32	3 451	409	12 698	7 764	2 947	1 832	2 693
Febr.	5 849	169	34	2 109	17	11	3 074	517	11 781	7 163	2 789	1 652	2 462
März	7 955	307	44	2 706	36	25	3 622	583	15 278	9 327	3 609	2 169	3 242
April	7 789	287	59	2 321	33	47	3 585	594	14 714	9 054	3 502	2 122	3 128
Mai	8 192	276	74	2 429	32	53	3 539	646	15 241	9 376	3 578	2 150	3 165
Juni	8 374	260	48	2 640	35	36	3 709	694	15 797	9 692	3 767	2 282	3 328
Juli	8 666	214	41	2 399	39	35	3 688	671	15 754	9 747	3 738	2 243	3 309
Aug.	8 829	208	32	2 460	34	37	3 832	672	16 165	9 992	3 874	2 341	3 443
Sept.	7 910	221	96	2 504	35	44	3 635	585	15 030	9 271	3 544	2 159	3 166
Okt.	7 501	210	67	2 267	33	45	3 317	458	13 896	8 638	3 069	1 911	2 779
Nov.	7 278	253	42	2 311	30	37	3 343	302	13 595	8 469	2 926	1 867	2 736

1) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Zum Verkehr mit der sowjetischen Besatzungszone ist auch der Verkehr mit dem Sowjetsektor von Berlin und mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1957), z. Z. unter fremder Verwaltung gezahlt.- 4) Die Zahlen umfassen die Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone beheimateten Schiffe.

## Deutsche Bundespost

Jahr Monat	Briefsendungen 2)	Gewöhnliche Paketsendungen	Überlichtete Telegramme	Fernsprechdienst			Ton- und Fernseh-Rundfunkgenehmigungen 4)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postscheckdienst			Postsparkassendienst			
				Sprechstellen 3) 4)	Orts-gespräche	Fern-gespräche			Guthaben auf den Konten	Lastschriften	Guthaben auf den Konten	Einzahlen	Rückzahlungen		
														1 000	Mill.
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)<sup>1)</sup></b>															
1954 MD	479	18	2 365	3 686	201	41	12 800	84	27	2 776	11 921	11 915	833	86	66
1958 MD	639	22	2 566	5 019	244	67	15 013	2 128	31	4 160	17 287	18 454	2 086	170	137
1959 MD	660	22	2 672	5 248	266	78	15 506	2 790	32	4 521	19 904	20 057	2 593	190	154
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)<sup>1)</sup></b>															
1960 MD	708	24	2 709	5 738	289	91	15 732	4 115	32	4 898	21 984	21 972	3 063	200	169
1961 MD	758	25	2 705	6 228	...	...	16 100	5 320	33	5 367	23 320	23 819	3 563	218	188
1960 Okt.	748	26	2 739	5 877	289	97	15 796	4 384	35	5 074	22 115	22 616	3 151	189	166
Nov.	778	30	2 415	5 919	306	96	15 854	4 498	34	4 939	22 176	22 666	3 167	159	158
Dez.	891	37	2 902	5 959	321	100	15 892	4 635	40	5 965	22 320	26 492	3 213	207	176
1961 Jan.	699	21	2 357	5 994	298	94	15 956	4 815	32	4 993	22 081	23 534	3 341	228	141
Febr.	664	21	2 194	6 045	304	90	16 005	4 950	30	4 619	22 143	20 715	3 418	212	145
März	814	27	2 772	6 091	290	96	16 024	5 051	33	5 345	22 167	23 527	3 477	221	187
April	700	22	2 700	6 134	298	99	16 037	5 125	32	5 034	22 307	22 806	3 504	215	175
Mai	702	23	3 002	6 175	304	101	16 060	5 195	33	5 257	22 340	23 342	3 542	218	196
Juni	688	21	2 679	6 215	305	102	16 083	5 268	31	5 329	22 462	23 631	3 573	227	193
Juli	683	20	2 977	6 256	290	104	16 095	5 332	33	5 507	22 573	23 910	3 625	270	225
Aug.	748	22	3 069	6 298	297	106	16 115	5 397	30	5 381	22 305	24 214	3 635	228	254
Sept.	758	24	2 740	6 338	299	106	16 145	5 489	32	5 505	22 332	23 853	3 621	219	196
Okt.	839	28	2 673	6 378	303	110	16 179	5 597	35	5 595	22 484	24 639	3 645	204	187
Nov.	933	33	2 427	6 425	312	109	16 225	5 732	35	5 461	22 446	24 693	3 637	168	175
Dez.	902	36	2 846	6 467	...	...	16 270	5 887	40	6 377	22 699	26 966	3 754	201	185

1) Landespostdirektion Berlin.- 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.- 3) Haupt- und Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 4) Jahres- bzw. Monatsende.- 5) Insgesamt ohne Zweitgeräte.

Posttechnisches Zentralamt



## Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Beforderte Gütermengen										Verkehrsleistungen				
	insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr 2)					im Werkfernverkehr					insgesamt	im gewerblichen Güter- fern- verkehr	darunter im Werk- fern- verkehr	im Werk- fern- verkehr
		nach Entfernungsstufen													
		bis 150 km	151 bis 300 km	301 u. mehr km	zusammen		bis 150 km	151 bis 300 km	301 u. mehr km	zusammen					
1 000 t										Mill.tkm 3)					
1954 MD	5 093,7	978,1	1 141,1	1 128,2	3 247,4	48,6	1 048,9	582,5	214,9	1 846,3	1 215,0	893,2	13,2	321,8	
1958 MD	6 523,0	1 575,7	1 781,9	1 509,3	4 866,9	76,3	996,1	485,6	174,4	1 656,1	1 540,1	1 265,3	20,5	274,8	
1959 MD 4)	7 288,2	1 795,3	2 019,6	1 670,4	5 485,3	90,7	1 087,9	524,9	190,1	1 802,9	1 712,7	1 414,1	24,9	298,6	
1960 MD	7 899,1	1 870,9	2 224,7	1 847,8	5 943,4	95,0	1 174,5	577,3	203,9	1 955,7	1 870,6	1 545,9	26,5	324,7	
1960 Juli	8 253,9	2 010,1	2 321,4	1 880,9	6 212,4	97,7	1 239,5	600,3	201,7	2 041,5	1 929,6	1 595,8	26,5	333,8	
Aug.	8 492,4	2 059,5	2 382,0	1 908,8	6 350,3	96,1	1 291,2	626,5	224,4	2 142,1	1 980,1	1 625,2	26,9	354,9	
Sept.	8 540,5	2 061,6	2 386,2	1 972,5	6 420,3	107,5	1 260,2	627,9	232,1	2 120,2	2 013,5	1 657,5	30,1	356,0	
Okt.	8 407,3	1 987,7	2 386,6	1 971,4	6 345,7	117,6	1 223,3	610,0	228,3	2 061,6	2 001,8	1 653,7	33,0	348,1	
Nov.	8 411,8	1 966,1	2 432,4	1 987,4	6 385,9	100,2	1 185,5	606,0	234,4	2 025,9	2 013,8	1 668,7	28,5	345,1	
Dez.	7 614,9	1 757,8	2 179,4	1 802,7	5 739,9	108,4	1 111,8	566,8	196,4	1 875,0	1 817,5	1 504,6	30,0	312,9	
1961 Jan. 5)	7 109,6	1 516,9	1 996,8	1 801,6	5 315,3	82,4	1 065,7	532,9	195,7	1 794,3	1 739,3	1 437,7	23,6	301,6	
Febr.	7 083,3	1 576,8	1 987,3	1 747,8	5 311,9	76,7	1 040,3	532,1	199,0	1 716,4	1 716,1	1 415,5	21,8	300,6	
Marz	8 619,7	2 017,3	2 444,0	2 002,3	6 463,6	100,2	1 290,9	639,5	225,7	2 156,1	2 035,9	1 677,6	29,1	358,3	
April	7 853,9	1 852,8	2 234,6	1 821,1	5 908,5	104,5	1 156,2	585,4	203,8	1 945,4	1 857,2	1 531,5	29,8	325,7	
Mai	8 391,3	1 977,5	2 361,5	1 942,1	6 281,1	84,4	1 253,0	640,6	216,6	2 110,2	1 983,7	1 630,9	24,2	352,8	
Juni	8 513,0	2 010,3	2 420,4	1 942,9	6 377,6	96,0	1 283,2	642,8	209,4	2 135,4	1 999,7	1 647,5	28,4	352,2	
Juli	8 545,9	2 049,6	2 434,4	1 902,5	6 382,5	113,8	1 297,1	650,8	215,5	2 163,4	1 991,8	1 634,4	33,4	357,4	
Aug.	8 984,1	2 152,7	2 527,4	1 974,4	6 554,5	94,5	1 411,0	676,6	242,0	2 329,6	2 083,0	1 695,8	27,4	387,2	
Sept.	8 761,5	2 073,2	2 461,6	1 969,4	6 504,2	108,1	1 349,3	671,7	236,3	2 257,3	2 052,5	1 674,7	32,7	377,8	
Okt.	9 044,1	2 202,5	2 577,9	2 092,8	6 873,2	71,8	1 259,8	662,4	248,7	2 170,9	2 145,2	1 772,4	21,9	372,8	

1) Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet (bis 1959 ohne Saarland) einschl. Berlin (West) beheimateten Lastkraftfahrzeuge einschl. des Inlandanteils des grenzüberschreitenden Verkehrs sowie des Verkehrs mit der sowjetischen Besatzungszone und den deutschen Ostgebieten, z. Z. unter fremder Verwaltung. - 2) Einschl. der Transporte der Bundesbahneigenen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge. - 3) Wirkliches Gewicht mal Tarifikilometer. - 4) Mittlere Versandweite im gewerblichen Güterfernverkehr 1954 MD 275 km, 1958 MD 260 km, 1959 MD 258 km, 1960 MD 260 km, im Werkfernverkehr 1954 MD 174 km, 1958 MD 166 km, 1959 MD 166 km, 1960 MD 166 km. - 5) Ab Januar 1961 im Werkfernverkehr ohne Halb- bzw. Jahresabrechner (ca. 0,5 %) und ab Okt. 1961 ohne Vierteljahresabrechner (bei t ca. 6 %; bei tkm ca. 5 %).

Bundesanstalt für den Güterfernverkehr/Kraftfahrt-Bundesamt

## Straßenverkehrsunfälle<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Straßenverkehrsunfälle						Unfallopfer					
	mit Personenschaden 2)			mit nur Sachschaden			Getötete 3)		Schwerverletzte 4)		Leichtverletzte 5)	
	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	bis unter 200 DM	von 200 DM und mehr	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften
1954 MD	21 459	..	..	..	20 370	984	984	10 727	..	16 166	..	
1958 MD	23 717	17 103	23 180	12 723	35 904	28 947	994	11 526	7 264	18 311	13 394	
1959 MD	26 221	18 878	22 715	18 140	40 855	32 977	1 128	11 904	7 447	21 785	15 782	
1960 MD	27 957	19 919	22 955	27 998	50 953	40 927	1 176	11 825	7 260	24 691	17 471	
1960 Juli	34 933	24 578	25 323	29 323	54 584	43 074	1 441	14 898	8 786	32 110	22 459	
Aug.	33 516	23 356	25 147	30 099	55 246	43 394	1 310	13 956	8 102	31 043	21 590	
Sept.	31 742	22 820	23 063	26 113	49 176	39 164	1 331	13 296	8 177	28 254	20 309	
Okt.	31 647	22 661	26 116	33 766	59 882	48 742	1 425	13 047	8 109	27 896	19 748	
Nov.	27 994	20 260	23 901	31 202	55 103	45 144	1 338	11 716	7 579	23 975	17 267	
Dez.	26 841	18 260	25 663	38 579	64 242	49 934	1 232	11 225	6 662	23 438	15 521	
1961 Jan.	18 308	12 681	19 422	32 388	51 810	40 880	819	7 666	4 627	16 031	10 783	
Febr.	19 983	14 335	17 813	25 941	43 754	35 314	923	8 252	5 165	17 453	12 425	
Marz	24 283	17 836	21 016	29 043	50 059	40 937	990	9 939	6 370	21 397	15 532	
April	26 064	19 063	21 207	29 596	50 803	41 352	1 034	10 582	6 670	23 940	17 269	
Mai	28 833	20 560	23 136	32 730	55 866	44 765	1 132	11 623	7 036	27 224	19 049	
Juni	30 396	21 565	22 872	31 308	54 180	43 003	1 172	12 291	7 433	28 093	19 763	
Juli	31 936	22 169	23 795	35 073	58 868	45 988	1 321	13 139	7 613	30 476	20 737	
Aug.	30 671	21 245	23 431	33 245	56 676	43 992	1 286	12 860	7 447	28 746	19 648	
Sept.	31 715	22 169	22 741	30 811	53 552	42 082	1 380	13 035	7 724	29 186	20 123	
Okt.	30 072	..	..	..	58 343	..	1 370	..	..	39 808	..	
Nov.	26 727	..	..	..	58 549	..	1 362	..	..	34 476	..	

### Unfallbeteiligte Verkehrsteilnehmer

Jahr Monat	bei Unfällen mit Personenschaden 2)						bei Unfällen mit nur Sachschaden							
	insgesamt	darunter					insgesamt	darunter						
		Kraft- rader, Kraft- roller	Per- sonen- kraft- wagen <sub>6)</sub>	Last- kraft- wagen, Zugmasch.	Mopeds	Fahrräder		Fußgänger	Kraft- rader, Kraft- roller	Per- sonen- kraft- wagen <sub>6)</sub>	Last- kraft- wagen, Zugmasch.	Mopeds	Fahrräder	Fußgänger
1958 MD	44 770	8 376	14 837	4 331	4 535	4 913	6 260	69 640	4 337	42 479	14 538	2 119	1 914	515
1959 MD	49 441	8 354	17 524	4 624	5 561	5 339	6 524	78 708	4 393	50 005	15 437	2 596	1 990	481
1960 MD	52 927	7 230	21 386	4 840	5 998	4 995	7 011	98 399	4 088	66 547	18 135	2 859	1 872	513
1960 Juli	65 605	10 550	25 725	5 382	8 091	6 865	7 321	106 031	5 815	71 307	17 453	3 924	2 399	545
Aug.	63 405	9 850	24 826	5 726	7 870	6 566	7 006	106 713	5 464	71 314	18 870	3 602	2 335	458
Sept.	60 182	9 066	22 662	5 311	7 554	6 388	7 472	95 380	4 994	62 318	17 395	3 504	2 298	490
Okt.	60 476	7 728	24 969	5 671	6 822	5 527	7 925	116 716	4 396	79 873	21 372	3 247	2 008	583
Nov.	53 806	6 145	22 158	5 063	5 992	4 703	8 136	106 573	3 522	72 760	20 152	2 721	1 789	550
Dez.	50 828	4 195	23 589	5 294	4 766	3 695	7 723	122 104	2 468	86 629	23 593	1 965	1 417	578
1961 Jan.	35 334	3 001	16 749	3 838	2 824	2 325	5 476	99 740	1 549	71 121	19 779	1 407	992	426
Febr.	37 972	3 476	17 004	3 745	3 725	2 814	6 140	84 538	2 073	59 558	15 912	1 810	1 024	435
Marz	46 473	5 189	20 561	4 568	4 584	3 676	6 799	97 866	3 384	67 852	18 143	2 341	1 587	466
April	49 640	6 316	21 877	4 003	4 743	4 761	6 762	99 136	3 703	70 901	16 113	2 320	1 730	423
Mai	54 968	7 029	24 706	4 458	5 272	5 213	7 032	108 618	4 305	77 363	17 587	2 565	1 904	455
Juni	57 473	8 065	23 951	5 061	5 795	6 237	6 962	105 344	4 461	72 678	18 173	2 768	2 143	465
Juli	60 199	8 277	26 341	5 213	6 070	6 079	6 678	114 992	4 538	81 776	18 761	2 731	1 977	442
Aug.	58 058	7 979	24 997	5 284	5 789	5 848	6 639	110 353	4 400	76 613	19 579	2 543	1 909	396
Sept.	59 990	8 384	24 784	5 261	6 310	6 458	7 200	104 121	4 094	71 583	18 435	2 653	2 173	465

1) Die Monatsangaben ab Juli 1960 beruhen auf den Nachweisungen der Statistischen Landesämter, ab Okt. 1961 auf den Schnellberichten. Siehe auch Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes "Der Verkehr in der Bundesrepublik Deutschland, Reihe 6, Straßenverkehrsunfälle". - 2) Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. - 3) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. - 4) Stationärer Krankenhausbehandlung zugeführte Verletzte. - 5) Sonstige Verletzte. - 6) Einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen.

# Geld und Kredit

## Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Bargeldumlauf und Bankeinlagen								Kredite 4)			
	Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute 1)	Einlagen inländischer Nichtbanken 2)						Bank- und Spareinl. ausl. Nichtbanken 2)	kurzfristige		mittel- u. langfristige	
		Sichteinlagen		Termineinlagen		Spar-einlagen			insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private
	Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand 3)	Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand								
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>												
1954	12 751	13 719	2 426	5 126	4 946	17 205	566	27 450	25 846	32 341	26 382	
1958	17 940	21 738	7 124	9 791	6 720	36 065	1 076	38 885	31 999	66 992	54 316	
1959	19 369	24 545	4 941	10 689	7 500	44 170	1 613	40 025	34 916	84 161	65 176	
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>												
1960	20 772	26 580	7 104	11 450	8 013	52 863	1 895	47 247	41 002	98 139	76 121	
1961	23 158	31 250	9 006	11 861	9 343	60 073	1 978	53 537	47 268	116 233	89 609	
1960 Okt.	20 549	25 279	7 339	11 735	7 790	50 583	1 715	45 449	39 185	95 750	74 352	
Nov.	21 050	25 487	6 687	11 526	8 130	50 939	1 710	46 499	39 631	96 987	75 324	
Des.	20 772	26 580	7 104	11 450	8 013	52 863	1 895	47 247	41 002	98 139	76 121	
1961 Jan.	20 376	24 802	7 774	11 758	8 149	53 963	1 747	46 913	40 796	99 207	76 844	
Febr.	20 721	24 974	7 792	12 182	8 534	54 816	1 695	48 465	41 601	100 564	77 843	
März	21 581	24 713	9 285	12 062	8 395	55 281	1 749	49 804	42 855	101 708	78 638	
April	21 563	25 402	9 329	12 465	8 570	55 484	1 812	50 003	43 209	103 133	79 630	
Mai	21 274	26 270	9 935	12 458	9 229	55 996	1 807	50 037	43 503	104 616	80 735	
Juni	22 065	26 500	10 692	11 812	9 338	56 423	1 931	51 511	45 135	105 942	81 807	
Juli	22 180	27 394	10 011	11 967	9 274	56 804	1 847	51 323	44 772	107 401	82 979	
Aug.	22 214	27 724	9 304	11 892	9 716	57 213	1 801	50 827	44 711	110 211	84 541	
Sept.	22 888	27 497	9 517	11 486	9 532	57 581	1 837	52 718	46 142	111 752	85 734	
Okt.	22 277	28 646	8 690	11 816	9 386	58 330	1 793	52 456	45 356	113 374	86 957	
Nov.	23 116	29 150	8 768	11 950	9 480	58 387	1 795	52 373	45 846	114 646	88 320	
Des.	23 158	31 250	9 006	11 861	9 343	60 073	1 978	53 537	47 268	116 233	89 602	

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenämtern. - 3) Bis Juli 1957 ohne die zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1.8.1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. - 4) Kredite der Deutschen Bundesbank, der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postcheckkammer und Postsparkasse.

## Aufgelegte und abgesetzte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung

Mill. DM

Jahr Monat	Langfristige Schuldverschreibungen							ausl. Aktien Emittenten	Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Geldumstellung insgesamt		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf <sup>1)</sup>
	insgesamt	inländischer Emittenten					aufgelegt		abgesetzt		
		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Kreditanstalten	Private Hypothekenbanken	Öffentliche Unternehmen	Private Unternehmen					
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>											
1954 MD	374,9	47,4	110,8	128,1	14,2	74,4	-	41,5	13 961 <sup>b)</sup>	12 602	2 359
1958 MD	822,0	188,6	218,9	266,6	38,1	100,4	7,7	92,8	40 672 <sup>b)</sup>	37 342	2 217
1959 MD	884,0	243,3	310,3	209,9	25,8	63,4	31,2	101,6	52 202 <sup>c)</sup>	48 427	2 157
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>											
1959 MD	912,3	243,3	338,5	209,9	25,8	63,4	31,2	101,6	52 568 <sup>c)</sup>	48 773	2 157
1960 MD	146,1	133,4	172,4	166,8	-	5,2	1,2	144,9	59 853 <sup>d)</sup>	56 050	2 429
1961 MD	822,2	238,7	297,7	243,1	9,6	35,1	1,0	1,0	72 002 <sup>e)</sup>	67 883	2 099
1961 Jan.	2 259,9	1 672,3	349,0	198,6	40,0	-	-	253,9	62 253	57 891	2 320
Febr.	710,6	256,0	254,1	209,5	-	-	-	78,0	63 050	58 824	2 250
März	905,2	200,2	315,3	254,7	75,0	60,0	-	413,4	64 369	60 111	2 113
April	775,0	20,0	437,0	318,0	-	-	-	89,8	65 234	60 880	2 104
Mai	671,0	36,0	332,5	242,5	-	60,0	-	142,3	66 047	61 782	2 180
Juni	744,5	70,5	315,7	308,3	-	50,0	-	190,3	66 982	62 763	2 095
Juli	866,5	266,5	421,0	167,0	-	-	12,0	355,3	68 204	63 897	1 932
Aug.	538,3	62,2	260,1	216,0	-	-	-	191,4	68 933	64 668	1 987
Sept.	487,1	2,0	205,0	280,1	-	-	-	241,0	69 661	65 392	2 102
Okt.	529,0	9,3	316,0	163,7	-	40,0	-	94,2	70 285	66 117	2 126
Nov.	546,1	163,9	97,7	224,5	-	60,0	-	100,7	70 931	66 840	2 155
Des. 1)	860,2	105,0	268,7	335,0	-	151,5	-	210,7	72 002 <sup>e)</sup>	67 863	2 099
Des. 2)	168,7	34,6	89,7	38,1	-	6,3	-	-	71 834	67 863	2 099
1962 Jan.	1 613,0	451,5	793,0	255,5	-	113,0	-	125,9	73 573	69 465	2 102

1) Einschl. sonstiger Geldmarktpapiere, jedoch ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandenen Geldmarktpapiere und ohne Vorratsstellenwechsel. - 2) Zurückgezogene Emissionen bzw. verbleibender Bestand. - a) Davon 86,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - b) Davon 398,0 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - c) Davon 385,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - d) Davon 113,6 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - e) Davon 168,7 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.

## Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalbankkreditinstitute

Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand <sup>1)</sup> , Neugeschäft (ohne Verwaltungskredite)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				Herkunft der Mittel			
		Hypotheken-Pfandbriefe	Kommunalobligationen 2)		Wohnungsneubauten	gewerblichen Betriebs-Grundstücken	landwirtschaftlichen	Kommunal-darlehen	Schiffs-darlehen	Deckungs-darlehen	Darlehen aus öffentlichen Mitteln	sonstigen
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>												
1954	6 740	4 671	1 978	12 611	6 651	760	686	2 616	634	6 636	3 909	2 056
1958	17 077	9 512	7 192	31 340	14 206	2 155	1 948	8 867	1 601	18 795	8 289	4 266
1959	21 903	12 134	9 332	37 102	16 753	2 645	2 406	10 218	1 896	23 084	9 377	4 641
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>												
1959	22 129	12 242	9 451	37 212	16 801	2 678	2 410	10 372	1 896	23 308	9 382	4 522
1960	25 395	14 471	11 784	41 784	19 277	3 046	2 907	11 228	1 890	26 549	10 311	4 923
1961	30 770	17 764	12 522	48 469	22 048	3 838	3 567	12 910	1 979	31 541	11 053	5 874
1960 Okt.	24 964	14 143	10 382	40 913	18 773	2 997	2 849	11 088	1 923	25 877	10 165	4 870
Nov.	25 107	14 240	10 427	41 321	18 974	3 023	2 887	11 146	1 932	26 149	10 247	4 925
Des.	25 395	14 471	10 481	41 784	19 277	3 046	2 907	11 228	1 890	26 549	10 311	4 923
1961 Jan.	25 970	14 815	10 708	42 144	19 405	3 072	2 968	11 315	1 909	26 908	10 355	4 882
Febr.	26 501	15 079	10 972	42 507	19 545	3 118	3 013	11 380	1 915	27 123	10 417	4 967
März	26 968	15 358	11 182	42 973	19 688	3 107	3 066	11 640	1 913	27 469	10 472	5 031
April	27 453	15 601	11 411	43 432	19 876	3 164	3 118	11 814	1 921	27 734	10 536	5 161
Mai	27 897	15 849	11 607	43 910	20 053	3 228	3 151	11 963	1 930	28 081	10 594	5 234
Juni	28 334	16 144	11 734	44 303	20 238	3 281	3 202	12 051	1 900	28 492	10 576	5 255
Juli	28 634	16 376	11 801	45 032	20 479	3 355	3 255	12 197	1 961	28 959	10 666	5 406
Aug.	28 993	16 639	11 897	45 785	20 762	3 465	3 327	12 397	1 974	29 483	10 746	5 556
Sept.	29 314	16 852	11 998	46 415	21 023	3 570	3 400	12 520	1 974	29 965	10 821	5 629
Okt.	29 836	17 159	12 199	47 153	21 378	3 627	3 455	12 716	1 982	30 429	10 965	5 759
Nov.	30 208	17 369	12 358	47 789	21 665	3 711	3 505	12 853	2 002	30 891	11 037	5 862
Des.	30 710	17 764	12 522	48 469	22 048	3 838	3 567	12 910	1 979	31 541	11 053	5 874

1) Darlehensnehmern der privaten und öffentlichen Wirtschaft unmittelbar gewährte langfristige Kredite (einschl. durchlaufender Mittel). - 2) Enthält u.a. auch Landesobriefe, Landwirtschaftsbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen, Kommunalobligationen und Kassenobligationen.

**Index der Aktienkurse  
Bundesgebiet ohne Berlin  
31. Dezember 1953 = 100**

Jahr 1) Monat 2)	Ins- gesamt	Industrie										Übrige Wirtschaftsgruppen			
		zusammen	Grundstoffindustrien			Metallverarbeitende Industrien			Sonst. verarb. Industrien			zusammen	darunter		
			zusammen	Stein- kohlen- bergbau	Eisen- u. Stahl- ind.	zusammen	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrz.- bau	Elektro- technik	zusammen	Farben- werte		Textil- ind.	zusammen	Kredit- banken
1954 D	125	126	130	129	146	121	122	119	124	125	132	117	119	121	117
1958 D	239	235	209	184	243	258	224	330	267	251	237	181	253	318	228
1959 D	409	399	315	251	379	492	397	863	463	438	438	260	449	574	395
1960 D	649	636	412	314	512	1 965	743	2 680	629	697	703	410	698	871	611
1961 D	675	638	379	311	436	1 046	804	3 054	693	694	729	383	808	991	729
1961 Jan.	695	671	408	332	482	1 060	848	2 953	675	742	759	428	783	971	689
Febr.	687	662	407	335	480	1 031	823	2 826	682	734	768	418	778	997	677
März	681	650	396	325	465	1 009	794	2 771	673	728	776	414	793	1 000	693
April	694	662	400	328	468	1 038	807	2 936	682	738	803	413	813	1 029	707
Mai	751	697	400	325	465	1 159	860	3 568	722	764	822	428	853	1 089	753
Juni	737	700	404	329	462	1 189	882	3 673	757	750	792	417	871	1 066	794
Juli	674	637	377	307	433	1 063	803	3 241	682	684	721	376	810	987	743
Aug.	643	605	359	294	413	1 008	768	3 025	667	648	680	361	780	946	717
Sept.	612	575	346	286	398	962	739	2 905	638	609	640	353	749	874	700
Okt.	626	583	343	283	386	974	750	2 843	668	626	657	328	786	920	727
Nov.	670	622	355	290	398	1 052	806	3 012	746	673	689	346	849	1 023	776
Dez.	648	597	351	297	388	1 009	762	2 899	724	655	637	331	855	991	769
1962 Jan.	635	584	352	299	393	980	731	2 796	719	616	606	318	822	956	763

1) Die Angaben für die Jahre sind aus den Monatszahlen errechnet. - 2) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet.

**Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte		
					Kurs	Dividende 1)	Rendite
1954	677	10 578,2	19 156,0	507,2	181	4,80	2,65
1958	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282	9,28	3,29
1959	638	14 572,8	70 813,5	1 548,4	486	10,63	2,19
1960	628	16 386,7	98 565,5	1 931,9	602	11,79	1,96
1961	644	18 359,3	97 103,0	2 417,6	529	13,17	2,49
1961 Januar	640	16 509,0	97 534,6	1 981,0	591	12,00	2,03
Februar	640	16 559,1	98 958,9	1 935,2	592	12,04	2,03
März	641	16 810,1	97 005,6	2 043,2	577	12,15	2,11
April	640	17 462,0	103 265,0	2 176,6	591	12,46	2,11
Mai	640	17 551,8	110 253,2	2 247,2	629	12,80	2,04
Juni	641	17 741,5	106 696,1	2 342,2	601	13,20	2,19
Juli	641	17 964,5	99 388,0	2 368,4	553	13,18	2,38
August	642	18 161,4	91 307,7	2 386,1	503	13,14	2,61
September	641	18 219,7	91 125,5	2 392,7	500	13,13	2,63
Oktober	643	18 292,4	96 144,0	2 399,0	526	13,11	2,49
November	644	18 345,4	99 857,9	2 414,6	544	13,16	2,42
Dezember	644	18 359,3	97 103,0	2 417,6	529	13,17	2,49
1962 Januar	645	18 422	94 908	2 434	515	13,21	2,57
davon:							
Grundstoffindustrien	85	5 995	15 147	685	253	11,43	4,52
Metallverarbeitende Industrien	126	3 735	26 718	511	715	13,68	1,91
Sonstige verarbeitende Industrien	261	4 649	24 840	692	534	14,88	2,79
Industrie zusammen	472	14 379	66 704	18 881	464	13,13	2,83
Übrige Wirtschaftsgruppen	173	4 043	28 204	546	698	13,52	1,94
Aktien mit Dividende	575	17 944	93 954	2 434	525	13,57	2,58
Aktien ohne Dividende	70	478	954	-	200	-	-

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

**Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr 1) Monat 2)	4 % steuerfreie Wertpapiere insgesamt 2)	Pfandbriefe							Kommunalobligationen							Industrieobligationen	
		steuerfrei		vollbesteuert					steuerfrei		vollbesteuert					steuerbegünstigt	vollbesteuert
		5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	8 %			
1954 D	84,76	96,30	99,45	-	-	-	-	97,04	99,23	-	-	-	-	-	-	101,90	-
1958 D	94,35	101,63	103,55	96,97	95,45	95,61	101,57	101,33	102,93	96,90	95,54	95,44	101,47	101,70	105,60	104,70	105,60
1959 D	104,81	111,93	113,05	96,92	99,45	101,68	103,40	111,43	111,45	96,90	99,19	101,33	103,79	104,38	105,86	105,60	105,00
1960 D	102,77	110,97	112,46	90,31	93,04	95,01	101,63	110,83	111,13	99,99	92,64	94,99	101,42	103,60	105,00	103,25	103,55
1961 D	101,27	112,91	114,36	93,62	97,31	100,24	101,81	112,68	112,76	93,36	97,07	100,03	101,60	103,25	103,55	103,25	103,55
1960 Okt.	102,44	110,60	112,13	88,96	91,37	94,15	101,54	110,58	110,51	88,02	90,78	93,66	101,08	103,52	104,92	103,59	105,02
Nov.	102,21	109,99	111,65	90,37	92,82	96,29	101,63	110,63	110,45	89,92	91,99	95,75	101,19	103,39	105,02	103,01	104,37
Dez.	100,58	108,60	110,41	90,45	92,90	96,23	101,62	108,81	109,43	90,13	92,17	95,92	101,31	103,01	104,37	103,01	104,37
1961 Jan.	99,66	109,55	111,44	90,93	93,17	96,66	101,91	109,37	110,08	90,50	92,43	96,17	101,52	103,11	103,49	103,11	103,49
Febr.	100,18	111,01	112,84	91,25	94,12	97,78	102,23	110,74	111,31	91,03	93,49	97,35	101,64	103,08	103,55	103,08	103,55
März	100,67	112,83	114,66	93,25	96,32	99,78	102,20	112,41	112,63	92,75	96,02	99,48	101,95	103,08	104,34	101,95	104,34
April	101,00	113,59	115,13	94,77	98,14	101,05	102,20	113,11	113,17	94,40	98,03	100,58	102,06	103,43	104,39	102,06	104,39
Mai	101,84	114,30	115,62	95,61	99,42	102,08	102,27	113,98	113,97	95,45	99,27	101,84	102,00	103,84	104,35	102,00	104,35
Juni	102,19	114,68	115,72	95,80	99,79	102,36	102,12	114,31	114,50	95,64	99,67	102,12	101,75	104,07	104,16	101,75	104,16
Juli	102,09	114,35	115,60	95,25	99,60	101,92	101,80	114,06	113,92	95,26	99,47	101,82	101,59	102,47	103,34	101,59	103,34
Aug.	101,87	113,86	115,12	94,24	98,65	101,15	101,37	113,69	113,51	94,28	98,64	101,12	101,29	103,14	103,77	101,29	103,77
Sept.	101,67	113,16	114,36	93,12	97,52	99,98	102,33	113,09	112,32	93,10	97,37	99,99	101,49	102,94	102,15	101,49	102,15
Okt.	101,60	112,80	114,15	93,17	97,40	99,97	101,32	112,67	112,64	92,92	97,25	99,90	101,31	103,08	102,45	101,31	102,45
Nov.	101,37	112,55	113,97	93,11	97,11	100,15	101,50	112,50	112,32	92,73	96,96	100,02	101,21	103,39	102,45	101,21	102,45
Dez.	101,12	112,20	113,64	92,67	96,45	99,99	101,45	112,18	112,08	92,32	96,18	99,94	101,04	103,42	101,91	101,04	101,91
1962 Jan.	101,65	113,16	114,68	92,82	96,28	100,03	101,48	112,69	112,40	92,42	96,05	100,04	101,17	103,36	102,63	101,17	102,63

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen. - 2) Von RM auf DM umgestellt.

**Zum Aufsatz: „Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1961“ in diesem Heft  
Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen  
Bundesgebiet ohne Berlin**

Wirtschaftsgruppe - - - Wirtschaftszweig	Konkurse				Vergleichsverfahren		Insolvenzen ohne Anschlußkonkurse	
	insgesamt		darunter mangels Masse abgelehnt		1960	1961	1960	1961
	1960	1961	1960	1961				
<b>Industrie</b>								
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	21	27	5	1	3	6	23	31
Maschinenbau	17	14	1	2	5	5	22	19
Elektrotechnik	10	8	1	3	2	1	11	7
Feinmechanik und Optik	6	2	1	-	4	-	8	2
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	17	19	5	1	3	7	20	24
Sonstige Erzeugung und Verarbeitung von Eisen und Metallen	9	11	2	1	4	4	12	13
Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung	19	30	2	5	13	13	31	40
Textil- und Bekleidungsgewerbe	73	43	14	3	35	20	105	58
Herstellung von Schuhen	3	6	1	-	5	3	7	8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	23	27	1	9	4	9	26	35
Chemische Industrie	6	8	2	1	1	3	7	10
Sonstige verarbeitende Industrie	34	22	6	4	8	3	41	24
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	70	75	8	4	8	15	75	82
<b>zusammen</b>	<b>308</b>	<b>292</b>	<b>49</b>	<b>34</b>	<b>95</b>	<b>89</b>	<b>388</b>	<b>353</b>
<b>Handwerk</b>								
Verarbeitung von Steinen und Erden	11	14	1	5	-	2	11	15
Maschinenbau	14	18	3	3	2	3	16	21
Elektrotechnik	17	16	4	4	1	2	17	17
Feinmechanik und Optik	6	6	2	2	-	1	5	7
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	23	19	7	7	2	5	24	24
Sonstige Verarbeitung von Eisen und Metallen	20	16	3	6	2	1	22	16
Sägerei, Holzbe- und -verarbeitung	66	44	15	11	17	8	80	50
Textil- und Bekleidungsgewerbe	28	32	6	12	6	7	32	37
Herstellung und Reparatur von Schuhen	4	5	2	2	-	1	4	6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	45	42	15	14	3	10	47	49
Sonstiges verarbeitendes Handwerk	30	25	14	9	5	3	35	28
Bauhandwerk	186	157	51	37	24	22	206	171
Handwerk im Leistungsgewerbe	9	7	3	3	2	-	11	7
<b>zusammen</b>	<b>459</b>	<b>401</b>	<b>126</b>	<b>115</b>	<b>64</b>	<b>65</b>	<b>510</b>	<b>448</b>
<b>Großhandel</b>								
mit Nahrungs- und Genussmitteln	60	67	17	15	16	14	72	80
mit Rohstoffen und Halbwaren	55	56	17	10	7	10	58	63
mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren und Maschinen	22	35	4	6	1	7	23	40
mit Textilien und Bekleidungsgegenständen	21	18	1	3	13	8	31	25
mit Schuhen	2	1	-	-	1	-	3	1
Sonstiger Großhandel mit Fertigfabrikaten	63	55	11	5	17	15	74	68
Sonstiger Großhandel (einschl. Ein- und Ausfuhr)	43	31	10	5	5	4	47	35
<b>zusammen</b>	<b>266</b>	<b>263</b>	<b>60</b>	<b>44</b>	<b>60</b>	<b>58</b>	<b>308</b>	<b>312</b>
<b>Einzelhandel</b>								
mit Waren aller Art	13	7	6	5	4	6	17	13
mit Nahrungs- und Genussmitteln	98	90	28	26	7	12	104	101
mit Bekleidungsgegenständen	129	90	40	23	30	30	150	116
mit Schuhwaren	10	9	-	2	3	5	12	14
mit Haus- und Küchengerät und Wohnbedarf	116	102	27	18	21	21	132	120
mit Maschinen und Fahrzeugen	26	39	5	10	3	2	28	40
mit Gegenständen der Körperpflege usw.	19	22	11	5	4	2	22	24
Sonstiger Facheinzelhandel	89	81	26	20	13	12	99	91
<b>zusammen</b>	<b>500</b>	<b>440</b>	<b>143</b>	<b>109</b>	<b>85</b>	<b>90</b>	<b>564</b>	<b>519</b>
<b>Sonstige Wirtschaftsgruppen</b>								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25	31	9	7	6	6	31	37
Verlagsgewerbe	5	8	2	2	-	-	5	8
Vermittlungsgewerbe	92	94	41	45	3	1	94	95
Geld-, Bank- und Börsenwesen	1	5	-	-	1	-	2	5
Versicherungswesen	2	3	-	-	-	3	2	3
Gaststättenwesen	97	88	36	35	7	3	102	91
Sonstige Dienstleistungen	82	100	30	37	4	7	86	106
Schienenbahnen	1	-	-	-	-	-	1	-
Straßenverkehr	43	45	27	24	1	2	44	47
Seeschifffahrt	1	-	-	-	-	-	1	-
Binnenschifffahrt	2	1	-	-	-	-	2	1
Sonstige Verkehrswirtschaft	8	16	2	4	1	1	9	17
Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	42	37	16	13	1	3	43	40
<b>zusammen</b>	<b>401</b>	<b>428</b>	<b>163</b>	<b>167</b>	<b>24</b>	<b>23</b>	<b>422</b>	<b>450</b>
<b>Sämtliche Wirtschaftsgruppen</b>	<b>1 934</b>	<b>1 824</b>	<b>541</b>	<b>469</b>	<b>328</b>	<b>325</b>	<b>2 192</b>	<b>2 082</b>
Andere Gemeinschuldner ohne Angabe einer Wirtschaftsgruppe	561	527	308	299	12	16	570	538
<b>Insgesamt</b>	<b>2 495</b>	<b>2 351</b>	<b>849</b>	<b>768</b>	<b>340</b>	<b>341</b>	<b>2 762</b>	<b>2 620</b>

## Konkurse und Vergleichsverfahren nach der Rechtsform der Gemeinschuldner Bundesgebiet ohne Berlin

Gliederung	Konkurse				Vergleichsverfahren		Insolvenzen ohne Anschlußkonkurse	
	insgesamt		darunter mangels Masse abgelehnt		1960	1961	1960	1961
	1960	1961	1960	1961				
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmen	917	852	300	251	111	104	1 000	931
Einzelfirmen	427	383	81	75	110	120	514	475
Offene Handels- und Kommandit-Gesellschaften	172	180	20	16	70	63	231	236
Gesellschaften m.b.H.	197	194	45	42	29	31	218	217
Aktien- und Kommanditgesellschaften a.A.	2	3	-	2	-	1	2	4
eingetragene Genossenschaften m.b.H.	3	4	-	-	-	-	3	4
sonstige Erwerbsunternehmen	2	5	-	-	1	-	3	5
<b>Erwerbsunternehmen zusammen</b>	<b>1 720</b>	<b>1 621</b>	<b>446</b>	<b>386</b>	<b>321</b>	<b>319</b>	<b>1 971</b>	<b>1 872</b>
natürliche Personen	155	159	69	72	15	18	168	174
Nachlass	616	569	331	309	4	4	619	572
sonstige Gemeinschuldner	4	2	3	1	-	-	4	2
<b>andere Gemeinschuldner zusammen</b>	<b>775</b>	<b>730</b>	<b>403</b>	<b>382</b>	<b>19</b>	<b>22</b>	<b>791</b>	<b>748</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>2 495</b>	<b>2 351</b>	<b>849</b>	<b>768</b>	<b>340</b>	<b>341</b>	<b>2 762</b>	<b>2 620</b>

### Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Jahr Monat	Konkurse einschl. Anschlußkonkurse					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 1)				Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 2)	1 000 DM	
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				insgesamt	darunter					
		Industrie	Handwerk	Größ- handel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Größ- handel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Größ- handel			Einzelhandel
Anzahl																	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>																	
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45 765	25 867
1958 MD	234	42	45	26	42	45	12	10	8	9	271	52	53	32	50	35 526	23 513
1959 MD	202	29	39	22	38	34	9	6	6	9	228	36	44	26	45	33 275	20 890
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>																	
1959 MD	204	30	40	22	39	35	7	6	9	231	37	45	26	46	-	-	-
1960 MD	208	27	37	22	41	28	5	5	7	230	34	41	25	46	37 639	25 167	
1961 MD	196	24	33	22	37	28	7	5	8	218	29	37	26	43	38 787	30 006	
1961 Jan.	191	19	34	18	34	21	4	4	3	208	23	36	20	37	36 004	26 108	
Febr.	217	31	31	21	45	36	9	6	7	248	38	35	28	56	35 748	25 875	
März	194	21	34	21	44	31	11	6	5	221	31	39	25	50	39 784	30 919	
April	166	26	26	16	33	37	9	7	4	199	35	32	19	41	39 078	29 463	
Mai	208	35	41	23	34	35	11	9	4	236	41	48	27	44	42 979	35 079	
Juni	198	17	30	28	38	29	6	8	3	219	20	37	29	43	40 644	31 237	
Juli	226	23	42	34	48	30	6	4	5	245	26	41	38	59	40 306	31 285	
Aug.	208	31	40	19	41	24	4	5	7	220	29	43	26	45	38 656	30 440	
Sept.	182	26	29	19	23	23	8	3	7	204	34	32	25	26	38 387	29 935	
Okt.	183	21	25	23	32	33	9	4	7	209	28	27	29	39	39 074	30 820	
Nov.	183	20	30	25	36	24	6	8	3	204	24	38	28	40	38 474	29 978	
Dez.	195	22	39	16	32	18	6	1	2	207	24	40	18	39	36 304	28 929	
<b>Berlin (West)</b>																	
1961 Dez.	14	3	3	-	-	1	1	-	-	-	15	4	3	-	-	1 157	2 321

1) Ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging. - 2) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt.

## Öffentliche Sozialleistungen

### Hauptbetrageempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Jahr Monat	Hauptbetrageempfänger (Stand Monatsmitte)				Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungsj. bzw. im Berichtsmonat	
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung			insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	darunter Arbeitslosen- versicherung 2)3)			
		insgesamt	darunter männlich	insgesamt				darunter männlich	versicherung		hilfe 3)
1 000										Mill. DM	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>											
1954 <sup>d)</sup>	1 040,9	487,8	319,0	553,1	390,3	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+ 507,7
1958 <sup>bsw.</sup>	576,0	430,9	292,7	145,1	108,5	162,2	115,4	157,8	95,1	20,7	+ 52,8
1959 <sup>MD</sup>	428,9	334,4	234,4	94,5	72,8	164,5	126,9	109,7	58,8	11,7	+ 54,7
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>											
1959 <sup>d)</sup>	430,8	336,2	235,7	94,6	72,9	...	...	...	...	...	...
1960 <sup>MD</sup>	198,4	157,4	108,2	41,0	32,9	175,7	145,2	69,2	24,2	5,2	+ 106,5
1961 <sup>MD</sup>	128,2	108,4	73,2	19,8	15,9	...	...	...	...	...	...
1961 Jan.	300,4	272,4	206,2	27,9	22,5	182,0	144,5	114,1	72,3	5,0	+ 67,9
Febr.	318,7	286,5	223,9	32,2	26,0	147,9	129,3	166,2	122,0	4,8	+ 18,3
März	164,8	128,5	83,4	36,4	29,0	164,1	141,8	116,7	68,6	5,7	+ 47,3
April	108,6	80,4	45,6	28,1	22,5	194,7	147,9	81,4	37,9	5,3	+ 113,3
Mai	85,6	66,0	36,7	19,6	15,6	173,7	156,1	69,7	27,7	3,6	+ 103,9
Juni	76,0	60,7	33,8	15,3	12,3	184,6	161,8	64,9	20,8	2,8	+ 119,7
Juli	68,1	55,3	31,6	12,9	10,4	205,4	154,9	65,6	17,1	2,5	+ 139,9
Aug.	68,7	56,6	33,6	12,1	9,8	140,9	132,3	62,6	16,3	2,6	+ 78,3
Sept.	68,0	56,3	34,7	11,6	9,4	48,3	21,9	61,4	15,6	1,9	- 13,1
Okt.	68,0	56,8	35,1	11,2	9,0	24,6	7,2	64,9	16,4	2,1	- 40,3
Nov.	74,3	62,7	38,2	11,6	9,4	21,1	5,3	62,7	16,7	1,9	- 41,6
Dez.	121,4	107,9	69,6	13,5	11,0	...	...	...	...	...	...
<b>Berlin (West)</b>											
1961 Dez.	13,3	9,9	5,4	3,4	2,1	...	...	...	...	...	...

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind. - 2) Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld sowie Stilllegungsvergütung; bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstitzten; ab 1.12.1959 einschl. Schlechtwettergeld. - 3) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattung an die Krankenkassen. - 4) Hauptbetrageempfänger: Kalenderjahr. D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahre 1954 bis 1959 (1. April bis 31. März), Rechnungsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) MD.

**Soziale Krankenversicherung**  
**Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand**  
**Bestand Monatsanfang**

Jahr <sup>1)</sup> Monat Kassenart	Kranken- kassen	Pflichtmitglieder (ohne Rentner)			Rentenbezieher und -bewerber		Freiwillige Mitglieder		Mit- glieder ins- gesamt	Krankenstand (Anteil d. arbeitsunfähigen Kranken an den Mitgliedern d. entspr. Gruppe)												
		ins- gesamt	darunter männlich	mit so- fortigem Anspruch auf Barlei- stungen	ins- gesamt	darunter männlich <sup>2)</sup>	ins- gesamt	darunter männlich		Pflichtmitglieder			Freiwillige Mitglieder									
										insgesamt	mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen	männl.	weibl.	männl.	weibl.							
																männl.	weibl.	männl.	weibl.			
Anzahl	1 000							%														
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>																						
1954 D	2 057	14 965	9 845	11 067	6 140	-	2 668	1 697	23 773	3,69	3,52	4,11	4,08	1,28	1,23							
1958 D	2 054	17 452	11 064	12 175	5 147	2 168	3 514	2 154	26 113	4,84	4,39	5,51	5,44	1,33	1,00							
1959 D	2 041	17 385	11 000	12 189	5 253	2 213	3 643	2 280	26 279	4,85	4,43	5,46	5,50	1,33	0,99							
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>																						
1960 D <sup>3)</sup>	2 028	17 676	11 157	12 444	5 498	2 290	3 886	2 497	27 060	5,31	4,77	5,94	5,98	1,46	1,04							
1960 Okt.	2 022	17 680	11 143	12 527	5 521	2 293	4 028	2 609	27 229	5,22	4,71	5,83	5,97	1,36	1,01							
Nov.	2 022	17 697	11 125	12 581	5 521	2 292	4 038	2 622	27 256	5,49	5,04	6,11	6,22	1,48	1,09							
Dez.	2 022	17 760	11 146	12 647	5 524	2 294	4 040	2 627	27 323	5,11	4,58	6,65	5,54	1,50	1,14							
1961 Jan.	2 020	17 591	11 069	12 452	5 556	2 309	4 094	2 673	27 241	5,34	4,65	6,00	5,91	1,41	0,97							
Febr.	2 018	17 578	11 063	12 437	5 570	2 315	4 108	2 686	27 257	6,72	5,85	7,63	7,49	1,69	1,17							
März	2 018	17 658	11 145	12 529	5 572	2 315	4 128	2 704	27 359	5,80	5,56	6,49	7,01	1,70	1,22							
April	2 014	17 607	11 116	12 535	5 577	2 314	4 167	2 734	27 351	4,87	4,63	5,37	5,55	1,56	1,17							
Mai	2 016	17 928	11 288	12 595	5 574	2 312	4 188	2 750	27 690	4,90	4,71	5,50	5,92	1,53	1,19							
Juni	2 016	17 964	11 302	12 676	5 572	2 308	4 212	2 768	27 748	4,64	4,35	5,16	5,43	1,45	1,15							
Juli	2 016	17 901	11 254	12 662	5 576	2 308	4 266	2 808	27 742	5,03	4,43	5,58	5,57	1,44	1,13							
Aug.	2 016	17 860	11 241	12 653	5 583	2 311	4 289	2 827	27 732	4,81	4,25	5,36	5,32	1,43	1,13							
Sept.	2 016	17 817	11 209	12 611	5 586	2 311	4 328	2 859	27 731	5,32	4,60	5,98	5,97	1,46	1,16							
Okt.	2 019	17 682	11 118	12 630	5 597	2 314	4 446	2 939	27 724	5,97	5,32	6,63	6,87	1,57	1,19							
Nov.	2 020	17 696	11 110	12 683	5 599	2 314	4 451	2 948	27 747	6,30	5,85	6,96	7,33	1,76	1,30							
davon:																						
Orts- Land- Betriebs- <sup>4)</sup> Tunungs- Se-	400 102 1 161 1	9 696 225 885 58	6 386 131 2 125 58	8 525 202 2 414 42	3 831 62 599 31	1 381 27 289 3	1 962 155 305 84	1 026 101 248 70	15 490 442 3 724 1 018	6,61 3,43 6,98 5,52	6,68 2,61 7,69 4,81	7,02 3,62 7,22 4,81	7,33 2,79 8,39 5,97	1,19 0,47 2,87 5,97	0,97 0,63 2,22 1,65							
Knappschaftliche Krankenkassen	8	617	598	536	748	440	24	20	1 389	7,03	4,40	7,53	5,02	0,58	0,15							
Ersatzkassen für Arbeiter	8	199	153	175	14	9	40	35	252	5,78	6,35	6,09	6,61	1,36	0,83							
Ersatzkassen für Angestellte	8	3 158	995	106	327	135	1 873	1 440	5 358	3,54	4,19	7,05	8,12	2,11	1,99							

1) D errechnet aus 12 Monaten.- 2) Ohne Ortskrankenkasse für das Saarland.- 3) Januar bis März Bundesgebiet (ohne Saarland)einschl. Berlin (West); April bis Dezember einschl. Saarland.- 4) Einschl. Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost u. des Bundesverkehrsministeriums.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

**Rentenversicherung der Arbeiter**  
**Rentenbestand und Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben<sup>1)</sup>**

Jahr Vierteljahr	Rentenbestand am Ende des Berichtszeitraums		Einnahmen				Aus- gezählte Renten- beiträge insgesamt <sup>2)</sup>	Ausgaben zu Lasten der Versicherungsanstalten							
	insgesamt	darunter Renten an Ver- sicherte	Beiträge	Zinsen	Zahlungen d. Bundes			Renten- anteile insgesamt	darunter Anteile an d. Wan- dervers. d. Knapp- schaften	Beitrags- erstat- tungen	Beiträge zur Kranken- vers. der Rentner	Kosten der Heilver- fahren	Ver- waltungs- kosten <sup>3)</sup>	Sonstige Ausgaben <sup>4)</sup>	
					insgesamt	darunter für die Tbc-Be- kämpfung									
1 000														Mill. DM	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>															
1954	4 536,0	2 513,2	3 531,1	130,1	1 738,7	48,7	3 563,4	2 285,3	49,0						
1958	5 154,2	2 858,6	7 264,3	421,6	3 162,6	44,3	8 073,5	5 755,8	296,4 a)						
1959	5 278,1	3 015,7	7 785,1	417,8	3 306,6	31,7	8 666,4	6 197,0	293,4 a)	21,1	317,2	242,6	202,4	27,1	
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>															
1960	5 399,1	3 134,9	8 875,1	445,9	3 504,9	26,0	9 329,6	6 682,0	308,4	188,0	928,5	617,7	239,4	33,0	
1960 1. Vj.	5 330,7	3 063,3	2 015,2	98,9 r	869,7		2 313,9	1 647,2 r	71,6	39,7	228,4	112,3 r	53,1 r	6,8 r	
2. Vj.	5 351,5	3 080,4	2 115,7	104,6 r	877,2	7,5	2 315,0	1 665,7	82,0	37,4	232,7	146,9 r	57,5 r	8,7 r	
3. Vj.	5 367,7	3 108,5	2 341,8	116,3 r	875,2	5,5	2 327,1	1 638,4	75,0	51,3	233,5	173,3 r	66,1 r	9,0	
4. Vj.	5 399,1	3 134,9	2 402,4	126,1	882,7	13,0	2 361,4	1 730,7	79,8	59,6	233,9	185,2	62,7	8,5	
1961 1. Vj.	5 392,1	3 151,3	2 293,0	121,1	912,1	5,5	2 481,5	1 777,4	80,0	60,5	252,9	140,2	62,8	8,5	
2. Vj.	5 424,0	3 181,1	2 415,7	112,3	912,1	5,5	2 499,1	1 811,5	83,8	59,4	255,6	171,6	65,1	8,6	
3. Vj.	5 437,7	3 204,5	2 561,2	116,7	906,6	-	2 525,6	1 824,6	83,5	70,6	276,8	202,7	71,3	9,2	

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Ohne Auslandsrenten und ohne Berücksichtigung der Rentenrückzahlungen; einschl. Rentenanteile aus der Rentenversicherung der Angestellten, bei Wanderversicherten aus der Rentenversicherung der Arbeiter sowie einschl. unmittelbarer Rentenzahlungen; 1958 = 54,1 Mill. DM, 1959 = 15,5 Mill. DM und 1960 = 12,3 Mill. DM.- 3) Persönliche und sächliche Verwaltungskosten, Kosten der Beitragsverfahren und Überwachung sowie Vergütungen an die Bundespost für den Vertrieb von Beitragsmarken und Auszahlung der Renten.- 4) Kosten der Erhebung bei Gewährung oder Entzug von Renten und der Überwachung der Rentenempfänger sowie Kosten der Sozialgerichtsverfahren.- a) Einschl. 55 Mill. DM Erstattungen (vorläufiger Wanderversicherungsausgleich) für die Jahre 1957 bis 1959.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

# Öffentliche Finanzen

## Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder<sup>1)</sup> und Berlin (West) Mill. DM

Jahr Monat	Steuer- einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrsteuern									
		des Bundes 2)	der Länder 2)	insgesamt 3)	Lohn- steuer	veranl. Einkom- mensteuer	n.veranl. Steuern v.Ertrag	Körpers- schafts- steuer	Vermögen- steuer	Erb- schafts- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer	Kraft- fahrzeugs- steuer
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>													
1954 MD	2 638,7	1 446,0	1 192,7	1 269,2	333,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4	6,2	7,1	51,2
1958 MD	3 662,5	2 413,7	1 248,7	1 772,2	479,3	485,1	46,6	443,1	78,8	8,1	10,5	13,0	92,5
1959 MD	4 115,6	2 687,5	1 428,1	2 025,1	529,7	634,9	70,4	428,4	92,1	11,5	12,2	19,5	105,6
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>													
1960 MD <sup>5)</sup>	4 749,2	3 049,6	1 699,7	2 421,4	675,1	746,9	70,5	542,5	91,6	16,8	13,7	19,6	122,9
1960 Juli	3 933,2	2 809,7	1 123,5	1 572,2	702,8	294,9	100,7	156,9	15,1	15,0	15,2	20,7	129,0
Aug.	4 234,3	2 847,2	1 387,1	1 874,1	741,7	276,1	192,3	142,6	215,7	15,3	14,8	20,2	117,6
Sept.	6 485,4	3 710,8	2 774,6	4 110,3	755,3	1 726,2	26,8	1 271,5	29,2	20,2	12,8	15,2	128,3
Okt.	4 194,3	3 010,2	1 184,1	1 645,3	835,1	318,8	41,2	115,8	31,4	20,6	15,5	11,1	132,1
Nov.	4 218,7	2 915,6	1 303,1	1 732,9	760,8	282,6	14,9	148,3	240,9	14,1	15,0	11,9	120,9
Dez.	7 552,8	4 184,5	3 368,2	4 998,7	866,1	1 991,3	31,9	1 733,3	62,9	15,5	12,6	30,4	131,1
1961 Jan.	4 856,2	3 380,1	1 476,0	2 099,4	1 018,7	356,3	86,2	273,3	37,9	15,6	17,1	18,6	150,0
Febr.	4 049,0	2 694,3	1 354,8	1 789,6	709,5	317,8	66,5	158,1	241,9	18,9	16,2	11,7	119,3
März	6 542,4	3 654,9	2 887,5	4 276,4	573,9	1 898,3	26,7	1 418,0	28,2	24,3	14,8	16,5	152,0
April	4 292,0	3 055,6	1 236,4	1 748,6	744,9	388,8	86,6	182,6	21,8	14,1	16,6	19,3	140,3
Mai	4 333,0	2 914,2	1 418,8	1 883,1	749,7	349,4	68,6	148,3	249,0	19,7	17,6	16,9	140,2
Juni	7 293,8	4 108,9	3 184,9	4 724,5	766,7	1 978,7	159,6	1 458,6	21,3	30,4	15,1	21,5	145,2
Juli	4 713,9	3 241,4	1 472,5	2 086,8	910,8	400,1	173,2	248,1	29,8	15,4	18,6	21,0	139,4
Aug.	4 747,4	3 153,0	1 550,3	2 150,3	903,4	334,9	189,6	135,5	259,3	15,2	20,2	24,3	129,4
Sept.	7 272,0	4 127,0	3 145,0	4 667,2	950,3	1 959,6	22,8	1 401,7	25,8	12,7	14,8	12,2	138,3
Okt.	4 682,8	3 297,9	1 384,9	1 899,1	1 041,9	260,1	38,3	138,3	69,2	38,7	19,8	10,3	151,6
Nov.	4 926,9	3 356,1	1 570,9	2 059,7	981,2	236,3	18,0	170,2	338,2	15,8	19,0	13,1	135,0
<b>noch: Besitz- und Verkehrsteuern</b>													
Jahr Monat	Versi- cherungs- steuer						Umsatz- u. Umsatzausgleichsat.			Zölle und Verbrauchsteuern			
	Rennt- wett- und Lot- teriest.	Wechsel- steuer	Beför- derung- steuer	Feuer- schutz- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer	insgesamt	Zölle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>													
1954 MD	10,7	11,5	6,6	14,9	2,1	94,7	829,9	785,4	44,5	539,5	129,3	195,5	25,4
1958 MD	18,0	20,6	8,6	52,7	2,9	12,3	1 096,9	1 013,8	83,2	793,3	187,9	260,4	41,5
1959 MD	17,0	21,8	9,0	60,0	3,0	10,1	1 217,4	1 124,6	92,8	873,0	205,6	277,2	53,5
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>													
1960 MD <sup>5)</sup>	18,1	22,9	9,5	64,1	3,2	3,7	1 345,7	1 235,7	110,0	982,1	232,1	294,8	57,4
1960 Juli	16,7	21,6	9,4	69,6	2,1	2,4	1 329,5	1 220,3	109,2	1 031,4	246,1	320,5	53,8
Aug.	17,5	23,6	9,6	76,8	2,8	7,3	1 332,8	1 229,4	105,4	1 027,4	244,1	315,4	57,1
Sept.	15,7	23,5	8,9	70,4	1,9	4,1	1 357,0	1 244,5	112,5	1 018,2	239,8	288,2	57,3
Okt.	16,7	22,8	9,9	68,1	1,6	4,4	1 450,4	1 331,7	118,7	1 098,6	243,2	328,9	59,0
Nov.	18,3	23,0	9,7	64,7	4,3	3,5	1 447,3	1 341,3	106,0	1 038,5	218,1	304,3	61,4
Dez.	18,4	23,7	9,4	63,9	4,3	3,9	1 438,2	1 322,1	116,1	1 115,9	252,8	321,3	62,8
1961 Jan.	18,5	22,8	10,4	64,3	2,8	6,8	1 767,1	1 651,4	115,8	989,6	200,1	306,7	57,0
Febr.	30,3	21,3	10,8	56,6	7,4	3,1	1 299,2	1 171,1	128,1	960,2	233,0	275,4	63,6
März	22,8	25,1	9,4	57,6	4,7	3,5	1 253,9	1 141,7	112,3	1 012,1	201,5	318,6	69,4
April	22,9	24,0	11,6	68,2	3,7	3,1	1 501,2	1 392,2	109,0	1 042,2	283,2	292,6	59,6
Mai	20,7	23,5	10,1	63,1	2,9	3,1	1 396,7	1 281,6	115,2	1 053,2	215,1	304,6	58,7
Juni	19,1	24,6	8,6	69,8	2,6	2,6	1 458,0	1 341,3	116,7	1 111,3	266,4	311,3	65,6
Juli	18,5	20,3	12,8	72,9	2,3	3,6	1 514,8	1 396,2	118,5	1 112,3	229,4	353,7	58,7
Aug.	19,9	25,5	9,7	75,7	2,3	5,3	1 481,5	1 369,2	112,3	1 115,6	261,3	317,4	66,3
Sept.	17,2	24,6	10,6	72,6	1,8	2,4	1 463,1	1 347,1	116,0	1 141,6	274,1	342,1	54,1
Okt.	18,9	26,5	10,6	70,2	2,0	2,7	1 553,1	1 412,2	140,9	1 230,6	284,4	358,8	62,6
Nov.	21,5	24,0	10,6	69,0	4,1	3,4	1 601,7	1 469,3	132,4	1 265,5	328,5	338,9	66,4
<b>noch: Zölle und Verbrauchsteuern</b>													
Jahr Monat	Teer- steuer							Nachrichtlich			Kohlen- abgabe		
	Zucker- steuer	Bier- steuer	a. Brannt- wein- monopol	Schaum- wein- steuer	Zündw. St.- u. Zündw.- monopol	Leucht- mittel- steuer	Mineral- olsteuer	Sonstige 6)	Ver- mögens- abgabe	Hypoth.- gewinnabgabe	Kredit- gewinnabgabe		
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>													
1954 MD	1,2	31,6	33,0	43,0	1,8	5,2	2,2	67,5	3,8	15,6	134,1	46,0	5,6
1958 MD	1,5	12,8	50,5	74,0	4,2	1,7	2,9	151,8	4,1	17,8	137,3	30,6	16,6
1959 MD	2,2	13,3	55,2	75,5	4,9	1,8	3,2	176,6	4,0	15,3	141,7	34,3	10,0
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>													
1960 MD <sup>5)</sup>	2,3	14,7	58,3	85,3	5,4	1,8	3,4	222,0	4,5	1,7	132,1	28,4	8,1
1960 Juli	1,8	14,9	62,6	73,8	4,1	0,7	3,0	246,2	3,8	0,0	11,1	32,1	19,3
Aug.	2,2	17,3	70,6	73,2	3,7	1,5	3,1	234,9	4,3	0,0	299,4	11,5	0,5
Sept.	2,1	16,9	61,8	78,3	3,8	1,1	2,7	261,3	4,8	0,0	17,0	22,9	0,7
Okt.	2,3	15,6	70,1	81,5	4,5	1,1	3,1	284,7	4,5	- 0,3	28,7	47,2	18,2
Nov.	2,1	15,2	60,6	92,7	6,6	1,2	3,9	268,2	4,3	0,5	369,1	16,4	5,7
Dez.	2,5	23,3	55,2	118,2	7,1	1,3	3,7	263,2	4,5	- 0,0	30,8	31,8	3,2
1961 Jan.	2,1	10,8	54,8	77,7	8,4	1,1	4,3	262,2	4,4	- 0,0	33,7	31,2	19,4
Febr.	2,2	12,1	63,0	71,6	9,4	0,6	5,5	219,1	4,5	- 0,0	359,5	7,1	1,2
März	2,5	11,0	43,3	98,4	8,1	1,7	4,2	249,7	3,7	0,0	25,6	26,6	1,1
April	2,3	12,3	50,1	95,2	5,4	0,7	4,9	232,3	3,6	2,6	14,8	42,9	18,5
Mai	2,1	13,3	62,7	104,8	4,4	1,5	3,5	279,0	3,4	0,0	355,1	22,0	1,5
Juni	2,1	12,6	60,2	107,5	4,0	1,0	3,4	264,5	3,7	- 2,6	22,2	25,8	2,2
Juli	2,0	15,0	68,4	75,9	4,9	0,8	3,2	296,2	4,0	0,1	14,7	30,2	21,8
Aug.	2,1	19,1	72,4	79,8	4,2	1,5	3,2	284,6	3,7	0,0	338,9	11,0	1,6
Sept.	2,3	18,7	69,7	78,2	4,7	1,2	2,7	289,3	4,6	0,0	17,1	22,5	1,3
Okt.	2,2	15,5	76,1	78,4	4,9	1,2	4,3	337,6	4,4	0,0	15,0	52,3	19,7
Nov.	2,2	15,7	75,5	113,5	7,1	1,2	3,0	309,0	4,5	0,0	374,3	18,7	1,7

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder.- 2) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind bis zum Ende des Rechnungsjahres 1957 in den Ländersummen enthalten.- 3) Die Summe enthält auch geringfügige sonstige Beträge, die den Steuerarten nicht zugeordnet werden können.- 4) Rechnungsjahr 1. April - 31. März.- 5) Kalenderjahr.- 6) Vorwiegend Salz-, Essigsäure-, Spielkarten- und Süßstoffsteuer. Zusammenfassung zur Wahrung des Steuergeheimnisses.- 7) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten.

Bundesminister der Finanzen



**Zum Aufsatz: „Die Umsätze freier Berufe“ in diesem Heft  
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe 1)  
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960**

Land	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Steuer
	Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM	
	Rechtsanwälte und Notare			Wirtschaftsberatung			Wirtschaftsprüf. u. Steuerberat.			Sonstige Wirtschaftsberatung		
Schleswig-Holstein	458	29,2	1,0	762	42,9	1,5	76	7,1	0,3	686	35,8	1,2
Hamburg	718	60,8	2,1	1 690	174,1	6,1	199	27,5	1,1	1 491	146,6	5,0
Niedersachsen	1 245	83,4	2,9	2 264	153,9	5,4	214	22,9	0,9	2 050	131,0	4,6
Bremen	138	16,1	0,6	353	16,7	0,5	69	5,4	0,2	284	11,2	0,3
Nordrhein-Westfalen	3 298	267,4	9,4	7 449	626,7	21,7	845	117,1	4,2	6 604	509,6	17,5
Hessen	1 129	90,4	3,2	2 401	201,3	7,1	540	40,4	1,5	1 861	160,9	5,7
Rheinland-Pfalz	578	43,9	1,6	979	49,3	1,6	80	5,7	0,2	899	43,6	1,4
Baden-Württemberg	1 249	95,1	3,2	3 100	229,4	7,9	433	57,7	2,2	2 667	171,7	5,7
Bayern	2 346	168,1	5,8	3 276	243,3	8,3	330	36,8	1,4	2 946	206,5	6,9
Saarland	109	9,8	0,3	274	17,0	0,6	71	5,7	0,2	203	11,2	0,4
Berlin (West)	859	67,0	2,2	1 753	155,8	5,6	272	47,0	1,8	1 481	108,7	3,8
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	12 127	931,2	32,4	24 301	1 910,3	66,4	3 129	373,5	13,9	21 172	1 536,9	52,5
	Architekturbüros usw.			Ärzte			Zahnärzte			Tierärzte		
Schleswig-Holstein	483	36,9	1,3	1 843	111,6	1,1	1 094	54,5	1,1	312	16,0	0,5
Hamburg	744	66,5	2,4	1 885	112,1	1,4	1 138	61,8	1,5	41	1,5	0,0
Niedersachsen	1 392	112,1	3,9	5 026	323,8	3,4	2 944	155,2	3,1	915	35,5	1,1
Bremen	227	19,2	0,7	574	38,3	0,4	363	21,4	0,5	20	0,7	0,0
Nordrhein-Westfalen	5 934	440,1	15,5	11 961	739,9	8,2	6 336	333,5	7,2	801	26,6	0,8
Hessen	1 515	129,1	4,7	3 785	246,1	3,1	2 464	112,4	2,4	362	10,9	0,3
Rheinland-Pfalz	989	61,3	2,1	2 490	165,9	1,8	1 403	63,2	1,3	249	7,9	0,2
Baden-Württemberg	3 684	247,9	8,7	5 963	384,3	3,9	4 029	198,3	4,2	523	19,0	0,6
Bayern	2 479	193,9	6,8	7 625	439,5	4,8	4 829	216,0	4,3	986	43,1	1,4
Saarland	276	18,9	0,6	622	38,4	0,3	356	18,2	0,3	33	0,8	0,0
Berlin (West)	691	42,3	1,5	2 387	129,6	0,8	1 475	57,9	1,1	42	0,8	0,0
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	18 414	1 368,3	48,3	44 161	2 729,4	29,3	26 431	1 292,4	26,8	4 284	162,9	5,2

1) Mit Umsätzen über 8 500 DM.

**Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe nach Umsatzgrößenklassen 1)  
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960**

**Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)**

Umsatzgrößenklasse von ... bis ... DM	1960				1959				1960				1959			
	Steuerpflichtige		Gesamtumsatz		Steuerpflichtige		Gesamtumsatz		Steuerpflichtige		Gesamtumsatz		Steuerpflichtige		Gesamtumsatz	
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
	Rechtsanwälte und Notare								Wirtschaftsberatung							
8 500 - 10 000	220	1,8	2,0	0,2	309	2,6	2,8	0,3	754	3,1	7,0	0,4	986	4,3	8,9	0,6
10 000 - 20 000	1 889	15,7	28,2	3,1	1 963	16,8	29,6	3,6	5 386	22,4	80,1	4,2	5 779	25,2	85,3	5,3
20 000 - 50 000	4 373	36,4	145,7	15,8	4 412	37,6	146,8	17,7	9 593	39,9	315,0	16,6	9 402	41,0	306,2	19,1
50 000 - 100 000	3 057	25,4	216,4	23,5	2 904	24,8	205,3	24,8	5 126	21,3	352,3	18,6	4 176	18,2	286,4	17,9
100 000 - 250 000	1 974	16,4	295,9	32,1	1 726	14,7	258,8	31,3	2 289	9,5	338,4	17,9	1 848	8,1	270,3	16,9
250 000 - 500 000	362	3,0	121,5	13,2	302	2,6	102,3	12,4	510	2,1	174,9	9,2	420	1,8	143,9	9,0
500 000 - 1 Mill.	122	1,0	82,4	8,9	84	0,7	56,4	6,8	212	0,9	144,9	7,7	175	0,8	118,8	7,4
1 Mill. - 2 "	21	0,2	29,2	3,2	19	0,2	25,6	3,1	89	0,4	121,5	6,4	74	0,3	102,5	6,4
2 " - 5 "	-	-	-	-	-	-	-	-	45	0,2	137,7	7,3	33	0,1	100,5	6,3
5 " - 10 "	-	-	-	-	-	-	-	-	16	0,1	112,3	5,9	13	0,1	90,0	5,6
10 " und mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	7	0,0	109,3	5,8	7	0,0	89,9	5,6
Zusammen	12 018	100	921,4	100	11 719	100	827,5	100	24 027	100	1 893,4	100	22 913	100	1 602,9	100
nachrichtlich:																
8 500 - 80 000	8 673	72,2	314,9	34,2	8 793	75,0	313,2	37,8	19 692	82,0	650,1	34,3	19 410	84,7	603,8	37,8
	Architekturbüros usw.								Ärzte							
8 000 - 10 000	489	2,7	4,5	0,3	625	3,8	5,6	0,5	524	1,2	4,8	0,2	659	1,6	6,0	0,2
10 000 - 20 000	3 829	21,1	57,3	4,2	3 762	22,9	56,0	5,1	3 844	8,8	57,7	2,1	4 086	9,7	62,0	2,5
20 000 - 50 000	6 190	34,1	204,0	15,1	5 741	34,9	188,3	17,2	15 452	35,5	556,7	20,7	16 184	38,4	579,0	23,6
50 000 - 100 000	4 201	23,2	296,0	21,9	3 636	22,1	254,4	23,3	18 810	43,2	305,5	48,5	17 187	40,8	176,7	48,0
100 000 - 250 000	2 654	14,6	394,1	29,2	2 119	12,9	311,2	28,5	4 509	10,4	614,1	22,8	3 680	8,7	502,1	20,5
250 000 - 500 000	559	3,1	187,0	13,9	395	2,4	131,7	12,1	345	0,8	112,2	4,2	305	0,7	97,1	4,0
500 000 - 1 Mill.	174	1,0	118,6	8,8	125	0,8	81,2	7,4	47	0,1	30,4	1,1	32	0,1	20,1	0,8
1 Mill. - 2 "	33	0,2	47,8	3,5	21	0,1	28,5	2,6	8	0,0	9,6	0,4	7	0,0	9,6	0,4
2 " - 5 "	6	0,0	14,4	1,1	5	0,0	16,3	1,5	-	-	-	-	-	-	-	-
5 " - 10 "	3	0,0	25,6	1,9	3	0,0	19,0	1,7	-	-	-	-	-	-	-	-
10 " und mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	18 138	100	1 349,4	100	16 432	100	1 092,2	100	43 539	100	2 691,1	100	42 140	100	2 452,6	100
nachrichtlich:																
8 500 - 80 000	13 582	74,9	461,1	34,2	12 839	78,1	421,4	38,6	34 287	78,7	1 539,6	57,2	34 502	81,9	1 503,4	61,3
	Zahnärzte								Tierärzte							
8 500 - 10 000	279	1,1	2,6	0,2	399	1,6	3,6	0,3	104	2,4	1,0	0,6	165	4,0	1,5	1,1
10 000 - 20 000	3 202	12,3	49,7	3,9	3 572	13,9	54,9	4,7	838	19,8	12,5	7,7	991	24,0	14,8	10,6
20 000 - 50 000	12 459	47,8	450,5	33,8	13 047	50,9	446,5	38,6	2 339	55,0	77,7	48,0	2 292	55,5	75,9	52,8
50 000 - 100 000	8 525	32,7	580,4	43,5	7 476	29,2	502,1	43,4	644	19,8	55,1	34,0	607	14,7	39,9	28,5
100 000 - 250 000	1 587	6,1	203,7	15,0	1 130	4,4	144,0	12,4	126	2,9	15,8	9,8	74	1,8	9,8	7,0
250 000 - 500 000	22	0,1	7,2	0,5	15	0,1	4,4	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-
500 000 - 1 Mill.	-	-	-	-	3	0,0	1,9	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-
1 Mill. - 2 "	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2 " - 5 "	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 " - 10 "	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 " und mehr	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	26 075	100	1 274,2	100	25 642	100	1 157,5	100	4 251	100	162,0	100	4 132	100	140,0	100
nachrichtlich:																
8 500 - 80 000	22 712	87,1	907,5	71,2	23 123	90,2	885,8	76,5	4 005	94,2	135,6	83,7	3 962	95,9	121,6	86,9

1) Mit Umsätzen über 8 500 DM. Bei Versteuerung zum Normalatz von 4 % ab 8 500 DM und entsprechend höher bei Versteuerung zu den ermäßigten Sätzen; bei steuerfreien Umsätzen einheitlich ab 8 500 DM.- a) Zur Wahrung des Steuergeheimnisses sind hier auch die Angaben für die folgenden mit einem . versehenen Größenklassen enthalten.

# Preise

## Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Jahr Monat	Weizen	Gerste	Mais	Reis		Zucker		Roh- Kaffee	Kakao	Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier
	Ver.Staat. New York	Kanada Winnipeg	Vereinigte Staaten - New York	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten New York	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten New York	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Vereinigte Staaten New York	Dänemark
	Hard- winter II	Western I/II	gelb II	Ark. Perl- extra 2)	Welt- 3) Kontr.VIII	Roh-, 96° cif	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western steam	Erzeuger- preis 4)	
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb		s je 112 lbs	cts je lb		d je lb	cts je lb		Öre je kg	
1954 D	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29,11	78,12	58,05	45,88	22,56 <sup>a)</sup>	18,29	341	
1958 D	256,01	95,59	156,06	11,31	3,49	31,4	48,16	18,20	19,78 <sup>a)</sup>	13,63	340		
1959 D	250,64	98,69	150,71	10,47	2,99	27,4	36,83	36,17	24,00	15,18	10,11	296	
1960 D	251,92	100,33	143,94	9,62	3,08	28,6	36,49	28,54	46,77	16,66	10,96	317	
1961 D	253,77	113,42	141,76	10,07	2,91	25,8	35,85	22,60	34,85	17,32	11,50		
1961 Jan.	256,64	97,54	142,56	10,00	3,01	27,5	36,52	23,38	36,75	17,44	12,39	335	
Febr.	256,16	99,77	146,41	10,00	2,94	26,6	37,26	21,78	35,14	18,17	14,00	303	
März	252,44	99,19	144,62	10,00	2,98	26,8	37,67	20,61	35,24	17,49	14,52	280	
April	250,16	97,60	140,80	10,00	3,15	28,4	36,98	22,85	35,90	17,21	13,99	301	
Mai	246,37	96,52	143,50	10,00	3,40	29,7	37,65	23,09	37,00	16,46	12,18	346	
Juni	246,16	100,66	140,60	10,00	3,17	28,0	37,78	21,86	37,02	16,70	11,01	332	
Juli	249,05	119,91	142,04	10,00	3,02	26,5	37,24	22,02	35,73	17,90	10,59	365	
Aug.	254,54	127,22	140,97	10,00	2,81	23,7	36,10	21,05	35,19	18,26	10,44	385	
Sept.	257,29	133,12	139,56	10,13	2,69	23,11	32,93	20,82	34,70	18,24	9,43	308	
Okt.	256,94	131,88	138,28	10,25	2,67	23,3	33,79	22,37	32,85	17,11	9,43	276	
Nov.	259,52	126,68	140,44	10,25	2,56	22,8	32,26	25,13	30,58	16,10	9,57	320	
Dez.	259,95	130,92	141,33	10,25	2,55	21,9	34,05	26,18	31,14	16,81	10,05	320	
1962 Jan.	258,00	133,63	139,01	10,25p	2,24	20,10	34,26	23,04	34,27	17,55	10,51	250p	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1961 Dez.	38,20	23,06	22,25	90,37	22,48	24,05	300,19	230,81	321,39	148,20	88,60	10,42 <sup>b)</sup>	
1962 Jan.	37,87	23,47	21,86	90,28	19,73	23,00	301,75	202,93	353,49	154,57	92,57	8,13 <sup>b)</sup>	
Jahr Monat	Kopra	Soja- bohnen	Wolle		Baumwolle		Flachs	Sisal	Rohjute	Rinds- häute	Kau- tschuk		
	Gr.Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Vereinigte Staaten New York	Gr.Brit. London	Austral. Melbourne	Ver.Staat. New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Großbritannien London	Ver.Staat. Chicago	Singapur		
	Straits PM	gelb II	Schweiß- 64's	gekämmt 70's Dom.Aukt.	Merinos im Fell 3',64's	middling 1 inch	Karnak 5)	Schwungfl. fr.dtsch. Grenze 5)	Tangan- jika I 2/3 cif UK - Kont.	LJA First	Packer h.n.st.	RSS I 5)	
	£ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs	cts je lb	M. \$ - cts je lb		
1954 D	75. 4. 6	326,78	153,45	143,27 <sup>a)</sup>	61,70	35,10	97,29 <sup>a)</sup>	3 431	85.12.10	92.17. 1	11,68	67,17	
1958 D	74.13. 2	222,09	117,04	97,55 <sup>a)</sup>	39,16	36,18	96,12	2 629	72. 7. 7	97. 8. 5	11,39	80,38	
1959 D	90. 2. 6	219,28	121,68	95,25	40,89	34,57	87,23	2 660	89.18. 3	93. 4. 9	18,96	101,56	
1960 D	75. 4. 0	214,50	114,16	94,25	38,04	33,16	91,89	2 908	102. 7. 0	131.11. 9	13,70	108,50	
1961 D	61. 8. 8	266,31	117,69	95,00	40,37	34,30	85,85	2 813	92.12.11	164.10. 6	14,86	83,59	
1961 Jan.	63.15.11	245,76	113,87	86,00	37,17	32,25	89,02	2 800	103. 0. 0	188.13.11	12,19	83,23	
Febr.	65. 6. 6	276,57	113,81	89,00	37,75	32,46	89,10	2 850	101. 6. 0	199. 4. 0	11,25	80,28	
März	64. 2. 6	294,80	112,05	90,00	36,70	33,28	86,95	2 850	100. 8. 7	208.10.10	13,35	85,43	
April	63. 6. 0	318,47	118,19	98,00	37,83	33,64	86,80	2 850	96. 7. 4	190. 8. 3	14,38	88,93	
Mai	62. 0. 0	308,77	116,33	101,00	41,00	34,07	86,74	2 850	95. 7. 10	191. 2. 0	14,75	89,47	
Juni	59.19. 1	273,26	114,46	101,00	39,50	34,46	87,41	2 850	93.19. 6	171.16. 0	14,63	84,22	
Juli	60.19. 2	261,92	118,48	99,00	40,25	34,84	86,43	2 850	92. 4. 3	153. 5. 3	15,69	84,57	
Aug.	61. 1. 7	248,75	122,80	100,00	42,25	35,11	86,42	2 850	89.15. 5	143. 3. 4	17,35	85,52	
Sept.	60. 8. 10	241,03	120,44	97,00	43,63	35,38	82,24	2 750	87. 8. 0	127.17. 6	17,45	85,87	
Okt.	59. 0. 8	240,08	118,31	93,00	42,33	35,58	83,27	2 750	84.10. 0	135. 7. 6	16,25	82,20	
Nov.	58.17. 3	242,39	121,53	93,00	43,00	35,63	83,25	2 750	80.15. 6	132.18. 0	16,00	75,43	
Dez.	58. 6. 10	243,94	121,96	93,00	43,00	34,93	82,57	2 750	86.13. 2	132. 0. 0	15,00	77,87	
1962 Jan.	60. 6. 10	243,87	122,46	...	41,67	35,53	81,42	2 650	91. 2. 9	...	15,13	80,04	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1961 Dez.	64,52	35,84	1 075,23	959,84	353,92	307,95	-	220,96	95,83	145,97	732,24	224,32	
1962 Jan.	66,69	35,80	1 078,59	...	342,97	312,94	-	212,72	100,72	...	733,26	230,57	
Jahr Monat	Steinkohle	Erdöl	Heizöl	Roheisen	Stahl- schrott	Stab- stahl	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz		
	Gr.Brit. Durham	Saudi- Arabien	Niederländische Antillen	Belgien	Ver.Staat. Pittsburgh	Montan- union	Vereinigte Staaten New York	E.St.Louis	Gr.Brit.	Belgien Antwerpen			
	Gask.I/II fob Tyne, 5)	36-36,90 <sup>b)</sup> fob 5) Ras Tanura	schwer Grad C leicht Nr.2 fob Aruba 5)	Phosphorh. Gießerei 1,4 - 2%	Schwer schmelzbar frei Werk	Rundstahl Thomas - 5) Güte fob Antwerpen	Elektro- lyt- fas 5)	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	LimbaI.St. Kongo cif		
	s je 2 240 lbs	\$ je 42 gal	cts je gal	bfrs je 1 000 kg	\$ je 2 240 lbs	\$ je 1 000 kg	cts je lb		£ je 2 240 lbs	bfrs je cbm			
1954 D	106. 6	1,97	1,77	8,29	2 885	29,86	-	29,96	14,05	10,68	719. 8.11	2 304	
1958 D	123.11	2,12	2,21	8,49	3 150	38,10	80,20	24,25	12,11	10,31	735. 0. 8	2 525	
1959 D	100. 0	1,95	2,00	8,68	3 054	40,11	95,52	29,02	12,21	11,45	785. 4. 3	2 621 <sup>a)</sup>	
1960 D	91. 5	1,89	2,00	8,21	2 750	32,87	97,98	30,02	11,95	12,95	796.12. 8	2 944 <sup>a)</sup>	
1961 D	90. 0 <sup>a)</sup>	1,84	2,00	8,27	2 750	35,22	87,17	28,04	10,87	11,54	887.18.11	2 704	
1961 Jan.	90. 0	1,84	2,00	8,38	2 750	30,10	95,03	26,87	11,00	11,53	783.12. 5	2 850	
Febr.	90. 0	1,84	2,00	8,57	2 750	32,33	95,14	27,17	11,00	11,50	792.16. 6	2 850	
März	90. 0	1,84	2,00	8,63	2 750	35,00	92,69	27,43	11,00	11,50	814.10.11	2 675	
April	90. 0	1,84	2,00	8,63	2 750	36,17	90,12	27,91	11,00	11,50	837. 6. 11	2 675	
Mai	90. 0	1,84	2,00	8,17	2 750	34,64	89,94	29,63	11,00	11,50	862. 3. 10	2 675	
Juni	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	36,95	90,28	28,83	11,00	11,50	893.17. 9	2 675	
Juli	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	36,00	87,32	28,00	11,00	11,50	913.13.10	2 675	
Aug.	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	36,00	85,94	28,21	11,00	11,50	945. 8. 2	2 675	
Sept.	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	38,00	80,75	28,16	11,00	11,50	952.19. 9	2 675	
Okt.	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	37,33	79,44	28,00	11,00	11,50	945. 6. 7	2 675	
Nov.	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	34,00	80,48	28,13	10,20	11,50	964. 5. 8	2 675	
Dez.	...	1,84	2,00	8,22	2 750	36,15	80,90	28,20	10,25	11,98	949. 5. 0	2 675	
1962 Jan.	...	1,84	2,00	8,30	2 750	39,00p	78,59	28,20p	10,03	12,00	946.12.11	...	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1961 Dez.	...	4,63 <sup>c)</sup>	5,03 <sup>c)</sup>	8,68 <sup>c)</sup>	22,10	14,23	32,35	248,62	90,37	105,80	1 049,73	214,94 <sup>d)</sup>	
1962 Jan.	...	4,62 <sup>c)</sup>	5,03 <sup>c)</sup>	8,76 <sup>c)</sup>	22,07	15,33	31,40	248,38	88,34	105,69	1 046,20	...	

1) D errechnet aus 12 Monatsmittelpreisen.- 2) Bis Dezember 1960 Zenith.- 3) Bis Dezember 1960 Weltkontr. IV.- 4) Notierung der von der dänischen Exportgenossenschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise.- 5) Exportpreise.- a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.- b) Umgerechnet für 100 Stück in DM.- c) Umgerechnet für 100 l in DM.- d) Umgerechnet für einen cbm in DM.

## Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Gesamt- index	Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei											Industriewaren			
		ins- gesamt	Land- wirt- schaft	darunter							Garten- bau	Forst- und Plan- tagen- wirt- schaft	Fische- rei	ins- gesamt	dar. Bergbau	
				Brot-, Futter- getr. u. Hülsen- früchte	Öl-	Genuß- mittel- pflanzen	Faser-	Schl.- vieh, Häute und Felle	Vieh- erzeug- nisse	Tier- haare (Wolle)					ins- gesamt	ins- gesamt
1954 D	103	100	100	99	91	147	93	95	90	86	111	72	134	106	139	140
1958 D	100	94	90	92	85	130	90	97	82	57	118	83	153	107	153	168
1959 D	97	92	87	92	97	115	81	107	74	58	109	102	170	104	143	160
1960 D	98	93	87	91	90	106	88	102	78	59	114	117	174	104	144	159
1961 D	94	88	82	86	81	95	87	95	76	56	118	89	181	100	139	157
1960 Okt.	97	92	87	89	82	105	91	98	93	54	110	109	178	104	142	159
1960 Nov.	97	91	87	89	83	103	92	98	92	55	105	103	183	104	142	159
1960 Dez.	97	90	86	88	81	100	91	101	84	55	107	100	179	104	143	160
1961 Jan.	97	91	86	89	84	99	93	100	80	54	112	97	184	104	143	161
1961 Febr.	97	90	86	89	87	96	94	100	76	55	113	93	183	104	143	161
1961 März	94	87	83	85	85	94	90	99	71	54	110	92	174	101	139	155
1961 April	93	88	82	82	85	96	89	97	72	56	119	91	178	100	137	156
1961 Mai	94	90	83	81	84	95	88	97	80	58	130	92	173	99	138	156
1961 Juni	93	87	81	81	80	95	86	95	78	57	122	88	170	99	138	157
1961 Juli	93	88	81	83	82	95	84	95	81	56	121	87	175	99	138	157
1961 Aug.	93	87	82	85	82	94	82	94	87	57	115	88	184	100	138	157
1961 Sept.	92	86	81	87	78	93	83	93	72	56	111	89	178	99	138	157
1961 Okt.	92	87	81	89	76	94	83	91	70	54	121	87	181	98	138	157
1961 Nov.	93	88	81	91	76	96	83	91	69	54	123	80	194	99	138	157
1961 Dez.	93	88	82	92	78	97	84	91	69	54	120	82	191	99	137	157
1962 Jan. <sup>2)</sup>	92	88	81	91	79	94	85	91	62	55	124	83	186	98	135	158

### noch: Industriewaren

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Gesamt- index	darunter														
		Erdöl, Erdöl- ver- arbei- tung	Erden und Minera- lien	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Chemie		Techn. Öle und Fette	Chemie- fasern	Holz (roh und bear- beitet)	Textil, Bekleidg.		Nahrungsmittel			
						anorga- nische	orga- nische				ins- gesamt	dar. Ge- spinnste	ins- gesamt	Fleisch- verar- beitung	Molk.- erzeug- nisse	Öle und Fette
1954 D	109	120	111	117	114	104	68	117	126	104	95	95	112	98	85	100
1958 D	124	128	127	116	112	98	76	106	128	90	83	90	104	91	79	192
1959 D	116	125	122	131	107	98	75	98	123	87	81	89	103	96	86	115
1960 D	110	120	129	134	111	99	75	99	137	91	85	86	99	91	77	108
1961 D	101	116	118	130	106	94	78	97	135	88	83	81	95	89	71	96
1960 Okt.	109	119	127	132	111	99	74	99	140	91	85	86	102	84	71	104
1960 Nov.	109	119	125	132	111	99	72	99	139	91	84	87	107	84	73	100
1960 Dez.	109	119	126	132	111	98	71	99	139	91	84	87	107	84	72	100
1961 Jan.	105	119	127	130	112	98	74	98	139	91	85	86	104	85	74	98
1961 Febr.	106	119	127	131	112	98	81	98	141	91	84	86	103	84	78	98
1961 März	102	119	122	127	111	96	79	97	135	90	82	82	98	83	76	94
1961 April	101	115	119	126	106	96	79	97	134	88	83	81	97	83	75	91
1961 Mai	101	115	119	127	106	93	76	97	133	88	83	81	96	83	73	91
1961 Juni	99	115	118	128	106	94	75	97	134	88	83	79	94	82	69	92
1961 Juli	99	114	117	129	102	93	79	97	134	87	83	78	94	82	69	90
1961 Aug.	99	114	116	131	102	93	79	97	135	87	84	81	95	96	69	90
1961 Sept.	99	114	115	132	102	93	80	97	134	87	83	80	93	96	66	102
1961 Okt.	99	114	114	131	104	92	79	97	134	87	82	78	88	98	65	101
1961 Nov.	99	114	113	131	104	92	78	97	134	86	82	79	90	99	66	105
1961 Dez.	99	114	114	132	104	92	79	97	133	86	82	78	90	98	68	106
1962 Jan. <sup>2)</sup>	98	117	114	131	104	92	78	96	131	87	83	78	89	99	68	105

### nach dem Verwendungszweck der Waren (Warengruppen des Außenhandels)

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Gesamt- index	Ernährungswirtschaft														
		ins- gesamt	darunter													
			Ge- treide	Reis	Hülsen- früchte	Gemüse	Obst und Trok- ken- früchte	Süd- früchte	Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze	Zucker	Alkoh. Ge- tränke	Tabak	Schl.- vieh und Fleisch	Fisch	Vieh- erzeug- nisse	Öl- früchte, Öle zur Er- nährung
1954 D	103	104	95	119	139	121	120	94	153	69	100	133	111	127	93	89
1958 D	100	101	88	136	104	133	130	85	121	72	192	149	112	145	84	82
1959 D	97	96	87	131	130	140	126	72	102	62	115	144	117	156	79	93
1960 D	98	95	86	119	130	163	130	73	90	65	108	142	113	162	78	85
1961 D	94	90	83	110	106	159	139	72	75	55	96	140	105	165	76	77
1960 Okt.	97	94	85	112	124	128	129	77	89	66	104	142	114	165	83	78
1960 Nov.	97	94	85	111	121	114	129	68	86	65	100	141	119	169	83	79
1960 Dez.	97	93	85	110	121	128	130	67	82	64	100	141	120	166	80	77
1961 Jan.	97	93	86	111	116	147	136	65	79	62	98	144	115	170	79	80
1961 Febr.	97	92	86	111	112	143	138	67	76	62	98	143	112	169	78	83
1961 März	94	89	82	109	106	143	133	66	72	57	94	143	107	161	75	81
1961 April	93	89	79	106	106	191	132	71	75	56	91	142	105	163	75	81
1961 Mai	94	91	77	104	104	232	140	74	75	57	91	140	105	159	77	80
1961 Juni	93	89	78	105	104	160	143	76	75	56	92	140	106	157	75	76
1961 Juli	93	89	80	107	101	153	143	76	75	54	90	140	105	160	75	76
1961 Aug.	93	90	82	105	108	129	140	76	73	54	90	140	105	167	82	76
1961 Sept.	92	88	84	106	105	108	135	82	72	53	102	139	102	163	75	72
1961 Okt.	92	89	86	118	105	148	141	81	74	51	101	139	97	164	75	71
1961 Nov.	93	90	88	118	104	178	145	72	78	51	105	136	100	174	74	72
1961 Dez.	93	90	89	119	103	177	147	61	80	51	106	135	99	171	73	73
1962 Jan. <sup>2)</sup>	92	90	87	119	103	185	156	56	76	49	105	135	98	167	71	74

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sog. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1950 = 100

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Gewerbliche Wirtschaft															
	ins- gesamt	darunter														
		Öl- früchte, Öle und Fette zu techn. Zwecken	Textil- roh- stoffe	Garne und sonst. textile Halb- waren	Textil- waren	Häute, Felle und Leder	Kau- tchuk und Harze	Holz	Holz- schliff, Papier, Zell- stoff	Kohle, Koks u. Braun- kohle	Erdöl und Erdöl- erzeug- nisse	Erze und Mine- ralien	Eisen und Stahl	NE- Metalle	Edel- Metalle	Chem. Stoffe
1954 D	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1958 D	100	78	77	88	94	90	83	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1959 D	98	77	72	85	90	103	101	123	120	160	116	133	122	137	99	102
1960 D	101	77	77	88	94	94	115	137	121	159	110	134	129	140	100	107
1961 D	97	79	74	86	91	89	88	135	119	157	101	128	118	136	97	103
1960 Okt.	100	76	76	88	95	90	108	140	122	159	109	132	127	138	101	109
1960 Nov.	100	73	77	87	95	90	102	139	122	159	109	132	125	137	101	108
1960 Dez.	100	72	77	87	95	93	99	139	122	160	109	133	126	138	101	108
1961 Jan.	100	76	78	88	95	92	96	139	124	161	105	133	127	136	101	108
1961 Febr.	101	82	78	87	95	92	93	141	124	161	106	132	127	137	100	108
1961 März	98	80	76	86	94	92	91	135	121	155	102	130	122	132	96	106
1961 April	97	80	76	86	91	89	91	134	119	156	101	127	119	132	95	103
1961 Mai	97	77	76	86	90	88	90	133	119	156	101	127	119	133	95	103
1961 Juni	96	76	74	86	90	88	86	134	118	157	99	127	118	134	96	103
1961 Juli	96	81	73	86	90	88	86	134	117	157	99	127	117	136	96	102
1961 Aug.	96	81	72	87	89	88	87	135	118	157	99	128	116	138	95	102
1961 Sept.	96	81	72	86	90	88	88	134	118	157	99	128	115	138	96	101
1961 Okt.	95	80	72	85	90	87	85	134	118	157	99	127	114	137	96	101
1961 Nov.	95	79	72	86	89	87	79	134	118	157	99	127	113	138	96	101
1961 Dez.	95	80	73	85	89	88	80	133	116	157	99	127	114	138	100	102
1962 Jan. <sup>2)</sup>	95	80	73	86	89	88	81	131	114	158	98	125	114	136	100	102

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sogen. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte<sup>1)</sup>

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100

Forst- wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) Monat	Rohholz															
	ins- gesamt	Stammholz						Grubenholz			Faserholz			Brennholz		
		ins- gesamt	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B	ins- gesamt	Fichte/ Tanne	Kiefer	ins- gesamt	Rot- buche	Fichte/ Tanne	ins- gesamt	Laub-	Nadel-
Forsten insgesamt																
1958 D	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113
1959 D	101	101	110	89	96	101	102	104	104	103	96	90	97	100	100	102
1960 D	101	103	115	88	94	103	107	100	103	97	93	81	97	95	94	99
Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)																
1958 D	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112
1959 D	104	104	116	90	99	105	104	107	108	104	98	79	102	102	102	103
1960 D	104	106	116	88	97	107	108	103	106	98	97	78	101	97	96	99
Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)																
1958 D	114	112	115	100	109	113	112	132	130	134	121	106	128	115	115	114
1959 D	99	99	108	88	94	99	100	102	101	103	94	95	94	100	99	101
1960 D	100	102	114	89	93	101	107	98	101	96	91	82	95	94	93	98
1961 D	109	110	118	92	97	112	114	115	120	109	111	85	123	98	96	104
1960 Juli	98	99	110	87	87	101	96	100	103	96	95	84	100	89	86	98
1960 Aug.	97	98	101	87	85	101	96	101	105	96	96	82	102	90	88	97
1960 Sept.	97	97	102	86	83	102	94	102	108	96	100	84	106	87	83	102
1960 Okt.	101	101	104	89	90	105	98	106	111	100	103	87	111	90	88	98
1960 Nov.	105	105	119	94	98	107	101	110	117	101	108	90	117	96	94	102
1960 Dez.	108	110	118	94	99	110	115	111	119	102	110	89	119	95	93	101
1961 Jan.	110	112	112	94	99	111	126	114	118	110	110	84	120	97	96	102
1961 Febr.	112	113	124	94	99	112	122	114	118	110	112	86	123	104	103	108
1961 März	111	112	123	93	98	114	116	114	117	109	111	84	122	102	100	111
1961 April	110	111	117	91	96	113	112	115	119	109	112	84	124	100	97	112
1961 Mai	108	109	117	88	93	113	108	117	124	110	112	84	124	93	91	101
1961 Juni	108	108	116	87	90	114	104	116	122	109	112	86	124	99	97	103
1961 Juli	106	107	110	81	87	113	102	117	123	111	112	84	125	92	90	99
1961 Aug.	107	107	114	83	88	113	102	116	124	108	112	85	123	93	87	114
1961 Sept.	106	107	112	92	88	113	102	117	123	111	113	85	125	88	85	100
1961 Okt.	106	107	112	95	92	113	99	115	120	109	113	84	125	91	86	111
1961 Nov.	109	109	112	88	94	115	102	118	125	111	117	88	130	91	86	99
1961 Dez.	111	111	115	89	95	114	116	117	123	110	121	92	123	98	95	110

1) Berechnung in WiSta Heft 9/1958. - 2) Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Güte- bzw. Stärkeklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954.

## Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

1957/58 bis 1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr 2) (Juli-Juni) Monat	Landwirtschaftliche Produkte																
	ins- gesamt	Pflanz- liche Produkte	Tieri- sche Produkte	Getrei- de und Hülsen- früchte	Saat- gut	Hack- früchte	Öl- pflanz- en	Heu und Stroh	Genuß- mittel- pflanz- en	Obst	Gewürz-	Wein- most	Schlacht- vieh	Nutz- und Zucht- vieh	Milch 3)	Eier	Wolle
1954/55 DWJ	89,6	93,2	87,9	97,9	93,1	82,2	101,0	133,8	67,5	59,7	158,8	101,8	92,4	75,2	83,0	95,5	137,1
1957/58 DWJ	99,6	102,2	98,2	100,3	86,8	92,5	100,0	97,9	129,4	131,8	102,0	121,5	95,2	95,1	102,2	105,7	118,8
1958/59 DWJ	100,4	96,8	101,8	99,7	113,2	106,5	100,0	102,1	70,6	68,2	98,0	78,5	104,8	104,9	97,8	94,3	81,2
1959/60 DWJ	102,9	107,5	101,1	98,7	110,1	119,4	88,0	117,2	44,6	92,8	159,0	121,5	102,5	101,5	99,5	89,0	91,2
1960/61 DWJ	97,8	88,5	101,3	98,6	92,8	93,1	88,0	115,4	48,1	65,6	101,2	50,5	104,7	102,6	98,8	98,4	73,9
1960 Jan.	103,5	112,0	100,3	101,0	109,8	116,4	88,0	140,5	51,9	126,8	178,4	-	102,2	96,1	100,9	83,0	98,6
Febr.	102,6	111,8	99,1	102,0	110,3	112,5	86,0	137,4	51,3	126,4	190,1	-	99,3	99,3	102,5	74,8	97,6
März	102,1	114,4	97,5	103,0	110,3	108,9	88,0	132,6	51,3	137,9	230,0	-	98,7	101,9	98,4	74,9	92,0
April	101,8	115,9	96,5	104,0	110,3	106,4	88,0	118,5	51,7	137,9	264,3	-	97,6	103,0	96,9	76,3	86,0
Mai	101,5	112,3	97,4	104,9	110,3	108,7	88,0	114,2	51,7	137,9	185,9	-	99,0	104,3	95,2	87,6	85,9
Juni	102,9	106,5	101,5	104,9	110,3	113,7	88,0	106,2	51,7	93,4	126,8	-	106,1	106,8	96,0	87,3	82,8
Juli	102,8	105,8	101,6	96,0	109,1	127,7	88,0	105,0	51,7	88,9	108,1	-	105,5	106,7	95,4	99,3	81,5
Aug.	100,3	92,4	103,3	96,0	109,1	99,0	88,0	102,1	51,7	52,2	80,8	-	107,5	106,9	95,6	109,4	78,5
Sept.	99,7	90,4	103,2	96,9	102,1	89,9	88,0	106,7	60,4	53,3	83,8	-	107,3	102,8	96,2	110,1	73,7
Okt.	98,4	85,2	103,4	97,9	90,6	87,7	88,0	108,9	51,2	54,7	94,2	50,5	107,3	98,4	97,5	111,0	69,3
Nov.	98,7	82,9	103,5	99,0	90,6	87,6	88,0	117,3	47,1	58,1	96,7	50,5	106,3	95,0	99,0	116,7	69,3
Dez.	98,4	86,1	103,0	100,0	90,6	87,7	88,0	128,8	46,6	59,0	89,8	50,5	104,4	97,6	102,4	101,9	68,9
1961 Jan.	97,7	89,0	101,0	101,0	91,0	91,0	88,0	131,3	42,2	65,3	109,8	-	104,9	99,3	96,5	96,3	68,7
Febr.	97,9	89,8	100,9	101,9	92,5	90,3	88,0	130,7	39,6	64,4	123,4	-	104,8	101,7	96,6	91,8	69,6
März	96,1	89,0	98,8	102,8	94,9	89,0	88,0	126,0	37,8	65,5	109,9	-	101,8	101,8	95,9	86,3	69,6
April	96,8	91,9	98,6	103,7	94,9	89,8	88,0	121,2	33,7	65,5	152,3	-	100,4	107,3	95,9	89,0	70,5
Mai	99,6	96,7	100,7	104,6	94,7	98,3	88,0	114,5	34,8	62,5	185,9	-	104,0	109,2	95,4	94,7	72,1
Juni	101,5	104,0	100,6	105,5	94,7	102,4	88,0	113,5	35,0	87,5	252,1	-	102,8	106,9	96,8	96,8	76,0
Juli	102,0	103,4	101,5	96,2	93,8	126,4	88,0	111,2	34,8	79,4	191,9	-	104,8	101,3	97,3	99,2	74,6
Aug.	102,2	97,2	104,1	96,0	93,8	114,7	88,0	108,2	34,6	84,2	139,6	-	108,3	103,1	98,1	105,6	74,6
Sept.	101,2	95,4	103,4	96,9	94,4	103,2	88,0	108,1	84,6	92,9	108,2	-	107,9	99,2	100,0	88,8	70,8
Okt.	102,5	100,5	103,3	98,3	96,0	107,7	88,0	107,5	68,0	111,6	113,4	100,5	108,0	96,3	100,4	87,0	69,3
Nov.	102,5p	101,5	102,9p	99,5	96,3	105,8	88,0	107,9	68,1	105,2	120,4	100,5	105,9	92,5	101,6p	97,7	69,3
Dez.	102,6p	103,5p	102,2p	100,4	96,9	111,1	88,0	109,1	69,1	99,5	129,5	100,5	104,5	93,0	103,3p	87,0	69,4
1962 Jan.	103,9p	108,7p	102,1p	101,4	97,2	118,2	88,0	107,8	69,2p	105,8	166,2	100,5	104,1	96,2	104,3p	77,6	69,6

1) Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Die Jahresdurchschnittsziffern wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1959/60. - 3) Berechnet nach den jeweils letzten verfügbaren Preisunterlagen aus den Veröffentlichungen des BML.

## Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr (Juli-Juni) Monat	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion											Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
	Gesamt- index	ins- gesamt	Handels- dünger	Futter- mittel	Saatgut	Nutz- und Zucht- vieh	Pflanz- schutz- mittel	Brenn- und Treib- stoffe	Allgem. Wirt- schafts- ausgaben	Unter- haltung der Gebäude	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten einschl. techn. Hilfs- materialien	ins- gesamt	Neu- bauten	Neuan- schaffung größerer Maschinen
1954/55 DWJ	92,1	92,9	117,4	97,4	83,0	75,3	99,0	101,7	92,0	85,8	83,5	88,8	83,2	90,7
1959/60 DWJ	102,0	102,0	108,0	102,1	99,2	96,7	100,7	98,9	100,7	104,9	102,6	101,8	105,4	100,4
1960/61 DWJ	103,6	102,8	108,6	99,4	87,3	97,7	100,0	100,2	103,0	111,3	108,7	106,3	111,8	104,2
1960 Jan.	102,2	102,4	113,0	103,8	101,3	91,5	100,9	95,9	100,9	104,7	102,9	101,6	105,3	100,3
Febr.	102,8	103,0	114,9	103,0	101,3	94,6	100,9	95,9	101,0	105,6	102,4	102,1	106,2	100,6
März	102,6	102,6	114,9	101,2	97,6	96,9	100,9	95,7	101,1	105,6	103,7	102,4	106,2	100,9
April	102,4	102,4	111,1	100,8	96,6	98,0	100,7	100,2	101,1	105,6	103,9	102,4	106,2	101,0
Mai	102,4	102,1	106,6	100,2	96,6	99,0	100,7	100,1	101,1	108,5	104,5	103,3	109,1	101,1
Juni	102,6	102,4	107,0	100,0	96,6	101,3	100,7	100,2	101,1	108,5	104,8	103,4	109,1	101,1
Juli	102,0	101,6	101,0	99,7	96,6	101,3	100,7	100,2	101,3	108,5	105,4	103,4	109,1	101,2
Aug.	102,5	102,1	102,6	99,7	96,6	101,7	100,7	100,2	101,6	109,4	106,1	103,9	110,0	101,6
Sept.	102,5	101,8	103,6	99,5	96,7	97,7	100,7	100,2	101,9	109,4	106,4	104,7	110,0	102,7
Okt.	102,2	101,3	106,1	99,3	85,7	93,7	100,7	100,3	102,2	109,4	106,9	105,4	110,0	103,6
Nov.	102,6	101,5	108,6	99,1	85,7	90,5	100,7	100,4	102,8	110,9	108,3	106,1	111,4	104,1
Dez.	103,1	102,1	110,3	99,0	85,7	93,0	100,7	100,4	103,0	110,9	108,4	106,5	111,4	104,7
1961 Jan.	103,9	103,0	113,7	99,3	85,7	94,6	99,3	100,4	103,4	110,9	109,3	106,7	111,4	104,9
Febr.	104,6	103,8	115,6	99,4	85,7	96,7	99,3	100,4	103,6	112,7	110,2	107,4	113,1	105,2
März	104,8	104,0	115,6	99,4	88,8	96,6	99,3	100,4	103,9	112,7	110,4	107,5	113,1	105,4
April	104,9	104,1	111,4	99,5	89,1	102,0	99,3	100,0	103,9	112,7	110,6	107,7	113,1	105,5
Mai	104,9	104,0	106,9	99,8	89,1	103,4	99,3	99,8	104,3	114,1	111,2	108,0	114,5	105,5
Juni	104,8	103,8	107,3	99,6	89,1	101,6	99,3	99,9	104,6	114,1	111,5	108,0	114,5	105,5
Juli	103,9	102,6	102,5	99,4	89,1	96,3	99,3	99,9	105,0	114,1	111,8	108,1	114,5	105,7
Aug.	105,0	103,6	104,0	99,6	89,1	98,2	99,3	99,9	105,4	119,5	112,6	109,7	120,1	105,7
Sept.	104,9	103,2	105,4	99,7	89,2	94,6	99,3	99,9	105,7	119,5	112,8	110,2	120,1	106,4
Okt.	105,4	103,7	107,6	99,8	94,6	92,1	99,3	100,8	106,1	119,5	113,0	110,8	120,1	107,2
Nov.	105,5	103,7	110,0	99,8	94,7	88,6	99,3	100,9	106,5	120,4	113,5	111,4	120,9	108,0
Dez.	105,8	104,2	111,6	100,2	94,7	89,0	99,3	101,7	106,5	120,4	113,5	111,4	120,9	108,0
1962 Jan. 2)	107,0	105,4	115,0	101,2	94,7	91,9	100,1	101,8	106,7	120,4	113,7	112,2	120,9	108,8

1) Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Vorläufige Ergebnisse.

# Preisindex ausgewählter Grundstoffe

## Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plan- tagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft						
										Lebens- und Genußmittel						
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Roggen	Weizen inl.	Futter- gerste	Futter- hafer	Kartof- fein, Speise-	Kühe	Kälber
1954 D	123	127	104	113	118	100	135	134	116	152	143	139	136	118	122	141
1958 D	132	139	98	119	130	91	146	147	128	156	148	143	136	122	144	168
1959 D	132	140	96	120	132	89	145	147	124	152	148	145	140	167	155	170
1960 D	132	139	97	118	128	90	147	148	126	150	148	142	136	133	153	175
1961 D	131	139	91	117	129	85	146	148	122	150	147	142	134	129	155	176
1960 Okt.	130	138	95	115	126	88	146	148	126	145	143	140	132	95	149	187
Nov.	131	138	95	116	127	88	146	148	125	147	141	133	93	147	187	
Dez.	131	138	94	116	127	87	146	148	125	149	146	142	133	93	146	182
1961 Jan.	131	138	95	116	127	87	147	148	127	150	148	142	133	101	149	167
Febr.	131	138	95	116	127	87	147	148	127	152	149	142	134	99	151	169
März	129	138	92	114	125	84	146	148	122	154	151	142	134	96	151	175
April	129	137	91	114	125	84	146	148	122	155	153	143	135	99	156	171
Mai	130	139	91	117	129	85	145	147	122	157	154	143	135	119	163	176
Juni	131	139	89	117	130	82	145	147	122	159	156	143	135	129	157	167
Juli	132	141	89	119	133	82	145	147	121	142	140	140	135	189	158	174
Aug.	131	140	89	118	132	81	145	147	121	142	140	141	133	160	159	181
Sept.	131	140	89	117	131	82	146	147	121	144	142	141	133	131	159	180
Okt.	131	140	89	118	131	82	146	148	121	146	144	142	134	133	158	187
Nov.	132	141	89	119	132	82	146	148	121	148	146	142	135	138	152	184
Dez.	132	141	89	119	133	82	146	148	120	150	147	142	135	151	151	186
1962 Jan. <sup>2)</sup>	132	141	90	119	133	82	146	148	121	151	148	143	136	168	154	174

Jahr Monat <sup>1)</sup>	noch: Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftl. Herkunft										Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft					
	noch: Lebens- und Genußmittel				Sonst. Grundstoffe land-, forst-, plantagenw. Herk.						Brenn- und Treibstoffe			Baumaterialien		
	Schweine	Schafe	Rohkaffee	Hopfen	Rohholz Stamm-inl. <sup>3)</sup>	Rohwolle (gewaschen)		Baumwolle	Rohjute	Rohkautschuk	Steinkohle (mit Brk.) inl.	Braunkohle (Briketts)	Benzin (Motoren)	Dieselmotorenkraftstoff inl.	Zement (Portland)	Baukalk (hydr.)
1954 D	107	135	153	17	206	87	86	96	74	66	159	140	98	105	137	136
1958 D	99	146	104	71	197	63	57	92	76	77	190	186	96	135	140	151
1959 D	109	152	93	22	179	57	58	80	74	97	189	186	91	131	139	151
1960 D	104	158	92	25	187	57	59	87	108	105	188	193	97	136	139	151
1961 D	106	158	86	24	201	53	56	84	124	78	188	193	94	135	139	152
1960 Okt.	112	160	90	27	187	51	54	86	153	92	188	193	96	134	139	151
Nov.	110	160	90	23	194	51	55	87	154	85	188	193	96	134	139	151
Dez.	107	161	89	22	202	51	55	87	149	83	188	193	96	134	139	151
1961 Jan.	108	157	89	18	206	52	54	88	158	81	188	193	96	134	139	151
Febr.	108	167	88	15	208	52	55	89	163	78	188	193	96	134	139	151
März	101	165	87	14	207	52	54	86	154	79	188	193	96	134	139	151
April	98	157	87	10	204	53	56	85	143	81	187	193	96	134	139	151
Mai	102	155	87	11	201	53	56	85	141	82	187	193	95	134	139	151
Juni	103	161	87	11	199	55	57	84	117	77	187	193	93	134	139	152
Juli	106	149	87	11	197	54	56	82	108	77	187	193	93	134	139	152
Aug.	111	149	84	11	198	54	57	81	103	78	187	193	93	134	139	152
Sept.	111	150	84	60	197	53	56	82	102	79	188	193	93	134	139	152
Okt.	111	159	83	42	198	52	54	82	104	76	188	193	94	136	139	151
Nov.	108	161	83	42	201	52	54	82	100	71	188	193	94	136	139	151
Dez.	105	165	84	44	205	53	54	83	100	72	189	193	94	136	139	151
1962 Jan. <sup>2)</sup>	105	155	84	44	205	53	55	84	98	74	189	200	94	136	139	152

Jahr Monat <sup>1)</sup>	noch: Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft															
	noch: Baumaterialien		Eisen und Stahl				NE-Metalle (Halbzeug)				Chemikalien				Zellstoff, Sulfat, inl.	
	Mauerziegel	Dachziegel	Stabstahl (Th+SM)	Walzdraht (Th+SM)	Großbleche (Th+SM)	Feinbleche (Th)	Aluminium	Kupfer	Zinkbleche	Eisenbleche	Schwefelsäure	Reyon inl.	Kalksalpeter	Thomaphosphat		Kaliumsalze
1954 D	110	111	171	173	183	165	131	117	94	95	132	100	128	146	123	142
1958 D	128	130	200	201	211	191	132	101	87	80	142	97	135	144	127	138
1959 D	133	134	200	201	209	190	129	115	84	75	134	93	135	146	128	126
1960 D	138	139	200	200	209	188	130	119	91	74	131	91	132	146	129	127
1961 D	145	145	200	200	209	183	130	109	91	70	128	90	126	143	129	130
1960 Okt.	139	140	200	200	209	188	131	109	91	71	131	91	124	151	128	129
Nov.	139	140	200	200	209	188	131	111	91	72	131	91	128	151	131	129
Dez.	139	140	200	200	209	188	131	111	91	70	131	91	129	151	135	129
1961 Jan.	139	140	200	200	209	188	130	109	91	70	129	90	131	164	135	131
Febr.	139	140	200	200	209	188	130	111	91	71	129	90	134	164	135	131
März	139	140	200	200	209	188	130	107	91	71	129	90	134	164	135	131
April	140	140	200	200	209	188	130	108	91	71	127	90	134	125	135	131
Mai	141	140	200	200	209	180	130	114	91	71	127	90	134	125	122	131
Juni	146	147	200	200	209	180	130	110	91	69	127	90	134	125	122	131
Juli	149	148	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	114	134	122	130
Aug.	149	149	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	116	134	124	130
Sept.	151	150	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	116	134	126	130
Okt.	151	149	200	200	209	180	130	110	91	70	127	90	117	148	128	130
Nov.	151	149	200	200	209	180	130	108	91	68	127	90	121	148	131	130
Dez.	151	149	200	200	209	180	130	108	91	68	127	90	122	148	136	130
1962 Jan. <sup>2)</sup>	151	149	200	200	209	180	130	108	91	68	124	88	124	164	136	126

1) D errechnet aus 12 Monatswerten. - 2) Vorläufige Ergebnisse. - 3) Aus Verkäufen der Staatsforsten.

**Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte<sup>1)</sup>**

**Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>**

**1958 = 100**

Jahr Monat	Gesamtindex		Bergbau- liche Erzeugnisse	Mineralöl- erzeugnisse u. Kohlen- wertstoffe	Steine und Erden	Erzeugnisse d. Energie- wirtschaft	Eisen und Stahl	NE-Metalle und NE- Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugn. d. Ziehereien und Kalt- walzwerke u. d. Stahl- verformung	Stahlbau- erzeugnisse
	einschl. Erzeugnisse der Energiewirtschaft	ohne Erzeugnisse der Energiewirtschaft									
1954 D	95,5	95,5	85,0	97,3	93,0	93,7	87,5	111,1	88,9	88,2	84,9
1959 D	99,2	99,1	99,5	96,3	101,1	100,9	99,6	107,3	98,6	97,2	98,8
1960 D	100,4	100,3	98,8	98,3	102,4	101,3	99,7	110,8	101,1	99,8	101,5
1961 D	101,9r	101,9	98,2	96,6	104,7	101,7r	99,1	103,5	105,5r	101,8	103,3
1960 Juli	100,2	100,1	98,1	99,4	102,5	101,6	99,6	112,7	102,1	99,8	101,4
Aug.	100,5	100,4	98,3	99,3	102,8	101,6	99,7	110,4	102,2	100,4	102,5
Sept.	100,8	100,8	98,6	99,1	102,8	101,6	99,7	108,5	102,7	100,9	103,7
Okt.	101,0	101,0	98,9	98,2	102,7	101,6	99,7	105,3	103,1	101,8	103,9
Nov.	101,2	101,2	99,1	98,0	102,8	101,6	99,7	106,0	103,1	102,0	103,9
Dez.	101,3	101,3	99,2	97,9	103,0	101,6	99,7	105,1	103,2	102,0	103,9
1961 Jan.	101,6	101,7	98,8	97,9	102,6	101,7	99,7	103,7	103,7	102,6	104,0
Febr.	101,8	101,8	98,9	97,6	102,7	101,7	99,7	105,7	104,3	102,6	104,1
März	101,8	101,8	98,5	97,6	102,8	101,7	99,7	103,0	104,1	101,7	104,1
April	101,7	101,7	97,8	97,3	103,2	101,9	99,7	103,1	104,1	101,5	104,2
Mai	101,7	101,6	97,5	96,0	103,4	101,9	99,0	106,1	104,6	101,3	104,3
Juni	101,6	101,5	97,5	95,9	104,9	100,7	99,0	103,5	104,7	101,4	104,4
Juli	101,7	101,7	97,7	95,8	105,5	101,7	99,0	103,3	106,0	102,1	105,8
Aug.	101,8	101,8	97,9	95,8	105,7	101,7	99,0	103,3	106,6	101,8	106,2
Sept.	102,0	102,0	98,2	95,7	106,0	101,7	99,0	103,0	106,7	101,8	106,2
Okt.	102,1	102,2	98,5	96,7	106,3	101,7	98,6	103,4	106,9	101,8	106,6
Nov.	102,2	102,2	98,6	96,4	106,5	101,6	98,6	101,8	107,0	101,7	106,6
Dez.	102,3r	102,3	98,6	96,5	106,5	101,5	98,5	101,9r	107,1r	101,5	106,7r
1962 Jan.	102,4	102,5	99,0	96,2	106,5	101,5	98,5	101,7	107,0	101,2	107,2
Jahr Monat	Maschinen- bau erzeugnisse	Land- fahrzeuge	Elektro- technische Erzeugnisse	Fein- mechanische u. optische Erzeugnisse	Eisen-, Blech- u. Metallwaren	Musikinstr., Spielwaren, Turn-u. Sportgeräte, Schmuckwar.	Chemische Erzeugnisse	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glasswaren	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonst. bearb. Holz	Holzwaren
1954 D	88,9	101,6	-	94,1	92,4	95,1	99,9	95,1	92,6	91,7	87,4
1959 D	99,7	100,0	98,7	100,9	98,3	99,0	99,0	98,2	100,2	96,2	99,6
1960 D	102,4	100,1	98,9	102,3	100,5	101,8	98,5	99,8	101,5	96,5	102,0
1961 D	107,1	101,1	99,9	106,5	104,3	107,7	97,6	104,0	104,6	99,6	106,1r
1960 Juli	102,3	100,2	98,8	102,3	99,7	101,9	97,8	98,5	100,1	96,6	101,4
Aug.	103,6	100,1	99,1	102,8	101,1	102,4	97,8	103,1	100,8	96,7	102,3
Sept.	104,4	99,9	99,3	103,4	101,8	102,7	97,8	101,4	103,9	96,9	103,5
Okt.	104,8	100,4	99,7	103,7	102,2	102,8	98,0	103,9	103,9	97,6	104,4
Nov.	105,0	100,6	99,8	104,1	102,6	103,1	98,2	102,3	104,0	97,7	104,8
Dez.	105,2	100,6	99,9	104,1	102,7	103,7	98,2	102,6	104,0	98,0	104,9
1961 Jan.	105,6	100,7	99,8	104,9	103,7	107,0	98,4	102,6	103,6	98,5	105,2r
Febr.	105,5	100,8	99,9	105,3	103,5	107,1	98,4	102,6	103,6	98,9	105,2r
März	105,6	100,8	99,8	105,8	104,2	107,1	98,5	102,6	103,5	99,4	105,2r
April	105,9	100,8	99,9	106,1	104,2	107,4	98,2	102,8	103,6	99,5	105,2r
Mai	106,1	100,8	99,7	106,2	104,2	107,4	97,9	102,9	103,4	99,5	105,4r
Juni	106,4	100,8	99,7	106,6	104,2	107,6	97,7	102,9	103,4	99,7	105,4r
Juli	107,6	100,9	99,7	106,9	104,4	107,9	97,1	102,6	103,4	99,9	105,5
Aug.	107,8	101,5	99,8	107,0	104,6	108,0	97,2	103,4	104,6	99,9	105,5
Sept.	108,0	101,5	100,1	107,2	104,6	108,0	97,0	103,6	106,5	100,1	107,0
Okt.	108,6	101,4	100,3	107,2	104,7	108,2	97,0	107,0	106,6	100,1	107,5
Nov.	108,8	101,6	100,1	107,3	104,7	108,4	97,0	107,7	106,8	99,9	108,1
Dez.	108,8r	101,6	99,9r	107,3	104,7	108,3	97,1	107,7	106,8	99,8	108,4
1962 Jan.	109,4	101,4	100,0	107,6	105,5	109,3	97,1	108,3	106,8	99,4	108,6
Jahr Monat	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	Papier-u. Pappwaren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- u. Asbestwaren	Leder	Lederwaren und Schuhe	Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse der Ernährungs- industrie	Tabakwaren
1954 D	95,6	88,7	88,6	-	99,6	99,7	96,8	102,8	94,0	99,6	101,4
1959 D	94,3	97,5	102,1	95,8	97,2	119,4	104,0	93,8	97,1	101,0	99,9
1960 D	94,5	99,6	104,2	94,4	101,1	114,2	108,0	100,1	99,8	99,7	100,1
1961 D	96,5	106,0	109,1	92,9	102,2r	112,1	110,3	100,3	104,1r	101,5	100,4
1960 Juli	94,8	99,9	103,3	94,2	100,7	112,0	107,8	100,1	99,6	99,2	99,9
Aug.	94,8	100,2	103,4	94,3	100,8	111,7	107,7	100,1	99,6	99,3	100,4
Sept.	94,9	100,5	106,0	94,2	101,9	111,4	107,7	100,2	101,0	99,4	100,4
Okt.	95,9	101,6	106,3	94,5	102,2	110,5	107,5	101,4	101,7	99,5	100,4
Nov.	96,0	101,8	106,4	94,4	102,1	110,8	107,5	101,8	101,9	99,8	100,4
Dez.	96,1	101,9	106,8	94,6	102,0	110,9	107,6	101,6	102,2	100,1	100,4
1961 Jan.	96,3	103,3	107,4	93,7	102,2	111,0	109,1	101,9	103,1	101,1	100,4
Febr.	96,5	103,3	107,6	93,6	102,2	110,8	109,2	102,0	103,0	101,6	100,4
März	96,7	105,3	107,5	93,4	102,2	111,2	109,2	101,9	103,1	101,7	100,4
April	96,9	106,3	107,4	93,2	102,1	111,5	109,6	101,6	103,2	101,6	100,4
Mai	96,9	106,3	107,4	93,3	102,1	112,0	109,8	101,4	103,4	101,3	100,4
Juni	96,9	106,5	107,6	93,1	102,1	112,4	110,2	100,4	103,6	101,3	100,4
Juli	96,7	106,5	107,6	92,9	102,1	112,9	110,7	100,1	103,9	101,0	100,4
Aug.	96,6	106,6	107,9	92,5	102,1	112,9	111,1	99,6	104,0	101,4	100,4
Sept.	96,6	107,0	111,5	92,4	102,1	113,1	111,1	98,9	104,7	101,4	100,4
Okt.	96,4	107,0	111,8	92,5	102,2	112,9	111,4	98,8	105,5	101,6	100,4
Nov.	96,1	106,9	112,5	92,1	102,2	112,5	111,1	98,8	105,8	102,1	100,4
Dez.	96,2r	106,9	112,6	92,0	102,2	112,6r	111,2	98,7	105,9	102,4	100,4
1962 Jan.	95,8	107,1	113,1	91,8	102,4	112,5	112,2	99,0	106,5	102,7	100,4

1) Berechnungsmethode vgl. Heft 11, November 1961, S. 624 ff. Weitere Preisindizes in "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen", Reihe 3.-2) Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).



# Erzeugerpreise wichtiger Waren

DM

Jahr Monat 1)	Roggen	Weizen	Futter-		Speise- kartoffeln	Schlachtvieh, lebend			Butter, incl. Marken- einschl. Paß	Eier incl. Kl.B.	Steinkohle 2)	
			Gerste	Hafer		Ochsen, Kl.A	Kühe, Kl.B	Schweine, Kl.c			Fettkohl- kohle I	Brechkohl II 3)
	ab Erzeugerstation				frei Verl- station	frei Empfangstation			ab Kennz.-St.	ab Zeche Ruhr-Revier		
	Frankfurt/Main				München	Frankfurt/Main			Mdsa	Bayern	Bundesgebiet	
1 000 kg Durchschnittsqualität												
1954 D	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	568,68	18,13	51,00	64,63
1958 D	415,7	440,7	360,8	337,8	5,53	110,3	89,2	125,0	612,78	17,62	61,30	79,53
1959 D	406,5	441,5	364,1	340,7	6,93	117,9	96,2	136,6	625,80	15,36	61,30	78,65
1960 D	401,1	441,1	361,9	340,2	5,91	116,3	94,7	130,6	574,29	15,73	63,30	76,58
1961 D	400,6	439,6	360,0	320,0	6,19	116,7	94,2	132,6	607,95	15,49	63,30	76,42
1961 Jan.	401,5	441,5	360,0	323,8	4,81	113,4	91,2	136,6	580,59	16,38	63,30	79,50
Febr.	406,0	446,0	360,0	323,8	4,69	114,1	92,0	135,2	585,33	15,31	63,30	79,50
März	410,5	450,5	360,0	323,8	4,34	116,4	91,8	124,5	595,17	13,77	63,30	77,50
April	415,0	455,0	360,0	323,8	4,57	118,8	96,2	121,0	595,83	13,96	63,30	71,50
Mai	419,5	459,5	360,0	323,8	5,54 a)	119,8	98,3	127,8	595,83	15,36	63,30	72,50
Juni	424,0	464,0	360,0	323,8	6,11	120,1	95,0	128,2	596,58	16,19	63,30	73,50
Juli	379,0	419,0	360,0	322,5	9,36	116,8	95,2	129,9	606,25	15,86	63,30	74,50
Aug.	379,0	419,0	360,0	315,0	7,80	117,7	96,5	138,3	615,83	17,73	63,30	74,50
Sept.	383,5	423,5	360,0	315,0	6,50	116,7	95,6	140,0	620,42	14,92	63,30	77,50
Okt.	390,5	428,0	360,0	315,0	6,44	115,6	96,1	140,3	630,83	14,34	63,30	77,50
Nov.	397,1	432,5	360,0	315,0	6,61	115,7	92,6	136,9	636,37	17,21	63,30	79,50
Dez.	401,3	437,0	360,0	315,0	7,33	115,8	89,3	133,0	636,37	14,52	63,30	79,50
1962 Jan.	404,6	441,5	362,5	317,5	8,13	118,2	92,4	132,9	636,37	12,94	63,30	79,50

Jahr Monat 1)	Braun- kohlen- briketts, rhein. 4)	Heizöl		Roheisen, Gießerei III 5)	Rohblöcke	Stabstahl 7)	Grobbleche 7)	Fein- bleche, 2,75 mm	Kupfer für Leitzwecke, DEL-Notiz 8)	Elei 99,97 % Pb 9)	Zink 98 % Zn 9)	Aluminium, Al 99,5 % Rohmasseln
	extra leichtes	schweres										
	ab Lager 16)	frei Betrieb 17)	Oberh.-W 6)	Dortmund	Frachtlage Oberhausen	Essen	Siegen	fr.Fahrzge. Erz.-Werk	Abnahme i.englischem Lagerhaus	frachtfrei		
	Bundesgeb.	Hamburg	Bundesgebiet									
1 000 kg												100 kg
1954 D	21,88	.	.	288,20	278,50	386,75	424,19	512,09	298,83	112,75	92,09	223,00
1958 D	34,34	11,32	79,29	332,00	327,00	437,75	474,79	594,75	240,76	84,02	76,05	223,75
1959 D	36,80	10,22	78,56	332,00	327,00	437,75	469,75	589,25	285,62	81,85	94,95	216,00
1960 D	36,80	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	583,75	297,71	83,21	103,02	216,00
1961 D	36,80	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	567,62	265,15	71,22	86,26	216,00
1961 Jan.	36,80	10,16	80,35	332,00	327,00	437,75	469,75	583,75	262,25	73,67	91,49	216,00
Febr.	36,80	10,70	80,05	332,00	327,00	437,75	469,75	583,75	264,68	75,31	95,37	216,00
März	36,80	10,29	80,68	332,00	327,00	437,75	469,75	583,75	258,43	72,73	93,29	216,00
April	36,80	10,12	82,47	332,00	327,00	437,75	469,75	583,75	259,74	73,49	91,92	216,00
Mai	36,80	9,47	82,72	332,00	327,00	437,75	469,75	565,20	276,10	72,91	90,12	216,00
Juni	36,80	9,40	83,13	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	272,11	70,74	86,38	216,00
Juli	36,80	9,31	83,13	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	264,60r	70,96	85,18	216,00
Aug.	36,80	9,28	83,13	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	265,96	71,41	84,37	216,00
Sept.	36,80	9,62	83,13	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	267,26	70,93	81,96	216,00
Okt.	36,80	10,87	85,21	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	265,17	69,53	79,78	216,00
Nov.	36,80	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	262,98	67,14	77,27	216,00
Dez.	36,80	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	262,50	67,02	79,08	216,00
1962 Jan.	38,00	...	...	332,00	327,00	437,75	469,75	558,75	262,64	65,45	77,75	216,00

Jahr Monat 1)	Rohwolle, A-Feinheit incl. 10) vollson.	Reyon 120 d.Schus.	Kuhhäute, Kalbfelle, rote, ohne Kopf	Benzin, Marken- 11)	Zellstoff, Sulfit- Ia ungebl.	Zement, Portland- mit Sack	Mauer- ziegel DIN 105	Schnitt- holz Fl./Ta.- Bretter 12)	Schwefels. Ammoniak, 21 % N, lose 13)	Super- phosphat 18 % 14)	Schwefel- säure, 660 Be techn.rein	
	ab Lager Wollverwtg.	frei Empf.-Stat.	Auktionspreise	frei Empfangstation	ab Werk	frei Empfangstation	ab Werk 15)					
	Paderborn	Nordrh.-W.	Baden-Württemberg	Zone III	Bayern	Essen	Bayern	Bundesgebiet	Nordrh.-W.			
	1 kg.	1 kg	100 l	100 kg	10 t	1 000 St	1 cbm	100 kg N	100kg P2O5	100 kg		
1954 D	13,26	8,05	2,10	4,54	49,21	76,49	706,33	73,94	140,26	109,42	70,83	9,89
1958 D	8,14	7,85b)	1,74	5,36	48,24	82,25	723,00	89,73	157,63	114,85	82,54	10,78
1959 D	7,75 c)	7,53	2,53	6,47	45,50	69,50	701,92	91,95	151,53	114,95	82,54	10,05
1960 D	7,35	7,40	2,34	5,76	48,42	70,25	700,00	99,25	152,60	112,40	82,54	9,73
1961 D	6,78	7,30	2,36	6,72	47,13	74,00	700,00	106,26	109,90	109,90	82,54	9,73
1961 Jan.	6,34	7,30	2,40	6,66	48,00	74,00	700,00	101,31	157,15	112,00	84,39	9,73
Febr.	6,68	7,30	2,39	6,60	48,00	74,00	700,00	101,31	157,54	114,00	86,61	9,73
März	6,68	7,30	2,33	6,73	48,00	74,00	700,00	101,31	160,00	114,00	86,61	9,73
April	6,97	7,30	2,28	6,73	48,00	74,00	700,00	101,31	160,38	114,00	86,61	9,73
Mai	7,12	7,30	2,45	6,82	46,50	74,00	700,00	101,31	161,54	114,00	86,61	9,73
Juni	7,07	7,30	2,48	6,83	46,50	74,00	700,00	108,88	162,04	114,00	77,72	9,73
Juli	7,07	7,30	2,39	6,84	46,50	74,00	700,00	109,94	163,50	102,46	77,72	9,73
Aug.	7,07	7,30	2,36	6,83	46,50	74,00	700,00	109,94	163,69	104,41	78,83	9,73
Sept.	6,77	7,30	2,33	6,77	46,50	74,00	700,00	109,94	163,69	105,03	79,94	9,73
Okt.	6,50	7,30	2,27	6,54	47,00	74,00	700,00	109,94	164,08	105,84	81,06	9,73
Nov.	6,50	7,30	2,31	6,56	47,00	74,00	700,00	109,94	164,08	109,00	81,60	9,73
Dez.	6,54	7,30	2,28	6,77	47,00	74,00	700,00	109,94	164,08	110,00	82,72r	9,73
1962 Jan.	6,57	7,10	2,28	6,71	47,00	74,00	700,00	109,94	168,88	112,00	84,39	9,00

1) D errechnet aus 12 Monaten (bei Speisekartoffeln aus 11 Monaten); die Monatspreise werden aus den Preisen von 7. und 21. oder im Durchschnitt aller Tage ermittelt. Ausnahmen der Durchschnittsbildung: Speisekartoffeln im Juli und August aus 2 und mehr Wochenpreisen, Schlachtvieh aus 4 oder 5 Wochenpreisen. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitsprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treueprämie für Industrieverbraucher sowie ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubgabe. - 3) Mit Saison- und -abschlägen. - 4) Für Hausbrand; bis März 1958 Normalkorn, ab April 1958 Feinkorn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubgabe. - 5) Ohne die bei ausschließlicher Bezug aus Montan-Union-Ländern gewährten Rebatt. - 6) Bis Oktober 1956 frei Empfangstation. - 7) Vom 1.2. bis 31.10.1954 ohne Monat-Rebatt. - 8) Bis 30.4.1954 "Elektrolyt-Deutbaren", Metallnotiz des BMWI. - 9) Bis 31.12.1955 Düsseldorf Erlösnotiz, ab Januar 1956 Umrechnungswerte der Londoner Borsennotierung (Kassanotiz). - 10) Basis reingewaschen, ohne Spesen. - 11) Verbraucherpreise bei Kesselwagenbezug; vom 18.1.1960 bis 5.5.1961 gültig für alle 6 Preiszonen. - 12) G.K.III, parallel bes., 3-6 m Jg., 8-18 cm br., 21-34 mm stark. - 13) Frühbezugsvergütung einbezogen. - 14) Bis 31.10.1956 Frachtgrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 15) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - 16) Großhandelseinkaufspreise, einschl. Umsatzausgleichsteuer, ohne Umsatzsteuer. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 17) Für gewerblich. Verbrauch bei Abnahme von mindestens 15 t. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - a) Von Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte gewährt. - b) Etwa von November 1958 bis Mai 1959 lagen die tatsächlich erzielten Preise um rd. 10 % unter den bekanntgegebenen Listenpreisen. - c) Ab 1. Januar 1960 geänderte Preise wegen Berichtsstellenwechsel. - d) Preis vom 7.6.1961.

# Einzelhandelspreise wichtiger Waren<sup>1)</sup>

DM

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Nahrungsmittel												Margarine, sog. Spitzen-sorte <sup>4)</sup>	Edamer- od. Gouda- Käse, 30 % Fett 1 Tr.	
	1 kg						1 kg								
	Helles Mischbrot	Inländisches Weizenmehl, Type 550	Hafersflocken, entspelzt, lose	Zucker, Raffinade	Speisekartoffeln, gelb-sch.	Mohrrüben	Inland-Tafel-äpfel, mittlere Preis-lage <sup>3)</sup>	See-fisch, Fisch-filet	Rind-fleisch zum Kochen	Schweinefleisch Kotelett	Frisches Bauch-fleisch	Jagd- oder Schin-ken-wurst			Deut-sche Marken-butter
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>															
1954 D	0,70	0,76	1,05	1,36	0,98	0,55	0,77	1,88	4,15	5,19	4,32	5,39	6,32	2,08	3,00
1958 D	0,85	0,83	1,04	1,24	1,12	0,71	1,01	2,48 <sup>a)</sup>	4,75	5,73	3,85	5,63	6,93	2,04 <sup>b)</sup>	3,21
1959 D	0,85	0,84	1,06	1,24	1,53	0,74	0,81	2,62 <sup>a)</sup>	5,12	6,40	4,31	5,93	7,07	2,14 <sup>b)</sup>	3,22 <sup>c)</sup>
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>															
1960 D	0,85	0,84	1,07	1,24	1,40	0,91	0,90 <sup>d)</sup>	2,93	5,14	6,50	4,12	6,09	6,52	2,20	4,64 <sup>d)</sup>
1961 D	0,91	0,85	1,09	1,23	1,32	0,78	0,89	3,30	5,23	6,85	4,19	6,19	6,82	2,20	4,64
1960 Okt.	0,85	0,84	1,07	1,23	1,08	0,45	0,66	3,15	5,20	6,79	4,22	6,11	6,45	2,20	4,61
1960 Nov.	0,86	0,84	1,07	1,23	1,05	0,44	0,68	3,18	5,20	6,77	4,25	6,12	6,51	2,20	4,62
1960 Dez.	0,86	0,84	1,07	1,23	1,06	0,45	0,69	3,26	5,21	6,75	4,26	6,14	6,56	2,20	4,62
1961 Jan.	0,87	0,84	1,08	1,23	1,08	0,48	0,71	3,43	5,20	6,73	4,27	6,15	6,57	2,20	4,62
1961 Febr.	0,88	0,84	1,08	1,23	1,10	0,51	0,72	3,37	5,21	6,72	4,27	6,16	6,62	2,20	4,64
1961 März	0,89	0,85	1,08	1,23	1,11	0,53	0,71	3,24	5,21	6,70	4,24	6,16	6,67	2,20	4,62
1961 April	0,90	0,85 <sup>e)</sup>	1,08 <sup>e)</sup>	1,23	1,11	0,61	0,72	3,18	5,20	6,68	4,18	6,16	6,70	2,20	4,64
1961 Mai	0,91	0,85	1,08	1,23	1,13	0,95	0,82	3,21	5,21	6,71	4,10	6,16	6,70	2,20	4,64
1961 Juni	0,91	0,85	1,08	1,23	1,22	1,40	0,95	3,22	5,22	6,82	4,10	6,17	6,70	2,20	4,64
1961 Juli	0,91	0,85	1,09	1,23	1,83 <sup>f)</sup>	1,27	.	3,25	5,22	6,89	4,09	6,18	6,75	2,20	4,63
1961 Aug.	0,91	0,85	1,09	1,23	1,61	0,92	1,04	3,30	5,23	6,97	4,14	6,20	6,85	2,20	4,64
1961 Sept.	0,91	0,86	1,09	1,23	1,48	0,77	0,99	3,24	5,24	7,00	4,18	6,21	6,92	2,20	4,64
1961 Okt.	0,91	0,86	1,09	1,23	1,38	0,69	1,01	3,31	5,24	7,00	4,22	6,23	7,03	2,20	4,64
1961 Nov.	0,92	0,86	1,10	1,23	1,36	0,61	1,05	3,36	5,26	7,00	4,26	6,24	7,12	2,20	4,64
1961 Dez.	0,93	0,86	1,10	1,23	1,38	0,67	1,10	3,47	5,26	6,97	4,27	6,25	7,15	2,20	4,65
1962 Jan.	0,94	.	1,19 <sup>g)</sup>	1,23	1,45	0,79	1,18	3,59	5,28	6,98	4,28	6,28	7,17	2,20	4,67
Jahr <sup>2)</sup> Monat	noch:Nahrungsmitt.				Getränke und Tabakwaren				Textil- und Lederwaren						
	Frische Voll-milch, lose	Deutsche Frisch-eier, Kl.B	Bohnen- kaffee, geröstet, lose, mittlere Sorte	Helles Lager- bier, o.Bedei- nungs- geld	Ein- facher Braunt- wein 38 %	Tabak, Fein- schnitt, gäng. Preis- lage	Straßen- anzug, 2 teil., Streich- garn	Damen- kleider- stoff, Wollstoff mittlere Qualität, 130breit	Sport- hemd m. festem Krager, Popeline	Damen- schlup- fer, Gr. 44	Herren- socken, Wolle, Gr. 11	Damen- strümpfe, Perlon, Gr. 9 1/2	Baby- garn, farbig, Wolle	Bett- bezug, Linn, 130 x 200 cm	Schlaf- decke, wollgen., 140 x 190 cm
	1 l	1 St	1 kg	5/20 l	0,7 l	50 g	1 St	1 m	1 St	1 Paar	1 Paar	100 g	100 g	1 St	1 St
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>															
1954 D	0,39	0,22	22,60	0,34	6,35	1,35	117,00	9,28	12,32	8,89	3,35	4,09	3,66	12,33	28,00
1958 D	0,43	0,23	19,40	0,36	6,29	1,25	126,00	10,40	13,90	8,95	3,54	3,90	3,90	13,04	30,50
1959 D	0,44	0,21	18,04	0,36 <sup>c)</sup>	6,23	1,25	123,00 <sup>b)</sup>	10,26 <sup>a)</sup>	13,88 <sup>a)</sup>	8,66 <sup>c)</sup>	3,49 <sup>a)</sup>	3,24 <sup>a)</sup>	3,76	12,59	30,00
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>															
1960 D	0,44	0,21	17,62	1,50 <sup>d)</sup>	6,14	1,25	131,00 <sup>d)</sup>	10,56	14,58 <sup>d)</sup>	8,20	3,61	3,03	3,70	12,60	30,40
1961 D	0,44	0,21	17,44	1,53	6,06	1,25	135,00	10,85	14,93	8,31	3,67	3,00	3,74	12,98	30,70
1960 Okt.	0,44	0,23	17,58	1,51	6,13	1,25	132,00	10,62	14,64	8,24	3,62	3,01	3,71	12,68	30,50
1960 Nov.	0,44	0,24	17,55	1,51	6,11	1,25	132,00	10,64	14,69	8,26	3,63	3,01	3,72	12,72	30,60
1960 Dez.	0,44	0,24	17,53	1,51	6,10	1,25	132,00	10,69	14,72	8,26	3,63	3,01	3,72	12,76	30,70
1961 Jan.	0,44	0,23	17,51	1,51	6,08	1,25	133,00	10,72	14,77	8,27	3,63	3,01	3,72	12,85	30,70
1961 Febr.	0,44	0,22	17,48	1,52	6,07	1,25	134,00	10,74	14,84	8,28	3,65	3,01	3,72	12,88	30,70
1961 März	0,44	0,21	17,46	1,52	6,06	1,25	134,00	10,79	14,86	8,29	3,65	3,01	3,73	12,91	30,60 <sup>k)</sup>
1961 April	0,44	0,20	17,47	1,52	6,07	1,25	134,00	10,80	14,89	8,30	3,66	3,01	3,74	12,94	30,60 <sup>k)</sup>
1961 Mai	0,44	0,21	17,46	1,53	6,05	1,25	134,00	10,87	14,91	8,28	3,67	3,00	3,75	12,97	30,60 <sup>k)</sup>
1961 Juni	0,44	0,21	17,44	1,53	6,06	1,25	134,00	10,90	14,93	8,28	3,67	3,01	3,75	12,99	30,80 <sup>k)</sup>
1961 Juli	0,44	0,21	17,43	1,53	6,06	1,25	135,00	10,90	14,95	8,30	3,67	3,00	3,75	13,00	30,60 <sup>k)</sup>
1961 Aug.	0,44	0,22	17,42	1,53	6,06	1,25	134,00	10,89	14,95	8,32	3,67	2,99	3,75	13,00	30,60 <sup>k)</sup>
1961 Sept.	0,44	0,22	17,41	1,54	6,06	1,25	135,00	10,92	14,99	8,33	3,68	2,99	3,75	13,04	30,70 <sup>k)</sup>
1961 Okt.	0,44	0,21	17,41	1,54	6,05	1,25	136,00	10,89	15,00	8,36	3,68	2,99	3,75	13,05	30,70 <sup>k)</sup>
1961 Nov.	0,44	0,22	17,37	1,54	6,06	1,25	136,00	10,91	15,04	8,36	3,69	2,98	3,75	13,06	30,90 <sup>k)</sup>
1961 Dez.	0,44	0,22	17,36	1,54	6,05	1,25	136,00	10,92	15,05	8,35	3,70	2,98	3,75	13,07	30,90 <sup>k)</sup>
1962 Jan.	0,44	0,28	17,33	1,56	6,00	1,25	137,00	.	15,26	8,44	3,76	2,94	3,76	13,25	.
Jahr <sup>2)</sup> Monat	noch: Textil- u. Lederwaren				Hausrat und Fahrräder					Reinig- mittel		Brennstoffe			
	Arbeits- schuhe, hohe Schnür- stiefel	Herren- schnür- halbs- schuhe	Akten- tasche, Voll- rind- leder	Kleider- schrank, 120 cm breit	Por- zellan- teller, glatt- weiß, 24 cm ø	Kompott- teller, ge- presstes Glas	Fleisch- topf m. Deckel, email- liert, 24 cm ø	Brat- pfanne, Stahl- blech, 26 cm ø	Wecker, einfache Aus- führung, 9,5 cm ø	Glüh- lampe, 40 Watt	Herren- fahrrad, m. Berei- fung Markenzeichen	Fahrrad- berei- fung, kompl.	Kern- seife, gelbe Haus- ware	Braun- kohlen- bri- ketts, Keller	Brenn- holz, Weich- holz, offen- fertig, fr. Haus
	1 Paar	1 Paar	1 Paar	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 Paar	1 Paar	1 Paar	1 Paar	200 g	50 kg	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>															
1954 D	22,50	26,00	19,59	178,00	1,10	0,33	7,54	4,75	9,73	0,93	167,00	15,67	0,27	3,32	4,34
1958 D	22,50 <sup>a)</sup>	27,10 <sup>a)</sup>	18,94	191,00 <sup>a)</sup>	1,10	0,34	9,17 <sup>a)</sup>	6,11 <sup>a)</sup>	10,68	0,97	170,00	15,43	0,32	4,19	4,96
1959 D	23,10 <sup>a)</sup>	28,10 <sup>a)</sup>	19,69 <sup>a)</sup>	185,00 <sup>a)</sup>	1,10 <sup>a)</sup>	0,34	9,24 <sup>a)</sup>	6,17 <sup>a)</sup>	10,74	1,00	169,00	15,68	0,32	4,25	5,01
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>															
1960 D	24,70	30,60	21,30	176,00	1,06	0,34	9,90	6,50	10,91	1,00	171,00	15,82	0,35	4,41	5,02
1961 D	24,80	30,70	22,10	182,00	1,11	0,36	10,58	6,90	12,82	1,00	176,00	15,82	0,36	4,60	5,10
1960 Okt.	24,80	30,60	21,40	179,00	1,08	0,35	10,14	6,67	11,37	1,00	173,00 <sup>l)</sup>	15,82	0,35	4,47	5,01
1960 Nov.	24,70	30,50	21,40	180,00	1,09	0,35	10,22	6,70	11,39	1,00	174,00	15,82	0,35	4,52	5,02
1960 Dez.	24,70	30,50	21,50	181,00	1,09	0,35	10,24	6,72	11,43	1,00	174,00	15,82	0,35	4,53	5,03
1961 Jan.	24,70	30,50	21,60	181,00	1,09	0,35	10,32	6,75	11,44	1,00	176,00	15,82	0,36	4,54	5,05
1961 Febr.	24,70	30,60	21,80	181,00	1,09	0,35	10,41	6,78	11,47	1,00	176,00	15,82	0,36	4,55	5,05
1961 März	24,70	30,50	21,90	181,00	1,09	0,35	10,46	6,80	12,05	1,00	176,00	15,82	0,36	4,57	5,04 <sup>e)</sup>
1961 April	24,70	30,50	21,90	181,00	1,09	0,36	10,53 <sup>e)</sup>	6,85	12,35	1,00	176,00	15,82	0,36	4,54	5,05 <sup>e)</sup>
1961 Mai	24,70	30,60	22,00	181,00	1,10	0,36	10,55	6,87	12,75	1,00	177,00	15,82	0,36	4,52	5,07
1961 Juni	24,80	30,60	22,00	181,00	1,10	0,36	10,56	6,88	13,00 <sup>m)</sup>	1,00	176,00	15,82	0,36	4,53	5,06
1961 Juli	24,70	30,70	22,10	181,00	1,10	0,36	10,59	6,91	13,43 <sup>m)</sup>	1,00	176,00	15,82	0,36	4,55	5,10
1961 Aug.	24,80	30,60	22,10	181,00	1,10	0,36	10,61	6,94	13,44	1,00	176,00	15,82	0,36	4,57	5,10
1961 Sept.	24,80	30,70	22,30	183,00	1,11	0,36	10,65	6,96	13,47	1,00	176,00	15,82	0,36	4,63	5,11
1961 Okt.	24,80	30,80	22,50	185,00	1,12	0,36	10,72	7,00	13,47	1,00	176,00	15,82	0,37	4,71	5,18
1961 Nov.	24,90	30,90	22,60	186,00	1,14	0,37	10,76	7,03	13,48	1,00	177,00 <sup>n)</sup>	15,82	0,37	4,75	5,19
1961 Dez.	24,90	30,90	22,70	186,00	1,15	0,37	10,77	7,03	13,49	1,00	177,00	15,82	0,37	4,77	5,20
1962 Jan.	25,00	31,10	24,50 <sup>p)</sup>	187,00	1,17	0,38	10,98	7,27	13,49	1,00	177,00	15,81	.	4,83	.

1) Nähere Warenbezeichnungen siehe Statistischer Bericht VI/3/62 vom 21. Februar 1955 (vgl. auch die folgenden Statistischen Berichte; ab April 1960 Monatshefte "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen" Reihe 6: Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise). - 2) D errechnet aus 12 Monatswerten: Stichtag überwiegend Monatsmitte. - 3) Preisangaben liegen nicht immer für alle Bundesländer vor. - 4) Ohne Über- und Sondermarken. - a) Durchschnittspreis durch Änderung der Erhebungsgrundlage geringfügig beeinflusst. - b) Preiserhöhung zum Teil durch Qualitätsverbesserung. - c) Durchschnitt aus 10 Monaten. - d) 40 - 45 % Fett 1. Tr. - e) Ohne Saarland. - f) Neue Ernte. - g) 1 Liter. - h) Wolle aus Kammgarn. - i) Herren-Oberhemd. - k) Ohne Bayern. - l) Änderung der Erhebungsgrundlage; vergleichbarer Vormonatspreis: 177,00 DM. - m) Änderung der Erhebungsgrundlage; vergleichbarer Vormonatspreis: 13,34 DM. - n) Änderung der Erhebungsgrundlage; vergleichbarer Vormonatspreis: 177,00 DM. - o) In 1/2-kg-Packungen; vergleichbarer Vormonatspreis: 1,17 DM. - p) Änderung der Erhebungsgrundlage; vergleichbarer Vormonatspreis: 24,10 DM.

**Preisindex für Wohngebäude**  
**Indices der einzelnen Bauarbeiten**  
**Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**  
**1958 = 100**

Jahr <sup>1)</sup> Monat	Bau- lei- stungen am Gebäude	Erd- und Grund- bau- arbeiten	Rohbauarbeiten							Ausbauarbeiten			
			insgesamt	Mauer-	Beton- u. Stahl- beton-	Natur- werkstein-	Beton- arbeiten	Zimmer-	Dach- dek- kungs-	Klemp- ner-	insgesamt	Putz- und Stuck- arbeiten	Fliesen- und Platten- arbeiten
<b>Wohngebäude insgesamt</b>													
1954 D	86,6	84,4	86,1	84,0	86,6	93,1	88,0	89,0	87,5	92,2	85,8	82,1	86,4
1959 D	105,3	112,4	106,3	107,7	107,2	104,5	106,2	100,7	103,8	101,1	105,1	107,7	103,6
1960 D	113,2	122,2	114,8	117,7	115,9	111,9	114,3	104,5	109,0	107,3	112,6	117,9	109,6
1961 D	121,8	127,2	122,7	126,0	123,0	122,5	123,4	115,3	114,5	116,3	121,9	128,2	114,9
1960 Aug.	114,4	122,7	116,1	119,5	117,3	113,1	116,4	104,6	110,0	107,4	113,6	119,5	110,8
1960 Nov.	115,6	123,5	116,6	119,4	117,2	115,2	116,8	107,5	110,2	110,6	115,2	119,9	110,2
1961 Febr.	117,3	123,9	118,0	120,6	118,6	116,0	118,7	109,4	110,8	111,9	117,1	122,0	110,8
1961 Mai	118,9	124,1	119,2	122,1	119,4	119,0	119,8	111,6	111,5	115,5	119,3	123,6	111,2
1961 Aug.	125,0	130,6	126,5	130,3	126,8	127,1	127,3	115,7	117,4	118,5	124,8	133,3	117,6
1961 Nov.	126,0	130,3	127,1	131,1	127,3	127,2	127,9	116,6	118,3	119,4	126,6	134,1	120,1
<b>Einfamiliengebäude</b>													
1954 D	86,6	84,6	86,2	84,0	86,7	94,0	88,0	89,2	87,3	92,2	85,9	81,8	86,4
1959 D	105,1	112,2	105,9	107,7	107,1	104,4	106,2	100,5	103,7	101,1	104,8	107,6	103,6
1960 D	112,9	122,2	114,1	117,8	115,8	111,6	114,2	104,3	108,7	107,2	112,3	118,0	109,6
1961 D	121,5	127,3	122,3	126,1	123,0	121,7	123,3	113,1	113,9	116,3	121,8	128,3	114,9
1960 Aug.	114,0	122,7	115,3	119,5	117,2	112,9	116,2	104,3	109,8	107,3	113,3	119,7	110,8
1960 Nov.	115,4	123,6	116,2	119,6	117,2	114,5	116,8	107,5	109,8	110,6	115,1	120,0	110,2
1961 Febr.	117,0	124,0	117,6	120,7	118,6	115,9	118,6	109,3	110,4	111,9	117,0	122,0	110,8
1961 Mai	118,7	124,1	118,9	122,2	119,3	118,3	119,7	111,5	111,0	115,5	119,2	123,6	111,2
1961 Aug.	124,7	130,7	126,0	130,4	126,8	126,2	127,1	115,4	116,6	118,4	124,7	133,3	117,6
1961 Nov.	125,8	130,3	126,7	131,2	127,3	126,6	127,8	116,3	117,4	119,3	126,4	134,1	120,1
<b>Mehrfamiliengebäude</b>													
1954 D	86,6	84,1	86,0	83,9	86,6	92,1	87,9	88,9	87,7	92,1	85,7	82,3	86,4
1959 D	105,6	112,5	106,8	107,7	107,3	104,6	106,3	100,8	103,9	101,2	105,4	107,7	103,6
1960 D	113,6	122,3	115,5	117,7	116,0	112,2	114,4	104,8	109,3	107,3	112,9	117,8	109,6
1961 D	122,0	127,1	123,1	125,9	123,1	122,9	123,6	113,5	115,2	116,4	122,1	128,2	114,9
1960 Aug.	114,9	122,7	117,0	119,5	117,4	113,2	116,6	105,0	110,3	107,4	114,0	119,2	110,8
1960 Nov.	115,8	123,4	117,0	119,2	117,2	115,8	116,8	107,6	110,7	110,6	115,3	119,9	110,2
1961 Febr.	117,5	123,8	118,4	120,6	118,7	116,2	118,7	109,6	111,3	112,0	117,2	122,0	110,8
1961 Mai	119,1	124,1	119,6	122,0	119,5	119,6	120,0	111,7	112,1	115,5	119,4	123,6	111,2
1961 Aug.	125,2	130,5	127,0	130,2	126,9	128,1	127,6	115,9	118,2	118,6	124,9	133,3	117,6
1961 Nov.	126,3	130,2	127,5	131,0	127,2	127,7	128,0	117,0	119,1	119,4	126,7	134,1	120,1
<b>noch: Ausbauarbeiten</b>													
Jahr <sup>1)</sup> Monat	Tischler- Schlos- ser- Ver- glasungs- Ofen- und Herd- arbeiten							Haustechnische Anlagen				Bau- neben- lei- stungen insgesamt <sup>2)</sup>	
	insgesamt	Zentral- hei- zungs- anlagen	Gas- und Wasser- install. arbeiten	Stark- strom- anlagen	Schwach- strom- anlagen	insgesamt	Zentral- hei- zungs- anlagen	Gas- und Wasser- install. arbeiten	Stark- strom- anlagen	Schwach- strom- anlagen			
<b>Wohngebäude insgesamt</b>													
1954 D	88,8	85,2	87,4	84,3	83,6	88,5	101,0	91,7	87,2	93,3	90,9	92,0	.
1959 D	103,7	105,4	104,7	102,4	107,2	104,0	98,8	100,4	102,7	98,5	103,2	103,1	104,7
1960 D	110,7	111,9	111,0	108,4	114,5	110,6	100,2	107,0	108,1	103,8	113,7	109,8	111,4
1961 D	119,9	120,6	120,8	113,8	130,9	122,4	104,3	117,1	116,8	112,0	128,8	119,5	118,7
1960 Aug.	111,9	111,9	111,8	111,2	113,8	110,5	98,8	107,5	109,1	110,0	114,7	110,7	112,3
1960 Nov.	113,0	114,9	115,5	111,2	122,0	116,4	100,9	111,8	111,9	107,8	120,8	114,6	113,5
1961 Febr.	115,5	117,2	117,3	111,5	123,9	118,1	102,3	114,0	113,1	108,9	126,1	117,1	114,9
1961 Mai	119,1	117,9	119,3	111,1	126,8	120,0	104,4	115,7	115,7	111,1	126,3	117,1	116,4
1961 Aug.	121,5	122,9	121,4	115,1	135,1	125,1	109,2	118,6	118,7	113,3	130,3	123,0	121,2
1961 Nov.	123,7	124,3	125,1	117,6	137,9	126,5	109,2	119,9	119,7	114,5	132,6	122,8	122,2
<b>Einfamiliengebäude</b>													
1954 D	88,8	84,2	87,5	83,1	83,6	89,1	100,9	91,4	87,2	92,9	91,5	91,7	.
1959 D	103,6	105,3	104,6	102,2	107,1	103,7	99,1	100,5	102,6	98,6	103,1	103,0	104,4
1960 D	110,6	112,0	110,9	108,0	114,3	110,0	101,2	106,9	108,0	104,0	113,8	110,0	110,7
1961 D	119,8	120,8	120,6	113,6	130,7	121,4	103,7	116,7	116,5	112,6	128,8	120,4	117,5
1960 Aug.	111,7	111,9	111,6	110,6	113,5	109,8	100,1	107,4	109,0	104,2	114,9	110,8	111,5
1960 Nov.	113,0	115,0	115,4	110,9	121,9	115,7	100,6	111,6	111,8	108,2	120,7	115,1	112,7
1961 Febr.	115,4	117,3	117,2	110,9	123,7	117,2	101,9	113,6	113,0	109,4	126,1	118,0	114,1
1961 Mai	119,0	118,1	119,0	110,9	126,6	119,1	103,8	115,4	115,5	111,6	126,3	117,9	115,5
1961 Aug.	121,4	123,2	121,2	115,1	134,9	124,0	104,5	118,4	118,4	114,2	130,2	121,9	119,8
1961 Nov.	123,5	124,7	124,9	117,4	137,7	125,3	104,5	119,6	119,3	115,2	132,5	123,8	120,8
<b>Mehrfamiliengebäude</b>													
1954 D	88,7	86,1	87,3	85,5	83,5	87,9	101,2	91,9	87,1	93,6	90,3	92,3	.
1959 D	103,7	105,5	104,7	102,7	107,4	104,2	98,5	100,4	102,7	98,4	103,4	103,1	105,0
1960 D	110,9	111,9	111,1	108,8	114,8	111,2	100,8	107,0	108,1	103,5	113,6	109,6	112,1
1961 D	120,0	120,3	121,0	114,1	131,1	123,5	104,9	117,4	117,0	111,4	128,9	118,6	119,8
1960 Aug.	112,0	112,0	112,0	111,7	114,2	111,1	99,6	107,5	109,2	103,8	114,6	110,5	113,1
1960 Nov.	113,1	114,9	115,7	111,6	122,1	117,2	101,2	112,0	112,0	107,3	120,9	114,0	114,3
1961 Febr.	115,5	117,1	117,5	112,1	124,0	118,9	102,7	114,4	113,3	108,5	126,1	116,2	115,8
1961 Mai	119,1	117,7	119,5	111,4	127,0	120,9	105,1	116,0	115,9	110,6	126,3	116,4	117,2
1961 Aug.	121,5	122,5	121,6	115,2	135,3	126,3	105,9	118,9	118,9	112,9	130,3	120,1	122,7
1961 Nov.	123,8	124,0	125,4	117,7	138,1	127,8	106,0	120,3	120,0	113,8	132,7	121,8	123,6

1) D errechnet aus den Monaten Februar, Mai, August und November; Monate: Stand jeweils Monatsmitte.- 2) Architekten-, Ingenieur- und Verwaltungsleistungen. Die Indices der Baunebenleistungen für Wohngebäude insgesamt sind arithmetische Mittelwerte aus den Indices der Baunebenleistungen für ein eingeschossiges Wohngebäude mit einer Wohnung von rd. 100 qm Wohnfläche und ein dreigeschossiges Wohngebäude mit 6 Wohnungen von je rd. 61 qm Wohnfläche.

# Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Index der Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel auf der Basis 1958“ in diesem Heft

## Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr <sup>1)</sup> Monat	Bergbau						Energie- wirtschaft	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien										
	ins- gesamt	Stein- kohlen-	Braun- kohlen- bergbau	Erz- bergbau	Salz- 2)	Sonst. Berg- bau		ins- gesamt	Steine und Erden	Eisen- u. Stahl- Industrie	NE- Metall- Industrie	Mine- ralöl- verarb.	3) Chem- ische Ind.	Gummi- u. Asbest- verarb.	Sägerei u. Holz- bearb.	Papier- erzeug- ung	Chemie- faser- herst.	
Männlich und weiblich																		
1957 D	97,8	98,1	99,6	96,9	93,8	96,1	93,4	96,0	95,3	96,8	94,7	92,3	96,2	94,7	95,3	96,6	95,9	
1959 D	99,8	99,4	100,4	101,4	102,1	101,0	103,4	104,3	105,8	102,4	102,8	104,0	105,4	102,9	104,8	104,1	105,4	
1960 D	104,1	103,3	105,7	112,1	106,3	106,3	110,1	112,9	115,1	111,4	110,2	111,6	113,9	111,7	113,6	111,7	113,2	
1957 Febr.	96,5	96,9	98,7	95,4	91,4	93,7	91,0	95,1	92,6	96,6	94,1	91,1	95,5	94,3	93,1	95,8	96,0	
1957 Mai	96,4	96,3	100,1	96,0	94,5	95,4	91,3	95,6	95,7	96,1	94,1	91,5	96,0	94,4	94,5	95,9	94,9	
1957 Aug.	98,3	98,6	99,4	97,4	94,7	97,4	94,8	96,1	96,1	96,5	95,5	93,5	96,0	94,9	96,3	97,6	96,2	
1957 Nov.	99,9	100,4	100,2	98,9	94,4	97,9	96,3	97,0	96,6	98,1	95,0	93,1	97,1	95,3	97,1	97,2	96,4	
1958 Febr.	100,6	101,0	99,5	100,1	97,2	99,6	98,2	98,4	97,3	99,4	99,8	96,9	97,7	100,3	98,6	98,5	97,9	
1958 Mai	100,3	100,4	100,7	100,0	100,7	98,1	97,8	98,7	99,5	99,9	99,6	98,2	97,9	98,5	99,0	98,3	98,0	
1958 Aug.	99,4	99,1	99,8	99,5	101,6	101,2	101,0	101,4	102,2	100,3	102,1	101,7	100,4	100,9	101,0	100,5	100,5	
1958 Nov.	99,5	99,3	100,0	100,2	101,5	100,7	102,7	101,8	101,9	100,4	100,1	102,8	102,7	100,9	101,4	102,3	103,6	
1959 Febr.	99,9	99,6	100,6	101,0	102,5	100,6	103,0	102,5	102,3	100,5	100,8	103,1	103,9	101,5	103,2	102,1	106,2	
1959 Mai	98,8	98,3	100,2	101,0	101,5	100,7	103,0	103,1	104,5	100,8	101,2	103,0	104,4	102,2	103,7	102,5	105,2	
1959 Aug.	99,5	99,1	100,1	101,0	102,1	101,0	103,0	104,4	107,8	102,2	103,2	104,3	105,2	103,4	103,1	104,4	104,6	
1959 Nov.	100,8	100,6	100,5	103,0	102,4	101,6	104,5	107,1	108,5	106,2	105,9	105,5	108,0	104,5	107,2	107,5	105,4	
1960 Febr.	102,3	102,0	102,9	107,1	104,6	101,9	106,1	109,2	107,6	106,8	106,7	105,0	111,1	107,2	109,2	108,5	112,0	
1960 Mai	103,2	102,7	103,3	111,0	102,6	106,8	109,7	110,2	113,8	106,8	107,2	110,4	111,6	112,0	111,8	108,2	112,2	
1960 Aug.	104,6	103,8	107,1	113,9	103,5	108,3	111,9	114,6	117,7	115,4	112,9	111,3	114,1	113,2	115,2	113,5	112,5	
1960 Nov.	106,1	104,8	109,4	116,5	114,3	108,3	121,8	117,4	119,0	116,6	114,1	114,3	118,8	114,4	121,0	116,4	116,2	
1961 Febr.	109,4	108,1	109,8	119,4	117,2	115,2	115,5	119,3	119,9	116,2	115,7	119,5	122,1	116,3	121,2	118,2	118,9	
1961 Mai	109,6	108,3	110,1	119,2	115,7	116,1	117,9	121,1	123,0	116,4	117,0	120,8	124,9	117,7	122,7	117,7	124,2	
1961 Aug.	113,5	112,9	111,2	123,6	116,1	117,1	121,4	124,9	131,2	121,8	123,2	122,6	125,8	124,5	127,0	122,8	124,7	
Männlich																		
1957 D	97,8	98,1	99,5	96,9	94,0	96,0	93,1	95,8	95,4	96,9	94,7	92,0	95,8	94,4	95,3	96,7	95,5	
1959 D	99,7	99,3	100,4	101,5	102,0	101,1	103,4	104,3	105,8	102,3	102,6	104,0	105,6	103,0	104,7	104,1	105,8	
1960 D	104,1	103,3	105,9	112,2	106,2	106,3	110,2	112,8	115,3	110,8	109,7	111,8	114,1	111,8	113,8	111,5	114,2	
1957 Febr.	96,6	97,0	98,6	95,1	91,6	93,6	90,8	94,8	92,6	96,6	94,1	90,3	94,8	93,7	92,9	95,8	95,4	
1957 Mai	96,5	96,5	100,0	96,0	94,8	95,2	91,3	95,4	95,8	96,2	94,3	91,1	95,6	94,2	94,7	95,9	94,6	
1957 Aug.	98,3	98,5	99,3	97,4	94,8	97,2	94,7	95,9	96,4	96,5	95,6	93,3	95,6	94,6	96,4	97,6	95,9	
1957 Nov.	99,9	100,5	100,1	98,9	94,6	97,8	96,2	97,0	96,7	98,2	95,0	93,1	97,1	95,0	97,1	97,3	96,1	
1958 Febr.	100,6	101,0	99,4	100,1	97,3	99,5	98,1	98,3	97,2	99,4	99,6	96,7	97,6	100,3	98,8	98,4	97,6	
1958 Mai	100,4	100,5	100,8	100,1	100,7	99,0	97,8	98,8	99,5	99,8	99,7	98,2	98,0	98,5	99,2	98,2	98,2	
1958 Aug.	99,3	99,1	99,8	99,5	100,4	101,5	101,2	101,0	101,4	100,3	100,3	102,1	101,6	100,4	100,7	101,1	100,7	
1958 Nov.	99,5	99,2	100,0	100,2	101,4	101,0	102,7	101,8	101,9	100,4	100,3	103,0	102,8	100,9	101,1	102,3	103,5	
1959 Febr.	99,9	99,5	100,6	101,1	102,4	100,7	103,0	102,5	102,3	100,4	100,8	103,1	104,0	101,4	103,0	101,6	106,2	
1959 Mai	98,7	98,1	100,3	100,7	101,4	100,8	103,0	103,2	104,6	100,8	101,3	103,1	104,7	102,4	103,7	102,5	105,4	
1959 Aug.	99,4	99,0	100,2	101,0	102,0	101,1	103,0	104,4	107,9	102,1	103,1	104,5	105,4	104,9	104,5	105,3	105,3	
1959 Nov.	100,8	100,6	100,6	103,0	102,3	101,7	104,5	106,9	108,5	105,7	105,2	105,4	108,1	104,6	107,3	107,4	106,2	
1960 Febr.	102,3	102,0	103,0	107,1	104,5	101,8	106,1	109,0	109,8	106,2	106,0	110,5	111,1	107,1	109,2	108,4	112,7	
1960 Mai	103,3	102,7	103,5	111,1	102,6	107,0	109,8	110,1	114,2	106,3	106,9	110,7	111,7	112,4	112,1	108,1	113,4	
1960 Aug.	104,6	103,8	107,5	114,1	103,4	108,3	112,0	114,7	118,0	114,7	112,3	111,5	114,6	113,3	115,5	113,2	113,4	
1960 Nov.	106,1	104,8	109,7	116,6	114,2	108,2	112,8	117,3	119,2	116,1	113,4	114,5	118,9	114,1	118,3	116,1	117,2	
1961 Febr.	109,4	108,1	110,0	119,8	117,1	114,8	115,5	119,1	120,0	115,6	113,2	119,3	122,2	116,2	120,8	118,0	119,9	
1961 Mai	109,6	108,3	110,4	119,6	115,7	115,9	118,2	121,1	123,6	115,8	116,5	121,1	125,3	117,8	123,0	117,8	124,9	
1961 Aug.	113,5	112,8	111,6	123,8	116,0	117,1	121,5	124,7	131,7	121,2	122,7	122,7	126,0	123,9	126,9	122,5	125,4	
Weiblich																		
1957 D	97,3	97,2	100,7	97,7	91,2	97,2	94,1	96,5	94,5	96,5	94,7	94,0	97,3	95,7	95,1	96,7	97,2	
1959 D	100,9	100,9	99,4	100,9	104,0	100,6	103,4	104,3	105,5	103,4	103,3	103,9	104,8	102,6	105,2	104,4	103,8	
1960 D	103,8	103,0	105,0	110,5	107,6	106,2	109,8	113,3	113,9	114,5	112,2	110,7	113,5	111,4	112,7	112,6	110,0	
1957 Febr.	95,7	95,6	99,4	99,4	88,3	94,7	92,6	96,5	92,4	96,6	94,9	95,1	97,7	96,0	94,1	95,9	98,0	
1957 Mai	95,1	94,5	100,7	95,5	90,9	97,1	91,6	96,0	94,9	95,6	93,7	93,4	97,0	95,1	93,7	96,2	95,8	
1957 Aug.	98,9	99,2	100,9	97,3	93,0	98,5	95,3	96,5	94,8	96,5	95,4	94,5	97,1	95,6	96,7	97,6	97,4	
1957 Nov.	99,3	99,6	101,6	98,6	92,6	98,6	96,7	96,8	96,0	97,4	94,9	93,0	97,2	96,2	96,8	96,9	97,4	
1958 Febr.	100,2	100,6	100,7	100,2	95,8	99,5	98,5	98,5	97,5	99,5	100,7	98,0	97,8	100,2	97,4	98,6	99,0	
1958 Mai	99,5	99,6	100,1	99,7	100,8	98,2	97,9	98,3	99,6	99,9	99,4	98,2	97,5	98,3	98,3	98,5	97,2	
1958 Aug.	100,1	99,8	99,9	99,5	101,3	101,9	101,1	101,2	101,2	99,8	100,1	102,0	102,1	100,4	101,5	100,7	99,9	
1958 Nov.	100,1	100,0	99,3	100,6	102,0	100,4	102,4	101,8	101,5	100,8	99,6	101,9	102,7	101,0	102,8	102,1	103,9	
1959 Febr.	100,9	100,9	100,0	100,0	104,0	100,4	103,1	102,6	102,2	100,9	100,6	103,3	103,4	101,6	104,1	103,1	106,0	
1959 Mai	100,6	100,6	99,1	100,0	103,4	100,6	102,7	102,6	103,8	100,8	100,9	102,7	103,4	101,8	103,7	102,3	104,4	
1959 Aug.	100,7	100,7	99,1	100,2	104,2	100,4	103,0	104,2	107,2	102,9	103,2	103,5	104,6	102,9	105,9	104,1	102,1	
1959 Nov.	101,4	101,4	99,4	103,3	104,4	100,9	104,6	107,7	108,6	108,9	108,6	106,0	107,8	104,1	107,1	108,2	102,5	
1960 Febr.	102,6	102,2	102,1	106,2	106,3	102,1	106,2	110,2	109,4	110,0	109,2	110,2	111,2	107,3	109,2	109,0	109,8	
1960 Mai	102,8	102,3	101,0	109,2	103,6	105,5	109,1	110,6	111,9	109,7	108,4	109,3	111,3	111,1	110,2	108,7	108,2	
1960 Aug.	104,2	103,6	102,9	111,3	105,0	108,0	111,3	114,3	116,3	118,7	114,8	109,8	112,7	112,7	113,7	114,8	109,4	
1960 Nov.	105,4	103,9	105,8	115,4	115,4	109,0	112,5	118,0	117,8	119,4	116,4	113,3	118,7	114,4	117,5	117,9	112,5	
1961 Febr.	109,5	108,1	107,6	114,5	118,2	118,0	115,0	120,3	119,4	119,5	117,5	120,2	122,0	116,4	121,8	119,0		

noch: Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel

1958 = 100

Jahr Monat	Investitionsgüterindustrien								Verbrauchsgüterindustrien									
	ins- gesamt	Stahl-	Ma- schinen- bau	Schiff- bau	Straßen- fahr- zeugb.2)	Elektro- technik	Fein- mecha- nik 3)	ERM- gewerbe 4)	ins- gesamt	Kunst- stoff- verarb.	Fein- keramik 5)	Glas- indu- strie	Holz- ver- arbeitung	Papier- ge- werbe	Druk- kere- gewerbe	Leder- erzeu- gung	Herstv. Leder- waren 6)	
Männlich																		
1957 D	93,7	94,5	93,4	92,6	93,8	94,2	93,8	93,3	94,4	94,9	93,7	96,1	94,9	93,2	92,4	95,6	96,6	
1959 D	103,0	102,3	102,5	99,7	104,9	103,1	104,4	103,1	104,3	104,9	104,0	106,3	103,9	105,2	105,1	103,4	103,7	
1960 D	110,4	110,0	109,6	109,1	112,6	110,4	111,5	110,5	112,7	113,4	111,3	113,7	112,6	112,2	113,5	109,9	111,1	
1957 Febr.	92,3	93,5	91,8	91,7	91,0	93,5	92,3	92,3	92,1	94,3	91,1	94,4	93,2	89,8	89,3	94,6	94,2	
1957 Mai	93,2	95,6	93,2	92,0	94,0	93,4	93,5	92,4	93,7	94,7	93,4	95,7	94,0	92,5	90,1	94,7	95,6	
1957 Aug.	94,3	95,3	93,9	93,5	95,4	94,6	94,1	93,8	95,2	95,1	94,6	96,9	95,5	94,0	94,2	96,5	98,0	
1957 Nov.	94,9	95,7	94,6	93,3	94,8	95,4	95,2	94,6	96,5	95,3	95,5	97,5	96,9	96,4	96,1	96,5	98,4	
1958 Febr.	99,8	100,6	100,0	101,3	99,6	99,6	99,7	99,2	97,8	97,9	97,0	99,3	98,8	97,9	97,1	98,0	98,4	
1958 Mai	99,3	99,2	98,9	100,1	99,7	99,5	99,5	99,7	99,4	98,5	100,0	99,0	98,6	98,3	100,1	100,0	100,0	
1958 Aug.	100,1	100,1	100,5	99,5	99,8	99,9	100,1	100,1	100,8	101,2	101,2	100,0	100,9	100,0	102,9	101,0	100,0	
1958 Nov.	100,6	100,1	100,5	98,9	100,9	100,8	100,7	100,8	101,9	102,4	101,7	101,7	101,6	103,5	102,5	100,9	101,6	
1959 Febr.	101,3	100,3	101,0	99,1	102,7	101,5	101,9	101,5	102,4	103,5	101,9	105,6	101,7	103,2	103,0	101,5	101,1	
1959 Mai	101,5	101,0	101,4	98,1	103,0	101,3	102,6	101,7	102,9	104,0	102,9	105,3	102,3	104,1	103,1	102,5	102,1	
1959 Aug.	103,9	103,2	103,5	99,1	105,8	104,3	102,4	103,8	104,5	105,3	105,4	106,2	104,7	105,8	105,0	104,2	104,1	
1959 Nov.	105,2	104,6	104,2	102,6	108,0	105,4	107,7	105,3	107,4	106,9	105,7	107,9	106,9	107,6	108,5	105,2	107,3	
1960 Febr.	106,3	105,1	105,6	106,4	108,4	106,2	108,9	106,2	109,1	109,3	106,4	110,6	108,6	109,0	109,4	106,2	108,9	
1960 Mai	106,9	106,0	105,9	106,1	109,4	107,1	108,4	107,1	110,4	111,7	108,0	111,9	110,0	109,6	111,1	107,8	109,6	
1960 Aug.	112,8	113,2	112,2	110,0	115,5	112,3	113,4	113,3	113,5	115,0	114,5	114,9	113,6	113,4	114,0	112,8	112,1	
1960 Nov.	115,4	115,5	114,5	113,9	117,1	116,0	115,3	115,3	117,7	117,5	116,1	117,4	118,3	116,6	119,5	112,9	113,8	
1961 Febr.	115,9	115,4	115,5	114,8	116,7	116,2	116,4	116,0	119,2	118,9	117,2	121,0	119,5	119,9	118,5	114,8	117,6	
1961 Mai	116,1	115,5	115,6	114,2	117,2	116,4	117,6	116,3	120,5	121,2	117,6	120,6	120,5	121,1	120,2	117,2	122,7	
1961 Aug.	121,8	120,7	121,5	118,8	122,5	121,9	123,1	122,5	123,6	125,0	122,0	122,2	124,4	125,3	122,9	122,9	127,6	
Weiblich																		
1957 D	93,9	94,0	93,5	91,2	94,6	94,4	93,9	93,6	94,1	95,5	95,6	97,2	93,6	95,3	93,6	94,3	95,1	
1959 D	102,9	103,0	102,8	98,1	101,6	103,2	103,4	103,3	104,0	105,6	103,6	105,6	104,1	105,1	103,9	101,9	104,2	
1960 D	111,4	112,3	111,5	106,0	110,0	110,7	111,9	113,0	111,9	114,5	111,5	114,8	111,7	112,1	110,5	108,9	114,2	
1957 Febr.	93,6	94,1	93,1	90,9	93,0	94,1	93,9	93,6	93,0	96,6	94,1	95,5	92,7	94,8	91,6	92,5	94,4	
1957 Mai	93,1	93,4	93,2	91,1	93,7	93,5	93,1	92,3	93,2	95,9	95,7	97,1	91,8	92,1	92,0	92,2	93,3	
1957 Aug.	94,1	94,1	93,4	90,6	96,0	94,8	93,9	93,7	94,3	94,9	96,2	97,3	93,8	96,0	94,3	95,8	95,7	
1957 Nov.	94,8	94,5	94,1	92,1	95,7	95,3	94,8	94,8	95,9	94,5	96,4	98,7	95,9	98,2	96,3	96,6	96,8	
1958 Febr.	100,0	100,3	100,1	101,2	100,0	99,4	99,9	99,9	97,9	98,5	97,6	99,6	99,0	98,9	98,0	98,7	97,7	
1958 Mai	99,5	99,6	99,4	100,3	100,1	99,6	99,6	99,2	99,3	97,9	100,1	99,3	98,6	99,4	98,2	99,3	99,4	
1958 Aug.	100,0	99,9	100,1	100,2	100,2	99,7	99,9	100,1	100,8	100,9	101,0	99,5	101,0	99,4	101,7	100,6	99,9	
1958 Nov.	100,3	100,1	100,3	98,3	99,1	100,5	101,2	100,8	102,0	102,8	101,3	101,5	101,5	102,4	102,2	101,3	103,0	
1959 Febr.	101,0	103,5	101,1	97,0	99,7	101,3	101,1	101,0	102,6	104,2	102,4	105,0	102,4	103,1	102,6	99,9	101,5	
1959 Mai	100,2	99,8	100,2	95,6	99,0	100,7	101,1	100,1	102,3	103,5	101,7	104,5	101,8	104,1	102,7	100,5	102,6	
1959 Aug.	103,5	101,9	103,0	97,2	102,5	104,1	104,5	104,3	104,0	105,3	105,4	105,1	105,8	105,5	103,4	102,7	104,2	
1959 Nov.	106,7	106,9	106,7	102,4	105,3	106,5	106,9	107,7	107,0	109,2	104,9	107,7	106,4	107,5	106,8	104,4	108,3	
1960 Febr.	107,7	108,2	108,2	104,0	106,3	106,9	108,2	108,8	108,9	100,6	107,5	112,0	107,5	109,5	107,8	106,5	112,4	
1960 Mai	107,5	107,9	107,5	102,4	106,7	107,0	108,3	108,8	109,3	111,1	108,0	112,4	108,2	109,7	108,1	105,4	112,3	
1960 Aug.	113,9	115,4	114,1	105,9	112,3	112,5	114,2	116,5	112,4	116,1	114,3	115,6	112,5	112,9	110,3	111,3	114,4	
1960 Nov.	116,3	117,5	116,0	111,8	114,8	116,2	116,8	118,0	116,8	119,3	116,3	119,3	118,4	116,4	115,6	112,2	117,8	
1961 Febr.	117,2	118,4	117,1	113,3	115,3	116,8	117,0	119,0	119,3	122,3	117,2	122,8	120,4	121,3	117,0	113,8	120,9	
1961 Mai	117,1	118,1	116,4	112,2	115,6	116,7	117,9	119,5	120,3	123,3	117,1	123,1	121,4	121,9	118,4	115,1	121,5	
1961 Aug.	123,7	124,5	123,4	118,2	121,7	123,3	124,1	125,8	124,0	130,4	119,9	125,2	125,2	127,6	121,1	125,9	129,9	
Handel, Geld- und Versicherungswesen																		
Jahr Monat	Schuh- indu- strie		Textil- gewerbe 7)		Beklei- dungs- gewerbe		Herstv. Musik- instr.8)		ins- gesamt		Brauerei und Mälzerei		Tabak- waren- herst.		Bau- gewerbe 9)		Gesamte Indu- strie	
Männlich und weiblich																		
1957 D	93,0	95,0	93,7	93,3	94,0	94,4	94,5	95,2	94,6	94,8	93,8	95,2	94,4	94,7	94,4	94,7	94,7	
1959 D	103,6	104,0	103,6	104,5	105,4	105,0	104,0	106,1	103,7	104,4	103,8	104,6	105,0	103,6	101,9	104,0	104,0	
1960 D	111,4	112,7	111,9	113,1	112,6	111,7	111,0	113,9	111,3	112,1	112,5	112,5	112,9	110,9	107,8	111,7	111,7	
1957 Febr.	91,4	93,0	91,9	91,6	91,7	92,8	92,7	92,2	93,1	93,2	91,7	93,5	92,3	93,8	94,5	93,2	93,2	
1957 Mai	92,3	94,9	93,1	91,7	93,4	94,2	93,8	95,5	94,0	93,9	93,6	94,5	93,0	94,1	94,4	94,5	94,0	
1957 Aug.	93,6	95,5	94,0	94,3	94,5	95,1	95,5	96,4	95,2	95,4	94,5	95,8	95,1	95,2	93,9	95,3	95,3	
1957 Nov.	94,8	96,6	95,9	95,4	96,2	95,4	95,9	96,5	96,1	96,7	95,5	96,9	97,1	95,7	94,8	96,4	96,4	
1958 Febr.	97,7	97,6	97,6	98,9	97,4	96,7	98,1	96,6	98,8	98,1	98,1	98,1	97,7	97,8	99,9	98,5	98,5	
1958 Mai	100,3	99,8	99,8	99,8	99,2	99,2	97,8	100,2	99,2	98,9	99,8	99,0	99,4	97,1	99,9	99,2	99,2	
1958 Aug.	101,1	100,8	100,6	100,2	100,3	101,4	101,4	101,7	100,5	100,9	100,5	100,6	100,8	102,1	100,0	100,7	100,7	
1958 Nov.	101,0	101,8	102,1	101,2	103,1	102,7	102,6	101,6	101,3	102,1	101,6	102,3	101,9	102,8	100,0	101,6	101,6	
1959 Febr.	101,5	102,3	102,0	102,3	102,6	103,2	103,5	101,8	101,9	102,6	102,5	102,4	102,5	104,1	100,2	102,2	102,2	
1959 Mai	102,7	102,2	102,3	102,7	104,3	104,5	102,1	106,8	102,4	103,2	102,7	103,4	103,6	103,7	103,1	99,9	102,7	
1959 Aug.	102,6	103,6	103,7	105,3	106,2	106,2	104,5	107,6	104,1	105,0	104,2	105,3	105,6	102,9	103,6	104,5	104,5	
1959 Nov.	105,7	107,8	106,3	107,6	108,5	105,9	105,9	108,2	106,2	106,7	105,7	107,2	108,2	102,6	104,0	106,4	106,4	
1960 Febr.	107,8	109,6	108,8	108,5	108,4	107,1	108,7	108,1	107,5	108,9	108,7	109,3	108,7	109,5	104,6	108,1	108,1	
1960 Mai	113,0	110,1	111,1	112,1	111,1	110,6	109,2	115,6	108,9	110,7	111,1	110,9	111,6	110,4	104,6	109,7	109,7	
1960 Aug.	113,3	112,9	112,2	114,8	113,6	113,2	111,3	115,9	113,0	113,3	113,9	113,3	114,2	112,3	110,9	113,1	113,1	
1960 Nov.	114,6	118,1	116,6	116,9	117,2	115,9	114,6	116,1	115,7	115,6	116,3	116,5	117,1	111,4	110,2	115,7	115,7	
1961 Febr.	115,6	119,9	119,7	118,9	117,9	116,1	116,6											

noch: Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel

1958 = 100

Jahr Monat	noch: Verbrauchsgüterindustrien				Nahrungs-u. Genussmittelind.				Bau- gewerbe 4)	Gesamte Indu- strie	Handel, Geld- und Versicherungswesen					Industrie, Handel usw. insgesamt
	Schuh- indu- strie	Textil- gewerbe 2)	Beklei- dungs- gewerbe	Herstv. Musik- instr. 3)	Ins- gesamt	Brauerei und Malzerei	Tabak- waren- herst.	Ins- gesamt			Ein- und Ausfuhr- handel	Binnen- groß- handel	Einzel- handel	Geld- Bank- und Borsenw.	Versi- cherungs- wesen	
Weiblich																
1957 D	93,3	94,1	93,4	94,4	93,7	95,5	94,2	95,2	94,6	95,1	95,0	96,1	94,6	93,7	94,8	94,9
1959 D	104,0	103,7	103,6	104,7	104,7	104,2	105,0	106,1	103,7	104,0	103,9	103,5	104,6	103,9	101,7	103,9
1960 D	111,4	112,1	111,3	113,7	111,8	110,7	114,1	113,9	111,8	111,7	112,2	110,7	112,8	111,9	107,2	111,7
1957 Febr.	92,8	93,2	91,5	93,6	92,1	94,3	92,9	92,9	93,9	93,5	92,7	94,7	92,7	92,1	95,4	93,6
Mai	92,5	93,9	92,8	92,7	92,7	95,8	93,5	95,5	93,8	93,9	94,8	95,3	93,0	92,6	94,9	93,9
Aug.	93,9	94,0	93,4	94,8	94,2	95,8	95,2	96,0	94,9	95,9	96,4	96,9	95,5	94,8	93,9	95,5
Nov.	93,9	95,3	95,7	96,3	95,6	96,2	95,1	96,3	95,7	97,0	96,2	97,5	97,3	95,2	95,1	96,5
1958 Febr.	97,9	97,4	97,3	99,0	97,9	97,6	98,5	97,3	98,9	98,4	98,8	98,9	97,9	97,8	100,2	98,5
Mai	100,1	99,7	99,5	99,6	99,7	98,3	98,6	99,9	99,2	99,1	99,4	99,1	99,5	96,8	100,2	99,1
Aug.	100,7	101,0	100,8	100,0	100,1	101,1	100,7	101,5	100,5	100,9	100,2	100,6	100,8	102,3	99,8	100,7
Nov.	101,3	101,9	102,5	101,4	102,3	102,8	102,2	101,3	101,3	101,7	101,6	101,4	101,8	102,9	99,8	101,5
1959 Febr.	102,0	102,4	102,7	102,1	102,7	103,4	103,8	102,2	102,0	102,5	102,8	102,1	102,2	105,6	99,9	102,3
Mai	103,1	101,5	102,1	103,2	103,4	103,5	102,9	105,8	101,8	102,8	102,7	102,5	103,2	103,3	99,4	104,4
Aug.	104,9	103,2	103,4	105,1	105,4	104,8	106,5	107,6	104,0	104,5	104,3	104,0	105,2	103,6	103,8	104,3
Nov.	106,1	107,8	106,0	108,4	107,3	104,9	106,9	107,7	106,9	106,2	105,8	105,5	107,9	103,0	103,8	106,5
1960 Febr.	107,7	109,2	108,9	109,7	108,0	106,3	110,6	108,6	108,4	108,3	109,2	108,0	108,3	110,8	103,6	108,3
Mai	109,2	109,1	109,3	113,2	110,2	109,2	112,5	114,9	109,1	110,0	110,4	108,8	111,3	111,3	103,6	109,6
Aug.	113,8	112,4	111,2	115,4	112,8	112,1	115,5	115,4	113,3	113,0	113,6	111,6	114,3	113,2	110,8	113,1
Nov.	115,0	117,8	115,7	116,3	116,1	115,2	117,9	116,5	116,4	115,3	115,6	114,5	117,3	112,4	110,7	115,7
1961 Febr.	115,5	119,7	119,5	119,0	117,9	116,2	120,6	116,8	118,1	118,5	120,1	118,2	120,2	115,7	111,6	118,4
Mai	118,7	120,1	120,4	121,8	121,4	119,4	121,5	117,2	118,9	119,7	120,5	119,6	121,9	115,0	111,4	119,4
Aug.	125,1	124,1	123,1	124,7	124,2	126,3	123,2	127,9	124,0	123,4	123,2	122,7	125,3	122,8	111,8	123,6

1) D errechnet aus 4 Monatswerten. - 2) Ohne Chemiefaserherstellung. - 3) Einschl. Spielwaren usw. - 4) Hoch-, Tief- und Ingenieurbau.

Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen und technischen Angestellten nach Geschlecht und Leistungsgruppen

1958 = 100

Jahr Monat	Männliche Angestellte					Weibliche Angestellte					Männliche u. weibliche Angestellte zusammen
	der Leistungsgruppe					der Leistungsgruppe					
	II	III	IV	V	zusammen	II	III	IV	V	zusammen	
Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswesen											
1957 D	94,3	94,5	95,5	95,0	94,6	91,3	94,3	95,6	94,6	94,9	94,7
1959 D	104,3	104,1	103,4	103,9	104,0	104,1	103,6	103,8	104,8	103,9	104,0
1960 D	111,8	111,6	111,3	113,1	111,6	111,4	110,2	112,0	114,6	111,7	111,7
1957 Febr.	92,1	92,8	94,6	95,3	92,9	87,5	92,3	94,7	94,9	93,6	93,2
Mai	93,8	94,0	94,5	93,7	94,0	89,6	93,6	94,5	93,6	92,9	94,0
Aug.	95,0	95,0	95,9	95,0	95,1	92,7	95,1	94,5	94,5	95,5	95,3
Nov.	96,4	96,0	96,9	95,9	96,3	92,7	96,3	97,0	95,5	96,5	96,4
1958 Febr.	98,3	98,1	99,2	98,9	98,4	97,7	98,4	98,7	99,1	98,5	98,5
Mai	99,2	99,1	98,8	98,7	99,1	99,7	99,5	99,0	99,0	99,4	99,2
Aug.	100,5	100,8	100,5	100,7	100,6	100,5	100,8	100,7	100,6	100,7	100,7
Nov.	101,8	101,8	101,3	101,5	101,7	102,1	101,3	101,5	101,8	101,5	101,6
1959 Febr.	102,3	102,0	102,3	102,9	102,2	102,7	101,8	102,2	104,0	102,3	102,2
Mai	103,5	103,0	101,8	102,0	102,9	103,5	102,6	102,6	102,5	102,4	102,7
Aug.	104,9	104,7	103,8	104,5	104,6	104,5	104,1	104,3	105,1	104,3	104,5
Nov.	106,3	106,7	105,6	106,2	106,4	105,8	105,7	106,7	107,7	106,5	106,4
1960 Febr.	108,3	107,7	107,9	109,7	108,0	107,6	107,3	108,2	111,8	108,3	108,1
Mai	110,0	109,8	108,9	110,6	109,7	108,6	108,6	109,7	111,9	109,6	109,7
Aug.	113,2	113,1	113,0	114,8	113,1	112,8	111,2	113,6	116,0	113,1	113,1
Nov.	115,6	115,7	115,3	117,1	115,6	115,3	115,5	116,4	118,7	115,7	115,7
1961 Febr.	117,3	116,6	117,8	119,7	117,1	117,0	115,8	119,1	122,5	118,4	117,5
Mai	118,6	118,5	118,6	120,6	118,6	118,1	117,1	120,2	122,4	119,4	118,8
Aug.	122,2	122,7	123,9	126,5	122,8	120,6	120,4	124,6	128,6	123,6	123,1
Industrie											
1957 D	94,5	94,5	95,2	95,4	94,6	92,5	94,1	95,1	94,3	94,6	94,6
1959 D	103,9	103,7	103,1	103,4	103,6	103,2	103,6	103,5	104,8	103,7	103,7
1960 D	111,4	111,0	110,8	113,0	111,1	109,8	110,4	111,8	115,4	111,8	111,3
1957 Febr.	92,5	92,8	94,0	96,0	92,9	88,6	92,9	94,6	94,7	93,9	93,1
Mai	93,8	94,1	94,4	93,8	94,1	91,0	93,4	94,4	92,2	93,6	94,0
Aug.	95,1	95,2	95,8	95,5	95,7	94,3	94,6	95,4	94,1	94,9	94,2
Nov.	96,4	95,9	96,7	96,2	96,2	96,1	95,5	96,0	95,2	95,7	96,1
1958 Febr.	98,7	98,6	99,4	99,7	98,8	98,4	98,4	99,2	99,0	98,9	98,8
Mai	99,3	99,2	99,3	99,3	99,3	99,7	99,2	99,3	98,9	99,2	99,2
Aug.	100,4	100,7	100,2	100,2	100,6	100,4	100,4	100,4	100,4	100,5	100,5
Nov.	101,4	101,4	100,9	101,1	101,4	101,5	101,6	101,1	101,5	101,3	101,3
1959 Febr.	102,0	101,8	101,7	101,6	101,8	101,4	101,9	101,9	102,8	102,0	101,9
Mai	102,9	102,7	101,5	101,2	102,5	102,7	102,4	101,5	101,7	101,8	102,4
Aug.	104,4	104,2	103,5	103,4	104,1	103,8	103,9	103,7	105,4	104,0	104,1
Nov.	106,1	106,0	105,6	107,2	106,0	104,7	106,0	106,9	109,4	106,9	106,2
1960 Febr.	107,4	107,1	107,3	109,0	107,2	105,9	107,2	108,3	111,8	108,4	107,5
Mai	109,2	108,8	108,1	109,9	108,9	107,6	108,2	108,8	112,1	109,1	108,9
Aug.	113,2	112,8	112,6	115,1	112,9	111,6	111,6	113,4	116,9	113,3	113,0
Nov.	115,8	115,3	115,1	118,0	115,5	114,0	114,5	116,5	120,7	116,4	115,7
1961 Febr.	117,3	116,1	116,7	120,2	116,6	115,9	116,0	118,1	123,2	118,1	117,0
Mai	118,4	117,6	117,8	121,3	117,9	117,1	117,2	118,9	123,4	118,9	118,2
Aug.	122,8	122,5	123,2	126,9	122,7	120,7	121,4	124,2	130,0	124,0	123,0
Handel, Geld- und Versicherungswesen											
1957 D	94,1	94,4	95,8	94,6	94,6	90,8	94,5	95,9	95,0	95,1	94,8
1959 D	105,0	104,9	103,8	104,5	104,7	104,6	103,6	104,0	104,9	104,0	104,4
1960 D	112,4	112,7	112,0	113,1	112,5	112,1	110,0	112,0	113,9	111,7	112,1
1957 Febr.	91,5	92,8	95,4	94,6	93,0	87,0	91,9	94,8	95,1	93,5	93,2
Mai	93,8	93,8	94,6	93,5	93,9	88,9	93,7	94,6	94,0	93,9	93,9
Aug.	94,8	94,7	95,9	94,4	95,0	92,0	95,5	96,6	95,0	95,9	95,4
Nov.	96,2	96,2	97,2	95,7	96,4	95,1	96,8	97,5	95,7	97,0	96,7
1958 Febr.	97,7	97,4	98,9	98,2	97,8	97,4	97,4	98,4	99,1	98,4	98,1
Mai	99,1	99,1	98,3	98,4	98,8	99,6	99,7	98,9	98,0	99,1	98,9
Aug.	100,5	100,9	100,9	101,4	100,8	100,6	100,8	101,0	100,8	100,9	100,9
Nov.	102,6	102,6	101,7	101,9	102,4	102,4	101,2	101,8	102,0	101,7	102,1
1959 Febr.	102,9	102,5	103,0	104,3	102,7	103,3	101,7	102,3	105,2	102,5	102,6
Mai	104,5	103,6	102,1	102,7	103,5	103,9	102,8	102,5	103,4	102,8	102,2
Aug.	105,9	105,5	104,3	105,6	105,4	104,8	104,3	104,5	104,8	104,5	105,0
Nov.	106,8	107,9	105,7	105,2	107,1	106,3	105,5	106,5	106,0	106,2	106,7
1960 Febr.	109,9	109,0	108,8	110,5	109,3	108,4	107,4	108,1	111,9	108,3	108,9
Mai	111,3	111,7	109,8	111,4	111,2	110,8	108,9	110,1	111,8	110,0	110,7
Aug.	113,1										



# Verbrauch

## Monatliche Ausgaben je Haushalt 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe<sup>1)</sup> Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) DM

Jahr Monat	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Ver- brauchs- ausgaben insgesamt
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel	Getränke und Tabakwaren	Wohnung <sup>2)</sup>	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>												
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	23,00	33,10	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1958 MD	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1959 MD	583,53	228,80	39,29	58,68	27,37	49,47	78,80	27,91	52,27	20,94	18,65	602,18
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>												
1960 MD <sup>3)4)</sup>	621,32	237,52	41,90	63,76	28,75	50,80	83,94	30,90	53,72	30,03	20,62	641,94
1960 Okt.	651,23	270,48	39,75	66,22	34,21	45,63	93,95	30,26	37,37	33,36	15,90	667,13
Nov.	623,10	224,21	39,03	62,73	31,26	63,21	100,13	33,76	47,73	21,04	19,27	642,37
Dez.	850,27	275,05	67,21	65,58	25,82	91,92	177,67	37,78	89,31	19,93	40,27	890,54
1961 Jan.	600,68	213,96	41,88	62,59	30,76	56,85	80,96	28,51	39,88	45,29	16,50	617,18
Febr.	556,59	211,10	44,22	65,86	30,29	42,15	72,56	29,57	40,76	20,08	14,32	570,91
März	675,43	250,27	51,29	67,05	28,09	58,82	98,38	38,22	45,41	37,90	31,34	706,77
April	615,94	239,87	45,53	69,38	23,72	47,91	76,99	33,84	52,54	26,16	24,40	640,34
Mai	627,14	242,11	44,14	66,52	27,13	53,50	79,34	32,59	47,66	34,15	25,82	652,96
Juni	634,13	253,93	44,66	70,72	32,55	41,42	67,58	32,88	56,72	33,67	16,98	651,11
Juli	670,94	251,70	46,39	69,74	28,14	42,16	73,10	32,50	83,82	43,39	14,61	685,55
Aug.	678,04	251,35	45,22	68,63	35,05	50,82	79,50	32,50	79,10	35,87	21,26	699,30
Sept.	687,22	267,13	44,76	69,88	40,07	71,01	57,28	33,96	54,59	48,54	20,50	707,52
Okt.	680,75	271,49	43,76	72,65	36,77	62,15	92,22	33,35	45,29	23,07	21,76	702,51
Nov.	664,14	242,99	44,71	68,85	28,96	66,25	106,26	33,30	51,80	21,02	24,77	688,91

1) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.- 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.- 3) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273.- 4) Januar bis Juni: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

## Eingekaufte<sup>1)</sup> Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltmitglied 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe<sup>2)</sup> Gramm (soweit nicht anders angegeben)

Jahr Monat	Voll- milch, frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurst- waren
			ins- gesamt	Roh- fette <sup>3)</sup>	Marga- rine	Speiseöl	Sonst. Pflanzen- fette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, ge- räuchert	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>														
1954 MD	8,49	348	1 354	130	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960
1958 MD	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 096
1959 MD	7,26	399	1 245	85	954	135	73	475	15	2 778	313	346	129	1 111
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>														
1960 MD <sup>4)5)</sup>	7,05	463	1 236	80	946	137	73	502	15	2 878	327	366	134	1 131
1960 Okt.	7,10	530	1 234	81	926	156	71	509	13	3 109	368	390	149	1 218
Nov.	6,91	478	1 187	100	890	132	65	473	12	3 037	337	357	153	1 227
Dez.	7,03	529	1 368	98	1 036	150	84	459	15	3 811	355	407	153	1 379
1961 Jan.	7,00	478	1 082	84	818	117	63	467	13	3 062	323	357	168	1 158
Febr.	6,71	468	1 148	89	847	130	82	493	14	2 720	307	324	134	1 095
März	7,44	536	1 272	72	997	138	65	599	21	2 961	360	342	137	1 153
April	7,05	490	1 166	77	887	145	57	543	18	3 107	398	439	121	1 164
Mai	7,20	509	1 186	62	914	152	58	564	17	2 808	327	364	129	1 072
Juni	7,07	498	1 099	57	824	158	60	537	16	2 478	298	327	101	986
Juli	6,91	463	1 043	56	773	163	51	467	15	2 590	304	341	113	1 015
Aug.	6,87	495	1 022	61	742	164	55	483	13	2 588	282	312	117	1 026
Sept.	7,42	531	1 132	67	819	178	68	501	15	2 898	353	345	118	1 126
Okt.	7,38	525	1 056	60	788	141	67	478	15	2 916	348	317	124	1 120
Nov.	7,19	486	1 096	57	814	157	68	466	14	2 951	333	330	123	1 133
Jahr Monat	Fische und Fischwaren			Brot und Backwaren			Nährmittel				Kar- toffeln (kg)	Gemüse- kon- serven	Zucker	Andere Süß- waren
	ins- gesamt	Frische Fische	Fisch- dauer- waren u. Fisch- gerichte	ins- gesamt	Roggen-, Grau-, Misch-u. Schwarz- brot	Weißbrot und Weizen- klein- gebäck	ins- gesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln und sonst. Teig- waren	Hülsen- früchte				
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>														
1954 MD	454	198	256	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8,75	381	1 314	261
1958 MD	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336
1959 MD	362	132	230	5 909	4 358	1 115	1 618	921	237	72	7,17	435	1 286	350
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>														
1960 MD <sup>4)5)</sup>	371	136	235	5 865	4 233	1 163	1 598	889	237	71	7,39	438	1 356	371
1960 Okt.	418	149	269	6 064	4 323	1 236	1 674	937	241	79	46,91	435	1 357	315
Nov.	420	155	265	5 706	4 105	1 093	1 465	827	208	77	7,92	461	1 106	361
Dez.	515	146	369	5 948	4 078	1 181	1 775	1 054	221	90	1,88	594	1 367	670
1961 Jan.	415	150	265	5 576	4 075	1 115	1 462	759	226	111	0,46	626	1 004	252
Febr.	399	135	264	5 429	3 839	1 130	1 502	820	221	95	0,57	538	1 006	275
März	465	205	260	5 851	4 155	1 209	1 775	970	269	97	0,87	613	1 172	513
April	314	118	196	5 644	4 010	1 171	1 595	856	267	78	1,05	498	1 219	374
Mai	312	120	192	5 679	4 106	1 108	1 728	941	274	72	1,99	421	1 205	377
Juni	206	66	140	5 517	4 033	1 075	1 628	855	276	38	3,00	291	1 849	379
Juli	233	77	156	5 242	3 655	1 124	1 469	803	243	28	4,62	247	1 845	387
Aug.	246	90	156	5 310	3 711	1 130	1 511	829	236	35	5,71	275	1 548	388
Sept.	295	108	187	5 428	3 858	1 129	1 581	885	232	51	11,07	300	1 742	373
Okt.	346	124	222	5 420	3 794	1 109	1 564	848	227	81	37,88	497	1 257	341
Nov.	392	149	243	5 295	3 718	1 028	1 631	902	222	84	10,89	546	1 155	378

1) Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte, Geschenke u. Deputate.- 2) Haushalte mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.- 3) Einschl. Schmalz und sonstige ausgelassene Fette.- 4) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273.- 5) Januar bis Juni: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).



**Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl**

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren													Bierausstoß	
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)					Durchschnittswerte 2)				ins- gesamt	darunter Vollbier
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	darunter				Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak		
	Mill. St		t		Mill. DM	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Pf je St	DM je kg			1 000 hl	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>															
1954 MD	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	16,67	2 592	2 519
1958 MD	5 040	386	731	199	535	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788
1959 MD	5 401	377	742	184	560	460	77	20	4	8,5	20,43	27,0	19,3	4 201	4 111
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>															
1959 MD <sup>3)</sup>	5 437	379	746	189	564	462	77	20	4	8,5	20,44	27,0	19,3	4 247	4 157
1960 MD	5 913	362	693	166	598	500	76	19	3	8,5	21,00	27,1	19,7	4 478	4 394r
1961 MD	6 503	343	659	149	645	549	75	18	3	8,4	21,92	27,2	20,5	4 855	4 766
1960 Okt.	6 039	404	662	153	622	511	90	18	3	8,5	22,25	27,1	19,8	4 111	4 060
Nov.	6 027	420	713	162	629	510	96	19	3	8,5	22,96	27,2	19,9	4 073	3 993
Dez.	5 971	355	538	144	601	505	79	14	3	8,5	22,14	27,3	20,9	4 576r	4 373r
1961 Jan.	6 158	339	619	144	607	518	69	17	3	8,4	20,23	27,0	20,4	3 611	3 521
Febr.	5 527	318	675	181	555	467	66	18	4	8,4	20,62	27,4	22,0	4 058	3 958
März	6 685	344	738	150	660	565	72	20	3	8,4	21,04	27,3	21,7	4 915	4 808
April	5 974	332	653	123	593	504	69	18	2	8,4	20,72	27,3	19,2	4 655	4 574
Mai	6 592	348	688	163	652	556	74	19	3	8,4	21,47	27,2	19,3	5 182	5 105
Juni	6 873	352	791	155	679	580	75	21	3	8,4	21,24	27,1	19,5	5 456	5 376
Juli	6 399	341	654	142	632	539	72	18	3	8,4	21,21	27,0	20,1	5 229	5 161
Aug.	7 164	331	680	163	700	605	73	18	3	8,4	22,15	27,0	20,7	5 659	5 592
Sept.	6 867	353	648	160	680	579	79	19	3	8,4	22,35	27,1	20,5	5 564	5 502
Okt.	7 226	379	648	148	719	610	88	18	3	8,4	23,26	27,1	20,0	4 849	4 791
Nov.	6 829	385	619	147	690	577	94	17	3	8,4	24,36	27,3	20,7	4 297	4 201
Dez.	5 763	290	463	116	572	487	70	13	3	8,4	24,15	27,1	21,8	4 813	4 597
Jahr Monat	Branntweinerzeug.u.-absatz			Versteuerung von			Versteuerter Zucker				Versteuerte Mineralöle				
	Er- zeugung ins- gesamt	Absatz der Monopol- verwal- tung <sup>4)</sup>	darunter zu Trink- brannt- wein- zwecken	Schaum- wein <sup>5)</sup>	schaum- wein- ähn- lichen Ge- tränken	Roh- und Ver- brauchs- zucker <sup>7)</sup>	Stärke- zucker und -sirup	Rüben- saft (im Preßver- fahren herge- stellt)	Rüben- zucker- lösun- gen <sup>8)</sup>	ins- gesamt	darunter				
											Leicht- öle <sup>9)</sup>	Gasöle (Diesel- kraft- stoff)	leichte Stein- kohlen- teeröle	Heizöle	
	1 000 hl Weingeist			1 000 g Fl. 6)		1 000 dz				1 000 t					
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</b>															
1954 VjD <sup>1)</sup>	301	327	149	5 148	434	1 072	63	10	8	487	176	160	21	.	.
1958 VjD <sup>10)</sup>	425	446	228	12 056	483	3 904	223	27	34	695	270	272	59	.	.
1959 VjD	442	465	229	14 289	510	3 769	215	24	32	807	296	306	99	.	.
<b>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</b>															
1959 VjD <sup>3) 11)</sup>	442	465	229	14 353	510	3 788	217	24	32	812	298	308	99	391 <sup>a)</sup>	476 <sup>a)</sup>
1960 VjD <sup>11)</sup>	434	519	259	17 195	577	4 038	233	23	30	1 475	316	357	137	.	.
1960 Okt.	488	582	315	23 371	714	4 862	241	28	41	2 134	325	418	157	504	669
Nov.										1 876	303	393	165	439	525
Dez.										2 308	298	361	166	773	662
1961 Jan.										2 679	272	309	163	1 011	876
Febr.										1 921	263	312	155	631	517
März	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 483	339	429	202	708	749
April										2 177	324	387	194	532	691
Mai										1 903	362	382	203	396	505
Juni										2 207	395	434	205	492	627
Juli										2 413	389	430	204	587	749
Aug.	434	505	241	15 340	490	4 802	246	17	44	2 261	412	450	229	577	536
Sept.										2 491	396	527	211	608	697
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 507	378	459	210	682	720
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 287	329	422	217	568	698

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar.- 3) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.- 4) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 5) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 6) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 7) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- 8) Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Rübenzuckerlösungen.- 9) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a.- 10) Zucker (1954) und Mineralöl = MD.- 11) Mineralöl = MD.- a) Mai bis Dezember 1960.